Austr. 2463
Kindermann

Digitized by Google

3409. a. 4. P. 3409.

<36609371630018

<36609371630018

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Repertorium

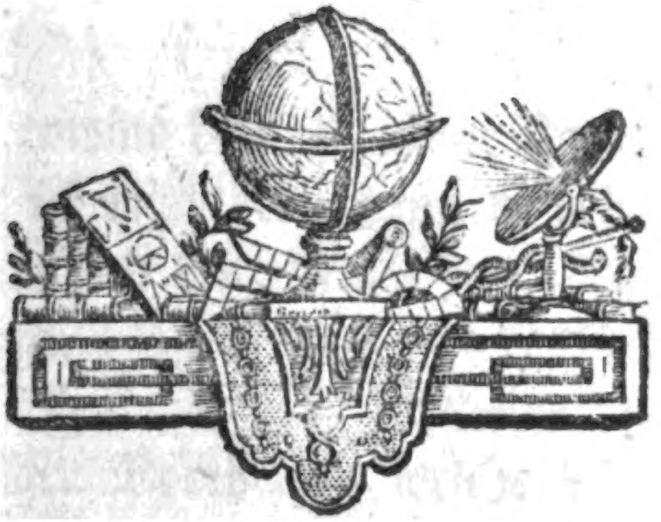
der

Steyermärkischen

Geschichte, Geographie, Topographie, Statistik und Naturhistorie.

Von

Joseph Carl Kindermann.



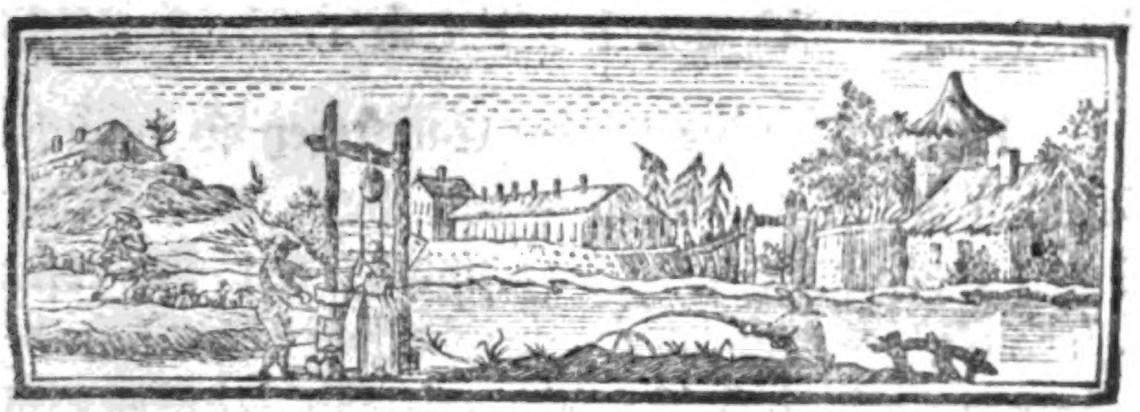
Grätz, 1798.

Im Verlage bey Franz Xav. Miller, Buchhändler.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google



Vorbericht

von der Einrichtung und dem Gebrauche dieses Buches.

Ich bitte meine Leser, diesen Vorbericht nicht ungelesen zu überschlagen; denn er gehört wesentlich dazu, um sich des Buchs mit Nutzen bedienen zu können.

Einer der Vortheile, welche ein Werk dieser Art verschafft, ist wohl der, daß dadurch eine bey öffentlichen und Privatgeschäften so unentbehrliche gleichförmige Schreibart der darin vorkommenden geographischen und topographischen Eigennahmen eingeführt werden kann.

Digitized by Google

Ungeachtet die leidige Egoisterey so manches Hinderniß in den Weg gelegt hat, und noch zu legen fortfährt; so hat dennoch, seit der ersten Herausgabe meines geographischen Abrisses der Steyermark, das ist: seit achtzehn Jahren, die Rechtschreibung der Steyermärkischen Eigennahmen gute Vorschritte gemacht. Es ist ja bekannt, daß man vor diesem Zeitpunct nie anders als: Mueregg, Prugg, Radkerspurg, Pernegg ꝛc. geschrieben hat. Seitdem, und auch noch seit der Herausgabe der fünf Karten von den Steyermärkischen Kreisen, hab ich mich beflissen, der Abstammung dieser Eigennahmen noch mehr nachzuspüren, sie nach derselben zu schreiben und in dieses Buch einzutragen.

Nichts könnte auch eine zu grosse Nachsicht für den einmahl eingeführten Gebrauch rechtfertigen; und hätte ich so viele Gefälligkeit wirklich gehabt, so würde ich manchen Ort auf vier und fünf verschiedene Arten haben schreiben müssen, je nachdem ich ihn in den verschiedenen Verzeichnissen der Werbbezirke, Pfarren, Landgerichte, Dominien ꝛc. auf verschiedene Art geschrieben gefunden habe. Wenn man also z. B. die Wörter: Piber, Puchberg, Greit, Rettelstein ꝛc. nachschlägt, so wird man dabey sonst nichts als angezeigt finden, daß es eine fehlerhafte Schreibart sey, und daß man diese Nahmen bey Biber,

Buch-

Buchberg, Greuch, Röthelstein ꝛc. nachschlagen müsse. Nur in zweyerley Fällen hab ich mich enthalten, der Etymologie zu folgen, einmahl bey den Familiennahmen, die ich mich nicht berechtiget fand, anders zu schreiben; daher die Grafen von Purgstall und Trautmannstorf, die Freyherren von Stadl und Pichl, die Herren von Kalchberg ꝛc. hingegen die Ortschaften: Burgsthal, Trautmannsdorf, Stadel, Bühel, Kalkberg ꝛc., zweytens bey solchen Eigennahmen, worin der Selbstlaut verändert werden müßte, und also das Wort selbst einen ganz veränderten Laut bekäme, und darum hab ich z. B. Krotendorf, Münchhofen, Bruck, nicht in Krötendorf, Mönchhofen und Brücke verwandelt.

Mit dem å hat es bey den Steyermärkischen Eigennahmen die größte Schwierigkeit; dieses wird hier zu Land durchaus (sogar von Menschen, die sich übrigens der reinen Deutschen Aussprache befleißen) wie ein hohes a ausgesprochen; da man hingegen die übrigen a mit einem Laute, der dem eines o nahe kommt, ausspricht. Wenn z. B. die Nahmen Rån, Gnåß, Sån, Drån so ausgesprochen werden, wie sie nach ihrer Schreibart ausgesprochen werden müssen, so sind sie den Steyermärkern unverständlich; schreibt man hingegen Ran, Gnaß, San, Dran, so werden diese a nicht mit dem gehörigen offenen Laut gehört,

hört, wie sie bey diesen Nahmen hier zu Lande gehört werden. Dennoch hab ich diese letzte Schreibart gewählt, weil sie der im Lande gewöhnlichen Aussprache näher kommt. Nur bey solchen Wörtern, wo die Abstammung oder der in Deutschland schon fixirte Sprachgebrauch deutlich das å verlangen, wie bey den Wörtern Kärnerviertel, Mährenberg, Grätz ꝛc. wird dasselbe beybehalten.

Da ein dritter Theil der Steyermark von Winden bewohnt ist, die eine noch wenig gebildete Sprache, noch dazu verschiedene Mundarten sprechen, so hat mir dieß manche Schwierigkeiten verursacht, die ich gleichwohl meist glücklich besiegt zu haben glaube. Ja die Leser werden sogar in diesem Buche manche diensame Aufschlüsse über diese Sprache finden.

Der erste Endzweck eines in alphabetischer Ordnung gereiheten Buches ist, einen Gegenstand, worüber man Aufklärung verlangt, geschwind auffinden zu können. Einer der fehlerhaftesten Einrichtungen eines derley Werkes wäre also, wenn mehrere Gegenstände zu sehr concentrirt, und in Einem Artikel erschöpft würden, worüber mehrere nachzuschlagen wären. Dadurch entstünden langweilige Beschreibungen, worin der Leser mit Mühe den gesuchten Gegenstand entdecken

decken könnte, Wer wird z. B. nicht geschwinder bey dem Wort Carl der Zweyte finden, wie lange dieser Fürst regiert habe, in welchem Jahre er gestorben sey ꝛc., als wenn er dieses unter der Rubrik: Geschichte der Steyermark suchen wollte; daher auch die letztgenannte Rubrik nur den ersten Umriß der Landesgeschichte enthält, und der Leser, der noch mehr als diesen Umriß, oder nur einen gewissen Theil der Geschichte, aber umständlicher, zu wissen verlangt, in eben dieser Rubrik an andere Rubriken verwiesen wird, wo er seine Wißbegierde wird befriediget finden. Doch muß ich, den in diesem Buche abgehandelten historischen Theil betreffend, hier noch anmerken, daß die neue Geschichte der Steyermark, seit der letzten Vereinigung mit Oesterreich, so kurz als möglich zusammengefaßt ist und werden mußte, weil sie sich immer mehr in der Geschichte der ganzen Oesterreichischen Monarchie verliert; diese aber abzuhandeln, in meinen Plan nicht gehört hat.

So wie im historischen Theile dieses Buchs die Gegenstände so viel thunlich getrennt sind, so sind sie es auch in jedem andern Theil, um den Leser nicht zu ermüden. Will man z. B. wissen, was ein Kreis, ein Kreisamt sey, wie viel ihrer im Lande wären, so schlägt man Kreisämter auf; will man ferner z. B. die Unterabtheilung

lung des Judenburgerkreises kennen, so schlage man dieses Wort auf; dort werden sich die Anzahl und Nahmen der Werbbezirke, nebst der Zahl ihrer unterstehenden Gemeinden finden. Will man auch die Nahmen der Gemeinden eines Werbbezirks, z. B. jene des Werbbezirks Gestad, wissen, so ist Gestad aufzuschlagen, und diese Nahmen werden sich da finden; verlangt man endlich alles zu wissen, was von einer Gemeinde, z. B. jener von Eblern, wissenswerth ist, so suche man Eblern. Will man aber nur im allgemeinen unterrichtet seyn, was Werbbezirke sind, wie groß ihre Anzahl im ganzen Land ist, so ist das Wort Werbbezirke aufzuschlagen. So verhält es sich auch mit der Diöcesaneintheilung; bey dem Wort Diöcesen finden sich ihre Anzahl und Nahmen; bey diesen Nahmen finden sich die Zahl und Nahmen der Decanate, samt der Zahl der jedem Decanate untergeordneten Pfarren, Vicariate, Local- Stationskapellaneyen ꝛc. Bey den Nahmen der Decanate finden sich auch die Nahmen dieser ihnen unterstehenden Pfarren, Local- Stationskapellaneyen ꝛc. Auf diese Art kann man sich selbst aus diesem Werke vollständige Verzeichnisse oder Tabellen aller Werbbezirke und Gemeinden, aller Decanate und Pfarren ꝛc. eines Kreises oder einer Diöces, oder sämmtlicher Kreise und sämmtlicher Diöcesen, auch noch vieler anderer Gegenstände auf eine sehr gemächliche Art verschaffen.

Wenn

Wenn es, wie ich gesagt habe, gegen die Eigenschaft eines solchen Werkes wäre, zu viele Gegenstände in eine Rubrik zusammen zu bringen, so wäre es nicht weniger fehlerhaft, das, was seiner Natur nach zusammen gehört, in mehrere Theile zu zerstücken. Bey dem Wort: Naturgeschichte der Steyermark, wird freylich auch nur eine Skizze derselben gegeben; aber der Leser, der sich näher mit den Theilen dieser Naturhistorie bekannt machen will, muß darum nicht gleich z. B. zu den Wörtern: Gemsen, Haselhühner, Forellen, Tannen, Haber ꝛc. überspringen, sondern die Rubriken: Wildarten, Geflügelarten, Fischarten, Waldcultur, Feldbau ꝛc. nachschlagen. So sind auch zwar ganz verschiedene Gegenstände, die sich aber an Einem Ort beysammen finden, nicht getrennt worden; so wird man z. B. bey dem Wort Stübinghofen nach Trafayach, bey Leech, Leuzenhof ꝛc. nach Grätz verwiesen, weil Stübinghofen im Bezirk des Marktes Trafayach, und Leech, Leuzenhof ꝛc. im Bezirke der Stadt Grätz liegen.

Um die Lage der in diesem Buche vorkommenden Oerter zu bestimmen, und zugleich um sie auf den von mir herausgegebenen fünf Karten der Steyermärkischen Kreise ohne Mühe finden zu können, wird gleich nach dem Nahmen eines jeden Ortes durch die beygefügten Wortverkürzungen

zungen Bk. Ck. Gk. Jk. oder Mk. angezeigt, ob er im Brucker- Cillier- Grätzer- Judenburger- oder Marburgerkreise liege. Enthält aber der Nahme einen Gegenstand, der in zweyen oder mehreren Kreisen zu suchen ist, z. B. einen Berg, einen Fluß, so wird auch dieses angezeigt. Damit man den Ort in der betreffenden Karte sogleich finden mag, so wird durch andere beygefügte Wortverkürzungen N. No. O. So. S. Sw. W. oder Nw. bedeutet, ob er einem gewissen, benannten Standpuncte gegen Norden, Nordosten, Osten, Südosten, Süden, Südwesten, Westen oder Nordwesten liege. Diese auf den Karten leicht zu entdeckenden Standpuncte sind die Städte und Märkte, als welche durch ihre grössern Zeichen und in grösserer Schrift ausgedrückten Nahmen sogleich in die Augen fallen; z. B. Admontbühel, Jk. W. von Obdach, bedeutet, daß dieser Ort im Judenburgerkreis liege, und daß man ihn auf der Karte dieses Kreises, dem Markt Obdach, der leicht zu finden ist, gegen Westen zu suchen habe. Es versteht sich aber, daß ich, durch die Benennung der obigen 8 Himmelsgegenden, die Lage des gesuchten Ortes nicht vollkommen genau zu bestimmen meine; dazu würde man alle 32 Himmelsstriche brauchen, welches zu viel Verwirrung machen würde. Unterdessen ist die Benennung einer der 8 Hauptweltgegenden schon hinlänglich, den gesuchten Ort

zu finden, und also dadurch der vorgesetzte Endzweck schon erreicht. Von den zwey Gegenden Norden und Süden ist es übrigens bekannt genug, daß sie Mitternacht und Mittag bezeichnen, so wie daß Osten und Westen jene zwey Gegenden bedeuten, wo im Frühling und Herbst der Auf- und Untergang der Sonne ist; daher man auch die zwey Gegenden Nordosten und Südosten am füglichsten mit Sommeraufgang und Winteraufgang, und die zwey Gegenden Nordwesten und Südwesten mit Sommeruntergang und Winteruntergang bezeichnen könnte. — Bey solchen Oertern, wo es angezeigt wird, daß sie in der Gegend einer der 5 Kreisstädte liegen, ist die Angabe, in welchem Kreise sie liegen, als überflüssig weggelassen. — Wo bey dem Nahmen eines Ortes nichts weiter als seine Lage angezeigt wird, so will dieses sagen, daß der Nahme nur eine kleine Gegend, ein sehr kleines Dorf, eine Nachbarschaft von einigen wenigen Häusern, die nur Theile einer Gemeinde sind, oder gar einen einzelnen Bauernhof, ein Wirthschaftsgebäude, eine kleine Kirche oder Kapelle und dergleichen bezeichnet. Wenn hingegen bey einem Ort (außer der Anzeige, in welchem Kreis er liegt) nichts weiter von seiner Lage angeführt wird, so heißt dieß, daß man ihn vergebens auf der Karte suchen würde.

Da ich überzeugt bin, daß zu viele Wortverkürzungen in einem ähnlichen Buche, das zwar freylich um ein merkliches dadurch verkürzt würde, dennoch eine große Unbequemlichkeit für die Leser sind, so hab ich mich derselben so wenig als möglich bedient. Nur bey solchen Wörtern, die gar zu oft wiederholt werden, und also das Buch unnützerweise um einige Bogen vergrössern würden, hab ich (außer den schon angezeigten 5 Wortverkürzungen der Kreise, und den 8 Wortverkürzungen der Weltgegenden) noch folgende für unentbehrlich gehalten:

D. Decanat.
G. Gemeinde.
H. Herrschaft.
J. Jahr.
K. Kreis.
M. Meile oder Meilen.
Pf. Pfarre.
S. Schloß.
St. Sanct.
Stm. Steyermark.
Stmärkisch. Steyermärkisch.
W. Werbbezirk.
b. bey.
v. von.
s. siehe oder man sehe, man suche.
s einer Wortverkürzung hinzugefügt, bedeutet die zweyte Endung dieses Wortes, z. B.

des

des Ks, des Kreises; des Cks, des Cillierkreises; des Ss, des Schlosses; G. des Ws, Gemeinde des Werbbezirks; Pf. des Ds, Pfarre des Decanats. In der mehrfachen Zahl haben (außer M. Meilen) gar keine Wortverkürzungen statt; so wird immer geschrieben: die Gemeinden, die Kreise, die Pfarren, die Schlösser ꝛc.

Ich schmeichle mir zwar, durch langjährige Bemerkungen, Mühe, Arbeit und Geduld, diesem Werk eine ziemliche Vollständigkeit gegeben zu haben. Unterdessen fand ich doch nöthig, demselben einen wenigstens scheinbaren Theil von Vollkommenheit geflissentlich dadurch zu versagen, daß ich nur bey den Staatsgütern, den herrschaftlichen Fideicommißgütern und bey den Gütern, welche Bisthümern, Stiften, Klöstern, auch einigen bürgerlichen Gemeinden gehören, diese ihre Besitzer angezeigt habe; weil alle übrige Dominien, durch Käufe und Verkäufe, so vielfältigen Veränderungen unterworfen sind, daß die beygesetzten Nahmen der Besitzer, noch bevor das Buch aus der Presse käme, schon wieder zumtheil unrichtig wären. Um aber auch hierinfalls dem Buche den Vorwurf einer Unvollständigkeit zu ersparen, folgt am Ende desselben ein besonderes, mit kleinern Schriften abgedrucktes,

alpha-

alphabetisches Verzeichniß aller dieser Besitzer und ihrer Besitzungen.

Die Privatherrschaften und Güter betreffend, muß ich hier noch bemerken, daß sie in diesem Buche so vorkommen, wie sie im Landescataster eingetragen sind. Darum ist es aber nicht gemeint, daß sie sämmtlich ihre eigenen Verwaltungsämter haben; mehrere sind einander einverleibt; mehrere werden, ohne einander einverleibt zu seyn, dennoch gemeinschaftlich verwaltet. Es war mir bey vielen nicht möglich anzuführen, wo diese Verwaltungsämter sind, oder bey welchem derselben dieses oder jenes Gut mitverwaltet wird; denn die Veränderungen, die durch Verpachtungen oder andere Verfügungen der Eigenthümer damit veranlasset werden, sind eben so mannigfaltig, als die Käufe und Verkäufe. Am gewissesten ist, daß, wo Werbbezirkscommissariate sind, nothwendig auch Verwaltungsämter seyn müssen. Daher auch bey jedem derley Dominium die Bemerkung, daß dort ein Verwaltungsamt sey, als überflüssig, weggelassen wurde.

Bey Anführung der Population der Steyermark und jedes der fünf Kreise, hab ich mich auch diesesmahl noch der Zahlen bedient, welche sich im J. 1788 fanden; ich that es, nicht nur in Ansehung

sehung jenes, durch das damahls geendigte Steuerregulirungsgeschäft für die Steyermärkische Statistik wirklichen Stufenjahrs, und nicht nur um das Buch mit den herausgegebenen Karten übereinstimmend zu machen, sondern vorzüglich, weil wirklich der heurige Populationsstand, der, ohne den dazwischen gekommenen verheerenden Krieg, gewiß schon 30 bis 50 tausend Seelen mehr betragen würde, bis auf etwa ein paar tausend, der nähmliche ist.

Im Auslande dürfte man vielleicht dieser meiner Arbeit den Vorwurf machen, den man schon einigen derley Büchern gemacht hat, daß nähmlich nicht alles darin Vorkommende interessant genug sey. Die, welche so urtheilen, scheinen zu vergessen, daß, wenn ich manches für sie nicht Interessante weggelassen hätte, das Buch zum nützlichen Gebrauch im Lande selbst (der doch mein erster Endzweck war und seyn mußte) wenig geeignet gewesen wäre. Der ein Gemählde in einem zu weiten Abstande besieht, dem scheinen freylich die kleinen Ausarbeitungen auf demselben überflüssig; allein wenn das Gemählde vorzüglich für jene aufgestellt wurde, die sich demselben ganz nähern können, so waren diese kleinen Ausarbeitungen nothwendig.

Uebrigens schmeichle ich mir, die Steyermärker werden diese meine Arbeit über ihr Vaterland mit eben dem Beyfalle, wie meine vorherigen, aufnehmen.

Grätz im October 1797.

Abfahrtgeld s. Exportationssteuer.

Absberg, Mk. N. v. St. Leonhard und danächst

Absthal, besser als Abstall, zwey Gemeinden des Ws Obermureck; letzteres liegt an der Mur, an der Strasse v. Mureck nach Radkersburg, und hat ein vom Landesfürsten zu verleihendes D. Zu demselben gehören die 7 Pfarren: St Anna in Kriechenberg, St Anton, Benedicten, Heil. Dreyfaltigkeit, alle drey in den Windischen Büheln, St Georgen an der Stainz, Negau und St Peter in der Radkersburgischen Vorstadt Gries, ferner die Localkapellaney Wölling, und die Stationskapellaney St Magdalena in der Kapelle.

Abteyen, geistliche Würden der Vorsteher einiger Steyermärkischen Mönchs- und Nonnenklöster. Vor Josephs des Zweyten Reformation zählte man im Lande 4 infulirte Abteyen der Benedictinerstifter zu Admont und St. Lambrecht, und der Cistercienserstifter zu Rein und Neuberg. Dermahlen bestehen nur mehr 2 infulirte Abteyen von Admont und Rein. Der nun sämmtlich aufgehobenen Abteyen weiblichen Geschlechts waren 4, nähmlich des Benedictinerinnenstiftes zu Göß und der Dominicanerinnenstifter zu Grätz, Mährenberg und Studenitz. Die Aebte des 13. und 14. Jahrhundertes erhielten von den Päpsten so ausgedehnte Privilegien und Exemtionen, daß sie mit den Bischöfen fast gleiche Rechte ausübten; sie schmückten sich mit Bischofmützen, Ringen, Pectoralien ꝛc. weiheten Altäre und Kapellen, verliehen Subdiaconate ꝛc. Papst

Gregor der Zwölfte benahm ihnen im J. 1407, auf Vorstellungen eines Erzbischofs v. Salzburg und eines Bischofs v. Seckau, diese Privilegien, ließ ihnen aber ihre bischöflichen Zierden. — Die Abteyen sind übrigens von den Propsteyen wohl zu unterscheiden. s. **Propsteyen.**

Abtissendorf, Gk. G. des Ws Eckenberg.

Ach, ein uraltes Deutsches Wort, welches ein fließendes Wasser bedeutete; daher auch in der Stm. noch so viele Nahmensausgänge in **ach**. Z. B. **Adriach, Froyach, Geyrach, Kainach, Steinach** ꝛc. Auch der einzelne Buchstab **a** am End eines Wortes ist eine Verkürzung des **ach**, z. B. **Pölla, Salla, Salza, Schwarza** ꝛc. Oft stand nach dem **a** (statt des **ch**) ein **w**. Z. B. **Pöllaw, Voraw, Muraw** ꝛc. Dieses **w** wurde später in ein **u** verwandelt, **Pöllau, Vorau, Murau** ꝛc. und seitdem bezeichnet **au** kein fließendes Wasser mehr, sondern ein von fließendem Wasser durchschnittenes, niederes Grasland. — Auch zu Anfang einiger Stmärkischen Eigennahmen findet man noch das **Ach**, z. B. **Ach, Achberg, Achdorf, Achfeld** ꝛc.; doch da diese Nahmen noch öfters **Aich, Aichberg, Aichdorf** ꝛc. geschrieben werden, und **Aich** nach der Oberdeutschen Schreibart so viel als **Eich** (Eichbaum) ist, so ist die Abstammung derley Wörter zweifelhaft. Daher s. **Eich, Eichberg, Eichdorf** ꝛc.

Adel (**Steyermärkischer**). Sein Ursprung fällt auf den Ursprung des Lehensystems unter der Regierung Carls des Grossen (s. **Lehensystem**). Die ältesten Stammtafeln des Stmärkischen Adels reichen bis zum Anfange des 11. Seculums. In den darauf folgenden Jahrhunderten ward er ungemein zahlreich, und that sich in den Kreuzzügen und noch rühmlicher in den mannigfaltigen Kriegen hervor (s. die verschiedenen Nahmen dieser Geschlechter). Hingegen entehrte er sich auch, besonders im 14. Jahrhundert, durch seine verübten Räubereyen und Plünderungen

(s.

(s. Faustrecht). Seit dieser Zeit ist er weniger, aber doch noch sehr zahlreich, und zeichnet sich durch seine Verwendung in Staats- und Kriegsdiensten, und durch seine Treue gegen seinen Landesfürsten, aus.

Adelsbühel, s. **Grätz**.

Adelstein, ein freyherrliches, dermahlen in der Stm. begütertes Geschlecht.

Adendorf, Fk. Nw. v. Neumarkt. G. des Ws. St Lambrecht.

Adler, s. **Geflügelarten. (Wilde) in der Stm.**

Admont, Fk. ein sehr weitläuftiger Markt mit fast 300 Häusern, an dem Fluß Ens, nicht fern von den Gränzen des Bks, zwischen hohen Gebirgen, 23 M. v. Grätz. Danächst liegt das wichtige, und nun in der Stm. einzige, Benedictinerstift gleiches Nahmens. Der Vorsteher desselben ist ein infulirter Abt, und der v. Joseph dem Zweyten fixirte Stand der Mönche ist 18, ohne die, welche außerhalb des Klosters zur Seelsorge oder Administration der Güter verwendet werden. Das Stiftgebäude ist prächtig, aber unvollendet. Die neue, schöngebaute Bibliothek ist meist mit Marmor bekleidet und mit derley Säulen geziert. In der Kirche liegt Conrad, Erzbischof v. Salzburg, ein Sohn des Oesterreichischen heil. Leopolds, begraben. Die gleichnahmige, diesem Stift gehörige H. hat ein Landgericht und einen W. Unter diesem stehen die 9 Gemeinden: **Markt Admont**, **Aigen**, **Arbning**, **Johnsbach**, **Krummau**, **Oberthal**, **Unterthal**, **Reitthal** und **Weng**. Desgleichen verwaltet dieses Stift ein vom Landesfürsten zu verleihendes D. Dazu gehören die 6 Pfarren: **Frauenberg**, **Geishorn**, **Johnsbach**, **St Lorenzen**, **Rottenmann** und **Taurn**, und die 3 Localkappellaneyen: **Arbning**, **Hall** und **Weng**. Endlich besorgt das Stift auch eine Hauptschule. Zu Admont ist ferner ein Wegaufschlagsamt, das

unter dem Bancogefällen-Inspectorat v. Judenburg steht. In der Gegend findet man eine Stutterey des Stiftes, ferner einen Eisenanbruch und eine Sensenschmiede.

Admont, das seinen Nahmen vom Lateinischen: ad montes erhalten hat, war im 11. Jahrhundert ein Landgut der Erzbischöfe v. Salzburg. Der Erzbischof **Geberhard** (nachmahliger Heiliger) errichtete im J. 1074 hier ein Kloster für 12 Benedictinermönche, und schenkte ihnen dieses Gut. Der erste von dem Erzbischofe im folgenden J. eingesetzte Abt hieß **Isengrin.** Unter demselben lebte der berühmte Mönch **Thiemo.** — Dieser war für seine Zeit ein berühmter Mahler, Bildhauer und Steingießer (welche letzte Kunst nun wenig bekannt ist). Von den Bildern, die er mahlte, schnitzte oder goß, wurden manche nachher wunderthätig. Im J. 1088 wurde derselbe Erzbischof v. Salzburg, und nach seinem in Palästina ausgestandenen Martyrertod versetzte ihn der Papst unter die Zahl der Heiligen. — Im 12. Jahrhundert stiftete der Abt **Wolfold** allhier auch ein Nonnenkloster, welches (so drückt sich die Chronik v. Admont aus) bald so vollkommen wurde, daß viele Fürsten und Adeliche in solches ihre Töchter mit Freuden brachten, um Gott zu dienen. Gegen diesen Wolfold vergaß sich ein gewisser Adelicher aus Kärnthen, **Gunther v. Hochenwarth**, wegen eines zweyten in Kärnthen zu errichtenden Nonnenklosters, so sehr, daß er den eifrigen Nonnenstifter, nach damahls gewöhnlicher Sitte verkehrt zu Pferde setzen, und so eine schimpfliche Reise durch das Land machen ließ, worüber Wolfold vor Gram starb, und den Ruf der Heiligkeit nach sich ließ. Gleichwohl waren (wie die erwähnte Chronik sagt) seine Mönche v. seiner Heiligkeit eben nicht sehr überzeugt; sie stießen sich nähmlich daran, daß er die meiste Zeit in seinem Nonnenkloster zubrachte. Wolfold, um sich v. dem Verdacht zu reinigen, nahm die 3

ältesten Mönche einst mit sich auf die nächst Admont gelegene Schmelzhütte am **Plaperch**, hob ein glühendes Stück Eisen mit unverletzten Händen in die Höhe, und bewies also seine Unschuld. — Im J. 1150 hat sich hier eine Begebenheit ereignet, die, wenigstens als ein Bruchstück zur Geschichte des Mönchthums, nicht übergangen werden kann. **Sophie**, die Schwester des Ungarischen Königs Geysa, war mit Kaiser Conrads des Dritten Sohn Heinrich verlobt, und wurde unterdessen in diesem Nonnenkloster erzogen; da aber im oberwähnten J. ihr Bräutigam starb, verlangte sie Geysa durch eine nach Admont eigends abgeschickte Gesandtschaft zurück. Sie aber hielt in Gegenwart dieser Gesandtschaft in der Stiftkirche eine Lobrede an die Jungfrau Maria, bezeigte ihre Verachtung gegen alles Gold und Geschmeide, welches die Abgeordneten mitgebracht hatten, und erklärte ihnen, singend in Lateinischer Sprache, daß sie bereits einen Bräutigam gewählt habe, der nie sterben würde; wonach die erstaunten Ungarn die für Sophien bestimmten Kostbarkeiten den Mönchen hinterließen, und unverrichteterdinge heimkehrten. Zu End des 13. und zu Anfang des 14. Jahrhundertes machten sich die Aebte dieses Stiftes **Heinrich** und **Engelbert** berühmt.

Heinrich war ein äußerst unruhiger Kopf. Herzog Albert der Erste ließ sich unglücklicher Weise v. ihm lenken, wodurch er dem Lande vieles Unglück zuzog. Heinrich erhielt im J. 1283 die Würde eines Landschreibers, und ein Jahr später sogar jene eines Heerführers; er rückte wirklich im nähmlichen J. mit den Stmärkischen Truppen gegen die Ungarn, die in den Gegenden v. Radkersburg Streifereyen unternahmen, aber er ward auch v. **Ivan Grafen v. Güns** tüchtig geschlagen. Gleichwohl erhob Albert diesen seinen Günstling einige Jahre später zu seinem ersten unumschränkten Minister; als solcher

ent-

entzweyte er den Herzog mit dem Erzbischof v. Salzburg **Conrad**, und später auch mit den Stmärkischen Landständen, wodurch ein innerlicher Krieg entstand, der in der Oberstmark grosse Verheerungen veranlasset hat (s. **Albert der Erste**). Endlich ward dieser Mönch, von dem die Stmärkischen Annalen so viel Böses erzählen, von dem herzoglichen Hof wieder in sein Kloster verwiesen, und dadurch der innere und äußere Friede wieder hergestellt. Im J. 1296 starb er eines gewaltsamen Todes; er ist nähmlich von seinem Neffen auf einer Jagd mit einem Pfeile unversehens getödtet worden.

Engelbert, sein Nachfolger als Abt, war dagegen ein Mann von ganz entgegengesetztem Betragen; er war in seinen Zeiten ein grosser Gelehrter; denn er verschloß sich in ein eigens v. ihm erbautes Häuschen in einer wüsten Gegend b. Johnsbach, bekümmerte sich nicht nur nichts um die öffentlichen Angelegenheiten, sondern auch nichts um jene seines Klosters, und schrieb: Librum de ortu, progressu et fine Romani imperii; commentarium in psalmum: Beati immaculati; de articulis fidei; de passione Domini; de mysterio crucis; de corpore Christi; de gratia Salvationis; de libero arbitrio; de summo hominis bono; de providentia Dei; de miraculis Christi; de statu defunctorum; de vita Mariae; de regimine principum; tractatum in musicam super antiphonas; super quaestionem, utrum Deus fuisset incarnatus, si primus homo non fuisset lapsus; tract. super passionem Christi; super librum Aristotelis de mundo et inundatione Nili; de naturis animalium; de quibusdam naturalibus; de causis et signis mutationis aeris et temporum; de causis longaevitatis hominum ante diluvium; de eo utrum sapienti competat ducere uxorem; dialogum concupiscentiae et rationis; de consilio

silio vivendi; de electione regis Rudolphi, de praeliis et victoria dicti regis contra Ottocarum. Die meisten dieser Werke sollen gedruckt seyn. Ein Spanischer Hofprediger des 16. Jahrhundertes nennet diesen Stmärkischen Abten in seinen gedruckten Predigten einen heiligen und prophetischen Mann.

Zur Zeit der Lutherischen Reformation fand diese neue Lehre selbst unter den Mönchen dieses Stiftes ihre Anhänger; wenigstens lesen wir, daß ein Abt, **Valentin**, ein Lutheraner ward, und auch als solcher starb. Das Stift erhielt übrigens seit seiner Gründung durch mannigfaltige Donationen und andere Wege so vieles Eigenthum, daß es zuletzt das reichste aller Stmärkischen Stifter wurde, und oft über 70 Mönche zählte.

Admont (des Stiftes) Dominien und Realitäten: Die Herrschaften Admont samt dem gleichnahmigen Markt, Admontbühel, Gallenstein mit den Märkten St. Gallen und Altenmarkt, Propstey Gestad, Jähring, Propstey Kammern, Manhartsdorf, Propstey St. Martin, Röthelstein, Strechau, Thalhof, Propstey Zeyring, ferner die Gült Admonthof zu Bruck, die Lammerischen Gülten im Jk., die Jähringschen Gülten im Mk., bey 50 Weingärten in der Unterstm., endlich das Kupferbergwerk Kahlwang und 3 Eisenhammerwerke in der Klamm, Stegmühl und Trieben, auch ein Antheil an der Innernbergischen Gewerkschaft.

Admontbühel, Jk. W. v. Obdach, ein dem Stift Admont gehöriges Schloß, samt einer gleichnahmigen H., welche ein Landgericht und einen W. hat; unter letzterm stehen die 3 Gemeinden **Granzen**, **Kienberg** und **Lavanteck**. Hiernächst ist ein Eisenhammerwerk.

Admontergebirg, Jk. N. v. Admont gegen die Oesterreichischen Gränzen, ist sehr hoch, kahl und unfruchtbar, enthält aber sehr schöne Marmorbrüche.

Admonterklausen Jk. W. v. Admont, ein Paß an der Ens, an der Strasse zwischen diesem Markt und Irdning.

Admonthof s. **Bruck.**

Adriach, Gk. Sw. v. Fronleiten, G. des Ws Pfannberg, nicht fern v. der Mur; dabey ist eine Kirche, die ehedessen eine Pf. war, und wohin vorzeiten zu einem Bildniß des heil. Aloys häufige Wallfahrten geschahen.

Aegydi (St) s. **Egydi.**

Aemter (herrschaftliche) s. **Dominien.**

Aeneas Silvius, Pfarrer zu Irdning, auch zu Windischgrätz und Altenmarkt, des Kaisers Friedrich des Vierten Secretär und Hausfreund, nachher Bischof zu Triest, dann zu Siena, ferner Cardinal, endlich im J. 1453 Papst **Pius der Zweyte.**

Aerzbach, Aerzberg s. **Erzbach, Erzberg.**

Affenberg, Gk. G. des Ws Freyberg.

Affenthal, Gk. G. des Ws Münchhofen.

Aflenz, Bk. ein Markt an der Strasse zwischen **Bruck** und Zell 9 1/2 M. v. Grätz, mit etwas mehr als 70 Häusern, liegt zwischen Gebirgen, die brauchbaren Marmor enthalten. Hier ist eine Pf. des Ds Zell, dann eine Poststation. Der Ort ist der gleichnahmigen H. unterthänig; diese gehörte dem Stift St Lambrecht, und war eine sogenannte Propstey; jetzt ist sie eine Staatsherrschaft mit einem W., unter diesem stehen die 13 Gemeinden: **Markt Aflenz, Dörflach, St Egydi, Fölz, Graschnitz, Jauring, Landschitz, Oedmissel, Stübming, Thal, Thörel, Turnau** und **Tutschach.** Bey dem hiesigen Verwaltungsamte wird auch die Staatsherrschaft **Veitsch** mitverwaltet. Der Ort ist sehr alten Ursprungs, denn schon in der Mitte des 10. Jahrhundertes gab es Grafen v. **Avelanz.**

Aflenz, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Agnes, Gemahlinn Friedrichs des Zweyten s. **Friedrich der Zweyte.**

Agnes (St) Sw. v. Cilli, G. des Ws Neucilli.

Agrippa, ein Römischer Feldherr s. **Römer in der Stm.**

Aheim, Gk. Nw. v. Feldbach, unweit der Raab, S. und H.

Aich, Aichberg, Aichdorf, Aichfeld, s. **Eich, Eichberg** ꝛc.

Aigen, Gk. N. v. Radkersburg, am Haselsbach, an der Ungarischen Gränze, eine G. des Ws Halbenrein. Hier ist ein dem Inspectorat v. Radkersburg unterstehendes Zollamt.

Aigen, Fk. O. v. Frdning, G. dieses Ws, ferner ein Gut mit einem alten abgebrannten S. am Gulingbach, bevor sich dieser in die Ens ergießt.

Aigen, Fk. Sw. von Admont, G. dieses Ws, in einiger Entfernung v. der Ens.

Aigen, Mk. No. v. Schwanberg.

Alanen, wandernde Völker in der Stm. und **Alarich**, Gothischer Fürst, s. **Römer in der Stm.**

Alaunanbrüche b. Kammerstein, Leoben, Waldbach, Wolfsgruben. An dem vorletzten Ort ist ein ordentliches Bergwerk. Im J. 1789 betrug die Ausbeute davon 6 Centner.

Albersdorf, Gk. Sw. v. Weiz, an der Strasse nach Grätz, G. des Ws Stadel.

Albeckh (Ulrich Graf v.) war v. J. 1417 bis 1431 Bischof v. Seckau, ein gelehrter Mann seiner Zeit, wohnte mehreren Concilien bey, und hinterließ einige Werke, nahmentlich eine Auslegung der geistlichen Rechte und ein Promtuarium juris in alphabetischer Ordnung.

Albert der Erste oder **Albrecht**, Sohn des Kaisers **Rudolph v. Habsburg**, wurde auf dem Reichstage zu Augsburg im J. 1282 vom erwähnten Kaiser und den Deutschen Fürsten mit den Herzogthümern Oesterreich

und

und Stm., die schon seit dem Tode des Herzogs Friedrich des Zweyten ohne gesetzmässige Fürsten waren, belehnt. Ob dieses auf Verlangen, oder doch mit Einwilligung der Oesterreichischen und Stmärkischen Stände geschehen sey, davon ist uns kein Document übrig geblieben. Im folgenden J. kam der neue Herzog nach der Stm. und ließ sich vermuthlich huldigen, wiewohl keine bestimmten Nachrichten darüber vorhanden sind. Sein unruhiger Rathgeber **Heinrich** (s. **Admont**) verwickelte ihn in einen Krieg mit den Ungarn, dann mit einem Erzbischofe v. Salzburg, in welchem letztern die Oberstm. grossentheils verheert wurde. Die Kosten dieses Kriegs beliefen sich (wie Albert selbst klagte) bis 4000 Mark. Auch in der Stm. entspann sich, durch Heinrichs Zuthun, eine gefährliche Verschwörung, weil die Stände in ihren Rechten gekränkt wurden. Zu Leibnitz, unter den Augen und dem Schutze des Erzbischofs v. Salzburg **Conrad** kam sie im J. 1292 zustand. **Ulrich v. Pfannberg, Friedrich v. Stubenberg** und **Hartneid v. Wildon** waren die Anführer, schickten dem Herzog einen Fehdebrief, und erklärten den Herzog v. Bayern **Otto** zu ihrem Landesfürsten.

Nun drangen die Bayern und Salzburger in die Oberstm. Die conföderirten Stmärker, Salzburger und Bayern kamen bis Bruck, und belagerten diese Stadt, in welche sich **Hermann v. Landenberg**, des Herzogs Commandirender, warf. Hier entspannen sich aber (wie b. allen Conföderirten) Misverständnisse; die Salzburger und Bayern trennten sich von den Stmärkern, und zogen über Judenburg zurück. Die Stmärker, über die Nachricht, daß Herzog Albert mit einem beträchtlichen Heere über den Berg Semering im Anzuge wäre, betroffen, zerstreuten sich, bereueten ihren Schritt, und Albert verzieh ihnen, verwies sogar den verhaßten Heinrich in

seine Klause nach Admont, und so wurde die Ruhe wieder hergestellt. Nach seines Vaters, Rudolphs, Tod war er ein Mitwerber um die Kaiserkrone, erhielt sie aber nicht. Hingegen im J. 1298, nachdem Kaiser **Adolph v. Nassau** seiner Würde entsetzt wurde, ward Albert zum Kaiser gewählt, schlug und tödtete den abgesetzten Adolph, und überließ Oesterreich und die Stm. seinem Sohne **Rudolph** (s. **Rudolph der Erste**). Im J. 1308 wurde Albert von seinem eigenen Neffen **Johann**, einem Herzoge v. Schwaben, ermordet. Seine Gebeine ruhen in der Domkirche zu Speyer; er hinterließ, nebst Rudolphen, noch 5 Söhne: **Friedrich, Heinrich, Leopold, Albert** und **Otto.**

Albert der Zweyte und **Otto**, beyde Söhne des Kaisers **Albert des Ersten.** Ersterer folgte nach seines Bruders, **Friedrich des Dritten**, Tod im J. 1330 in der Regierung der Herzogthümer Oesterreich und Stm., als er aber ein J. danach in eine Krankheit fiel, die ihn an Händen und Füssen lähmte (und er daher auch in der Geschichte **der Lahme** genannt wird), so nahm er seinen jüngern Bruder Otto zum Mitregenten an. Dieser Otto war noch im nähmlichen J. zu Grätz. In der Geschichte werden mehrere kleine Kriege angeführt, in die sich diese beyden Brüder nacheinander gegen Bayern, Böhmen und Ungarn verwickelt sahen. Unter ihnen kam das Herzogthum Kärnthen, nach dem Tode des erblosen Herzogs, **Heinrich des Fünften**, im J. 1335 an das Oesterreichisch-Habsburgische Haus, und Kaiser **Ludwig** belehnte die zwey Herzoge mit demselben; so waren nun drey v. den Ländern, welche jetzt die Oesterreichische Monarchie bilden, vereinigt, und die Herzoge schrieben sich nun v. Oesterreich, Stm. und Kärnthen. Im J. 1338 waren beyde Herzoge in der Stm. Otto erkrankte aber zu Grätz, ward mitten im Winter in einer Sänfte nach

Wien

Wien getragen, und dieses beförderte seinen Tod, der zu Ende Februars 1339 erfolgt ist. Sein Leib ward zur Beerdigung nach der Stm. zurück in das Stift Neuberg gebracht.

Albert, der vermuthlich von seiner Gliederlähmung wieder hergestellt war, regierte nun allein. Unter seiner Regierung empörten sich einige zu Oesterreich gehörige Städte und Ländereyen in der Schweiz; diese schlossen unter sich ein Bündniß, wodurch sie den ersten Grundstein zu ihrer Unabhängigkeit legten, die sie noch bis diesen Tag behaupten. Albert unternahm gegen sie im J. 1354 einen unglücklichen Feldzug. Er starb 1358, und sein Leib ward in der Oesterreichischen Carthause Gaming beygesetzt. Unter seinen hinterlassenen 5 Söhnen trat der älteste **Rudolph** die Regierung an. s. **Rudolph der Zweyte.**

Albert der Dritte, Herzog v. Stm. s. **Leopold der Vierte.**

Alboin, erster Longobardischer König. s. **Longobarden.**

Alexander Severus, Kaiser. s. **Römer in der Stm.**

Algersdorf, W. v. Grätz, G. des Ws Eckenberg, mit einer Kirche, auch einem gleichnahmigen Gut, das zu Eckenberg verwaltet wird.

Alkey (Im) Fk. Nw. v. Murau, eine Gebirgsgegend gegen die Salzburgischen Gränzen.

Allerheiligen, Bk. Sw. v. Kindberg, an der Mürz, der Hauptcommercialstrasse gegenüber, eine G. des Ws Widen und Vicariat des Ds Lorenzen.

Allerheiligen bey Herbersdorf, Gk. Nw. v. St Georgen, G. dieses Ws, und Localkapellaney des Ds St Veit am Fogau.

Allerheiligen, Gk. N. v. Pischelsdorf, an der Feistritz.

Allerheiligen, Fk. G. des Ws Gusterheim, und Localkapellaney des Ds Pöls.

Allerheiligen bey Michaloſzen, Mk. Nw. v. Friedau, an der Pösnitz, Pf. des Ds Großſonntag.

Allersdorf, Fk. So. v. Weißkirchen, G. dieſes Ws, an der Straſſe nach den Stubalpen.

Alpel, Bk. So. v. Kindberg, an den Gränzen des Gks, eine G. des Ws Oberkindberg.

Alpel oder **Albel**, Mk. Sw. v. Eibeswald.

Alpen, Ek. G. des Ws Burgfeiſtritz.

Alpen heißen, nach einer uralten Deutſchen Benennung, ſehr hohe Gebirge, dergleichen diejenigen ſind, die ſich von Oeſterreich durch die Stm., Kärnthen, das Salzburgiſche, Tyrol, bis in die Schweiz erſtrecken, wo ſie die allergrößte Höhe erreichen. Daher in der Stm. die **Tauplitzeralpen**, **Stangalpen**, **Teufelsalpen**, **Prangeralpen**, **Muraueralpen**, **Krebenzeralpen**, **Seethalalpen**, **Obdacheralpen**, **Stubalpen** ꝛc. Nach einer engern Bedeutung bezeichnet dieſes in der einfachen Zahl gebrauchte Wort (hier zu Land **Alben** oder **Alm** ausgeſprochen) eine jährlich bis 8 Monathe lang mit Schnee bedeckte, und kaum 4 Monathe lang mit wenigem, kurzen, aber zarten, dem Vieh äußerſt wohlſchmeckenden und gedeihlichen Gras bewachſene Gegend zuhöchſt auf den hohen Gebirgen. (In Tyrol und der Schweiz, wo dieſe Gebirge noch höher, und mit ewigem Schnee bedeckt ſind, wird die zunächſt an dieſen ewigen Schnee gränzende Grasgegend alſo genannt.) Das Vieh (Pferde und Füllen, Ochſen, Kühe und Kälber) wird auf die höchſten Alpen zu End, auf die minder hohen zu Anfang des Junius zur Weide getrieben, und kommt v. den erſtern zu Anfang und von den letztern zu Ende Septembers wieder herab; in dieſer Zeit bleibt es unter der Aufſicht einiger Hirten und Kühewärterinnen (hier zu Land **Bräntlerinnen** genannt) ſtäts unter freyem Himmel, und befindet ſich dabey vortrefflich. Die Milch und Butter der Kühe iſt

während

während ihres Aufenthalts auf diesen Alpen ausnehmend schmackhaft.

Altaussee s. **Aussee.**

Altdorf, Mk. W. v. Wernsee, G. des Ws Maleck.

Altdörfel, Gk. G. des Ws Radkersburger-Purgstallfreyhof.

Altenbach oder **Kohlberg-Altenbach**, Mk. G. des Ws Arnfels.

Altenberg, Vk. N. v. Mürzzuschlag, eine G. des Ws Neuberg, in einer fürchterlicheinsamen Gebirgsgegend, zwischen den Wild- und Buchalpen, nahe an dem Ursprung der Mürz, an den Oesterreichischen Gränzen.

Altenberg, Mk. So. v. Luttenberg, ein Weingebirg an den Ungarischen Gränzen, worauf eine der stärksten Weingattungen der Luttenbergergebirge wächst.

Altenberg, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Altenberg, Mk. So. v. Ehrenhausen.

Altenburg, Ck. W. v. Prasberg, an der Sau, S. und Staatsherrschaft, vorhin dem Bisthum Laybach gehörig. Bey dem hiesigen Verwaltungsamte wird auch das Staatsgut Rudeneck verwaltet; desgleichen verwaltet es einen W. mit folgenden 13 Gemeinden: **Homitz**, **St Johann**, **Kokarie**, **Markt Laufen**, **Gedenfeld**, **Podwetsch**, **Polane**, **Prihova**, **St Primusberg**, **Markt Riez**, **Savina**, **Tünberg** und **Unterriez**. Im 13. 14. und 15. Jahrhundert gab es Herren v. Altenburg in der Stm.

Altenburg, Gk. N. v. Mooskirchen, S. und Gut, und danächst **Altenberg**, G. des Ws Söding.

Altenburg, nicht fern v. vorigen, und daher zum Unterschied auch **Tausendlust** genannt, S. und Fideicommißgut der Freyherren v. Kellersperg.

Altendorf, Ck. So. v. Reichenburg, G. des Ws Ran, an der Sau, an der Strasse zwischen den zwey benannten Oertern.

Altendorf, Ck. G. des Ws Wisell.

Altendorf, Mk. G. des Ws Ebensfeld.

Altenhaus, Jk. So. v. Neumarkt, nah an den Kärnthischen Gränzen, Ruinen eines Ss, v. dem sich im 14. und 15. Jahrhundert ein Geschlecht geschrieben hat.

Altenhausen, Ck. S. v. Hörberg, G. des Ws Nan.

Altenmarkt, Bk. ein unbeträchtlicher Markt v. kaum 40 Häusern, zunächst an der Ens, wo diese die Stm. verläßt, und in Oesterreich eintritt, 19 M. v. Grätz, zwischen steilen Gebirgen. Der Ort ist eine G. des Ws Gallenstein; auch ist er dieser H. unterthänig. Hier ist eine Localkapellaney des Ds Eisenerz, ferner die letzte Poststation in der Stm. auf der Strasse zwischen Grätz und Linz, und von hier geht diese Strasse noch 1/2 M. auf Stmärkischem Boden bis zu den Gränzen.

Altenmarkt, Ck. W. v. Windischgrätz, ein v. Erzbischofe v. Laybach zu vergebendes D.; unter demselben stehen die 4 Pfarren: St Johann b. Buchstein, Pametsch, Raswald und Windischgrätz, und die Localkapellaney St Peter am Kronenberg. (Außer obigen Pfarren steht unter diesem D. auch noch die schon in Kärnthen gelegene Pf. Köttelach). Das gleichnahmige zu diesem D. gehörige Gut hat einen W. unter diesem stehen die 7 Gemeinden: Altenmarkt, Gollobuka, Gradisch, Oberraswald, Podgorje, Unterraswald und Versche.

Altenmarkt, Gk. W. v. Fürstenfeld, G. dieses Ws, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Grätz, eine Pf. des Ds Waltersdorf.

Altenmarkt, Gk. Sw. v. Riegersburg, G. dieses Ws.

Altenmarkt, Mk. N. v. Eibeswald, am Weißsulmbach, G. des Ws Welsbergel, und Pf. des Ds St Florian.

Altenmarkt, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Altenmarkt, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Alteritz, Gk. G. des Ws Münchhofen.

Althofen, Gk. N. v. Mooskirchen, ein Gut und S. Im 13. Jahrhundert gab es Herren v. Altenhofen in der Stm. die sich vermuthlich v. diesem S. schrieben.

Althofen, Fk. So. v. St. Peter, am Katschbach, an der Strasse nach dem benannten Markt. G. des Ws Obermurau.

Altkainach s. Kainach.

Altring (Johann Graf v.) Bischof v. Seckau v. 1633 bis 1664.

Altstraß, Mk. W. v. Luttenberg. G. des Ws Maleck.

Altteufenbach, Altthaneck ꝛc. s. Teufenbach, Thaneck ꝛc.

Amaseck, Gk. N. v. Birkfeld, G. des Ws Frondsberg, an der Strasse v. Birkfeld nach dem Bk.

Ameisgassen, Mk. G. des Ws Melling.

Amstein, Gk. G. des Ws Peckau.

Amthof, Mk. ein Gut.

Amtmannsdorf, Mk. No. v. Neustift, an der Pulsgau, G. des Ws Pettauer-Erdominicanerstaatsgut.

Anderburg, Ek. W. v. St Georgen, Trümmer eines zerfallenen Bergschlosses. Die gleichnahmige H. sammt einem Landgericht wird zu Reifenstein verwaltet.

Andree (St) Ek. b. Gonowitz, eine Gült.

Andree (St) in der Gegend Berdech, Ek. noch unbesetzte Localkapellaney des Ds St. Martin b. Windischgrätz.

Andree (St) in Weißenwasser, Ek. Nw. v. Schönstein, G. dieses Ws, und Localkapellaney des Ds Oberburg, nah an den Kärnthischen Gränzen.

Andree (St) ob Heilenstein, Ek. O. v. Fraßlau, G. des Ws Heilenstein und Pf. des Ds Cilli.

Andree (St) zu Grätz, s. **Grätz.**

Andree (St) in den Windischen Büheln, Mk. So. v. St. Leonhard, an der Pösnitz, Pf. des Ds. Pettau.

Andree (St) im Sausal, Mk. O. v. St. Florian, G. des Ws Harracheck und Pf. des Ds St. Florian.

Andren-

Andrenzen, Mk. G. des Ws Regau.

Angenhofen, Gk. G. des Ws Stainz.

Anger, Gk. an der Feistritz, 4 1/2 M. v. Grätz, ein zur H. Thanhausen unterthäniger Markt, auch G. dieses Ws, liegt an der Strasse zwischen Weiz und Birkfeld, hat über 80 Häuser, eine Pf. des Ds Weizberg, und viele Weberstühle.

Anger, Gk. No. v. Friedberg, G. des Ws Bäreneck.

Anger, Gk. W. v. Passail, an der Strasse zwischen diesem Markt und Semriach.

Anger, Fk. So. v. Aussee, an der Salzstrasse.

Ankenstein, Windisch Borl, Mk. So. v. Pettau, an der Drau, nicht fern v. Kroatien, ein ehemahls sehr festes Bergschloß, und eine wichtige Fideicommißherrschaft der Grafen v. Sauer, die ein Landgericht und einen W. hat; unter diesem stehen die 21 Gemeinden: Bachern, Dollendorf, Gradisch, Gradischa, Großvarniza, Gruschkowez, Kleinvarniza, Leskowez, Medribriki, Okitsch-Leskowezerpfarre, Okitsch-St Barbarapfarre, Paradies, Repitsch, Skorischmai, Stemeach, Slatina, Ternowoizen, Unterpristowa, Wollauschek, Wresowez und Zirkolani. Die Feste Ankenstein war schon im 13. Jahrhundert bekannt. Der tapfere Friedrich v. Petow schlug 1258 hiernächst die eingedrungenen Ungarn. Im J. 1481 eroberte der Ungarische König Mathias dieses S. und ließ es schleifen. — Die Gebirge dort herum sollen Salz enthalten. An der Drau wird zuweilen Gold gewaschen.

Anna (St) Ck. N. v. Windischgrätz, am Berg Bacher.

Anna (St) Ck. So. v. Marau, am Fuß des Donatibergs, an der Strasse nach Rohitsch, G. des Ws Stattenberg.

Anna (St) in Preborje, Ck. Localkapellaney des Ds Peilenstein.

Anna (St) zu Grätz s. Grätz.

Anna (St) Gk. W. v. Feldbach, in einiger Entfernung v. der Raab.

Anna (St) am Aigen, Gk. S. v. Fehring, am Haselsbach, Pf. des Ds Radkersburg.

Anna (St) am Lavanteck, Jk. Sw. v. Obdach, nicht fern v. den Kärnthischen Gränzen, nah an dem Ursprung der Lavant, Localkappellaney des Ds Judenburg.

Anna (St) in Kriechenberg, Mk. Nw. v. St Leonhard, Pf. des Ds Absthal.

Anna (St) in Fresen, Mk. W. v. Schwanberg, Localkapellaney des Ds St Florian.

Annabergel, Bk. außer Leoben, an der Eisenstrasse.

Anowez, Ek. G. des Ws Ran.

Ansche, Ek. G. des Ws Reichenburg.

Anton (St) Ek. So. v. Saldenhofen, am Bacher, G. des Ws Buchstein und Pf. des Ds Saldenhofen.

Anton (St) Ek. W. v. Laufen, zwischen Gebirgen, nah an den Krainischen Gränzen.

Anton (St) Ek. N. v. Prasberg.

Anton (St) in Leskowez, Ek. eine noch unbesetzte Localkapellaney des Ds Tüffer.

Anton (St) in Stopenzen, Ek. b. Mannsberg, Localkapellaney des Ds Rohitsch.

Anton (St) in den Windischen Büheln, Mk. So. v. St. Leonhard, Pf. des Ds Absthal.

Antritz (In der) N. v. Grätz, eine Gegend, durch welche der Weg v. dieser Hauptstadt nach dem Berg Scheckel führt. Hier ist eine Papiermühle. In dieser Gegend liegen Ober- und Unterantritz, 2 Gemeinden des Ws Göstting.

Apfaltern, ein freyherrliches, dermahlen in der Stm. begütertes Geschlecht.

Apfelberg, Jk. So. v. Knittelfeld, G. dieses Ws.

Aprianus, ein Bischof zu Petovio im 4. Jahrhundert, dessen Nahmen uns die Geschichte aufbewahrt hat.

Arco (Joseph Adam Graf v.) dermahliger Fürstbischof v. Seckau seit dem J. 1780.

Ardning, Fk. Nw. v. Admont, G. dieses Ws, und Localkapellaney eben dieses Ds.

Ariafzen, Mk. G. des Ws Dornau.

Arlberg, Ck. G. des Ws Buchstein.

Armeninstitut, jene heilsame, v. Joseph dem Zweyten, statt der aufgehobenen vielen Brüderschaften, eingeführte Anstalt, um die zur Arbeit unfähigen Armen zu unterstützen. Dazu ward ein Theil des Vermögensstandes jener Brüderschaften als Fond verwendet. Es giebt so viele Armeninstitutsverwaltungen, als Pfarren im Lande sind; sie stehen unter der Aufsicht des Pfarrers und eines Armenvaters. Die Sammlungen geschehen in sämmtlichen Häusern der Pfarre monathlich, und die Austheilungen wöchentlich. Die Armen erhalten ihre Unterstützung nach dem Grad ihrer Unfähigkeit zur Arbeit, und sind daher in 3 Klassen getheilt.

Armesko, Ck. G. des Ws Reichenburg.

Armsdorf, Mk. W. v. St Leonhard, an der Pösnitz.

Arn oder Arne, Arno, in Altdeutscher Sprache so viel als Aernde; daher die Abstammung folgender Nahmen.

Arndorf, Ck. No. v. Sachsenfeld.

Arndorf, Gk. G. des Ws Stadel.

Arnfels, Mk. an der obern Pösnitz, ein Markt mit 70 Häusern, 7 1/2 M. v. Grätz, hat eine Pf. des Ds Leitschach. Danächst liegt ein gleichnahmiges S. mit einer H., wohin der Markt dienstbar ist. Diese H. hat ein Landgericht und einen W. zu diesem letztern gehören die 24 Gemeinden: Markt Arnfels, Bruderseeg, Burgsthal, Eichberg, Goldes, Geydorf und Narad, Großklein, St Johann, Kappel erste Gegend,

Kappel zweyte Gegend, Kitzelsdorf, Kleingebirg-Neſtelbach, Kohlberg-Altenbach, Kohlberg-Hartberg, Kohlberg-Kraft, Kohlberg-Lieſchen, Madelsberg, Mandrach, Neſtelbach, Obergreuth, Oberhag, Radiga, Sagau und Untergreuth. Bey dem hieſigen herrſchaftlichen Verwaltungsamte wird auch die H. Schmiernberg ſamt dem gleichnahmigen Landgericht verwaltet. — Hierum wachſen gute rothe Weine.

Arno, Biſchof v. Salzburg, Beförderer des Chriſtenthums in der Stm. unter Carl dem Groſſen.

Arnowaſella, Ck. G. des Ws Ran.

Arnſtein, Gk. So. v. Voitsberg, G. des Ws Greißeneck.

Arnulph, ein uneheliger Sohn des Königs **Carlmann**, erhielt v. ſeinem Vater zum Erbtheil Kärnthen, und wurde unter der Regierung des **dicken Carls** zugleich Landvogt (Praefectus) über Oberpannonien, alſo auch über die dermahlige Stm.; als ſolcher ſchlug er, wie es ſchon ſein tapferer Vater that, den treuloſen Mähriſchen Fürſten **Zwentibold**, der immer noch Verheerungen in Pannonien anrichtete. Nachdem die Fränkiſchen Stände im J. 887 erwähnten Carl den Dicken ſeiner Würde entſetzt hatten, wählten ſie dieſen Arnulph zu ihrem Landesfürſten, und ſo ward er alſo auch Kaiſer und Herr der dermahligen Stm. Zwentibold empörte ſich noch einmahl. Arnulph ließ ihm aber nicht Zeit, in Pannonien einzufallen; vielmehr drang er ſelbſt in den Jahren 892 und 893 in Mähren (zu welchem Lande damahls noch ein groſſer Theil des jetzt an Mähren und Schleſien gränzenden Oberungarns gehörte). Zwentibolds Land wurde ſchrecklich verwüſtet, und er ſelbſt zum letztenmahle gedemüthiget. (Das übrige der Stmärkiſchen Geſchichte unter dieſes Arnulphs Regierung, bis zu ſeinem im J. 899 erfolgten Tod ſ. bey dem Wort **Ungarn**).

Arnulph, Sohn des Oesterreichischen Markgrafen Leopold, bestellter Markgraf v. diesen Gegenden, s. **Ungarn** und **Otto der Grosse.**

Arnwiesen, Gk. G. des Ws Freyberg.

Artgraben, Gk. G. des Ws Friedberg.

Artitsch, Ck. Nw. v. Nau, in einiger Entfernung v. der Sau, Pf. des Ds Widem.

Arzlin, Ck. Sw. v. Hocheneck, ein geringes Dorf und G. des Ws Weichselstätten. Es ist der Geburtsort des gelehrten Popowitsch, s. **Popowitsch.** Hier ist auch ein gleichnahmiges Amt mit einem Landgerichte desselben Nahmens, das zu Salloch verwaltet wird.

Asch, alte Deutsche Benennung der Aesche oder des Aeschenbaumes; daher die Abstammung folgender Nahmen.

Aschau, Gk. S. v. Ilz.

Aschau, Gk. W. v. Gnaß, am Ottersbach, G. des Ws Gleichenberg.

Aschau, Gk. O. v. Birkfeld, G. des Ws Frondsberg.

Aschbach, Bk. Sw. v. Zell, zwischen hohen Gebirgen, G. dieses Ws.

Aschbach, Gk. N. v. Niegersburg, G. des Ws Welsdorf.

Asling, Gk. N. v. Voitsberg, an der Kainach.

Assach, Jk. W. v. Gröbming, nah an der Ens, an der Strasse nach Haus, Localkapellaney des Ds Haus.

Attems. (Geschlecht der Grafen v.) Das Stammschloß Attimis liegt im Venetianischen Friaul, einige M. v. Udine; im J. 1473 possessionirte sich diese Familie in der Grafschaft Görz, und noch später in der Stm., wo es dermahlen eines der ersten und vermöglichsten adelichen Häuser ist. Aus dieser Familie zeichneten sich sehr viele durch ihre wichtigen dem Staate geleisteten Dienste aus. Zu Anfang des 17. Jahrhunderts wurden die Herren v. Atthembs in den Freyherrenstand, und mit Johann Friedrich im J. 1630 v. Kaiser Ferdinand in den Reichsgrafenstand

fenstand erhoben. (Man sehe die Beyträge zur Vaterlandskunde für Innerösterreichs Einwohner, zweytes und drittes Heft, und wer noch mehr wissen will, der lese eine vom Abate Guelmi im J. 1783 zu Görz herausgegebene Storia genealogico-cronologica degli Attems Austriaci; diese enthält umständliche Nachrichten von diesem Geschlechte, wie auch eine Menge Documente, Belehnungsinstrumente, Diplomen ꝛc.)

Attems (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaften: Burgfeistritz, Hartenstein, Rau, Reichenburg und Stattenberg, samt dem Markt Marau.

Attendorf und **Attendorfberg**, Gk. 2 Gemeinden des Ws Söding.

Attila, s. Römer in der Stm.

Au, Abstammung dieses Wortes, s. Ach.

Au, Bk. No. v. Aflenz, eine Gegend am Seebach.

Au, Jk. No. v. Aussee.

Au, Jk. S. v. Irdning, am Donnersbach, G. des Ws Donnersbach.

Au, (Die) Jk. So. v. Rottenmann, G. dieses Ws, an der Salzstrasse, mit 2 Eisenhammerwerken.

Auberg, Jk. So. v. Haus, in einer fürchterlicheinsamen Gegend zwischen hohen Gebirgen.

Auen, Gk. G. des Ws Gutenberg.

Auen, Gk. Nw. v. Radkersburg, am Stainzbach.

Auer, ein Wort, das von dem uralten Deutschen **Ur** abstammet, welches **Wild** bedeutete; daher Auerhahn, Auerochs; daher auch vermuthlich folgende Nahmen:

Auerbach, Gk. Nw. v. Friedberg, am Wechsel, G. des Ws Thalberg.

Auerberg, Jk. O. v. Rottenmann, an der Salzstrasse.

Auerhähne, s. Geflügelarten (Wilde) in der Stm.

Auersbach, Bk. O. v. Mürzzuschlag, G. dieses Ws.

Auersbach, Gk. Nw. v. Riegersburg, G. dieses Ws.

Auersbach, (Unter-) Gk. Sw. v. Gnaß, am Ottersbach, G. des Ws Gleichenberg.

Auersperg, ein gräfliches, dermahlen in der Stm. begütertes Geschlecht.

Aug, Gk. G. des Ws Gleichenberg.

Aug, Mk. G. des Ws Welsbergel.

Augenbachberg, Ek. Sw. v. Windischfeistritz, G. des Ws Burgfeistritz, am Augenbach.

Augraben, Gk. G. des Ws Frondsberg.

Augskogel, Jk. N. v. Aussee, ein hoher Gränzberg zwischen diesem K. und Oesterreich; an demselben entspringt ein gleichnahmiger Bach.

Augustinerklöster (Noch bestehende Barfüsser-) zu Grätz und St Johann b. Herberstein. — **Augustinerklöster** (Noch bestehende Einsiedler-) zur heiligen Dreyfaltigkeit in den Windischen Büheln und Fürstenfeld. — **Augustinerklöster** (Aufgehobene Einsiedler-) zu Grätz und Hochenmauten. — **Des Augustinerklosters zu Fürstenfeld Dominien**: Zerstreute Gülten im Gk.

Augustus Kaiser, s. **Römer in der Stm.**

Auhof, Gk. Gült des Stiftes Rein.

Ausschuß (Ständischer) s. **Landeshauptmannschaft in der Stm.**

Aussee, Jk. ein ansehnlicher, wohlgebauter Markt von mehr dann 170 Häusern, am hier noch sehr kleinen Fluß Traun, nicht fern v. den Oesterreichischen Gränzen, 28 1/2 M. v. Grätz. Hier ist der Anfang der Stmärkischen Salzstrasse, und v. hier geht die fernere Strasse v. Grätz nach Salzburg, durch einen Theil Oesterreichs. Der Ort hat ein D., unter demselben stehen die 3 Pfarren **Liezen**, **Mitterndorf** und **Pürk**, die Vicariatpfarre **Altaussee**, und die drey Localkapellaneyen **Kunitz**, **Tauplitz** und **Wörtschach**. Bey hiesiger Decanat-

canatkirche ist noch insbesondere ein Beneficium curatum. Der Markt ist übrigens kameralisch, macht einen Theil des landesfürstlichen Salzkammergutes gleiches Nahmens. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht. Hier ist ferner ein dem Judenburger Inspectorat unterstehendes Wegmautamt und eine Tabacklegstätte. Vorzüglich ist aber der Ort dadurch merkwürdig, weil er der Siz des landesfürstlichen Salzoberamtes in der Stm. ist (s. Salzoberamt). Desgleichen ist hier das Pflegamt der zu diesem Salzkammergute gehörigen 3 Kameralherrschaften **Pflindsberg, Hinterberg** und **Grubeck**. Der W. hat seinen Nahmen von der ersten dieser 3 Herrschaften; zu demselben gehören die 9 Gemeinden: **Markt Aussee, Altaussee, Bühel, Krunkel, Krunkelsee, Lüpitsch, Mitterndorf, Reitern** und **Strassen**. Eine M. davon gegen Nw. an den Gränzen Oesterreichs liegt der schon seit 1000 Jahren bearbeitete und noch immer reiche Salzberg **Sandling**, der die ganze Stm. (bis auf den südlichen, an Krain gränzenden Theil des Ekks) auch ganz Kärnthen mit diesem unentbehrlichen Lebensbedürfnisse reichlich versieht. Der in diesem Berg enthaltene Salzstein ist roth, fleischfarbig, grau und weiß, zuweilen schön blau; er wird durch Wassereinlassung zu einer Sulze aufgelöset, die durch Röhren (dort Strennen genannt) in 2 sehr flache, aber 60 Fuß lange und 40 Fuß breite Pfannen geleitet, in denselben gesotten, und alsdann in Förme gegossen wird; eine dieser Pfannen ist im Markte selbst, die andere unweit davon in der **Kanisch**. Die in diesem Salzberg gemachten Gruben (dort Wöhren genannt) die eben nicht groß sind, werden mit Wasser gefüllt, und bleiben so, bis die Sulze genugsam gesättigt ist, 3 und 4 Jahre liegen. Nach Ableitung der Sulze sind diese Wöhren 6 bis 7 Fuß hoch, oben so geebnet wie eine Zimmerdecke, und so weit, daß einige 100 Menschen darin

Raum finden. — Es wird hierum auch Alabaſter gefunden, und viel Torf zum Gebrauche der Pfannen gegraben. — Die Geſchichte dieſes Marktes enthält weiter nichts Wiſſenswürdiges, außer daß es zur Zeit der v. Ferdinand in der Stm. unternommenen Glaubensreformation äußerſt ſchwer hielt, die der Lutheriſchen Lehre eifrig zugethanenen Einwohner wieder zur katholiſchen zurück zu führen.

Auſſee (Alt-) Fk. N. v. Auſſee, Dorf und G. des Ws Pflindsberg, mit einer zum D. Auſſee gehörigen Vicariatpfarre, liegt an einem gleichnahmigen See, der vortreffliche Fiſcharten enthält.

Außereck, Gk. No. v. Birkfeld, G. des Ws Pöllau.

Authal, O. v. Judenburg, ein mit mehreren Teichen umgebenes S. in einiger Entfernung v. der Mur, welche hierum für Schiffe, Plätten genannt, die Kohlen nach Leoben fahren, befahrbar wird. Die gleichnahmige H. hat einen W. über die 3 Gemeinden: Feiſtritz, Fiſching, Kohlgraben, Reisſtraſſen und Schobereck.

Avaren, ſ. Winden. Avaria ſ. Carl der Groſſe.

Avelanz, alter Nahme des Marktes Aflenz.

Axbach, Gk. G. des Ws Kirchberg an der Raab.

B.

Bach, Bk. No. v. Kapfenberg, an der Mürz, an der Hauptcommercialſtraſſe.

Bacher. Jetzt bezeichnet dieſes Wort ein zweyjähriges wildes Schwein männlichen Geſchlechts; vorzeiten erſtreckte ſich aber ſeine Bedeutung über das ganze Geſchlecht der wilden Schweine, ja (nach Adelung) ſogar über andere Thierarten. Ohne Zweifel haben folgende Nahmen davon ihre Abſtammung.

Bacher, ein sehr ausgedehntes Gebirg zwischen dem Mk. und Ek. Es beginnt an den Kärnthischen Gränzen, am südlichen Ufer der Drau, und läuft dann östlich 6 Meilen lang fort, indem es sich etwas mehr vom benannten Fluß entfernet. Der nördliche unfruchtbare Abhang des Berges (die Schattenseite) gehört zum Mk. der übrige grössere Theil zum Ek.

Bacher, Gk. N. v. Birkfeld, an der Feistritz, zwischen Gebirgen, G. des Ws Pöllau.

Bachern, Fk. So. v. Oberwölz, am Wölzerbach, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Unzmarkt, ein S. und Gut, und dankchst ein Eisenhammerwerk.

Bachern, Mk. G. des Ws Ankenstein.

Bachern, Mk. G. des Ws Rothwein.

Bachern, Mk. G. des Ws Schleinitz.

Bachholz, Mk. G. des Ws Eibeswald.

Bädeck, Gk. G. des Ws Söding.

Baden (Hermann Markgraf v.) war, nach des Herzogs, Friedrich des Zweyten, Tod, der erste Mitwerber um dieses Herzogthum gegen den Kaiser Friedrich den Zweyten. Seine Ansprüche gründeten sich auf seine Gemahlinn Gertraud, weil sie die Tochter eines Grafen v. Medling, und dieser ein Bruder des getödteten Herzogs war; er starb im J. 1250, fast zugleich mit dem erwähnten Kaiser, ohne seinen Endzweck erreicht zu haben. Gleichwohl sind v. diesem Afterherzog v. der Stm. einige Diplome vorhanden, in welchen es heißt: Nos Hermannus Dux Austriae et Styriae. Die hinterlassene Wittwe Gertraud hielt sich zu Judenburg und später zu Voitsberg auf, erhielt aber keinen Anhang; gleichwohl nannte sie sich noch, in einer Bestätigungsurkunde für das Stift Mährenberg, eine Herzoginn v. der Stm. Unter des Böhmischen Königs, Ottocars, Regierung wurde sie nach einem Schloß, Feustritz genannt, verwiesen; v. da

zog sie bald nachher aus dem Land, und begab sich nach Sachsen in ein Kloster, wo sie bis an ihren Tod blieb, s. **Bela der Vierte**.

Badenbrunn, Gk. G. des Ws Gleichenberg.

Badendorf, Gk. S. v. St. Georgen, unweit der **Mur**, G. dieses Ws.

Bäder, s. **Mineralische Wässer.**

Badwirth, Gk. NW. v. Peckau, an der **Mur**, ein **Wirthshaus** an der Hauptcommercialstrasse.

Bancogefällen-Administration (Innerösterreichische) hat die Oberaufsicht über die landesfürstlichen Accise, Zölle und Mäute, auch über den Salzverschleiß. Der Wirkungskreis der in Grätz bestehenden Administration erstrecket sich nicht nur über die Stm., sondern auch über Kärnthen, Krain und das Küstenland. Sie besteht aus einem Bancaladministrator, der zugleich Gubernialrath ist, einigen Assessoren, Actuarien ꝛc. sie hat ihre Registratur, Rechnungsofficiatur, und ist dem in der Residenzstadt bestehenden Staatsdirectorium untergeordnet. Unter dieser Administration steht das **Hauptzollamt** zu **Grätz**, und unter diesem die **Wassermaut** und 11 **Schrankenstationen** daselbst, wie auch die 3 **Wegmautämter** zu **Fronleiten**, **Gleisdorf** und **Wildon.**

Bancogefällen-Inspectorate sind, wie das Hauptzollamt zu Grätz, der Innerösterreichischen Bancogefällen-Administration untergeordnet, und leiten, unter ihrer Oberaufsicht, die Einnahmen v. Mäuten, Zöllen, und auch vom Salzverschleiß in den ihnen zugetheilten Bezirken. Es sind 3 solche Inspectorate in der Stm. zu **Judenburg**, **Marburg** und **Radkersburg**. — Unter dem Inspectorat v. Judenburg stehen: die **Legstätte** zu **Leoben**, samt den **Wegmautämtern Mühlthal** und **Wasen**, das **Hauptwegmautamt** zu **Bruck**, die 13 **Wegmautämter** zu **Aussee**, **Eppenstein**, **Frenz**, **Gröbming**,

Juden-

Judenburg, Kindberg, Mitterndorf, Mürzzuschlag, Neumarkt, Obdach, Rottenmann, Trieben und Vordernberg, die 4 Wegaufschlagsämter zu Admont, Kirchberg, Prein und Zell, und die 5 Zollämter zu Mandling, Preber, Predlitz, Ramsau und Seebach. — Unter dem Inspectorate v. Marburg stehen: nebst den 3 Wegmautstationen daselbst, die Hauptzoll-Legstätte zu Pettau, die Zoll-Legstätte zu Cilli, die 2 Mautämter zu Fränz und Oberburg, die 4 Wegmautämter zu Gonowitz, an der Landschachbrücke, an der Sanbrücke und zu Zellnitz, die 7 Gränzzollämter zu Dobowa, Kerschdorf, Kolarie, St Peter, Rohitsch, Sauritsch und Windischlandsberg, und das Commercialzollamt zu Ran. — Unter dem Inspectorate v. Radkersburg stehen: das Zollamt daselbst, und noch 13 andere Zollämter zu Aigen, Burgau, Fehring, Friedau, Fürstenfeld, Hartberg, Lafnitz, Luttenberg, Neudau, Pinka, Polsterau, Wernsee und Wört, s. auch Salzämter.

Bannrichter oder Criminalrichter (Landesfürstliche) waren schon im 12. und 13. Jahrhundert in der Stm. angestellt, und hießen damahls Waldbothen und Lateinisch Praecones. Später mußten sie wieder in Vergessenheit gekommen seyn; denn unter andern Verheißungen, die Kaiser Maximilian den Stmärkischen Landständen auf dem Reichstage zu Augsburg 1510 gemacht hat, war auch diese, daß ein Bannrichter und Züchtiger im Land bestellt werden soll, um die Sicherheit der Landstrassen zu befördern. Dermahlen sind im Lande 3 Bannrichter und eben so viele Banngerichtsdistricte, s. Landgerichte.

Barbara (St). Ck. G. des Ws Erlachstein.

Barbara (St). Ck. O. v. Windischgrätz.

Barbara (St) Ck. N. v. Ran.

Barbara (St) bey Wurmberg, So. v. Marburg, an der Drau, G. des Ws Wurmberg und Localkapellaney des Ds Marburg.

Barbara (St) Mk. So. v. Pettau, an der Drau, wo sie die Pulsgau aufnimmt, ein vom Eigenthümer der H. Ankenstein zu verleihendes D. Zu demselben gehören die 4 Pfarren: Leskowez, Lichteneck, Sauritsch und St Veit b. Pettau, dann die 2 Localkapellaneyen Heil. Dreyfaltigkeit in der Kallos und Heil. Geist in der Kallos.

Barbolanhof, b. Grätz, eine Gült.

Bären, s. Wildarten in der Stm.

Bärenau, Gk. O. v. Voitsberg, G. des Ws Greißeneck.

Bärenbach, Gk. N. v. Voitsberg, nah an der Kainach, G. des Ws Biber.

Bärenbach, Gk. W. v. Riegersburg.

Bärendorf, G. des Ws Bruck.

Bärendorf, So. v. Grätz, nah an der Strasse nach Gnaß, G. des Ws Fasoldsberg.

Bärendorf, Gk. G. des Ws Söding.

Bärendorf und Hohenitz, Gk. Nw. v. Pischelsdorf, G. des Ws Münchhofen.

Bärendorf, Jk. No. v. Unzmarkt, nah an der Mur.

Bärendorf, Jk. O. v. Rottenmann, an der Palten, G. dieses Ws.

Bäreneck an der Mur, So. v. Bruck, Dorf und Pf. des Ds Bruck, ferner S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Leslie, mit einem W. unter demselben stehen die 11 Gemeinden: Bäreneck, Erchatstraß, Kirchdorf, Kaltbach und Goberon, Lantsch, Mixnitz, Roßgraben, Schlaggraben, Sonnleiten, Trafes und Zlaten. Man sieht hiernächst auch noch Ueberbleibsel eines gleichnahmigen Felsenschlosses, v. dem ein uraltes, v. den Stmärkischen Ottocarn entsprossenes, Geschlecht seinen Nahmen erhalten hat. Diese Herren v. Pernegg kom-

men

men in der Geschichte des 10. Jahrhundertes schon zum Vorschein; ein Friedrich v. Pernegg war v. J. 1400 bis 1415 Bischof v. Seckau, ein Rudolph war v. 1396 bis 1413, und ein Wilhelm v. 1427 bis 1438 Landshauptmann in der Stm. sie erloschen im 16. Jahrhundert. Hiernächst ist die Filialkirche der Pf. Bäreneck, unterm Schloßberg genannt. Diese Kirche enthält eine Gnadenstatue, die einst vom Volk sehr besucht wurde. Guilielmus Gumpenberg erzählt v. diesem Frauenbilde, daß es verschiedenen Menschen, auf verschiedene Art in die Augen falle, einigen bleich und traurig, andern roth und feurig, andern weinend, andern drohend; je länger man es betrachte, je liebreicher finde man es; nach demselben soll man in der Kirche auch einen angenehmen Geruch verspüren. Hiernächst führt eine Brücke über die Mur. Auch ist in der Nachbarschaft eine Sauerbrunnquelle, die ein vorzügliches Mineralalkalisalz besizt.

Bäreneck in der Elsenau, Gk. O. v. Friedberg, nicht weit v. dem Puncte, in welchem sich die Stm. Oesterreich und Ungarn berühren, ist ein S. und seine Fideicommißherrschaft der Grafen v. Rindsmaul, mit einem W. Zu demselben gehören die 12 Gemeinden: **Anger**, **Baumgarten**, **Ehrenschachen**, **Elsenau**, **Knollen**, **Schäfern**, Schauereck, Schweighof, Sinnersdorf, Sparbereck, Tanzeck und Wiesenhöfen. Von diesem S. schrieben sich im 14. 15. und 16. Jahrhundert die Herren v. Pern, die auch einen Bären im Wappen führten. Unweit dieses Ss wird Serpentinstein mit eingesprengtem Kupferkies gebrochen,

Bärenthal, Ck. G. des Ws Montpreis.

Bärenthal, Fk. Sw. v. Obdach, ein Thal, durch welches die Lavant hinfließt, bevor sie die Stm. verläßt.

Bärentraube, seltene Pflanze, s. Pflanzenarten in der Stm.

Barm-

Barmherzigenbrüder-Kloster und Krankenhaus: zu Grätz.

Barsch, s. Fischarten in der Stm.

Bartholomee (St) Ek. G. des Ws Plankenstein Grätzerantheils, und Localkapellaney des Ds Gonowitz.

Bartholomee (St) Ek. G. des Ws Windischlandsberg.

Bartholomee (St) in Reifeneck, Ek. O. v. Saldenhofen, an der Drau, G. des Ws Buchstein, und Pf. des Ds Saldenhofen. Dunächst ist auch noch ein Beneficium derselben Pf.

Bartholomee (St) Gk. W. v. Köflach, nah an den Kärnthischen Gränzen, nicht fern v. Ursprung der Deigitsch.

Bartholomee (St) ob Liboch, Gk. No. v. Voitsberg, G. des Ws Plankenwart und Pf. des Ds Straßgang.

Bartholomee (St) Gk. Nw. v. Burgau.

Bartholomee (St) in Rothwein, Mk. N. v. Hochenmauten, am Feistritzbach, G. des Ws Kienhofen, und Localkapellaney des Ds Marburg.

Baschdorf oder Bachsdorf, Gk. So. v. Wilden, zwischen der Mur und Hauptcommercialstrasse, dicht an den Gränzen des Mks, G. des Ws Oberwildon.

Batho, Fürst der Pannonier, s. Tauriscier.

Bathyan (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaft: Burgau, samt dem gleichnahmigen Markt.

Batskofzen, Mk. O. v. St. Leonhard, am Stainzbach.

Bau- und Strassendirection, s. Provincial-Bau- und Strassendirection.

Bauer, in der weitesten Bedeutung, jeder der das Land zu seinem Lebensunterhalte bauet, in engerer Bedeutung, der Besitzer einer ganzen Hube, das ist: so vieler Grundstücke, als ein Ackersmann mit einem Pflug das Jahr hindurch bestellen kann; daher auch Hübler. Gleichwohl bestimmt man in der Stm. die Größe eines Landbesitzers nicht (wie in Kärnthen und Krain) nach der Grösse seiner Grundstücke, das ist: nicht nach Huben, sondern nach der

Grösse

Grösse seiner Steuer (die oft mit jener der Grundstücke in nicht kleinem Misverhältnisse steht) das ist: nach sogenannten **Pfunden.** Ein Pfund heißt nähmlich hier zu Land ein Grundstück, wovon dermahlen der Eigenthümer 10 fl. 45 kr. (das ist: nach altem Münzfuß 1 Pfund Pfennige 103/4 fach) Steuer entrichtet. Wer 2 solche Pfunde (21 fl. 30 kr.) steuert, wird ein **ganzer Bauer** genannt, der 1 Pfund (10 fl. 45 kr.) zahlt, ist ein **halber Bauer**, und der mit einem halben Pfund (5 fl. 22 1/2 kr.) Besteuerte heißt ein **Viertelbauer.** Der noch weniger als ein halbes Pfund steuert, wird hier zu Land ein **Käuschler** genannt, so wie seine kleinere Wohnstätte zum Unterschied von den grössern **Bauernhöfen** oder **Hofstätten**, eine **Käusche** genannt wird. Dieses Wort stammet ohne Zweifel von dem gutdeutschen Wort **Gehäuse** (verkürzt: G'häuse) so wie der Käuschler selbst in den Ländern, wo die Hochdeutsche Sprache zuhaus ist, ein **Häusler** genannt wird. Die Käuschler haben kein Zugvieh, und müssen, um sich zu ernähren, den grössern Bauern zu gewissen Zeiten Handarbeiten leisten, wofür diese jenen ihre Felder mit ihrem Vieh bestellen. **Bergholden** sind solche grössere oder kleinere Bauern, die meist den Weinbau pflegen, und nur wenigen Ackerbau haben; ihre Steuer heißt **Bergrecht.** Die zwey geringsten Klassen der Landbewohner, die keine eigenthümlichen Grundstücke, noch Häuser besitzen, sind die hier sogenannten **Gäste**, das ist: **Einwohner** bey den grössern Bauern, und **Weinzierl**, das ist: **Winzer** der grössern Bergholden; beyde haben ihre Wohnungen und einige kleine Grundstücke zu ihrem Genuß, wofür sie den Bauern oder Bergholden ihre Feld- und Weingartenarbeiten besorgen müssen.

Baumgart, Gk. G. des Ws Gleichenberg.

Baumgarten, Gk. No. v. Friedberg, sehr nahe an den Oesterreichischen Gränzen, G. des Ws Bäreneck.

Baumgarten, Jk. b. Weißkirchen, eine Gegend mit einer Sensenschmiede.

Baumkirch (Andreas v.) aus einem Krainischen Geschlechte, das schon in der Hälfte des 13. Jahrhundertes bekannt war, entsprossen, spielte, unter der Regierung des Kaisers **Friedrich** des **Vierten**, in der Stm. eine wichtige Rolle, die aber ein für ihn sehr trauriges Ende nahm; er war ein unerschrockener Kriegsmann, der sich mehr als einmahl an der Spitze der Stmärker für seinen Landesfürsten auszeichnete; besonders that er sich bey der Gelegenheit hervor, als sich die Oesterreicher, unter ihrem unruhigen Herzog Albert, mit den Böhmen, Mährern und Ungarn gegen den Kaiser conföderirten und im J. 1452 mit einem Heere v. 24,000 Mann bis Neustadt (damahls noch in der Stm. gelegen) wo der Kaiser residirte, vordrangen, diese Stadt einschlossen und zu belagern anfiengen. Die Besatzung der Stadt, die sich mit Mühe hineingeworfen hatte, bestand aus 3000 Stmärkern, unter dem Befehle dieses Baumkirchs; er that mit seinen wenigen Soldaten einen so glücklichen Ausfall, daß die geschlagenen Conföderirten abziehen mußten, und Friedrich also durch Baumkirchs Tapferkeit aus den Händen seiner Feinde gerettet wurde. Einige Jahre danach ließ sich aber Baumkirch verleiten, mit dem unruhigen **Ulrich**, Sohn des Grafen v. Cilli **Friedrich** und noch einigen Adelichen gegen seinen Landesfürsten zu conspiriren; allein diese Verschwörung war ohne Folgen, und Baumkirch leistete bald danach im J. 1460 dem Kaiser in dem Cillischen Successionskriege gegen einen Grafen v. Görz treffliche Kriegsdienste. Noch wichtigere leistete er ihm 2 Jahre später, als derselbe zu Wien von aufrührischen Bürgern selbst in der Burg eingeschlossen gehal-

ten wurde. Baumkirch und unter ihm ein Leopld v. Stubenberg, ein Georg v. Herberstein, ein Johann Witowitz, ein Herr v. Sembriach ꝛc. kamen mit den Stmärkern, Kärnthnern und Krainern ihrem Landesfürsten zu Hilfe, und retteten ihn, mit Hilfe des Böhmischen Königs Bodiebrad, aus seiner mißlichen Lage. Im J. 1469 begieng Baumkirch an seinem Landesfürsten zum zweytenmahl eine Untreue, und ward sogar das Haupt einer Verschwörung gegen denselben; an welcher, unter mehrern misvergnügten Stmärkischen Adelichen, besonders ein Andreas v. Greißeneck Theil nahm. Das J. danach brach der Aufruhr los, dem auch der Ungarische König Mathias Corvin beytrat, wodurch manche Ortschaften der Unterstm. verheert wurden, s. Friedrich der Vierte.

Im J. 1471 ward Baumkirch des Empörens müde; er bat um freyes Geleite nach Grätz, um dem Kaiser die Ursachen seines Abfalls vorzustellen; es ward ihm auf den 23. April bis zur Läutung der Vesperglocke (dermahlen der sogenannten Siebenglocke) bewilligt. Er kam und wurde v. Kaiser und seinen Räthen verhört. Da aber (sagt die Geschichte) eine längere Zeit zu seiner Vertheidigung nöthig war, so bath er um Verlängerung der in seinem Geleitsbriefe festgesetzten Zeitfrist. Man zauderte mit der Antwort; die siebente Stunde schlug, und die fatale Vesperglocke ertönte. Baumkirch entfloh zu Pferde; als er aber zwischen den 2 Thoren der Murbrücke hindurch jagte, schlossen sich diese vor und hinter ihm, und man kündigte ihm an, daß er sterben müsse; vergebens both er dem Kaiser alle seine Güter und noch eine Summe v. 60,000 fl. an. Der Kaiser war unerbittlich, und ließ ihm an eben der Stelle und in eben der Stunde den Kopf abschlagen. Einige behaupten, daß mit diesem unglücklichen Baumkirch auch der Andreas v. Greißeneck zugleich

gleich das nähmliche Schicksal gehabt habe. So viel ist gewiß, daß die Güter des leztern: Lankowitz und Greißeneck, eingezogen, und die Schlösser des erstern: Hilzeneck und Baumkircherthurn b. Wippach in Krain, zerstört wurden. Erst nach fast 40 Jahren nach seinem Tode ward ein Umstand v. diesem Baumkirch bekannt, der noch einiges Licht über seine Geschichte verbreitet. In einer v. Kaiser Maximilian zu Augsburg im J. 1510 unterschriebenen Urkunde heißt es nähmlich unter andern: Da Stmark, Kärnthen und Krain dem Andreas Baumkirch um 32000 fl. öfters versezt wurden, und Herr Georg v. Puechheim v. Rabs die Versazbriefe noch in Händen hat, selbe aber nicht hergeben will, so befiehlt der Kaiser seiner Regierung, solche abzufordern. — Maximilian ließ Baumkirchs Vergehen gleichwohl seine Familie nicht entgelten, denn gerade um dieselbe Zeit war ein Erasm v. Baumkirch sein Zahlmeister, und kurz danach kommen in der Geschichte Freyherren v. Baumkirch vor, die aber im 17. Seculum erloschen sind.

Baurach, Gk. Nw. v. Feldbach, an der Raab, an der Strasse zwischen diesem Markt und Gleisdorf.

Bayerdorf und Bayerdorfviertel, Gk. Nw. v. Anger, 2 Gemeinden des Ws Thanhausen.

Bayerdorf, W. v. Grätz, G. des Ws Eckenberg.

Bayerdorf, Jk. N. v. St Peter am Kammersberg. Ueberreste eines Ss, v. dem eine dem Erzbisthum Salzburg gehörige H. noch ihren Nahmen führt.

Bayerdorf, Jk. G. des Ws Obermurau.

Bayerdorf, Jk. Nw. v. Weißkirchen.

Bayerwiesen, Mk. W. v. Schwanberg, an den Kärnthischen Gränzen.

Bayrischgrez s. Grätz.

Bayrischkehldorf, Gk. G. des Ws Kapfenstein, nebst einem gleichnahmigen Gut.

Bela der Vierte, König v. Ungarn, erhielt nach des erbloſen Herzogs v. der Stm. Friedrichs des Zweyten Tod, v. Papſt **Innocenz dem Vierten** (der ein unverſöhnlicher Feind des Kaiſers **Friedrich des Zweyten**, der die gegründeteſten Anſprüche auf Oeſterreich und Stm. hatte, war) beyde Herzogthümer zum Geſchenk; allein es gelang dem Bela nicht, Beſitz v. dieſem Geſchenk nehmen zu können. Nach Kaiſer Friedrichs Tod 1250 bathen ihn die Stmärkiſchen Stände ſelbſt, durch ihren Abgeſandten, einen **Dietmar v. Weißeneck**, ihnen ſeinen Sohn **Stephan** zum Herzoge zu überlaſſen. Eben ſo voreilig beriefen zu gleicher Zeit die Oeſterreicher den König v. Böhmen **Ottocar den Zweyten**. Beyde Könige bekriegten ſich nun um den Beſitz beyder Länder, und ſo wurden beyde Länder verheert. **Philipp**, ein kriegeriſcher Erzbiſchof v. Salzburg, miſchte ſich auch ins Spiel, und ſeine Räuberhorde verwandelte einen Theil der Stm. in eine Einöde. Eine Reihe v. faſt ſechsthalb Jahrhunderten hat die traurigen Spuren der Verwüſtungen, welche Bela, Ottocar und Philipp hinter ſich gelaſſen, unſern Augen noch nicht entziehen können. Der faſt immer in Ungarn abweſende Herzog Stephan, oder vielmehr der König Bela ſelbſt, der alles gelenkt hat, herrſchte zwar wieder eine Zeitlang in Ruhe; allein die Landſtände empörten ſich zuletzt im J. 1258 gegen die Härte der Ungariſchen Statthalter, und trugen dem König Ottocar die Regierung an, der auch, nachdem er die Ungarn geſchlagen hatte, Beſitz v. Lande nahm, ſ. **Ottocar der Zweyte Przemyſl.**

Bella, Bello, Windiſches Wort, das **Weiß** bedeutet, und am Ende Windiſcher Nahmen öfters vorkommt. Daher auch folgende Nahmen:

Bella, Ek. N. v. Laufen, ein Berg zwiſchen dieſem K. und Kärnthen.

Bella, Ek. N. v. Mötnig.

Benedicten (St) Jk. No. v. Knittelfeld.

Benedicten (St) Mk. O. v. St Leonhard, an der Strasse zwischen Radkersburg und Pettau, G. des Ws Negau und Pf. des Ds Absthal.

Benedictinerinnenstift (Aufgehobenes) zu Göß. — Benedictinerstift (Noch bestehendes) zu Admont. — Benedictinerstift (Aufgehobenes) zu St. Lambrecht, samt der Residenz Zell.

Beneficien oder geistliche Pfründen, s. Pfarren.

Berchtoldstein, besser als Pertelstein, Gk. Sw. v. Fehring, an der Strasse zwischen diesem Markt und Feldbach, unweit der Raab, G. des Ws Stein, und danächst S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Lengheim.

Bergau, Bergauf, auch wohl Percha genannt, Jk. No. v. Neumarkt, ein Berg, über welchen die Oberstmärkische Commercialstrasse nach Kärnthen geht, und an demselben eine gleichnahmige G. des Ws Neumarkt.

Berge s. Gebirge.

Bergeck, Mk. N. v. Landsberg, G. des Ws Wildbach.

Bergel, Gk. S. v. Riegersburg.

Bergeleck, Mk. G. des Ws Eibeswald.

Bergen, Gk. W. v. Friedberg, G. des Ws Thalberg.

Bergenthal, Sw. v. Marburg, am Bacher, G. des Ws Lembach.

Bergern, Jk. O. v. Zeyring.

Bergerviertel, Bk. Sw. v. St Gallen, an den Oesterreichischen Gränzen.

Berggericht und Berggerichtssubstitution, s. Oberbergamt.

Berghold, s. Bauer.

Bergla, Mk. G. des Ws Welsbergel.

Bergwerke, s. Alaun- Bley- Eisen- Kobalt- Kupfer- Salzbergwerke.

Bergwesensbuchhaltung besteht seit 1792 zu Leoben; sie ist, als ein Zweig der allgemeinen Controle, der obersten Staatscontrole zu Wien untergeordnet. Gegenstände ihrer Amtshandlung sind die Rechnungen von allen landesfürstlichen Bergwerken, Hammerwerken und Metallfabriken; sie besteht aus einem Buchhalter, Raitofficier und Ingrossisten.

Bergofzen, Mk. Sw. v. Wernsee, nah am Stainzbach.

Bernau, Bernbach, Berndorf ꝛc. s. Bärenau, Bärenbach ꝛc.

Berthold, Patriarch v. Aquileja, plünderte die Kirchen in der Stm., s. Friedrich der Zweyte.

Berthold, Markgraf v. Oberpannonien, s. Otto der Grosse.

Bethhäuser (Lutherische) s. Lutheraner.

Biber, s. Wildarten in der Stm.

Biber, Gk. Nw. v. Voitsberg, S. und Staatsherrschaft, die vormahls dem Stift St Lambrecht gehörte, und nun ein eigenes Verwaltungsamt hat. Diese H. hat einen W. und darunter stehen die 20 Gemeinden: Bärenbach, Biber, Biber in Hirscheck, Bibereck, Breitenbach, Galmannseck, Graden, Gradenberg, Hadergassen, Hemerberg, Hirscheck, Kainach, Kleinkainach, Kohlschwarz, Mitterdorf, Oberdorf, Oswaldgraben, Sonnleiten, Tregist und Winkel. In dem Dorf Biber werden Märkte abgehalten. Hier ist auch ein v. Landesfürsten zu vergebendes D.; darunter stehen die 10 Pfarren: Edelschrott, Geisthal, Graden, Hirscheck, Kainach, Köflach, Lankowitz, Pack, Salla und Voitsberg, dann die 2 Localkapellaneyen: St Martin am Welnusberg und Modriach. Die Pf. Biber bestand schon im J. 1103. In der Gegend wird schöner Weizen geärndet.

Biber in Hirscheck und Bibereck, Gk. zwey Gemeinden des Ws Biber.

Bibliothek (Oeffentliche) entstand aus den Bibliotheken der aufgehobenen Jesuiten und anderer Stifter und Klöster. Ein Theil des Jesuitencollegiums zu Grätz ist dazu eingerichtet worden; sie besteht aus 60 bis 70000 Bänden und beyläufig aus 30000 Werken; außer der Hofbibliothek zu Wien, verdient sie in Rücksicht der frühern Drucke, deren sie bey 3500 besitzt, vor allen Bibliotheken in den Oesterreichischen Ländern den Vorzug; die Stärke derselben besteht in der grossen Anzahl Geschichtschreiber des mittlern Zeitalters; auch enthält sie manche protestantische Merkwürdigkeit und Originalausgabe v. Doct. Luther, Melanchton ꝛc. Nach dieser sind die beßten Bibliotheken im Lande jene der Stifter Admont und Vorau.

Bienenzucht in der Stm. Diese ist in dem südlichen Theile des Gks, noch mehr im Mk. (vorzüglich in den Windischen Bühel) am meisten aber im Ek. (besonders in den Gegenden v. Cilli, St Georgen, Prasberg und Wölan) in so gutem Stande, daß die Erzeugung v. Wachs und Honig den Bedarf des Landes übersteigt, und ein beträchtlicher Theil davon nach Oesterreich ob der Ens und dem Salzburgischen ausgeführt werden kann. Vorzüglich ist die Bienencultur im Ek. dadurch in so gutem Stand, daß man daselbst die Bienenstöcke im frühen Sommer auf Anhöhen und Berge zur Blumenweide, im spätern Sommer aber auf Felder zur Heidekornblüthe-Weide fährt. Zu Grätz bestand vor diesem eine eigene Bienenzuchtschule, welche aber nun wieder eingegangen ist.

Bieraufschlag ist ein landesfürstliches Gefäll in der Stm. Die Brauer müssen nähmlich v. jedem Wienereymer des v. ihnen gebreuten Biers 18 Kreuzer entrichten, wobey ihnen jedoch der 10. und 11. Eymer frey v. Aufschlag belassen

lassen wird. Seit dem J. 1773 ist dieses Gefäll für 27000 fl. in Pachtung gegeben. Ueberdieß müssen die Pächter noch ein Drittheil v. dem, was sie mehr als obige Summe einnehmen, bezahlen.

Bilchmäuse, s. Wildarten in der Stm.

Birching, Gk. S. v. Gleisdorf, an der Raab, an der Strasse nach Feldbach.

Birka, Gk. G. des Ws Söding.

Birka oder Birken, S. v. Grätz, G. des Ws Eckenberg.

Birkdorf, Ck. G. des Ws Wisell.

Birkeck, Gk. No. v. Birkfeld, nah an der Feistritz, G. des Ws Birkenstein.

Birkendorf, Ck. G. des Ws Stubenitz.

Birkenstein, Gk. gleich neben dem Markt Birkfeld, S. und H. mit einem Landgericht und W. Zu diesem letztern gehören die 21 Gemeinden: Markt Birkfeld, Birkeck, Eckbauern-Ruth, Elmleitner-Ruth, Falkenstein, Fischbachdorf, Gescheid, Geyhofbauern-Ruth, Gießibler-Ruth, Grubauerviertel, Haselau, Hauswirthshofen, Katharein, Kirchenviertel, Landau, Oberdissau, Reiter-Ruth, Retteneckerviertel, Unterdissau, Vollecker-Ruth, Weißeneck.

Birkenwald, Ck. N. v. Montpreis.

Birkfeld, Gk. ein zur H. Birkenstein dienstbarer Markt, auch G. dieses Ws, liegt am Fluß Feistritz, an einer Strasse, die aus dem Gk. über die Fischbachalpen nach dem Bk. führt, 6 M. v. Grätz, zählt über 100 Häuser, und hat viele Weberstühle. Hier ist ein v. Bischofe v. Seckau zu verleihendes D.; unter demselben stehen die 4 Pfarren: Fischbach, Gasen, Kogelhof und Ratten, und die Stationskapellaney: Katharein in Haustein.

Birkhähne, s. Geflügelarten (Wilde) in der Stm.

Birkhof, Gk. Nw. v. Stainz, am Zirknitzbach, G. dieses Ws.

Birkstein, Ek. O. v. Tüffer, S. und Staatsherrschaft, die zu Geyrach verwaltet wird.

Birkwiesen, Gk. S. v. Gleisdorf, S. und H. mit einem W. Dieser enthält die 8 Gemeinden: Hart, Krummeck, Langeck, St Marein, Mitterlasnitz, Nestelbach, Petersdorf und Unterlasnitz.

Birnbaum, Gk. Nw. v. Wildon, G. des Ws Premstätten.

Birnbaum, Gk. G. des Ws Weinburg.

Birnbaum, Gk. G. des Ws Münchhofen.

Birnbaum, Gk. Sw. v. Burgau, am Safenbach, G. des Ws Neudau.

Bischdorf, Mk. S. v. St Florian, an der Strasse zwischen Eibeswald und Pröding, G. des Ws Kleinstätten.

Bischofdorf, Ek. S. v. Hocheneck, unweit der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Weichselstätten.

Bischofeck, Mk. O. v. Eibeswald, G. dieses Ws, und danächst ein gleichnahmiges, altes, unbewohntes Bergschloß, v. dem eine H. noch ihren Nahmen führt.

Bischoffeld, Fk. W. v. Seckau.

Bischofhof, s. Grätz.

Bischofsdorf, s. Pischelsdorf.

Bischofweg, Fk. S. v. Neumarkt, an dem Olkzabach, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen.

Bisthümer (Stmärkische) zu Seckau und Leoben, s. Seckau und Leoben.

Blabusch, Nw. v. Grätz, ein dieser Haupstadt naher, mäßighoher Berg, und an demselben eine G. des Ws Eckenberg.

Blagusch; Mk. O. v. St Leonhard, am Stainzbach, an der Strasse zwischen Radkersburg und Pettau.

Blanz, Ek. O. v. Lichtenwald, in einiger Entfernung v. der Sau, an der Strasse zwischen diesem Markt und Reichenburg.

Blasi (St) Fk. N. v. St Lambrecht, G. dieses Ws und Filialkirche eben dieses Ds.

Blatinowez, Ek. Nw. v. St Georgen, G. des Ws Plankenstein-Cillierantheils.

Bleyberg, Fk. S. v. Irdning, in einiger Entfernung v. der Ens.

Bleybergwerke und Anbrüche: Bühelhofen, Feistritz an der Mur, Gonowitz, am Laisberg, in der Lokauz, Oberthal, Oberzeyring, in der Pack, in Pretstein, Rabenstein, Raswald, am Rehberg, Stubeck, Stübming und Waldstein. Das Erzeugniß aus diesen Bleybergwerken betrug im J. 1789 266 Centner, 22 Pfund; seitdem ist aber die Ausbeute weit beträchtlicher geworden. Im erwähnten Jahr erzeugte man b. obigen Bergwerken 4308 Centner und 75 Pfund Glätte.

Bleyglanzanbrüche: In der Breitenau, b. Ratten.

Blindenbach, Mk. G. des Ws Langenthal.

Blumau, Gk. W. v. Burgau, am Safenbach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Flz. G. des Ws Neudau und Pf. des Ds Waltersdorf.

Blumauh, Mk. G. des Ws Feilhofen.

Blumdorf oder Blaimdorf, Gk. No. v. Pischelsdorf, an der Feistritz, G. des Ws Neudau.

Blumeck, Gk. G. des Ws Stainz.

Bochanz (Ober-) Ek. G. des Ws Pischatz.

Bockstall, Gk. S. v. Gleisdorf, an der Raab, an der Strasse zwischen diesem Markt und Feldbach.

Bodendorf, Fk. W. v. Murau, an der Mur, an der Strasse nach dem Salzburgischen. G. des Ws Obermurau.

Bodowa, Mk. Nw. v. Neustift, G. des Ws Kranichsfeld.

Borl, Windisches Wort, das eine Fähre über einen Fluß bedeutet. So heißt auch in dieser Sprache das S. Ankenstein, wo auch eine Fähre (ein Ueberfuhrschiff) über den Fluß Drau ist.

Boschie, Ek. G. des Ws Oplotnitz.
Bösenbach, Mk. G. des Ws Feilhofen.
Bösendorf, Gk. G. des Ws Stadel.
Bösendorf, Gk. G. des Ws Herberstein.
Bösenwinkel, Ek. N. v. Weitenstein, hoch am Berg Bacher, eine sehr einsam gelegene G. des Ws Buchstein.
Bothwald, Gk. G. des Ws Frondsberg.
Botsch, Ek. ein sehr hoher Berg b. Studenitz.
Boyer, alte mit den Taurisciern vermischte Völker, s. Tauriscier.
Brandis, ein gräfliches, dermahlen in der Stm. begütertes Geschlecht.
Brandstatt, Bk. O. v. Kapfenberg, nicht weit v. den Gränzen des Gks, G. des Ws Krotendorf.
Brandwald, Jk. S. v. Zeyring, eine grosse Gebirgswaldung.
Brauhof, Jk. No. v. Aussee, am Grundelsee.
Brech, Ek. Nw. v. Lichtenwald, an der Sau.
Breitenau (In der) So. v. Bruck, eine Gegend oder ein enges Thal zwischen Gebirgen, mit einer gleichnahmigen Pf. des Ds Bruck. Hier ist auch eine Sensenschmiede, desgleichen findet man einen Bleyglanzanbruch. Die Schnecken aus dieser Gegend werden häufig nach Gritz und Wien zu Markte gebracht.
Breitenau, Gk. G. des Ws Gutenberg.
Breitenbach, Ek. Nw. v. Windischfeistritz, nicht fern v. der Gränze des Mks, G. des Ws Burgfeistritz.
Breitenbach, Gk. G. des Ws Lanach.
Breitenbach, Gk. N. v. Riegersburg, am Ritscheinbach.
Breitenbach, Gk. Sw. v. Uebelbach, G. des Ws Biber.
Breitenbrunn, Gk. G. des Ws Münchwald.
Breitenbuch, Gk. G. des Ws Waldeck.
Breitenfeld, Gk. G. des Ws Kumberg.
Breitenfeld, Gk. No. v. Riegersburg, am Ritscheinbach, G. dieses Ws, und Localkapellaney des nähmlichen Ds.

Breitenfeld, Gk. So. v. St Georgen, G. des Ws Labeck.

Breitenhilm, So. v. Grätz, nah an der Strasse nach Gnaß, G. des Ws Fasoldsberg.

Breitenstein, Ek. N. v. Reichenburg, am Fuß des Berges Wacher.

Breitwiese, Jk. So. v. Knittelfeld.

Brening, Gk. W. v. Feistritz, an der Strasse nach Uebelbach, G. des Ws Waldstein.

Brenngraben, Bk. N. v. Leoben, G. des Ws Göß.

Breuner (Geschlecht der Grafen v.) ein altes, in der Stm. possessionirtes Geschlecht, das sich durch Civil- und Militärdienste, die es dem Staat leistete, rühmlichst auszeichnet. Unter der Regierung des Herzogs Carl des Zweyten zeichnete sich ein **Gottfried v. Breuner** im Türkenkrieg aus. Unter jener des Kaisers Carl des Sechsten, und unter der Anführung des Prinzen Eugen v. Savoyen erwarb sich ein General dieses Nahmens viel Ruhm. Auch gab dieses Geschlecht der Stm. 3 Landeshauptmänner, **Carl Reichhart** v. J. 1715 bis 1730, **Carl Adam** v. 1734 bis 1750, und **Carl Thomas**, der seit 1791 diese hohe Würde bekleidet.

Breuner (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaften: Ehrenau und Kaisersberg, samt dem Markt Mautern.

Brockmann, ein 1745 zu Grätz geborner, noch lebender Schauspieler des Wiener Nationaltheaters, einer der größten Künstler Deutschlandes.

Brodi, Ek. S. v. Fraßlau, am Welskabach, an der Hauptcommercialstrasse, S. und Gut.

Bruck, der einzige Ort dieses Nahmens in der Stm., doch, zum Unterschied von einigen außerländischen gleichnahmigen Städten, an der Mur zugenannt, eine landesfürstliche Stadt an dem erwähnten Fluß, der hier die Mürz aufnimmt, 7 M. v. Grätz, zählt über 170 Häuser, und hat eine Vorstadt, die **Wienervorstadt** genannt.

nannt. Der Marktplatz ist geräumig, mit einem schönen, neuen Brunnen geziert, und die Gassen sind ziemlich regelmässig angelegt. Ueber die Mur führen zwey Brücken (v. Grätz und Leoben) in die Stadt; auch über die Mürz geht eine dritte Brücke, und danächst ist ein Eisenhammerwerk. Der Magistrat hat einen W., unter demselben stehen die 14 Gemeinden: **Stadt Bruck, Wienervorstadt, Bärendorf, Dimlach, Forstwald, Kaltbach, Obereich, Pisk, Piskberg, Schörgendorf, Steg, Streitgarn, Uebelstein** und **Winkel**. Uebrigens hat diese landesfürstliche Stadt kein Landgericht, sondern steht unter jenem v. Landskrone (s. **Landskrone**). Bruck ist eine der 5 Kreisstädte des Landes; hier ist also ein Kreisamt niedergesetzt; ferner findet man hier ein landschaftliches Physicat, ein Tabackgefälleninspectorat, eine Tabacklegstätte, eine Lottocollectur, ein dem Bancogefälleninspectorat v. Judenburg unterstehendes Hauptwegmautamt, ein Militärverpflegsmagazin, eine dem Stift Admont unterthänige Gült, **Admonthof** genannt, ein Postamt und eine alte landesfürstliche Burg, die nun in eine Caserne umstaltet ist. In dieser Kreisstadt ist auch ein v. Landesfürsten zu verleihendes D., mit dem die Würde einer infulirten Propstey verbunden ist; unter demselben stehen die 6 Pfarren: **Bäreneck, Breitenau, Dionysen, Katharein in der Laming, Kapfenberg** und **Tragöß**, die Localkapellaney **Röthelstein**, und die Brucker Filialkirche **St Ruprecht**. Hier besteht auch noch ein Capucinerkloster, dann ein auf 17 Mönche reducirtes Minoritenkloster, das aber kaum mehr ihrer 3 oder 4 enthält. Uebrigens theilt sich in dieser Stadt die Oberstmärkische Commercialstrasse nach Kärnthen von der Hauptcommercialstrasse, wodurch der Ort einige Lebhaftigkeit erhält. Unweit davon ist ein Militär-Fuhrwesensmagazin. Gleich vor dem Wienerthor dieser Stadt findet man eine grosse

Menge Alaunschiefer, und diesem gegenüber am andern Ufer der Mürz sehr viel unzeitigen Asbest.

Der Nahme Bruck, Muraepontum, kommt ungezweifelt von dem Wort Brücke, die hier schon vor Erbauung einer Stadt bestanden hat, weil von jeher, nach der Lage des Orts, die Vereinigung der Strassen zwischen Oesterreich, der Unter- und Oberstm. daselbst muß gewesen seyn. Schon im 12. Jahrhundert ward der Nahme dieses Ortes bekannt. Unter Herzog Albert dem Ersten muß er schon mit Ringmauern umgeben gewesen seyn, denn er hielt eine Belagerung aus (s. Albert der Erste). Das Minoritenkloster bestand auch schon während dieser Belagerung. Im J. 1301 wurden ihre Kirche und Kloster neuerbaut. Die Herzoge v. der Stm. hielten sich in der Folge zuweilen einige Zeit hier auf, darum erbauten sie auch eine Burg. 1424 starb daselbst der Herzog Ernest. Im 16. Jahrhundert wurden eben da mehrere Landtage gehalten, wozu die bequeme Lage der Stadt beytrug. Im J. 1519, nach dem Tod des Kaisers Maximilian, versammelten sich dort die Stände v. der Stm., Kärnthen, Tyrol und Krain (s. Carl der Erste). 1575 und 1579 wurden hier zwey merkwürdige Landtage gehalten (s. Lutheraner). 1607 ward das Capucinerkloster erbaut. Im J. 1790 hielten sich hier unser Landesfürst Leopold und der König beyder Sicilien Ferdinand mit ihren Gemahlinnen und einem Theile ihrer Kinder eine Wache lang auf. 1792 ist die ganze innere Stadt abgebrannt. Eine in der Geschichte fast beyspiellose Unterstützung von allen Seiten (und darunter auch jene v. beyden benannten Fürsten) zog den Ort bald wieder aus seinem Schutte.

In dem nun beendigten Kriege mit Frankreich war Bruck der äußerste Ort, bis wohin der Vortrab der Französischen Armee, unter Anführung des Generals

Massena

Massena, gelangt ist; dieser rückte den 9. April 1797, zufolge der Bedingnisse des zu Judenburg zwey Tage zuvor abgeschlossenen Waffenstillstandes, hier ein. Nach dem am 18. desselben Monathes zu Leoben abgeschlossenen Präliminärfrieden, zog der gröβte Theil der Französischen Armee hierdurch nach der Unterstm. und die Division des benannten Generals verließ endlich auch den 25. April diese Stadt und Gegend, nachdem sie, während eines 16tägigen Aufenthalts derselben alldort, vieles Kriegsungemach zu ertragen hatten.

Brückel, Ek. O. v. Ran, G. dieses Ws.

Brückeldorf, Mk. No. v. Pettau, G. des Ws Dornau.

Brücken über die Drau: zu Marburg und Pettau. (Ueber die Sau nach Krain besteht keine).

Brücken über die Mur. Derer sind auf Stmärkischem Boden 46 über diesen Fluß; sie folgen sich (nach dessen Laufe) also: Bey Predlitz, b. Einach, b. Stadel 3, b. St Ruprecht, b. St Georgen 3, ober Murau, zu Murau 2, unter Murau, b. Gestütthof, b. Lind, b. Fronach, b. Grafendorf, b. Teufenbach, b. Scheifling, b. Unzmarkt 2, b. St Georgen 3, b. Reifenstein, zu Judenburg, b. Knittelfeld, zu Gobernitz, b. St Lorenzen, b. St Stephan, b. Kaisersberg, b. St Michael, zu Leoben 2, zu Bruck 2, b. Bäreneck, zu Fronleiten, b. Rabenstein, b. Feistritz, b. Weinzettel, oder die Weinzettelbrücke, zu Grätz 2, zu Wildon, b. Landschach oder die Landschachbrücke, zu Ehrenhausen, bey Mureck und zu Radkersburg.

Bruckeralpen, S. v. Bruck, am rechten Ufer der Mur, ein beträchtliches Gebirg.

Bruckerhammer, Bk. No. v. Kindberg, an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse.

Bruckerkreis. Dieser ist der östliche kleinere Theil der Oberstm., gränzet an den Jk. und Gk., ferner an Oesterreich,

reich, und zwar an die 3 sogenannten Viertel: Unterwienerwald, Oberwienerwald und Traunviertel. Der längste Durchschnitt dieses Ks beträgt 14 1/4 geographische M. Der Flächeninhalt ist v. 73 1/8 Quadratmeilen, darunter sind b. der im J. 1788 unternommenen Steuerregulierungs-Ausmessung 540,048 Joch, 366 2/6 Klafter fruchtbringenden Bodens gefunden worden. Dieser K. ist mit hohen Gebirgen angefüllt; die größten darunter sind: **Der Brandstattkogel, die Bruckeralpen, Buchalpen, Buchsteinberg, Fischbachalpen, Freyenalpen, Frotalpe, Gaileralpen, Gemsalpen und Gemsgebirge, das Landschachgebirg, der Lichtensteinerberg, der Pfaff, der Reitingberg oder die Reitingalpen, der Seeberg, der Semering, der Speckkogel, die Spitaleralpen, die Wildalpen, die Zelleralpen, die Zinken** ꝛc. (s. diese Nahmen). Die Flüsse dieses Ks sind: **Die Mur, die Mürz, die Ens, die Salza, die Lissing**, und eine grosse Menge von den Gebirgen herabströmender Bäche, als: **der Erzbach, Seebach, Kathareinbach, Hagenbach, Lesitzenbach, Gemsbach, die Stainz, die Fröschnitz** ꝛc. Seen in diesem K. sind: **der Lasnitzersee, Leopoldsteinersee, Seewiesensee, Erlaufsee** (s. die Nahmen dieser Flüsse, Bäche und Seen). Zwischen obigen Gebirgen und an den benannten Flüssen und Bächen gelegene Gegenden und Thäler haben wieder ihre besondere Nahmen, **das Mürzthal, der Landschachgraben, Fresnitzgraben, Rötzergraben, der Weichselboden, im Ländel, in der Lasnitz, in der Gems, im Greuth, in der Laming, in der Lobming, in der Radmar, in der Tragöß, in der Breitenau, in der Stainz, in der Fröschnitz, in der Veitsch** ꝛc. (s. diese Nahmen). Das Innere des Bodens dieses Ks enthält viel Marmor, Steinkohlen, Torf, Alaun, Bley, Kupfer, aber vorzüglich Eisen; auch entspringen aus demselben

selben mineralische Wasser. An Waldungen ist ein Ueberfluß; die Wiesencultur ist vortrefflich; der Feldbau nicht sehr beträchtlich; an den beßten Wild- und Fischarten ist kein Mangel; die Hornviehzucht ist in vorzüglich gutem Stande, s. Stein- und Erdarten, Alaun- Bley- Kupfer- Eisenbergwerke. Mineralische Wässer. Waldcultur, Wiesencultur, Feldbau, Wildarten, Geflügelarten, Fischarten, Hornviehzucht.

Die Anzahl der Einwohner dieses Ks beträgt nach der Zählung v. J. 1788, 72,927 Seelen; es kommen also auf jede Quadratmeile nur 998. Ein grosser Theil derselben beschäftiget sich bey den Bergwerken und mit den davon abhangenden Arbeiten. Es giebt ganze, grosse Gebirgsgegenden, die nur v. den sogenannten Holzknechten, die das zu den Bergwerken und den übrigen Eisenmanufacturen nöthige Holz fällen, bewohnt sind. Der Eisenhammerwerke ist eine grosse Zahl (s. Eisenbergwerke und Manufacturen); nebst diesen giebt es eine Menge Zainhämmer, Sensen- Pfannen- Hacken- Nagelschmieden und Drathzugwerke. (Die kirchliche Eintheilung dieses Ks s. Leobnerdiöces). Die politische Eintheilung desselben ist in 28 Werbbezirke, und die Unterabtheilung in 212 Gemeinden. Unter diesen letztern befinden sich 2 Städte: Bruck und Leoben, und 11 Märkte: Aflenz, Altenmarkt, Eisenerz, St. Gallen, Kapfenberg, Kindberg, Mautern, Mürzzuschlag, Trafayach, Vordernberg und Zell. Die Nahmen der Werbbezirke (mit der Zahl der ihnen unterstehenden Gemeinden) sind folgende: Aflenz 13, Bäreneck 11, Bruck 14, Ehrenau 15, Eisenerz 4, Freyenstein 6, Gallenstein 13, Göß 11, Hiflau 4, Hochenwang 8, Kaisersberg 6, Kapfenberg 9, Kindberg 5, Krotendorf 6, Landskrone 2, Leoben 6, Massenberg 13, Mürzzuschlag 5, Neuberg 8, Oberkindberg 12, Strechau 3, Tra-

fayach 8, Veitsch 3, Vordernberg 1, Weichselboden 1, Weyer 5, Widen 16, und Zell 4. Die Nahmen der Gemeinden s. bey den Nahmen der Werbbezirke.

Bruckern, Jk. Sw. v. Gröbming, an der Ens, G. des Ws Gestad, und dabey ein Eisenhammerwerk.

Brüderschaften (Geistliche). Die ersten Spuren solcher Brüderschaften, vormahls Gilden genannt, wodurch die Layen, durch Gebet, Enthaltsamkeit und Opfer, der Verdienste der Mönche theilhaftig werden sollten, finden wir in der Stm. im 13. Seculum. Einzelne Klöster, Seckau und Seiz, verbrüderten sich mit einzelnen, meist adelichen, Familien; diese arteten aber gar bald in Trinkbrüderschaften aus. Als eine seltene Brüderschaft wird hier jene angeführt, die der Landeshauptmann, **Sigmund v. Dietrichstein**, im J. 1517 für Adeliche errichtet hat; es war die **Brüderschaft des heil. Christophs oder der Nüchternheit und Mässigkeit**. Die Mitglieder (Sodalen) trugen das Bild dieses Heiligen an einer goldenen Kette vor der Brust. Diese Brüderschaft fand aber unter dem damahligen Stmärkischen Adel so wenig Beyfall, daß sie gar bald wieder eingieng. Die Brüderschaften der Mönche mit Nichtadelichen hatten unterdessen ein besseres Gedeihen, und ihre Anzahl wuchs so an, daß im J. 1781 ihrer 476 im Lande waren, und, da man v. verschiedenen Brüderschaften Mitglied seyn konnte, so geschah es, daß man zuletzt mehr derley Mitglieder als Einwohner in der Stm. zählte. Joseph der Zweyte hob sie auf, und ihr Vermögensstand ward theils zum Fond der Normalschulen, theils zu jenem des Armeninstituts gezogen.

Bruderseeg, Mk. G. des Ws Arnfels.

Brunn, Vk. S. v. Leoben, unweit der Mur, am Lobmingbach, G. des Ws Massenberg.

Brunn, Gk. No. v. Fehring, G. des Ws Johnsdorf.

Brunn, Mk. G. des Ws Welsbergel.

Brunn (Heil.) in Offeneck, Gk. Localkapellaney des Ds Weizberg. Die hiesige Kirche ist schön, und nach derselben war ehedessen ein grosser Volkszulauf zu einem Gnadenbild, Mariabrunn genannt.

Brunndorf, Mk. G. des Ws Lembach.

Brunngraben, Mk. G. des Ws Waldschach.

Brunnsee, Gk. Nw. v. Mureck, ein ansehnliches S. mit einer H. und einem W. unter diesem stehen die 8 Gemeinden: Gosdorf, Hainsdorf, Markt Mureck, Missfeldorf, Oberragitsch, Unterragitsch, Weitersfeld und Widmannsdorf. Hierum ist eine zu obiger H. gehörige Fasanerie.

Bubendorf, Gk. G. des Ws Lanach.

Buch, Gk. So. v. Anger G. des Ws Schieleiten und Pf. des Ds Weizberg; ist der Geburtsort des Mahlers Schiffer, s. Schiffer.

Buch (Ober- und Unter-) Gk. S. v. Hartberg, 2 Gemeinden dieses Ws, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Flz.

Buch, Gk. G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Buch b. Judenburg, s. Mariabuch.

Buchalpen, Bk. N. v. Mürzzuschlag, ein grosses, wildes Gebirg an den Oesterreichischen Gränzen.

Buchau (Ober- und Unter-) Jk. No. und O. v. Admont.

Buchbach, Gk. G. des Ws Lankowitz.

Buchberg, Ek. N. v. Windischfeistritz, G. des Ws Pulsgau, unweit der Hauptcommercialstrasse, auch danächst S. und Gut desselben Nahmens.

Buchberg, Ek. Sw. v. Sachsenfeld, G. des Ws Neucilli.

Buchberg, Gk. G. des Ws Gutenberg.

Buchberg, Gk. G. des Ws Schieleiten.

Buchberg, Gk. G. des Ws Kalsdorf.

Buchbergen, Gk. G. des Ws Fürstenfeld.

Buchdorf, Ek. N. v. Windischgrätz, am Grätzbach, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Saldenhofen, wo sich eine andere Strasse nach dem Kärnthischen Markt Gutenstein v. ihr theilt.

Buchdorf, Ek. No. v. Ran, an der Sotla, G. des Ws Wisell.

Buchdorf, Mk. So. v. Pettau, an der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Meretinzen.

Buchdruckereyen in der Stm. Seit dem 16. Jahrhundert bis zur Regierung Josephs des Zweyten war nur Eine Fideicommißbuchdruckerey zu Grätz. Seitdem sind hier 5 andere, und zu Cilli und Marburg noch 2 andere errichtet worden. Von den erstern sind nun wieder 3 vereinigt, so daß nun in dieser Hauptstadt 4 Buchdruckereyen und im ganzen Lande 6 bestehen.

Bucheck, Gk. S. v. Vorau, G. dieses Ws.

Bucheck, Mk. O. v. Schwanberg, G. des Ws Welsbergel, und danächst auch ein gleichnahmiges Gut.

Buchel, Gk. N. v. Weiz, an der Strasse nach Anger, G. des Ws Münchhofen.

Buchen, Fk. N. v. Aussee.

Buchenberg, Mk. G. des Ws Welsbergel.

Buchenschlag, Ek. G. des Ws Tüchern.

Buchenstein, Gk. S. v. Gnaß, ein Fideicommißgut der Grafen v. Rindsmaul.

Bücherrevisionsamt, s. Studienconseß.

Buchfeld, Fk. No. v. Neumarkt, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Frauenburg.

Buchkogel, Nw. v. Grätz, ein mässiger Berg.

Buchschachen, Fk. G. des Ws Seckau.

Buchstein, Ek. W. v. Saldenhofen, an der Drau, dort, wo sie eine Strecke lang Kärnthen v. der Stm. scheidet, bevor sie mit beyden Ufern ins Land tritt. S. und

Gut mit einem Landgericht und W. unter dieſem ſtehen die 11 Gemeinden: St Anton, Arlberg, St Bartholomee in Reifeneck, Böſenwinkel, St Daniel, St Johann, St Johannesberg, Mis, Ottiſchniberg, Selouz oder Selowez, und Troſin.

Buchſteinberg, ein Gebirg zwiſchen dem Jk. und Bk.

Buckelwald, Jk. Sw. v. Schladming, ein groſſer Gebirgswald zwiſchen dieſem K. und dem Salzburgiſchen, der noch zumtheil auf Stmärkiſchem Boden liegt.

Bühel, eine veraltete Benennung eines Hügels. Noch älter iſt Buhil. In der Stm. wo es wie Pichl ausgeſprochen wird, wird es noch gebraucht, kommt auch bey den Nahmen v. niedern Bergen und Ortſchaften ſehr häufig vor.

Bühel, Bk. O. v. Kindberg, nicht fern v. der Mürz, S. und Gut. Hier iſt der durch ſeine Gedichte bekannte Kalchberg geboren, ſ. Kalchberg.

Bühel, Gk. Nw. v. Mooskirchen, nah an der Straſſe nach Voitsberg.

Bühel, Gk. G. des Ws Münchhofen.

Bühel, Gk. G. des Ws Stadel.

Bühel, W. v. Grätz.

Bühel, Jk. b. Neumarkt, S. und Gut. Im 12. Jahrhundert gab es in der Stm. Herren v. Puhele, v. welchem S. ſie ſich ſchrieben, iſt zweifelhaft.

Bühel, Jk. W. v. Schladming, an der Straſſe nach der Salzburgiſchen Stadt Radſtadt, G. des Ws Oberhaus, und Localkapellaney des Ds Haus.

Bühel, Jk. So. v. Auſſee, an der Salzſtraſſe, am Fuß des Krippenſteins, G. des Ws Pflindsberg.

Bühel, Jk. Sw. v. Murau, an der Mur, nah an den Salzburgiſchen Gränzen, an der Straſſe nach dem Salzburgiſchen Markt Ramingſtein.

Bühel, Jk. No. v. Knittelfeld, G. des Ws Seckau.

Bühel, N. v. Judenburg, an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Spielberg.

Bühel (Windische) s. Windische Bühel.

Büheldorf, Bk. G. des Ws Landskrone.

Büheldorf, Mk. G. des Ws Maleck.

Büheldorf, Mk. So. v. Pettau, unweit der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, wo sich die Strasse nach Friedau v. dieser theilt, G. des Ws Pettau-Erdominikanergut.

Bühelhofen, Jk. No. v. Unzmarkt, an der Mur, S. und Fideicommißherrschaft der Freyherren v. Lachawitz. Danächst ist eine gleichnahmige G. des Ws Spielberg, und unweit davon ein Fürst Schwarzenbergisches silberhältiges Bleybergwerk.

Bühelwang, Bk. Sw. v. Mürzzuschlag, an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse.

Bundschuh, s. Wuntschuh.

Buntigam, S. v. Grätz, ein einzeln stehendes Wirthshaus an der Hauptcommercialstrasse, wo sich die Strasse nach Voitsberg und nach Pröding v. ihr theilet.

Burgau, Gk. ein weitläuftiger Markt mit 150 Häusern, an der Lafnitz, und nah an den Ungarischen Gränzen, 7 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Hartberg, und ein unter dem Inspectorat v. Radkersburg stehendes Zollamt. Danächst ist das gleichnahmige S. mit einer dem Grafen v. Batthyan gehörigen Fideicommißherrschaft, der auch der Markt unterthänig ist. Diese H. hat ein Landgericht und einen W. unter welchem aber nur die Marktgemeinde steht. Der dermahlige Besitzer hat hier eine Baumwollenfabrik errichtet. (Gegenüber in Ungarn liegt der durch die im J. 1762 unternommene Ausmessung des Wienermeridians bekannt gewordene Berg Hochkogel. Liesganig bestimmt die Breite des Gipfels dieses

Berges,

Berges, der weiße Herbersteinische Keller genannt, auf 47° 10′ 0″ und seine Länge gerade eine Minute, in Zeittheilen, westlicher als die Mittagslinie v. Wien).

Burgdorf, Ek. G. des Ws Saneck.

Burgeck, Mk. G. des Ws Landsberg.

Burgfeistritz s. Windischfeistritz.

Burgfeld, Gk. S. v. Fehring, G. des Ws Stein.

Burgfeld, Gk. G. des Ws Thalberg.

Burgmarburg, s. Marburg.

Burgmayerhof, Mk. G. des Ws Burgmarburg.

Burgschleinitz, s. Schleinitz.

Burgsthal, besser als Burgstall, Ek. O. v. Mötnig, an der Strasse v. diesem Markt nach Cilli, S. und Gut.

Burgsthal, Gk. G. des Ws Gutenberg.

Burgsthal, Gk. Nw. v. Gleisdorf, G. des Ws Freyberg.

Burgsthal, Mk. Nw. v. Arnfels, G. dieses Ws, an der Strasse nach Pröding. Dabey ist ein gleichnahmiges S. mit einer H.

Burgsthal (Ober- und Unter-) Mk. O. v. St. Leonhard, G. des Ws Gutenhag.

Burkhartsdorf, Gk. W. v. Straß, unweit der Mur, an der Hauptcommercialstrasse.

Büschedorf, Jk. Nw. v. Rottenmann, G. dieses Ws, an der Ens.

Butischkofzen, Mk. Sw. v. Wernsee, am Stainzbach, G. des Ws Maleck.

Buttersee, Jk. O. v. Irdning, ein kleiner See, unweit der Ens, der mit dem Gulingbach zusammenhängt.

C.

Cancian (St) in Rosna Ek. Nw. v. Reichenburg, an der Sau, an der Strasse zwischen diesem Markt und Lichtenwald,

tenwald, eine dermahlen noch unbesetzte Localkapellaney des Ds Tüffer.

Canischa, Mk. No. v. Pettau.

Capuzinerklöster (Noch bestehende) zu Bruck, Cilli, Hartberg, Irdning, Knittelfeld, Leibnitz, Leoben, Murau, Radkersburg und Schwanberg. — Capucinerklöster (Aufgehobene) zu Grätz (zwey Klöster), Marburg, Mureck und Pettau.

Carl der Grosse, ein mächtiger Fränkischer König des achten Jahrhundertes, der zuletzt die Gränzen seines Reichs bis über die Gränzen der dermahligen Stm. ausgedehnt und durch seine vielfältigen Siege sich den Nahmen des Grossen eigen gemacht hat. Er machte im J. 774 dem Longobardischen Reich in Italien, unter seinem König Desiderius, und einige Jahre spater dem Friaulschen Herzogthume, unter seinem Herzog Rotgaud, ein End; ferner unterjochte er kurz danach die tapfern Deutschen Völker, die Sachsen, unter ihrem Anführer, Wittekind, wie auch das schon seit geraumer Zeit bestehende Herzogthum Bojuarien (jetzt Bayern) unter seinem Herzoge Tassilo. Die Winden und Avaren, Bewohner der dermahligen Stm., Kärnthens und des unter der Ens gelegenen Oesterreichs, waren aber noch nicht unterjocht; ja sie wurden noch immer dreuster und unruhiger, und fielen von Zeit zu Zeit über den Fluß Ens, die damahlige Gränze, in das dermahlige Oesterreich ob der Ens, welches zu Bayern gehörte, und also ein Eigenthum des grossen Carls war. Sie konnten ihm aber nicht lange Trotz bieten; der zu siegen gewohnte Fürst beschloß, sie zu demüthigen. Im J. 791 zog er aus der Gegend am Rhein, wo er sich gewöhnlich aufhielt, nach Regensburg, und von da aus fiel er und seine zwey Söhne, Ludwig und Pipin, mit mehreren Kriegsheeren, die aus Franken, Schwaben, Sachsen, Friesen und Bayern bestanden,

diesseits

diesseits und jenseits der Donau, in die v. den Avaren und Winden bewohnten Länder; die erstern flohen fast ohne Widerstand, wie es die Eigenschaft feiger Räuberhorden ist, bis tief in das dermahlige Ungarn, und überließen den Ueberwindern ihre Weiber, Kinder und Greise, nebst vielen herrlichen Beuten, die noch v. den Zeiten der geplünderten Römer herrührten. Die Winden hingegen, schon mehr an die Bequemlichkeiten des häuslichen Lebens gewohnt, begnügten sich, bis in ihre ersten Wohnstätten an und über der Drau zurück zu weichen, und schmiegten sich lieber unter die Gewalt des Siegers, als daß sie alles das Ihrige hätten verlassen sollen.

Indem also die Gegenden der dermahligen Stm. im erwähnten J. unter die Bothmäßigkeit Fränkischer Fürsten kam, begann für das Land eine neue Geschichtsperiode. Der südliche Theil desselben, so weit es die Winden bewohnten, welche billig als ein Theil des Slavischen Volks angesehen wurden, ward, auf Befehl des grossen Carls, nun zu Slavinia gerechnet, das sich bis zum Ausfluß der Drau und Sau in die Donau erstreckte. (Später ist dieser obere Theil v. Slavinien die Windische Mark, der mittlere Kroatien genannt worden, und der unterste Theil allein behielt den Nahmen Slavonien). Der nördliche Theil der jetzigen Stm. hingegen, samt den daranstossenden Theilen des jetzigen Oesterreichs und Ungarns, welche die Avaren verlassen hatten, wurde zum Andenken dieser Flüchtlinge Avaria geheißen. Bey dem Zurückzuge der Fränkischen Kriegsvölker, aus dem tiefen Hunnien, bis wohin sie die Avaren verfolgt hatten, ließen sich hie und da in diesen Gegenden Sachsen, Friesen, und besonders Bayern, nieder, so ist es wahrscheinlich, daß die Ortschaften Sachsenfeld, Friesach, Bayerdorf ꝛc. ihre jetzigen Benennungen erhalten haben; Orte, die v. den Winden und Avaren verlassen wurden, und die jene nun

zu bewohnen und wieder herzustellen anfiengen. So ward um diese Zeit auch **Bayrischgrez** zum erstenmahl in der Geschichte bekannt (s. Grätz). Carl ließ seine eroberten Provinzen durch eigene dazu bestellte Grafen (comites) und, wenn es Gränzprovinzen waren, durch Gränzgrafen oder Markgrafen (confinii comites) regieren; solche Grafen gab es in Bayern, seitdem der Herzog Tassilo vertrieben war; solche Gränzgrafen wurden nun auch über diese Gegenden angestellt. Die Geschichte nennt einige dieser Statthalter oder Markgrafen, als **Gotheram, Gerold** ꝛc. Man muß diese daher nicht als Landesfürsten dieser Gegenden betrachten; denn sie folgten einander nicht als Erben, sondern nur durch die Ernennung Carls. Unterdessen beweisen sie zugleich den Ungrund, mit welchem einige Bayrische Geschichtschreiber zu behaupten suchen: Die Gegenden der jetzigen Stm. wären von Carl dem Grossen den Grafen v. Bayern übertragen worden, und sie hätten also damahls einen Theil v. Bayern ausgemacht.

Unter andern Wohlthaten hatten die damahligen Einwohner des Landes, so wie fast die Hälfte aller Europäischen Nationen, diesem Fürsten die feste und letzte Gründung des christlichen Glaubens zu danken, den er freylich meist auf eine Gott misfällige Art, durch das Uebergewicht seiner Waffen, und durch oft sehr grausame Zwangmittel verbreitete. So lebte diese Religion bey den im Lande noch übriggebliebenen alten Nordgauern und Pannoniern wieder auf; so mußten sie auch die noch heidnischen Winden und die wenigen im Lande zurückgebliebenen Avaren umarmen. Die Bayern, welche sich im Lande niederließen, und schon Christen waren, werden auch wohl das Ihrige zur letzten Ausrottung des Götzendienstes beygetragen haben; vorzüglich aber verwendeten sich zur Wiederauflebung des Christenthums **Arno**, ein Bischof v. Salz-

burg,

burg, und Paulinus, ein Patriarch v. Aglar oder Aglay (jetzt Aquileja), welche sogar die Feldzüge gegen die Avaren und Winden mitgemacht hatten. Die Gegend des Landes jenseits der Drau ward nun förmlich der geistlichen Gerichtsbarkeit der Patriarchen v. Aquileja übergeben. Das Bisthum Salzburg wurde v. Carln im J. 797 zu einem Erzbisthum erhoben, dessen Gerichtsbarkeit von nun an sich über den grössern, diesseits der Drau gelegenen Theil der dermahligen Stm. und noch weiter über Oesterreich und Ungarn erstreckte. Von dieser Zeit an erbaute man wieder im Lande Kirchen und Schulen, die unter den Avaren und Winden fast gänzlich eingegangen waren; man fieng sogar an, höhern Wissenschaften obzuliegen; freylich thaten es nur die, welche sich dem geistlichen Stande widmeten. Man findet zwar in der Geschichte keine Spur einer hohen Schule in dem Bezirke der jetzigen Stm.; doch waren deren in den bischöflichen Sitzen Salzburg und Aquileja errichtet. Man lehrte daselbst die sogenannten sieben Künste: die Grammatik, Rhetorik, Dialectik, Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie. An einen dieser beyden Orte mußten also auch die Lehrlinge aus der Stm. reisen, um mit diesen damahls sehr unvollständigen Künsten bekannt zu werden.

Noch haben die Stmärker Carl dem Grossen auch die Wiederherstellung der Deutschen Sprache, von welcher er selbst ein Kenner und Verehrer war, zu danken. Auch die neuen Deutschen Colonisten halfen diese verscheuchte Sprache wieder aufleben zu machen, wiewohl sie in den an und über der Drau gelegenen Gegenden, die schon zu sehr mit Winden bevölkert waren, bis diese Stunde nicht wieder die herrschende werden konnte. Wenn aber auch die v. Carl dem Grossen gegründete christliche Religion ein Damm gegen das Laster wurde, so waren doch, weder diese Religion, noch die in den Schulen eingeführten sieben

Künste

Künste im Stande, den Aberglauben auszurotten; vielmehr schien dieser, durch falsche Begriffe, die man sich von den Geheimnissen des Glaubens und einiger Künste machte, neue Kräfte erhalten zu haben; wenigstens war er nie so allgemein als unter der Regierung Carls und seiner Nachfolger aus dem Fränkischen Fürstenstamme. Alle menschliche Schicksale hiengen v. Wahrsagern ab; alle Unglücksfälle rührten v. Zauberern, alle Krankheiten v. Hexen, alle Ungewitter v. Wettermachern (tempestariis) her. Allenthalben waren böse Geister im Spiel und alles war mit Erscheinungen und Gespenstern erfüllt. Sogar die Gottheiten der alten heidnischen Römer waren zu Carls Zeiten noch nicht ganz in Vergessenheit gekommen; so wurden z. B. die Parren noch sehr gefürchtet, denn sie konnten Menschen in Wölfe verwandeln, und zu gewissen Zeiten wurden zu ihrer Labung Tische gedeckt, um sie abzuhalten, Böses zu thun. (Noch heut zu Tage sind in einigen Gegenden der Stm. die Parcen, unter einem etwas veränderten Nahmen, der Gegenstand des Aberglaubens. Man läßt nähmlich in der Christnacht etwas v. der Speise, die man genossen hat, in der Schüssel; es heißt: es gehöre für die Perstelin; da sie aber nicht erscheinen, so bleibts ein Schmaus für die Hauskatze).

Unterdessen haben doch die Gegenden der Stm., so wie das übrige Deutschland, unter Carls Regierung an Cultur viel zugenommen. Nicht zu erwähnen, daß die Priester, (da der Ursprung oder doch die Wiederauflebung des sogenannten Zehentes eben auf diese Zeiten fällt) nicht ermangelten, das Volk zum Ackerbau anzueifern und zu unterrichten, so waren auch Carl und die Nachfolger aus seinem Stamme, durch ihre eigenen ökonomischen Einrichtungen die Lehrer ihrer untergebenen Völker. So eine wohleingerichtete häusliche Wirthschaft war ihnen desto unentbehrlicher, da sie, außer den Einkünften, welche

che ihnen ihre eigenthümlichen Gründe und Mayerhöfe (villae) deren sie in allen Provinzen mehrere besassen, abwarfen, sehr unbeträchtliche Einnahmen hatten. Von den Einwohnern wurde keine Steuer eingehoben; es gab damahls keine landesfürstlichen Regalien, keine landesfürstlichen Zölle. Das Zinsgeld solcher Unterthanen, die den Kammergütern dienstbar waren, einige Mauten an solchen Strassen, die über den Grund ihrer Kammergüter führten, die Einkünfte aus ihren Münzhäusern, der Tribut, den einige benachbarte kleinere Fürsten zahlten, alles dieses waren sehr mässige Zuflüsse. Die monarchische Regierungsart war überhaupt in jenen Zeiten sehr begränzt; denn es entstand zu eben jener Zeit (nebst der schon bestandenen landesfürstlichen und geistlichen Macht) noch eine dritte. Die Größten und Mächtigsten in jeder Nation bildeten sich bereits seit einigen hundert Jahren, unter dem Nahmen adelicher Geschlechter, zu einem besondern Körper. Unter der Regierung Carls gewannen diese Geschlechter schon einen bedeutenden Einfluß in die Staatsverwaltung, und mit ihnen faßte zugleich das Lehensystem Wurzeln (s. Lehensystem). Unter den Fittichen dieser Verfassung wuchs unterdessen die neue Fränkische Monarchie zu einem solchen Grade der Macht, daß es der Mühe werth schien, in ihr den Nahmen des Abendländischen Kaiserreichs wieder aufleben zu lassen. Die Gefälligkeit, welche Carl dem Papste Leo dadurch erwies, daß er im J. 800 nach Rom kam, und die letzte Freyheitsstimme der Römischen Grossen erstickte, vollendete die Erfüllung v. Carls ruhmgierigen Wünschen; er wurde v. diesem Papst als Römischer Kaiser gekrönt, und v. dem Römischen Volke, welches dem Papste gegen die Römischen Grossen anhieng, als solcher ausgerufen. So wurde das Land, welches jetzt die Stm. heißt, unvermuthet noch einmahl ein Theil des Römischen Reichs. Im J.

814 starb Carl der Grosse, und sein Nachfolger, sowohl in der Kaiserwürde, als in der Beherrschung der dermahligen Stm. war sein Sohn **Ludwig**, s. **Ludwig der Fromme.**

Carl der Dicke, ein Sohn **Ludwigs des Deutschen** und Urenkel des grossen Carls, folgte nach dem Tod seines Bruders, **Ludwig des Jüngern**, im J. 882 als Beherrscher jener Gegenden, unter welchen auch die jetzige Stm. mitbegriffen war; kurz danach wählten ihn auch die Stände des Fränkischen Reichs zu ihrem Könige, und v. Papst wußte er die Kaiserkrone zu erhalten, so, daß nun die unter Carl dem Grossen errichtete Abendländische Monarchie wieder unter Einem Oberhaupt vereinigt war. Unter seiner Regierung empörte sich **Zwentibold**, der Mährische Fürst, noch einmahl, überfiel und verheerte, mit Beyhilfe eines Slavischen Unterpannonischen Fürsten **Wratislav**, der zwischen der Drau und der Sau regierte, das benachbarte Oberpannonien, ward aber v. **Arnulph**, einem natürlichen Sohn Carlmanns, geschlagen. Dieser Carl, der weder Muth besaß, Heere anzuführen, noch Fähigkeit hatte, Länder zu beherrschen, wurde schon im J. 887 v. den Fränkischen Ständen seiner höchsten Würde entsetzt; somit endigte sich auch seine Regierung über die dermahlige Stm. und **Arnulph** folgte demselben, s. **Arnulph.**

Carl der Erste Herzog dieses Nahmens v. der Stm., ein Enkel des Kaisers **Maximilian**, und Sohn **Philipps**, der mit einer Tochter des Königs v. Spanien, **Ferdinands**, vermählt war, bestieg im J. 1516, nach dieses Ferdinands Tod, den Spanischen Thron, auch dort der Erste dieses Nahmens, und wurde dadurch auch Herr des unlängst entdeckten vierten Welttheils America. Nach seines Großvaters, Maximilians, Tod 1519 ererbte derselbe auch die Oesterreichischen Staaten, und damit also

auch

auch die Stm. Die Stände v. Oesterreich, Stm., Kärnthen, Krain und Tyrol hielten zu Bruck an der Mur einen gemeinschaftlichen Landtag, und schickten 10 Gesandte nach Spanien, um ihn einzuladen, Besitz v. diesen Ländern zu nehmen. Das J. danach erfolgte auch die Erbhuldigung zu Grätz mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten; aber der König v. Spanien und neue Herzog erschien nicht selbst dabey, sondern schickte Abgeordnete dazu. Indessen wurde Carl noch in eben diesem J. zum Römischen Kaiser, dem Fünften dieses Nahmens gewählt; allein schon im darauffolgenden J. 1521 erklärte dieser mächtige Monarch auf einem zu Worms gehaltenen Reichstag (auf eben demselben, auf dem Luther v. ihm, wegen seiner neuen Glaubenslehre, in die Acht erklärt wurde) daß er die Oesterreichischen Staaten seinem Bruder Ferdinand überlasse (s. Ferdinand der Erste). So war also seine Regierung in der Stm. v. sehr kurzer Dauer. Ueber das Deutsche Reich bestellte er zwey Vicarien, wovon einer sein erwähnter Bruder war; er selbst regierte dann noch bis 1556 als Kaiser über das Deutsche Reich, überließ dann auch diese Würde seinem Bruder, und im darauffolgenden J. die ganze mächtige Spanische Monarchie seinem Sohn Philipp, lebte dann noch bis 1558 in einem Mönchskloster in Spanien.

Carl der Zweyte, Herzog v. der Stm., folgte, nach seines Vaters, Ferdinands des Ersten Tod, im J. 1564 in der Regierung der Herzogthümer Stm., Kärnthen und Krain und der gefürsteten Grafschaft Görz, während sein ältester Bruder Maximilian, in Oesterreich der Zweyte, jenes Erzherzogthum, nebst Böhmen, Ungarn und der Kaiserkrone, sein jüngerer Bruder Ferdinand aber die gefürstete Grafschaft Tyrol, nebst den Vorderösterreichischen Ländern, in Besitz nahmen. Mit dem Regierungsantritt dieses Carls fängt also für die Stm. abermahls

eine

eine neue Periode an, indem sie nun wieder v. Oesterreich getrennt wurde. Er bekräftigte die Freyheiten dieser Länder, oder vielmehr ihrer Landstände, ließ sich huldigen, und wählte zu seinem ordentlichen Aufenthalt die Hauptstadt Grätz. Er fand die ihm zutheil gewordenen Länder in einer Gährung, welche ihrem Ausbruch nahe zu seyn schien. Da die unglücklichen Kriege mit den Türken seinen Vater, Ferdinand den Ersten, verhinderten, sein Augenmerk auf seine eigenen Staaten zu richten, schlugen unterdessen Luthers Lehren mächtige Wurzeln in der Stm. und in Kärnthen. Zur Steuerung dieser neuen Glaubenssätze führte Carl den Orden der Jesuiten in seine Länder ein (s. Lutheraner und Jesuiten). Im J. 1576 starb Maximilian der Zweyte, und sein Sohn Rudolph der Zweyte folgte ihm als Kaiser und als Herr v. Ungarn, Böhmen und Oesterreich.

Carl und die Innerösterreichischen Landstände berathschlagten sich mehr als einmahl zu Bruck über die Vertheidigungsmittel dieser Länder gegen die Türken, welche unaufhörlich hinein streiften, und nun dem Deutschen Reiche selbst fürchterlich geworden sind; er erhielt v. Kaiser zur Beschützung Deutschlands einen Theil v. Kroatien, setzte Warasdin in guten Vertheidigungsstand, erbaute die Festung Carlstadt, die ihren Nahmen v. ihm hat, gab dem Bergschloß zu Grätz die dermahlige Befestigung, fieng auch die jetzigen Wälle dieser Stadt zu bauen an. Er bekriegte auch die Türken mit ziemlichem Glücke, und entfernte sie v. den Stmärkischen und Krainischen Gränzen. Unter seinen Fahnen haben sich Achatius, Florentius und Joseph Freyherren v. Thurn, Georg und Bartholomäus v. Rhevenhüller, Gottfried v. Breuner, Christoph v. Herberstein und Christoph Ungnad den Ruhm der Unerschrockenheit erworben. Im J. 1586 errichtete der Herzog eine Universität zu Grätz,

und

und übergab sie den Jesuiten. Unter seiner Regierung ward Grätz merklich vergrössert und verschönert; auch begann der Geschmack an Künsten und Wissenschaften im Lande aufzuleben. Carl brachte die Landesregierung Inneröstereichs in eine Ordnung, die ihr noch gefehlt hat; er bestellte zu Grätz einen geheimen Rath, eine Inneröstereichische Regierung, eine Hofkammer, einen Hofkriegsrath, verbesserte die Landrechte, die Gerichtsordnung, und gab viele weise Gesetze. Er starb im J. 1590, und sein Körper ward mit grosser Trauerpracht nach Seckau in ein v. ihm für sich und seine Familie erbautes Mausoläum überbracht.

Durch Carln und seine fruchtbare Gemahlinn **Maria**, Tochter des Herzogs v. Bayern, **Albert des Fünften**, ist das Habsburgische Haus in einer Stmärkischen Linie zum zweytenmahl erhalten worden. Die landesfürstliche Burg zu Grätz wurde, während seiner Regierung, wirklich die Wiege v. fünfzehn Prinzen und Prinzessinnen, die zumtheil bestimmt waren, sehr grosse Rollen in der Welt zu spielen, und darum ist es in der Landesgeschichte nicht zu übergehen, ihre Nahmen aufzubewahren: **Ferdinand**, geboren 1572, starb in der Kindheit; **Anna**, geb. 1573, wurde die Gemahlinn Sigmunds des Dritten, Königs v. Polen; **Maria Christina**, geb. 1574, wurde die Gemahlinn des Siebenbirgischen Fürsten Bathory; **Maria Renata**, geb. 1576, starb im neunzehnten J. zu Grätz; **Elisabeth**, geb. 1577; **Ferdinand**, geb. 1578, ward Römischer Kaiser; **Carl**, geb. 1579, starb in seiner Kindheit; **Georgia Maximiliana**, geb. 1581, vermählt mit Philipp dem Dritten, König v. Spanien, starb aber als Braut; **Eleonore**, geb. 1582, ward Nonne; **Maximilian Ernest**, geb. 1583; **Margarethe**, geb. 1584, ward die Gemahlinn des Spanischen Königes, Philipp des Dritten; **Leopold**, geb. 1586, wurde Bi-

schof zu Straßburg und Passau; **Constantia**, geb. 1588, wurde des schon erwähnten Königs v. Polen, Sigmund des Dritten, zweyte Gemahlinn; **Maria Magdalena**, geb. 1589, wurde die Gemahlinn Cosma's des Dritten, Großherzogs v. Toscana; endlich **Carl**, geb. 1590, drey Wochen nach seines Vaters Tod, ward Bischof v. Breßlau und Brixen, und Großmeister des Deutschen Ordens. Sein Nachfolger war sein Sohn **Ferdinand**, s. **Ferdinand der Zweyte.**

Carl der Dritte in der Stm., der Zweyte in Oesterreich, Sohn des Kaisers **Leopold des Ersten**, ward nach seines ohne männliche Erben verstorbenen Bruders, **Joseph des Ersten**, Tod, im J. 1711 Herr der Oesterreichischen Monarchie, auch zum Kaiser, dem Sechsten dieses Nahmens, gewählt. Die Ungarischen Unruhen, die schon unter seines Vaters Regierung begannen, wurden gleich zu Anfang der seinigen zum letztenmahle gedämpft, indem den protestantischen Ungarn die freye Religionsausübung zugestanden ward. Durch die Friedensschlüsse v. Utrecht und Rastadt 1713 und 14 erhielt auch der, seit 1700 begonnene Spanische Successionskrieg sein End. Das Haus Bourbon behauptete die Spanische Monarchie, Carln ward Sicilien, Neapel, Sardinien, Meiland und ein ansehnlicher Theil der Niederlande, die seit den Zeiten des Kaisers Carl des Fünften der Spanisch-Habsburgischen Linie gehörten, überlassen. Kurz danach brach ein Krieg mit den Türken aus; Prinz **Eugen v. Savoyen** schlug diese, wo er sie fand, eroberte Belgrad, und nach zwey Feldzügen wurde zu Passarowitz im J. 1718 ein ehrenvoller Friede geschlossen. Aus dem Stmärkischen Adel hat sich ein Graf v. Breuner in diesem Kriege rühmlich hervorgethan. Zur nähmlichen Zeit fielen Französische und Spanische Armeen in die durch den Rastadterfrieden erhaltenen Oesterreichisch-Italienischen Staaten, eroberten die meisten

ſten derſelben, und verſchiedene darauf gefolgte Friedensſchlüſſe erhielten dem Haus Oeſterreich nur noch die Herzogthümer Meiland, Mantua, Parma und Piacenza. Im J. 1728 gieng die Huldigungsfeyerlichkeit Carls zu Grätz mit vieler Pracht vor ſich, und war dieſe die letzte Feyerlichkeit dieſer Art in der Stm. 1737 zog ein Bündniß mit Rußland Carln in einen zweyten Krieg mit den Türken. Prinz Eugen lag ſchon ſeit einem J. im Grabe; das Glück focht an der Seite der Muſelmänner. Der Friede v. Belgrad 1739 verſicherte ihnen dieſe Vormauer, nebſt Servien und dem Oeſterreichiſchen Antheile der Walachey. **Franz Herr v. Stubenberg** hat in dieſem Kriege mit Ruhm gedient. Carl ſtarb im J. 1740 ohne männliche Erben, und ſeine älteſte Tochter **Maria Thereſia** folgte ihm als Beherrſcherinn der Oeſterreichiſchen Monarchie, indem mit dieſem Carl der letzte männliche Sproſſe des Hauſes Habsburg dahinſtarb, ſ. **Maria Thereſia.**

Carlau, ſ. **Grätz.**

Carlmann oder **Caroloman**, älteſter Sohn des **Deutſchen Ludwigs** und Urenkel **Carl des Groſſen**, empörte ſich im J. 861 gegen ſeinen Vater, der König v. Bayern und Herr v. Pannonien war, und bemächtigte ſich Pannoniens, und alſo auch der jetzigen Stm. Er vertrieb die dem Ludwig anhängigen Markgrafen **Ernſt** in der Stm. und **Pabo** in Kärnthen, auch die Brüder **Wilhelm** und **Engelskalk** in Oeſterreich, und beſtellte andere; er ſelbſt warf ſich zu einem Herzog v. Kärnthen auf. Sein erzürnter Vater kam mit einem Kriegsheere nach Kärnthen, nahm ſeinen Sohn, der v. ſeinem eigenen Feldherrn **Gundacar** verrathen ward, gefangen, und brachte ihn nach Bayern. Carlmann entfloh wieder nach Kärnthen, und nahm noch einmahl Beſitz v. dieſem Land und v. der Stm., verſöhnte ſich aber bald wieder mit ſeinem Vater, deſſen Herzensgüte ihm bekannt war; ja er er-

hielt seitdem sogar einen grossen Antheil an seines Vaters Regierung. Beyde unternahmen nun glückliche Feldzüge gegen die Slaven in Böhmen und Mähren. Ueberhaupt hatten Ludwig der Deutsche und dessen Sohn Carlmann fast beständig zu kämpfen, weswegen sie auch zu ihrer Zeit im größten Ansehen waren, denn ein Fürst und nicht kriegerisch seyn, war damahls ein Unding. Besonders war Carlmann wegen seiner Tapferkeit berühmt und gefürchtet. Der gefährlichste seiner Feinde war Zwentibold, ein Mährischer Fürst, den er aber auch im J. 874 zwang, Tribut zu zahlen. Nach seines Vaters, Ludwigs des Deutschen, Tod, der im J. 876 erfolgt ist, übernahm Carlmann, als gesetzmässiger Alleinherrscher, die Regierung des Königreichs Bayern, samt den darangränzenden östlichen Provinzen. Nach dem Tod des Fränkischen Königs, Carl des Kahlen, der zugleich die Kaiserwürde bekleidete, buhlte Carlmann auch um diese Krone, konnte aber das Wohlwollen des Römischen Hofes, der die Ausspendung dieses Kleinods zu usurpiren anfieng, nicht erhalten, fiel in eine langwierige Krankheit, und übergab endlich im J. 880 seinem Bruder, Ludwig dem Jüngern, die Regierung, starb auch kurz danach, s. Ludwig der Jüngere.

Carlshöhe, Fk. Sw. v. Murau, ein hoher Berg, eben so nah an den Salzburgischen, als an den Kärnthischen Gränzen.

Carmelitenkloster (Noch bestehendes) zu Voitsberg. — Carmelitenkloster (Aufgehobenes) zu Grätz.

Carmelitinnenkloster (Aufgehobenes) zu Grätz.

Carthause (Zu Luthers Zeiten eingegangene) zu Geyrach. — Carthause (Unter Joseph dem Zweyten aufgehobene) zu Seiz.

Cäsar (Aquilin Julius) geboren zu Grätz 1720, Chorherr des Stiftes Vorau 1737, Pfarrer zu Dechantskirchen

1761,

1761, zu Friedberg 1765, resignirte 1784, starb am Weizberg 1792. Er machte sich durch seine Schriften um die Geschichte seines Vaterlandes sehr verdient. Diese sind: Annales Ducatus Styriae, 3 Foliobände; Beschreibung des Herzogthums Steyermark, 2 Bände; Beschreibung der Hauptstadt Grätz, 3 Theile; und Staats- und Kirchengeschichte des Herzogthums Steyermark, 7 Bände. Von ihm sind auch noch andere Werke geschrieben, als: Nationalkirchenrecht Oesterreichs ꝛc. Die Clerisey hat vermög ihrer Einsezung das Recht, Gesetze zu geben. Gedanken von den Rechten und Freyheiten der Oesterreichischen Kirche; Abhandlung von der Verbindlichkeit zu fasten und vom Brevier. Meine Gedanken von der Unzertrennlichkeit des katholischen Ehebandes. Untersuchung der Schrift des Prof. Neupauer über die Nichtigkeit der Klostergelübde. Wunderwerke der Kirche in den drey ersten Jahrhunderten. Skizze der Aufklärung.

Catharina, Gräfinn v. Cilli, s. Cilli.

Celeja, Claudia Celeja, alte Römische Pflanzstadt im Nordgau, s. Cilli.

Celle, Windischer Nahme der Stadt Cilli.

Charlottendorf, s. Grätz.

Chaphinperch, Chielwang, Chindeperch, Chnitlveld, alte Nahmen des Es Kapfenberg, der Gegend Kahlwang, des Marktes Kindberg und der Stadt Knittelfeld.

Chorherrenstift Augustinerordens (Noch bestehendes) zu Vorau. — Chorherrenstifter Augustinerordens (Aufgehobene) zu Pöllau, Rottenmann, Seckau und Stainz.

Christoph (St) Ek. So. v. Fraßlau, am Wolskabach.

Christoph (St) Ek. W. v. Tüffer, G. dieses Wb.

Chunigsperch, alter Nahme des Gs Königsberg.

Cilli,

Cilli, Windisch Celle, eine landesfürstliche, ziemlich lebhafte und wohlgebaute Stadt, an der Hauptcommercialstrasse, 16 3/4 M. v. Grätz, an dem Fluß San, wo er den Ködingbach aufnimmt und schiffbar wird, zählt über 250 Häuser. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht, desgleichen einen W., darunter stehen die 7 Gemeinden: Stadt Cilli, Schloßberg bey Cilli, Unterköding, Malach, Forstwald, Laisberg und Ran. Cilli ist eine der fünf Kreisstädte des Landes; hier ist also ein Kreisamt. Ferner findet man hier eine dem Bancogefälleninspectorat v. Marburg untergeordnete Zollegstätte, ein Tabackgefällen-Inspectorat, eine Tabacklegstätte, eine Lottocollectur, dann ein landschaftliches Physicat, eine Hauptschule, ein Militärverpflegsmagazin, ein Postamt, endlich auch das Verwaltungsamt der H. Plankenstein Cillierantheils. Weiter ist hier ein v. Landesfürsten zu vergebendes D., mit dem die Würde einer infulirten Propstey verbunden ist. Unter demselben stehen die 8 Pfarren: St Andree ob Heilenstein, Galizien, Graiß, Gutendorf, St Margareth b. Heilenstein, St Peter im Santhal, Sachsenfeld und Tüchern, und die 2 Localkapellaneyen: St Joseph und St Lorenzen in Preschie. Zur hiesigen Decanatpfarre gehört auch ein Beneficium Curatum in eben dieser Stadt. Ferner ist hier ein Minoritenkloster, das nun auf 11 Mönche reducirt ist, und in dessen Kirche die alten Grafen v. Cilli begraben liegen, desgleichen ein Capucinerkloster. Außer der Stadt ist eine grosse, öffentliche Waarenlegstätte und in einiger Entfernung das zerfallene Bergschloß Obercilli. Zu Cilli wird unter andern auch ein ziemlich wichtiger Handel mit dem Rohitscherſauerbrunnen nach Italien getrieben. In den Gegenden dieser Stadt ist die Bienenzucht sehr stark.

Keine der Stmärkischen Städte ist durch die Geschichte so merkwürdig, als diese, geworden. An Alter über-

übertrifft sie zwar noch die Stadt Pettau; da diese schon bekannt war, noch bevor die Pannonier und Nordgauer v. den Römern unterjocht wurden. Hingegen wurde Cilli in der Folge desto merkwürdiger, und war sogar noch nach der Hälfte des 15. Seculums v. Bedeutenheit. Diese Stadt kommt schon in der Hälfte des ersten Jahrhundertes unter dem Nahmen Celeja vor, und in den gefundenen Denksteinen heißt sie oft Claudia Celeja; daher sie auch ohne Zweifel der vierte Römische Kaiser Claudius erbaut hat. Sie wurde gar bald ziemlich berühmt, und hatte eine Römische Legion zur Besatzung; im 3. und 4. Jahrhundert scheint sie sogar schon die Hauptstadt des Nordgaues gewesen zu seyn: wenigstens liest man, daß einige Römische Landvögte des Noricums, z. B. Ejulasius und Martinianus daselbst ihren Siz gehabt haben. Auch war im 4. Seculum bereits die christliche Religion hier eingeführt; denn es gab schon Bischöfe v. Celeja. Desgleichen hatte schon ein Jahrhundert früher Maximilianus, aus dieser Stadt gebürtig, wegen des Glaubens, in eben dieser seiner Vaterstadt den Tod der Martyrer gefunden, (s. Maximilianus (Heiliger). Unter den Völkerwanderungen durch die dermahlige Stm. im 5. Jahrhundert wurden die Römischen Pflanzstädte, und darunter auch Celeja, geplündert, zerstört und v. ihren Einwohnern verlassen. Seitdem sind daselbst und in der Gegend umher viele Denksteine aus den Zeiten der Römerherrschaft gefunden worden, welche ihre vormahlige Bedeutenheit bezeugen. (Die merkwürdigsten der daselbst gefundenen Steinschriften finden sich in meinen Beyträgen zur Vaterlandskunde, erster B. S. 263 bis 270). Seitdem war dieser Ort fast ganz in Vergessenheit gekommen, und blieb durch 9 Jahrhunderte in derselben, so, daß er in einer Urkunde v. J. 1323 noch ein Markt genennet wird.

Schon

Schon seit der Mitte des 10. Seculums gab es in der Gegend v. Cilli ein Geschlecht, das sich v. dem S. Sounegg schrieb; es erwarb sich nach und nach ansehnliche Güter in der Nachbarschaft, kam auch in den Besitz des Marktes Cilli, wo es im J. 1241 ein Minoritenkloster erbauen ließ. Dieser Ort ward dann wieder eine Zeitlang verpfändet. Im J. 1341 lösete ihn aber **Friedrich Freyherr v. Sounegg** wieder ein. Dieser wurde im nähmlichen J. v. Kaiser **Ludwig dem Fünften** v. Bayern, mit Einstimmung des Herzogs v. Oesterreich, Stm. und Kärnthen, **Alberts des Zweyten**, zum ersten Grafen v. Cilli ernannt; v. dieser Zeit residirten diese Grafen in einer hier erbauten Burg, und die Stadt gewann zum zweytenmahl ein Ansehen. Diesem Friedrich gehörten schon damahls, nebst Cilli und Saneck, die Schlösser und Güter Salloch, Hocheneck, Windischlandsberg und Lemberg. Dem ersten Grafen Friedrich folgte im J. 1359 **Ulrich**, diesem 1368 **Johann**, diesem 1372 **Hermann**. Unter demselben war das Gebiet der Grafen v. Cilli schon um ein beträchtliches erweitert; denn Oberburg, Schönstein, Osterwitz und sogar Rohitsch, waren darunter begriffen; diesem folgte im J. 1385 **Wilhelm**, dessen Tochter **Anna** mit einem König v. Neapel vermählt war; diesem folgte 1392 **Ludwig**; diesem 1417 **Hermann der Zweyte**; diesem 1426 **Hermann der Dritte**; diesem 1434 **Friedrich der Zweyte**, als er schon 67 J. alt war. Kaiser Sigmund, der eine Schwester dieses Grafen, Barbara, zur Gemahlinn hatte, erhob im J. 1436 sein Land, das nun schon den größten Theil des dermahligen Cillierkreises, nebst vielen Schlössern und Gütern in Kärnthen und Krain, einnahm, zu einer gefürsteten Grafschaft. Da dieses ohne Bewilligung des Herzogs v. Stm., Kärnthen und Krain, **Friedrichs des Vierten**, geschah, und dieser zwischen seinen drey

Ländern

Ländern keinen neuen Staat, der ihm mit der Zeit furchtbar werden konnte, entstehen lassen wollte, kam es zu einer Fehde, die sich im J. 1443 damit endigte, daß durch einen Vertrag bestimmt wurde, daß die neugefürstete Grafschaft, bey Abgang männlicher Erben an die Herzoge v. der Stm. fallen sollte. Da der damahls 76jährige Greis nur einen, auch unbeerbten, Sohn, **Ulrich**, hatte, so konnte so ein Vertrag v. Seite des Herzogs (damahls schon Kaisers) desto leichter eingegangen werden. Gleichwohl that 4 Jahre später der 80jährige Graf Friedrich noch eine Wallfahrt nach Rom. Im J. 1448 litt die Stadt Cilli grossen Feuerschaden; sie ward aber bald wieder schöner aufgebaut, und erhielt zwey Jahre später Ringmauern. Friedrichs unruhiger Sohn Ulrich, der in den alten Tagen seines Vaters meist schon die Regierung in Händen hatte, ließ sich gleichwohl kurz danach gelüsten, mehrere Adeliche aus Stm., Kärnthen und Krain, und darunter auch den **Andreas v. Baumkirch** zu einer Empörung gegen ihren Herzog Friedrich zu verleiten, die aber ohne Folgen war. Im J. 1452 wurde dieser Ulrich, nachdem er sich mit Kaiser Friedrich wieder versöhnt hatte, zum Vormünder des 13jährigen Königs v. Ungarn **Ladislaus** ernannt; er spielte aber nach seiner Gewohnheit so arge Streiche, daß er das Jahr danach seiner Vormundschaft wieder entsetzt wurde. Im J. 1454 starb Graf Friedrich in einem Alter von 87 Jahren, und dieser **Ulrich**, der **Zweyte** dieses Nahmens, folgte demselben als gefürsteter Graf v. Cilli. Er suchte sich mit dem jungen Könige Ladislaus wieder auszusöhnen, welches ihm auch gelang; dadurch verursachte er in Ungarn neue Verwirrungen, indem er Ladislaus, dessen jugendliches Herz für seinen ehemahligen Vormünder noch immer offen stand, zu manchen übereilten Schritten verleitete. Die Ungarn wurden endlich gegen diesen bösen Rathgeber ihres

Königs äußerst aufgebracht, und als er im J. 1456, in Begleitung desselben, nach Belgrad kam, wurde er vor einen daselbst versammelten Ungarischen Rath berufen, in demselben zur Verantwortung gestellt, und ohne weitere Processirung v. einem Grafen, Ladislaus Corvin, niedergesäbelt, wonach der König seinen Leib nach Cilli zur Beerdigung überführen ließ.

Nach dem Tod dieses letzten unbeerbten Grafen wollte Kaiser Friedrich, nach dem bestandenen Vertrag, Besitz v. dieser gefürsteten Grafschaft nehmen, und reisete im J. 1457 nach dieser Stadt; allein Catharina, die hinterlassene Wittwe des Grafen Ulrich, ließ sich unterdessen v. den ihr sehr ergebenen Unterthanen huldigen; Friedrich sah sich selbst einige Tage in dem S. Obercilli berennt. Es mußten Kriegsvölker aus der Stm., aus Kärnthen und Krain herbeyeilen, denen sich Catharinens Feldherr Witowitz muthig entgegen stellte, und jeden Schritt streitig machte. Endlich kam ein Vertgg zustande, nach welchem der Wittwe ein anständiger lebenslänglicher Gehalt zugesichert wurde, und dagegen der Kaiser in den Besitz der Stadt und Grafschaft kam, die nun der Stm. förmlich einverleibt ward. Der tapfere Witowitz trat in des Kaisers Dienste, und war ihm in der Folge mehr als einmahl nützlich. Im J. 1529 schlug ein Georg v. Herberstein in der Gegend dieser Stadt die Türken. 1534 ist sie abgebrennt; 1550 litt sie durch Austretung der San grossen Wasserschaden. 1611 ist das hiesige Capucinerkloster erbaut worden.

Cilli (Neu-) Windisch Novocelle, Ck. So. v. Sachsenfeld, an der San, an der Hauptcommercialstrasse, ein ansehnliches S. und H. mit einem W., unter demselben stehen die 9 Gemeinden: St Agnes, Buchberg, Kassese, Lendorf, Loschitz, St Pankraz, St Peter,

Ple-

Pletrowich und Salogam. Das dermahlige S. Neucilli hat vordiesem Brunnberg geheißen.

Cillierkreis. Dieser ist der südliche Theil der Unterstm. und also auch der südlichste v. ganzen Lande; er gränzet an den Mk., ferner an Kärnthen, und zwar an den Klagenfurterkreis, dann an Krain, und zwar an den Laybacher- und Neustädtlerkreis, endlich an Kroatien, und zwar an das Agramercomitat. Der längste Durchschnitt dieses Ks beträgt 14 1/2 geographische M. Der Flächeninhalt ist v. 64 3/4 Quadratmeilen; darunter sind b. der im J. 1788 unternommenen Steuerregulierungs-Ausmessung 533/426 Joch, 358 2/6 Klafter fruchtbringenden Bodens gefunden worden. Dieser K. ist meist mit mittelmässigen Bergen angefüllt; doch giebt es auch einige hohe Gebirge; die merkwürdigsten Berge sind: der Bacher, der Kamariza- Petsch- Bella- Husva- und Sattelberg, die Steineralpen, das Oberburgergebirg, der Tschernitzberg, die Neuthaleralpen, der Jaselnekberg, der Berg Wacher, der Süssenheimerberg, der Polanaberg, der Botsch, der Donatiberg, das Kohitschergebirg ꝛc. (s. diese Nahmen). Die Flüsse dieses Ks sind: Die Drau, die Sau, die Dran, die San und die Sotla, und viele sich mit diesen Flüssen vereinigende Bäche, als: der Grätz- oder Mislingbach, der Packbach, der Wolskabach, die Köding, die Pulsgau, der Golitsch- Loschitz- Feistritzbach ꝛc. (s. diese Nahmen). Zwischen obigen Bergen und an den benannten Flüssen und Bächen gelegene Gegenden und Thäler haben wieder ihre besondern Nahmen, so: das Schallthal, der Sanboden, das Kanerfeld ꝛc. (s. diese Nahmen). Das Innere des Bodens dieses Ks enthält Marmor, Steinkohlen, Kupfer, Eisen, Bley, und die vorzüglichsten mineralischen Wässer des Landes. Es giebt hinlängliche Waldungen, der Feldbau wird fleißig gepflegt;

der Weinbau ist sehr stark; es giebt viel Wild- und Fischarten, die Hornvieh- und Bienenzucht sind sehr wohl bestellt, s. Stein- und Erdarten, Kupfer- Eisen- Bleybergwerke, Mineralische Wässer, Waldcultur, Feldbau, Weinbau, Wildarten, Geflügelarten, Fischarten, Hornviehzucht, Bienenzucht.

Die Anzahl der Einwohner dieses Ks beträgt nach der Zählung v. J. 1788, 175,005 Seelen; es kommen also auf jede Quadratmeile 2703. (Die kirchliche Eintheilung dieses Ks s. Lavanterdiöces). Die politische Eintheilung desselben ist in 58 Werbbezirke, und die Unterabtheilung in 558 Gemeinden. Unter diesen letztern befinden sich 4 Städte: Cilli, Ran, Windischfeistritz und Windischgrätz, und 26 Märkte: Fraßlau, St Georgen b. Reicheneck, Gonowitz, Hocheneck, Hörberg, Laufen, Lemberg, Lichtenwald, Marau, Montpreis, Mötnig, Oberburg, Peilenstein, Prasberg, Reichenburg, Riez, Rohitsch, Sachsenfeld, Saldenhofen, Schönstein, Studenitz, Trakenburg, Tüffer, Weitenstein, Windischlandsberg und Wölan. Die Nahmen der Werbbezirke (mit der Zahl der ihnen unterstehenden Gemeinden) sind folgende: Altenburg 13, Altenmarkt 7, Buchstein 11, Burgfeistritz 22, Cilli 7, Erlachstein 11, Gonowitz 6, Geyrach 8, Guteneck 4, Heilenstein 11, Hocheneck 1, Hörberg 7, Laak 6, Lechen 9, Lemberg 7, Montpreis 11, Mötnig 1, Neucilli 9, Oberburg 15, Oberlichtenwald 10, Oberrohitsch 12, Oplotnitz 13, Osterwitz 9, Pischatz 16, Plankenstein Cillierantheils 9, Plankenstein Grätzerantheils 13, Pragwald 10, Pulsgau 8, Rabensberg 4, Reifenstein 14, Ran H. 34, Ran Magistrat 1, Reichenburg 29, Rohitsch D. 7, Rohitsch Magistrat 1, Sachsenfeld 1, Saldenhofen 6, Sallach 8, Saneck 17, Schönstein 9, Seiz 6, Stattenberg

tenberg 14, Stermoll 19, Studenitz 13, Süssenheim 8, Thurn 13, Trakenburg 11, Tüchern 5, Tüffer H. 15, Tüffer D. 6, Tüffer Magistrat 1, Weichselstätten 11, Weitenstein 8, Windischfeistritz 1, Windischgrätz 1, Windischlandsberg 10, Wisell 11 und Wölan 7. Die Nahmen der Gemeinden s. d. den Nahmen der Werbbezirke.

Cimburgis, Gemahlinn des Herzogs Ernest, Erhalterinn des Habsburgischen Stammes s. Ernest.

Cistercienserstift (Noch bestehendes) zu Rein. — Cistercienserstift (Aufgehobenes) zu Neuberg.

Claudia, zu Eckenberg mit Kaiser Leopold dem Ersten vermählt, s. Eckenberg.

Claudius Kaiser, Erbauer der Stadt Cilli, s. Cilli.

Clembas, Ek. S. v. Sachsenfeld, an der Sau, und also Krain gegenüber.

Codroipo, ein dermahlen in der Stm. begütertes gräfliches Geschlecht.

Cölestinerinnenkloster (Aufgehobenes) zu Marburg.

Commenden des Deutschen Ordens: die Herrschaften Großsonntag, Leech und Meretinzen. — Commenden des Malteserordens: die Herrschaften Fürstenfeld und Melling.

Commercialstrassen, s. Strassen.

Conrad, König der Deutschen, s. Ungarn in der Stm.

Conrad, ein tapferer Herzog der Franken, s. Otto der Grosse.

Conrad, Erzbischof v. Salzburg, s. Albert der Erste und Admont.

Constantin der Grosse, s. Römer in der Stm.

Contributionen, s. Staatseinkünfte (Stmärkische).

Corvin (Ladislaus) s. Cilli.

Corvin, König v. Ungarn, s. Friedrich der Vierte und Baumkirch.

Curti (der Freyherren v.) Fideicommißherrschaft: Saneck, samt den Märkten Fraßlau und Prasberg.

D.

Dachse, s. Wildarten in der Stm.

Dammbach, Gk. Nw. v. Flz, G. des Ws Kalsdorf.

Daniel (St) Ck. Sw. v. Saldenhofen, in einer gebirgigten Lage, G. des Ws Buchstein.

Daniel (St) Ck. W. v. Windischgrätz, dicht an den Kärnthischen Gränzen, an einer Strasse nach jenem Land.

Dauerberg, Mk. Sw. v. St Leonhard, G. des Ws Wurmberg.

Decanate oder Dechanteyen, s. Pfarren.

Dechantskirchen, Gk. S. v. Friedberg, an der Strasse nach Grätz, G. des Ws Thalberg, und Pf. des Ds Vorau, die schon im J. 1164 errichtet worden ist.

Dechau, ein ehemahliges S. der Erzbischöfe v. Salzburg in der Unterstm., das im 12. Jahrhundert erbaut wurde, später wieder zu Grunde gieng, und dessen gewesener Standpunct dermahlen unbekannt ist.

Dednitz oder Dedinez, Gk. N. v. Radkersburg, G. des Ws Radkersburger-Purgstallfreyhof.

Deigitsch, Gk. S. v. Köflach, ein Fluß oder lieber ein Bach, der an den Gränzen des Fks entspringt, und b. Gaßfeld in die Kainach fällt. Diesem Bache südlich liegen die

Deigitschalpen, ein hohes Gebirg zwischen dem Gk. und Kärnthen.

Deipana, Ck. No. v. Gonowitz, an der Hauptcommercialstrasse.

Denkenhof, s. Grätz.

Deschna, Mk. G. des Ws Pettau-Minoriten.

Deschnasello, Ck. G. des Ws Ran.

Deut-

Deutscher-Orden. Die Jerosolimitaner- oder Deutschen Ritter kamen zuerst mit Anfang des 13. Jahrhundertes ins Land, und erhielten ihre erste Besitzung v. Friedrich dem Zweyten v. Pettau, indem er ihnen die Gegend v. Großsonntag, aus der er die Ungarn vertrieb, in Eigenthum überließ. Später erwarben sie sich noch mehr Eigenthum, s. Commenden.

Devina, Ek. N. v. Windischfeistritz, ein Bach, der v. Berge Bacher herabströmt, und in der Pulsgau sich verliert.

Diebbach, Ek. N. v. Windischfeistritz, der gleichfalls v. Bacher kommt, und sich bald wieder in eben der Pulsgau verliert.

Diebsweg, Bk. S. v. Leoben, ein enges Thal zwischen hohen Bergen, durch welches der kürzeste Fußweg v. benannter Stadt nach Grätz führt.

Dielach, Gk. G. des Ws Fasoldsberg.

Dienersdorf, Gk. So. v. Pöllau, am Safenbach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Flz, G. des Ws Neuberg.

Dienersperg, ein dermahlen in der Stm. begütertes freyherrliches Geschlecht.

Diepersdorf, Gk. No. v. Mureck, am Sasbach, G. des Ws Poppendorf.

Diepholzberg, N. v. Grätz, am Berg Scheckel, G. des Ws Kumberg.

Dietersdorf, Gk. S. v. Fürstenfeld, G. dieses Ws.

Dietersdorf, Gk. N. v. Pröding, an der Kainach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Grätz, G. des Ws Neuschloß.

Dietersdorf, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Dietershof, Fk. eine Gült.

Dietmannsdorf, Ek. G. des Ws Pischatz.

Dietmannsdorf, Ek. S. v. Windischlandsberg, an der Strasse nach Rann, G. des Ws Hörberg.

Dietmannsdorf, Gk. N. v. St Ruprecht, am Weizbach, G. des Ws Stadel.

Dietmannsdorf, Fk. O. v. Rottenmann, G. dieses Ws, an der Palten.

Dietmannsdorf, Mk. O. v. Schwanberg, G. des Ws Kleinstätten.

Dietmar, ältester Erzpriester in der Unterstm. s. **Erzpriesterthümer.**

Dietrichstein, ein sehr altes Geschlecht, dessen Stammschloß in Kärnthen liegt; der Stifter **Reinpert v. Dietrichstein** starb im J. 1064, und liegt in der Kirche zu St Lambrecht begraben. Seine ersten Nachkömmlinge dienten unter den Fahnen der Herzoge v. Kärnthen mit Ruhm; später hat sich dieses Geschlecht eben so in den Kriegsdiensten der Herzoge v. der Stm. ausgezeichnet; ein **Nicolaus v. Dietrichstein** half, unter Herzog Ernest 1418, die Türken b. Radkersburg schlagen, ein **Martin v. Dietrichstein** gerieth 1497 in der unglücklichen Schlacht b. Ran in Türkische Gefangenschaft. Schon seit Anfang des 15. Jahrhundertes ist die Familie in der Stm. begütert. Ein **Sigmund v. Dietrichstein** stand b. Kaiser Maximilian in grossem Ansehen, und wurde 1514 in den Freyherrenstand erhoben; er stiftete bald danach eine sonderbare Brüderschaft (s. **Brüderschaften**); er war v. 1519 bis 1540 Landeshauptmann in der Stm. **Johann Franz** erhielt v. Kaiser Ferdinand dem Dritten die gräfliche Würde. Schon früh hat sich dieses Geschlecht in mehrere Aeste getheilt; jener darunter, der in Oesterreich und Mähren ansässig ist, gelangte zur Fürstenwürde. Der Stmärkische Zweig schreibt sich: **Dietrichstein v. Waldstein zu Weichselstätten.** Seit dem J. 1690 sind diese letztern Grafen Erblandjägermeister in der Stm. Ein **Georg Seyfried Graf v. Dietrichstein** war v. 1703 bis 1715 Landeshauptmann in der Stm.

Die-

Dietrichstein (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaften: Rabenstein, Stübing und Waldstein, sammt den Märkten Feistritz an der Mur und Uebelbach.

Diezen, Gk. Nw. v. Radkersburg, zwischen der Mur und dem Stainzbach, G. des Ws Halbenrain.

Dimlach, Nw. v. Bruck, am Kathareinbach, G. dieses Ws.

Dimmersdorf, Bk. So. v. Mautern, an der Lissing und der Salzstrasse, G. des Ws Massenberg.

Diöcesen oder Ordinariate. Solcher bischöflicher Bezirke giebt es in der Stm. drey. Zwey darunter, Seckau und Leoben, sind Bezirke zweyer Stmärkischer Bisthümer; der dritte ist ein über einem Theil der Stm. sich erstreckender Bezirk des Kärnthischen Bisthums Lavant; s. Seckauerdiöces, Leobnerdiöces, Lavanterdiöces.

Dionysen (St.) W. v. Bruck, in einiger Entfernung v. der Mur, Pf. des Ds Bruck.

Dirnbach (Ober- und Unter-) Gk. So. v. Gnaß, am Stainzbach, G. des Ws Poppendorf.

Dirnberg, Fk. ein Gut.

Dirnberg, Fk. So. v. Seckau, G. dieses Ws, und danächst ein altes S., das ehedessen dem Stift Seckau gehörte.

Dirnbühel, Ek. G. des Ws Weichselstätten.

Dirnsdorf, Bk. No. v. Mautern, G. des Ws Ehrenau.

Dirnstein, Fk. S. v. Neumarkt, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, dicht an den Gränzen beyder Länder, 233/4 M. v. Grätz, G. des Ws Lind, und danächst ein zerfallenes Bergschloß. Die gleichnahmige, zum Kärnthischen Bisthum Gurk gehörige H. sammt einem Landgerichte wird zu St Salvator in Kärnthen verwaltet. Das erwähnte Landgericht betreffend, so muß der Oberstmärkische Bannrichter, bey vorkommenden Criminalfällen, sich nach dem benannten Verwaltungsamte begeben. In der Hälfte des 13. Seculums und bis ins

16. gab es Herren v. Tyrnstain im Lande; einer derselben, Wilhelm, war v. 1469 bis 1479 Landeshauptmann in der Stm. — Nächst diesem S. war es, wo am 2. April 1797 die Französische Armee, auf der Commercialstrasse aus Kärnthen in die Stm. eindrang.

Dissau (Ober- und Unter-) Gk. 2 Gemeinden des Ws Birkenstein.

Ditmannsdorf, s. Dietmannsdorf.

Dobauzen, Ek. G. des Ws Oberrohitsch.

Dobbel, Gk. No. v. Stainz, an der Strasse v. diesem Markt nach Grätz, G. des Ws Lanach, und Pf. des Ds Wildon; diese bestand schon im J. 1241. Die herumliegenden Staatswaldungen haben allhier ein eigenes Waldamt. Die alten Herzoge v. der Stm. pflegten sich in denselben oft mit Jagen zu unterhalten, s. Gejadhof.

Dobbelbad, Gk. O. v. Mooskirchen, ein zwischen Waldungen gelegenes, meist nur v. den Damen der Hauptstadt besuchtes Bad, dessen Grundtheile Kalkerde, Eisenstoff und Bittersalz sind; es ist fast kalt, und muß daher zum Gebrauch gewärmet werden. Zur Bequemlichkeit der Badgäste ist ein ansehnlicher landschaftlicher Saal vorhanden. Dabey ist auch eine Localkapellaney des Ds Straßgang; diese Kirche besitzt ein schönes Altarblatt v. Jandl.

Dobbeleck, Gk. ein Staatsamt, das zu Herbersdorf verwaltet wird.

Dobbeleck, Gk. G. des Ws Söding.

Dobbelhof, Jk. S. v. Neumarkt, S. und Gut.

Doberna, Ek. Sw. v. Weitenstein, G. des Ws Gutenegk, und Pf. des Ds Neukirchen. In der Windischen Sprache heißt auch das S. Guteneck selbst Doberna.

Dobie oder Mariadobie, Ek. N. v. Montpreis, Pf. des Ds Peilenstein.

Dobleschitz, Ek. Nw. v. Peilenstein, G. des Ws Süssenheim.

Dobowa, Ck. O. v. Nan, nicht weit v. der Sau, G. des Ws Reichenburg, und Pf. des Ds Widem. Hier ist ein unter dem Inspectorat v. Marburg stehendes Gränzzollamt.

Dobrina, Ck. G. des Ws Oberrohitsch.

Dobrina, Ck. No. v. Montpreis, G. des Ws Süssenheim.

Dobritschendorf, Ck. W. v. Sachsenfeld, an der Hauptcommercialstrasse, unweit der San.

Dobroka, Ck. G. des Ws Lechen.

Dobroll, Ck. So. v. Prasberg, G. des Ws Saneck.

Dobrowa, Mk. Nw. v. Friedau, unweit der Drau, an der Strasse zwischen diesem Städtchen und Pettau.

Doklezen, Mk. G. des Ws Pettau = Erdominicaner.

Dolena, Mk. So. v. Neustift, G. des Ws Pettau = Minoriten.

Dolnig, Fk. O. v. Zeyring, an der Pöls, an der Strasse zwischen Judenburg und Rottenmann.

Dolitsch, Ck. G. des Ws Thurn.

Dolitsch, Ck. Sw. v. Weitenstein, G. dieses Ws.

Doltschen, Mk. G. des Ws Oberpettau.

Doll, Ck. G. des Ws Tüffer = Decanat.

Doll, Ck. So. v. Lemberg, G. des Ws Erlachstein.

Dollendorf, Mk. G. des Ws Ankenstein.

Dominikanerdorf, Mk. G. des Ws Pettau = Erdominicaner.

Dominicanerinnenstifter (Aufgehobene) zu Grätz, Mährenberg und Studenitz.

Dominicanerklöster (Noch bestehende) zu Grätz und Leoben. — Dominicanerklöster (Aufgehobene) zu Neukloster und Pettau.

Dominicanerklosters (Des) zu Grätz Dominien: Zerstreute Gülten im Mk. — Dominicanerklosters (Des) zu Leoben Dominien: Bergamt Stallhofen, und zerstreute Gülten im Bk.

Dominien werden solche Besitzungen genannt, welche unter ihrer Jurisdiction Rücksassen, oder (wie man sich hier zu Land ausdrückt) dahin dienstbare oder unterthänige Grundbesitzer haben, über welche sie die Personalinstanz ausüben; die größten darunter heißen **Herrschaften**, minder grosse **Güter**, welche beyde meist v. einem dabey liegenden S. ihren Nahmen haben; noch kleinere heißen **Güten** und **Aemter**. Dennoch ist oft auf diese ihre verschiedenen Benennungen keine Rücksicht zu nehmen, indem manches Gut grösser als manche H. und manches Amt grösser als manches Gut ist. Es kommt nähmlich darauf an, wie diese Dominien vor Alters in das landschaftliche Cathaster eingetragen worden sind.

Dominien (Dem Staate heimgefallene) der aufgehobenen Ordensgeistlichen, und zwar: der beschuheten Augustiner zu Grätz, Schlafnitz Bergrecht; **der beschuheten Augustiner zu Hochenmauten**: zerstreute Gülten im Mk.; **der Carmeliten zu Grätz**: Obeck Bergrecht; **der Clarisserinnen zu Grätz**: das Gut Kainbach, Unterzeyring Maut, und die zwey Aemter Ober- und Unterprepula; **der Clarisserinnen zu Judenburg, im Paradies**: die H. Paradies und Berggülten im Mk. **der Dominicaner zu Pettau**: das Amt Amtmannsdorf; **der Dominicaner zu Neukloster**: zerstreute Gülten im Ck.; **des Stiftes Göß**: die H. Göß, die Aemter Röthelstein und Tragöß, Gößische Gülten im Gk. und Berggülten im Mk.; **des (in Kärnthen gelegenen) Stiftes Griffen**: zerstreute Gülten im Ck. und Mk.; **des Jesuitencollegiums zu Grätz**: die Herrschaften Finkeneck, Herbersdorf, Thalberg sammt Papiermühle und Glasblaserey, Großsölk, Pürk, Leuzenhof zu Grätz sammt Papiermühle, die Gülten Rohrbach b. Windischgrätz, Neustift, Rosenberghof b. Grätz, Langwiesen, nebst mehreren Zehenten, Weingärten, Waldungen und Wiesen; des Jesuiten-

suitenconvicts zu Grätz: die H. Geyrach, der Gutschirschhof b. Grätz nebst Gülten b. eben dieser Stadt; des Jesuitenferdinandeums zu Grätz: die Güter Steinhof und Schütting; des Jesuitencollegiums zu Judenburg: Heil. Geist Gült daselbst; des Jesuitencollegiums zu Leoben: die H. Freyenstein, Leobnergült im Jk. und Josephshof b. Leoben; der Jesuitenresidenz zu Marburg: zerstreute Realitäten; des Stiftes St Lambrecht: die Herrschaften Aflenz Propstey, sammt dem gleichnahmigen Markt, Biber Propstey, Feistritz, St Lambrecht sammt dem gleichnahmigen Markt, Lind, Tschakathurn, Veitsch und Zell sammt dem gleichnahmigen Markt, das Gut St Gotthard und das Amt Gersdorf; des Stiftes Mährenberg: die H. Mährenberg sammt dem gleichnahmigen Markt; des Minoritenklosters zu Windischfeistritz: zerstreute Gülten im Ck.; des Stiftes Neuberg: die Herrschaften Freisburg, Turnisch und Neuberg, Stupnizische Gülten im Gk., andere Gülten im Gk., Pettauische Spitalgülten, und das Amt Haidin; des (in Kärnthen gelegenen) Stiftes St Paul: die Herrschaften Fall sammt dem Markt St Lorenzen in der Wüste, und Lembach; des Paulinerklosters zu Mariatrost: das gleichnahmige Gut; des Paulinerklosters zu Olimie: zerstreute Gülten im Ck.; des Stiftes Pöllau: die Herrschaften Kilbel, Welsdorf und Pöllau, sammt dem gleichnahmigen Markt; des Stiftes Rottenmann: die H. Rottenmann; des Stiftes Seckau: die Herrschaften Hauzenbühel, Seckau sammt dem gleichnahmigen Markt, und Witschein; des Stiftes Seiz: die Herrschaften Gonowitz sammt dem gleichnahmigen Markt, Oplotnitz und Seiz, die Güter Seizdorf und Triebeneck, und das Amt St Margarethen; des Stiftes Stainz: die Herrschaften Stainz sammt dem gleichnahmigen Markt, Herbersdorf, Horneck sammt dem Markt Pröding, St

Joseph

Joseph, Lankowitz, dann Gülten und Weingärten im Mk. des Stiftes Studenitz: die Herrschaften Freystein und Studenitz sammt dem gleichnahmigen Markt.

Domstifter: zu Grätz und Göß, s. **Grätz** und **Göß**.

Donatiberg, Ck. O. v. Marau, ein sehr hoher Berg an den Gränzen des Mks, und an demselben eine gleichnahmige G. des Ws Oberrohitsch.

Donebavas, Ck. S. v. Hörberg.

Doneck, Ck. No. v. Gonowitz, nah an der Hauptcommercialstrasse.

Donnawitz (Auf der) Bk. W. v. Leoben, Gegend und G. des Ws Leoben.

Donnersbach, Jk. S. v. Irdning, ein S. zwischen einsamen Gebirgen, mit einer gleichnahmigen H., diese hat ein Landgericht und einen W., unter diesem stehen die 3 Gemeinden: **Au**, **Donnersbachwald** und **Erlsberg**. Hiernächst ist die Localkapellaney des Ds Haus, gleichfalls **Donnersbach** genannt, ferner ein Eisenhammerwerk am gleichnahmigen Bach. Noch weiter oben an eben dem Bach ist eine mineralische Badquelle, **Wildbad** genannt, deren Bestandtheile noch nicht untersucht sind.

Donnersbachwald, noch weiter oben an eben dem Bach, G. des Ws Donnersbach, und Localkapellaney des Ds Haus.

Donnersdorf, Gk. G. des Ws Halbenrain.

Dorf im Wald, Bk. W. v. Mautern, an der Salzstrasse, am Walderbach, G. des Ws Strechau, und Pf. des Ds Vordernberg. Hier sind 2 Eisenhammerwerke.

Dörfel, Gk. G. des Ws Stadel.

Dövfel, Gk. Sw. v. Flz, an der Ungarischen Hauptstrasse, G. des Ws Kalsdorf.

Dörfel, S. v. Grätz, an der Mur.

Dörfel, Mk. O. v. Mährenberg, G. dieses Ws.

Dörflach, Bk. Nw. v. Aflenz, G. dieses Ws.

Dörflach, Gk. G. des Ws Fasoldsberg.

Dörflach, Mk. G. des Ws Kleinstätten.

Dorhackmühl, Gk. S. v. Gleisdorf, an der Raab, an der Strasse nach Feldbach.

Dornach, Mk. S. v. St Florian, G. des Ws Kleinstätten.

Dornau, Ek. S. v. Fraßlau, G. des Ws Saneck.

Dornau, Gk. Nw. v. Radkersburg, am Stainzbach.

Dornau, Mk. G. des Ws Meretinzen.

Dornau, Windisch Dornova, Mk. No. v. Pettau, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Radkersburg, S. und H. mit einem W., unter diesem stehen die 20 Gemeinden: Uriafzen, Brückeldorf, Dragowitsch, Graduschak, Hualetizen, Jerlenzen oder Gerlinzen, Jourschinzen, Klappendorf, Kukowa, Polenschlag, Radislawez, Rottenmann, Sagorez, Sakuschak, Schlossina, Sentschak, Stom, Trebetnitz, Widmannsdorf und Wodrowez.

Dorneck, Mk. N. v. St Florian, in einiger Entfernung v. Stainzbach, S. und H. die zu Arnfels verwaltet wird.

Dornhofen, No. v. Grätz, an der Strasse nach Weiz, S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Kolonitsch, die zu Freyberg verwaltet wird.

Doropole, Ek. G. des Ws Montpreis.

Doschno, Ek. G. des Ws Stattenberg.

Dosniak, Mk. Sw. v. Luttenberg, G. des Ws Maleck.

Dou, Windische Benennung des Deutschen Wortes Thal nach Krainischem Dialect; nach Kroatischem Dialect Doll oder Dolle; daher diese Worte am Ende der Nahmen Windischer Ortschaften oft vorkommen.

Dou, Ek. G. des Ws Weichselstätten.

Douschko, Ek. G. des Ws Reichenburg.

Dovowez, Ek. O. v. Rohitsch, nicht fern v. den Kroatischen Gränzen.

Dowitschgraben, Fk. O. v. Rottenmann, eine Gebirgsgegend nah an den Gränzen des Bks.

Dragotinzen, Mk. No. v. St Leonhard, am Stainzbach, G. des Ws Schachenthurn.

Dragowitsch, Mk. G. des Ws Dornau.

Drahora, Mk. So. v. St. Leonhard, G. des Ws Schachenthurn.

Draidersberg, Bk. G. des Ws Freyenstein.

Dran, ein Fluß, der am Berg Bacher entspringt, durch einen Theil des Cks, dann des Mks hinfließt, und sich b. St Barbara unter Pettau in die Drau ergießt. An den Ufern desselben liegen die Märkte Gonowitz, Studenitz und Maxau.

Drassendorf, Mk. Nw. v. Neustift, an der Pulsgau, dicht an den Gränzen des Cks, G. des Ws Kranichsfeld.

Drau, Windisch Drava, ein grosser, merkwürdiger Fluß, der in Tyrol, im Pusterthal, zunächst des Marktes Innichen entspringt, durch Kärnthen hinströmt, b. dem S. Buchstein, schon beschiffbar, auf Stmärkischen Boden kommt, und denselben wieder b. Polsterau verläßt, indem er seinen Lauf zwischen Ungarn und Kroatien, dann zwischen Ungarn und Slavonien fortsetzt, und sich endlich unter Essek mit der Donau vereinigt. Sein Wasser ist hart und sein Lauf schnell. Sein Rinnsal durch die Stm. v. benanntem Schloß bis Polsterau, beträgt, mit seinen Krümmungen, 19 bis 20 M. Die Städte Marburg und Pettau, und die Märkte Hochenmauten, Saldenhofen, Mährenberg und Polsterau liegen an seinen Ufern. In der Stm. führen nur zwey Brücken über denselben, s. Brücken.

Drauchen (Ober- und Unter-) Gk. N. v. Radkersburg, zwey Gemeinden des Ws Halbenrain.

Draufeld, s. Pettauerfeld.

Drautsch, Ck. G. des Ws Saldenhofen.

Drenowez, Ck. G. des Ws Wisell.

Drenzkireber, Ck. G. des Ws Süssenheim.

Dreybach, Bk. O. v. Kindberg, G. des Ws Hochenwang.

Dreyfaltigkeit (Heilige) Ek. Nw. v. Windischfeistritz, nah an den Gränzen des Mks, nicht fern v. der Hauptcommercialstrasse.

Dreyfaltigkeit (Heil.) zu Grätz, s. Grätz.

Dreyfaltigkeit (Heil.) in den Windischen Büheln, Mk. So. v. St Leonhard, am Fluß Pösnitz, an der Strasse zwischen Radkersburg und Pettau, G. des Ws Gutenhag, und Pf. des Ds Abstthal. Das im J. 1663 gestiftete hiesige Augustinerkloster Einsiedlerordens ist nun auf 14 Mönche reducirt. In der im J. 1735 neuerbauten Kirche wird ein Bildniß der heil. Dreyfaltigkeit verehrt, das ein Wolfgang Herr v. Stubenberg schon im J. 1640 mahlen ließ, und durch welches (wie Cäsar schreibt) die Wallfährter grosse Gnaden erhalten.

Dreyfaltigkeit (Heil.) in der Kaloß, Mk. Localkapellaney des Ds St Barbara b. Aukenstein.

Dreygevatter, S. v. Grätz, an der Mur, an der Hauptkommercialstrasse, ein mit Lebern und Feldkirchen zusammenhängendes Dorf.

Dreyßigstämter (Ungarische) im Bezirk der Stm. zu Fürstenfeld und Pettau.

Drock, Gk. G. des Ws Stainz.

Drössengraben, Gk. G. des Ws Waldeck.

Drovenig, Ek. No. v. Lemberg, G. des Ws Rohitsch-Decanat.

Dubreng, Mk. So. v. Ehrenhausen, G. des Ws Spielfeld.

Dulwigdorf und

Dulwigviertel, Gk. zwey Gemeinden des Ws Gutenberg.

Dunkenstain, ein altes Geschlecht, das im 12. Jahrhundert aus Franken kam, sich in der Stm. niederließ, und im 14. oder 15. Seculum wieder erloschen ist. Ein Gerlach v. Dunkenstain war der erste Abt v. Rein, s. Rein; ein Heinrich v. Dunkenstain zog mit Ottocar dem Ersten nach Palästina.

Duval, ein freyherrliches, jetzt in der Stm. begütertes Geschlecht.

Dwor, Ek. Sw. v. Lemberg, G. des Ws Erlachstein.

E.

Ebenkreuz, Mk. G. des Ws Melling.

Ebensfeld, Mk. N. v. Neustift, auf dem Oberpettauerfeld, S. und H. mit einem W., darunter stehen die 14 Gemeinden: Altendorf, Gersdorf, Goldorf, Haidin, Laak oder Laakdorf, St Margarethen, Michelsdorf, Ober- und Unterpletria, Oberran, Saugendorf, Siebendorf, Skorba, Wudischdorf und St Ursula. Diese H. hat auch ein Landgericht, wobey zugleich das Landgericht v. Mannsberg verwaltet wird.

Eberhard, Erzbischof v. Salzburg, Errichter des Bisthums Seckau, s. Seckau.

Eberlschloß, Jk. N. v. Neumarkt, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen.

Eberndorf, Ek. eine Gült.

Ebersdorf, Gk. S. v. Hartberg, nicht fern v. Zusammenfluß der beyden Safenbäche, an der Strasse nach Pöllau, G. des Ws Neubau, und Pf. des Ds Waltersdorf.

Ebersdorf, Gk. G. des Ws Welsdorf.

Ebersdorf, Gk. G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Ebersdorf, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Ebersdorf, N. v. Grätz, G. des Ws Kumberg.

Eberstein (Otto Graf v.) war, nach des Herzogs, Friedrichs des Zweyten Tod, erster Statthalter des Kaisers Friedrichs des Zweyten v. Oesterreich und der Stm.; sein Titel war: Sacri imperii per Austriam et Styriam capitaneus et procurator.

Ebitsch, Mk. O. v. Ehrenhausen, an der Mur, G. dieses Ws.

Eblern, Jk. O. v. Gröbming, nah an der Ens, G. des Ws Gestad, und Pf. des Ds Haus. Danächst ist ein Kupferbergwerk.

Eblern (Nieder-) weiter unten an der Ens, G. des Ws Irdning.

Eckberg, Mk. W. v. Ehrenhausen, G. dieses Ws.

Eckenberg, W. v. Grätz, eine halbe M. v. dieser Hauptstadt, ein weitläuftiges schönes S. mit trefflichen Mahlereyen versehen, worunter jene des grossen Sals, v. dem Künstler Adam Weißkircher gemahlt, besonders die Aufmerksamkeit der Kenner verdienen. Der weitläuftige Garten ist schön, und den Grätzern zur Ergötzung geöffnet, die ihn auch gar wohl benützen. Die Strasse v. der Hauptstadt hieher ist durch eine Kastanienallee beschattet. Die gleichnahmige H. hat einen W., unter demselben sind die 22 Gemeinden: **Abtissendorf**, **Algersdorf**, **Bayerdorf**, **Birka oder Birken**, **Blabusch**, **Feldkirchen**, **Forst**, **Hart**, **Kalsdorf**, **Kleinsulz**, **Krotendorf**, **Lebern**, **Rudersdorf**, **Seyersberg**, **Straßgang**, **Thalerhof**, **Wagnitz**, **Wagram**, **Wantscha**, **Webling**, **Wetzelsdorf** und **Windorf**. Diese H. hat auch ein privilegirtes Landgericht, übergiebt aber seine Delinquenten, nach einem bestehenden Vertrag, dem Landgerichte des Magistrats der Hauptstadt Grätz.

Dieses S. gab einem Stmärkischen Geschlecht seinen Nahmen. Erst zu Ende des 15. Seculums kommen die Herren v. Eggenberg in der Geschichte des Landes zum Vorschein. In dem Feldzug gegen die Türken im J. 1593 zeichnete sich ein **Ruprecht v. Eggenberg** aus. Drey Jahre später war er schon Freyherr. **Hans Ulrich Freyherr v. Eggenberg** erhielt 1622 das Erbamt eines Oberstkämmerers in der Stm. 1623 wurde derselbe auf einem Reichstage zu Regensburg v. Kaiser Ferdinand dem Zweyten aus dem Freyherrenstand unmittelbar

in

in den Reichsfürstenstand erhoben. Von 1621 bis 1632 war dieser Hans Ulrich auch Landeshauptmann in der Stm. Im J. 1665 wurde der Bau des dermahligen Schlosses vollendet. Im J. 1673 hielt in diesem S. Kaiser Leopold Beylager mit Claudia, Tochter des Grafen v. Tyrol Ferdinand Carl, wie es noch heut die Aufschrift ober dem Haupteingang: AVE CLAVDIA IMPERATRIX bezeuget. Dieses Geschlecht bekleidete seitdem die glänzendsten Ehrenstellen, starb aber im J. 1717 mit dem 13jährigen Johann Christian wieder aus. Nachher sind die Grafen v. Herberstein zu dem Besitz dieses Ss gekommen, in welchem sie noch sind. Das S. diente seitdem öfters, wie 1765 und 1770 dem Hof eine Zeit lang zum Aufenthalt. 1777 ward hier v. dem Stmärkischen Adel ein Tournierspiel (das letzte Schauspiel dieser Art in der Stm.) gegeben.

Eckendorf, Gk. So. v. Hartberg, G. des Ws Hartberg.

Eckenfeld, Gk. S. v. Peckau, an der Hauptcommercialstrasse, unweit der Mur.

Ecker (Johann Anton) ein noch lebender Miniaturmahler und zugleich Landkartenzeichner, geboren zu Grätz im J. 1755; er erlernte hier die Wundarzneykunst, gieng 1773 nach Wien, wo er diese durch 7 Jahre glücklich ausübte. Sein besonderer Hang aber zur Zeichenkunst bewog ihn, die Chyrurgie aufzugeben, und sich auf die Mahlerkunst, vorzüglich in Miniatur, zu verlegen; nebst dieser machte er zu seinem Lieblingsstudium die Geographie. Wir besitzen v. ihm ein Werk unter dem Titel: Beschreibung und Gebrauch einer neuen Weltkarte in zwey Hemisphären, welche auf den Horizont v. Wien entworfen sind. Hierzu gehören die zwey v. ihm schön und genau gezeichneten Blätter: Die nördliche und die südliche Halbkugel der Erde, auf den Wiener Horizont stereographisch entworfen 1794.

Eckers-

Eckersdorf, Gk. S. v. Pischelsdorf, unweit des Ilzbaches.

Eckersdorf, Gk. W. v. Gleisdorf, am Bach Ragnitz, ein beträchtliches Dorf, wo Märkte abgehalten werden, und G. des Ws Freyberg, auch Pf. des Ds St Ruprecht an der Raab. Danächst ist eine Pulverstampfe.

Eckhartsberg, Gk. S. v. Uebelbach, G. des Ws Rein.

Eckstein, Ek. O. v. Wölan, Ruinen eines alten Ss, v. dem sich ein Geschlecht im 14. und 15. Jahrhundert geschrieben hat.

Edelsbach, Gk. W. v. Feldbach, G. des Ws Kornberg, und Pf. des Ds Riegersburg.

Edelsbach, Gk. W. v. Gleisdorf, in einiger Entfernung v. der Ungarischen Hauptstrasse, G. des Ws Freyberg.

Edelschrott, Gk. S. v. Köflach, an der Strasse v. Voitsberg ins Kärnthische Lavantthal, G. des Ws Lankowitz, und Pf. des Ds Biber.

Edelsgraben, Gk. Sw. v. Riegersburg.

Edelsgrub und Edelstauden, So. v. Grätz, zwey Gemeinden des Ws Wasen.

Edersdorf, Bk. Sw. v. Kindberg, an der Mürz, G. des Ws Widen.

Edersgraben, Gk. G. des Ws Hainfelden.

Edlach, Fk. So v. Rottenmann, unweit der Palten, an der Salzstrasse, G. des Ws Rottenmann.

Egelsdorf, Gk. G. des Ws Kalsdorf.

Egg, veraltetes Deutsches Wort, das so viel als eine Ecke (ein Winkel) hieß. Dies kam b. den Stmärkischen Eigennahmen (so wie überhaupt die gg statt ck) vielfältig vor, und sie werden noch bis diese Stunde v. vielen also fehlerhaft geschrieben, z. B. Hornegg, Sanegg, Eggenberg, Peggau, Seggau ꝛc.

Eggebert, letzter Graf v. Pütten, s. Ottocar der Erste.

Egk, ein freyherrliches, dermahlen in der Stm. begütertes Geschlecht.

Egydi (St) oder **St Egyden**, auch wohl **St Ilgen**, **St Filgen** und **St Jülgen**, Ortschaften und Kirchen, welche v. heil. **Aegydius** diesen Nahmen haben. Es giebt deren viele im Land, die ihn vermuthlich jenen Zeiten zu danken haben, als die Fränkischen Fürsten diese Gegenden beherrschten; denn b. den Franken stand dieser Heilige in grossem Ansehen.

Egydi (St) Bk. W. v. Aflenz, in einer Gebirgsgegend, G. dieses Ws und Filialpfarre v. Aflenz.

Egydi (St) unter Turiach, Ck. So. v. Windischgrätz, an der Strasse v. dieser Stadt nach Weitenstein, G. des Ws Lechen, und Pf. des Ds St Martin b. Windischgrätz.

Egydi (St) b. Schwarzenstein, Ck. S. v. Wölan, Pf. des Ds Skalis.

Egydi (St) Ck. G. des Ws Seiz.

Egydi (St) zu Grätz, s. **Grätz**.

Egydi (St) Gk. O. v. Pöllau.

Egydi (St) Jk. außer Murau, an der Strasse nach Unzmarkt, G. des Ws Obermurau, und Filialkirche v. Murau.

Egydi (St) in den Windischen Büheln, Mk. O. v. Ehrenhausen, G. des Ws Spielfeld, und Pf. des Ds Marburg.

Ehegarten, Jk. ein Gut.

Ehrenau, Bk. W. v. Mautern, am Fluß Lissing, der Salzstrasse gegenüber, ein ansehnliches S. und eine Fideicommißherrschaft der Grafen v. Breuner, mit einem W., darunter stehen die 15 Gemeinden: **Dirnsdorf**, **Eselgraben**, **Kahlwang**, **Kammern**, **Leims**, **Lissingau**, **Magdwiesen**, **Markt Mautern**, **Metschendorf**, **Pfaffendorf**, **Pisching**, **Ranach**, **Reitingau**, **Schattenberg** und **Sonnberg**.

Ehrenau, Mk. b. Ehrenhausen, G. dieses Ws.

Ehrenhausen, Windisch **Ernausch**, Mk. ein kleiner, nur aus 50 Häusern bestehender, aber ziemlich lebhafter Markt,

an der Mur, über welche hier, mittels einer bedeckten Brücke, die Haupteommercialstrasse geht, 5 3/4 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Leibnitz, eine unter dem Inspectorat v. Marburg stehende Salzbeförderung und Versilberung, und eine Poststation. Der Ort treibt starken Weinhandel. Der Markt ist der gleichnahmigen Herrschaft unterthänig, diese hat einen W., demselben unterstehen die 15 Gemeinden: **Ebitsch, Eckberg, Ehrenau, Markt Ehrenhausen, Gamlitz, Grasnitzberg, Grübthal, Kranach, Lawitschberg, Obeckberg, Ottenberg, Ratsch, Spielfeld, Steinbach** und **Wilitsch.** Nächst dem Markt liegt das gutgebaute Bergschloß desselben Nahmens; außer demselben sieht man ein schönes Mausoleum der Fürsten v. Eckenberg, denen einst dieses S. gehört hat. Im 13. Jahrhundert gab es Herren v. Ernhus.

Ehrenschachen, Gk. So. v. Friedberg, G. des Ws Bäreneck, mit einer Kirche.

Eibersdorf, Mk. No. v. St. Leonhard, an der Strasse zwischen Radkersburg und Pettau, G. des Ws Oberradkersburg.

Eibesfeld, Mk. N. v. Leibnitz, an der Lasnitz, S. und Gut.

Eibeswald, Mk. Ein Markt mit 90 Häusern am Sagaubach, an der Strasse v. Grätz nach Mährenberg, 7 3/4 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Leitschach, ferner eine Lottocollectur und eine Tabacklegstätte. Hiernächst ist ein Eisenhammerwerk; auch giebt es andere gute Eisenmanufacturen. Daneben liegt das gleichnahmige S. mit einer H., wohin der Markt dienstbar ist. Diese hat ein Landgericht und einen W., diesem unterstehen die 25 Gemeinden: **Ulpel, Bachholz, Bergeleck, Bischofeck, Markt Eibeswald, Eichberg, Eichenberg, Feisternitz, Hadernig, Haselbach, Hörmsdorf, Kleinradelberg,**

berg, Ropreinig, Kornrigel, Krummbach, St Lorenzen, Mitterstrasse, Oberlatein, Pankrazen, Pitschgau, Pitschgaueck, Stammereck, Staritsch, Tombach und Wugitz. Von dem erwähntrn S. schrieben sich vorzeiten die Herren v. Eibeswald, die in der Geschichte der Stm. oft vorkommen. Von einem derselben wissen wir, daß er in der Schlacht b. Nan gegen die Türken im J. 1475 geblieben ist. Ein Johann v. Eibeswald war unter den Stmärkischen Adelichen, welche mit ihren Truppen dem belagerten Wien, unter Ferdinand dem Ersten, zu Hilfe eilten. Diese Herren wurden zuletzt Freyherren und Erblandfalkenmeister in der Stm., erloschen aber im J. 1675.

Eich (Ober-) Sw. v. Bruck, an der Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Bruck.

Eich, Gk. G. des Ws Plankenwart.

Eich, Fk. O. v. Haus, G. des Ws Oberhaus, an der Ens, an der Strasse zwischen diesem Markt und Gröbming.

Eich, Fk. O. v. Irdning, an der Ens.

Eich und Ratzenberg, Mk. G. des Ws Maleck.

Eichberg, von einigen Achberg geschrieben, Gk. So. v. Worau, an der Strasse zwischen diesem Markt und Grätz, S. und H. desgleichen G. des Ws Kirchberg am Wald.

Eichberg, Gk. Sw. v. Flz, G. des Ws Kalsdorf.

Eichberg, Mk. G. des Ws Trautenburg.

Eichberg, Mk. Nw. v. Arnfels, G. dieses Ws.

Eichberg, Mk. G. des Ws Eibeswald.

Eicheck, Mk. N. v. Schwanberg, G. des Ws Hohleneck.

Eicheckberg, Gk. No. v. Voitsberg, am Södingbach, G. des Ws Greißeneck.

Eichenberg, Mk. G. des Ws Eibeswald, die mit der G. Eichberg eben dieses Ws nicht zu verwechseln ist.

Eichfeld, O. v. Judenburg, eine fast 2 M. lange, fruchtbare Ebene zwischen dieser Stadt und Knittelfeld, an der Mur; es ist die größte Fläche in der ganzen Oberstm.

Eichholz, Bk. No. v. Aflenz.

Eichhornthal, Bk. W. v. Mürzzuschlag, unweit der Mürz, G. dieses Ws.

Eiderberg, No. v. Grätz, eine Anhöhe, worüber die Strasse nach Weiz geht.

Einach, Fk. Nw. v. Murau, an der Mur, an der Strasse nach dem Salzburgischen Markt Ramingstein, G. des Ws Goppelsbach.

Einhorn, Fk. G. des Ws Knittelfeld.

Einöd (In der) Bk. N. v. Kindberg, eine Gegend.

Einöd, Ek. S. v. Weitenstein, S. und Gut, an der Strasse zwischen diesem Markt und Hocheneck.

Einöd (In der) W. v. Grätz, eine Gegend.

Einöd, Fk. b. Knittelfeld, Fideicommißherrschaft und S. der Grafen v. Wurmbrand.

Einöd, Fk. So. v. Rottenmann, an der Palten, an der Salzstrasse.

Einöd (Ober- und Unter-) Nw. v. Judenburg.

Einöd (In der) Fk. S. v. Neumarkt, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, eine Gegend, worin man eine Sensenschmiede, auch ein kaltes mineralisches Wasser, das Einöderbad genannt, findet, dessen Grundtheile Salz und absorbirende Eisenerde sind. — In dieser Gegend war es, wo der v. General Massena befehligte Vortrab der Französischen Armee, gleich b. seinem Einbruch in die Stm. den 2. April 1797, den Nachtrab der Oesterreichischen erreicht, und nach einem hartnäckigen Kampfe zum Weichen gebracht hat. Es war die einzige beträchtliche Action in dem Französischen Kriege auf Stmärkischem Boden, und die letzte zwischen den beyden soge-

nannten Italienischen Armeen, welcher 5 Tage später der Waffenstillstand folgte.

Eisenbergwerke und Manufacturen sind, nach dem Feld- und Weinbau und der Viehzucht, der beträchtlichste Nahrungszweig der Stmärker. Die Natur hat auch das Land mit diesem Erz so reichlich versorgt, und eine so vorzügliche Güte in das Eisen und den Stahl, die hier erzeugt werden, gelegt, als sonst nirgend in Europa. Die Eisenbergwerke erzeugen jährlich zwischen 350,000 und 400,000 Centner Roheisen oder Erz. Im J. 1789 betrug dieses Erzeugniß 364,722 Centner und 15 Pfund, welches zumtheil im Lande selbst, zumtheil auf den Oesterreichischen Hammerwerken verarbeitet wird. Besonders sind die Stmärkischen Sensen und Sicheln weltberühmt, (s. Handlungszweige). Der sogenannte **Erzberg**, zwischen den Märkten Eisenerz und Vordernberg, ist unter den Stmärkischen Eisenbergwerken das berühmteste, (s. Erzberg). Andere Eisenbergwerke sind: **in der Goltrath, auf den Judenburgeralpen, b. Liezen, Misling, Neuberg, am Niederalpel, in der Pöllau, in der Radmar, am Röthelstein b. Admont, b. Salla, in Turrach und in der Veitsch.** Nebst diesen sind noch folgende, dermahlen unbenützte Eisenanbrüche vorhanden: **Falkenberg, Fall, im Hämmerl, nächst Leoben, b. Lobming, Rast, Stubeck, Trakenburg, Vorau, Weitenstein und Zeyring.** Floßöfen sind: zu **Eisenerz und Vordernberg** 20, ferner zu **Liezen, am Röthelstein, in Turrach und zu Misling.** Eisengußwerke sind zu **Zell und Liezen.** Eisen- Stahl- und Blechhammerwerke (die ersten und vorzüglichsten Eisenmanufacturen) finden sich zu **Admontbühel, in der Au 2, Bachern, Bruck, Bruckern, Büchsengut, Donnersbach, Dorf im Wald 2, Eibeswald, am Erlauf, Eppenstein, Feistritz an der Mur 2,**

Frauen-

Frauenburg, in der Fressen, Furt 2, St Gallen (sehr viele), in der Gems, am Gulingbach, am Hagenbach 2, Haus, Höllhammer, Kaiserau, Kindthal, in der Klamm, Knittelfeld 2, in der Krampen, St Lambrecht, im Laminggraben, Langewang, Leoben 3, Liezen, Ligist 2, Lissingau 2, Mautern, Mautstatt, Misling (mehrere), Mixnitz, Möderbrücke, Murau 5, Mürzzuschlag 5, Neudau, Niederwöls, in der Noth, Obdach, Oberwöls, Pöls, Rottenmann, Ratten, Sachendorf, Scheisling, Schladming, Schwarzhammer, Seckau, Seebach, Selzerau, Spital, Stadel, in der Stainz, Stegmühl, Thalhammer, Thejagraben, Thörel 4, Trieben, Tschakathurn, in der Waldau 3, Waldstein, Wappenstein, Wartberg, Weißenbach, Wildalpen, Windischfeistritz, Windischgrätz.

Eine Weißblechfabrik ist b. Krems; Eisendrathzugwerke sind zu Büchsengut, Hall in der Mühlau, St Lambrecht 2, Murau, Röthelstein, Thejagraben, im Thörel, zu Weißenbach. Sensenschmieden giebt es zu Admont, Altkainach, im Baumgarten, in der Breitenau, in der Einöd b. Neumarkt, b. Eppenstein, in der Fresnitz, zu St Gallen, zu Kindberg 3, Knittelfeld, Lassing, Leoben 2, Möderbrücke, Mürzzuschlag, Obdach, Paßhammer, St Peter b. Judenburg, Ratten, Rothenthurn b. Judenburg, Rottenmann 2, Siegersdorf, Spital, Uebelbach 2, in der Wasserleiten. Eine Klingenschmiede ist zu Weiz. Die übrigen unzählbaren Eisenmanufacturen des Landes sind sogenannte Zainhämmer, Pfann- Hacken- Nagel- Bohr- Büchsen- Feilen- Ketten- Löth- Messer- Schlosser- Hufschmieden ꝛc.

Eisenerz oder Innernberg, Bk. ein landesfürstlicher, reicher und ansehnlicher Markt, mit mehr dann 150 Häu-

fern, 13 1/2 M. v. Grätz, liegt zwischen hohen Gebirgen, an der sogenannten Eisenstrasse, und ist wegen des in seiner Nähe gelegenen Eisenbergwerkes berühmt (s. Erzberg). Hier ist der Sitz der Innernbergschen Gewerkschaftsverwaltung; ferner ist hier ein v. Landesfürsten zu vergebendes D. Zu diesem gehören die 6 Pfarren: St Gallen, Hislau, Landel, Palsau, Radmar und Wildalpen, und die 2 Localkapellaneyen Altenmarkt und Gems. Auch ist allhier noch ein Beneficium dieses Ds; desgleichen eine Lottocollectur und ein Postamt. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen W. diesem unterstehen die 4 Gemeinden: Markt Eisenerz, Krummenthal, Münchthal und Trafeng.

Eisenhut, Jk. Sw. v. Murau, einer der höchsten Berge in der Stm. an der Gränze zwischen diesem K. und Kärnthen.

Eisenthor, Mk. Sw. v. Luttenberg.

Ejulasius, Römischer Landvogt in der Stm. s. Cilli.

Elisabeth (St) S. v. Cilli.

Elisabethinerinnenkloster und Krankenhaus: zu Grätz.

Elsenau (In der) Gk. O. v. Friedberg, eine Gegend zwischen Bergen, nicht fern v. den Oesterreichischen und Ungarischen Gränzen; in derselben ist eine gleichnahmige G. des Ws Bäreneck.

Elz, Gk. G. des Ws Herberstein.

Embersdorf, Gk. N. v. St Georgen, G. des Ws Wasen.

Emmerberg (Herren v.) einst Erblandküchenmeister in der Stm. s. Erbämter.

Eng (In der) Ek. N. v. Hocheneck, ein wirklich enges Thal, durch welches die Haupteommercialstrasse geht. Darin fließt der Engbach, ein mineralisches Wasser.

Engelbert, Abt v. Admont, s. Admont.

Engelsdorf, S. v. Grätz, an der Mur, G. des Ws Liebenau, und dabey das Gut Engelsdorfhof.

Engl (Alexander Graf v) erster Bischof v. Leoben seit dem J. 1782.

Ens, ein Fluß, der im Salzburgischen, bey Wagrein hinter Radstadt, entspringt, beym Paß Mandling in den Jk. eintritt, durch diesen hinfließt, auch durch einen kleinen Theil des Bks sich hinkrümmt, b. Altenmarkt die Stm. wieder verläßt, seinen Lauf durch Oesterreich fortsetzt, und sich unweit einer gleichnahmigen Oesterreichischen Stadt in die Donau ergießt. Sein Bett durch die Stm. mit seinen verschiedenen Krümmungen beträgt 21 bis 22 M. Er ist nach der Sau, der Drau und der Mur der beträchtlichste Fluß im Lande. Bey Gestad fängt er an schiffbar zu werden. Die Märkte Schladming, Haus, Gröbming, Irdning, Admont, St Gallen und Altenmarkt liegen an, oder nah an den Ufern dieses Flusses.

Ensthal, Jk. das b. 14 M. lange aber schmale, grasreiche Thal, welches die Ens bewässert. Kaiser Otto der Grosse, nachdem er den Ungarn die Gegenden der dermahligen Stm. entrissen hatte, bestellte auch über dieses Thal einen Grafen. In der Geschichte des 10. Jahrhundertes kommen einige Grafen v. Ensthal vor.

Entschendorf, Gk. G. des Ws Freyberg.

Entschendorf, Gk. Sw. v. Gnaß, am Ottersbach, G. des Ws Weinburg.

Enzelsdorf, Gk. Nw. v. St Georgen, an der Mur, G. des Ws Fasoldsberg.

Enzersdorf oder Ensersdorf, Jk. O. v. Zeyring, unweit der Pöls, an der Strasse zwischen Judenburg und Rottenmann, G. des Ws Gusterheim.

Enzling, Jk. O. v. Haus, G. des Ws Oberhaus, an der Ens, an der Strasse zwischen Gröbming und Haus.

Eppenstein, Jk. S. v. Weißkirchen, auf der Strasse zwischen diesem Markt und Obdach, S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Gaisruck. Hiernächst ist ein

unter

unter dem Inſpectorat v. Judenburg ſtehendes Wegmautamt, desgleichen ein Eiſenhammerwerk und eine Senſenſchmiede. In eben dieſer Gegend entdeckt man noch die Ueberbleibſel eines Felſenſchloſſes deſſelben Nahmens. Es gab ſchon in der Mitte des 10. Jahrhundertes Herren v. **Eppinſtain**; einer v. dieſen machte mit dem Markgrafen Ottocar dem Erſten den Kreuzzug ins ſogenannte gelobte Land mit. Im 12. Seculum ſtarb dieſes Geſchlecht wieder aus.

Erbämter in der Stm. Bey der Erbserklärungsfeyerlichkeit, da nähmlich im J. 1186 der Stmärkiſche Herzog Ottocar der Zweyte, den Herzog Leopold v. Oeſterreich zu ſeinem Nachfolger ernannte, wird zum erſtenmahl einiger Stmärkiſcher Erbämter Erwähnung gemacht. Es waren nähmlich dabey gegenwärtig: Ottocars Erbmarſchall, ſein Erbkämmerer, ſein Erbtruchſeß und ſein Erbmundſchenk. Dermahlen ſind 12 ſogenannte Erbämter in der Stm. **Erblandhofmeiſter** ſind die Grafen v. Trautmannſtorf, vor ihnen waren es die Grafen v. Mörſperg, ſeit 1625 und vor dieſen die Freyherren v. Grünbühel und Strechau ſeit 1540. **Erblandkämmerer** ſind die Grafen v. Wildenſtein ſeit dem J. 1717, vor dieſen waren es die Fürſten v. Eggenberg ſeit 1622, und vor dieſen die Herren v. Lichtenſtein ſeit 1525. **Erblandmarſchalle** ſind die Grafen v. Saurau ſeit 1549, vor dieſen die Freyherren v. Hofmann, und die Grafen v. Schaumburg ſeit 1428, vor dieſen die Herren v. Pettau ſeit 1324, und vor dieſen die Herren v. Wildon. **Erblandſtallmeiſter** ſind ſchon ſeit dem 16. Jahrhundert die Grafen v. Windiſchgrätz. **Erblandjägermeiſter** ſind die Grafen v. Dietrichſtein ſeit 1690, vor dieſen die Grafen v. Thanhauſen ſeit 1580. **Erblandſtäbelmeiſter** ſind ſeit dem J. 1579 die Grafen v. Urſchenbeck und Maſimi. **Erblandmundſchenke** ſind die Herren v. Stubenberg

ſeit

seit den ältesten Zeiten, wie sie es auch schon b. der obenerwähnten Erbserklärungsfeyerlichkeit waren. **Erblandtruchsesse** sind die Grafen v. Hardegg seit dem J. 1508, vor ihnen die Herren v. Stättenberg und Prueschenken seit 1482, und vor diesen die Herren v. Walsee und Halbenrain. **Erblandsilberkämmerer** sind die Grafen v. Villana-Perlas, und vor diesen die Herren v. Rottal seit 1576. **Erblandvorschneider** sind die Grafen v. Schrattenbach seit dem J. 1596. **Erblandküchenmeister** die Grafen v. Wurmbrand seit 1578, und vor ihnen die Herren v. Emmerberg. **Erblandfalkenmeister** die Freyherren v. Waidmannstorf, vor ihnen die Grafen v. Steinbeiß seit 1675, und vor ihnen die Freyherren v. Eibeswald seit 1632. Im 15. und 16. Jahrhundert gab es auch **Erbhofkapelläne**, diese waren die Aebte v. Rein. Im J. 1761 wurde dieses vergessene Erbamt wieder erneuert. Es gab auch vorzeiten **Erbmünzmeister**, **Erbzeugmeister** und **Erbthürhüter**; diese Aemter sind aber erloschen. Eben so waren in den ältern Zeiten mit einigen dieser Aemter auch eigene Einkünfte verknüpft; so hatten die Erblandhofmeister jährlich 100 Fuder (Bergwerksmaaß) Salz. Die Erblandmarschalle besassen als solche die Feste Frauheim (b. Schleinitz) und das Amt Kleinsölk.

Erbsteuer wird nach dem Tod derjenigen eingehoben, die keine nothwendige Erben hinterlassen, also nach dem Tod der älternlosen Kinder, oder der kinderlosen Aeltern. Diese Steuer beträgt von Freygütern, dann von baaren oder anliegenden Vermögen und Prätiosen Zehn v. Hundert, v. liegenden Gütern aber, die dem Laudemium unterworfen sind, dann v. Mobilien, Victualien ꝛc. nur Fünf v. Hundert. Der Fiscus inventirt in solchen Fällen, und der Betrag wird an das General-Einnehmeramt abgeführt.

Erchartstraß, So. v. Bruck, am Landschgebirg, G. des Ws Bäreneck.

Erdwe-

Erdwegen, Gk. O. v. Vorau, G. des Ws Kirchberg am Wald.

Erkenstein (Ober-) Ek. Nw. v. Lichtenwald, in einiger Entfernung v. der Sau, ein altes S. (Untererkenstein liegt jenseits der Sau, und also in Krain).

Erlachstein, Windisch Smarska, Ek. Sw. v. Lemberg, S. und H. mit einem W., demselben unterstehen die 11 Gemeinden: **St Barbara, Doll, Dwor, Jessowez, Koretno, St Marein, Preloge, Senoviza und Predel, St Thomas, Werch** und **Wobau** oder **Wobokau**. Im 12. 13. und 14. Seculum gab es Herren v. Erlachstein.

Erlauf, Vk. W. v. Zell, ein Eisenhammerwerk in einer schrecklich wüsten Gegend zwischen den Zeller- und Gemsalpen. Der danächst gelegene gleichnahmige See scheidet die Stm. v. Oesterreich.

Erlsberg, Jk. S. v. Irdning, in einer wilden Gegend zwischen hohen Gebirgen, G. des Ws Donnersbach.

Ernausch, Windischer Nahme des Marktes Ehrenhausen, und **Ernhus**, alter Nahme dieses Ortes.

Ernest oder **Ernst**, Herzog v. Stm. Sohn des Herzogs **Leopold des Vierten**, und jüngerer Bruder des Herzogs **Wilhelm**, trat nach dieses letztern Tod 1406 die Regierung in der Stm. an; allein er hatte nicht mehr, wie sein Bruder, die Mitregentschaft in Oesterreich; denn es geschah eine neue Theilung, nach welcher der noch unmündige Sohn des Oesterreichischen Erzherzogs Albert des Vierten, **Albert der Fünfte** genannt, Oesterreich erhielt; Ernests beyden jüngern Brüdern, **Leopold** und **Friedrich**, aber, jenem die Vormundschaft in Oesterreich, und verschiedene Ländereyen am Rhein und in Schwaben, diesem Tyrol zutheil wurden, so daß also dem Herzog Ernest die Stm., Kärnthen und Krain blieben. Alle 4 Prinzen und ihre Nachfolger sollten übrigens den Titel

eines

eines Erzherzogs v. Oesterreich führen. Daher der Ursprung der Nahmen: **Niederösterreich** (das ist: das dermahlige Oesterreich ob und unter der Ens) **Inneröstereich** (Stm., Kärnthen und Krain) **Oberösterreich** (Tyrol) und **Vorderösterreich** (die im Bezirk des Schwäbischen Kreises zerstreuten Länder). Ernest soll in den ersten Jahren seiner Regierung zu Bleyburg in Kärnthen residirt haben. Er verwickelte sich bald nach dem Antritt der Regierung in einen in Oesterreich ausgebrochenen bürgerlichen Krieg wider seinen Bruder Leopold, den Regenten Oesterreichs; dieser starb 1411, und Albert trat nun selbst die Regierung Oesterreichs an. Im folgenden J. that Ernest eine Wallfahrtsreise nach Palästina. In seinem Gefolge waren: ein **Rudolph v. Lichtenstein**, ein **Albert v. Neuberg**, ein **Ulrich v. Stubenberg**, ein **Georg v. Fürstenfeld** und ein **Colmann v. Windischgrätz**.

Nach seiner Zurückkunft finden wir ihn bald hie, bald da, ohne seinen eigentlichen Residenzort zu wissen. 1414 hielt er zu Grätz einen Landtag, auf welchem er die Freyheiten der Stände bestätigte, und ohne Zweifel auch die Erbhuldigung empfieng; nachher nahm er auch die Huldigung in Kärnthen und Krain an. (Er war der letzte Herzog, der sie in Kärnthen nach dem alten sonderbaren Gebrauch auf dem Zollfeld empfieng). Ernest befehdete nachher seinen andern, sehr unruhigen Bruder, **Friedrich** v. Tyrol; hatte auch eine Zeit lang Tyrol in Besitz. Im J. 1418 drangen die Türken zum erstenmahl bis an und über die Stmärkischen Gränzen vor, und verheerten die Gegenden um Radkersburg; ein vereinigtes Heer v. Ungarn, Oesterreichern, Stmärkern, Kärnthnern und Krainern schlug sie aber, unweit der benannten Stadt, entscheidend. Bey dieser Schlacht zeichneten sich ein **Wolf v. Stubenberg**, ein **Eckhard v. Herberstein**, ein Gott-

fried

fried v. Rauber, ein Dietrich v. Thanhausen und ein Wilhelm v. Khevenhüller aus; die drey leztern blieben auf dem Schlachtfelde. Später nahm Ernest auch am Hussitenkrieg in Böhmen Theil. Im J. 1424 starb dieser Herzog zu Bruck an der Mur, und wurde in der Stiftkirche zu Neuberg begraben; er ward wegen seiner Leibesgrösse und Stärke der Eiserne genannt. Durch ihn und seine zweyte Gemahlinn, Cimburgis, Tochter des Pohlnischen Herzogs, Mazowieki = Siemovit, ist der Habsburgische Regentenstamm in einer Stmärkischen Linie zum erstenmahl erhalten worden, s. Friedrich der Vierte.

Ertel, Jk. No. v. Irdning, an der Ens, an der Salzstrasse.

Erzbach, Bk. ein Bach, der sich b. Hislau in die Ens ergießt.

Erzberg, Bk. zwischen den Märkten Vordernberg und Eisenerz; dieser weltberühmte Berg ist in senkrechter Linie 400 Lachter (bekanntes Bergwerks = Längenmaaß) hoch; sein mittlerer Durchschnitt beträgt 900 und sein unförmlicher Umfang 6000 Lachter. Sein Inneres ist eine unerschöpfliche Eisenquelle. Der Bergbau wird auf zwey entgegengesezten Seiten dieses Berges betrieben. Gegen S. und So. heißt er der Vordernbergische Bergbau, diesen betreiben mehrere einzelne, meist im Markt Vordernberg wohnhafte Eigenthümer, jeder auf eigene Kosten und zu eigenem Gewinn; und auf dieser Seite zählt man 14 Floßöfen. Gegen N. und Nw. heißt er der Innernbergische Bergbau; diesen betreibt eine im Markt Eisenerz verwaltete, sogenannte Gewerkschaft, auf gemeinschaftliche Kosten und zu gemeinschaftlichem Gewinn. Unter den Theilhabern dieser Gewerkschaft befinden sich: der Landesfürst, die Stadt Leoben, das Stift Admont ꝛc. Diese Gewerkschaft hat 6 Floßöfen; diese und die 14 Vordern=

dernbergischen liefern jährlich über 260,000 Centner Eisen, (also zwey Drittheile des sämmtlichen Stmärkischen Eisenerzeugnisses). Der Werth des aus dem Roheisen erzeugten Stahls, Stabeisens und Bleches wird auf 1 1/2 Million berechnet, wovon kaum für eine halbe Million im Lande verbraucht wird. Man entdeckt in diesem Berge Labyrinthe v. Gängen und grossen Höhlungen, unter andern eine der letztern, Sinobel genannt, die eine Höhe v. mehr als 50 Lachtern hat. Unter den v. der Natur selbst gebildeten Höhlen ist die sogenannte Schatzkammer besonders sehenswürdig. Die Erzarten dieser gesegneten Gruben sind: Stahlstein oder Pflinz v. verschiedenen Arten, zeitiger Eisenstein, zuweilen mit gediegenem Zinnober, Eisenocher, Grubengewächs oder kristallförmiges Eisenerz, Eisenglimmer, schwarzer Glaskopf, Bohnenerz, gelbes Kupfererz, und Kupferblau oder Kupfergrün. Man findet ferner: Mondmilch, Spat- und Bergkristalle, Tropfstein und außerordentlichschöne weiße Eisenblüthe, verschiedene Thonarten, unter andern auch weiße, graue und violetfärbige Porcelanerde, dann dentritischen Thonschiefer, rothen Kalkspat, Breccia, Quarz, Gyps und Tufstein oder versteinertes Moos. (Die St Oswaldskirche zu Eisenerz ist ganz v. diesem erbaut). — Der Ursprung dieses Eisenbergwerkes fällt auf das graueste Alter zurück; der Noricus chalybs, dessen Horaz gedenkt, ist doch mehr als wahrscheinlich aus demselben, und der Stmärkische Stahl war also schon vor Christus Geburt den Römern bekannt, und v. ihnen geschätzt. Unter den Völkerwanderungen wird der Bergbau ohne Zweifel wieder verlassen worden seyn. Eine Aufschrift an der Kirche zu Eisenerz sagt, daß der Bergbau im J. 712 angefangen habe, aber es ist glaubbarer, daß er um diese Zeit nur wieder erneuert worden sey. Seitdem scheint er nicht ferner unterbrochen worden zu seyn. Wenn man sich die

Menge

Menge des Erzes denkt, welches seit mehr als einem Jahrtausende diesem wahrhaft eisernen Berg entrissen worden ist, so muß man billig erstaunen, daß er noch bis diesen Tag seine Schätze gleich reichlich darbietet.

Erzberg, Gk. S. v. Passail, am nördlichen Fuß des Scheckels, an der Raab, G. des Ws Gutenberg, und Localkapellaney des Ds Passail.

Erzberg, Gk. Nw. v. Vorau, ein Berg und an demselben das sogenannte **Erzbergerviertel**, eine G. des Ws Münchwald.

Erzleiten, Jk. No. v. Aussee.

Erzpriesterthümer (Aufgehobene) Geistliche Würden, die etwas mehr als die Decanatswürde bezeichneten. Es waren derselben bey dem Regierungsantritt Josephs des Zweyten zu Bruck, Cilli, Grätz, St Marein, Pöls, Straßgang und am Weizberg. Vorzeiten waren die Erzpriester v. weit grösserer Bedeutung; denn die Erzbischöfe v. Salzburg ließen die meisten Ordinariatsgeschäfte durch zwey in der Ober- und Unterstm. angestellte Erzpriester verwalten. Der älteste Archidiaconus Marchiae Styriae inferioris, der uns aus einem Diplom v. J. 1209 bekannt ist, hieß **Dietmar**. Diese Erzpriester wurden nach und nach vermehrt, hatten aber bis ins 17. Jahrhundert keine bestimmten Standorte. Joseph der Zweyte fand diesen geistlichen Titel entbehrlich.

Erzwald, Gk. G. des Ws Waldstein.

Eselsbach, Jk. S. v. Aussee, an der Traun.

Eselsberg, Bk. N. v. Mautern, am südlichen Fuß des Erzberges. Unweit davon ist

Eselsgraben, Bk. G. des Ws Ehrenau.

Ettendorf, Gk. O. v. Stainz, an der Strasse nach Grätz, G. des Ws Stainz.

Etzersdorf, Gk. So. v. Weiz, am Weizbach, G. des Ws Münchhofen.

Exercitienmeister (Landschaftliche) zu Grätz: ein Bereiter, zwey Sprachmeister, der Französischen und Italienischen Sprache, ein Tanzmeister und ein Fechtmeister.

Exportationssteuer oder Abfahrtgeld wird v. jenem Vermögen bezahlt, das über die Gränzen der Erbländer geschafft wird, z. B. b. Erbfällen, wenn sich der Erb außer denselben befindet. Diese Steuer beträgt Zehn v. Hundert des zu exportirenden Vermögens, wozu noch andere Zehn v. Hundert Erbsteuer kommen, wenn der außer Land befindliche Erb kein nothwendiger Erb ist (s. Erbsteuer). Die Abhandlungsinstanzen haben in solchen Fällen dem Fiscalamt die Anzeige zu machen.

F.

Fading, Gk. G. des Ws Neuschloß.

Fahrbach, Gk. Sw. v. Gnaß, am Schwarzabach.

Falkenberg, Fk. S. v. Frdning, am Donnersbach, ein vormahliges S., das durch Vermächtniß im J. 1711 in ein Capucinerkloster verwandelt worden ist; es besteht noch, und ist auf 10 Mönche reducirt. Hiernächst ist ein Eisenanbruch.

Falkendorf, Fk. W. v. Murau, an der Mur, an der Strasse nach dem Salzburgischen Markt Ramingstein, G. des Ws Obermurau.

Falkenstein, Bk. S. v. Zell, zwischen Gebirgen.

Falkenstein, Gk. N. v. Birkfeld, an den Fischbachalpen, G. des Ws Birkenstein.

Fall, Mk. O. v. St Lorenzen in der Wüste, an der Drau, S. und Staatsherrschaft, die zuvor dem Kärnthischen Stift St Paul gehörte, und nun ein eigenes Verwaltungsamt hat. Die H. hat ein Landgericht und einen W., diesem unterstehen die 20 Gemeinden: Feistritz, Firscht, Gersdorf, Greuth, Johannesberg, Krezenbach,

tzenbach, Kummen, Lechen, Lobnitz, Markt St Lorenzen, Oberwalz, Oberzellnitz, Rast, Rothenberg, Slemen, Unterwalz, Wurmat, Zellnitz, Zinsat und Zmoling. — Im 12. und 13. Jahrhundert gab es Herren v. der Fall im Lande.

Fansch, Mk. G. des Ws Kleinstätten.

Farnbach (Ober- und Unter-) Mk. W. und Sw. v. Leibnitz, ersteres an der Sulm, 2 Gemeinden des Ws Seckauberg.

Farrach, O. v. Judenburg, am Fluß Pöls, unweit der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen. S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Gaisruck, mit einem W., unter welchem die 3 Gemeinden Eichdorf, Farrach und Zeldweg stehen.

Farrach (Ober- und Unter-) Jk. So. v. Seckau, G. dieses Ws.

Fasanen, Fasanerien, s. Geflügelarten (Wilde) in der Stm.

Fasoldsberg, So. v. Grätz, S. und H. mit einem W., diesem unterstehen die 13 Gemeinden Bärendorf, Breitenhilm, Dielach, Dörflach, Enzelsdorf, Fernitz, Gnaming, Gössendorf, Greinbach, Hausmannstätten, Melach, Premstätten und Wagersbach.

Fassenwald, Gk. Sw. v. Uebelbach, an den Gränzen des Jks.

Fastenberg, Jk. S. v. Schladming, ein hoher Berg in einer wüsten Gegend.

Faustrecht. Das unter Carl dem Grossen befestigte Lehensystem war der Ursprung jenes kriegerischen Geistes, der sich des Adels bemächtigte. Gab es keinen Krieg zwischen Fürsten, so übten sich die Adelichen zum Zeitvertreib in kriegerischen Spielen, Tournierspiele genannt; oder sie suchten Privatstreitigkeiten, und endigten sie durch Zweykämpfe; oder sie bekämpften sich unter einander

mit

mit ihren Vasalengefolgen, und solche kleine Privatkriege nannten sie **Fehderecht**. Dieses Recht artete aber gar bald in das sogenannte **Faustrecht** aus, vermög dessen sie sich einander mit bewaffneter Hand, so oft es ihnen gefiel, oder so oft sie eine gute Gelegenheit fanden, überfielen, plünderten, mishandelten, auch wohl ermordeten. So war auch die Stm. v. 10. bis zu Ende des 15. Jahrhundertes der Schauplatz ähnlicher Mordbrennereyen und Strassenräubereyen. Daher man sich leicht bey Erblickung so vieler auf den unwegsamsten Felsenspitzen erbauter **Festen, Schlösser** und **Burgen** erklären kann, daß sie für die damahligen Zeiten zur Sicherheit der Eigenthümer unentbehrlich waren. Hingegen wurden diese Schlösser selbst Räuberhöhlen, aus denen die darin herrschenden Dynasten Ausfälle machen, und sich wieder, wenn es Zeit war, in dieselben mit ihrem gemachten Raube in Sicherheit zurück ziehen konnten. Ihre Raubsucht erstreckte sich zuletzt über Bürger und Bauern. Wir haben in der Geschichte die traurigsten Beyspiele davon, da unter Friedrich dem Zweyten, dem Böhmischen König Ottocar und Albert dem Ersten die Stmärkischen Raubgrafen v. **Pettau, Wildon** und **Pfannberg** aus ihren Schlössern hervorbrachen, das umliegende Land verheerten, Städte, Märkte belagerten, plünderten, verbrannten, sogar die Ackersleute ihrer Früchte beraubten. Es war fast kein steiler Fels mehr im Lande, von dessen Gipfel nicht ein Raubnest Furcht und Schrecken über die Vorübergehenden oder über die Danächstwohnenden verbreitet hätte. Die Könige und Kaiser der Deutschen, die kleinern Landesfürsten, und darunter auch die Herzoge v. der Stm. gaben sich alle Mühe, diesen landesverderblichen Unfug auszurotten, und das Faustrecht zu vertilgen. Die Macht des Lehensystems war damahls zu groß, und da das Pulver noch nicht erfunden war, so war es diesen

Für-

Fürsten selbst nicht möglich, diese Menge v. Raubnestern zu überwältigen und zu zerstören. Herzog Albert der Dritte zog im J. 1380 selbst gegen diese Räuber zu Feld, und sein Feldzug war nicht ohne Erfolg (s. Kohr). Dennoch erhielt sich das Faustrecht noch so lange, bis endlich die landesfürstliche Macht sich nach und nach über jene des Lehensystems erhob, und Kaiser Maximilian dem scheußlichen Faustrecht ein End machte.

Fautsch, Ek. Localkapellaney des Ds Peilenstein.

Fehring, Gk. ein landesfürstlicher Markt von fast 100 Häusern, an der Raab; nicht fern v. den Ungarischen Gränzen, 8 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Riegersburg, und ein dem Inspectorat v. Radkersburg untergeordnetes Zollamt. Der Magistrat hat einen W., dem die Marktgemeinde untersteht.

Feilhofen, Mk. dicht neben Landsberg, S. und H. mit einem W., diesem unterstehen die 16 Gemeinden: **Blumau**, **Bösenbach**, **Markt St Florian**, **Graschach**, **Krauwat oder Graubat**, **Laselsdorf**, **Lasnitz**, **Neudorf**, **Niedergems**, **Petzelsdorf**, **Rassach**, **Dorf Schwanberg**, **Stallhof**, **Tanzelsdorf**, **Wildbach**, und **Wochra oder Vochra**.

Feising (Ober-) Mk. W. v. Mährenberg, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, am Feistritzbach, wonächst sich dieser in die Drau ergießt. Gegen O. v. Mährenberg, an eben der Strasse liegt **Unterfeising**; beyde sind Gemeinden des Ws Mährenberg.

Feistenberg, Ek. G. des Ws Plankenstein Grätzerantheils.

Feisternitz, Mk. N. v. Mährenberg, am Berg Radel, an der Strasse zwischen diesem Markt und Eibeswald, G. des Ws Eibeswald.

Feistritz, Ek. s. **Windischfeistritz**.

Feistritz an der Mur, ein Markt v. etwa 90 Häusern, am erwähnten Fluß, über welche hier eine Brücke geht,

der

der Hauptcommercialstrasse gegenüber, 2 3/4 M. v. Grätz, ist eine G. des Ws Waldstein, auch dieser H. unterthänig. Der Ort ist zur nahgelegenen Kirche St Martin eingepfarrt. Hier ist auch ein Kupfer- und ein Eisenhammerwerk. Vor einigen Jahren litt der Ort grossen Feuerschaden. In der Nähe ist ein berühmtes v. seinem Besitzer, v. Haipel, trefflich bearbeitetes, silberhältiges Bleybergwerk, welches stahlderbes Bley, kristallisirtes Bley, mit Spießglas vererztes Bley, Bleyglanz, schweren Spat, und mannigfaltige Gypsdrusen enthält, auch einen Hochofen hat. Der gleichnahmige Bach entspringt hinter Uebelbach, und ergießt sich bey diesem Markt in die Mur.

Feistritz, Gk. ein Fluß v. beträchtlicher Länge, der am Fuß des Berges Wechsel, nah an den Oesterreichischen Gränzen, entspringt, gegen Sw. dann gegen So. fortläuft, unter Fürstenfeld in Ungarn tritt, aber kurz danach sich in die Raab ergießt. Sein Lauf durch die Stm. mit seinen Krümmungen beträgt 16 bis 17 M. An seinem Ufer liegen die Märkte Birkfeld und Anger, und die Stadt Fürstenfeld. Gleichwohl ist er in seinem ganzen Laufe nicht schiffbar.

Feistritz, Gk. No. v. Birkfeld, am zuvor benannten Fluß, G. des Ws Pöllau.

Feistritz (Ober-) S. v. Anger, in einiger Entfernung v. eben dem Fluß, G. des Ws Thanhausen, und nicht fern davon noch ein **Feistritz** und ein **Unterfeistritz**, 2 andere Gemeinden eben dieses Ws.

Feistritz, weiter unten an eben dem Fluß, N. v. Ilz, an der Strasse v. diesem Markt nach Hartberg, S. und H. mit einem W., wozu die 4 Gemeinden: **Großwilfersdorf, Hainersdorf, Obergrün** und **Riegersdorf** gehören.

Feistritz, Jk. N. v. St Peter am Kammersberg, ein altes S. In der Gegend vereinigt sich ein gleichnahmiger Bach mit dem Katschbach. Vorzeiten gab es ein Geschlecht der Herren v. **Feustritz** oder **Wistritz**; einer derselben zog mit Ottocar dem Ersten nach Palästina. Es ist aber nicht bekannt, ob sie sich v. diesem, oder von einem andern Stmärkischen S. schrieben.

Feistritz, Jk. G. des Ws Obermurau.

Feistritz, Jk. O. v. Weißkirchen, an einem gleichnahmigen Bach, der sich unter Judenburg in die Mur ergießt. G. des Ws Authal und Localkapellaney des Ds Judenburg. In dem gleichnahmigen Graben ist ein Kupferanbruch.

Feistritz, Jk. O. v. Seckau, an einem kleinen gleichnahmigen Bach, G. dieses Ws.

Feistritz, Nw. v. Judenburg, an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Paradies. Danächst liegt eine andere G. eben dieses Ws, **Feistritzgraben** genannt.

Feistritz, Mk. G. des Ws Fall.

Feistritz, W. v. Marburg, an der Drau, G. des Ws Lembach.

Feistritz, Mk. ein Bach, der am Fuß der Schwanbergeralpen aus Kärnthen kommt, und unter Hochenmauten sich mit der Drau vereinigt.

Feistritzberg, Bk. No. v. Kindberg, G. des Ws Hochenwang. Danächst liegt der

Feistritzhof, ein S. und Gut.

Feldbach, Gk. ein mit alten Schanzen und Gräben umgebener, ziemlich ansehnlicher, landesfürstlicher Markt, mit 100 Häusern, an der Raab, 6 M. v. Grätz. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen W. über die Marktgemeinde. Hier ist eine Pf. des Ds Riegersburg, desgleichen eine Tabacklegstätte. — Zu Ende des 16. Seculums waren hier grosse Religionsunruhen.

Zu

Zu Anfang des 17. ward ein Franciscanerkloster erbaut, welches aber unter des zweyten Josephs Regierung wieder aufgehoben wurde. Vor einigen Jahren litt der Ort grossen Feuerschaden. In der Gegend giebt es sehr viele Mühlen.

Feldbau in der Stm. Da der Fleiß des Stmärkischen Landmanns (s. **Steyermärker**) der natürlichen Fruchtbarkeit des Stmärkischen Bodens (s. **Naturgeschichte der Steyermark**) zu Hilfe kommt, so kann der Feldbau dieses Landes nicht anders als in sehr blühendem Stand seyn. Wirklich stellen die Aecker hier abwechselnd die mannigfaltigsten Feldfrüchte vor Augen, wovon man in andern Ländern mehrere Gattungen kaum dem Nahmen nach kennt. Der **Weizen** (hier zu Land, um ihn v. dem Türkischen Weizen zu unterscheiden, der **Bauweizen** genannt) wird allenthalben mit Vortheil gebaut; der im Gebirge wächst, wird dem übrigen vorgezogen, da er mehr und schöneres Mehl enthält; so wird jener aus den Gegenden v. Semriach, und des Berges Scheckel überhaupt, wie auch aus den Gebirgen b. Lankowitz, Voitsberg und Biber sehr geschätzt; doch gedeiht er auch in den Ebenen vortrefflich, wie dann jener aus den Gegenden der Stadt Rau, des Marktes Stainz und v. Raabboden sehr beliebt ist. Größtentheils wird im Lande der Winterweizen gebaut. Meist nur in der sehr hohen Oberstm., wo der zu früh fallende Schnee die Herbstaussaat verhindert, wird Sommerweizen gebaut. Das **Korn** wird hier eben so häufig und mit eben dem Fleiß bestellt, das Winterkorn gleichfalls viel häufiger als das minder ergiebige Sommerkorn. Es ist überhaupt, in Rücksicht der Güte seines Mehls, dem Ungarischen weit vorzuziehen. Das Korn, welches in den Gegenden v. St Veit am Fogau, dann b. Radkersburg und Wernsee wächst, hat das schönste Stroh und den größten Kern; jenes, welches auf dem

sandigen Mittelpunkt des Grätzerfeldes wächst, ist wegen seiner Reichhaltigkeit an Mehl berühmt. Nicht selten wieget ein gestrichener Wienermetzen über 80 Pfund, eine Schwere, wovon man in andern Ländern wenige Beyspiele finden wird; gleichwohl lohnt es hier den Ackersmann mit dem geringsten Vortheil, da es sehr dünn wächst, und schlechtes Stroh hat. Die **Gerste** wird nicht häufig, am mindesten die minder ergiebige Sommergerste, gebaut; die Ungarische hat vor ihr den Vorzug, wird auch v. den Brauern mehr gesucht. Vom **Haber** giebt es zweyerley Gattungen, der schwarze und der weiße; beyde werden allenthalben gebaut; der erstere, wenn er in Gebirgen wächst, ist vorzüglich mehlreich; der aus den Gegenden v. Obdach wird sehr geschätzt. Die 4 bisher erwähnten Getreidarten sind in der Stm. allein zehentmäßig.

Der **Türkische Weizen** (in Ungarn und Oesterreich **Kukuruz** genannt) wächst nur in den 3 Unterstmärkischen Kreisen, weil er in den 2 Oberstmärkischen selten reif würde; vorzüglich stark wird er im Sulmthal erzielt, wo der Landmann meist die Hälfte aller seiner Felder mit dieser Frucht bestellt. Diese Getreidegattung wurde erst zu Anfang dieses Jahrhundertes im Lande bekannt; allein ihr Anbau hatte wenig Fortgang, da die Zehentbesitzer mit den Grundeigenthümern in beständigem Streit lagen. Endlich erklärte Kaiser Carl der Sechste im J. 1733 den Türkischen Weizen zehentfrey; seit dieser Zeit ist er das vorzüglichste Geschäft des Unterstmärkischen Landmannes geworden; wirklich wird er seitdem in keinem andern Lande v. Europa so sorgfältig gepflegt, und so vortheilhaft benützt. Im April wird er ausgesäet; dreymahl wird der Acker in der Folge aufgelockert und gereinigt, die zu dicht neben einander stehenden Pflanzen, später noch einmahl die unfruchtbaren Stauden, und zu End des August die Gipfel der sämtlichen Stauden werden v. Acker

geschafft, und dadurch wird während einiger Sommermonathe den Kühen das zarteste und gedeihlichste Futter zutheil. Zu Ende Septembers oder Anfang Octobers ist die Aernde dieses Getreides, und man kann annehmen, daß im Durchschnitt 1 ausgesäeter Kern 40fältig erstattet wird. Das Mehl des Türkischen Weizens ist die Hauptnahrung des Unterstmärkischen Landmanns, und seine tägliche Speise der ihm schätzbare, sogenannte Türkische Sterz. Ein grosser Theil des Türkischen Weizens wird zur Fütterung und Mastung des Federviehes, des Hornviehes, besonders aber der Schweine, mit dem größten Vortheil verwendet; sogar Pferden wird er statt des Habers gereicht. Ein Theil wird noch außer Land geführt. Es giebt zwey Gattungen davon, eine gelbe und eine weiße, der letztere giebt eine schöne Grütze, die der des Weizens sehr nahe kommt. Der Anbau des Türkischen Weizens v. der weißen Art, der seit nicht vielen Jahren üblich ist, vermehrt sich besonders in der Gegend der Hauptstadt, und er würde sich noch mehr vermehren, wenn nicht die weißen Saamenkörner, wenn sie nur in der Nachbarschaft der gelben aufgewachsen sind, nicht wieder das Jahr danach in gelbe ausarteten. Noch einen Vortheil gewährt der Anbau des Türkischen Weizens, daß in dem Acker, der damit bestellt ist, unter dem Schutz seiner Stauden, zugleich Bohnen, Sirk und Kürbisse mit dem besten Erfolg, und ohne Nachtheil des Türkischen Weizens, gezogen werden.

Noch beschäftigen den Stmärkischen Feldbau folgende Getreid- und Hülsenfrüchtenarten: Das Heidekorn (hier der Haiden) wird nach dem Kornschnitt, der hier zu Land schon in der letzten Woche des Junius oder in der ersten des Julius beginnet, auf eben diesem Acker gebaut, und kommt im October zur Reife; man erzieht ihn nur in der Unterstm. und auch da in den Gegenden, welche den

hohen

hohen Oberstmärkischen Gebirgen nahe liegen, leidet er oft v. Frost noch vor seiner Reifwerdung. In der Oberstm. wird hie und da (wie in den kältern nördlichern Ländern) im frühen Sommer sogenanntes Frühheidekorn gebaut, das also auch früher zur Reife kommt. Das Gerathen oder Nichtgerathen des Heidekorns und des Türkischen Weizens ist übrigens hier zu Land der Maaßstaab der Getreidepreise in den Städten; denn gerathen diese beyde, so bringt der Landmann seine übrigen Getreidearten gern zu Markt. Aus dem Mehl wird die Nationalspeise der Stmärker, der sogenannte **Haidensterz**, bereitet, der nicht allein der Sonntagsleckerbissen des Landmanns, sondern selbst in den Städten sehr beliebt ist. Der **Fench** (hier zu Land **Pfennig** ausgesprochen) Panicum, und der **Himmelthau** (in andern Ländern Schwaden, auch **Mannagras**) Panicum sanquinale, Gramen mannae, werden nur auf magern Gründen, als auf einem Theil des Grätzer- Leibnitzer- und Pettauerfeldes erzielt, selten als Grütze gespeist, meist zur Schweinfütterung benützt. Die **Hirse** (hier der **Hirsch**, in Oesterreich der **Prein**) Panicum miliateum, wird allenthalben in der Unterstm. gezogen; am beßten gedeiht er b. St. Florian und Landsberg. Es giebt 3 Gattungen, eine weiße, graue und rothe. Die letzte Art wird meist im Sausal gebaut und hat den größten Kern. Der hier sogenannte **Sirk**, Holcus sorgum, wird in der Unterstm. und zwar meist unter dem Türkischen Weizen gepflogen, hat eine noch höhere aber dünnere Staude als dieser, trägt auf dem Gipfel seine braunrothe, zum Schweinfutter dienliche Frucht, fast wie die Hirse, bedarf übrigens der nähmlichen Pflege, wie der Türkische Weizen. **Erbsen** (die theuerste Art v. Hülsenfrüchten) und **Wicken** werden im ganzen Land, doch mehr in der Oberstm. gebaut; die Frucht der letztern ist ein ergiebiges Pferdefutter, daher sie auch mit dem Weizen gemeiniglich

niglich im nähmlichen Preise steht; das Stroh ist ein treffliches Futter für das Hornvieh. **Linsen, Kichern** und **Ziesererbsen** werden in der Unterstm. gebaut, besonders beyde letztern in den Windischen Büheln. (Erbsen und Linsen müssen übrigens den Oesterreichischen nachstehen.) **Bohnen** und **Faseolen** (hier **Fisolen**) v. vielerley Art werden allenthalben häufig gezogen, und sind ein vorzügliches Nahrungsbedürfniß der Stmärker. Die Weingartfisolen sind unter allen die geschätztesten.

Ferner sind noch folgende Erdfrüchte und Pflanzen der Gegenstand des Stmärkischen Feldbaues: **Erdäpfel** v. dreyerley Arten, die noch vor einem halben Jahrhundert im Lande gar nicht bekannt waren, werden jetzt allenthalben, am häufigsten im Gk. erzielt. **Rüben** werden sehr häufig gebaut; man säet sie nach der Weizenärnde auf eben diese Felder; und sie geben ein beträchtliches Nahrungsmittel für Menschen und Vieh. **Möhren** oder **gelbe Rüben** baut man meist nur im Ek. und Mk. unter die Sommergerste und Feldbohnen, werden, wie die gemeinen Rüben, im späten Herbst eingeärndet, und dienen den Schweinen zu einem nahrhaften Futter. **Kürbisse** werden in den 3 Unterstmärkischen Kreisen unter dem Türkischen Weizen sorgfältig gezogen, und ist ein gutes Futter für Schweine. Das aus den Kernen erzeugte Oel wird v. dem Unterstmärkischen Landmann, unter allen übrigen Oelarten am häufigsten verbraucht, wiewohl man in den Städten keinen Geschmack daran findet. **Mohn**, (hier **Magen** genannt,) wird auch in der Unterstm. nicht selten, wegen des daraus zu erhaltenden Oels, gebaut. **Tabak** darf nur b. Fürstenfeld gebaut werden, und auch da muß er v. den Pflanzern in das Magazin der Tabackfabrik für einen festgesetzten Preis eingeliefert werden. **Kohl** wird allenthalben sorgfältig gepflogen; so wie das bekannte Sauerkraut den Winter über das allgemeinste Gemüse der

Städte-

Städte- und Landbewohner ist. Auf den sandigen Gegenden des Grätzerfeldes gedeihet er so vortrefflich, daß ein Kohlkopf oft 8 bis 10 Pfund schwer wird. Unter dem Kohl werden meist auch **rothe Rüben** gepflanzt. Der **Klee** ist in der Stm., am meisten aber im Gk. ein vorzüglicher Zweig des Ackerbaues; er wird unter die Gerste und den Bauweizen gesäet, und nach derer Aernde noch 2 oder 3 Jahre stehen gelassen, jährlich 3 oder 4mahl gemähet, und dann wieder der Acker zum Weizen bestellt. Von der Wichtigkeit der Kleecultur im erwähnten K. zeugt die sehr beträchtliche Ausfuhr des Kleesaamens in fremde Länder, die in manchen Jahren über 2000 Centner beträgt, und wovon der Centner zuweilen über 20 fl. kostet. Der **Flachs**, (hier **Haar** genannt,) wird zwar im ganzen Lande gebaut, doch in der Oberstm. und in den gebirgigten Gegenden der Unterstm. in grösserer Quantität und v. bésserer Art, als in dem flachen Lande. Der im Mürzthal und in der Gegend v. Neumarkt erzeugte wird vor andern geschätzt und oft theuer bezahlt. Gleichwohl ist es nicht zu läugnen, daß die hier zu Land übliche Behandlungsart des Flachses nicht die beßte ist, wie dieses vor wenig Jahren ein Fremder bewiesen hat, (s. **Witßmann**). Uebrigens werden jährlich 2 grosse Flachsmärkte (den 29. September zu Mureck und den 29. und 30. November zu Grätz abgehalten). Der gehechelte Flachs heißt hier **Reiste**, die bessere Sorte des Werkes **Abbarsten**, und die gröbste **Rupfen**. Der **Hanf** wird nur in den 3 Unterstmärkischen Kreisen gebaut; der schönste wächst b. Labeck, St Veit am Fogau, und weiter hinab bis Radkersburg, er erreicht eine Länge v. 7 bis 8 Fuß, und würde dem Bologneserhanf gleich seyn, wenn man ihn so gut, wie dort, zuzubereiten verstünde.

Feldbaum, Mk. N. v. Landsberg, G. des Ws Wildbach.

Feldenhofen, Ek. S. v. Windischgrätz, S. und Gut.

Feldkirchen, S. v. Grätz, an der Hauptcommercialstrasse, ein sehr langes Dorf längs der Mur, G. des Ws Eckenberg und Pf. des Ds Straßgang. Hiernächst war noch vor wenigen Jahren eine landesf. (nun eingegangene) Fasanerie.

Feldkriegs-Expeditionskanzley, s. General-Militär-commando.

Felgitsch, Gk. N. v. St Georgen, G. des Ws Wasen.

Fellerndorf, Ck. W. v. Sachsenfeld an der San, unweit der Hauptcommercialstrasse.

Fellkogel, Jk. Sw. v. Obdach, ein Gränzberg zwischen diesem K. und Kärnthen.

Felsberg, Bk. N. v. Zell, nah an den Oesterreichischen Gränzen, ein Berg, an dessen Fuß eine mineralische Schwefelwasserquelle sich befindet.

Fench oder Pfennig, s. Feldbau in der Stm.

Fenisbuch, Gk. G. des Ws Leech.

Fentsch, Jk. N. v. Seckau, ein Ort, wo eine Quelle eines geistigen, schäumenden Sauerbrunnens zu finden ist. Ein anderes

Fentsch oder Ventsch liegt So. v. Seckau, an der Mur.

Ferdinand der Erste, Herzog v. der Stm, Enkel Maximilians, Sohn Philipps und jüngerer Bruder des Kaisers Carl des Fünften, folgte als Landesfürst in der Stm. nach seines benannten Bruders Abtretung der Oesterreichischen Staaten, im J. 1521; er kam noch im nähmlichen J. nach Grätz und nahm die Erbhuldigung an. In der Stm. herrschte die tiefste Ruhe und die beßte Eintracht zwischen den Landständen und ihrem Fürsten; in Oesterreich war es hingegen höchst unruhig, und Ferdinand wagte es nicht, nach Wien zu gehen. Endlich wurde auch dort die Ruhe wieder hergestellt. Mit seiner Regierung fiengen auch Luthers Glaubenslehren an, in seinen Staaten Wurzeln zu fassen, die sich in den folgenden Regierungsjahren dieses Fürsten immer weiter verbreiteten (s. Lu-

thera-

theraner). Unter dieses Ferdinands Regierung sind die Staaten des Hauses Oesterreich wieder mächtig vergrössert worden; denn er erhielt durch seine Gemahlinn Anna, Schwester des unbeerbten Ungarischen Königs, Ladislaus des Zweyten, der nach der unglücklichen Schlacht b. Mohatsch 1526 in einem Morast erstickt ist, dieses so eben v. den Türken verwüstete Reich, nebst Böhmen, Schlesien und Mähren, und ließ sich, nachdem er seinen schon gekrönten Gegner, Johann v. Zapolja, verdrängt hatte, sammt seiner Gemahlinn zu Stuhlweißenburg krönen.

Soleymann der Erste, ein tapferer Sultan des Oschmanischen Reichs, nahm sich des erwähnten Zapolja an, überströmte mit einem ungeheuern Heere ganz Ungarn, und lagerte sich vor Wien, welcher Hauptstadt Abel v. Hohleneck, Nicolaus v. Thurn, Johann v. Eibeswald, Johann Kazianer, Johann v. Greißeneck, Adam v. Trautmannstorf und Wilhelm v. Herberstein mit den Stmärkern zu Hilfe eilten. Soleymann zog auch unverrichteter Dinge wieder ab, ließ aber greuliche Spuren seiner Wuth in Oesterreich, Stm. und Ungarn zurück, und schleppte Tausende in die Sclaverey. Besonders verheerten die Türken durch einen vorgenommenen Streifzug im J. 1529 viele Gegenden der Unterstmark. Im J. 1531 ward Ferdinand Röm. König, und 1556, nachdem sich Carl der Fünfte auch als Kaiser der Regierungslast entledigt hatte, ward er Kaiser, auch der Erste dieses Nahmens. Ferdinand lag gegen seinen unversöhnlichen Feind Soleymann unterdessen noch viele Jahre lang zu Felde, aber mit so wenigem Glück, daß er endlich 1562 gezwungen war, den für seine Staaten so unentbehrlich gewordenen Frieden, oder lieber Waffenstillstand, zu erkaufen. Daß übrigens in diesem Krieg auch Grätz erobert worden sey, ist eine unstatthafte Tradition. Gewiß ist aber, daß die Türken auf dem Fernitzer- und

Grätzer-

Grätzerfeld fast bis unter die Thore dieser Hauptstadt grosse Verwüstungen angerichtet haben, bis sie v. dem erwähnten Johann Kazianer im Angesicht der Stadt Grätz in die Flucht geschlagen worden sind. Ueberhaupt haben in diesem Kriege viele wackere Stmärker mitgefochten, und sind auf den verschiedenen Schlachtfeldern nahmentlich zwey Herren v. Saurau, ein Herr v. Stubenberg, zwey Galler, ein Wildenstein, ein Herberstein, ein Greißeneck und zwey Thurn geblieben. Im J. 1564 starb Ferdinand der Erste zu Wien, und sein Leib wurde zu Prag in der Domkirche beygesetzt. Er hinterließ drey Söhne, Maximilian, Ferdinand und Carl, welche sich in die Staaten ihres Vaters theilten, s. Carl der Zweyte.

Ferdinand der Zweyte, Herzog v. der Stm., wurde nach seines Vaters, des Herzogs Carl des Zweyten, Tod im J. 1590 Herr v. Innerösterreich; er war erst 12 J. alt, und stand unter der Vormundschaft seiner Mutter Maria und seiner Anverwandten. Seine ordentliche Residenz war, wie die seines Vaters, Grätz. Nach 5 Jahren trat er die Regierung selbst an. In den Jahren 1599 und 1600 wurde die Lutherische Glaubenslehre in seinen Herzogthümern gewaltsam unterdrückt (s. Lutheraner). Er und seine Mutter errichteten oder bereicherten v. dieser Zeit an viele Mönchs- und Nonnenklöster. Ferdinand wurde um diese Zeit v. den Türken und Venetianern bekriegt. Sigmund Freyherr v. Herberstein, Sigmund und Adam Grafen v. Trautmannstorf haben sich in diesen Feldzügen durch ihren Muth ausgezeichnet. Im J. 1608 trat Kaiser Rudolph seinem Bruder Mathias Oesterreich und Ungarn, 3 Jahre spater auch Böhmen ab; 1612 ward dieser Mathias, nach seines Bruders Tod, auch Römischer Kaiser; da er aber, so wie Rudolph, keinen Erben hatte, erhielt Ferdinand,

dinand, nach seinem im J. 1619 erfolgten Tod, Ungarn, Böhmen und Oesterreich, sammt der Kaiserkrone. Dieses Jahr ist für das Herzogthum Stm. darum merkwürdig, weil es seit demselben bis auf den heutigen Tag mit Oesterreich vereinigt geblieben, und Grätz aufgehört hat, die Residenz der Stmärkischen Landesfürsten zu seyn. Hier endigt sich also die mittlere Landesgeschichte, und die neue beginnt.

Seine neuen in Besitz zu nehmenden Länder, die schon grossentheils, unter dem duldsamen Mathias, Luthers Glaubenssätzen beygefallen waren, empörten sich alle gegen ihn, der schon in Inneröesterreich vor 20 Jahren so gewaltsame Maaßregeln gegen diese Glaubenssätze ergriffen hat. **Heinrich Graf v. Thurn** kam mit den Böhmen und Mährern, **Gabriel Bethlen** mit den Siebenbürgern und Ungarn bis an die Mauern seiner neuen Residenzstadt Wien. Die Oesterreichischen Bürger und Bauern standen in Waffen. Deutschland fieng an, durch einen 30jährigen Religionskrieg der Schauplatz solcher Gräuel zu werden, deren Ausübung nur dem Fanatismus möglich ist. **Gustav Adolph**, König v. Schweden, nahm sich der Deutschen Protestanten an. Ferdinand focht mit abwechselndem Glück gegen so viele Feinde. Der tapfere Gustav fiel b. Lützen im Merseburgschen 1632, und Ferdinand starb 1637. Sein Leib ist nach seiner Vaterstadt Grätz, in ein v. ihm selbst erbautes prächtiges Mausoläum überbracht worden. Dieser Fürst vermählte sich zweymahl: mit **Maria Anna**, Tochter des Herzogs v. Bayern, **Wilhelm des Fünften**, dann mit **Eleonoren**, Tochter des Herzogs v. Mantua, **Vincenz**. Der Erstern Sohn:

Ferdinand der Dritte folgte seinem Vater in der Regierung der Oesterreichischen Staaten, so wie auf dem Kaiserthrone. Der Religionskrieg ward unglücklich fortgesetzt.

setzt. **Ludwig der Vierzehnte**, noch ein Kind, bestieg den mächtigen Thron v. Frankreich, und sein Minister **Mazarin** nahm sich in Deutschland der Protestanten an, die er in Frankreich verfolgte; die mit den protestantischen Deutschen vereinigten Schweden wurden Sieger in Böhmen, und bedroheten Wien; der Siebenbürgische Fürst, **Georg Rakozi**, eroberte Ungarn bis an die Thore v. Preßburg. Durch Abtretung einiger Ländereyen versöhnte sich Ferdinand 1645 mit Rakozi, und durch den berühmten Westphälischen Frieden im J. 1648 ward endlich Deutschlands Ruhe auch wieder hergestellt. Im J. 1654 starb Ferdinands Sohn, auch **Ferdinand** genannt, nachdem er schon seit 7 Jahren die Ungarische, und seit Einem die Römische Königskrone, **der Vierte** dieses Nahmens, getragen hatte. Kaiser Ferdinand der Dritte selbst verließ die Welt 1657. Er fand, wie alle nachfolgende Fürsten bis auf unsere Zeit, in der v. ihm erbauten Oesterreichischen Familiengruft zu Wien seine Ruhe. Ferdinand vermählte sich mit **Maria Anna**, Tochter des Königs v. Spanien, **Philipp des Dritten**, später mit **Maria Leopoldina**, Tochter des in Tyrol regierenden Erzherzogs **Leopold**, endlich mit **Eleonoren**, Tochter des Herzogs v. Mantua **Carl**, s. **Leopold der Fünfte**.

Fernitz (In der) Mk. eine Gegend.

Fernitz, S. v. Grätz, an der Mur, G. des Ws Fasoldsberg, und Pf. des Ds Grätz. Die dermahlige Kirche ist schon v. Herzog Friedrich dem Dritten 1313 erbaut worden. Schon seit jener Zeit wird darin v. Volk eine sogenannte wunderthätige Frauenstatue verehrt. Sie soll ehedessen in einer Kapelle zu Hausmannstätten gestanden haben; aber (wie Cäsar nacherzählt) hat sie sich selbst hieher versetzt. Dreymahl brachte man sie nach Hausmannstätten, und eben so oft (wie man es v. vielen ähnlichen Bildern erzählt) ward sie durch eine unsichtbare

Hand

Hand wieder nach Fernitz verpflanzt. — Nicht fern v. hier liegt das Dorf **Unterfernitz**.

Fernitzerfeld, eine grosse, fruchtbare Ebene, die sich v. Fernitz über eine Meile lang bis Grätz erstreckt.

Ferschbühel, Fk. No. v. Rottenmann, an der Palten, G. dieses Ws.

Festnerach oder **Feßnach**, Fk. S. v. Unzmarkt, zwischen hohen, einsamen Bergen, G. des Ws Frauenburg. Hier ist eine Filialkirche der Pf. St Lorenzen b. Scheifling.

Fetschach, Mk. No. v. Leitschach, G. des Ws Trautenburg.

Fettenbach, Gk. N. v. St Georgen.

Fideicommißgüter (Adeliche) werden solche genannt, die immer den Majoratsöhnen, oder den nächsten Erben aus eben dem Geschlecht, zufallen, und also nie, oder doch nur, mittels Niederlegung eines dem Werth des Guts gleichkommenden Capitals in einen öffentlichen Fond, das dadurch ein Fideicommißcapital wird, veräußert werden können. Hier folgt ein Verzeichniß der adelichen Familien, welche jetzt derley Güter in der Stm. besitzen, nebst den Nahmen dieser Güter. **Attems**: die Herrschaften Burgfeistritz, Hartenstein, Ran, Reichenburg und Stattenberg; **Bathyan**: die H. Burgau; **Breuner**: die Herrschaften Ehrenau und Kaisersberg; **Curti**: die H. Sanseck; **Dietrichstein**: die Herrschaften Rabenstein, Stübming und Waldstein; **Fraydenegg**: das Gut Nechelheim; **Gaisruck**: die Herrschaften Eppenstein, Farrach und Weißenthurn; **Groß**: das Gut Neustöckel; **Heinrichsberg**: die H. Weyer; **Herberstein**: die Herrschaften Herberstein, Neuberg und Stubenberg; **Hingenau**: die H. Ottersbach und das Gut Platzerhof; **Jauerburg**: die H. Münzgraben; **Inzaghi**: die Herrschaften Hart, Lichteneck und Oberkindberg; **Kazianer**: die H. Spielfeld; **Kellersperg**: die Güter Altenburg, Frauheim und Söding; **Kienburg**: die H. Hohleneck; **Kolonitsch**:

die

die Herrschaften Dornhofen, Freyberg und Mühlhausen; Kulmer: die Herrschaften Rothenthurn und Waldeck; Lachawitz: die Herrschaften Bühelhofen und Spielberg; Lengheim: die Herrschaften Bertoldstein, Hintenfels, Kapfenstein und Mössendorf; Leslie: die Herrschaften Bäreneck, Oberpettau und Oberrohitsch und das Amt Straden; Moskon: das Gut Pischatz; Paar: die Herrschaften Hartberg und Stein; Purgstall: die H. Riegersburg; Rindsmaul: die Herrschaften Bäreneck in der Elsenau und Poppendorf, das Gut Buchenstein und das Amt Rettenbach; Sauer: die H. Ankenstein; Saurau: die Herrschaften Friedstein, Krems, Ligist, Obersteinach, Premstätten, Schladming und Wolkenstein, die Güter Modriach und Pack und die Zehentnerischen Gülten. Schönborn: die Herrschaften Arnfels und Schmiernberg; Schrattenbach: die H. Pragwald; Schwarzenberg: die Herrschaften Frauenburg, Gusterheim, Obermurau und Reifenstein; Spiegelfeld: das Gut Spiegelfeld; Stadl: die Herrschaften Kornberg und Stadel; Stubenberg: die Herrschaften Oberkapfenberg, Stubeck, Unterkapfenberg und Widen; Stürgk: die Herrschaften Freudenau, Halbenrain und Klech; Thurn: die H. Plankenstein Cillierantheils; Trautmannstorf: die Herrschaften Gleichenberg, Regau, Trautenfels und Trautmannsdorf; Wagensperg: die Herrschaften Greißeneck und Obervoitsberg und das Gut Kleinkainach; Welsersheim: die H. Welsbergel; Wildenstein: die Herrschaften Kalsdorf sammt Berggülten, Schachenthurn und Tüffer; Wurmbrand: die Herrschaften Einöd, Großlobming, Massenberg, Schieleiten und Than; Ziernfeld: die Güter Friedhofen, Mell und Stübinghofen.

Filialkirchen, s. Pfarren.

Filzmooserviertel, Gk. Nw. v. Vorau, an der Feistritz, zwischen hohen Gebirgen, G. des Ws Vorau.

Finfing,

Finsing, Gk. So. v. St Ruprecht, G. des Ws Freyberg.

Finsing, Gk. G. des Ws Stadel.

Finkeneck, Gk. Nw. v. St Georgen, an der Strasse zwischen diesem Markt und Wildon, Staatsherrschaft, die zu Wildon verwaltet wird. Das gleichnahmige S. ist aber wieder verkauft worden.

Fircht, Mk. G. des Ws Fall.

Firmian (Leopold Anton Freyherr v. und Leopold Ernest Graf v.) waren Bischöfe v. Seckau, ersterer v. 1724 bis 1727 und letzterer v. 1738 bis 1763.

Fiscalamt (Steyermärkisches) ist eine Stelle, welche die landesfürstlichen Gefälle, dann alle milde Stiftungen im Rechtswege vertritt; sie besteht aus einem landesfürstlichen Hofkammerprocurator, der auch Gubernialrath ist, und einem Adjuncten, der zugleich der Rechtsfreund der Unterthanen, Advocatus subditorum, ist.

Fischa, Gk. G. des Ws Gleichenberg.

Fischarten (In der Stm. einheimische) Hier finden sich die meisten kostbaren Gattungen, welche in den harten, reinen und kalten Gewässern der Gebirgsseen, Gebirgsbäche und Gebirgsflüsse zu Hause zu seyn pflegen. Der Sälmling, Salmo Truta, eine kleine Art von Salmen oder Lachsen, ist der theuerste, aber auch schmackhafteste und edelste unter den in der Stm. sogenannten Edelfischen; er ist meist nur im Jk. und auch da nur in den höchsten Gebirgsbächen und Seen längs den Gränzen v. Oberkärnthen, Oberösterreich und Salzburg anzutreffen, und erreicht selten über 2 Pfund am Gewicht. Er ist, wie billig, der erste Fasttagsleckerbissen der Stmärker. Die Forelle, Salmo Foria, behauptet den zweyten Rang unter den Stmärkischen Edelfischen; diese wird in der Oberstm. schon sehr häufig, und auch in der Unterstm. in den gebirgigten Gegenden nicht selten gefangen. Der Fluß Mürz, und überhaupt der Bk. ist mit dieser Fischart am

häufig-

häufigsten versehen. Der Landesfürst hat auch in dem benannten Fluß, für seinen Bedarf, eine eigene Forellenfischerey; sie übersteigen an Gewicht selten 5 Pfund; doch hat man, wiewohl seltene, Beyspiele v. weit grösserer Schwere. So wurde im J. 1776 b. Murau eine 22pfündige **Forelle** gefangen, die, als eine Seltenheit für die Tafel des Fürsten v. Schwarzenberg, nach Wien überführt wurde. Den dritten Rang giebt man einer etwas grössern Forellenart, die **Lachsforelle**, Salmo lacustris, heißt. Man findet sie in den Gebirgsgewässern, längs den Salzburgischen und Kärnthischen Gränzen bis herab nach Schwanberg. (Als eine Naturseltenheit verdient angemerkt zu werden, daß es in einigen hohen Bergseen eine Art ganz schwarzer Forellen geben soll, welche sich nur vor einem ungestümmen Wetter sehen lassen). Der vierte Rang gehört einer noch grössern Forellenart, der **Huchen** genannt; er ist hauptsächlich in dem Fluß Mur, und zwar längs seinem ganzen Laufe durch die Stm. zu Hause. Doch ist er in der Unterstm. häufiger und gröser; man hat derer v. 30 bis 40 Pfund gefangen. Den fünften Rang behauptet der **Barsch**, Perca, ein sehr schmackhafter kleiner Fisch, der nur in der Drau angetroffen wird; er wird hier zu Lande der **Drauberschling** genannt; er ist v. den noch kleinern und nicht sehr schmackhaften **Berschlingen**, die man in den meisten Gewässern findet, auch der Gestalt nach zu unterscheiden.

Die übrigen in der Stm. einheimischen Fischarten sind: Der **Asch** oder die Aesche, die meist in der Oberstm. zu Haus ist, selten die Schwere v. 2 Pfund erreicht und noch zu den Edelfischarten gezählt wird. Die **Aalraupe** (hier **Rutte** genannt) die sich meistens nur in den weichen Gewässern der Unterstm. aufhält, darum aber doch noch ein sehr edler Fisch ist. Die **Neunauge**, ein kleiner, dünner, schlangenartiger Fisch, der nur im Frühling

und den ersten Sommermonathen in kleinen Gewässern oder in brunnaderigen Sand gefangen wird, sehr schmackhaft ist, den man aber mit dem gleichnahmigen Fische aus Niedersachsen (der unter dem Nahmen Bricke bekannt ist) nicht verwechseln darf, wiewohl sie beyde Arten v. Lampreten sind. Die **Koppe** oder der **Kopp** (**Kaulhaupt**) der in den ersten Sommermonathen meist in der Mur gefangen wird. Die **Grundel** (der **Gründling**) und der ihm sehr ähnliche **Kreßling**, die in den kleinen Gewässern häufig gefangen werden. Der **Schlein** (die Schleihe) der meist in den Teichen gezogen wird. Der **Bratfisch**, der in allen Gewässern, am häufigsten in der Unterstm. und vorzüglich im April in der Sulm zwischen Leibnitz und Ehrenhausen angetroffen wird. Der **Barm** (die **Barbe**) und der **Alt** (**Alant**) zwey sehr wenig beliebte Fischarten. Der **Weißfisch**, die **Pißgurre**, das **Rothauge** und noch einige sehr kleine Fischgattungen. Die drey in den Stmärkischen Teichen gezogenen Hauptgattungen v. Fischen sind: Der **Schaden**, der (mit dem Hausen) zu dem Geschlecht der Störe gehört; er wird in den Teichen des Mks, aber nur in geringer Anzahl gezogen, weil er einer der gefräßigsten Raubfische ist; er erreicht oft das Gewicht v. 50 Pfund. Der **Hecht**, auch ein Raubfisch, der eigens in den Teichen gezogen wird, um die überflüssige Brut zu rauben, und oft 20 Pfund schwer wird. Endlich der **Karpfen**, der zahlreichste Teichenbewohner, und die allgemeinste Fischspeise in der Unterstm. Da die Teiche im Lande größtentheils verpachtet sind, und nach der Gewohnheit der Pächter alle zwey Jahre abgelassen werden, so erreichen die Karpfen nicht mehr ihre natürliche Grösse; so daß ein 4pfündiger Karpfen schon eine Seltenheit ist. Uebrigens finden sich auch in einigen Flüssen Hechte, und in der Mur, zwischen Ehrenhausen und den Ungarischen Gränzen, sogenannte **Mur-**

karpfen,

karpfen, die außerordentlich schmackhaft, aber auch sehr selten sind.

Fischbach, Gk. N. v. Birkfeld, eine Pf. dieses Ds, am Fuß der Fischbachalpen, welche zwischen dem Bk. und Gk. liegen.

Fischbachdorf, Gk. ein zu obiger Pf. gehöriges Dorf, und G. des Ws Birkenstein.

Fischerdorf, Jk. No. v. Aussee, am alten Aussee.

Fischern, Jk. No. v. Irdning, an der Ens.

Fisching, So. v. Judenburg, an der Mur, G. des Ws Authal.

Flachs, s. Feldbau in der Stm.

Fladnitz, Gk. Nw. v. Passail, Pf. des Ds Passail. Nah dabey ist der Ursprung des Flusses Raab.

Fladnitz (Unter-) Gk. So. v. Weiz, am Weizbach, G. des Ws Stadel.

Fladnitz (Ober-) Gk. G. des Ws Münchhofen.

Fladnitz (Ober-) ein S. v. dem sich im 14. und 15. Jahrhundert die Herren v. Fladnitz schrieben. Ein Friedrich v. Fladnitz war v. 1413 bis 1416 Landeshauptmann in der Stm. Der dermahlen gewöhnlichere Nahme dieses Ss ist Thanhausen. s. Thanhausen.

Fladnitz (Alt-) Gk. Nw. v. Feldbach, an der Raab, an der Strasse zwischen diesem Markt und Gleisdorf, G. des Ws Kornberg. Weiter hinauf liegt Oberfladnitz, G. desselben Ws.

Flammberg, Mk. W. v. Leibnitz, G. des Ws Waldschach. Auf dem gleichnahmigen Berg werden grosse versteinerte Austerarten gefunden; auf demselben liegt das S. und Gut desselben Nahmens.

Flatschach, Jk. G. des Ws Spielberg.

Flattendorf, Gk. G. des Ws Hartberg.

Fleckaschach, No. v. Marburg.

Flecking, Gk. G. des Ws Freyberg.

Fleischaufschlag, ein Staatsgefäll, das im ganzen Lande (nur nicht zu Grätz und Radkersburg, wo es beschrieben wird) an verschiedene Privatparteyen verpachtet ist; er wirft 130 bis 133,000 fl. ab, wovon nur 108,000 fl. in die Staatskasse fließen, der Rest aber zur Bedeckung der Dominicalinteressen der Landeskasse bleibt. Dieses Gefäll empfängt das General-Einnehmeramt durch das ihm untergeordnete **Fleischaufschlagsamt**.

Flising, Gk. No. v. Pröding, G. des Ws Freybühel.

Floing, Gk. N. v. Anger, G. des Ws Thanhausen.

Florian (St) in Dolitsch, Ck. Sw. v. Weitenstein, eine noch dermahlen unbesetzte Localkapellaney des Ds St Martin b. Windischgrätz.

Florian (St) Ck. N. v. Mötnig, G. des Ws Oberburg.

Florian (St) Ck. Nw. v. Schönstein, G. dieses Ws.

Florian (St) Ck. außer Hocheneck.

Florian (St) Ck. Nw. v. Rohitsch, nah an der Strasse zwischen diesem Markt und Neustift, Pf. des Ds Rohitsch.

Florian (St) Sw. v. Grätz, eine Kirche auf einem Berg, v. dem man eine herrliche Aussicht über das Grätzer- und Fernitzerfeld hat. Am 4. May ist jährlich nach dieser Kirche ein grosser Volkszulauf, an dem auch die Grätzer, zu ihrem Vergnügen, häufig Theil nehmen.

Florian (St) auch wohl **Großflorian** genannt, Mk. ein Markt v. mehr dann 70 Häusern an der Lasnitz, an der Strasse zwischen Pröding und Landsberg, 5 1/2 M. v. Grätz; derselbe ist eine G. des Ws Feilhofen, und ist nach der in Kärnthen gelegenen, dem Bisthum Lavant gehörigen H. St Mauritzen, als eine Gült, dienstbar; doch ist hier eine besondere Gültensadministration, und dabey ein Landgericht. Dieser Markt hat auch ein v. Bischof v. Lavant zu verleihendes D.; zu demselben gehören die 11 Pfarren: **Altenmarkt b. Burgsthal, St Andree in Sausal, Freyland, Gems b. Stainz, Hohleneck,**

Klein-

Kleinstätten, Landsberg, St. Martin im Sulmthal, Osterwitz, St Peter im Sulmthal und Schwanberg, dann die 4 Localkapellaneyen: St Anna in Fresen, St Nicola in der Trahütten, St Oswald im Freyland und Wiel; auch die 2 Stationskapellaneyen: Glashütten und Wettmannstätten. Endlich ist noch v. diesem Markt zu merken, daß daselbst eine Lottocollectur und eine Tabacklegstätte zu finden sind. In der Gegend geräth die Hirse sehr wohl.

Fluggendorf, Gk. O. v. Mureck, an der Mur, wo sie den Sasbach aufnimmt.

Flüsse. Drey beträchtliche Flüsse kommen aus andern Ländern, durchströmen die Stm. und nehmen ihren fernern Lauf wieder nach andern Ländern (s. Drau, Mur, Ens). Ein vierter berührt die Stm. nur mit seinem linken Ufer (s. Sau). Noch zwey andere bestimmen zumtheil die Gränzen des Landes (s. Lafnitz, Sotla). Ein anderer zwar nicht langer aber schiffbarer Fluß ist v. seinem Ursprung bis zu seinem Ausfluß einheimisch (s. San). Drey andere entspringen zwar in der Stm., werden aber erst, nachdem sie aus derselben herausgetreten sind, merkwürdig (s. Raab, Traun, Lavant). Die übrigen unbeschiffbaren Flüsse und Bäche des Landes werden im Lande selbst v. den grössern Flüssen verschlungen. (Ihre Nahmen s. b. den Nahmen der 5 Kreise). Da die Flüsse in der Stm. überhaupt, wegen der gebirgigten Lage, einen starken Abfall haben, und also ziemlich reißend fließen, auch durch Regengüsse und Schneeschmelzung vielfältigen Ueberströmungen unterliegen, so sind sie einerseits zur Schiffahrt wenig tauglich, andererseits kostet die Bedämmung und Bewehrung ihrer Ufer sehr viel, da sie oft zerrissen werden. Die Bedämmung, Schiffbarerhaltung und Schiffbarmachung besorgt eine eigene Direction, s. Provincial-Bau- und Strassen-Direction.

Fluthen-

Fluthendorf, Gk. S. v. Moskirchen, an der Strasse zwischen diesem Markt und Stainz, G. des Ws Lanach.

Fluthendorf, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Fochera, Gk. S. v. Stainz, ein Weingebirg.

Fochnitz, Bk. So. v. Kindberg, am Fuß der Fischbachalpen, G. des Ws Krotendorf.

Fodern, Gk. No. v. Stainz, an der Kainach.

Fogau (Ober- und Unter-) Gk. W. v. Straß, G. dieses Ws, liegen in einiger Entfernung v. der Mur, ersteres an der Haupteommercialstrasse, wo sich die Strasse nach dem Markt Straß v. ihr theilt.

Fohnsdorf, No. v. Judenburg, eine Erzbischöflichsalzburgische H., die sammt dem gleichnahmigen W. b. dem Viecdomamt zu Judenburg verwaltet wird. Diesem W. unterstehen die 6 Gemeinden: Fohnsdorf, Hetzendorf, Kumplitz, Rothenbach, Silweg und Tiefenbach. Hier ist desgleichen eine Pf. des Ds Pöls. Der Ort war bis Ende des 13. Jahrhundertes ein Markt, und eine ordentliche Feste, v. der man noch die Ueberbleibsel entdeckt. Unter der Regierung Albert des Ersten wurde dieser Salzburgische Ort v. einem Herrn v. Mernperch belagert, erobert, demolirt und seiner Bürgerrechte verlustigt. Hiernächst werden kupferhältige, und also unbrauchbare Steinkohlen gefunden.

Fohnsdorf, Jk. eine Gült.

Foira, Bk. O. v. Leoben, unweit der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Massenberg.

Fölz, Bk. W. v. Aflenz, G. dieses Ws.

Forcha, Gk. So. v. Niegersburg.

Forchteneck, Ek. Nw. v. Wölan, ein zerfallenes S. wovon ein Gut noch den Nahmen hat.

Forchtenstein, Jk. b. Neumarkt, S. und Gut.

Forellen, s. Fischarten in der Stm.

Foremin, Mk. W. v. Friedau, an der Drau, G. des Ws Meretinzen.

Forst, Gk. G. des Ws Neuschloß.

Forst, S. v. Grätz, in einiger Entfernung v. der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Eckenberg.

Forsterviertel, N. v. Grätz, am Fuß des Berges Scheckel, eine Gegend und G. des Ws Peckau.

Forsthof, Nw. v. Cilli, unweit der Hauptcommercialstrasse.

Forstwald, Sw. v. Bruck, G. dieses Ws.

Forstwald, Ek. G. des Ws Cilli.

Foßhof, Fk. b. Unzmarkt, ein S.

Framing, Gk. G. des Ws St Georgen.

Franciscanerklöster (Noch bestehende) zu Grätz, Judenburg, Lankowitz, Mautern, Mürzzuschlag, Nazareth und Ran. — Franciscanerklöster (Aufgehobene) Feldbach und Friedau.

Frangipan tödtet Friedrich den Zweyten, s. Friedrich der Zweyte.

Franz, Römischer Kaiser, der Erste dieses Nahmens, s. Maria Theresia.

Franz, der Erste Herzog dieses Nahmens in der Stm., der Zweyte Kaiser dieses Nahmens; Sohn des Kaisers, Leopold des Zweyten; seit dem J. 1792 glorwürdigst regierender Beherrscher der Oesterreichischen Staaten. Mit seiner Regierung begann der Französische Revolutionskrieg, der sich damit endigte, daß die sogenannte Italienische Armee der Franzosen, unter Anführung Bonaparte's, nach Eroberung der Festung Mantua den 2. Febr. 1797 und nach mit dem Papsten abgeschlossenen Frieden, aus Italien durch Krain und Kärnthen vordrang, bey Dirnstein aus dem letztbenannten Land längs der Oberstmärkischen Commercialstrasse den 2. April in die Stm. einfiel, noch am nähmlichen Tag in einem entscheidenden Treffen in der Gegend Einöd und in den zwey darauffolgenden

genden Tagen in zwey kleinern Gefechten b. Unzmarkt und Judenburg die Oesterreichische Arrieregarde zurückdrängte, und endlich in letztbenannter Stadt, am 7. April, ein Waffenstillstand unterzeichnet wurde, nach welchem der Französischen Armee die Oberstm. bis Bruck und von da über Trafayach, Mautern, Rottenmann, Fröning, längs des Ensthales, bis ins Salzburgische, dann die Unterstm. längs der Hauptcommercialstrasse, bis an die Krainischen Gränzen überlassen wurde; wonach sie auch am 10. April Besitz von der Hauptstadt nahm (s. **Grätz**).

Wenige Tage danach begann zu Göß die Friedensunterhandlung, und ward auch daselbst am 17. April beendiget, (s. **Göß**) und am Tage danach in der Nacht um 2 Uhr wurden die Präliminarartikeln zu Leoben unterzeichnet, (s. **Leoben**) wonach die Französische Armee ihren Rückzug anzutreten anfieng, und zwar eine Division durch die Oberstm. zurück nach Kärnthen und drey Divisionen durch die Unterstm. nach Krain; von den letztern verließ die letzte Division (eben die des Generals Massena, die b. dem Einbruche die Avantgarde machte) am 4. May das Land, nachdem sie binnen 33 Tagen seit ihrem Einbruch b. Dirnstein 44 1/2 M. auf Stmärkischem Boden zurückgelegt hatte. Die Stärke der Französischen Armee, die sich im Lande befand, betrug b. 50,000 Mann. Die Oberstm. wurde meist sehr feindlich (besonders durch die letztbenannte Division) behandelt, und hat durch dieselbe sehr viel gelitten (s. **Judenburg** und **Bruck**). Die Unterstm. hingegen, durch welche die Franzosen nicht mehr als Feinde zogen, entkam dadurch glücklich der ihr bedroheten Gefahr.

Fränz, Ck. O. v. Mötnig, am Wolskabach, ein beträchtliches Dorf und G. des Ws Osterwitz, an der Hauptcommercialstrasse, mit einer Pf. des Ds Fraßlau, und einem unter dem Inspectorat v. Marburg stehenden Mautamt. Hier

ist

ist die letzte Poststation in der Stm. auf der Strasse nach Triest, 20 1/4 M. v. Grätz. Von hier sind noch 3/4 M. bis an die Krainischen Gränzen. — Ueber diese Gränzen zog die Französische Armee nach dem abgeschlossenen Präliminärfrieden 1797 wieder aus der Stm. Am 4. May passirte die letzte Colonne nach Krain, und zwey Tage später folgte das Spital.

Fränz oder **Frenz**, Bk. N. v. Altenmarkt dicht an den Gränzen Oesterreichs, an der Eisenstrasse, ein unter dem Inspectorat v. Judenburg stehendes Wegmautamt.

Franzosen in der Stm. s. Franz der Erste.

Fraßlau, Windisch: **Prazlouze**, Ek. ein aus beyläufig 60 Häusern bestehender Markt, an der San, an der Strasse zwischen Sachsenfeld und Schönstein, 16 1/2 M. v. Grätz über Windischgrätz, oder 20 über Cilli. Der Ort ist zur H. Saneck dienstbar, so wie er auch eine G. dieses Ws ist. Hier ist ein vom Erzbischof v. Laybach zu verleihendes D. dazu gehören die 6 Pfarren: **Fränz**, **St Georgen b. Tabor**, **Mötnig**, **Pack**, **St Paul b. Pragwald** und **Trifail**, dann die 3 Localcapellaneyen: **St. Stephan in Gomilsko**, **St Katharina** und **Riek**. Hiernächst liegt:

Fraßlau (Klein-) G. des Ws Saneck.

Fratten und **Frattenberg**, Mk. 2 Gemeinden des Ws Obermureck.

Frauenalpe, Jk. S. v. Murau, ein sehr hoher Berg.

Frauenbach, Gk. W. v. Gnaß, am Sasbach, an der Strasse nach Grätz.

Frauenberg, Bk. G. des Ws Widen.

Frauenberg, auch **Mariakulm** genannt, Jk. Nw. v. Admont, unweit der Ens, Pf. des Ds Admont. In der Kirche, die im J. 1404 erbaut ist worden, wird ein wunderthätiges Marienbild verehrt, von dem ein gewisser P. Mauersperg manches Mirakel erzählt. Cäsar fügt hinzu, daß die Wallfahrt dahin aus Ungarn und Oesterreich sehr

groß

groß sey, und man besonders anmerke, daß jene, welche in der Beicht etwas verschwiegen haben, in diesem Gnadenort angetrieben würden, dasselbe mehrmahlen zu beichten.

Frauenberg, Mk. b. Leibnitz. In der Gegend wird guter grauer Sandstein gebrochen.

Frauenberg, O. v. Marburg, ein Gut.

Frauenburg, Fk. N. v. Unzmarkt, ein zerfallenes Bergschloß. Die gleichnahmige Fürst Schwarzenbergische Fideicommißherrschaft, samt Landgericht und W. wird im bemeldeten Markt administrirt. Unter diesem W. stehen die 8 Gemeinden: **Buchfeld**, **Festnerach oder Feßnach**, **Frauendorf**, **Lind**, **St Lorenzen**, **Scheiben**, **Scheifling** und **Markt Unzmarkt**. Bey Frauenburg ist auch eine Localkapellaney des Ds Judenburg, desgleichen ein Eisenhammerwerk. Danächst liegt auch

Frauendorf, G. des Ws Frauenburg.

Frauenstift (Adeliches) s. **Grätz**.

Frauenthal, Mk. O. v. Landsberg, an der Lasnitz, S. und H. mit einem W. darunter stehen die 18 Gemeinden: **Freydorf**, **Greuth**, **Grünau**, **Hasreit**, **Hörbnig**, **Kleinitz**, **Krotendorf**, **Langeck**, **Lebering**, **Leibenfeld**, **Moos**, **Nassau**, **Otternitz**, **Reiterberg**, **Stang**, **Sulm oder Sulb**, **Unterbergel** und **Zierling**. Nicht fern vom obigen S. liegt die gleichnahmige landesfürstliche Messingfabrik.

Frauheim, Gk. So. v. St Georgen, in einiger Entfernung v. der Mur. S. und Fideicommißgut der Freyherren v. Kellersperg.

Frauheim, S. v. Marburg, am Bacher, dicht an den Gränzen des Cks. G. des Ws Schleinitz und Pf. eben dieses Ds.

Fraydenegg (Der Herren v.) **Fideicommißgut**: Rechelheim.

Freisburg, Mk. eine zu Rothenthurn verwaltete Staatsherrschaft, die zuvor dem Stift Neuberg gehörte.

Fresen,

Freſen, Gk. G. des Ws Thanhauſen.

Freſen, Mk. So. v. Mährenberg, an der Drau, an der Unterſtmärkiſchen Commercialſtraſſe nach Kärnthen, G. des Ws Mährenberg, und Pf. eben dieſes Ds.

Freſnitz, Bk. O. v. Kindberg, an der Hauptcommercialſtraſſe, an der Mürz, in welche ſich ein Bach, auch **Freſnitz** genannt, ergießt, eine G. des Ws Oberkindberg. Weiter oben an eben dem Bach iſt **Freſnitzgraben**, eine andere G. eben dieſes Ws.

Freſnitzviertel, Gk. G. des Ws Peckau.

Freſſaberg, Gk. O. v. Gleisdorf, und nicht fern davon

Freſſagraben, zwey Gemeinden des Ws Kalsdorf.

Freſſen (In der) Jk. So. v. Oberwölz, eine Gegend am Wölzbach, und an demſelben ein Eiſenhammerwerk.

Freſſen (Ober-) Jk. No. v. Auſſee.

Freſſen, Jk. Nw. v. Murau, am Seebach.

Freſſen (Ober- und Unter-) Mk. S. v. Schwanberg, zwey Gemeinden dieſes Ws am Weißſulmbach.

Freſſenberg, Jk. No. v. Seckau, G. dieſes Ws.

Freſſing, Mk. S. v. St Florian, an der Sulm, wo dieſe den Pösnitzbach aufnimmt, G. des Ws Seckauberg.

Freudenau, Mk. O. v. Ehrenhauſen, S. und Fideicommißherrſchaft der Grafen v. Stürgk, an der Mur, an der Straſſe zwiſchen Mureck und Radkersburg.

Freudenau, Mk. ein Gut.

Freudeneck, N. v. Marburg, G. des Ws Burgmarburg.

Freyberg, Gk. Nw. v. Gleisdorf, ein anſehnliches S. auf einem Berge, der in die umliegenden fruchtbaren Gegenden eine reizende Ausſicht darbietet. Die gleichnahmige Fideicommißherrſchaft der Grafen v. Kolonitſch hat einen ſehr weitläuftigen W. denn demſelben unterſtehen folgende 37 Gemeinden: **Affenberg, Arnwieſen, Burgsthal, Edelsbach, Eckersdorf, Entſchendorf, Flecking, Finſing, Gamling, Markt Gleisdorf, Gogitſch, Hart, Haſelbach,**

bach, Höf, Hofstätten, Kaltenbrunn, Kroisbach, Labuch, Ludersdorf, St Margarethen, Nitscha, Nitschaberg, Obergrassing, Plodersdorf, Prebach, Pürcha, Pürching, Sulz, Takern erstes Viertel, Takern zweytes Viertel, Ungersdorf, Urschau, Wetzawinkel, Wilfersdorf, Winschendorf, Wolfsgruben und Zöbing.

Freyberg, Fk. W. v. St Peter am Kammersberg, G. des Ws Obermurau.

Freybühel, Gk. Sw. v. Wildon, unweit der Lasnitz, an der Strasse v. Pröding nach Leibnitz. S. und H. mit einem W. Diesem unterstehen die 12 Gemeinden: Flissing, Hengsberg, Kelsdorf, Kumberg, Kühberg, Lamberg, Leitersdorf, Lichendorf, Matzelsdorf, Schönberg, Schrötten und Weidendorf.

Freydorf, Mk. G. des Ws Frauenthal.

Freydorf, Mk. G. des Ws Hohleneck.

Freyenalpen, Bk. O. v. Zell, ein ungemein hohes und wildes Gebirg.

Freyenberg, Gk. G. des Ws Herberstein.

Freyenstein, Bk. So. v. Trafayach, an der Eisenstrasse, S. und Staatsherrschaft, die ehevor dem Jesuitencollegium zu Leoben gehört hat, und nun ein eigenes Verwaltungsamt hat. Bey dieser H. ist ein Landgericht und ein W. unter letzterm stehen die 6 Gemeinden: Draidersberg, Hessenberg, St Peter, Retzgraben, Tollinggraben und Treffinggraben. Im 15. Jahrhundert schrieben sich v. diesem S. eigene Dynasten.

Freyenstein, Ck. s. Freystein.

Freyheim, Ck. G. des Ws Burgfeistritz.

Freyland, Mk. N. v. Landsberg, Pf. des Ds St Florian, in einer gleichnahmigen Gegend.

Freyschloß, Gk. ein Gut.

Freysingen (Des Bisthums) Dominien in der Stm. die H. Rothenfels, sammt der Stadt Oberwöls und dem Markt St Peter am Kammersberg.

Freystein, Ek. N. v. Windischfeistritz, am Fuß des Berges Bacher, unweit der Haupteommereialstrasse, S. und Staatsherrschaft, die vordessen dem Stift Studenitz gehörte, und nun ein eigenes Verwaltungsamt hat, bey dem auch die Aemter St Margareth, Ober- und Unterprepola, und die Minoritengült v. Windischfeistritz verwaltet wird. Diese H. hat zwar keinen W. aber ein Landgericht, wobey, vermög getroffener Convention, auch die Landgerichte Grünberg, Kranichsfeld und Pulsgau verwaltet werden.

Freystein, Bk. s. Freyenstein.

Freywald, Jk. S. v. Rottenmann, eine grosse Waldung am Berg Taurn.

Friedau, Windisch: Ormusche, Mk. das geringste Städtchen im ganzen Land, das kaum 50 Häuser zählt, 17 M. v. Grätz, liegt an der Drau, schon den Kroatischen Ufern dieses Flusses gegenüber, und nur 3/4 M. v. Ungarn entfernt. Hier ist eine Pf. des Ds Großsonntag, auch ein dem Inspectorat v. Radkersburg unterstehendes Zoll- und Salzamt. Das hier 1495 errichtete Franciscanerkloster ist aufgehoben. Der Ort ist zur gleichnahmigen H. dienstbar. Diese in einem danächst gelegenen S. verwaltete H. hat ein privilegirtes Landgericht und einen W. darunter stehen die 23 Gemeinden: Stadt Friedau, Fuschendorf, Goteninzen oder Joteninzen, Grabendorf, Harteck, Jastrawez, Kag oder Kak, Kaisersberg, Krenkendorf, Kulmberg, Laschawez, Leitenberg, Liboina, Loperschitz, St Nicola, Obrisch, Paulofzen, Paulusberg, Markt Polsterau, Schallofzen, Weinberg, Witau und Wrewronig.

Friedberg, Gk. eine kleine landesfürstliche Stadt mit etwa 70 Häusern, am Fuß des Berges Wechsel, an der Strasse

se v. Hartberg nach Oesterreich, 11 1/2 M. v. Grätz und noch fast eine M. bis an die Oesterreichischen Gränzen. Der Magistrat hat einen W. worunter die 3 Gemeinden, **Stadt Friedberg**, **Artgraben** und **Pinka oder Pingau** stehen. Hier ist eine Pf. des Ds Vorau. Die Stadt ist ziemlich alten Ursprungs. Man weiß aus der Geschichte, daß Leopold der Zweyte zu Ende des 12. Seculums einen Theil des für den Engländischen König Richard erhaltenen Lösegeldes dazu verwendete, daß er Friedberg mit Ringmauern einschließen ließ. Von der dortigen Pf. weiß man, daß sie im J. 1250 schon bestanden hat. Im J. 1795 ist das ganze Städtchen abgebrannt. In der Nähe liegt ein gleichnahmiges zerfallenes Bergschloß, von dem sich vorzeiten die Herren v. **Fridperch** schrieben.

Friedhofen, Bk. So. v. Trafayach, an der Eisenstrasse, S. und Fideicommißgut der Herren v. Ziernfeld.

Friedrich der Erste, Herzog v. der Stm., Sohn des Herzogs **Leopold des Zweyten**, folgte seinem Vater im J. 1195 als Herzog v. Oesterreich und Stm. überließ aber kurz darnach die Verwaltung der Stm. seinem jüngern Bruder **Leopold**, entweder weil er sich zu schwach fühlte, zwey Herzogthümer zu regieren, oder weil sein Kopf mit andern Entwürfen angefüllt war; denn der Ruf von dem Tode des tapfern **Saladins**, der die Christen auf ihren Kreuzzügen so oft gedemüthiget hatte, verbreitete sich um eben die Zeit in Europa, und belebte die Fürsten und Grossen dieses Welttheils mit neuem Muth, noch einen Kreuzzug zu wagen. Der Römische Hof that das seinige, diesen Muth nicht erkalten zu lassen. Allenthalben ward wieder das sogenannte Kreuz gepredigt. Papst **Cölestin** vergaß sogar, auf die Zurückstellung des Lösegelds an England zu dringen, welches Friedrich bisher zu thun unterlassen hatte, weil er die 4000 Mark zu der

Ausrü-

Ausrüstung gegen die Ungläubigen gar wohl brauchte. Er und ein Herzog v. Sachsen, ein Herzog v. Kärnthen, die Erzbischöfe v. Maynz, Köln und Bremen, die Bischöfe v. Würzburg, Regensburg und Prag, und eine grosse Anzahl v. Fürsten und Adelichen schleppten sich und ihre Vasallen über das mittelländische Meer, um dort im Nahmen Gottes zu streiten. Der weisere Leopold blieb zu Haus, und bekam nun auch Oesterreich unter seine Verwaltung.

Nachdem man noch einmahl sehr viel Blut in Palästina verspritzt hatte, und Tausende der Christen daselbst an Krankheiten dahin gestorben waren, kehrten die noch übrigen Kreuzfahrer im J. 1198, zwar ohne Lorbeere, aber mit dem Bewußtseyn einer verdienstlichen Handlung wieder heim. Herzog Friedrich konnte mit ihnen die Rückreise nicht antreten; denn er lag jenseits des Meers auf seinem Sterbebette, starb auch daselbst in seinem 24. Lebensjahre ohne Leibeserben, nachdem er nur 3 Jahre regiert hatte; sein Körper ward aus jenem fernen Lande zurück gebracht, und in dem Kloster zum heil. Kreuz in Oesterreich beygesetzt. Als ein eifriger Kreuzfahrer, der diesen Eifer schon so früh mit dem Tod büssen mußte, erwarb er sich den Nahmen **des Katholischen**, unter welchem man ihn noch in der Geschichte aufgezeichnet findet. Als Landesfürst hat er für Oesterreich wenig, für die Stm. nichts gethan; daher ihm auch mehrere Geschichtschreiber unter den Stmärkischen Landesfürsten gar keinen Platz einräumen, und dem tugendhaften Leopold seinen jüngern Sohn Leopold unmittelbar folgen lassen. Es ist betrübt für Friedrichs Andenken, aber doch nothwendig, daß man erst Beweise hervorsuchen muß, daß er auch wirklich Landesfürst gewesen sey; besonders da die alten Chroniken sehr zweydeutig darüber sprechen. So sagt z. B. die eine: Fridericus primogenitus succeſſit patri in Au-

ſtria,

stria, Liupoldus præfuit Styriæ. Eine andere sagt: Pro quo (Liupoldo virtuoso) filius ejus primogenitus Austriæ præponitur, & frater ejus Liupoldus Styriæ substituitur. Auch heißt es in dem Testamente, welches Friedrich im gelobten Land gemacht hat: Fratri vero Austriam reliquit; nicht anders, als wenn die Stm. ohnehin schon dem Leopold gehört hätte. Als Gegenbeweise, daß Friedrich dennoch Herzog v. der Stm. gewesen sey, kann man hingegen anführen, daß erstens noch eine von diesem Fürsten unterzeichnete Schenkungsurkunde an das Stift heil. Kreuz vorhanden sey, worin es heißt: Fridericus Dux Austriæ & Styriæ, daß zweytens auch der Wille Ottocars, da er Friedrichs Vater zum Erben der Stm. ernannte, war, daß beyde Herzogthümer vereinigt bleiben sollen. In der Uebergabsurkunde steht deutlich: Postea quicunque de suis nepotibus sibi succedentibus ducatum tenuerit Austriæ, ducatum quoque regat Styriæ, cæteris fratribus nullo modo super hoc litigantibus. — Als Fortsetzung der Stmärkischen Geschichte s. **Leopold der Dritte.**

Friedrich der Zweyte Herzog v. der Stm. war der drittgeborne Sohn **Leopolds des Dritten**, folgte im J. 1230 seinem Vater in der Regierung von Oesterreich und Stm. nachdem seine beyden ältern Brüder noch vor ihrem Vater gestorben waren. Er zeigte gar bald, daß er den Nahmen **des Streitbaren** oder **des Kriegers**, unter welchen er in der Geschichte bekannt ist, verdiene. Er machte mit seinem Schwager, dem Römischen König **Heinrich**, gemeinschaftliche Sache gegen den Herzog v. Bayern, **Otto**, und fiel im J. 1231 mit einem Heere v. Oesterreichern und Stmärkern in sein Land. Der Oesterreichische Adel, dem die Regierungsart Friedrichs, der sich vorzüglich der Bedrückung des Volkes widersetzte, nicht behagen wollte, benützte die Gelegenheit, sich zu empö-

ren.

ren. Die Anführer waren die zwey Brüder v. **Kuenring**; diese und die in das sträfliche Verständniß mitverflochtenen Böhmen verheerten einen Theil Oesterreichs. Friedrich zog aus Bayern zurück, schlug die Böhmen aus Oesterreich, und verzieh großmüthig seinem Adel. Die schrecklichen Denkmahle der Verwüstung, welche die Böhmen in seinem Herzogthum hinterließen, wollte Friedrich, noch dazu der Streitbare, nicht ungeahndet lassen; er fiel 1233 in Böhmen ein, erkrankte aber, und ward dadurch genöthiget wieder zurück zu ziehen. Ein Jahr später fielen die Ungarn in Oesterreich und die Stm. Der Vorwand zu diesem Krieg gründete sich auf Ansprüche, welche die Ungarn auf einige Gegenden beyder Herzogthümer machen zu können glaubten. Ein Stmärkisches Kriegsheer ist in diesem Jahr (so sagt die Chronik v. Klosterneuburg) so geschlagen worden, daß kaum 50 Mann dem Tod oder der Gefangenschaft entgangen sind. Nachdem die Feinde einen Theil der an Ungarn gränzenden Gegenden verheert hatten, und sie dagegen in Oesterreich v. Herzog Friedrich b. **Hofelin** (jetzt Höflein) am Fluß Leitha geschlagen worden sind, erfolgte wieder der Friede.

Papst **Gregor der Neunte**, der von den kriegerischen Talenten des Herzogs auch für sich einen Nutzen ziehen wollte, suchte ihn bald nach Rom, zur Dämpfung eines Aufruhrs, welchen die Römer gegen ihn erregten, bald zu einer heiligen Unternehmung nach Palästina zu locken. Friedrich, der seine Gegenwart zu Hause nöthig fand, da er auf allen Seiten von eifersüchtigen Nachbarn umgeben war, war taub für die angebothene Ehre. Kaiser **Friedrich der Zweyte** reisete 1235 aus Italien durch die Oberstm. nach Deutschland zurück. Herzog Friedrich empfieng ihn zu **Nymarkt** (Neumarkt). Es waren daselbst auch die Herzoge von Kärnthen und Lothringen, der Großmeister des Deutschen Ordens, der Erz-

bischof v. Salzburg und noch einige andere Bischöfe beysammen. Der Kaiser forderte hier vom Herzog Friedrich die Erlegung eines von seinem Vater versprochenen und noch immer nicht bezahlten Heurathsgutes für seine Schwiegertochter **Margarethe**, mit der Bedrohung, im Falle dieses Geld binnen einem Jahr und drey Tagen nicht verabfolgt werden würde, ihn zur Bezahlung seiner Schuld mit den Waffen zwingen zu wollen. Der Herzog verließ, über die unerwartete Forderung betroffen, nicht ohne Mißvergnügen die Versammlung; der Kaiser aber setzte seine Reise über Admont, wo er sich durch fünf Tage aufhielt, nach Worms fort. Im J. 1236 nahm der unbesonnene Herzog an einer heimlichen Verschwörung vieler Ungarischer Mißvergnügten gegen ihren neuen König **Bela** Theil, indem er dadurch die Ungarische Krone, die ihm jene anboten, zu erhalten hoffte. Diese Hoffnung war für den ruhmbegierigen Prinzen viel zu schmeichelhaft, als daß er hätte überdenken sollen, wie gefährlich, wie ungerecht sein Unternehmen sey. So brach der zweyte Krieg mit Ungarn aus. Bela zog mit einem grossen Heer heran, und verwüstete Oesterreich bis unter die Mauern Wiens; der übermannte und noch dazu von seinem noch immer mißvergnügten Adel und ihren Vasalen mitten in der dringendsten Gefahr ihres Vaterlandes verlassene Herzog war gezwungen, den Frieden mit einer grossen Summe Geldes zu erkaufen. Um diese aufzubringen, belegte Friedrich seine ungetreuen Unterthanen mit drückenden Geldanlagen; diese verursachten eine fast allgemeine Empörung in beyden Herzogthümern.

Bey solchen Umständen ist es leicht zu begreifen, daß Friedrich, unerachtet der anberaumte Termin zur Erlegung des Heurathsgutes an Kaiser Friedrich bereits verstrichen war, an die Bezahlung desselben nicht denken konnte. Der Kaiser berief ihn auf den Reichstag. Friedrich,

der

der kein Geld hatte, fand es nicht rathsam zu erscheinen, ward also noch im nähmlichen Jahr 1236 von jenem in die Reichsacht erklärt. Ein raubbegieriger Bischof v. Bamberg, und **Berthold**, Patriarch v. Aquileja, (noch dazu einer der beyden Stmärkischen Metropoliten) waren die ersten, welche diese schöne Gelegenheit zu plündern benützt haben; besonders (sagt die Chronik v. Salzburg) haben sie die Kirchen ausgeraubt (Ecclesias spoliaverunt). **Bernhard**, ein Herzog v. Kärnthen, und **Otto**, ein Herzog v. Bayern, folgten diesem schönen Beyspiele. Der Kaiser selbst hielt es für gut, einen Theil an dem von ihm preisgegebenen Raube zu nehmen, zerstörte einige Schlösser solcher Adelichen, die ihrem rechtmässigen Herrn getreu waren, und nahm des Herzogs Gemahlinn **Agnes** gefangen. Alles schien für Friedrich verloren zu seyn. Die ganze Stm. war in fremden Händen. Der Kaiser brachte die Weihnachtsfeyertage dieses Jahrs zu Grätz zu. Noch im nähmlichen Winter nahm er Wien, welche Stadt sich durch ihre Untreu gegen ihren Landesfürsten unter allen übrigen Städten auszeichnete, ruhig in Besitz, erklärte sie als eine Reichsstadt, und nahm beyde Herzogthümer in seinen und des Reichs sogenannten Schutz. Die gut befestigte Neustadt, wo sich der Herzog aufhielt, that allein noch Widerstand.

Bald hernach gieng der Kaiser, nachdem er vergebens erwartet hatte, daß Friedrich um Gnade bitten würde, (suplicem frustra expectavit) nach Italien. Die Entfernung flößte dem streitbaren Friedrich neuen Muth ein; er eroberte nach und nach wieder seine eigene Länder, indem er die Feinde mehrmahlen schlug, in die Flucht trieb, und gefangen nahm, indem er ferner über das kaiserliche Heer, unter Anführung eines **Grafen v. Eberstein** bey Tuln einen entscheidenden Sieg erfocht, und endlich auch im J. 1239 Wien durch Hunger zur Uebergabe zwang. Fried-

rich vergab großmüthig den Ueberwundenen, und er konnte v. seinen Unterthanen desto mehr Folgsamkeit erwarten, je mehr sie selbst die traurigen Folgen einer Empörung kennen lernten. Unter den dem Herzoge treugebliebenen Stmärkern finden wir zwey Herren **v. Wolchinstain** (Wolkenstein), einen **v. Chienperch** (Kindberg), und den Bischof **v. Seckau Heinrich.** Hingegen ersieht man auch aus einem Diplom des Kaisers Friedrich einige derjenigen, welche diesem gegen den Herzog anhiengen, einen Grafen v. **Pfanperch**, zwey Herren v. **Wildon**, zwey v. **Pettau** und einen v. **Mureck.** Friedrich der Kaiser hat sich unterdessen in Italien mit Gregor so sehr abgeworfen, daß dieser zu dem gewöhnlichen Hilfsmittel griff, ihn in den Bann that, und Italien zu verlassen zwang. Dieser schon zum zweytenmahl excommunicirte Monarch sah kein anderes Mittel, sich auf seinem Thron zu erhalten, als indem er sich 1240 in die Arme eines v. ihm in die Acht erklärten tapfern Fürsten warf. Herzog Friedrich nahm die Versöhnung mit einem Manne, der ihm so viel Uebels zugefügt hat, und der jetzt ohnmächtig war, ihm zu schaden, mit einer beyspiellosen Großmuth an; eben so großmüthig nahm er im folgenden J. seine schon vor 5 Jahren v. diesem Kaiser entführte Gemahlinn zurück. Bey dieser Gelegenheit wird vermuthlich auch das unbezahlte Heurathsgut seiner Schwester der Vergessenheit seyn übergeben worden.

Wenn Friedrichs **katholischer** Oheim (Friedrich der Erste) als Landesfürst zu wenig that, so that dieser sein Neffe (der unternehmende Friedrich der Zweyte) vielleicht zu viel. Wenn sein **ruhmwürdiger** Vater (Leopold der Dritte) keine Gelegenheit zu reisen versäumte, so versäumte dieser sein kriegerischer Sohn keine, sich zu schlagen. Noch im nähmlichen 1241. J. indem er sich im August bey Dobbel (zwey M. v. Grätz) mit der Jagd erlustig-

lustigte, schlug er im October im tiefen Ungarn, als Bundesgenoß des Königs Bela, zweymahl zahlreiche Horden v. Tataren und Cumanen, und kehrte siegreich in seine Länder zurück. Bela selbst war aber wenige Wochen danach so unglücklich, daß er b. Pest von eben diesen unterdessen noch zahlreicher angekommenen wilden Völkern aufs Haupt geschlagen wurde; wonach er sich sammt seinen Schätzen nach Oesterreich zu seinem verbündeten Freund Friedrich flüchtete. Friedrich, so lüstern nach Schätzen als nach Siegen, vergaß seinen Ruhm; und er, der gegen seinen Feind, den Kaiser Friedrich, noch vor einem J. so großmüthig handelte, verletzte gegen seinen Bundesgenossen, den König Bela, so sehr die Pflichten der Gastfreyheit, die er noch dazu einem Unglücklichen mehr als jedem andern schuldig war, daß er diesem seinen Gast eine Rechnung von alle dem Schaden, den er im letzten Krieg in seinen Ländern angerichtet hatte, und v. der Summe, womit er den Frieden erkaufen mußte, vorlegte, sich seine mitgebrachten Schätze zueignete, und ihn dann gegen Dalmatien, das noch nicht in den Händen der Cumanen war, begleiten ließ. Der erzürnte Bela konnte erst im J. 1243, nachdem er sein Königreich v. den wilden Gästen gereinigt hatte, so viele Kräfte sammeln, um sich, durch einen Einfall ins Oesterreich, an Friedrichs Treulosigkeit zu rächen. Dieser war aber ein eben so geschickter Unterhändler, als geübter Krieger; er schloß noch im nähmlichen J. ohne vorhergegangenen Schwertstreich an der Leitha einen Frieden mit dem König, in welchem dieser nichts zurück erhielt.

Innocenz der Vierte setzte sich um eben die Zeit auf den päpstlichen Stuhl. Das Deutsche Reich und die Kirche waren noch immer auf eine ärgerliche Art entzweyet, und Kaiser Friedrich seufzte noch unter der Last des Bannfluches. Dieser drang unterdessen in Italien,

und führte nichts weniger im Schild, als den Papst zu seinem Gefangenen zu machen; dieser entfloh nach Frankreich, und berief ein Concilium nach Lyon; der Kirchenfluch wurde auf diesem Rath verdoppelt, indem der Kaiser nun in allem Ernst aller Ehren und Würden verlustigt erklärt, und die Unterthanen vom Eid der Treue losgesprochen wurden. Nun mußte Deutschland zu einer neuen Kaiserswahl schreiten. Die vornehmsten weltlichen Reichsfürsten, und unter diesen auch Herzog Friedrich, wollten aber v. einer neuen Wahl nichts wissen; dennoch wurde von den geistlichen Fürsten ein Afterkaiser, **Heinrich Landgraf v. Thüringen**, erwählt. Mitten in der allgemeinen Verwirrung des Deutschen Reichs 1245 war Herzog Friedrich großmüthig genug, ein auserlesenes Kriegsheer v. Stmärkern und Oesterreichern nach Pohlen zu schicken, um es mit Beyhilfe der Kreuzritter, gegen die Einfälle der noch heidnischen Preußen zu schützen. **Heinrich v. Lichtenstein** schlug mit diesem Heere die verbündeten Preußen und Pommern, und kehrte mit Sieg und Beute bereichert zurück in sein Vaterland. Kaiser Friedrich wußte sich unterdessen, aller Römischen Gegenbestrebungen ungeachtet, in seiner höchsten Würde zu erhalten. Während der kriegerischen Unternehmung der Oesterreichisch-Stmärkischen Truppen in Pommern hielt dieser einen allgemeinen Landtag zu Verona. Herzog Friedrich, begleitet v. einem zahlreichen Adel, erschien auch dabey, und erhielt die Bestätigung der Oesterreichischen und Stmärkischen Rechte und Freyheiten durch ein eigenes Diplom, bey welchem unter andern unterschriebenen Zeugen auch der in der Folge für beyde Herzogthümer so wichtig gewordene **Rudolph Graf** (nobilis comes) **v. Habspurch** zum erstenmahl vorkommt. Der Kaiser gedachte sogar, eben diese zwey Herzogthümer zu einem Königreiche, den Herzog Friedrich selbst also zum König zu erheben; welches

ches dieser aber, um den Papst nicht zu beleidigen (ne pontificem offenderet), mit dem er fein genug war, es nie zu verderben, großmüthig ausschlug.

Kaum war der Herzog v. dem Reichstage nach Haus gekommen, so fand er wieder eine seinem kriegerischen Geist angemessene Beschäftigung. **Ottocar Przemysl der Zweyte**, König v. Böhmen, und **Ulrich** Herzog v. Kärnthen, v. Bela angereizt, fielen in Oesterreich und Stm. und vereinigten sich; bey der Stadt Steyer wurden aber beyde von dem weit schwächern Friedrich aufs Haupt geschlagen. Ein schleiniger Friede war die Folge dieser glücklichen Schlacht. König Bela, der durch diesen unerwarteten Friedensschluß seinen Anschlag, sich an Friedrich zu rächen, vereitelt sah, verband sich mit den Cumanen, und rückte im J. 1246 mit einem grossen Heere (groß mußte es seyn, um einen Friedrich schlagen zu können) bis an den Fluß Leitha vor. So begann der vierte Krieg dieses Herzogs mit den Ungarn, der ihm das Leben kostete, und seinen Unterthanen über 30 Jahre fortwährende Drangsale verursachte. Friedrich zog dem zahlreichen Feinde mit der ihm eigenen Entschlossenheit lächelnd entgegen (**occurrit Fridericus dux lætus & alacer**) griff sie in der Gegend v. Neustadt an, und, was immer die Folge seiner muthigen Angriffe war, schlug sie in die Flucht. Seine v. Siegen ermüdeten Oesterreicher und Stmärker konnten ihn, der immer an ihrer Spitze focht, im Verfolgen der Feinde nicht geschwind genug nacheilen. Ein dicht vor ihm fliehender Cuman ergreift aus Verzweiflung seinen letzten Wurfspeil, schleudert ihn hinter sich, verwundet Friedrichs Pferd, welches fällt und den Herzog stürzen macht. Einer der Ungarischen Feldobersten, ein Herr **v. Frangipan**, und die nächsten um ihn haben im Fliehen noch Zeit den Sturz zu bemerken. Mehr Mörder als Soldaten fallen sie über ihn; seine

nach-

nacheilenden Krieger kommen einen Augenblick zu spät, ihn zu retten. Der tapfere Friedrich liegt, nebst zweyen seiner Leibritter (jetzt Adjutanten), todt zu ihren Füssen. Der Tag, der einer Siegesfeyer gewidmet war, wird nun in ein Trauerfest verwandelt. Seine Soldaten, die ihn liebten, und die er so oft zu Siegen angeführt hatte, bringen den mit vielen Wunden durchbohrten Körper weinend aus dem Schlachtfeld zurück, und überliefern ihn dem Kloster zum heil. Kreuz, wo er seine Grabstätte findet.

Friedrich vermählte sich dreymahl; seine erste Gemahlinn, die er noch als Prinz besaß, **Gertraud v. Braunschweig**, starb schon im zweyten Monath ihres Ehestandes; die zweyte war **Sophie**, Tochter des Orientalischen Kaisers, **Theodor Laskares**, und eine Schwester oder Nichte der Gemahlinn des Königs v. Ungarn **Bela**; diese hat Friedrich auch noch als Prinz geehligt, aber auch wieder wegen ihrer Unfruchtbarkeit verstossen, und dagegen **Agnes**, die Tochter eines Herzogs v. **Meran** (im dermahligen Tyrol) zur Ehe genommen. Diese war es, welche Kaiser Friedrich entführt, und nach 5 Jahren wieder heimgestellt hat, von der sich aber 2 Jahre später der Herzog selbst, unter dem nähmlichen Vorwand von Unfruchtbarkeit, mit Einwilligung einiger Bischöfe abermahl scheiden ließ. Friedrich starb also, nach einer 16jährigen Regierung ohne Erben; und, so wie Oesterreich, war nun auch die Stm. wieder ohne Oberhaupt, nachdem sie seit 119 Jahren sieben eigene Fürsten (einen starken Leopold, zwey schwache Ottocare, einen tugendhaften Leopold, einen katholischen Friedrich, einen ruhmwürdigen Leopold und einen kriegerischen Friedrich) gezählt hatte.

Aus alle dem, was bisher von Friedrich dem Krieger gesagt worden ist, erhellet sein sonderbarer Character. Was die meisten Geschichtbücher und Chroniken ihm zur Last legen, ist, daß er, der doch beym Antritt seiner Regierung

gierung sich den Bedrückungen seines Volkes durch den Adel so sehr widersetzt hat, später selbst, freylich in einem dringenden Nothfalle, zu grosse Geldanlagen von den Unterthanen, besonders aber (und worüber die Chronikenschreiber am meisten lärmen) von den Mönchen, sogar mit bewaffneter Hand erpreßt hat. Wegen Verstossung seiner beyden Gemahlinnen, unter dem Vorwand der Unfruchtbarkeit, sind einige Geschichtschreiber auch sehr übel zufrieden; unterdessen verdient er vielleicht wenigstens b. der Agnes Nachsicht, (wenn es wahr ist, was die Lilienfelder Jahrbücher sagen) daß nähmlich diese Agnes vom Kaiser nicht mit Gewalt entführt worden sey, sondern daß sie sich ihm freywillig ergab, und mit ihm zog, weil sie an ihrem, zu wenig mit ihr beschäftigten Gemahle nicht viel Geschmack, desto mehr aber an dem glänzenden Hof eines Kaisers fand. Friedrich nahm sie bey seiner Versöhnung mit dem Kaiser aus Politik zurück, und ließ sich nach einiger Zeit ordnungsmässig v. ihr scheiden. Die Neigung, welche dagegen Friedrich (nicht unwahrscheinlich) für das andere Geschlecht hatte, vergrösserten einige Geschichtschreiber so sehr, daß sie ihm sogar gewaltsame Entführungen und Schändungen v. Jungfrauen, Weibern und Matronen angedichtet haben; wie dann bekanntlich so ein Mährchen v. der schönen Bürgerinn v. Wien, **Brunhild** erzählt wird. Der Raub, den Friedrich an des Bela Schätzen verübte, ist übrigens wohl nicht zu entschuldigen; wiewohl er sie als sein eigenes in dem letzten Kriege verlornes Eigenthum betrachtet hat. Diesen zu starken Schatten in dem Gemählde Friedrichs, den man noch dazu einem Jahrhunderte zuschreiben muß, in welchem man noch nicht fein genug war, sich, auf Kosten seines Nachbars, auf eine minder auffallende Art, in Wohlstand zu setzen, diesen Schatten abgerechnet, bleibt es wahr, daß er einer der größten und würdigsten Fürsten gewesen ist,

welche

welche je die Stm. beherrscht haben. Nur seine Nachbarn, die er durch seine Tapferkeit besiegte, und einige übelgesinnte Unterthanen, die er mit Strenge zu ihren Pflichten zurückwies, suchten sein Andenken bey der Nachwelt verdächtig zu machen; als aber nach seinem Tod Oesterreich (und so auch die Stm.) unaussprechliche Drangsale erfuhren, da fiengen selbst seine Verläumder an, die Grösse ihres Verlustes zu beklagen; da wollten sie ihn, wenn es möglich gewesen wäre, aus seinem Grabe zurückrufen. Post ejus mortem, sagt der biedere Dominicaner, **Pernold**, Hofkaplan der Röm. Königinn Margarethe, Schwester des Herzoges, also sein gleichzeitiger Biograph: Post ejus mortem ineffabilis calamitas venit super Austriam & Styriam, quæ tandem etiam oculos calumniatorum aperuit, ut & ipsi plangerent ducem suum, sicut unigenitum, & si fieri posset, modis & viis omnibus eum e sepulchro evocarent. Cum eo enim sepulta est felicitas patriæ. Ueberhaupt hat kein anderer Stmärkischer Landesfürst v. zweyten Friedrich bis zum zweyten Joseph so viele niederträchtige Verläumder gehabt. Kaiser Friedrich selbst, der in seiner Noth des Herzogs Schutz zu erbitten gezwungen war, und, um sich seine Freundschaft zu erhalten, ihm eine Krone anbot, bediente sich kurz zuvor in seinem Diplom, wodurch er Wien zu einer Reichsstadt erklärt, der gehässigsten Ausdrücke gegen seine Ehre. Später hat der Jesuit Schetz das Andenken dieses Fürsten zu beflecken gesucht.

Friedrich, Kaiser, der Zweyte dieses Nahmens, dessen Geschichte mit jener des streitbaren Friedrichs bisher verwebt vorgekommen ist, kommt nach dem Tod dieses Herzogs nun allein vor; denn er war eine Zeit lang Beherrscher Oesterreichs und der Stm. Da der Herzog keine Erben hinterlassen hatte, so betrachtete er beyde Herzogthümer billig, als ein erledigtes Reichslehen. Noch ein anderes

deres Recht schien ihm seine verwittwete Schwiegertochter **Margarethe**, Schwester des getödteten Herzogs zu geben; es buhlten aber mehrere Fürsten um diese beyden Länder, und machten dem Kaiser sein Recht streitig. Die Oesterreicher wankten, die Stmärker hingegen hielten fest an den Kaiser, und erwarteten von ihm den Ausspruch, wer ihr Herzog werden sollte. Der unversöhnliche Feind des Kaisers, **Innocenz der Vierte**, that alles, um die Verwirrung zu vervielfältigen; er unterstützte seinen Gegenkaiser, **Heinrich v. Thüringen**, mit Geld und Ablässen, um jenen zu bekriegen; er ließ nach dieses Heinrichs Tod 1247 einen Grafen v. Holland zum Oberhaupte Deutschlands wählen; er drohte den Ständen mit dem Bannfluch, wenn sie nicht v. Friedrich abstünden, und da alles dieses (zur Ehre der 16. Generation vor uns sey es gesagt) nichts half, die Treue der Stmärker zu erschüttern, so beredete er sogar den Ungarischen König, **Bela den Vierten**, den Kaiser Friedrich zu bekriegen. Mitten unter diesen schwankenden Aussichten starb Friedrich im J. 1250. s. **Baden (Hermann Markgraf v.)**

Friedrich der Dritte, auch **der Schöne** genannt, Herzog v. der Stm. des Herzogs **Albert des Ersten** Sohn, und des Herzogs **Rudolph des Ersten** Bruder, erhielt im J. 1306 die Regierung Oesterreichs und der Stm. nachdem sein eben erwähnter Bruder zur Böhmischen Krone gelangt war. Er hatte gleich zu Anfang seiner Regierung wider die Bayern zu kämpfen; 1311 ward aber Friede geschlossen, und das J. danach kam er nach Grätz, hielt sich auch einige Zeit zu Bruck an der Mur auf. Von diesem J. begann in der Stm. eine grausame Judenverfolgung, die auf die Regierungsjahre dieses Fürsten einen mächtigen Schatten werfen (s. **Juden**). Nach dem Tod des Kaisers, **Heinrich des Siebenten**, wurde Herzog Friedrich zugleich mit dem Herzoge v. Bayern **Ludwig** im J.

1314 zum Kaiser gewählt; den ersteren wählten: der König v. Böhmen, der Erzbischof v. Köln und der Pfalzgraf; hingegen letztern die Erzbischöfe v. Maynz und Trier, und die Markgrafen v. Brandenburg; der erstere ward zu Bonn und der letztere zu Aachen gekrönt. Dieses veranlaßte abermahls eine Trennung des Deutschen Staatskörpers, und Friedrich wurde wieder in einen Krieg verwickelt, der lang, mit abwechselndem Glück, und entfernt v. den Stmärkischen Gränzen geführt wurde. Mitten in diesen verwirrten Zeiten befand sich der Herzog doch sehr oft in der Stm. im J. 1316, wie die vorfindigen Urkunden zeigen, zu Grätz und Voitsberg, 1319 wieder zu Grätz, das Jahr danach war er abermahl zu Grätz, zu Judenburg und noch einmahl zu Grätz.

Im J. 1322 zog er mit frischen Truppen seinem Gegenkaiser Ludwig entgegen; es kam b. Ampfingen in Bayern zu einer Schlacht, die leider entscheidend war. Friedrich, der ungemeine persönliche Tapferkeit dabey zeigte, wurde gleichwohl geschlagen, und, sammt seinem Bruder **Heinrich**, gefangen (s. **Rindsmaul**) und nach dem Schloß Trausnitz oder Treswitz (in der dermahligen Oberpfalz) gebracht. Mit ihm geriethen auch zwey **Herren v. Stubenberg**, einer **v. Saurau**, einer **v. Thanhausen**, einer **v. Pernegg**, einer **v. Herberstein** und einer **v. Trautmannstorf** in feindliche Gefangenschaft. Im folgenden J. wurden zwar die Stmärkischen Adeligen, und des Herzogs Bruder wieder in Freyheit gesetzt; aber erst im J. 1325 erhielt Friedrich selbst dieselbe wieder, nachdem er der Kaiserswürde schriftlich entsagt hatte; er kam im darauffolgenden J. nach der Stm. Noch ein J. später starb sein Bruder Heinrich zu Grätz. Sein anderer Bruder **Otto** gab ihm viel zu schaffen, indem er die Könige v. Ungarn und Böhmen zu seinen Feinden machte. Im J. 1330 starb Friedrich auf dem Schloß Gutenstein in Oesterreich,

reich, mit dem Ruhme eines guten Fürsten, aber ohne Erben, und ward im Stift Mauerbach begraben. s. Albert der Zweyte und Otto.

Friedrich der Vierte Herzog v. der Stm. Sohn des Herzogs **Erneſt**, kam nach dem Tode deſſelben im J. 1424 zu dem Beſitz der Stm. und der damahls dazu gehörigen Herzogthümer Kärnthen und Krain. Da er erſt 9 Jahre alt war, ſo übernahm ſeines Vaters Bruder, **Friedrich v. Tyrol**, die Vormundſchaft. Während ſeiner Minderjährigkeit hatten die Stmärker mit den Huſſiten und Türken zu thun. Wo er ſich in ſeinen Kindesjahren aufgehalten habe, weiß man nicht beſtimmt. Wir finden ihn ſammt ſeinem Vormünder erſt im J. 1434 zu Grätz. Ein J. danach trat er die Regierung ſelbſt an, und noch ein J. ſpäter that er, nach dem Beyſpiele ſeines Vaters, eine Wallfahrtsreiſe nach dem gelobten Land. Unter ſeinen Begleitern waren: ein **Johann Ungnad**, ein **Andreas v. Hohleneck**, ein **Georg Apfalterer**, ein **Leopold** und ein **Otto v. Stubenberg**, und ein **Johann v. Greißeneck**. Nach ſeiner Zurückkunft entſtand ein Succeſſionskrieg mit den damahls ziemlich mächtigen Grafen v. **Cilli** (ſ. **Cilli**), der ſich mit einem Waffenſtillſtand endigte. Im J. 1438 iſt **Albert der Fünfte** v. Oeſterreich zum Römiſchen Kaiſer, dem **Zweyten** dieſes Nahmens, erwählt worden, ſtarb aber das folgende Jahr faſt zugleich mit Friedrich v. Tyrol. Des Alberts noch ungeborner Sohn, **Ladislaus**, war der Erbe Oeſterreichs; des Friedrichs Sohn **Sigmund** erhielt Tyrol, der Stmärkiſche Herzog Friedrich aber ward im J. 1440 zum Römiſchen Kaiſer gewählt. Da Friedrich der Schöne, in der Geſchichte des Deutſchen Reichs nur als ein Gegenkaiſer betrachtet wird, und alſo nicht als Dritter dieſes Nahmens in derſelben vorkommt, ſo war nun dieſer vierte Friedrich v. der Stm. **der Dritte** dieſes Nahmens als Kaiſer. Er hielt ſich

v. nun an oft zu Neustadt auf, so daß man diese Stadt als seine gewöhnliche Residenz betrachten konnte, wie dann diese Stadt damahls noch zu der Stm. gehörte (s. **Gränzen der Stm.**); doch war er meist auf Reisen durch seine Länder begriffen. Im J. 1443 war er zu Grätz, bekräftigte die ständischen Freyheiten, und nahm die Huldigung an.

Im J. 1446 machte dieser Kaiser gewaltige Anstalten gegen die damahls sehr unruhigen Ungarn, welche Einfälle in die Stm. machten. Es wurde nähmlich v. Kaiser, mit Beystimmung der Stände beschlossen: daß alle Grafen, Ritter und Knechte in der Stm. Kärnthen und Krain, wo möglich, in eigener Person, sammt ihren Dienern zu Roß sich erheben und auf den nächsten Montag nach St Veit, nach Radkersburg oder Fürstenfeld ziehen sollen. Zweytens sollen benannte 3 Länder den 10. Mann v. Bauern und zwar wohlbewaffnet, stellen. Drittens sollen je 20 aufgebotene Bauern, einen gut gerüsteten Wagen, und auf demselben allerley Werkzeuge zum Schanzen und eine starke Kette haben. Viertens sollen die Bischöfe, Prälaten und Abtissinnen auch den 10. Mann ihrer unterthänigen Bauern, desgleichen ausgerüstete Pferde stellen. Fünftens sollen sich auch alle Bürger in den Städten und Märkten zu Roß oder zu Fuß ins Feld begeben. Diese Anstalten schreckten die Ungarn ab; sie drangen dagegen im darauffolgenden J. ins Oesterreich. Zum Glück bekamen die Sachen bald eine andere Wendung, indem die Ungarn im Rücken von den Türken angegriffen und entscheidend geschlagen wurden.

Friedrich gab unterdessen den Stmärkern viele neue, zumtheil sehr weise, und noch bestehende Gesetze; er umgab die Stadt Grätz mit Ringmauern, erbaute die dermahlige Domkirche und Burg (s. **Grätz**). Er bekriegte später seine damahls äußerst unruhigen Nachbarn, nicht

allein

allein die Ungarn, sondern auch die Böhmen, Mährer und Oesterreicher. Unter seinen Fahnen haben sich ein **Leopold v. Stubenberg**, ein **Georg v. Herberstein**, ein **Johann Witowitz** und ein **Andreas v. Baumkirch** grossen Ruhm erworben; letzterer rettete ihn zu Neustadt aus den Händen der Conföderirten (s. **Baumkirch**). Im J. 1453 zog Friedrich, mit seiner Familie und seinem Hofstaat, worunter sich auch sein alter Freund und Secretär **Aeneas Sylvius** befand, nach Grätz, und bezog die v. ihm erbaute Burg; so ist nun diese Stadt die ordentliche Residenz nicht nur ihres Herzogs, sondern auch des Römischen Kaisers geworden; ungeachtet sich derselbe auch noch in der Folge öfters zu Neustadt aufhielt. Nach dem Tod des erblosen Grafen v. Cilli **Ulrich**, wurde diese gefürstete Grafschaft, nicht ohne viele Schwierigkeiten, der Stm. einverleibt (s. **Cilli**). Die Unruhen dauerten indessen in Oesterreich fort, während die Stm. einer ziemlich langen Ruhe genoß.

Im J. 1464, nach dem Tod des unbeerbten und sehr unruhigen Erzherzogs v. Oesterreich, **Albert des Sechsten**, kam Friedrich nun auch zu dem Besitze dieses Landes; so daß also die Stm. zum drittenmahl mit Oesterreich unter gemeinschaftliche Landesfürsten kam, und hier beginnt die sechste Periode der mittlern Landesgeschichte. Von dieser Zeit an hielt sich Friedrich, wenn er nicht auf Reisen war, wechselweise zu Grätz, Neustadt und Wien auf. In der Stm. ward im J. 1469 eine Empörung angezettelt, deren Anführer ein **Johann v. Stubenberg**, ein **Niclas v. Lichtenstein**, ein **Andreas v. Greißeneck** und der schon erwähnte **v. Baumkirch** waren. Da diese Empörer mit dem Ungarischen König, **Mathias Corvin**, im Einverständnisse lebten, so kam dieser ihnen zu Hilfe, und die Ungarn thaten in etlichen Jahren nicht weniger als 10 Einfälle in die Stm. bey welchen sie die Städte Radkers-

kersburg, Fürstenfeld, Pettau und Leibnitz in ihre Gewalt brachten; während die Türken ihrer Seits in Krain eindrangen, und das Land schrecklich verheerten. Die unglücklichen Zeiten der Bela's und der Ottocare schienen wieder zurück gekommen zu seyn. Das vereinigte Stmärkisch-Kärnthisch-Krainische Heer wurde 1475 b. der Stadt Nan v. den Türken geschlagen. Ein **Wilhelm v. Saurau** und ein **Martin v. Dietrichstein** wurden gefangen, und auf dem Wahlplatz blieben **Christoph Rauber, Georg v. Hohleneck, Caspar v. Reichenburg, Christoph v. Ratmannstorf**, ein **Herr v. Kibeswald**, ein **Herr v. Mureck**, ein **Herr v. Teufenbach** und ein **Herr v. Rapfenstein.**

Die Ungarn fielen kurz danach in Oesterreich ein, und belagerten oder berennten im J. 1477 Wien, bis man ihnen eine Summe Geldes bezahlte; dafür aber drangen sie in den nächst darauffolgenden Jahren noch einmahl in die Stm. während die Türken aus Krain nach der Unterstm. und Kärnthen Streifzüge unternahmen. Was das merkwürdigste ist, so kamen einzelne Horden v. Ungarn und Türken, diese durch Kärnthen, jene durch die Oberstm. bis Neumarkt, ohne daß wir gleichwohl lesen, daß Grätz einen Feind gesehen hätte. Allein die Gegenden der Stm. wodurch diese Räuber zogen, wurden ganz verheert. Wien ergab sich, durch Hunger bezwungen, im J. 1485, dem siegreichen Mathias. Im folgenden J. belagerte dieser die Stmärkische Stadt Neustadt; allein zwey tapfere Stmärker, **Hans v. Wilfersdorf** und **Robert v. Reichenburg**, schlugen und zwangen ihn, die Belagerung einzustellen. Im nächstfolgenden J. aber mußte sich auch diese Stadt ergeben. Im J. 1490 kam endlich, nach dem zu Wien erfolgten Tod des Mathias Corvin, der Friede zwischen Kaiser Friedrich und den Ungarn zu Stand, und die Stmärkischen Ortschaften, die noch in den Händen der

Ungarn

Ungarn waren, wurden zurückgestellt, so wie auch Wien wieder in des Kaisers Gewalt kam. Die Türken waren unterdessen noch immer Meister in Krain, Kärnthen und der Unterstm. aber auch diese wurden 1492 b. Villach in Kärnthen entscheidend geschlagen; wonach sie diese Länder verließen. Kaiser Friedrich starb im darauffolgenden J. 1493 zu Linz, und sein Körper ruht seitdem in der Domkirche zu Wien. Er wird nicht sehr schicksam der **Friedfertige** genannt; wohl aber war er in seinen alten Tagen der Sorgenlose, wie dann auch der Friede mit den Ungarn, und die Zurücktreibung der Türken nur der Thätigkeit seines Sohns, **Maximilian**, zuzuschreiben ist. Unter allen Stmärkischen Landesfürsten hat dieser Fürst übrigens am längsten, nähmlich 69 Jahre lang, regiert. s. **Maximilian.**

Friedstein, Fk. No. v. Frdning, an der Salzstrasse, S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Saurau, mit einem W. worunter die 3 Gemeinden: **Liezen**, **Pirn** und **Weißenbach** stehen.

Friesach, Ek. O. v. Lichtenwald, nah an der Strasse zwischen diesem Markt und Reichenburg, G. des Ws Oberlichtenwald.

Friesach, Gk. S. v. Peckau, an der Hauptcommercialstrasse, nicht fern v. der Mur, G. des Ws Peckau.

Friesach, Fk. ein Theil der in Kärnthen gelegenen, dem Bisthum Lavant gehörigen gleichnahmigen H.

Friesach Vicedomamt s. **Judenburg.**

Frohndienste, ihr Ursprung, s. **Lehensystem.**

Frölich (**Erasm**) ein Mann v. ausgebreiteter Gelehrsamkeit, geboren zu Grätz 1700. ward Jesuit und starb 1758. Seine zahlreichen Werke sind: Utilitas rei nummariæ veteris. Appendicula ad nummos ab urbibus græce loquentibus cusos. De nummis, monetariorum veterum culpa vitiosis. Animadversiones in quosdam veteres

nummos. De figura telluris. Annales Styriæ. Introductio in doctrinam de motu. Dubia de Armeniæ Regum nummis. Dialogus de Rudolpho & Ottocaro. Ad numismata regum veterum annecdota. Genealogia Sounekiorum comitum Cilejæ. Diplomataria ducatus Styriæ. Specimen archantologiæ Carinthiæ, und noch mehrere kleinere Dissertationen über historische Gegenstände.

Frondsberg, Gk. So. v. Birkfeld, am Fluß Feistritz, an der Strasse zwischen diesem Markt und Anger, H. mit einem Landgericht und W. unter letzterm stehen die 17 Gemeinden: **Amaseck**, **Aschau**, **Augraben**, **Bothwald**, **Gasen**, **Gasendorf**, **Hainwald**, **Hocheck**, **Mitterbach**, **Offeneck**, **Plaß**, **Rabendorf**, **Rosseck**, **Saleck**, **Sonnleiten**, **Strasseck** und **Steinbach**. Das S. Frondsberg ist übrigens ein Muster eines altväterischen Gebäudes.

Fronleiten, v. einigen **Fraunleiten** geschrieben, Gk. ein landesfürstlicher Markt mit 90 Häusern, an einem hohen Ufer der Mur, mit einer Brücke, über welche die Hauptcommercialstrasse durch den Markt geht, fast 4 M. v. Grätz. Der Ort ist bemauert und ziemlich ansehnlich und lebhaft, und der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen W. dem die Marktgemeinde untersteht. Hier ist ferner eine Pf. des Ds Grätz, ein 1678 errichtetes, noch bestehendes und auf 14 Mönche reducirtes Servitenkloster, dann ein dem Hauptzollamt zu Grätz untersthendes Wegmautamt, eine Lottocollectur und eine Tabacklegstätte. Der Ort ist 1763 abgebrannt, und litt seitdem noch einmahl grossen Feuerschaden.

Fröschnitz (In der) Bk. No. v. Mürzzuschlag, eine Gegend an den Spitaleralpen, und darin eine gleichnahmige G. des Ws Neuberg. Durch diese Gegend strömt ein Bach desselben Nahmens, der nachher längs der Hauptcommercialstrasse fortläuft, bis er sich b. Mürzzuschlag in die Mürz ergießt.

Frot-

Frotalpe, ein Berg zwischen dem Bk. und Gk. S. v. Leoben.

Froyach, Jk. N. v. St Lambrecht, an der Mur, über welche hier eine Brücke geht, an der Strasse zwischen Unzmarkt und Murau, von welcher sich hier die Strasse nach St Peter am Kammersberg theilt. Dieser Ort ist eine G. des Ws Puchs, und eine Pf. des Ds Stadel.

Frutten, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Füchse, s. Wildarten in der Stm.

Fürstenfeld, Gk. eine landesfürstliche Stadt mit 120 Häusern, an einem hohen Ufer des Flusses Feistritz, wo dieser die Lafnitz aufnimmt, nah an den Gränzen v. Ungarn, an der Hauptstrasse nach Ungarn, 7 3/4 M. v. Grätz, hat regelmässige aber schon eingehende Wälle. Der hiesige Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen W. dem die Stadtgemeinde und die Vorstadtgemeinde unterstehen. Hier ist ferner eine Pf. des Ds Waltersdorf, ein noch bestehendes Augustinerkloster Einsiedlerordens, dann ein Tabackgefälleninspectorat, eine Tabacklegstätte, eine Lottocollectur, ein unter dem Inspectorat v. Radkersburg stehendes Zoll- und Salzamt, ein Postamt (die letzte Poststation gegen Ungarn, eine kleine halbe M. v. den Gränzen entfernt), endlich ein Commenthurhaus des Malteserordens mit einer gleichnahmigen Commende. Das Verwaltungsamt derselben hat einen W. diesem unterstehen die 11 Gemeinden: **Altenmarkt, Buchbergen, Dietersdorf, Gillersdorf, Hartel, Mayerhofen, Mayerhofenberg,** Radersdorf, Spelkabach, **Stadelbergen oder Stadtbergen** und **Uebelsbach.** Desgleichen besteht hier v. Seite Ungarns ein sogenanntes Dreyßigstamt. Das Merkwürdigste in dieser Stadt ist aber eine grosse, neuerbaute, wohleingerichtete, landesfürstliche Tabackfabrik und Spinnerey, welche die ganze Stm. ferner Kärnthen, Krain und Görz mit Taback versorgt. Die Blätter werden aus dem nahen Ungarn geliefert; auch dürfen die Landleute um die-

se Stadt (sonst nirgends in der Stm.) Taback bauen, müssen aber solchen der Fabrik überliefern. — Die Stadt ist wahrscheinlich eines alten Ursprungs, und einige Alterthumsforscher suchen sogar hier das Römische Salla. Wir wissen nur, daß sie im 12. Jahrhundert bestanden hat. Zu welcher Zeit die Malteserritter hier possessionirt worden sind, ist auch nicht bekannt. Nur weiß man, daß schon 1306 ein gewisser **Bruder Wilhelm** Commenthur war, und daß er und seine ersten Nachfolger mit den Bürgern v. Fürstenfeld in grosser Uneinigkeit gelebt haben. Im 13. und zu Anfang des 14. Jahrhundertes, gab es hier viele Juden, die aber 1312 geplündert und vertrieben wurden. Das J. 1362 gab dem hiesigen Augustinerkloster sein Daseyn. Die Stadt und Gegend ist später v. den Ungarn und Türken oft und hart (besonders v. den erstern in den Jahren 1479 und 1480) mitgenommen worden. Auch noch 1683 ward sie v. Türken und Ungarischen Rebellen bedroht.

Furt, Jk. So. v. Rottenmann, an der Salzstrasse, G. dieses Ws. wobey sich zwey Eisenhammerwerke befinden.

Furt, Mk. N. v. Landsberg, G. des Ws Wildbach.

Fuschendorf, Mk. G. des Ws Friedau.

G.

Gabernik (Ober-) Ek. No. v. Lemberg, an der Strasse zwischen Windischlandsberg und Windischfeistritz, G. des Ws Rohitsch-Decanat.

Gabersdorf, Gk. Nw. v. Straß, an der Mur, G. dieses Ws.

Gabriach, Gk. G. des Ws Gößting.

Gabrie, Ek. G. des Ws Rau.

Gabrie, außer Cilli, am Kötingbach, an der Hauptcommercialstrasse.

Gail, Jk. G. des Ws Wasserberg. Dahinter erheben sich die

Gailer-

Gaileralpen, ein hohes Gebirg zwischen dem Jk. und Bk. Am Fusse derselben fließt der

Gailerbach in einem gleichnahmigen Thal.

Gajofzen, Mk. W. v. Friedau, an der Drau, G. des Ws Meretinzen. Danächst geht die Kroatische Hauptstrasse, mittels einer Fähre, über den erwähnten Fluß, ans rechte Ufer über.

Gaisruck (Geschlecht der Grafen v.) Es ist aus der Schweiz ursprünglich; aber schon im 14. Jahrhundert lebte ein **Ortolphus v. Gaisruck** auf dem S. Buchstein im dermahligen Ek. das ihm gehört hat. **Niclas v. Gaisruck** blieb an der Seite des Herzogs Leopold in der unglücklichen Schlacht b. Sempach. 1637 ward dieses Geschlecht v. Ferdinand dem Zweyten in den Freyherrenstand und 1667 v. Kaiser Leopold in den Grafenstand erhoben. Seitdem thaten sich mehrere dieser Familie in Militär- und Civildiensten rühmlichst hervor. **Franz Sigmund** starb als Feldmarschall und Commandirender in Slavonien, und **Carl** als Feldzeugmeister und Commandant zu Lodi. **Johann Jacob Graf v. Gaisruck** ist jetzt Gouverneur von Ostgalizien.

Gaisruck (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaften: Eppenstein, Farrach und Weißenthurn.

Galizien, Ek. N. v. Sachsenfeld, Pf. des Ds Cilli.

Gallen (St) Bk. ein zur H. Gallenstein dienstbarer Markt mit kaum 50 Häusern, an der Ens, nah an den Gränzen Oesterreichs, zwischen hohen Gebirgen, 19 M. v. Grätz. Die Marktgemeinde steht gleichfalls unter dem W. der H. Gallenstein. Hier ist eine Pf. des Ds Eisenerz, desgleichen eine Tabacklegstätte. In den Gegenden dieses Marktes giebt es so viele Eisenhammerwerke, als man sonst nirgends im Lande beysammen findet. Ihre Anzahl beträgt bey 30. Hierum wird auch guter, schwarzer Torf

gesun-

gefunden, und auch gegraben und auf den Hammerwerken gebraucht.

Gallenhofen, Ek. 3o. v. Windischgrätz, S. und Gut.

Gallenstein, Bk. O. v. St Gallen, an der Ens. Stift Admontisches S. und H: mit einem Landgericht und einem W. unter diesem stehen die 13 Gemeinden: **Markt Altenmarkt, Bergerviertel, Markt St Gallen, Gems, Krippau, Landel, Oberreit, Oesling, Palfau, Reifling, Weißenbach, Wildalpen** und **Wolfsbachau**. Der berüchtigte Abt v. Admont, **Heinrich**, erbaute im J. 1273 dieses S. als eine Feste, in der er im Fall der Noth Sicherheit gegen seine zahlreichen Feinde finden könnte.

Galler (Geschlecht der Grafen v.) eine noch bestehende und in der Stm. noch begüterte, sehr alte Stmärkische Familie, von der wir wissen, daß ein **Wernher v. Galler** im J. 1141 erster Propst des Stiftes Seckau war, und daß zwey andere Herren v. Galler unter Ferdinand dem Ersten in einem Türkenkriege geblieben sind.

Gallhof, Fk. No. v. Aussee.

Galloschag, Mk. G. des Ws Schachenthurn.

Galmannseck, Gk. W. v. Uebelbach, an den Gränzen des Fks, G. des Ws Biber.

Galnhofen, Galnstein. s. **Gallenhofen, Gallenstein.**

Gameringstein, Fk. No. v. Frdning, ein hoher Berg an den Oesterreichischen Gränzen.

Gamilla, Mk. G. des Ws Liboinberg.

Gamling, Gk. G. des Ws Freyberg.

Gamlitz, Mk. Nw. v. Ehrenhausen, an der Mur, nachdem sie eben den Fluß Sulm aufgenommen hat, ein Dorf, wo Märkte gehalten werden, und eine G. des Ws Ehrenhausen mit einer Pf. des Ds Leibnitz; dnächst ist ein gleichnahmiges S. und Gut. Hierum werden versteinerte Muscheln,

schelu, Corallen, Turbiniten, wie auch versteinertes Erlenholz gefunden.

Gams oder **Gäms**, eine in der Stm. gewöhnliche, fehlerhafte Schreibart des Nahmens des bekannten Wildes, und daher auch aller von diesem Thier abstammenden Eigennahmen, als **Gams**, **Gamsalpen**, **Gamsbach**, **Gamsdorf**, **Gamsgraben**, **Gamseneck** ꝛc. s. **Gems**, **Gemsalpen**, **Gemsbach**, **Gemsdorf** ꝛc.

Gänse, s. **Geflügelarten (Zahme) in der Stm.**

Ganz, Bk. So. v. Mürzzuschlag, G. dieses Ws.

Garach, Gk. G. des Ws Gutenberg.

Garanaß, Mk. G. des Ws Schwanberg.

Garl, Mk. in den Windischen Büheln, ein ausnehmend schön gelegenes Weingebirg.

Garnisonsartillerie-Districtscommando s. **General-Militärcommando.**

Gartenbau; dieser wird in allen Ländern nach dem Verhältnisse mehr oder weniger cultivirt, als es grössere oder kleinere Städte in der Nähe giebt, und so auch in der Stm. am beträchtlichsten ist er also in den Vorstädten und der Nachbarschaft der Hauptstadt. Die Gartengewächse sind auch hier die allenthalben in Deutschland bekannten vom Rettig bis zur Ananas. Nur zeichnet sich der **Gartenspargel** v. Grätz durch seine Güte, so wie durch seine außerordentliche Dicke, die oft einen Zoll und darüber im Durchmesser hält, vor jenem aller angränzenden Länder aus. Auf seine Cultur wird so viel Fleiß verwendet, daß man zu Grätz, beynah den ganzen Winter über, damit bedient werden kann; denn es werden in dieser strengen Jahrszeit manche grosse Spargelbeete in wohlbedeckte, geheizte, unterirdische Gärten verwandelt. Im Jäner kommt nicht selten Grätzerspargel auf die kaiserliche Tafel. Das Obst betreffend, s. Obstzucht.

Gasberg, Gk. So. v. Voitsberg, ein Berg, und an demselben eine gleichnahmige G. des Ws Greißeneck.

Gasen, Gk. N. v. Birkfeld, eine Pf. des Ds Birkfeld, liegt an der Strasse, die vom benannten Markt, über die Fischbachalpen nach dem Bk. führt. Danächst liegt Gasendorf, G. des Ws Frondsberg.

Gasendorf, Gk. S. v. Hartberg, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Ilz, G. des Ws Neudau.

Gasfeld (Groß- und Klein-) Gk. So. v. Voitsberg, am Fuß des Gasbergs, am Zusammenfluß der Kainach und der Deigitsch, zwey Gemeinden des Ws Greißeneck.

Gasseldorf, Mk. G. des Ws Kleinstätten.

Gasterei (Ober- Mitter- und Unter-) Mk. Nw. v. St Leonhard, drey Gemeinden des Ws Gutenhag.

Gatschern, Ik. So. v. Irdning, am Gulingbach, G. dieses Ws.

Gatschingthal, Mk. G. des Ws Pösnitzhof.

Gau oder Gäu, ein sehr altes Deutsches Wort, das ein Thal, ein flaches Land bezeichnete, und auch noch jetzt zuweilen gehört wird, um einen Bezirk Landes anzudeuten. Am Ende der Stmärkischen Eigennahmen kommt er noch öfters vor.

Gauitsch, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Gaurach, Gk. G. des Ws Münchhofen.

Gauze, Ek. Sw. v. Schönstein, an der San.

Gay, Bk. W. v. Trafayach, G. dieses Ws.

Geberhart, ein Heiliger und Erzbischof v. Salzburg, s. Admont.

Gebirge in der Stm. Diese sind eine Fortsetzung der höchsten Europäischen Gebirge, der Schweizeralpen; sie laufen ununterbrochen durch Tyrol, das Salzburgische, durch Oberkärnthen, Oberstm. Oesterreich, bis an die Donau fort, und endigen sich mit dem Kahlenberg b. Wien. Die höchsten Rücken dieser Gebirgskette sind zwar nicht mehr

so

so hoch, wie jene in der Schweiz und Tyrol; kein ewiges Eis bedeckt sie mehr, da sie wenigstens ein paar Monathe lang schneelos sind; dennoch übertreffen sie an Höhe alle übrigen Gebirge des nördlicher gelegenen Deutschlandes. Da der zwischen Oesterreich und dem Gk. gelegene Berg **Wechsel** schon über 900 Klafter über der Oberfläche des Meeres erhoben befunden worden ist (s. **Wechsel**) so ist es gewiß, daß die höchsten Gebirgsgipfel in der Oberstm. eine Höhe v. wenigstens 1100 bis 1200 Klaftern haben. Unterwegs strecken sich von dieser Gebirgskette mächtige Arme aus Kärnthen und der Oberstm. auch nach der Unterstm. aus, und füllen auch diese mit zwar weniger hohen und weniger zusammenhängenden Bergen an, die sich zuletzt in sanften Anhöhen und Hügeln, die dem Weinbau so vortheilhaft sind, endigen. Die verschiedenen Nahmen der Stmärkischen Gebirge s. bey den Nahmen der fünf Kreise.

Geflügelarten (Zahme) in der Stm. sind die nähmlichen, wie sie allenthalben in Deutschland anzutreffen sind; ihre Pflege in der Unterstm. besonders in den Windischen Büheln, ist aber ungewöhnlich stark, und einige Arten derselben erlangen eine eben so ungewöhnliche Grösse, und, wenn sie gemästet werden, eine so außerordentliche Schwere, als sie in andern Ländern nicht, oder nur selten, erlangen. **Gänse** geben z. B. beym Braten nicht selten 2 Pfund Fett von sich, und **Indianische Hähne** (hier **Janische** genannt) erreichen zuweilen ein Gewicht v. 18 bis 20 Pfund. Der Ruf dieser Hausthiere erstreckt sich gleichwohl selten über die Gränzen der Stm. Diese Ehre ist nur den Stmärkischen **Kapäunen** vorbehalten, welche zur strengen Winterszeit, in Küsten gepackt, ihren Weg bis nach Italien, bis an die Donau, die Moldau und den Rhein nehmen, sogar schon vor nicht vielen Jahren am Hofe des Churfürsten v. Maynz, den Neugierigen zur Schau ausgesetzt zu

werden,

werden, verdient haben. Den Wienern ist diese Leckerspeise, denen sie gewöhnlich von Leuten, welche Gegengefälligkeiten erwarten, als Geschenk überschickt wird, beßtens bekannt. Diese Kapäune erreichen ein Gewicht v. 7 bis 9 Pfund; ihr Fleisch ist außerordentlich zart und v. einem Geschmack, wodurch sie sich von allen ihren ausländischen Brüdern unterscheiden. Im Sulmthal im Mk. ist ihre Zucht, so wie ihr Wachsthum, vorzüglich berühmt.

Geflügelarten (Wilde) in der Stm. Die Stmärkischen Waldungen sind das Vaterland des vortrefflichsten Federwildprets. Der **Auerhahn**, Tetrao Urogallus, und seine Henne, die man hier zu Lande die **Bromhenne** heißt, sind unter diesen (da man hier den noch grössern Trappen vermißt) die größten, und (aber nur wenn sie noch jung sind) der erste Leckerbissen aus dem Reiche des wilden Geflügels. Der **Schildhahn** oder **Birkhahn**, Tetrix, folgt den Auerhähnen an Grösse, das **Haselhuhn**, Lagopus Attagen, und das **Repphuhn**, Perdix, aber an Wohlgeschmack; diesen folgen: das Schneehuhn, Lagopus Rabatino, das Steinhuhn, hier zu Land **Koturn** genannt, die **Wildtaube** und die **Waldschnepfe** (die **Moosschnepfe** selten). **Fasanen** werden b. Grätz und Mureck, aber nur selten angetroffen; auch diese sind nur Flüchtlinge aus den beyden Fasanerien v. Brunnsee und Feldkirchen. Kleinere Vögel sind: die **Drosseln**, die **Wachholderdrosseln** oder **Krammetsvögel**, **Lerchen** ꝛc. Von diesen letztern giebt es hier zwey vielen andern Ländern unbekannte Arten, die im Herbst wegen ihres Wohlgeschmacks außerordentlich beliebt sind, und, da man sie sehr zahlreich fängt, häufig verspeiset, auch außer Land geschickt werden; beide Arten sind kleiner als die bekannten Lerchen; die grössere Art wird hier **Schmelchvogel**, die kleinere das **Lisperl** genannt. Beym Linne heißt die erste Gattung Alauda campestris. — Von Sangvögeln findet

man

man in der Stm. meist alle in Deutschland gewöhnliche Arten; nur die **Nachtigall** beschränkt ihren Aufenthalt auf jene Gegenden des Landes, in welchen die Windische Sprache die herrschende ist. — Von Raubvögeln giebt es in der Stm. von grosser Art nicht viele. **Adler** finden sich auf hohen Gebirgen, aber auch da nicht häufig. Auf den hohen Alpengebirgen giebt es auch sogenannte **Lämmergeyer**, die den Gemsen ihre Jungen rauben. — Von Wasservögeln findet man hier die gewöhnliche **Wildänte**, die **Tauchänte** und das **Rohrhuhn**. Da diese Vögel sich am häufigsten in mit Rohr bewachsenen grossen Morästen aufhalten, und die Stm. damit zum Glück nicht versehen ist, so sind sie auch nur in geringer Anzahl zu finden.

Gegenthal, Mk. W. v. Hochenmauten, an der Drau, dicht an den Kärnthischen Gränzen, letzter Stmärkischer Ort an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen. Seitwärts liegt **Obergegenthal**, beide sind Gemeinden des Ws Kienhofen.

Gejaid, nach Oberdeutscher Mundart eine Jagdbarkeit, auch wohl ein Jagdbezirk; Daher der

Gejaidhof, Gk. No. v. Stainz, ein S. und Gut b. dem Dorf Dobbel, an der Strasse zwischen jenem Markt und Grätz. Das S. war ehedessen landesfürstlich, und die Herzoge belustigten sich hierum oft mit der Jagd.

Geisberg, b. Grätz, ein Berg, an dem ein Marmorbruch sich befindet.

Geishorn, Jk. So. v. Rottenmann, an der Salzstrasse, G. dieses Ws und Pf. des Ds Admont. Der danächst gelegene **Geishornsee** ist noch keines alten Ursprungs.

Geißereck, Mk. G. des Ws Welsbergel.

Geist (Heiligen) in Lohitsch, Ek. O. v. Gonowitz, an der Strasse v. diesem Markt nach Studenitz, am Fluß Dran, eine Pf. des Ds Gonowitz und G. des Ws Plankenstein-Grätzerantheils.

Geist (Heil.) in Artisch, Ek. Nw. v. Ran, in einiger Entfernung v. der Sau, Pf. des Ds Widem.

Geist (Heil.) Ek. Sw. v. Sachsenfeld.

Geist (Heil.) Ek. Nw. v. Laufen, nah an den Kärnthischen Gränzen, G. des Ws Oberburg.

Geist (Heil.) Ek. in der Gegend Rodersberg.

Geist (Heil.) Ek. in der Gegend Raune.

Geist (Heil.) Spitalsgülten zu Grätz s. Grätz.

Geist (Heil.) Stift, Staatsgülten zu und b. Judenburg, die zuvor dem dortigen Jesuitencollegium gehörten, und nun b. dem Verwaltungsamt Paradies administrirt werden.

Geist (Heil.) in der Kaloß, Mk. Localkapellaney des Ds St Barbara b. Ankenstein.

Geist (Heil.) Mk. O. v. St Leonhard.

Geist (Heil.) Mk. b. Leitschach, Localkapellaney dieses Ds.

Geisthal, Gk. S. v. Uebelbach in einer gleichnahmigen Gegend, G. des Ws Rein und Pf. des Ds Biber.

Geiswinkel, Jk. No. v. Aussee, eine Gegend zwischen hohen Gebirgen, unfern v. den Oesterreichischen Gränzen.

Gemeingruben, Bk. So. v. Trafayach, an der Eisenstrasse.

Gems, Bk. No. v. Eisenerz in einer gleichnahmigen wüsten Gegend, durch welche ein Bach desselben Nahmens hinfließt, G. des Ws Gallenstein und Localkapellaney des Ds Eisenerz. In dieser Gegend ist ein Anbruch v. Flintensteinen vorfindig. Weiter gegen N. liegt das rauhe und fürchterlich hohe Gemsgebirg, und noch nördlicher, jenseits des Salzaflusses liegen die noch höhern und rauhern Gemsalpen, die ihren Nahmen mit Recht führen, da sie den Gemsen häufig zum Aufenthalt dienen.

Gems, Gk. G. des Ws Pfannberg.

Gems, Mk. Nw. v. St Florian, an einem gleichnahmigen Bach, G. des Ws Wildbach und Pf. des Ds St Florian. Dazu gehören zwey andere Gemeinden des Ws

Wild-

Wildbach, Gemsdorf und Gemsdorfberg oder Gemsgebirg genannt.

Gems, W. v. Marburg, nah an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Wildhaus und Pf. des Ds Marburg.

Gems (Nieder-) Mk. G. des Ws Feilhofen. — Im 16. Jahrhundert gab es in der Stm. Herren v. Gams, die auch eine Gemse im Wappen führten. Von welchem Orte sie sich schrieben, ist übrigens unbekannt.

Gemsen, s. Wildarten in der Stm.

Gemseneck, Ek. ein S. und Gut.

Gemsgraben, S. v. Bruck, eine Gebirgsgegend an den Gränzen des Gks, und darin eine gleichnahmige G. des Ws Weyer. Der durch diese Gegend hinströmende Gemsbach scheidet beyde Kreise bis zu seinem Einfluß in die Mur ober Fronleiten.

General-Einnehmeramt (Landschaftliches). Dieses in der Hauptstadt bestehende Amt hat die Stmärkische Landescasse, dann alle Staatsgefälle, deren Einhebung, vermög Receß mit dem Landesfürsten, den Ständen überlassen ist, zu verwalten, und so auch die bey der Landschaft v. Privaten anzulegenden Capitalien einzunehmen, und dagegen landschaftliche Aerarial- und Domesticalschuldbriefe auszustellen. (Erstere werden für die dem Landesfürsten unter ständischer Garantie, letztere für die den Ständen selbst gemachten Darlehen ausgestellt.) Der Vorsteher dieses Amtes ist der landschaftliche General-Einnehmer, der zugleich Kriegszahlmeister ist; ihm sind ein Hauptcassier, und die 4 Cassiere des Gks, Mks, Eks und der Oberstm. (die sich auch sämmtlich zu Grätz befinden) untergeordnet. Zu dem General-Einnehmeramt gehört auch die Creditscasse mit einem Aerarial- und einem Domestical-Creditscassier, eine Liquidatur, das Weinaufschlagsamt und das Fleischaufschlagsoberamt.

General-Militärcommando (Inner- und Oberösterreichisches). Diese zu Grätz niedergesetzte Stelle hat das Militärfach und alles dahin Einschlagende in der Stm. in Kärnthen, Krain, im Ungarischen und Deutschen Küstenland, im Görzischen und in Tyrol zu besorgen. Das Haupt dieser Stelle ist ein **commandirender General** in Inner- und Oberösterreich, (dermahlen Ferdinand Herzog v. Würtemberg) dem noch mehrere Generale beygesellt sind, die sich in Friedenszeiten theils zu Grätz, theils in einigen andern Hauptstädten der benannten Länder aufhalten. Zu dieser Stelle gehören: die **Feldkriegs-Expeditionskanzley**, das **Oberfeldkriegscommissariat**, das **Stabsauditoriat** (das militärische Criminalgericht) und das sogenannte **Judicium delegatum militare mixtum**, (die militärische Justizinstanz) welchem 2 Landräthe von Seite des Civils assistiren. Unter dem Generalcommando steht ferner das Inner- und Oberösterreichische **Verpflegsdepartement**, welchem wieder die Verpflegsmagazine zu Grätz, Judenburg, Bruck, Marburg und Cilli (und außer der Stm. zu Laybach, Görz, Triest, Fiume, Klagenfurt, Lienz und Innsbruck) unterstehen; endlich gehört auch noch hieher die **Genie- und Fortifications-Baudirection** und ein **Garnisons-Artillerie-Districtscommando**. Alle benannte Stellen und Departements haben ihren Sitz zu Grätz. In der Stm. sind in Friedenszeiten stationirt die 3 Regimenter: Lattermann, Strasoldo und Terzi (in Kärnthen das Regiment Schröder, in Krain und Görz die Regimenter Thurn und Reiski, in Tyrol das Regiment Neugebauer). Das Nähere v. den 3 Stmärkischen Regimentern s. **Regimenter** (In der Stm. stationirte).

Georgen (St) hier zu Land meist St Jürgen oder Jörgen oder Görgen ausgesprochen, bekannter Nahme eines

Heili-

Heiligen, von dem folgende Kirchen oder Ortschaften den ihrigen entlehnt haben:

Georgen (St) zur Unterscheidung v. einem gleichnahmigen Markt im Gk. mit dem Zusatze: b. Reicheneck, Windisch Svet Juri, Ck. ein zur H. Reifenstein dienstbarer Markt auch G. desselben Ws, mit 40 geringen Häusern, 15 1/2 M. v. Grätz, an der Strasse zwischen Cilli und dem Markt Lemberg. Hier ist eine Pf. des Ds St Marein. In der Gegend dieses Marktes ist eine gute Pferde- und Bienenzucht.

Georgen (St) in Sdolle, Ck. No. v. Peilenstein, Localkapellaney des Ds Widem.

Georgen (St) b. Tabor, Ck. S. v. Fraßlau, Pf. dieses Ds.

Georgen (St) Ck. G. des Ws Tüffer-Decanat.

Georgen (St) Ck. N. v. Sachsenfeld.

Georgen (St) Ck. N. v. Rohitsch, am Donatiberg.

Georgen (St) zur Unterscheidung v. einem gleichnahmigen Markt im Ck. mit dem Zusatz: an der Stiffling, Gk. ein beträchtlich grosser Markt mit 160 Häusern, in einiger Entfernung v. der Mur, am Bach Stiffing, 4 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds St Veit am Fogau, die schon im J. 1220 errichtet worden ist. Danächst liegt ein ansehnliches S. desselben Nahmens, mit einer H. wohin auch der Markt dienstbar ist. Diese H. hat ein Landgericht und einen W. unter diesem stehen die 13 Gemeinden: Allerheiligen, Badendorf, Framing, Markt St Georgen, Greuth, Großweiting, Hartel, Haselbach, Mitterlabil, Ragnitz, Stocking, Würzing und Zuckthal. — Das S. der Markt und die Gegend sind im J. 1481 v. den Ungarn verwüstet worden.

Georgen (St) Gk. Sw. v. Birkfeld.

Georgen (St) Jk. W. v. Murau, an der Mur, worüber hiernächst 3 Brücken gehen, an der Strasse v. benannter

Stadt

Stadt nach den Salzburgiſchen Gränzen, iſt eine G. des Ws Obermurau, und eine Pf. des Ds Stadel, die ſchon im J. 1180 beſtanden hat.

Georgen (St) Nw. v. Judenburg, an der Mur, worüber hier eine Brücke geht, an der Oberſtmärkiſchen Commercialſtraſſe nach Kärnthen, eine Pf. des Ds Judenburg.

Georgen (St) am Schwarzenbach, Jk. O. v. Weißkirchen, an der Straſſe über die Stubalpen nach dem Gk. Localkapellaney des Ds Judenburg.

Georgen (St) Jk. G. des Ws Spielberg.

Georgen (St) Jk. So. v. Rottenmann, an der Palten, an der Salzſtraſſe.

Georgen (St) Jk. O. v. Neumarkt, G. des Ws Lind.

Georgen (St) Mk. O. v. St Leonhard, an der Stainz, Pf. des Ds Abſthal.

Georgen (St) b. Witſchein oder Georgenberg, Mk. O. v. Leitſchach, G. des Ws Witſchein und Localkapellaney des Ds Leitſchach.

Georgen (St) in den Windiſchen Büheln, Mk. Pf. des Ds Marburg.

Georgenthal, Mk. Nw. v. St Leonhard, G. des Ws Gutenhag.

Gerbetſchitz, Ck. G. des Ws Stermoll.

Gerlinzen oder Jerlenzen, Mk. G. des Ws Dornau.

Gerlova oder Jerlova, Mk. O. v. Wernſee, an der Mur, G. des Ws Maleck.

Gernitzen, Mk. N. v. Hochenmauten, am Feiſtritzbach, G. des Ws Kienhofen.

Gerold, Statthalter Carl des Groſſen in der Stm.

Gersdorf, Gk. No. v. Straß, ein beträchtliches Dorf und G. dieſes Ws, auch gleichnahmiges Staatsamt, das zu Herbersdorf verwaltet wird. In der Nähe iſt eine Pulverſtampfe.

Gersdorf, Gk. O. v. Pischelsdorf, an der Feistritz, G. des Ws Herberstein.

Gersdorf, Mk. Nw. v. St. Florian, dicht an den Gränzen des Gks, G. des Ws Wildbach.

Gersdorf, Mk. O. v. Mährenberg, an der Drau, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Fall.

Gersdorf, Mk. W. v. Pettau, G. des Ws Ebensfeld.

Gerste s. Feldbau in der Stm.

Gertraud v. Baden, Afterherzoginn v. der Stm. s. Baden (Hermann Markgraf v.)

Gertraud (St) Ck. Sw. v. Tüffer, G. dieses Ws, auch Pf. des Ds Tüffer.

Gertraud (St) Ck. Nw. v. Windischgrätz, am Grätzbach.

Gescheid, Gk. W. v. Gratwein, G. des Ws Plankenwart.

Gescheid, Gk. G. des Ws Birkenstein.

Gescheid, Gk. G. des Ws Münchhofen.

Geschichte der Stm. Die erste Entwickelung eines Landes aus dem rohen Zustande der Natur, die nach einander erfolgten Naturereignisse, und der dermahlige natürliche Zustand desselben sind die Gegenstände der Naturgeschichte. (s. Naturgeschichte der Stm.) Die politischen Schicksale eines Landes, eines Volkes, werden durch eine politische Geschichte verhandelt. Die politische Geschichte der Stm. zerfällt in 3 Haupttheile, die alte, die mittlere und die neue Geschichte; die alte beginnt mit den ältesten Bewohnern des Landes, die uns bekannt geblieben sind, bis zur Erhaltung seines dermahligen Nahmens und eines eigenen Landesfürsten; die mittlere Geschichte beginnt mit Erhaltung des dermahligen Nahmens und eines eigenen Landesfürsten bis zur letzten Vereinigung mit Oesterreich; die neue Geschichte fängt mit dieser letzten Vereinigung an, und reicht bis auf unsere Zeiten.

Die alte Geschichte zerfällt wieder in folgende 7 Perioden: I. Das Land wurde v. wilden, freyen Völkern bewohnt, von den ältesten, durch die Geschichte bekannt gebliebenen Zeiten, bis zur Besiegung dieser Völker durch die Römer im Jahr nach Christus Geburt 8. Der Zeitraum beträgt mehrere hundert Jahre s. **Tauriscier, Nordgauer, Pannonier, Römer in der Stm.** II. Nun kam das Land unter Römische Bothmässigkeit, und blieb unter derselben bis zum Einbruch der Gothen im J. 408. Der Zeitraum beträgt 400 Jahre. s. **Römer in der Stm.** III. Jetzt war das Land wechselweise unter der Bothmässigkeit der Römer und mehrerer einander folgender wandernder Völkerschaften, bis zum Untergange des abendländischen Römischen Reichs im J. 476. Der Zeitraum beträgt 68 Jahre. s. **Römer, Heruler.** IV. Das Land kam nun in die Gewalt Herulischer, Ostgothischer und Longobardischer Könige, dann unter jene der Winden und Avaren, bis zur Besiegung dieser beyden letztern durch Carl den Grossen im J. 791. Der Zeitraum beträgt 315 Jahre. s. **Heruler, Ostgothen, Longobarden, Winden, Carl der Grosse.** V. Das Land war nun unter der Bothmässigkeit Fränkischer Fürsten, bis zum Einbruche der Ungarn im J. 900. Zeitraum: 109 Jahre. s. **Carl der Grosse, Ludwig der Fromme, Ludwig der Deutsche, Carlman, Ludwig der Jüngere, Carl der Dicke, Arnulph, Ungarn in der Stm.** VI. Das Land stand nun wechselweise unter der Herrschaft der Ungarn und der Deutschen Könige und Kaiser, bis zur Besiegung der Ungarn durch Otto den Grossen im J. 955. Zeitraum: 55 Jahre. s. **Otto der Grosse.** VII. Von diesem Zeitpunct an stand das Land getheilt unter der Bothmässigkeit mehrerer kleiner Regenten, bis zum Tod des Herzogs v. Kärnthen, Heinrichs des Zweyten, im

J.

J. 1127. Zeitraum: 172 Jahre. s. **Otto der Grosse, Regenten (Erste, eigene, kleine) in der Stm.**

Die mittlere Geschichte enthält gleichfalls 7 Perioden. I. Das Land, unter dem Nahmen der Stm. war nun, unter eigenen Landesfürsten vereinigt, bis zum Tod des Herzogs Ottocar des Zweyten, im J. 1192. Zeitraum: 65 Jahre. s. **Leopold der Erste, Ottocar der Erste, Ottocar der Zweyte.** II. Die Stm. wurde nach des zweyten Ottocars Tod zum erstenmahl mit Oesterreich unter gemeinschaftlichen Fürsten vereinigt, bis zum Tod des Herzogs Friedrich des Zweyten im J. 1246. Zeitraum: 54 Jahre. s. **Leopold der Zweyte, Friedrich der Erste, Leopold der Dritte, Friedrich der Zweyte.** III. Die Stm. war nun ein erledigtes Reichslehen, inzwischen unter der Bothmäßigkeit des Kaisers Friedrich des Zweyten, der Ungarischen und Böhmischen Könige, Bela des Vierten und Ottocar des Zweyten, und des Kaisers Rudolph des Ersten, bis zur Belehnung des Herzogs Albert v. Habsburg mit diesem Herzogthum im J. 1282. Zeitraum: 36 Jahre. s. **Friedrich, Kaiser, der Zweyte, Baden (Hermann Markgraf v.) Bela der Vierte, Ottocar der Zweyte Przemysl. Rudolph, Kaiser, der Erste.** IV. Die Stm. erhielt nun zum zweytenmahl mit Oesterreich gemeinschaftliche Landesfürsten, bis zur Theilung beyder Länder zwischen den Herzogen Leopold dem Vierten und Albert dem Dritten im J. 1373. Zeitraum: 91 Jahre. s. **Albert der Erste, Rudolph der Erste, Friedrich der Dritte, Albert der Zweyte und Otto, Rudolph der Zweyte, Leopold der Vierte und Albert der Dritte.** V. Die Stm. wurde nun durch einen Theilungsvertrag v. Oesterreich wieder getrennt, und hatte eigene Landesfürsten, bis zum Tod des unbeerbten Erzherzogs v. Oesterreich, Alberts des Sechsten, im J. 1464. Zeitraum: 91 Jahre. s.

Leopold der Vierte, Wilhelm, Ernest, Friedrich der Vierte. VI. Die Stm. ward nun zum drittenmahl mit Oesterreich unter gemeinschaftlichen Landesfürsten vereinigt, bis zum Tod des Kaisers Ferdinand des Ersten im J. 1564. Zeitraum: 100 Jahre, s. Friedrich der Vierte, Maximilian, Carl der Erste, Ferdinand der Erste. VII. Die Stm. wurde nach Ferdinands Tod abermahl v. Oesterreich getrennt, und hatte eigene Landesfürsten, bis zum Tod des Kaisers Mathias im J. 1619. Zeitraum 55 Jahre s. Carl der Zweyte, und Ferdinand der Zweyte.

Die neue Geschichte enthält bis auf den heutigen Tag 2 Perioden: I. Die Stm. ward zum vierten und letztenmahl mit Oesterreich vereinigt, unter den 6 letzten Landesfürsten aus dem Hause Habsburg bis zum Tod Marien Theresiens im J. 1780. Zeitraum: 161 Jahre s. Ferdinand der Zweyte, Ferdinand der Dritte, Leopold der Fünfte, Joseph der Erste, Carl der Dritte, Maria Theresia. II. Die Stm. wird seitdem, mit Oesterreich vereinigt, von Landesfürsten aus dem Haus Lothringen beherrscht, bis auf den heutigen Tag. s. Joseph der Zweyte, Leopold der Sechste, und Franz der Erste, dermahliger Landesfürst.

Geschmeyer, Gk. G. des Ws Kalsdorf.

Geschwend, Gk. G. des Ws Kumberg.

Geschwend, Gk. O. v. Fronleiten, G. des Ws Pfannberg.

Gessendorf, S. v. Grätz, an der Mur, G. des Ws Liebenau.

Gestad, Fk. O. v. Gröbming, an der Ens, wo dieser Fluß mit Getreidfahrzeugen beschifft zu werden beginnt, S. dann Propstey und H. des Stiftes Admont mit einem W. diesem unterstehen die 8 Gemeinden: Bruckern, Eblern, Markt Gröbming, Lengdorf, St Martin, Michaelerberg, Mitterberg und Samberg.

Gestütthof, Jk. O. v. Murau, an der Mur, worüber hier eine Brücke führt, eine Fürst Schwarzenbergische gutbestellte Stutterey.

Getreidarten, s. Feldbau in der Stm.

Gewicht und Maaß s. Maaß und Gewicht.

Geydorf und Narad Mk. eine G. des Ws Arnfels.

Geyrach, Windisch Juriklosher, d. i. Georgenkloster, Ck. So. v. Tüffer, an der Strasse v. diesem Markt nach Montpreis, S. und Staatsherrschaft, mit einem Verwaltungsamt, bey welchem auch die dieser H. einverleibte Staatsherrschaft Birkstein administrirt wird. Unter dem W. dieser H. stehen die 8 Gemeinden: Kostreinitz, Planinz, St Peter, St Ruprecht, Svetina, Trobenthal, Vesovie und Wodrusch. Hier ist auch ein Beneficium des Ds Tüffer. Das S. war eine Carthause v. J. 1174, in welchem sie Ottocar der Zweyte gestiftet hat, bis zu Luthers Zeiten, als die Mönche aus einander zu gehen genöthiget wurden. Nachher bekam das Jesuitencollegium zu Grätz diese H. für ihr dortiges Conviethaus. Bey Geyrach ist ein kameralisches Steinkohlen- und Eisensteinbergwerk.

Giesling, Jk. S. v. Murau, ein Gränzberg zwischen diesem K. und Kärnthen.

Gießenberg, Gk. G. des Ws. Lanach.

Gießkübelberg, Ck. G. des Ws Burgfeistritz.

Gilgen, (St) oder St Gillen s. Egydi (St).

Gillersdorf, Gk. S. v. Fürstenfeld an der Feistritz, nah an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Fürstenfeld-Commende.

Gimb (Ober- und Unter-) Gk. G. des Ws Hainfelden.

Gimlach, Bk. Nw. v. Trafayach, G. dieses Ws, wonächst ein Steinkohlenanbruch zu finden ist.

Giselsdorf, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Gisulph, Herzog v. Friaul s. Longobarden.

Gladomirs oder Gladomes, Ek. Sw. v. Windischfeistritz, G. des Ws Burgfeistritz.

Glanz, Mk. O. v. Leitschach, G. des Ws Trautenburg.

Glasblasereyen: zu Lembach, Rast, Rohitsch, Thalberg, Trakenburg.

Glashütte, Mk. Stationskapellaney des Ds St Florian.

Glätte-Erzeugniß in der Stm. s. Bleybergwerke.

Glatzau, Gk. No. v. St Georgen, an der Strasse zwischen Grätz und Gnaß.

Glatzenthal, Gk. W. v. Gnaß. G. des Ws Gleichenberg.

Gleichenberg, Gk. O. v. Gnaß, S. und Fideicommißherrschaft des Grafen v. Trautmannstorf mit einem privilegirten Landgericht und einem W. diesem unterstehen die 32 Gemeinden: Aschau, Aug, Badenbrunn, Baumgart, Burgfried, Fischa, Glatzenthal, Markt Gnaß, Grabersdorf, Hirschdorf, Höllgrund, Kalkberg, Katzelsdorf, Katzendorf, Kiensdorf, Lichteneck, Ludersdorf, Lugitsch, Mayerdorf, Oberauersbach, Obergnaß, Oberzirknitz, Perlsdorf, Pöllau, Pölzengraben, Poppendorf, Radisch, Raning, Thien, Unterauersbach, Unterzirknitz, Wört. Von diesem S. schrieben sich im 12. und 13. Jahrhundert die Herren v. Glichenperch. Das gleichnahmige Dorf ist eine G. des Ws Kapfenstein. Unweit davon b. Klausen, welches ebenfalls eine G. des Ws Kapfenstein ist, und b. Sulzleiten sind zwey Sauerbrunnquellen, die bekannt zu werden beginnen; die Bestandtheile des erstern Wassers sind: ein saurer Mineralgeist, Eisenvitriol, alkalische Erde und Bittersalz; des letztern Bestandtheile sind: ein beißender Geist, absorbirende Erde, muriatisches Salz, Mineralalkalisalz und Eisentheile.

Glein, Fk. O. v. Knittelfeld, G. des Ws Seckau.

Gleis (Im) Fk. O. v. Admont, eine mit hohen Gebirgen eingeschlossene Gegend an der Ens, an den Gränzen des Bks.

Gleisbach, Gk. S. v. Semriach, ein uraltes, eingestürztes S.

Gleis-

Gleisdorf, Gk. ein Markt mit 110 Häusern, an der Raab, an der Ungarischen Hauptstrasse, 3 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds St Ruprecht an der Raab, die schon im J. 1219 bestanden hat; ferner ist hier ein Piaristencollegium, das 1746 errichtet worden, nun auf 18 Ordensmänner reducirt ist, und eine Hauptschule hat. Ferner findet man in diesem Markt ein Postamt, ein unter dem Grätzer Hauptzollamt stehendes Wegmautamt, und eine Tabacklegstätte. Der Markt ist übrigens der H. Freyberg unterthänig, so wie er auch eine G. desselben Ws ist.

Gleyspach, ein dermahlen in der Stm. begütertes gräfliches Geschlecht. Ob dasselbe vom oben benannten S. Gleisbach abstammt, ist mir unbekannt, so wie ich auch in der Stmärkischen Geschichte nichts v. demselben fand.

Glichenperch, alter Nahme des Ss Gleichenberg.

Globoko, Ek. G. des Ws Pischatz.

Glognitz (der Oesterr. Benedictinerpropstey) Dominien in der Stm. H. Münchwald und das Amt Wenigzell.

Glogouwrod, Ek. G. des Ws Ran.

Glovach, Gk. N. v. Straß, G. des Ws Labeck.

Gmania, Ek. So. v. Reichenburg, unweit der Sau, an der Strasse zwischen diesem Markt und Ran.

Gmeiner (Franz Xaver) geboren zu Studenitz 1752, ward Weltpriester; lehrte durch 6 Jahre als außerordentlicher Professor zu Grätz die Canonischen Rechte, und ist nun schon im 14. Jahr ordentlicher Professor der Kirchengeschichte, und im vierten Jahr Assessor des Stmärkischen Studienconsesses, als Repräsentant der theologischen Facultät. Er ist einer der vorzüglichsten Gelehrten seines Vaterlandes. Dessen in der literarischen Welt allbekannte Werke sind: Institutiones juris ecclesiastici ad principia juris naturæ & civitatis adornatæ, & Germaniæ accomodatæ 2 Bände, (schon 4 Auflagen). Deutsche Uebersetzung dieses Werkes (2 Auflagen). Ferner Meine Gedanken

über

über die Geringschätzung und den kümmerlichen Unterhalt der Seelsorger. Meine Gedanken über die bischöflichen Consistorien ꝛc. Beweis, daß die Ordensgelübde der von Landesfürsten aufgehobenen Orden, ohne vorhergehende Dispensation ihre Verbindlichkeit verlieren. Beantwortung der Anmerkungen, die Herr Modesti über meinen Beweis gemacht hat. Schema encyclopœdiæ theologicæ per terras Austriæ hereditarias explanandæ. Epitome historiæ ecclesiasticæ in usum prælectionum. Litterargeschichte der Philosophie. Theologia dogmatica in systema redacta, Das allgemeine Deutsche Lehnrecht in wissenschaftlicher Lehrart verfaßt. Nebst drey gehaltenen, und im Druck erschienenen, Gelegenheitsreden.

Gnadenörter (nach der katholischen Volkssprache) eigentlich Wallfahrtsörter, wo die dahin Wallenden, durch ein daselbst aufgestelltes, sogenanntes wunderthätiges Bild oder Gnadenbild, Wunder erwarten und Gnaden hoffen, sind in der Stm., wie in allen katholischen Ländern, zu finden; allein seit der Einstellung der Wallfahrtsprocessionen, der Entkleidung der Bilder und der Hinwegnehmung der Opfer- und Gelübdetafeln, unter Josephs des Zweyten Regierung, werden sie nur mehr von einzelnen (noch dazu meist nicht Steyermärkischen) Wallfährtergruppen besucht. Die bekanntesten dieser Wallfahrtsörter waren oder sind: zu Adriach, Bäreneck, heil. Dreyfaltigkeit in den Windischen Büheln, Fernitz, Frauenberg oder Kulm, Heiligberg, Lankowitz, St. Marein b. Windischlandsberg, Mariabrunn in Offeneck, Mariabuch, Mariahilf zu Grätz, Mariatrost, Neustift, Osterwitz, Pinka, Pletrowich, Pöllauberg, Rast, Rehkogel, Saurau, Spital am Semering, Straßengel, Straßgang, Weizberg, Wenigzell, St Xaver in Strasche und vorzüglich zu Zell. s. diese Nahmen.

Gnaming, Gk. Nw. v. St. Georgen, unweit der Mur, G. des Ws Faſoldsberg.

Gnaß, Gk. ein Markt mit 70 Häuſern, 6 M. v. Grätz, an einem gleichnahmigen Bach, der ſüdlich ſeinen Lauf nimmt, und unter Mureck in die Mur fällt. Hier iſt eine Pf. des Ds Straden. Der Ort iſt übrigens eine G. des Ws Gleichenberg, auch zu dieſer H. dienſtbar. Gegen Nw. davon, an der Straſſe nach Grätz, liegt **Obergnaß**, eine G. deſſelben Ws. Im 14. 15. und 16. Seculum gab es Herren von Gnaß.

Gniebing, Gk. G. des Ws Hainfelden.

Gnieß, Gk. Sw. v. Flz an der Ungariſchen Hauptſtraſſe G. des Ws Kalsdorf.

Gobernitz, Fk. So. v. Knittelfeld, ein Dorf an der Mur, wo die Oberſtmärkiſche Commercialſtraſſe nach Kärnthen dieſen Fluß mittels einer Brücke paſſirt.

Goberon, So. v. Bruck, unweit der Mur, iſt, ſammt Kolbach, eine G. des Ws Bäreneck.

Godeninzen oder Joteninzen, Mk. N. v. Polſterau, dicht an den Ungariſchen Gränzen, G. des Ws Friedau.

Gogitſch, Gk. S. v. Gleisdorf, G. des Ws Freyberg.

Gogowa (Ober- und Unter-) Mk. Amt und Landgericht des Minoritenkloſters zu Pettau. Das erwähnte Landgericht wird auf dem ſogenannten Hammer im Ek. verwaltet.

Goiſeldorf, Gk. S. v. Hartberg, am Safenbach, G. des Ws Neudau.

Golava, Ek. O. v. Windiſchgrätz, am Bacher.

Gold und Silber. Gediegenes findet man in der Stm. nicht, allein die Kupfer- und Bleybergwerke erbeuten etwas von dieſen beyden edlen Metallarten. Im J. 1789 betrug dieſe Ausbeute 941 Mark und 16 Loth. Einige Flüſſe führen auch Gold unter ihrem Sand. Bey Ankenſtein wird in der Drau ſogar Gold gewaſchen; allein dieſes Waſchen iſt hier zu Land eine undankbare Arbeit.

Goldes

Goldes, Mk. G. des Ws Arnfels.

Goldorf, So. v. Marburg, an der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Ebensfeld, desgleichen ein Amt.

Goldtraten, Bk. S. v. Zell, zwischen hohen Gebirgen.

Golitschhof, Ek. No. v. Gonowitz, S. und Gut am Golitschbach.

Golobuka, Ek. G. des Ws Altenmarkt.

Golrath (In der) Bk. So. v. Zell, eine fürchterlich wüste Gegend zwischen hohen Gebirgen, und darin ein Staatseisenbergwerk. Unter den Erzarten dieses Bergwerkes findet man auch rothen Glaskopf.

Gomilsko, Ek. S. v. Prasberg, G. des Ws Saneck.

Gonowitz, Windisch Koinize, Ek. ein Markt von mehr dann 100 Häusern, am Fluß Dran, an der Hauptcommercialstrasse 13 3/4 M. v. Grätz. Hier ist ein vom Landesfürsten zu verleihendes D. zu demselben gehören die 7 Pfarren: heil. Geist in Lohitsch, St Kunegund, Prihova, Retschach, Seiz, Teinach und Tschadram und die 6 Localkapellaneyen: St Bartholomee, St Lambert in Skommern, St Lorenzen in Stranitzen, St Margarethen in Kebel, Seizdorf und St Wenzel. Weiter findet man in diesem Markt ein Postamt, ein dem Inspectorat v. Marburg untergeordnetes Wegmautamt, und eine Salzversilberung. Durch den Markt fließt ein mineralisches Wasser. Die Einwohner treiben einen beträchtlichen Handel mit rothen Weinen (den beßten dieser Farbe in der Stm.) die gleichwohl fälschlich Gonowitzerweine genannt werden, weil sie aus andern Weingebirgen des Eks nur zum Handel hieher gebracht werden. Der Markt ist übrigens der gleichnahmigen Staatsherrschaft unterthänig, die zuvor dem Stift Seiz gehört hat. Diese H. hat ihr eigenes Verwaltungsamt, wobey auch Hohenecker Unterthanen, die Münkendorfergült, und die H. Oplotnitz verwaltet wird. Auch hat diese Staatsherrschaft ein Landgericht

gericht und einen W. unter dem letztern stehen die 6 Gemeinden; **Markt Gonowitz, Gonowitzdorf, Preloge, Skalitz, Tupeinadorf** und **Vessina.** In der Gegend ist ein Bleyanbruch. Auch entdecket man danächst die Ruinen einer alten gleichnahmigen Feste, von der sich vom 12. bis 15. Seculum die Dynasten v. **Gunewitz** schrieben. Die Pfarr zu Gonowitz bestand schon im J. 1173. Der Markt, sammt der Gegend und dem erwähnten S. ist 1529 v. den Türken verheert worden. Im 16. und zu Anfang dieses Seculums gabs hierum Bauernempörungen. 1765 und 1786 brannte der Ort größtentheils ab.

Goppelsbach, Fk. W. v. **Murau,** an der Mur, an der Strasse nach den Salzburgischen Gränzen, S. und Gut, mit einem W. dem die 3 Gemeinden **Einach, Predlitz** und **Stadel** unterstehen.

Gora oder **Gorje,** nach Krainischem, und **Werch,** nach Kroatischem Dialect, heißt in der Windischen Sprache ein Berg. Daher beyde Worte in den Windischen Eigennahmen so oft vorkommen.

Gorjane, Ck. W. v. Hörberg, G. dieses Ws.

Gorischnitz, Mk. G. des Ws Meretinzen.

Goritschach, Mk. Sw. v. Friedau, G. des Ws Sauritsch, an einem gleichnahmigen Berg, der die Gränze zwischen diesem K. und Kroatien bestimmt. Zwischen diesem Berg und der Drau passirt die Kroatische Hauptstrasse aus einem Land ins andere.

Goritschiza, Ck. So. v. Hocheneck, G. des Ws Reifenstein.

Goritz, Bk. G. des Ws Widen.

Goritz, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Goritz, Gk. N. v. Radkersburg, am Haselsbach, Ungarn gegenüber, G. des Ws Radkersburger-Purgstallfreyhof.

Goriza, Windischer Nahme des Deutschen: **Weinberg,** der in den Windischen Eigennahmen so oft gehört wird.

Goriza, Ck. So. v. Fraßlau.

Goriza, Ek. G. des Ws Reichenburg.

Gorizen, Mk. Nw. v. Neustift, ein Gut, auch eine G. des Ws Kranichsfeld.

Gornigrad, Windischer Nahme des Marktes Oberburg.

Görsch, Mk. G. des Ws Waldschach.

Görtschach (Unter-) Ek. ein Gut, auch eine G. des Ws Saneck.

Görz (Mainhard Graf v.) war unter Kaiser Friedrich dem Zweyten einige Zeitlang Statthalter in der Stm.

Gorza, Windischer Nahme des Deutschen: Hügel, der am Ende der Windischen Eigennahmen oft vorkommt.

Gorza, Mk. S. v. Pettau, an der Drau, G. des Ws Pettau-Minoriten.

Görzhof, Ek. S. v. Fraßlau, S. und Gut.

Gosdorf, Gk. N. v. Mureck, am Sasbach, G. des Ws Brunnsee.

Gösel, Mk. Nw. v. Landsberg, ein Gränzberg zwischen diesem K. und Kärnthen.

Gösnitz oder Gössing (Hoch- und Nieder-) Gk. Sw. v. Köflach, an einem gleichnahmigen Bach, und am Fuß eines Berges desselben Nahmens, 2 Gemeinden des Ws Lankowitz.

Göß, Bk. S. v. Leoben, an der Mur, ein sehr weitläuftiges Gebäude, das die Domkirche, und die ordentliche Residenz des Bischofs v. Leoben und seines Domstiftes einschließt. Das hiesige Domkapitel und Consistorium bestehet aus einem Generalvicar, einem infulirten Dompropst, noch 5 andern Domherren und Consistorialräthen, und einem Consistorialkanzler. Zu dem hiesigen Domdecanat gehören die 2 Pfarren der Stadt Leoben. Die gleichnahmige Staatsherrschaft, die dem neuerrichteten Leobenerbisthum zum Fond dient, wird hier von einem bischöflichen Hofrichteramte verwaltet. Die hierum gelegenen Staatswaldungen hingegen haben eben allhier ein eigenes Staatswaldamt. Die H. Göß hat einen W. diesem unterstehen die 11 Gemeinden:

Brenn-

Brenngraben, Göß, Groß- und Kleingöß, Kletschach, Kolbach, Oberort, Pretach oder Pertach, Proleb, Schladnitzgraben, Schattenberg und Sonnberg. Bey eben dieser H. werden auch die beyden dahin gehörigen Landgerichte Röthelstein und Tragöß verwaltet, wiewohl Göß selbst im Bezirke und unter der Gerichtsbarkeit des Landgerichts Waldstein liegt. — Dieser Ort kommt in der Geschichte schon zu Anfang des 10. Jahrhundertes vor; damahls besaß nähmlich ein **Aribo Graf v. Luiben (Leoben)** den Mayerhof **Göße**m, Goestaris (Göß) wozu 20 Huben, Mansi, gehörten. Ein anderer Aribo, ein Enkel oder Urenkel des Vorigen, Erzbischof v. Maynz, stiftete zu Göß, das er vermuthlich durch Erbschaft erhielt, im J. 1004 ein Nonnenkloster Benediktinerordens, also das erste Kloster in der Stm. (denn die Mönchenklöster zu Admont und St. Lambrecht sind 70 Jahre später errichtet worden). In dieses Kloster begab sich Adula, seines Bruders Seyfried Gemahlinn (andere sagen: Aribo's Mutter) samt ihrer Tochter **Kunegunde**, welche erste Abtissinn war. Unter ihren Nachfolgerinnen in dieser Würde, verdient **Perchta**, eine geborne Puchs v. Prank, angemerkt zu werden; sie starb nähmlich im J. 1338 im Ruf der Heiligkeit, und 12 Jahre später (sagt die Stiftchronik) fand man an ihrem Körper noch frisches Fleisch und Blut, und derselbe duftete Wohlgeruch von sich. Das Stift wurde zuletzt das bevölkertste und reichste im Land, und der Zufluchtsort adelicher Töchter, die sich dem geistlichen Stande widmen wollten. Im J. 1782 hob Kaiser Joseph dieses Stift auf, und räumte es dem von ihm neuerrichteten Bisthum Leoben zur Residenz ein. — Göß ward neuerlich dadurch noch einmahl berühmt, daß daselbst in dem nun beendigten Französischen Kriege der Obergeneral Bonaparte sein Hauptquartier hatte, und daß dort der Präliminärfriede zwischen Oesterreich und Frankreich, nach

einem

einem fünfjährigen, blutigen Kriege, zwischen beyden Nationen, durch den Oesterreichischen General Meerfeld, und ihn unter Vermittlung des Neapolitanischen Gesandten, Marquese de Gallo, angefangen, abgehandelt und (bis zur feyerlichen Unterzeichnung, welche zu Leoben erfolgte) am 17. April 1797 vollbracht wurde.

Gössel, Fk. No. v. Aussee, nah am Grundelsee.

Gössenberg, Fk. So. v. Haus, zwischen Gebirgen, G. des Ws Oberhaus.

Gössendorf, Gk. G. des Ws Fasoldsberg.

Gossendorf, Gk. N. v. Gnaß, G. des Ws Halbenrain.

Gößgraben, Bk. eine Gebirgsgegend hinter Göß.

Gößgraben, Bk. G. des Ws Trafanach.

Gössing (Hoch- und Nieder-) Gk. zwey Gemeinden des Ws Lankowitz.

Gößting, Nw. v. Grätz, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, S. und H. mit einem W. unter diesem stehen die 12 Gemeinden: Gabriach, Gößting, Neudorf, Neustift, Oberantritz, Oberscheckel, Schotleiten, Statteck, Thal, Unterantritz, Weinitzen und Weinzettel. Danächst sieht man noch die Gemäuer eines alten Felsenschlosses desselben Nahmens, von dem sich im 12. und 13. Seculum die Herren v. Göstnick oder Kestinik geschrieben haben.

Gosteiger (Hans) ein Zimmermann, dessen Nahmen in der Landesgeschichte aufbewahrt zu werden verdient; er kam im J. 1512 aus Tyrol, erbaute zu Reisling, Hislau und Palsau, künstliche, zuvor im Land noch ganz unbekannte, Holzrechen, auch andere nützliche Wassergebäude zum Behuf der Oberstmärkischen Eisenmanufacturen, und starb, mit einer goldenen Kette belohnt, zu Wien.

Gothen, wandernde Völker in der Stm. s. Römer.

Gotheram, Statthalter des Kaisers Carl des Grossen in der Stm.

Götling

Götling, Mk. G. des Ws Seckauberg.
Götsch, Mk. Sw. v. St Leonhard, G. des Ws Wurmberg.
Göttelsbach, Gk. G. des Ws Münchhofen.
Gotthard (St) N. v. Grätz, S. und Gut, das vormahls dem Stift St. Lambrecht gehörte, nach dessen Aufhebung dem Staat heimfiel, und nun wieder verkauft ist.
Gottsbach, Jk. O. v. Knittelfeld, zwischen Gebirgen.
Götz, (J. F. v.) ein berühmter noch lebender Mahler, zu Grätz geboren, eines Obersten Sohn; seine vorzügliche Stärke ist in der Miniaturmahlerey; er ist ungemein glücklich im Treffen. Den ersten Versuch seiner Kunst machte er mit einem grossen Bild, für welches ihm der Kurfürst v. Bayern 100 Louisdor geben wollte, das er aber zu wenig fand. Sein Genie führte ihn bald auch zur Dichtkunst; er machte aus der Romanze Leonardo und Blandine ein Melodram, das sehr gefiel; nicht damit zufrieden, versuchte er die Leidenschaften in diesem Melodram in ihrem stufenweisen Uebergang in radirten Blättern vorzustellen. Es sind über 100 Blätter, durch die er sich in der literarischen und in der Künstlerwelt einen grossen Ruhm erwarb. Er privatisirte viele Jahre bald in München, bald in Augsburg. Wo er sich jetzt befindet, ist mir unbekannt.
Götzendorf, Jk. O. v. Zeyring, an der Pöls.
Gouverneur s. Gubernium.
Graben, Mk. G. des Ws Obermureck.
Grabendorf, Mk. N. v. Friedau, G. dieses Ws.
Grabenfeld, Gk. Nw. v. Wildon.
Grabenhof s. Grätz.
Grabenwart, Gk. G. des Ws Ligist.
Grabersdorf, Gk. So. v. Gnaß, am Poppendorferbach, G. des Ws Gleichenberg.
Grad, Windisches Wort, das ein Schloß, eine Feste oder Burg bezeichnet, daher es oft in den Windischen Eigennahmen vorkommt. Nach einigen Slavischen Mundarten

heißt

heißt es Gradez, und davon stammen die Nahmen aller Ortschaften in Deutschland, die Grätz heißen, oder mit grätz sich endigen. In der Stm. wird aber das Gradez von den Winden nur gebraucht, um die Hauptstadt Grätz und Windischgrätz (Slaveni Gradez) zu benennen.

Graden, Gk. N. v. Köflach, an einem gleichnahmigen Bach, G. des Ws Biber, und Pf. eben dieses Ds. Vom 12. bis ins 16. Seculum gab es im Lande Herrn v. Graden, die sich vielleicht von diesem Ort schrieben. Hierum ist ein Eisenhammerwerk.

Graden, (Ober- und Unter-) und Gradenberg, Gk. drey Gemeinden des Ws Lankowitz.

Graden, Jk. G. des Ws Seckau.

Gradenfeld, Gk. G. des Ws Neuschloß.

Gradez s. Grad.

Gradiska, Mk. S. v. Ehrenhausen, G. des Ws Spielfeld.

Gradisch, Ek. No. v. Windischgrätz, G. des Ws Altenmarkt, und danächst ein S. und Gut desselben Nahmens. Hierum findet man auch ein Eisenhammerwerk.

Gradisch und Gradischa, Mk. zwey Gemeinden des Ws Ankenstein.

Graduschak, Mk. G. des Ws Dornau.

Grafen (Beym) Gk. W. v. Uebelbach, eine Gebirgsgegend.

Grafendorf, Gk. N. v. Hartberg, dort wo sich die Hartbergerstrasse nach Vorau und Friedberg theilt, G. des Ws Kirchberg am Wald und Pf. des Ds Hartberg. Unweit davon ist Grafenviertel, oder Gräflerviertel, G. desselben Ws.

Grafendorf, Gk. S. v. Fronleiten, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, S. wo die dazu gehörige H. Pfannberg verwaltet wird.

Grafendorf, Gk. O. v. Mooskirchen, in einiger Entfernung v. der Strasse nach Grätz.

Grafen-

Grafendorf, Jk. No. v. St Lambrecht, an der Mur, an der Strasse zwischen Murau und Unzmarkt.

Grafendorf, Mk. N. v. St Florian, an der Stainz, dicht an den Gränzen des Gks, und an der Strasse zwischen Stainz und Pröding.

Grafeneck, Jk. N. v. Rottenmann, an der Salzstrasse, S. und Gut.

Gragera, Mk. G. des Ws Waldschach.

Grajena (Unter-) Mk. G. des Ws Pertau-Erdominicaner.

Grajenaberg, Mk. G. des Ws Oberpettau.

Grais, Ek. W. v. Sachsenfeld, an der San, wo sich der Wolskabach mit ihr vereinigt, eine Pf. des Ds Cilli.

Gralla (Ober- und Unter-) Mk. O. und So. v. Leibnitz, ersteres unfern von der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, zwey Gemeinden des Ws Seckauberg.

Granzen, Jk. No. v. Obdach, an den Obdacheralpen, an den Gränzen des Gks. G. des Ws Admontbühel.

Gränzen der Steyermark, diese auch nur beyläufig zu bestimmen, wie sie noch vor dem Tod des Herzogs v. Kärnthen Heinrich waren, ist unmöglich, weil die Mark Styr nur aus voneinander getrennten Stücken bestand, zwischen welchen die Erzbischöfe v. Salzburg, die verschiedenen nur v. den Kaisern abhängenden Dynasten, die sich im Bezirk der dermahligen Stm. befanden, vorzüglich aber die Herzoge v. Kärnthen, ihre Ländereyen hatten, so daß die alte Mark Styr mit den dazu gehörigen in der dermahligen Stm. eingeschlossenen Ländern, gar nicht, oder doch nur längs der dermahligen Eisenstrasse zusammen hieng. Nach des erwähnten Herzogs Tod aber im J. 1127, als sich der Nahme der in Oesterreich gelegenen Mark Styr über den größten Theil der dermahligen Oberstm. und auch über einen beträchtlichen Theil der Unterstm. verbreitete, erhielt das Land einige Zurundung und einiges Ganzes, und wenn es sich auch gegen S. noch nicht über den ganzen der-

mahligen Mk. und Ck. erstreckt hat, so war dagegen gegen N. die erwähnte, jetzt in Oesterreich gelegene Mark Styr ein Theil davon. So kam auch kurz darnach, nach dem Tod des letzten Grafen v. Pütten, Eggebert, diese gleichfalls im dermahligen Oesterreich gelegene Grafschaft hinzu, und so hatte die Stm. wenn auch gleich noch hie und da Salzburgische Ländereyen dazwischen lagen, oder ein Theil der Unterstm. noch nicht zum Lande gehörte, dennoch eine Grösse und einen Umfang, die der dermahligen Grösse und dem dermahligen Umfang ziemlich gleichkamen, wo nicht sie übertrafen. Unter den im Lande befindlichen Dynasten erhoben sich im 14. Jahrhundert die Grafen v. Cilli zu selbstständigen Landesfürsten. In der ersten Hälfte des 15. Seculums nahm ihr Land den ganzen dermahligen Ck. ein, so daß die Stm. dadurch wieder in engere Gränzen sich eingeschränkt fand. Aber nach dem Tod des Grafen v. Cilli Ulrich des Zweyten 1456 fiel sein Land wieder an die Stm. von dieser Zeit an hatte dieses Land die weitläufigsten Gränzen, bis endlich die Stadt Steyer mit den umliegenden Gegenden, (das ist: die alte Mark Styr) Oesterreich einverleibt wurde, und so geschah es auch mit den Gegenden um die Stadt Neustadt (das ist: mit der ehmaligen Grafschaft Pütten) die bis zu dem Gipfel des Berges Semering an Oesterreich gezogen wurden. Letztere Stadt war noch im J. 1596 (wie es Urkunden beweisen) in der Stm. gelegen. Diese beyden Versetzungen der Gränzen, wodurch die Stm. beträchtlich an Größe verlor und Oesterreich gewann, waren übrigens mit desto weniger Schwierigkeiten verknüpft, da beyde Länder seitdem ohnehin unter einem Landesfürsten vereinigt geblieben sind.

Die dermahlige Begränzung der Stm. ist folgende: Der Bk. gränzt an Oesterreich unter und ob der Ens, nahmentlich an die Viertel Unterwienerwald, Oberwienerwald und das Traunviertel; diese Gränzen betragen mit

ihren auf der Karte sichtbaren Krümmungen 22 M. Der Fk. gränzt an Oesterreich ob der Ens, nahmentlich an das Traun- und das Hausruckviertel; diese Gränzen betragen eine Länge v. 18 1/2 M. ferner gränzt dieser K. an das Erzstift Salzburg, in einer Länge v. 14 1/2 M. dann an Kärnthen, und zwar in einer kurzen Strecke an den Villacher- und in einer langen Strecke an den Klagenfurterkreis; diese Gränzen betragen 15 M. Der Gk. gränzt an Oesterreich, und zwar an das Viertel Unterwienerwald, in einer Strecke v. 6 1/2 M. dann an Ungarn, nahmentlich an den Eisenburgercomitat, in einer Strecke v. 16 M. auf der entgegengesetzten Seite gränzt dieser K. an Kärnthen, und zwar an den Klagenfurterkreis, in einer Strecke v. 3 M. Der Mk. gränzt an Kärnthen, an eben den Klagenfurterkreis, in einer Strecke v. 6 M. und auf der entgegengesetzten Seite gränzt dieser Kreis an Ungarn, nahmentlich an den Eisenburger- und Szaladercomitat, in einer Strecke v. 7 1/2 M. und an Kroatien, nahmentlich an den Warasdinercomitat, in einer Strecke v. 5 M. Der Ek. gränzt an Kroatien, nahmentlich an den Agrämercomitat, in einer Strecke v. 9 1/2 M. dann an Krain, nahmentlich an den Neustädtler- und Laybacherkreis, in einer Strecke v. 19 M. endlich an Kärnthen, und zwar an den Klagenfurterkreis, in einer Strecke v. 8 1/2 M. — Die ganze Stm. gränzt also an **Oesterreich** in einer Strecke v. 47 M., an das **Erzstift Salzburg** in einer Strecke v. 14 1/2 M. an **Kärnthen**, in einer Strecke v. 32 1/2 M. an **Krain**, in einer Strecke v. 19 M. an **Kroatien**, in einer Strecke v. 14 1/2 M. und an **Ungarn** in einer Strecke v. 23 1/2 M. so daß also der ganze Umfang des Landes, mit den in den Karten sichtbaren Krümmungen der Gränzlinien, 151 M. beträgt.

Gränzzollämter s. Bancogefälleninspectorate.

Graschach, Mk. G. des Ws Feilhofen.

Graschach, Mk. S. v. St Florian, an der Strasse zwischen Schwanberg und Pröding, G. des Ws Kleinstätten.
Graschnitz, Bk. No. v. Kapfenberg, an der Mürz, der Hauptcommercialstrasse gegenüber.
Grasdorf, Gk. G. des Ws Labeck.
Grasdorf, Gk. N. v. Straß.
Grasnitz, Bk. N. v. Aflenz, am Seebach, G. dieses Ws.
Grasnitz, Mk. So. v. Ehrenhausen, G. des Ws Spielfeld. Danächst ist
Grasnitzberg, G. des Ws Ehrenhausen.
Grassing oder Grassau (Ober- und Unter-) Gk. O. v. Gleisdorf, an der Ungarischen Hauptstrasse, zwey Gemeinden, die erste des Ws Freyberg, die zweyte des Ws Kalsdorf.
Gratkorn, N. v. Grätz, eine Gegend.
Gratwein, Gk. ein aus mehr dann 90 Häusern bestehender Markt, nicht fern v. der Mur, der Gegend Gratkorn gegenüber, 1 1/2 M. v. Grätz, an der Strasse nach dem Stift Rein. Hier ist eine Pf. des Ds Straßgang, dann eine Tabacklegstätte. Der Ort ist der H. Rein unterthänig, ist auch eine G. desselben Ws. Das Landgericht, welches v. diesem Markt seinen Nahmen hat, wird ebenfalls b. jener H. verwaltet. Hier war schon im J. 1187 eine Pf. In der Gegend wird grauer Marmor gebrochen.
Grätz, die Hauptstadt der Stm. und, nach Wien und Prag, die größte, schönste und volkreichste aller Deutsch- und Ungarischerbländischen Städte, liegt an beyden Ufern der Mur, und ist, mittels zweyer Brücken über diesen Fluß, verbunden. Von hier sind, längs der Hauptcommercialstrasse, 38 abgeklafterte M. nach Triest, und 26 solche M. nach Wien (doch etwas näher über Hartberg und Aspang.) Liesganig bestimmte die Breite der Sternwarte des hiesigen vormahligen Jesuitencollegiums auf 47° 4′ 9″, und die Länge derselben auf 3 Minuten 42 Secunden

runden in Zeittheilen westlicher als die durch den Stephansthurm zu Wien gehende Mittagslinie, so, daß, wenn es also z. B. zu Grätz 12 Uhr ist, zu Wien schon 3 Minuten und 42 Secunden darüber sind; so fand eben dieser Liesganig die erwähnte Sternwarte 220 Wienerklafter über der Oberfläche des Meeres erhoben, und also 140 Klafter höher als Wien, welche Stadt nur 80 Klafter höher als das Meer liegt. Die Magnetnadel weicht hier 15° 50′ nach Westen ab. Die hohe Lage dieser Hauptstadt ist zugleich ein Beweis einer so reinen Luft, derer sie genießt, als nur wenige Hauptstädte sich erfreuen können. Gegen O. zeigt sich dieser Stadt ein durch mässige Berge, Hügel und Ebenen angenehm unterbrochenes fruchtbares Land. Gegen S. übersieht man das 3 M. lange an mancherley Getreidarten reiche Grätzerfeld. Zwischen diesen beyden Gegenden eilet die Mur, durch kleine Gebüsche, Auen und grasreiche Wiesen dahin. Gegen W. und N. wird die Aussicht durch eine Reihe lustiger Weinhügel gehemmt, die durch Gehölze, Aecker und Gärten untermischt und mit einer Menge bürgerlicher Landhäuser besetzt sind. Höhere, mit Fichten bewachsene Berge, die der aus der Oberstm. herabrauschenden Mur kaum einen Durchgang erlauben, zeigen sich hinter denselben, und kahle, neun Monathe lang mit Schnee bedeckte Alpenrücken steigen hier und da weit hinter diesen empor, und beschließen den nördlichen und westlichen Horizont.

Grätz ist der Sitz des Stmärkischen **Guberniums**, und der dazu gehörigen Aemter und Kanzleyen, der Stmärkischen **Provinzialstaatsbuchhaltung**, des Stmärkischen **Kameral-Kriegs- und Bancozahlamtes**, des Stmärkischen **Fiscal-Oberpost-Versatz- und Landmünzprobieramtes**, eines **Kreisamtes**, ferner der Stmärkischen **Provincial-Bau- und Strassendirection, Polizeydirection, Lottogefällen- und Taback- und Siegel-**

gelgefällen-Kameraladministration, der Taback- und Siegelgefällenbuchhaltung, eines Tabackgefällencommissariats, des Stmärkischen Studienconsesses, Protomedicats und mehrerer Physicate. Ferner ist Grätz der Sitz der Stmärkischen Landeshauptmannschaft, des landschaftlichen General-Einnehmeramtes, des Stmärkischen adelichen Landrechtes, Landtafelamtes, dann einer über ganz Inneröstereich bestellten Bancogefällen-Administration, eines dieser untergeordneten Hauptzollamtes und einer Salzversilberung; endlich ist hier auch ein über Inner- und Oberösterreich bestelltes General-Militärcommando, und darunter stehende Feldkriegs-Expeditionskanzley, Oberfeldkriegscommissariat, Stabsauditoriat, Judicium delegatum militare mixtum, Verpflegsdepartement, Genie- und Fortifications-Baudirection, und Garnisonsartillerie-Districtscommando. In militärischer Rücksicht ist also Grätz auch als die Hauptstadt v. ganz Inner- und Oberösterreich anzusehen. s. die Nahmen dieser Stellen.

Diese Stadt ist auch die ordentliche Residenz der Bischöfe v. Seckau und seines Domstiftes. Das hiesige Domkapitel und Consistorium besteht aus einem infulirten Dompropst, einem Dombechant, Generalvicar, Domcustos, drey andern wirklichen und drey Titulardomherren und Consistorialräthen, zwey Consistorialsecretären und vielen Titularconsistorialräthen (den in der Diöces zerstreuten Decanen). Die kirchliche Eintheilung dieser Stadt besteht in 10 Kirchspielen; diese sind: Die Hauptpfarre zum heiligen Blut, dem ein vom Landesfürsten zu ernennender Decan und infulirter Propst vorsteht, dann die Dompfarre zu St Egydi, die Pfarren: St Andree, St Anna, heil. Dreyfaltigkeit, St Johann, St Leonhard, Mariahilf, Mariahimmelfahrt und die Localkapellaney am Kalvarienberg. (Nebst diesen gehören

ren noch zum Grätzer D. die außer dem Bezirk der Hauptstadt gelegenen 7 Pfarren: **Fernitz**, **Fronleiten**, heil. **Kreuz am Wasen**, **Mariatrost**, **St Peter**, St **Stephan am Gratkorn** und **St Veit am Aigen**).

Der **Magistrat** der landesfürstlichen Hauptstadt Grätz, der von 30 bürgerlichen Ausschuß- oder Wahlmännern gewählt wird, (die wieder v. der sämmtlichen Bürgerschaft gewählt werden) besteht aus einem Bürgermeister, 6 Räthen, einem Secretär und geheimen Rathsprotocollisten, einem Einnehmer, einem Controlor, einem Registrator und Expeditor, einem Exhibitenprotocollisten, einem Raitofficier ꝛc. wozu noch ein Stadthaumeister, ein Platz- und Victualiencommissär mit den unterstehenden Marktaufsehern und Getreidmessern, ein Stadtwachtmeister, ein Magister Sanitatis ꝛc. gehören. Dieser Magistrat ist die erste Civilinstanz aller im Bezirk der Stadt wohnhaften Nichtadelichen; ferner hat er ein **privilegirtes Landgericht**, bey dem auch das Landgericht der H. Eckenberg, durch Vertrag, mitverwaltet wird; dann ist er für die Stm. das **Wechselgericht erster Instanz**, wozu noch 4 Beysitzer aus dem Handelsstande gezogen sind; endlich hat er auch einen W. der durch eine besondere **Werbbezirkscommission** verwaltet wird. In dieser Rücksicht ist Grätz in 18 Gemeinden eingetheilt; diese sind: **die innere Stadt sammt der Jacominivorstadt, Ober- und Untergries, Carlau, St Andree, St Georgen, Bodenfeld, Mariahilf, Kalvarienberg, Graben, Oberrosenberg, Unterrosenberg, Geydorf, St Leonhard, Leonhardergasse, Morellenfeld, Schörgelgasse, Münzgraben** und **Harmsdorf**. In dem Bezirk dieser Stadt giebt es, außer der magistratlichen Jurisdiction, noch viele sogenannte landschaftliche Freyhäuser, ferner noch viele andere Dominien und Jurisdictionen, die aber sämmtlich dem Magistrate (dessen W. und Landgeri-

richt

richt sich über alle Theile der Stadt erstrecken) als ihrer Criminal- und Polizeyinstanz, unterstehen. Die vorzüglichsten dieser Dominien sind: **Die Gülten des Bischofshofs, des Hauptpfarrhofs**, die zur H. Eckenberg gehörige **Gült Weißeckerhof**, die dem Bürgerspital zum heil. Geist gehörige, und in demselben verwaltete Gült, das nach der H. Waldeck gehörige Amt **Sigmundstädtel**, die Güter oder Gülten **Denkenhof, Idelhof, Adelsbühel, Grabenhof, Rosenhof, Schützhof, Charlottendorf**, St Joseph am **Kroisbach, Harmsdorf** ꝛc. die H. **Neuhof**, die Fideicommißherrschaft der Freyherren v. Jauerburg, **Münzgraben**, die H. und Commende **Leech** des Deutschen Ordens, die im Deutschen Haus verwaltet wird, mit einem W. außer dem Bezirk dieser Hauptstadt; die 13 Gemeinden desselben sind: **Hönigthal, Kainbach oder Kambach, Langwiesen, Milchgraben, Niederscheckel**, die äußere und die innere **Ragnitz, Rohrbach, Schafthal, Schillingsdorf, Stifting, Venisbuch** und **Völling**. Endlich sind noch im Bezirke der Stadt Grätz das sogenannte **Marchfutteramt** und die Staatsherrschaft **Leuzenhof**; das Verwaltungsamt dieser letztern ist im Generalseminarium, und dabey werden administrirt: die Pfarrgülten Adriach, die Carmelitenrealitäten v. Grätz, Mariatrost, Neubergerhof zu Grätz, Convicthaus zu Grätz, und dazu gehörige Realitäten, Ferdinandeum zu Grätz und Realitäten, Seminariumsrealitäten zu und b. Grätz und die Kainbacherwaldungen.

Nach der Häuserconscription wird Grätz in 4 Theile getheilt, weil die Numerirung derselben eben so oft mit dem Numer 1 beginnt. Diese Theile sind: **die innere Stadt, die Leonhardervorstadt, die Münzgrabenvorstadt** und **die Murvorstadt**. Diese 4 Theile, sammt den dazwischen liegenden Wiesen, Aeckern und Gärten, haben einen Umfang v. mehr dann anderthalb Deutschen M., so

wie

wie der Durchschnitt fast v. allen Seiten mehr als eine halbe M. beträgt. In diesen Bezirk gelangt man durch mehr dann 20 Strassen und Wege, worunter aber nur 11, die am meisten befahren werden, mit Schrankenmauten versehen sind, nähmlich die Stationen: **Papiermühle**, (durch welche die Hauptcommercialstrasse v. Wien kommt) **Weißeckerhof**, **Prankergasse**, **Lazareth**, **Carlau**, (durch welche die Hauptcommercialstrasse v. Triest geht) **Münzgraben**, **Schörgelgasse**, **St Leonhard**, (durch welche die Hauptstrasse aus Ungarn kommt) **Geydorf**, **Steinbruch** und **Steinfeld**. Im Bezirke dieser Hauptstadt werden gezählt: 22 Kirchen und öffentliche Kapellen, 5 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, 28 Glockenthürme, 9 Thurmuhren, 2627 Häuser und beyläufig 35000 Einwohner. Die Zahl der hier Gebornen und Verstorbenen beläuft sich jährlich auf etwas weniger oder etwas mehr als 1000 Personen, und der Getrauten zwischen 2 und 300 Paar. Der zahlreiche Stmärkische Adel, der sich meist hier aufhält, und das sehr beträchtliche Personale der oben angeführten Stellen dienen dazu, den Wohlstand der hiesigen Einwohner zu befördern, so wie diesen auch die hiesigen Manufacturen und der Handel, besonders in den beyden Jahrmärkten, welche hier in der Faste und im September statt haben, sehr befördern. (s. **Handlungszweige**) Zur Ergötzung der Einwohner dieser Hauptstadt dienen die manigfaltigen, lustigen Spaziergänge und Spazierfahrten, die ihnen die herrliche Anlage der herumliegenden Gegenden darbietet, ein gut bestelltes Theater, die Redoute, Academien, Concerte, Gesellschaften, verschiedene Tanzsäle, die bürgerliche Schießstätte, ein Feuerwerksplatz, 20 Kaffeehäuser, über 500 Speise- Wein- Bier- und Brantweinhäuser und Schenken ꝛc. Zu ihrer Bequemlichkeit dienen: Miethkutschen, Miethsenften, die Beleuchtung aller Gassen der Stadt und auch einiger Thei-

le der Vorstädte mit Laternen (die Zeit des vollen Mondes ausgenommen), die Reinhaltungsanstalten der Plätze und Gassen, ferner ein Stmärkisches Intelligenzcomtoir. Eine neue Bequemlichkeit kam seit dem letztverflossenen Jahr durch die Errichtung einer kleinen Post hinzu, mittels derer die Einwohner dieser Hauptstadt, so wie des ganzen Grätzerkreises, unter sich gleichsam in nähere Verbindung gekommen sind. Zur allgemeinen Sicherheit dient (nebst der Besatzung) eine Polizeywache, die sogenannten Grundwachen, die Nachtwachen, eine Feuercommission und eine gute Feuerlöschordnung; nach dieser werden b. ausbrechendem Feuer durch Canonenschüsse, Glockenanschläge, Fahnen oder Laternen und Sprachröhre v. dem Schloßberg Zeichen gegeben; die Feuercommissarien, die Ausschußmänner der Bürgerschaft, die Ordensgeistlichen, das Militär, die Miethkutschenpferde sind alsogleich dabey zu erscheinen verbunden. Auf gewissen Plätzen sind besondere Gewölbe oder eigends erbaute Häuschen mit Feuerlöschrequisiten gefüllt. Zum Lebensunterhalt der Grätzer dienen: die beständige Zufuhr v. Lebensmitteln, selbst aus Ungarn und Kroatien, Getreid- Heu- Holzmärkte, zwey Victualien - Wochenmärkte, die Wachsamkeit der Polizey gegen den Vorkauf, wegen Maaß und Gewicht ꝛc.

Die innere Stadt, am linken östlichen Ufer der Mur, ist zwar ordentlich befestigt, hat breite Gräben, 10 Bastionen, einige Ravelinen ꝛc. ist aber zum Eingehen bestimmt; danächst liegt auf einem 50 Klafter hohen Berg eine geräumige Citadelle, welche hier **der Schloßberg** genannt wird, und, nebst einer kleinen Besatzung, einige Staats- und viele andere Gefangene und Züchtlinge enthält. Die Stadt an sich ist nicht groß; denn die Länge v. **Eisenthor** bis zum **Sackthor** beträgt nur 520 Klafter und die Breite vom **Murthor** bis zum **Paulusthor** 420 Klafter; das fünfte ist das **Neuthor** und das sechste

das

das **Burgthor.** Sie liegt größtentheils eben; doch erheben sich die Gassen gegen das Burg- und Paulusthor sehr merklich; sie zählt 427 Häuser, die meistens (ohne das Erdgeschoß) 3, die übrigen 2 oder 4 Stockwerke haben; es sind größtentheils geräumige, festgebaute und ansehnliche Gebäude, unter denen ein halbes Hundert Paläste genannt werden müßten, wenn dieses Wort b. den bescheidenen Stmärkern üblich wäre. Die Theile dieser innern Stadt sind: **Die Burggasse**; hier ist N. 1 die landesfürstliche Burg, ein altes, sehr weitläuftiges, mit einem Thurme versehenes Gebäude; sie ist die ordentliche Residenz eines jeweiligen Stmärkischen Gouverneurs, und in derselben werden die Versammlungen des Guberniums gehalten, so wie man auch hier die zu dieser Landesstelle gehörigen Bureaux und Kanzleyen, dann die Provincial-Bau- und Strassendirection und das Kreisamt des Gks findet. Eben so werden hier auch die Sitzungen des Stmärkischen Landrechts gehalten. Der Burg gegenüber steht die ansehnliche Domkirche zu St Egydi, vormahlige Jesuitenkirche; in derselben sind unter andern ein v. Peter de Pomis gemahltes Familiengemählde des Herzogs Carl des Zweyten, dann ein Crucifix v. Bildhauerarbeit sehenswürdig. Dicht an dieser Kirche, zwischen Gemäuern versteckt, steigt das prächtigste Stück der Baukunst, das man in dieser Stadt findet, empor; es ist das Mausoläum des Kaisers Ferdinand des Zweyten, hier die Catharinenkapelle genannt; diese runde, hohe, mit einer Kuppel geschlossene, und mit einem daneben stehenden schönen Thurme gezierte Gebäude ist v. Jonischer Ordnung. Im Innern ist ein Altarblatt, Mariaempfängniß vorstellend, v. Bellucci gemahlt, merkwürdig. In einem unterirdischen Gewölb liegt erwähnter Kaiser, sammt seiner ersten Gemahlinn, Maria Anna, und seinem Erstgebornen, Johann Carl, begraben; diesen ward später die Asche von dieses Ferdi-

nands Mutter, Maria, Gemahlinn des Herzogs Carl des Zweyten, beygesellt, nachdem unter Josephs des Zweyten Regierung die Kirche der Clarisserinnen, wo sie begraben lag, abgebrochen wurde. **Die Bürgergasse**; hier ist N. 13 das adeliche Frauenstift, das zuvor ein Nonnenstift Dominicanerordens war, weiter hinauf N. 21 ist das Kriegskanzleygebäude, ehedessen das Convicthaus der Jesuiten, noch weiter N. 22 das noch sogenannte Generalseminarium, ein kostbares und ungemein weitläuftiges Gebäude, wovon ein Theil jetzt unbewohnt ist, ein anderer die Zimmer und Säle des Lyceums, worin auch der Studienconseß gehalten wird, und noch ein anderer die öffentliche Bibliothek enthält (s. **Bibliothek**). Dieses Gebäude ist das vormahlige Jesuitencollegium. **Die Hofgasse**; darin steht das landesfürstliche Zeughaus, N. 26 das Gymnasiums- oder Schulhaus und N. 406 das wohlgebaute, bequemeingerichtete Redouten- und Schauspielhaus. **Die Sporrgasse**; darin ist N. 61 das vormahlige Augustinerkloster; durch dieses Gebäude geht der Weg, mittels einer Stiege, nach der dahinter gelegenen, an den Schloßberg angebauten, Lyceumskirche; N. 62 ist das Deutsche Haus und N. 60 das ansehnliche Saurauische Haus. Der noch immer sogenannte **Carmelitenplatz**; hier ist N. 40 das Militärhospital, vormahls Kloster und Kirche der Carmeliten, N. 44 das allgemeine Kranken- und Gebährhaus, das zuvor ein dem Stift St Lambrecht gehöriger Hof war, ferner N. 48 das Tollhaus, vormahliges Capucinerkloster, und N. 42 das ansehnliche Gundaker Herbersteinische Haus. Dieser Platz ist der am höchsten gelegene Theil der Stadt, und von demselben führt ein mit N. 403 bezeichnetes Thor zum **Schloßberg**. Hier sind merkwürdig: das Zuchthaus, die ober- und unterirdischen Gefängnisse, eine Caserne, ein Militärstockhaus, ferner die Thomaskapelle von sehr altem Ansehen, der danächst ste-

hende

hende Thurm, der die sogenannte Siebenglocke (die größte zu Grätz) enthält, die täglich zweymahl um 7 Uhr und einmahl zu Mittag geläutet wird, der Wachtthurm, von dem b. ausbrechendem Feuer die nach der Feuerordnung bestimmten Signale gegeben werden, endlich eine Cisterne, und ein durch den Felsen gehauener, bis unter die Höhe der Oberfläche der Mur herabreichender Brunnen. Uebrigens hat man v. diesem Berg eine reizende Aussicht über die Stadt und ihre Gegenden; dagegen verhindert er auch, daß man von keinem andern Standpunct ganz Grätz mit Einem Blick übersehen kann. Die bisher beschriebenen Theile der innern Stadt nehmen mehr oder weniger Anhöhen ein; die nachfolgenden liegen in der Ebene. **Die Färbergasse**, darin ist N. 90 das Arbeitshaus, N. 91 das Normalschulgebäude, vormahls das den Jesuiten gehörige Ferdinandeum, N. 92 das Gebäude der Taback- und Siegelgefällenadministration, nebst der Tabackniederlage, N. 95 das Versatzamt. **Das Fliegenplätzchen**, auf demselben ist N. 101 die Polizeydirection. **Die Stempfergasse**, darin ist N. 109 die Leykamsche Buchdruckerey, sammt dem dazu gehörigen Comtoir der Grätzerzeitung und der Stmärkischen Intelligenzblätter. **Die Bindergasse. Das Schlosserplätzchen**; N. 124 ist der Bischofhof, die gewöhnliche Residenz der Bischöfe v. Seckau. **Der Tummelplatz**, die einsamste Gegend der Stadt. **Die Neugasse**, worin N. 131 das Lengheimsche und N. 135 das Wolf Stubenbergsche Haus sehr ansehnliche Gebäude sind. **Die Herrngasse**; in dieser längsten und schönsten Gasse der Stadt ist N. 142 das Hauptzollamt, N. 250 ist das grosse, wohlgebaute und altprächtige, mit einem Thurm gezierte Landhaus, in welchem die Landtage, und die ständischen Sitzungen gehalten werden, auch das Kameral- Kriegs- und Bancozahlamt, die Provincialstaatsbuchhaltung, das General-Einnehmeramt, das Landtafel-

amt

amt und noch andere landschaftliche Kanzleyen und Aemter sich befinden. Danächst ist das landschaftliche, mit alten Armaturen reichlich versehene Zeughaus, das besehen zu werden verdient. Die ansehnliche Hauptpfarrkirche zum heil. Blut, mit einer schönen Vorderseite und einem neuen Thurme geziert, liegt auch in dieser Gasse. Das Hochaltarblatt dieser Kirche, v. Tintoret gemahlt, ist sehenswürdig. Unweit davon N. 140 ist das Oberamt der kleinen Post. Die schönsten Privatgebäude sind hier N. 145 das Christian Stubenbergische Haus, das von Innen und Außen nach dem neuesten Geschmack erbaut und verziert ist, N. 147 das Breunerische und N. 251 das Carl Attemsische Haus, das unter allen Häusern der Stadt den geräumigsten Hof hat. **Der Hauptwachtplatz**, der schönste und lebhafteste Platz in der Mitte der Stadt, in dem sich die Hauptgassen der Stadt concentriren, und wo sowohl die Wochen- als jährlich zweymahl die Jahrmärkte gehalten werden. Hier ist N. 243 das mit einem Thurm versehene Rathhaus, wo sich der Magistrat versammelt, und die übrigen magistratlichen Aemter und Kanzleyen befindlich sind. Unter den Privathäusern sind das Weißsche Haus N. 240 und das Prieblingsche N. 234 die merkwürdigsten. **Der erste Sack**; zu Anfang desselben steht eine kupferne, gewundene Denksäule, mit daraufruhendem vorgoldeten Bildnisse der heil. Dreyfaltigkeit, die dem Hauptwachtplatz zu einem schönen Gesichtspunct dient. Am Ende dieser Gasse steht N. 225 das Ferdinand Attemsche Haus, der schönste Privatpalast dieser Stadt, in dem vorzüglich die Plafondmalereyen, v. Rempt gemahlt, besehenswürdig sind. In eben der Gasse N. 166 ist das wohlgebaute Gundaker Herbersteinische Haus. **Der zweyte Sack**; hier ist das noch bestehende Ursulinnerinnenkloster N. 224 mit einer Kirche und Mädchenschule, dann N. 169 das Gebäude der Innerösterreichischen Bancogefällen-

fällen-Administration, in welchem auch das Landmünz-Probieramt zu finden ist. **Der dritte Sack**; dieser und der vorhererwähnte zweyte Sack, gehen in einem schmalen Raum zwischen der Mur und dem steilen Felsen des Schloßberges bis zum Sackthor fort. **Die Postamtsgasse**, in der N. 261 das Oberpostamt sich befindet. **Die Frauengasse. Die Schmiedgasse**, worin das Franz Joseph Wurmbrandsche Haus N. 283 das ansehnlichste ist. **Die Raubergasse**, die ihren Nahmen v. dem Hofe der Freyherren v. Rauber hat, der einst in dieser Gasse gelegen war. Hier ist N. 317 der Lesliehof, wegen seiner Weitläuftigkeit und seiner innern Verzierungen sehenswürdig, so wie der dazu gehörige Garten, unter den wenigen kleinen Gärten der innern Stadt, der beßte ist. **Das Landhausgäßchen. Die Neuweltgasse. Die Franciscanergasse**; hier befindet sich N. 335 das nun auf 18 Mönche reducirte Franciscanerkloster, und danächst die Pfarrkirche zu Mariahimmelfahrt, mit einem hohen Thurm. **Das alte Fischplätzchen. Die Murgasse**; die sehr lebhaft ist, und worin das Mestlsche, das Tiefenbachersche und das Sartorische Haus N. 361, 362 und 421 die beßten sind; das vorletzte war das Kloster und das letzte die Kirche der aufgehobenen Clarisserinnen; das letzte trägt unter allen Häusern der innern Stadt die größten Zinsen. **Das Badgäßchen. Das Hafnerplätzchen. Die Neuthorgasse** (hier auch das kälberne Viertel genannt); hier sind die Fleischbänke, und hinter diesen die Schlachtbrücken, unter welchen die Mur hinfließt. Weiter ist in dieser Gasse N. 398 das Militär-Erziehungshaus, vormahls Kloster und Kirche der Carmeliterinnen.

Die Leonhardervorstadt, an eben der linken Seite der Mur, vor dem Sackthor, Paulusthor und Burgthor. Diese sehr weitläuftige und zerstreut gebaute Vorstadt liegt

auf einer Fläche, die sich, je entfernter je mehr, in sanfte Anhöhen erhebt, und zuletzt durch kleine Berge und Hügel begränzt wird. Hier ist es, wo man von den manigfaltigen Naturschätzen, welche Gebüsche, Aecker, Wiesen und Wein- und andere Gärten darbieten, sich umgeben sieht, und der reizendsten Aussichten erfreuen kann. Diese Vorstadt zählt gerade 600 Häuser. Die Theile derselben sind: **St Leonhard** mit der gleichnahmigen Pfarrkirche, wobey der Gottesacker dieser und der Pfarre zu St Johann befindlich ist. **Die Leonhardergasse**, durch Felder v. St Leonhard getrennt. **Das Morellenfeld.** **Die Leechgasse**, zu deren Anfang die Leechkirche v. uraltem Ansehen steht. **Die Harrachgasse.** **Die Seufzerallee**, ein ländlich einsamer Spazierweg, derer Nahmen ihre Bestimmung anzeigt. **Die Geydorfgasse**, zu deren Anfang der artige und gesuchte Franz Joseph Wurmbrandsche Garten liegt, der mit dem Paulusthor mittels einer Allee verbunden ist, und dessen Gartenhaus geräumig und schön, und mit einer herrlichen Plafondmahlerey, v. Qualeus gemahlt, geschmückt ist. In dieser Gasse ist ferner eine Caserne, und am Ende derselben gelangt man in den Ferdinand Attemsschen Park, Rosenheim genannt, der wegen seiner geschmackvollen Anlage, so wie wegen seiner Aussichten sehenswürdig ist. **Die lange Gasse in Geydorf.** **Die Körblergasse.** **Das Charlottendorf.** **Der Lindweg.** **Die lange Gasse v. Graben bis zum Steinbruch.** **Die Sackthorstrasse** längs der Mur, wo die Bruckmayersche Papiermühle zu finden ist. **Der Graben bis Steinbruch**, welcher die beßte Gasse dieser Vorstadt ist, und viele artige Gärten und Häuser zählt. Hier ist die Pfarrkirche zu St Johann; diese und der zunächst gelegene Pfarrhof N. 330 waren die Kirche und das Kloster v. Capucinermönchen. **Die Mariaschneegasse**, darin eine gleichnahmige Kirche. **Der Graben in Rosenberg**

v.

v. Mariaschnee und der Rosenberg v. der Körblergasse.

Die Münzgrabenvorstadt, gleichfalls auf der linken Seite der Mur vor dem Eisernthor und Neuthor. Diese Vorstadt liegt ganz in der Ebene und zählt 480 Häuser. Die Theile derselben sind: Die Münzgrabengasse, an deren End die Pfarrkirche zu St Anna und danächst N. 120 ein auf 18 Mönche reducirtes Barfüßer-Augustinerkloster befindlich ist. Die Grätzbachgasse, die ihren Nahmen von dem durch selbe hinfließenden kleinen Grätzbach erhalten hat. Die Kühetratten, an derer äußerstem Ende N. 5, 326, 327 und 417 die vor nicht vielen Jahren, unter der Direction eines Herrn Amelbacher neuerbaute und errichtete Cottonfabrik (eine der vorzüglichsten und blühendsten Manufacturen des Landes) sehenswürdig ist. Die neue Schießstattgasse; hier ist N. 79 das dermahlige Schießstatthaus. Die dabey gelegene neue bürgerliche Schießstätte ist eine der schönsten und bequemsten, die man in ganz Deutschland finden kann. Hier ist auch der grosse Gebergersche Küchengarten, der wegen des Ueberflusses und der Manigfaltigkeit der Gartengewächse, die man darin findet, der einzige dieser Art in der Stm. ist. Das Kastellfeld. Die Schörgelgasse, an deren End das Militär-Proviantmagazin zu sehen ist. Die St Petergasse, außer welcher der Gottesacker der Pf. zu St Anna befindlich ist. Die Sparbersbachgasse. Der Hohlweg. Das Hallerfeld. Harmsdorf. Außer dem Neuthor, die Froschau, Untergrätzbachgasse, ferner: Die Heustadelgasse. Die Jacominigasse. Die Klosterwiesengasse. Die Reitschulgasse, darin N. 275 die landschaftliche Reitschule liegt. Die Gleisdorfer Postgasse, außer welcher eine neuangelegte Salpeterplantage und Fabrik zu finden ist. Die Alleezeile (nicht Alleegasse) und der Jacominiplatz. Die zuletzt genannten 5 Gassen gehen von diesem

Platz in geraden Linien aus und bilden die sogenannte Jacominivorstadt, oder die H. Neuhof. Diese ganz neue Vorstadt ist einer der schönsten Theile v. Grätz. Auf dem geräumigen Platz steht N. 360 das sehr grosse und ansehnliche Jacominische Haus, das unter allen Gebäuden dieser Hauptstadt die größten Zinsen abwirft; in demselben ist unter andern das größte und besuchteste Kaffeehaus v. Grätz. Seit kurzem ist dieser Platz auch mit einer schönen und kostbaren metallenen Denksäule geziert, auf der ein vergoldetes Marienbild steht. Der Jacominiplatz gränzt an die Brücke des Eisernthors. Von eben dem Platz gehen über das Glacis Alleen v. Castanienbäumen einerseits bis an das Burgthor und weiter bis an das Paulusthor, andererseits bis an das Neuthor, welche, so wie der Jacominiplatz selbst, in der schönen Jahrszeit mit Lustwandelnden angefüllt, und sogar im Winter nicht menschenleer sind.

Die Murvorstadt liegt am rechten, westlichen Ufer der Mur, der innern Stadt sowohl, als beyden schon beschriebenen Vorstädten gegenüber, ganz in der Ebene, und ist eine der größten und schönsten Vorstädte, die irgend wo bey einer Hauptstadt zu finden sind; sie enthält 1120 Häuser, und darunter viele ansehnliche Gebäude; sie wird, mittels zweyer Brücken mit denjenigen Theilen der Hauptstadt, die am linken Ufer liegen, verbunden. Die alte Brücke führt in die innere Stadt; sie ist 30 Klafter lang, so wie der Fluß hier eben so breit ist; sie ruhet auf Pfeilern v. Quaderstücken; das übrige ist v. Holz; sie hat zu beyden Seiten hölzerne Krämerläden; und das Ganze ist mit einem Dach bedeckt. Die neue Brücke führt v. dieser Vorstadt hinüber auf den außer der Stadt gelegenen Zimmerplatz, und v. da weiter in die Stadt, oder auf den Jacominiplatz, in die ganze Münzgrabenvorstadt ꝛc. sie ist v. Lerchenholz, stark und künstlich gebaut,

35 Klafter, wie hier der Fluß breit ist, lang; und wird an beyden Ufern durch Dämme v. Quadersteinen beschlossen. Die Theile dieser grossen Vorstadt sind: **Der Damm, Die Laburnergasse. Die Eckenbergerstrasse. Die Strauchergasse. Die Elisabethinerinnengasse**, in welcher N. 118 das Elisabethinerinnenkloster und Krankenhaus für das weibliche Geschlecht, sammt einer dazu gehörigen Kirche, zu finden ist. **Die Idelgasse. Die Nägerlgasse. Die Prankergasse**, in mehrere Zweige getheilt, außer welcher der neuerbaute grosse Gottesacker dieser Hauptstadt (die Pfarren St Anna, St Leonhard und St Johann ausgenommen) befindlich ist. **Die Elendgasse. Die Lazarethgasse**, wo die Sartorische Band- und Seidentuchfabrik N. 219 sehenswürdig ist, und an deren End die Lazarethcaserne N. 231 liegt. **Die Köstenbaummühlgasse. Die Krügelfabrikgasse**, an deren End N. 248 eine Weißgeschirrfabrik ist. **Die Carlau**, wo die Carlaucaserne steht, die einst ein Jagdschloß des Herzogs Carl war, von dem sie auch ihren Nahmen erhalten hat, und wonächst eine neuerrichtete Gelbgeschirrfabrik nach Engländischer Art zu finden ist. **Die Gasse zum Herrgott auf der Wiese. Die Augasse. Die Carlaustrasse**, in dieser ist die Pfarrkirche zur heil. Dreyfaltigkeit; diese und der danächst gelegene Pfarrhof N. 310 waren die Kirche und das Kloster der nun aufgehobenen Trinitarier. **Die untere Griesgasse. Der Griesplatz**, der sehr groß ist, und auf dem die sogenannte Wälsche Kirche befindlich, auch N. 347 und 348 die Tadiosche Seidenzeugfabrik (eine der blühendsten Manufacturen des Landes) sehenswürdig ist. **Die Neuebrückegasse. Die alte Schießstattgasse**, an derer Ende die **Leinwandbleiche** und unter dieser der Feuerwerksplatz befindlich sind. **Die untere Lände**, (der Haven v. Grätz) wo die von der Oberstm. kommenden Flösse und Plätten landen und ausgeladen, und

die abwärts fahrenden geladen werden. **Der Fischplatz. Die obere Griesgasse. Die Murthorgasse**, durch welche man über die alte Brücke zum Murthor kommt. Nah an dieser Brücke steht ein metallenes und vergoldetes Crucifix. **Der Murvorstadtplatz**, die lebhafteste Gegend v. ganz Grätz. **Die Feuerbächelgasse**, in dieser ist N. 449 die grosse Grenadierscaserne, in der ein ganzes Bataillon Platz hat, und die ehedessen ein Waisenhaus war. **Die Andreasgasse. Die Barmherzigengasse**, wo N. 554 das Barmherzigenkloster und Krankenhaus, sammt Kirche, zu finden ist; in letzterer ist ein geschnitztes Crucifix sehenswürdig. **Die Sterngasse. Die Armenhausgasse. Die obere Armenhausgasse. Die untere Armenhausgasse**, darin ist N. 506 das Siechenhaus mit einer Kirche, und N. 507 eine Transportcaserne, vormahliges Zucht- und Gebährhaus. **Die Kühegasse. Die Dominicanergasse**, darin ist N. 525 das nun auf 18 Mönche reducirte Dominicanerkloster, mit der danächst stehenden Pfarrkirche zu St Andree, N. 534 ist das Bürgerspital zum heil. Geist mit einer Kirche. **Die Mariahilfgasse**, die schönste und lebhafteste Gasse dieser Vorstadt. Hier ist N. 586 das auf 18 Mönche reducirte und mit einem schönen Speisesaal versehene Minoritenkloster, mit der Pfarrkirche zu Mariahilf. Diese mit 2 Thürmen prangende Kirche hat eine schöne Vorderseite, und ist groß und v. Innen ansehnlich. Das Hochaltarblatt stellt Marien vor, und ist eines der vorzüglichsten wunderthätigen Bilder der Stmärker; daher auch diese Kirche, unter den Grätzerischen Kirchen, die besuchteste ist. Das Bild selbst hat das sonderbare, daß es ein berühmter Künstler, Peter de Pomis, gemählt hat, welches bey ähnlichen Bildern sehr selten der Fall ist. Das erste Wunder übte es (wie man liest) gegen denjenigen selbst aus, dem es sein Daseyn zu danken hatte; denn als der Mahler mit der

Voll-

Vollendung des Bildes, nach Künstlerart, zauberte, machte es ihn im J. 1611 erblinden; er erhielt aber das Gesicht wieder, sobald er gelobt hatte, an ihrer Vollendung mehr Fleiß zu wenden. In eben der Kirche ist auch ein Crucifix v. eben dem Künstler besehenswürdig. **Die Barmherzigenschmiedgasse. Die Johannesgasse. Die neue Gasse. Die Mühlgasse. Das Sigmundstädtl. Die Wienerstrasse**; in derselben ist N. 666 die Leykamsche Papiermühle, vormahlige Jesuitenrealität. **Die Calvarienstrasse v. der Papiermühle. Die Calvarienau**; N. 736 ist der zierlich gebaute Calvarienberg, mit einer Localkapellaney. **Calvarienstrasse abwärts zur Papiermühle. Die Ländstrasse**, darin ist N. 794 die Ländcaserne. **Der Ländplatz. Die Calvarienstrasse v. der Länd. Die grüne Gasse. Der Neubau.**

Diese Stadt erscheint in der Geschichte nicht früher als zu End des 8. Jahrhundertes, unter dem Nahmen **Boyrischgrez**. Vermuthlich war schon zuvor auf dem dermahligen Schloßberg ein **Gradez**, das ist: ein Schloß der Winden. So einen befestigten Platz errichteten diese wahrscheinlich, nachdem sie im J. 630 v. den Hunnen geschlagen und bis in diese Gegenden zurück gedrückt wurden. Wir finden zwar in der Geschichte keine Spur, die die wirkliche Existenz eines solchen Schlosses bekräftigen könnte; allein wie würden die zu End des 8. Jahrhundertes mit dem Heere des grossen Carls hieher gekommenen Bayern sonst auf den Gedanken gerathen seyn, ihre neue Niederlassung ein Gradez oder Grez (denn sichtbar stammt das letztere v. dem erstern) zu nennen, wenn sie hier nicht ein v. den durch Carl besiegten Winden verlassenes Schloß gefunden hätten. Man hat unterdessen gute Gründe zu behaupten, daß Grätz eines noch ältern als Windischen Ursprungs ist; weil dieses viele hier gefundene Denksteine der Römer beweisen; allein auf keinem derselben ist bis-

her

her noch der Nahme des Ortes, der hier gestanden hat, gefunden worden. Kaiser Otto, nachdem er diese Gegenden den Ungarn entrissen hatte, bestellte auch hier eigene Gränzgrafen, die sich **Graven v. Grez** nannten; diese machten, mit Weglassung des Titels: Graf (der damahls einen Statthalter bezeichnete) nach und nach den ihnen anvertrauten Bezirk zu ihrem erblichen Eigenthum; wie es denn im 12. Jahrhundert hier üblich war, und nannten sich nun Herren v. Grez. Sie haben zwar nicht lang diese Gegend beherrscht, aber das Geschlecht dieser Herren lebte noch in Krain bis ins 16. Seculum. Von dem Nahmen dieser Stadt muß noch angemerkt werden, daß er bis ins 14. Jahrhundert verschiedentlich geschrieben wurde. Im 11. und 12. Jahrhundert hieß sie schon (mit Weglassung des Bayrisch) **Grez, Gretz, Graez**, in den lateinischen Documenten: Greze, Graeze, Graecs, auch Greza. Gleichwohl kommt das **Bayrischgretz** noch in einer Urkunde v. J. 1278 vor. Seit dem 15. Seculum ist endlich der Deutsche Nahme **Grätz** und der Lateinische Græcium eingeführt worden.

Nachdem der Markgraf v. Styr, **Leopold der Starke**, nach dem Tod des Kärnthischen Herzogs, **Heinrichs des Zweyten**, einen grossen Theil des Landes erhielt, auch schon das Gebiet der Herren v. Grätz sein Eigenthum war, und der Nahme seiner meist in Oesterreich gelegenen Markgrafschaft sich nun auch über eben dieses Land erstreckt hatte, so hat dieser Leopold wahrscheinlich seinen Sitz v. S. Styr hieher verlegt; wenigstens bekräftigen mehrere hier v. ihm ausgefertigte Urkunden, und so manche auf dem Kirchhof zu St Egyden v. eben demselben gehaltene Gerichtstage diese Muthmassung. Bey dieser Gelegenheit wird uns also auch bekannt, daß, zwar nicht die dermahlige Domkirche zu St Egydi, aber doch an ihrer Stelle eine ältere, eben diesem Heiligen gewid-

mete Kirche gestanden hat, und also diese ohne Zweifel die älteste in der Stadt war, deren Erbauung vermuthlich auf die Zeiten der Fränkischen Regierung fällt; besonders da wir wissen, daß der heilige Aegydius b. den Franken in grosser Verehrung stand. **Ottocar, der Erste** Markgraf dieses Nahmens in der Stm. nennt den Ort in einer Schenkungsurkunde im J. 1164 zum erstenmahl eine Stadt. Der älteste Pfarrer dieser Stadt, den wir b. einer Urkunde v. J. 1189 als Zeugen unterschrieben finden, hieß **Heinrich**. Seitdem war Grätz wechselweise die Residenz der Herzoge v. Stm. je nachdem diese eine ordentliche Residenz hatten, oder beständig im Lande herumreiseten, welches b. vielen der Fall war, oder je nachdem die Stm. mit Oesterreich vereinigt oder v. Oesterreich getrennt war. Nachdem die Stm. mit Oesterreich zum erstenmahle vereinigt wurde, kam **Leopold der Zweyte** 1192 nach Grätz, hielt einen Landtag, und ließ sich huldigen. Dadurch erhalten wir die Gewißheit, daß Grätz bereits die Hauptstadt der Stm. gewesen sey. Im J. 1202 ließ Herzog **Leopold der Dritte** die Kirche zu St Kunegund am Leech, (die jetzt sogenannte Leechkirche) die nähmliche die noch besteht, die also die älteste der noch bestehenden Kirchen ist, wenn nicht etwa die Thomaskapelle auf dem Schloßberg ein noch älteres Gebäude ist. Im J. 1233 kam diese Leechkirche an den Deutschen Orden, der danächst im J. 1278 auch eine freye Schule (die älteste zu Grätz, die uns bekannt geblieben) errichtet hat, die vermuthlich erst b. der Ankunft der Jesuiten allhier wieder eingegangen seyn dürfte. Noch eine der ältesten Kirchen v. Grätz ist die dermahlige Lycäumskirche, die schon im 13. Jahrhundert vorhanden war, und die Kirche St Paul im Wald hieß, von der noch das Paulusthor seinen Nahmen hat. In eben dem 13. Jahrh.

soll

soll Bela das Bergschloß fruchtlos belagert haben (eine Tradition, die nicht viel Wahrscheinliches hat).

Unter der Regierung des Herzogs, **Friedrich des Vierten**, kam die Stadt sehr empor; er umgab sie mit Ringmauern, Wachtthürmen und Gräben nach alter Art, erbaute die dermahlige Burg und Kirche zu St Egydi, als seine Hofkirche, zog auch 1453 mit seinem ganzen Hofstaat hieher, und so ward Grätz nicht nur die Residenz des Herzogs v. der Stm. sondern auch eines Römischen Kaisers, weil Friedrich zugleich Kaiser, der Dritte dieses Nahmens, war. Nachdem derselbe aber im J. 1664 auch Oesterreich erhielt, ward diese Ehre der Stadt wieder entzogen. 1496 mußten die zahlreichen Juden, welche hier nächst der Carlau eine eigene Stadt hatten, diese ihre Wohnstätten verlassen, so wie sie auch aus dem ganzen Land gejagt wurden. Um das J. 1532 soll Grätz v. den Türken überfallen, die Bergfestung aber nicht eingenommen worden seyn. Aber auch dieses ist nur eine Tradition; gewisser ist es, daß die Türken bis nah an diese Stadt alles verheert haben. Im J. 1563 wurde das jetzige Landhaus erbaut, nachdem das alte abgebrannt war. Vom J. 1564 bis 1619 war Grätz wieder die ordentliche Residenz der Herzoge, **Carls des Zweyten** und **Ferdinands des Zweyten**; in dieser Zeit ist die Stadt zum zweytenmahl sehr empor gekommen; auch ist sie erweitert und mit den noch bestehenden regelmässigen Festungswerken versehen worden. Im J. 1585 errichtete erwähnter Carl hier eine Universität. Die Religionsunruhen haben übrigens zu eben der Zeit grosse Erschütterungen in dieser Stadt veranlasset (s. **Lutheraner**). 1728 ließ sich Kaiser Carl der Sechste zu Grätz mit vieler Pracht huldigen, und war dieß die letzte Feyerlichkeit dieser Art, die allhier zu sehen war. Unter der Regierung des Kaisers **Joseph des Zweyten** ward die hier bestandene Innerösterreichische Regierung

gierung, unter dem Nahmen eines Appellationsgerichtes, nach Klagenfurt übersetzt, auch das Inneröſterreichiſche Gubernium getrennt, ſo daß hier nur ein Stmärkiſches blieb, und Grätz aufgehört hat, die Hauptſtadt Inneröſterreichs zu ſeyn. Gleichwohl erhielt Grätz zu eben der Zeit eine neue Verſchönerung dadurch, daß es auf Joſephs Gutbefinden aufgehört hat, eine Feſtung zu ſeyn; wodurch Caſp. Andr. v. Jacomini veranlaſſet wurde, einen Theil des Glacis vor dem Eiſernthore käuflich an ſich zu bringen, und daſelbſt jene Vorſtadt binnen 13 Jahren zuſtande zu bringen, wie ſie weiter oben beſchrieben wurde. Im J. 1796 iſt auf den Platz dieſer Vorſtadt jene (oben erwähnte) Säule überſetzt worden, die vor mehr als einem Jahrhundert auf dem Carmelitenplatz, als ein Gelübde wegen des über die Türken b. St Gotthard erfochtenen Sieges, errichtet worden iſt. Auch ſind: die neue Brücke über die Mur, die Eröffnung des Burgthors, ferner das allgemeine Kranken-Gebähr- Tollhaus, das (nun wieder aufgehobene) Generalſeminarium, das Arbeitshaus, dann das 1784 errichtete adeliche Frauenſtift, das drey Jahre ſpäter zuſtand gekommene Domſtift des Bisthums Seckau, und die Eintheilung der Hauptſtadt in 10 Kirchſpiele, Joſephs Werk. Vor ſeiner Regierung hatte Grätz nur eine Stadtpfarre, (jetzt die Hauptpfarre) welche ſich noch, nebſt der Stadt ſelbſt, über die Murvorſtadt bis zum Mühlgang, und über die Münzgrabenvorſtadt, bis zum Grätzbach erſtreckte; die zweyte Pfarre war die zu St Leonhard, über die Leonhardervorſtadt. Der Theil der Murvorſtadt außer dem Mühlgang gehörte zur Pf. Straßgang, und jener der Münzgrabenvorſtadt außer dem Grätzbach zur Pf. St Peter b. Grätz.

Die Mönchen- und Nonnenklöſter ſind in dieſer Stadt in nachfolgender Ordnung errichtet worden: Um das J. 1515 Dominicanerinnen, Minoriten und Franciscaner,

1585 Dominicaner, 1588 Einsiedler-Augustiner, 1600 Capuciner in der Stadt, 1603 Clarisserinnen, 1607 Jesuiten, 1615 Barmherzige Brüder, 1628 Carmeliten, 1648 Capuciner auf dem Graben, 1654 Carmeliterinnen, 1673 Barfüsser-Augustiner, 1686 Ursulinerinnen, 1694 Elisabethinerinnen, 1756 Trinitarier. Die angeführten Jahre beziehen sich auf die Erbauung der dermahligen Klostergebäude. Die Minoriten sollen schon seit 1221 den Ort bewohnt haben, wo nun die Franciscaner sind, die Dominicanerinnen bewohnten seit 1313 den (nun unbekannten) Grillbühel außerhalb dem Eisernthor. Die Franciscaner besassen seit 1463 den Platz des nachmahligen Klosters der Dominicanerinnen. Die Dominicaner wohnten seit dem J. 1466, wo nun die Hauptpfarre ist. Die Jesuiten waren schon seit dem J. 1573 zu Grätz. Von den benannten Klöstern sind aber wieder 1773 die Jesuiten, und während Josephs des Zweyten Regierung die Einsiedler-Augustiner, Carmeliten, Capuciner (beyde Klöster), Trinitarier, dann die Dominicanerinnen, Clarisserinnen, und Carmeliterinnen aufgehoben worden. — Von Erdbeben, Ueberschwemmungen und Feuer hat Grätz, so viel uns durch die Geschichte bekannt geblieben ist, nie einen beträchtlichen Schaden erlitten. — Bey der Geschichte dieser Hauptstadt verdient nicht minder angemerkt zu werden, daß sie die Wiege mancher Schriftsteller und Gelehrter ist, die sich um verschiedene Wissenschaften, meist aber um die Theologie, verdient gemacht haben. Hier folgen die bekanntesten darunter, so viel möglich, in chronologischer Ordnung: **Gruber**, **Kulber**, **Weinberger**, **Herberstein**, **Miller**, **Manitor**, **Liechtenhaimb**, **Strozzi**, **Pusch**, **Krisper**, **Wildenstein**, **Frölich**, **Cäsar**, drey Brüder **Aetzburg**, **Liesganig**, **Mayer**, **Neuhold**, **Wilfling**, **Vogter**. So ist Grätz auch die Vaterstadt des Schauspielers **Brockmann** und der Künst-

ler,

ler, Götz, Ecker, Jandl und Kaupersz. s. diese Nahmen.

Ich beschließe die Geschichte dieser Stadt mit einem eben so wichtigen als unerwarteten Ereigniß, das dieselbe in dem so eben geendigten Französischen Kriege betroffen hat. Unter den Folgen des zu Judenburg am 7. April 1797 abgeschlossenen Waffenstillstandes war nähmlich auch diese, daß die Franzosen zu dem Besitze dieser Hauptstadt gelangt sind. Noch bevor dieser zustanden kam, sah man schon die Gefahr, welche derselben bevorstünde. Am 4. April ward bereits das Gubernium, so wie alle davon abhängende und andere landesfürstliche und landständische Stellen aufgelöset, und an eben dem Tag erhielt das General-Militärcommando den Befehl, die Stadt zu verlassen. Archive, Cassen, und Aerarialgüter und Depots, so auch die damahls hier befindliche kriegsgefangene Oesterreichische Mantuaner Besatzung, ferner die eben hier befindlichen Französischen Kriegsgefangene, endlich die Staats- und andere Gefangene wurden weggebracht. Es ward eine provisorische Landescommission, die aus 2 Gliedern des Geistlichenstandes, 2 des Adelstandes, 2 des Ritterstandes und 14 des Bürgerstandes bestand, mit schon erfolgter Genehmigung des Hofes errichtet. Der Magistrat erhielt einen erweiterten Wirkungskreis, und traf durch zweckmässige Vorkehrungen, und durch Erweiterung einer bewaffneten bürgerlichen Macht die beßten Maßregeln, Ordnung und Ruhe zu erhalten; durch dieselben aufgemuntert, war die Auswanderung der Einwohner (sogar des Adels) sehr unbeträchtlich.

Nach abgeschlossenem Waffenstillstand erfolgte am 10. April abends das Einrücken der Franzosen. In derselben Nacht kam auch der Französische Obergeneral Bonaparte mit dem Generalstab, und bezog das Christian Stubenbergische

gische Haus in der Herrengasse. Alles dieses erfolgte in der beßten Ordnung; ja der Französische General gestattete sogar der bürgerlichen Militz, alle Wachen und Posten, gemeinschäftlich mit seinen Soldaten, auch künftig zu besetzen, welches diese auch mit der genauesten Pünctlichkeit bis zum Abzuge der Franzosen that. Am 12. April verließ Bonaparte die Stadt wieder, um das Friedensgeschäft zu Göß zu beginnen. Nach geschlossenem Frieden nahm der größte Theil der Französischen Armee aus der Oberstm. durch Grätz seinen Rückzug; die erste Division langte am 20. die zweyte Tags danach hier an, und beyde lagerten sich außer Grätz, auf dem sogenannten Grätzerfeld. Am 22. April kam Bonaparte zum zweytenmahle nach Grätz, und Tags danach hielt er eine grosse Revüe über die hier gelagerten Truppen. Am 26. April folgte die dritte Division. Seit dem 20. sah es zu Grätz außerordentlich tumultuarisch aus; aber alles lief endlich glücklich ab. Bonaparte verließ zum zweyten- und letztenmahle die Stadt in der Nacht zwischen dem 26. und 27. April, und Tags darauf zog auch die dritte und letzte Division nach Unterstm. ab, nachdem Grätz durch 18 Tage in den Händen der Franzosen war, und glücklicherweise, außer einer wirklich abgeführten sehr unbeträchtlichen Requisition an Schuhen und Kleidungsstücken, sonst keinen Schaden litt. Nach erfolgtem Abzuge der Franzosen kam binnen ein paar Wochen alles wieder in die vorige Ordnung.

Grätzerberg, Ck. G. des Ws Thurn.

Grätzerfeld, S. v. Grätz, eine drey M. lange und b. dreyviertel M. breite Ebene an der Mur, dem Fernitzerfeld gegenüber, ist (bis auf den sandigen Mittelpunct desselben) sehr fruchtbar. Die Aussicht v. Grätz über dieses mit vielen Dörfern besetzte und mit mehreren Schlössern

und

und Landhäusern begränzte Feld, bis zum Wildonerberg, ist sehr schön.

Grätzerkreis. Dieser ist der nördliche Theil der Unterstm. gränzet an den Vk. Jk. und Mk. ferner an Oesterreich, und zwar an das Viertel Unterwienerwald, ferner an Ungarn, und zwar an den Eisenburgercomitat, endlich auch an Kärnthen, und zwar an den Klagenfurterkreis. Der längste Durchschnitt dieses Ks beträgt 15 1/4 geographische M. Der Flächeninhalt ist v. 100 1/2 Quadratmeilen, darunter sind b. der im J. 1788 unternommenen Steuerregulirungs-Ausmessung 825,954 Joche, 301 2/6 Klafter fruchtbringenden Bodens gefunden worden. Dieser K. ist zumtheil mit Gebirgen angefüllt, zumtheil besteht er aber auch aus abwechselnden Ebenen und Hügeln; die merkwürdigsten Berge sind: **Der Wechsel** (der höchste dieses Ks), der **Pfaff**, die **Fischbachalpen**, der **Sattel**, der **Scheckel**, die **Frot- und Polsteralpen**, der **Speckkogel**, die **Klein-Rack- und Stubalpen**, der **Kapelkogel**, der **grosse Predel**, die **Deigitschalpen**, **Packalpen** und der **Rosenkogel**. (s. diese Nahmen) Die benannten Berge schließen den Gk. gegen Oesterreich, die Oberstm. und Kärnthen gleichsam ein. Die Flüsse dieses Ks sind: **Die Mur**, die **Lafnitz**, die **Feistritz**, die **Raab**, die **Rainach** und die **Lasnitz**, und viele sich mit diesen Flüssen vereinigende Bäche, als: der **Safenbach**, **Ritscheinbach**, **Weizbach**, die **Stiffing**, die **Schwarza**, der **Sasbach**, **Gnaßbach**, **Stainzbach**, **Haselsbach**, der **Gemsbach**, der **Feistritzbach**, der **Södingbach**, der **Gradenbach**, die **Deigitsch**, die **Stainz** ꝛc. (s. diese Nahmen) Zwischen obigen Bergen und an den benannten Flüssen und Bächen gelegene Gegenden und Ebenen haben wieder ihre besondere Nahmen; so: **In der Elsenau**, **in der Ratten**, **in Offeneck**, das **Ritscheinthal**, der **Raabboden**, **in der Antritz**, das **Fernitzerfeld**,

tzerfeld, das Grätzerfeld, im Geisthal, in der Kainach, der Kainachboden, in der Salla, in der Deigitsch, in der Pack ꝛc. (s. diese Nahmen). Das Innere des Bodens dieses Ks enthält viel Marmor, Steinkohlen, Eisen, vorzüglich aber die reichsten Blehbergwerke des Landes; ferner mineralische Wässer. An Waldungen ist kein Mangel, die Wiesencultur und der Feldbau sind sehr beträchtlich, der Weinbau mittelmässig; es giebt viele Wild- und Fischarten. Die Hornvieh- und Pferdezucht sind wohlbestellt. s. Stein- und Erdarten. Eisen- Bleybergwerke. Mineralische Wässer. Waldcultur. Wiesencultur. Feldbau. Weinbau. Geflügelarten. Wildarten. Fischarten. Hornviehzucht. Pferdezucht.

Die Zahl der Einwohner dieses Ks beträgt, nach der Zählung v. J. 1788, 296,424 Seelen; es kommen also auf jede Quadratmeile 2950. (Die kirchliche Eintheilung dieses Ks s. Seckauerdiöces.) Die politische Eintheilung desselben ist in 74 Werbbezirke, und die Unterabtheilung in 1027 Gemeinden. Unter diesen letztern befinden sich: die Hauptstadt Grätz, 5 andere Städte, Friedberg, Fürstenfeld, Hartberg, Radkersburg und Voitsberg, und 30 Märkte: Anger, Birkfeld, Burgau, Fehring, Feistritz an der Mur, Feldbach, Fronleiten, St Georgen an der Stiffing, Gleisdorf, Gnaß, Gratwein, Ilz, Köflach, Ligist, Mooskirchen, Mureck, Passail, Peckau, Pischelsdorf, Pöllau, Pröding, Riegersburg, St Ruprecht an der Raab, Semriach, Stainz, Straß, Uebelbach, Vorau, Weiz und Wildon. Die Nahmen der Werbbezirke (mit der Zahl der ihnen unterstehenden Gemeinden) sind folgende: Bäreneck 12, Biber 20, Birkenstein 21, Birkwiesen 8, Brunnsee 8, Burgau 1, Eckenberg 22, Fasoldsberg 13, Fehring 1, Feistritz 4, Feldbach 1, Freyberg 37, Freybühel 12, Friedberg 3, Frondsberg 17, Fron-

leiten

leiten 1, Fürstenfeld-Magistrat 2, Fürstenfeld-Commende 11, St Georgen an der Stiffing 13, Gleichenberg 32, Gößting 12, Grätz 18, Greißeneck 19, Gutenberg 20, Hainfelden 16, Halbenrain 12, Hartberg 25, Herberstein 25, Hochenbruck 5, Horneck 9, Johnsdorf 6, Kalsdorf 25, Kapfenstein 11, Kirchberg am Wald 19, Kirchberg an der Raab 17, Kornberg 9, Kumberg 11, Labeck 12, Lanach 25, Lankowitz 21, Leech-Commende 13, Liebenau 10, Ligist 14, Münchhofen 31, Münchwald 6, Neuberg 6, Neudau 32, Neuschloß 12, Oberwildon 7, Peckau 15, Pfannberg 9, Plankenwart 11, Pöllau 18, Poppendorf 48, Premstätten 6, Radkersburg 1, Radkersburger-Purgstallfreyhof 9, Rein 13, Riegersburg 10, Schieleiten 10, Söding 16, Stadel 18, Stainz 23, Stein 6, Straß 29, Thalberg 14, Thanhausen 13, Voitsberg 2, Vorau 15, Waldeck 9, Waldstein 16, Wasen 10, Weinburg 4, Welsdorf 9. Die Nahmen der Gemeinden s. b. den Nahmen der Werbbezirke.

Graz oder auch Gratz, fehlerhafte, neumodische Schreibart der Stadt Grätz. Man sprach zwar hier zu Land v. je her Graz aus; aber erst seit einem Jahrzehend wird es v. mehreren auch so geschrieben. Der Grund davon liegt in der, nach Oberdeutschem Dialect gewöhnlichen, fehlerhaften Aussprache des ä (s. was davon im Vorbericht gesagt wird). Daß man aber b. jenen Wörtern, wo es weder die Etymologie, noch der in Deutschland schon festgesetzte Sprachgebrauch gestatten, solche willkührliche Neuerungen, einer Provinzialmundart zu Gefallen, sich nicht erlauben darf, ist einleuchtend; denn, wenn die Stmärker berechtiget wären, ihre Stadt Grätz, Graz zu schreiben, so wären die Kärnthner und Mährer (was ihnen gleichwohl noch nie eingefallen ist) nicht weniger be-

rech-

rechtigt, ihr Vaterland Karnthen und Mahren zu schreiben, denn diese werden ja nach dem Oesterreichischen Dialect eben so wie die Stmärkische Hauptstadt ausgesprochen. Daß die Etymologie diese Neuerung nicht gestatte, ja eher Grez als Graz erlaube, ist gewiß (s. Grätz). Daß der in Deutschland schon lang festgesetzte Sprachgebrauch Grätz sey, davon zeugen nicht nur die Stmärkischen Städte Grätz und Windischgrätz, sondern auch so viele andere gleichnahmige Oerter in Deutschland, die alle gerade in solchen Ländern liegen, die von Völkern eines Slavischen Ursprungs bewohnt werden; so giebt es mehrere Grätz in Krain, in Schlesien und Böhmen, die in der Slavischen Sprache Gradez, Hradesch, Gradzik heißen. Noch in keiner in Deutschland (außer der Stm.) gedruckten Schrift werden, weder die Stmärkische Stadt, noch die übrigen gleichnahmigen Oerter, anders als Grätz geschrieben. Da aber die Stadt Grätz in der ganzen Stm. v. Hohen und Niedern bis diese Stunde wie Graz ausgesprochen wird, so wäre es wirklich besser, wenn sie endlich einmahl anfiengen: Grätz auszusprechen, als, um ihre fehlerhafte Aussprache zu beschönigen, Graz zu schreiben. Uebrigens hat die fehlerhafte Art der Stmärker, das ä wie a auszusprechen, auch die Folge gehabt, daß die Franzosen und Italiener die Stadt Grätz eben so fehlerhaft schreiben und aussprechen, die erstern nähmlich: Graze, die andern Grazia; denn da diese beyden Nationen kein æ in ihren Sprachen haben, so müßten erstere nothwendig Grèze und letztere Grèzia schreiben, wie sie es b. dem Wort Græcia (Griechenland) thun, welches erstere Grèce, letztere Grècia schreiben.

Gregersdorf, Ek. No. v. Ran, an der Sotla.

Greim, Fk. N. v. St Peter am Kammersberg, ein hoher Berg.

Grein, Mk. N. v. Landsberg, nah an den Gränzen des Gks, G. des Ws Wildbach.

Greinbach, Gk. G. des Ws Fasoldsberg.

Greindorf, So. v. Grätz, nah an der Strasse nach Gnaß.

Greisdorf, Gk. G. des Ws Labeck.

Greisdorf, Gk. G. des Ws Stainz.

Greißeneck, Gk. dicht b. Voitsberg, S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Wagensperg mit einem Landgericht und einem W. unter diesem stehen die 19 Gemeinden: Arnstein, Bärenau, Eicheckberg, Gasberg, Großgasfeld, Großwölmes, Kalkberg, Kleingasfeld, Kleinwölmes, Kowald, Lobming, Lobmingberg, Mugauberg, Naßberg, Södingberg, Stallhofberg, Stallhofen, Thalein und Tregist. Das S. ist das Stammhaus eines berühmten, nun aber erloschenen Geschlechtes; es bestand schon im 13. Seculum; ein Johann v. Greißeneck zog im J. 1436 mit Friedrich dem Vierten nach dem gelobten Land; ein Andreas v. Greißeneck ließ sich in eine Verschwörung gegen eben diesen Fürsten ein (s. Baumkirch). Unter Ferdinand dem Ersten war ein Johann v. Greißeneck, einer der Stmärkischen Feldobersten, welche der v. den Türken belagerten Stadt Wien zu Hilfe kamen. Dieser oder ein anderer Greißeneck blieb später in einem Türkenkrieg unter eben dem Kaiser auf dem Schlachtfeld. — Nächst dem S. Greißeneck ist eine Papiermühle.

Greit, fehlerhafte Schreibart der Nahmen verschiedener Ortschaften s. Greuth.

Gressenberg, Mk. Nw. v. Leibnitz, unweit der Sulm.

Greuth, besser Gereuth, ein ausgereuthetes (ausgebranntes) zum Ackerbau zugerichtetes Stück einer Waldung, wie dann dieses in der Stm. sehr üblich ist. Daher auch so viele gleichnahmige Oerter; auch das Wort Geraid bedeutet das nähmliche; daher vielleicht auch Graidkorn und Graidwein besser als Gratkorn und Gratwein geschrieben würden.

Greuth (Im) Bk. No. v. Eisenerz, ein wüstes Thal zwischen den Gemsgebirgen.

Greuth, Gk. N. v. St Georgen an der Stiffing, G. dieses Ws.

Greuth (Ober- und Unter-) Gk. 2 Gemeinden des Ws Münchhofen.

Greuth, Jk. G. des Ws. Neumarkt.

Greuth, Jk. O. v. Seckau, in einiger Entfernung v. der Mur, G. dieses Ws.

Greuth, Mk. O. v. St Lorenzen, an der Drau, G. des Ws Fall.

Greuth, Mk. G. des Ws Frauenthal.

Greuth (Ober- und Unter-) Mk. zwey Gemeinden des Ws Arnfels.

Greuth, Mk. G. des Ws Waldschach.

Gries werden in der Stm. die niedern, mit groben Sand und Kieselsteinen bedeckten kleinen Inseln oder Ufer der Flüsse und Bäche genannt; daher auch die Benennung mancher an solchen Ufern gelegener Oerter, besonders Vorstädte, z. B. der **Gries** zu Grätz, die **Griesvorstadt** b. Radkersburg, s. **Grätz** und **Radkersburg**.

Gries (Im) Bk. W. v. Mautern, eine Gegend an einem Bach, an der Salzstrasse, nah am Jk.

Grieshof, Gk. Nw. v. Gnaß, S. und Gut.

Grimming, Jk. W. v. Irdning, einer der höchsten und steilsten Berge des Landes; er endigt mit zwey Spitzen, wovon der östliche und höchste der **Großgrimming** und der westliche und niederere der **Kleingrimming** heißt. Man hört in dem Innern des Berges zuweilen das Brausen eines unterirdischen Wassers. Am nördlichen Fuß des Berges fließt der

Grimmingbach, der sich unter Irdning in die Ens ergießt.

Grina, Mk. Nw. v. Pettau, an der Drau.

Grischanek, Ck. No. v. Gonowitz, an der Hauptcommercialstrasse.

Gritschen-

Gritschenberg, Fk. Sw. v. Irdning, an der Ens.
Grobach, Gk. N. v. Straß.
Grobla, Ek. W. v. Sachsenfeld, an der Hauptcommercialstrasse, wo diese, mittels einer sehr langen Brücke über den Fluß San geht. Hier ist ein unter dem Inspectorat v. Marburg stehendes Wegmautamt.
Groblno, Ek. Sw. v. Gonowitz, G. des Ws Reifenstein.
Gröbming, Fk. ein aus 100 Häusern bestehender Markt, an einem gleichnahmigen Bach, in einiger Entfernung v. der Ens, an der Strasse v. Irdning nach Schladming, 27 M. v. Grätz; der Ort ist eine G. des Ws Gestad, und hat eine zum D. Haus gehörige Pf. desgleichen ein dem Inspectorat v. Judenburg unterstehendes Wegmautamt. Hier ist auch eine H. desselben Nahmens, die dem Erzbisthum Salzburg gehört, und wohin auch der Markt dienstbar ist. Vom 12. bis ins 16. Seculum gab es Herren v. Gröbming. Das
Gröbmingergebirg liegt obigem Markte gegen N.
Groisla, Gk. N. v. Radkersburg, am Haselsbach, Ungarn gegenüber, G. des Ws Halbenrain.
Groschovia (Unter-) Ek. G. des Ws Oplotnitz.
Grösing, Gk. G. des Ws Poppendorf.
Groß (Der Grafen v.) Fideicommißgut: Neustöckel.
Großberg, Mk. G. des Ws Sauritsch.
Grossing s. Stubalpen.
Großkainach, Großlobming, Großsöding, Großsölk ꝛc. s. Kainach, Lobming, Söding, ꝛc.
Großsonntag, Windisch Velka Nedella, Mk. Nw. v. Friedau, am Fluß Pösnitz, an der Strasse zwischen diesem Städtchen und Pettau, S. H. und Commende des Deutschen Ordens, mit einem W. unter diesem stehen die 29 Gemeinden: Altenmarkt, Klutscharowez, Kuratschich, Lachenberg, Löschnitz, Malewez, Michowez, Oschluschofzen, Perschetinez, Podgorzen, Polanzen, Prerat,

rat, Rakowez, Rundschen, Ruzmanez, Safzen, Samoschek, Schardıng, Seneschitzdorf, Sodinez, Steinluger, Sterianzen, Ternowez, St Thomas, Tibolzen, Witschanez, Wratoneschitz, Wresnizen, und Zetkofzen oder Zwetkofzen. Hier ist auch ein vom Deutschen Orden zu verleihendes D. zu diesem gehören die 4 Pfarren: Allerheiligen b. Michalofzen, Friedau, St Nicola in Luttenberg und Polsterau, dann die 2 Localkapellaneyen: St Leonhard und St Wolfgang im Kagberg, endlich die Stationskapellaney St Thomas.— Die Gegenden v. Großsonntag haben einst zu Ungarn gehört. Friedrich der Erste von Pettau eroberte sie, bey Gelegenheit eines Kriegs, der sich im J. 1199 zwischen Herzog Leopold und den Ungarn entsponnen hat, und behielt sie auch für sich; Friedrich der Zweyte v. Pettau, des erstern Sohn, schenkte sie im J. 1222 dem Deutschen Orden. Die hiesige Pfarrkirche bestand schon im J. 1273.

Grottendorf, Grottenhof s. **Krotendorf, Krotenhof.**

Grub, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Grub, Gk. G. des Ws Stadel.

Grub, Gk. G. des Ws Münchhofen.

Grub, Gk. N. v. Riegersburg.

Grub, Jk. Sw. v. Aussee, am Einfluß des Traunbachs in den Hallstätterſee. Gegen N. davon liegt der gleichnahmige Berg an eben dem See.

Grubauerviertel, Gk. N. v. Birkfeld, an der Feistritz, zwischen hohen Gebirgen, nah an den Gränzen des Bks, G. des Ws. Birkenstein.

Grubberg, Ck. Nw. v. Peilenstein, G. dieses Ws.

Grubberg, Gk. G. des Ws Stainz.

Grubeck, Jk. W. v. Irdning, am Fuß des Berges Grimming, S. und Salzkammerherrschaft, die mit den beyden andern Salzkammerherrschaften Pflindsberg und Hinterberg durch ein Pflegamt zu Aussee verwaltet wird.

Gruber

Gruber (Lorenz) ein gelehrter Benedictinermönch des 15. Seculums, zu Grätz geboren; er starb als Abt v. Göttweich in Oesterreich im J. 1482. Einige Manuscripte von ihm sollen sich in der Bibliothek zu Melk befinden.

Gruberwirthshaus, Fk. S. v. Rottenmann, am hohen Taurn, ein einsamer Gasthof, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Judenburg.

Grubhof, Fk. S. v. Weißkirchen, S. und Gut.

Grubstein, Fk. Nw. v. Irdning, ein Berg zwischen Oesterreich und der Stm.

Grübthal, Mk. G. des Ws Ehrenhausen.

Grünau, Mk. O. v. St. Florian, an der Lasnitz, G. des Ws Frauenthal.

Grünauerberg, Mk. Sw. v. Luttenberg, ein Theil der Luttenbergischen Weinberge, der sehr gute Weine liefert.

Grünberg, Ek. Nw. v. Windischfeistritz S. u. H. mit einem Landgericht, das durch eine Convention zu Freystein verwaltet wird.

Grünbühel, Fk. O. v. Rottenmann, am Fuß des Lichtmeßbergs, S. und H.—Die Freyherren v. Grünbühel und Strechau (ein nun ausgestorbenes Geschlecht) waren v. 1540 bis 1625 Erblandhofmeister in der Stm.

Grundelsee, Fk. No. v. Aussee, ein See zwischen hohen Gebirgen der vortreffliche Fischarten enthält.

Grundersdorf, Gk. G. des Ws Stainz.

Grünthalhof, Ek. S. und Gut.

Gruschenberg, Mk. S. v. Ehrenhausen, G. des Ws Witschein.

Gruschendorf, Mk. W. v. St Leonhard, an der Pösnitz, G. des Ws Melling.

Gruschkoberg, Mk. G. des Ws Pettau-Minoriten.

Gruschkowez, (das in Windischer Sprache Birnmost bedeutet,) Mk. G. des Ws Ankenstein.

Grußdorf, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Grüsserschag, Mk. G. des Ws Maleck.

Gubernium, (Steyermärkisches) ist die oberste politische Stelle im Land; das ihm zukommende Ehrenwort ist: Hochlöblich; es besteht aus einem Gouverneur, sieben Gubernialräthen, eilf Secretären, acht Concipisten ꝛc. Dazu gehört das vereinigte Gubernial- und Landrechts-Einreichungsprotokoll, das vereinigte Gubernial- und Landrechts-Haupttaxamt, die vereinigte Gubernial- und Landrechts-Registratur und die vereinigte Gubernial- und Landrechts-Kanzley und Expeditur, welchen Aemtern Gubernialsecretäre als Directoren vorstehen. Der Wirkungskreis des Guberniums erstreckt sich über sämmtliche Polizey- und Kameralgegenstände; es beforget überhaupt die politische Verwaltung des Landes, und die Ausübung der landesfürstlichen Befehle, hat auch Einfluß in das Religions- und Militärfach, in soweit diese beyden die politische Einsicht und Mitwirkung fordern; es entscheidet die Streitigkeiten zwischen den Dominienbesitzern und ihren Rücksassen, insoweit sie aus dem Bande der Dienstbarkeit entspringen, in zweyter Instanz. Unter dieser hohen Landesstelle stehen auch unmittelbar die Landstände, nach Maaßgab des Stmärkischen ständischen Systems, so auch die Ordinariate, an die es durch Zuschriften Aufträge ertheilt.

Die Staatsgüteradministration ist mit dem Gubernium vereinigt, zu derer Besorgung ein Gubernialrath als Staatsgüteradministrator, ein Gubernialsecretär, zwey Concipisten ꝛc. angestellt sind. Ferner untersteht demselben die Polizeydirection, das vereinigte Kameral-Kriegs- und Banco-Zahlamt, die Provincial-Bau- und Strassendirection, das Fiscalamt, die 5 Kreisämter, das Oberpostamt, das Landmünzprobieramt, der Studienconseß, so wie alle Stmärkischen Studien- und Schulanstal-

anstalten, das **Bücherrevisionsamt**, die **Bibliothek**, das **Versatzamt**; (s. diese Nahmen), dann die geistlichen Stifter und **Klöster**, die **Versorgungs- und Bestrafungshäuser**, und endlich das **Sanitätswesen**, (s. **Protomedicat**). Mit dem **Generalcommando**, mit dem **Appellationsgericht** und der **Bancogefällen-Administration** correspondirt es durch Noten, mit dem Stmärkischen **Landrecht** durch Rathsprotokollsauszüge, mit dem **Salzoberamt** und dem **Oberbergamt** durch Zuschriften. Die Stmärkische **Provincial-Staatsbuchhaltung** ist an dasselbe zur Dienstleistung angewiesen, controlirt es aber in Rücksicht der Geldanschaffungen. Die dem Gubernium unmittelbar vorgesetzte Stelle ist das Hofdirectorium zu Wien, an welches es Berichte einsendet, und von ihm dagegen Verordnungen und Aufträge erhält. s. die Nahmen der benannten Stellen.

Vor der Regierung des Herzogs, Carl des Zweyten, war die Landeshauptmannschaft selbst die politische Landesstelle des Fürsten, und also der Landeshauptmann zugleich politischer Landesverwalter. Erwähnter Herzog sah die Nothwendigkeit einer eigenen ganz vom Landesfürsten abhängigen politischen Verwaltung ein, und errichtete im J. 1565 den sogenannten **geheimen Rath** zu Grätz. Sein Sohn Ferdinand nannte ihn einen **geheimen Staatsrath**, später die **geheime Stelle**. Bis zur Hälfte dieses Jahrhunderts hieß diese politische Verwaltung die **Deputation**, dann seit dem J. 1748 eine **Repräsentation**, endlich ein **Gubernium**. Allen diesen Stellen standen **Präsidenten** vor. Als im J. 1781 mit der Würde eines Präsidenten auch jene des Stmärkischen, Kärnthischen und Krainischen Landeshauptmanns verknüpft wurde, erhielt dieser Präsident den Titel eines **Gouverneurs**, und seitdem ist, wiewohl beyde Würden nach Josephs Tod wieder getrennt wurden, dem Präsidenten des Guberniums der Titel eines Gouverneurs

neurs geblieben. Uebrigens war diese hohe Stelle, seit ihrer Einsetzung unter Herzog Carl, bis zum J. 1792 über ganz Inneröſterreich bestellt, als Kaiser Leopold im erwähnten Jahr die Inneröſterreichiſchen Länder getrennt hat, und aus dem Inneröſterreichiſchen ein Steyermärkiſches Gubernium geworden iſt. **Franz Anton Graf v. Rhevenhüller** vereinigte beyde Würden eines Inneröſterreichiſchen Gouverneurs und eines Landshauptmanns der drey Herzogthümer v. 1781 bis 1791 in ſeiner Perſon. Bey der Trennung der Inneröſterreichiſchen Länder im J. 1792 wurde **Graf v. Stürgk** erſter Stmärkiſcher Gouverneur; ihm folgte ein Jahr ſpäter **Philipp Graf v. Welſperg**, der dieſe hohe Würde bis dieſe Stunde bekleidet.

Guckenbach, Gk. O. v. Uebelbach, an der Straſſe nach Feiſtritz.

Gulendorf, Gk. O. v. Fehring, an den Ungariſchen Gränzen.

Guling, Jk. So. v. Irdning ein Eiſenhammerwerk an einem gleichnahmigen Bach.

Gülten ſ. **Dominien.**

Gumpenſtein, Jk. S. v. Irdning, unfern vom Donnersbach. S. und H.

Gundersdorf, Gk. G. des Ws Stainz.

Gunewiz, alter Nahme des Marktes **Gonowitz.**

Gupf St Johann, Ck. G. des Ws Windiſchlandsberg.

Gupf St Veit, Ck. G. des Ws Stermoll.

Gurk (Des Bisthums) Dominien in der Stm. Die H. Dirnſtein, und zerſtreute Gülten im Jk.

Guſſendorf, Mk. G. des Ws Waldſchach.

Guſtereck, Ck. ein Amt.

Guſterheim, Jk. O. v. Zeyring, am Fluß Pöls, S. und Fideicommißherrſchaft der Fürſten v. Schwarzenberg; bey dieſer iſt ein Landgericht, mit dem zugleich das Landgericht v. Reifenſtein verwaltet wird; auch hat dieſe H. einen W. darunter ſtehen die 6 Gemeinden: **Allerheiligen, Enzersdorf**

dorf oder Enfersdorf, Oberkurzheim, Pöls, Thalheim und Unterzeyring.

Gutenacker, Mk. G. des Ws Harracheck.

Gutenberg, Gk. Sw. v. Weiz, an der Raab, S. und H. mit einem W. darunter stehen die 20 Gemeinden: Auen, Breitenau, Buchberg, Burgsthal, Dulwig, Dulwigviertel, Erzberg, Fladnitz, Fladnitzviertel, Garach, Hart, Haufenreit, Hochenau, Kramersdorf, Markt Passail, Schrems, Semering, vordere und hintere Tirnau und Tober. Im 12. Jahrhundert gab es Dynasten v. Guetnperch, die aber im 15. aus der Geschichte wieder verschwinden.

Gutenbrunn, Bk. Sw. v. Mürzzuschlag, an der Hauptcommercialstrasse.

Gutenbühel, Ek. N. v. Schönstein, S. und Gut.

Gutendorf, Ek. N. v. Sachsenfeld, ein beträchtliches Dorf und G. des Ws Salloch, auch Pf. des Ds Cilli.

Guteneck, Windisch: Doberna, Ek. S. v. Weitenstein, am Rödingbach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Hocheneck, S. und Gut mit einem W. worunter die 4 Gemeinden: Doberna, St Jodok, Klanzberg und Saversche stehen.

Gutenhag, Windisch: Hrasdowez, Mk. W. v. St Leonhard, nah am Fluß Pösnitz, S. und H. mit einem privilegirten Landgericht, und einem W. unter diesem stehen die 27 Gemeinden: Heil. Dreyfaltigkeit, Georgenthal, Krenberg, Markt St Leonhard, Lettenek oder Ledinek, Oberpartin, Mitterpartin, Unterpartin, Obergasterei, Mittergasterei, Untergasterei, Oberburgsthal, Unterburgsthal Oberscheriafzen, Unterscheriafzen, Oberhanau, Unterhanau, Oberschweindorf, Mallenberg, Mutschen, Nawarda, Rotschizen, Schiltern, Schitanza, Schützendorf, Smarko und Unterrattach.

rattach. Um Guttenhag giebt es viele Teiche; auch wachsen hierum besonders schmackhafte Pfirschen.

Gutenhart, Ek. Sw. v. Weitenstein S. und Gut.

Güter, s. Dominien.

Gutschitschhof b. Grätz, ehmahlige Realität des Jesuitenconvicts zu Grätz.

Gymnasien s. Studienconseß.

H.

Habeck, Gk. Sw. v. Fürstenfeld, am Ritscheinbach, G. des Ws Johnsdorf.

Haber s. Feldbau in der Stm.

Haberl, Mk. S. v. Ehrenhausen, an der Haupteommercialstrasse.

Habersdorf, Gk. N. v. Hartberg, G. dieses Ws.

Habstein, Jk. N. v. Aussee, am Berg Sandling.

Hackhofer (J.) ein vor etwa 80 Jahren verstorbener berühmter Mahler, Schüler des Carl Marati; er war zu Vorau geboren, lebte auch daselbst ab. Seine Arbeiten sind in den Kirchen der Gegenden um Vorau zu suchen.

Hadergassen, Gk. G. des Ws Biber.

Hadernig, Mk. W. v. Eibeswald, G. dieses Ws.

Hadersdorf, Bk. W. v. Kindberg.

Hadwischez, Mk. Sw. v. St Leonhard.

Hafendorf, Bk. No. v. Kapfenberg, an der Mürz, an der Haupteommercialstrasse, G. des Ws Unterkapfenberg.

Hafendorf, Gk. G. des Ws Lankowitz.

Hafing, Gk. W. v. Weiz, G. des Ws Münchhofen.

Hafning, Bk. N. v. Trafayach, an der Eisenstrasse, zwischen diesem Markt und Vordernberg, G. des Ws Trafayach.

Hag, ein veraltetes Deutsches Wort, statt Gehäge, Zaun. Daher es oft in den Nahmen der Stmärkischen Ortschaften vorkommt.

Hag, Gk. G. des Ws Kapfenstein.

Hag (Ober-) Mk. G. des Ws Arnfels.

Hagenbach, Bk. W. v. Mautern, ein Bach, der sich in die Lissing ergießt, und an welchem zwey Eisenhammerwerke befindlich sind.

Hahnfelden, Fk. O. v. Zeyring, an der Pöls, an der Salzstrasse zwischen Judenburg und Rottenmann, S. und H. Im 15. und 16. Jahrhundert schrieben sich v. diesem S. die Herren Han v. Hanfelden, führten auch einen Hahn im Wappen.

Haideck, Gk. So. v. Friedberg, ganz nah an den Ungarischen Gränzen.

Haiden, Mk. G. des Ws Welsbergel.

Haidin, Mk. W. v. Pettau, an der Kroatischen Hauptstrasse, von der sich hier eine Strasse v. Pettau nach Neustift theilt, ein grosses Dorf und G. des Ws Ebensfeld, desgleichen eine Pf. des Ds Schleinitz. Auch ein gleichnahmiges Amt, das dem Stift Neuberg gehört hat, und nun b. der Staatsherrschaft Turnisch verwaltet wird. Weiter oben gegen Nw. an eben der Kroatischen Hauptstrasse liegt Oberhaidin.

Hainersdorf, Gk. No. v. Ilz, an der Feistritz, G. des Ws Feistritz, und Pf. des Ds Waltersdorf.

Hainfelden, Gk. So. v. Feldbach, an der Raab, an der Strasse v. diesem Markt nach Fehring, ein schönes S. und H. mit einem W. dazu gehören die 16 Gemeinden: Edersgraben, Gniebing, Gossendorf, Höfla, Leitersdorf, Micheldorf, Ober- und Untergimb, Ober- und Unterweißenbach, Paurach, Petersdorf, Reiting, Raabau, Ged und Schirgenau. Im 13. und 14. Seculum gab es Herren v. Haunfelden, die sich v. diesem S. schrieben; sie führten auch eine Haue im Wappen; daher dieses S. auch jetzt noch besser Haunfelden als Hainfelden geschrieben würde.

Hains-

Hainschuh, Mk. N. v. Arnfels, an der Sulm, G. des Ws Seckauberg.

Hainsdorf, Gk. N. v. Mureck, am Zusammenfluß des Sas- und Ottersbachs, G. des Ws Brunnsee.

Hainsdorf, Gk. G. des Ws Labeck.

Hainsko, Ck. G. des Ws Stermoll.

Hainwald, Gk. G. des Ws Frondsberg.

Halbenrain, Gk. N. v. Radkersburg, Dorf und Pf. des Ds Radkersburg, und danächst ein ansehnliches G. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Stürgk, mit einem Landgericht und W. unter letzterm stehen die 12 Gemeinden: Aigen, Donnersdorf, Diezen, Drauchen, Groisla, Halbenrain, Haselsdorf, Hiert, Klech oder Klöch, Pölten und Ober- und Unterpurkla.

Halbermayer, Bk. Sw. v. Leoben, nah an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, wo sich die Salzstrasse v. ihr theilt.

Hall, Jk. N. v. Admont, am Fuß des Admontergebirgs, eine Localkapellaney des Ds Admont, und danächst ein Eisendrahtzugwerk. Hierum soll auch ein Salzanbruch vorhanden seyn. Nicht fern davon liegt Unterhall.

Hallersdorf, Gk. G. des Ws Ligist.

Hallstädtersee, ein sehr grosser See, zwischen dem Jk. und Oesterreich, gegen W. v. Aussee; seine an die Stm. gränzende Ufer sind eine Meile lang. (Am jenseitigen Oesterreichischen Ufer liegt die Stadt Hallstadt.)

Hallthal, Bk. No. v. Zell, eine Gegend beym Eintritt des Flusses Salza in die Stm, darin ist eine gleichnahmige G. des Ws Zell.

Hammer (Auf dem) Ck. O. v. Maxau, an der Dran, an der Strasse zwischen diesem Markt und Neustift. Hier wird das zum Amt Gogowa gehörige Landgericht verwaltet.

Hämmerl (Im) S. v. Bruck, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, ganz nah an den Gränzen des Gk. eine

Gegend,

Gegend, wo ein Eisenanbruch und ein feiner weißer Thon zu finden ist, der zu feuerfesten Geschirren und Tabackspfeifen sehr tauglich scheint.

Hammersdorf, Gk. N. v. Radkersburg.

Hanau (Ober- und Unter-) Mk. zwey Gemeinden des Ws Gutenhag.

Handlungszweige (Steyermärkische). Von der Landwirthschaft, diesem ersten und vorzüglichsten Handlungszweige, machen die Hornviehzucht und der Weinbau die beträchtlichsten Theile aus. Den zweyten Handlungszweig machen die Bergwerke, Eisen- Stahl- Blech- Kupferhammerwerke, eine Messing- eine Weißblechfabrik, einige Schwefel- und Vitriolfabriken, (s. **Hornviehzucht, Weinbau, Eisen- Bley- Kupfer- Kobald- Alaun- Salzbergwerke** ꝛc.) Den dritten Handlungszweig machen verschiedene andere Manufacturen: als Salpetersiedereyen, Pulverstampfen, eine Tabackfabrik, eine Cotonfabrik, einige Seidenfabriken, ferner Papiermühlen, Glasblasereyen, grobe und mittelmäßige Leinwand- Tuch- und andere Wollenmanufacturen, Mühlen und Sägemühlen, Kalk- Ziegel- Kohlenbrennereyen, Bierbrauereyen ꝛc. Der innere Handel geschieht meistens mit Getreid, Weinen und Taback nach der Oberstm. und mit Eisen, Bauholz und Salz nach der Unterstm. Zum Betrieb des innern Handels dienen die zwey großen Märkte zu Grätz und die vielfältigen Waaren- und Viehmärkte in den übrigen Städten, Märkten, ja auch einigen Dörfern des Landes, (s. **Jahrmärkte**). Der vornehmste äußere Handel wird mit Stahl, Eisen, Kupfer und Bley nach Oesterreich, Ungarn, Kroatien, Slavonien und der Türkey getrieben. Die Sensen- und Sichelausfuhr erstreckt sich nicht allein über ganz Italien, sondern einerseits bis nach Frankreich und Spanien, andererseits bis nach Polen, vorzüglich aber nach Rußland, selbst in die entlegensten Asiatischen Provinzen dieses Reichs. Dieser Handlungszweig zieht

jähr-

jährlich mehrere hundert tausend Gulden ins Land. Nach Kärnthen und Krain gehen Weine, Getreid und Schmalz, nach Oesterreich, Triest und Venedig Hornvieh. Der Rohitscherſauerbrunn und die Kapäune machen auch einen Theil des außer Land gehenden Handels.

Dafür bekommt die Stm. wieder Getreid, Tabacksblätter, Knoppern und Schweine aus Ungarn, Gläſer und Hopfen aus Böhmen, letztern auch aus Kroatien, Seiden und Oel aus Italien, Seeſalz für einen Theil des Cks vom Litorale, Farben und andere Materialwaaren v. Triest, feine Tücher, Leinwand, Baumwolle Seiden = Gold = und Galanteriewaaren aus oder über Oesterreich. Der Durchhandel zwiſchen Italien und Deutſchland, vorzüglich aber jener zwiſchen Triest und Wien ist einer der beträchtlichſten v. Europa. Auf den zwey Grätzermärkten, die zu den berühmtern Meſſen Deutſchlandes gezählt zu werden verdienen, machen beſonders Raizische, Türkiſche und Armeniſche Handelsleute groſſe Geſchäfte; vorzüglich ist auf denſelben der Tranſitohandel zwiſchen Oesterreich, Illyrien und der Türkey von Wichtigkeit für das erſtere. — Die Mur dient den Oberſtmärkern zu ihrem Holz = und Eiſenhandel, den Unterſtmärkern aber zur fernern Beförderung der Stmärkiſchen und Oesterreichiſchen Waaren nach den Ungariſchen Erblanden und der Türkey. (ſ. **Mur**) Die Drau und Sau dienen meiſt den Kärnthnern und Krainern zur Verführung einiger ihrer Landesproducte nach Illyrien. Von viel größerer Wichtigkeit für das Commerz ſind die Straſſen, welche die Stm. durchkreuzen (ſ. **Straſſen**) Auf mehreren dieſer Straſſen gehen und kommen zum Behuf des Handels wöchentlich zweymahl die Briefpoſten, zwiſchen Triest, Grätz und Wien aber täglich. Zwiſchen letztgenannten Städten, ſo wie zwiſchen Grätz über Bruck und Klagenfurt nach Italien gehen Poſtwägen, Diligences, und zwiſchen Grätz und Salzburg fahrende ſogenannte

Bothen.

Bothen. (s. Oberpostamt) Zur Bequemlichkeit des Handels dienen auch die eingeführten gleichförmigen Maasse und Gewichte. s. Maaß und Gewicht.

Hanf s. Feldbau.

Hanfelden, Gk. s. Hainfelden. Jk. s. Hahnfelden.

Hanstein, Gk. W. v. Uebelbach, eine Gebirgsgegend, die ihren Nahmen v. einem einst darin gestandenen S. hat, wovon aber keine Spur mehr zu finden ist.

Hanwirth, Gk. G. des Ws Münchhofen.

Hardegg, eine gräfliche Familie, die seit dem J. 1503 das Amt eines Erblandtruchsesses in der Stm. bekleidet.

Harl, Gk. G. des Ws Schieleiten.

Harmsdorf, s. Grätz.

Haracheck, oder das Berghaus, Mk. W. v. Leibnitz, unweit der Sulm, ein erzbischöflich Salzburgisches Bergrichteramt im Sausal mit einem W. diesem unterstehen die 7 Gemeinden: St Andree, Gutenacker, Höch, Neudorf, Reit, Rettenberg und Sausal.

Hart, oder auch Harz, ein sehr altes Deutsches Wort, welches einen gebirgigten Wald bezeichnet. Daher die Abstammung folgender Nahmen.

Hart, Bk. W. v. Kindberg, S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Inzaghi, die zu Oberkindberg verwaltet wird. Im 15. Seculum gab es Dynasten, die sich v. diesem S. schrieben.

Hart, Sw. v. Grätz, S. und Gut, und G. des Ws Eckenberg.

Hart, Gk. So. v. Pischelsdorf, G. des Ws Herberstein.

Hart, Gk. G. des Ws Freyberg.

Hart, Gk. G. des Ws Gutenberg.

Hart, Gk. G. des Ws Birkwiesen.

Hart, Gk. G. des Ws Liebenau.

Hart, Gk. G. des Ws Neudau.

Hart, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Hart, Mk. G. des Ws Welsbergel.

Hartberg, Gk. eine ziemlich beträchtliche Stadt mit mehr dann 130 Häusern, am sogenannten Hartberger-Lafnitzbach, an der Strasse zwischen Ilz und Friedberg, 8 1/4 M. v. Grätz. Hier ist ein vom Landesfürsten zu verleihendes D. wozu die 4 Pfarren: **Burgau**, **Grafendorf**, **Raindorf** und **Neudau**, dann die 3 Localkapellaneyen: **St Johann in der Heide**, **St Magdalena in Lemberg**, und **Unterrohr** gehören. Der Thurm der hiesigen Decanatskirche ist einer der schönsten im Lande. Ferner befindet sich hier ein Capucinerkloster; desgleichen ist hier ein dem Inspectorat v. Radkersburg unterstehendes Zollamt, eine Lottocollectur, eine Tabacklegstätte und ein landschaftliches Physicat. Hier wird viel grobes Tuch bereitet. Der Ort hat zwey Vorstädte, die **Grätzer**- und **Ungarvorstadt**, und ist übrigens der gleichnahmigen, den Fürsten v. Paar gehörigen Fideicommißherrschaft unterthänig; diese hat ein Landgericht und einen W. unter letzterm stehen die 25 Gemeinden: Stadt **Hartberg**, **Grätzervorstadt**, **Ungarvorstadt**, **Eckendorf**, **Flattendorf**, **Habersdorf**, **Hopfau**, St Johann in der Heide, **Löffelbach**, **Mittertombach**, **Oberbuch**, **Oberrohr**, **Pensendorf**, **Safenau**, **Schildbach**, **Schölbing**, **Siebenbrunn**, **Staudach**, **Unterbuch**, **Unterlungitz**, **Unterrohr**, **Untertombach**, **Weinberg**, **Weinreit** und **Wolfsgrub**. Auf den umliegenden Anhöhen werden versteinerte Muscheln gefunden. Um Hartberg ist ein schöner Pferdeschlag. — Von der Geschichte dieser Stadt ist folgendes das merkwürdigste: Schon im 12. Jahrhundert hat hier eine Pf. bestanden, denn es war ein Pfarrer v. Hartberg, der im J. 1194 den sterbenden Herzog Leopold den Zweyten von dem Kirchenbanne lossprach. Im 15. Jahrhundert war die Stadt schon bemauert, denn Mathias Corvin hat sie 1487 belagert; man weiß aber nicht, ob sie sich ihm ergeben habe; sie war bis 1573 landesfürstlich, als sie an einen Freyherrn

v.

v. Paar versetzt und in der Folge verkauft wurde, mit denen die Bürger kurz darnach in grosser Uneinigkeit lebten. Im J. 1654 ist das hiesige Capucinerkloster erbaut worden.

Harteck, Mk. N. v. Friedau, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Luttenberg, G. des W. Friedau.

Hartel, Gk. N. v. St Georgen, am Stiffingbach, G. dieses Ws.

Hartel, Gk. Sw. v. Hartberg, am Pöllauer-Safenbach, G. des Ws Neuberg.

Hartel, Gk. G. des Ws Fürstenfeld-Commende.

Hartendorf, Gk. G. des Ws Herberstein.

Hartenstein, Ek. S. v. Windischgrätz, nah an der Strasse zwischen dieser Stadt und Wölan, ein S. und Gut.

Hartenstein, Ek. W. v. Peilenstein, S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Attems, die, sammt dem dazu gehörigen Landgericht, zu Windischlandsberg verwaltet wird.

Hartmann, erster Abt v. St Lambrecht. s. Lambrecht (St).

Hartmannsdorf, Gk. Sw. v. Ilz, am Ritscheinbach, eine Pf. des Ds Riegersburg, und G. des Ws Kornberg.

Hartmannsdorf, Gk. G. des Ws Neudau.

Harzbach, Gk. ein kleiner Bach, der sich unter Uebelbach in den Feistritzbach ergießt.

Haselau, Gk. G. des Ws Birkenstein.

Haselbach, Ek. G. des Ws Reichenburg.

Haselbach, Gk. O. v. Mureck, unweit der Mur, G. des Ws Poppendorf.

Haselbach, Gk. No. v. Fehring, unweit der Raab.

Haselbach, Gk. G. des Ws St Georgen.

Haselbach, Gk. G. des Ws Münchhofen.

Haselbach, Gk. W. v. St Ruprecht, G. des Ws Freyberg.

Haselbach, Gk. O. v. Uebelbach, an der Strasse nach Feistritz.

Haselbach, Mk. G. des Ws Eibeswald.

Haseldorf und Haseldorfberg, Gk. No. v. Moskirchen, 2 Gemeinden des Ws Söding.

Haseldorf, Mk. N. v. St Leonhard.

Haselhühner, s. Geflügelarten (Wilde) in der Stm.

Haselsbach, Gk. ein Bach, der seinen Lauf südlich nimmt, und bis zu seinem Ausfluß in die Mur unter Radkersburg, die Gränze zwischen diesem K. und Ungarn bestimmt. An demselben liegt

Haselsdorf, N. v. Radkersburg, G. des Ws Halbenrain.

Hasen, s. Wildarten in der Stm.

Hasenbach, Jk. O. v. Neumarkt, an einem gleichnahmigen Bach, der unter dem benannten Markt in den Olkzabach fällt.

Hasendorf, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Haslach, Ek. ein Gut.

Haslach, Gk. S. v. St Georgen, an der Mur.

Haslach, Mk. G. des Ws Kleinstätten.

Hasreit, Mk. G. des Ws Frauenthal.

Hateck, N. v. Grätz.

Hatzendorf (Ober- und Unter-) Gk. O. v. Riegersburg, Pf. des Ds Riegersburg, und zwey Gemeinden des Ws Johnsdorf.

Haufenreit, Gk. So. v. Passail, unweit der Raab, G. des Ws Gutenberg.

Hauptcommercialstrasse, s. Strassen.

Hauptmannsdorf, Mk. N. v. St Leonhard, an der Mur, an der Strasse zwischen Mureck und Radkersburg.

Hauptschulen, s. Studienconseß.

Hauptzollamt, s. Bancogefällen-Administration.

Hauptzoll-Legstätte, s. Bancogefällen-Inspectorate.

Haus, oder Unterhaus, Jk. ein Markt v. 70 Häusern, an der Ens, an der Strasse zwischen Schladming und Gröbming, 29 M. v. Grätz. Hier ist ein v. Erzbischof v. Salzburg zu vergebendes D. zu demselben gehören die 6 Pfar-

Pfarren: Eblern, Gröbming, Irdning, Lassing, Oppenburg und Schladming, dann die 9 Localkapellaneyen: Assach, Bühel, Donnersbach, Donnersbachwald, Innerfölk, Kulm in der Ramsau, St Martin an der Salzach, Thaneck und Vordernfölk, endlich die Curatie Kleinfölk. Nächst diesem Markt ist ein Eisenhammerwerk. Weiter oben an der Strasse nach Schladming liegt

Haus (Ober-) ein Dorf und danächst ein zum Erzbisthum Salzburg gehöriges S. mit einer H. desselben Nahmens, wohin auch der zuvorbeschriebene Markt dienstbar ist. Diese H. hat einen W. unter demselben stehen die 10 Gemeinden: Bühel, Eich, Enzling, Gössenberg, Markt Haus, Leiten, Oberhaus, Preneck oder Preineck, Ramsau und Weißenbach. — Im 12. und 13. Jahrhundert schrieben sich v. diesem S. die Herren v. Hus.

Haus am Bacher oder kürzer Hausenbach, S. v. Marburg, in einiger Entfernung v. der Hauptcommercialstrasse, S. und H. mit einem Landgerichte.

Haus am Berg, Ck. b. St Georgen, ein S.

Hausdorf, Gk. G. des Ws Ligist.

Hausererſee, Jk. S. v. Murau, ein See zwischen hohen Gebirgen, unweit der Kärnthischen Gränze; aus diesem kommt ein gleichnahmiger Bach, der ober Murau in die Mur fällt.

Häusler, Gk. G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Hausmannstätten, So. v. Grätz, an der Strasse nach Gnaß, G. des Ws Fasoldsberg.

Hauswirthshofen, Gk. G. des Ws Birkenstein.

Hauzenbühel, Jk. N. v. Knittelfeld, eine mit Seckau einverleibte Staatsherrschaft, die zuvor dem Stift Seckau gehört hat.

Hauzendorf, S. v. Grätz, an der Strasse nach Voitsberg, G. des Ws Premstätten.

Haydegg (Rudmar v.) war Bischof v. Seckau v. J. 1337 bis 1350.

Hechlach, Gk. Sw. v. Fehring, an der Strasse zwischen diesem Markt und Feldbach, in einiger Entfernung v. der Raab, G. des Ws Stein.

Hechte, s. Fischarten in der Stm.

Heidekorn oder Haiden, s. Feldbau in der Stm.

Heilenstein, Ck. O. v. Fraßlau, ein Dorf und dandchst S. und H. mit einem W. unter demselben stehen die 11 Gemeinden: St Andree, Gauze, Heilenstein, Hochenberg, Kolli, St Martin, Podein, Packdorf, Riez, Salosche und Skorno.

Heilige Dreyfaltigkeit. Heil. Geist. Heil. Kreuz ꝛc. s. Dreyfaltigkeit, Geist, Kreuz ꝛc.

Heiligenberg, Ck. N. v. Hörberg, ein vormahliger Wallfahrtsort, der noch v. den Kroaten stark besucht wird.

Heiligengrab, Ck. Nw. v. Ran, an der Sau, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Reichenburg.

Heiligenstatt, Fk. N. v. St Lambrecht.

Heiligwasser, Gk. Sw. v. Uebelbach.

Heim, ein uraltes Deutsches Wort, das eine Wohnstätte, ein Dorf, auch einen Zaun, einen umzäunten Ort bezeichnet; dieses Wort kommt, wiewohl nicht so oft wie in einigen andern Deutschen Ländern, am Ende der Stmärkischen Eigennahmen vor.

Heinrich, König der Deutschen, s. Ungarn in der Stm.

Heinrich der Erste, und der Zweyte oder Hezilo, bestellte Markgrafen über die Stm. s. Otto der Grosse.

Heinrich der Zweyte, Herzog v. Kärnthen, s. Leopold der Erste.

Heinrich Jasamergott, Markgraf v. Oesterreich, s. Ottocar der Erste und der Zweyte.

Heinrich der Fünfte, Herzog v. Kärnthen, s. Albert der Zweyte.

Heinrich,

Heinrich, Abt v. Admont, s. Admont.

Heinrich, Pfarrer zu Grätz, s. Grätz.

Helena (St) ob Mühlen, Fk. So. v. Neumarkt, Curatie des Ds Judenburg.

Helfenberg, Ek. So. v. Wölan, an der Strasse zwischen diesem Markt und Hocheneck, S. und H. — Im 14. und 15. Jahrhundert gab es Herren v. Helfenperch.

Hema (St) Ek. N. v. Windischlandsberg, in einiger Entfernung v. der Sotla und den Kroatischen Gränzen, Pf. des Ds Rohitsch.

Hema (St) Gk. Sw. v. Köflach, an der Deigitsch, zwischen Gebirgen.

Hemerberg, Gk. G. des Ws Biber.

Hengsberg, Gk. No. v. Pröding, G. des Ws Freybühel und Pf. des Ds Wildon.

Herbersdorf, Gk. No. v. Wildon, S. und Staatsherrschaft, die ihr eigenes Verwaltungsamt hat; wobey auch das dieser H. einverleibte Gut Zerlach, ferner die Güter Dobbeleck, sammt dem Dominicalzehend zu Premstätten, dann Gersdorf und Lind, und die H. Finkeneck mitadministrirt werden. Dieses Dominium gehörte einst dem Jesuitencollegium zu Grätz.

Herbersdorf, Mk. N. v. St Florian, am Stainzbach, dicht an den Gränzen des Gks, an der Strasse zwischen Stainz und Pröding, G. des Ws Waldschach, und danächst ein S. mit einer Staatsherrschaft, die zu Stainz verwaltet wird, und ehevor dem dortigen Stift gehört hat.

Herberstein, Gk. N. v. Pischelsdorf, an der Feistritz, ein ansehnliches S. und eine Fideicommißherrschaft der gleichnahmigen Grafen, mit einem privilegirten Landgericht und einem W. welchem 25 Gemeinden unterstehen, nähmlich: Bösendorf, Elz, Freyenberg, Gersdorf, Hart, Hartendorf, Hirnsdorf, Höfing, Höfling, Illendorf, St Johann, Kabing, Kulming, Neudorf, Pesharel,

Markt

Markt Pischelsdorf, Presgut, Reichendorf, Rettenbach, Rohrbach, Romatschachen, Rothgemoos, Schachen, Schirnitz und Sigersdorf. In der Gegend dieses Es findet man schönen Talk mit Glimmer. — Das noch bestehende Geschlecht der Grafen v. Herberstein ist eines der ältesten und vorzüglichsten des Landes; es hat schon mit einem **Anselm v. Herberstein** im J. 1165 angefangen, sich v. diesem S. zu schreiben. In der unglücklichen Schlacht b. Ampfing 1322 ward auch ein **Herr v. Herberstein** gefangen. Im J. 1418 zeichnete sich ein **Eckhard v. Herberstein** in einer Schlacht b. Radkersburg aus. Ein **Georg v. Herberstein** hat sich unter Herzog Friedrich dem Vierten, unter seinen Fahnen mit Ruhm hervorgethan, half auch 1462 den Kaiser zu Wien retten. Ein anderer **Georg v. Herberstein** zeichnete sich unter Maximilians Regierung in dem Türkenkrieg gegen die Venetianer aus. Ein **Wilhelm v. Herberstein** kam unter Ferdinand dem Ersten der belagerten Stadt Wien mit den Stmärkischen Kriegsvölkern zu Hilfe, und dieser, oder ein anderer Herberstein blieb später in eben dem Krieg mit den Türken auf dem Schlachtfeld. **Christian Freyherr v. Herberstein** hat unter Herzog Carl dem Zweyten mit Ruhm unter den Waffen gedient. **Georg Freyherr v. Herberstein** war v. 1557 bis 1562 Landeshauptmann in der Stm. ein anderer **Georg** v. 1580 bis 1586, desgleichen ein **Sigmund** v. 1594 bis 1621, desgleichen **Johann Max Graf v. Herberstein** v. 1648 bis 1660, desgleichen ein anderer (wo nicht derselbe) **Max** v. 1675 bis 1680; endlich **Carl Leopold Graf v. Herberstein** v. 1765 bis 1781.

Herberstein (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaften: Herberstein sammt dem Markt Pischelsdorf, Neuberg und Stubenberg.

Hermagor (St) Ek. G. des Ws Stermoll.

Herma-

Hermagor (St) Ck. W. v. Tüffer.

Hermanez, Mk. So. v. Luttenberg, G. des Ws Liboinberg.

Hermann, Herzog v. Kärnthen, s. Ottocar der Zweyte.

Hermann (Benedict Franz) geboren zu Mariahof unweit Neumarkt im J. 1755, einer der ersten Technologen Deutschlandes, dermahlen Hof- und Bergrath und Professor zu St Petersburg; er schrieb: Ueber die Einführung des Studiums der Technologie; Reisen durch Oesterreich, Steyermark, Kärnthen, Krain, Italien, Tyrol, Salzburg und Bayern; Beschreibung des Silberschmelzprocesses zu Neusohl; Nachricht v. den Eisen- und Stahlmanipulationen bey den Lodronischen Eisenhütten; Beschreibung der Methode, mittels welcher in Stm. Kärnthen und Krain der Brescianerstahl verfertigt wird; Nachricht v. dem in Toscana entdeckten, natürlichen Sedativsalze ꝛc. Abriß der physicalischen Beschaffenheit der Oesterreichischen Staaten ꝛc. Ueber die Erzeugung des Stahls; Abhandlung v. den Kennzeichen und der Gewinnung des Mergels ꝛc.

Herolph, seiner Augen beraubter Erzbischof v. Salzburg, s. Otto der Grosse.

Herrenberg, Gk. O. v. Ilz, G. des Ws Kalsdorf.

Herrschaften, s. Dominien.

Heruler, wandernde Völker, aus dem nördlichen Deutschland ursprünglich, zogen in der zweyten Hälfte des fünften Jahrhundertes gegen Süden, drangen in das Gebiet des schon ganz erschöpften Römischen Reichs, kamen nach Italien, gelangten bis vor die Mauern Roms, eroberten im J. 476, unter Anführung ihres Fürsten Odoaker, diese Hauptstadt, nahmen den sogenannten Römischen Kaiser, Romulus Augustulus, gefangen, und machten also dem Abendländischen Reich ein Ende. Ihr benannter Anführer ward jetzt, unter dem Nahmen eines

Königs

Königs v. Italien, ruhiger Besitzer v. dem größten Theile des Abendländischen Reichs, und also auch v. den Gegenden der dermahligen Stm. Mit dieser Epoche fieng auch für die Stm. eine neue Periode an; indem sie nun ganz unter die Botmäßigkeit mehrerer, einander folgender, wandernder Völker kam; sie fieng sich auch unter der Herrschaft der Heruler etwas zu erholen an; allein die Ruhe war v. kurzer Dauer; denn bald wurden die Heruler v. einem andern wandernden Volk verdrängt. s. Ostgothen.

Herzogberg, Vk. W. v. Kindberg, G. des Ws Kindberg-Magistrat.

Herzogberg, Mk. G. des Ws Oberradkersburg.

Herzoghut (Stmärkischer) ist ein vorzügliches Kleinod dieses Herzogthums, womit die alten Landesfürsten b. ihrer Huldigung gekrönt worden sind. Die Geschichte desselben reicht übrigens nicht in das hohe Alterthum, wiewohl er gewiß sehr alt seyn mag (wenigstens weit älter, als der dermahlige Oesterreichische Erzherzoghut, der erst im J. 1616 verfertigt worden ist). Daß so ein Hut da war, und daß er noch irgendwo in Vergessenheit liegen müsse, war alles, was man noch vor einigen und dreyßig Jahren wußte. Zur Zeit der Erbhuldigung Carls des Sechsten im J. 1728 gab man sich, aber vergebens, alle Mühe, ihn zu finden. Als aber 1765 die damahls in Grätz anwesende Maria Theresia den in hiesiger Burg befindlichen Schatz, theils nach Wien abführen, theils zu verschenken befahl, ward er von ungefähr, wiewohl in sehr schlechtem Zustand entdeckt. Die Monarchinn wollte ihn zwar nach Wien bringen lassen; allein auf die Bitte des damahligen Präsidenten des Guberniums, eines Grafen v. Wildenstein, ließ sie ihn nicht allein hier, sondern schenkte noch 8 kostbare Perlen dazu, die an diesem Hut angebracht werden sollten. So blieb er in der hiesigen Burg, unter

einem

einem Gehäuse v. Glas, unter der Aufsicht eines jeweiligen Gubernialpräsidenten, aufbewahrt, bis ihn Joseph der Zweyte im J. 1785 nach Wien in die Hofschatzkammer abführen ließ. Kaiser Leopold der Zweyte gab ihn aber, gleich im ersten Jahre seiner Regierung den Stmärkern wieder zurück; man hielt damit einen feyerlichen Einzug in das Landhaus, wo er bis jetzt aufbewahrt wird.

Dieser Stmärkische Herzoghut (wovon im ersten Theile meiner Beyträge zur Vaterlandskunde eine genaue Abbildung zu finden ist) besteht oben und unten aus dunkelrothem (kirschenfärbigen) Sammet, und hat in der Mitte einen sehr breiten Hermelinausschlag, wodurch er sich v. den gewöhnlichen Herzoghüten unterscheidet, da diese meist aus hochrothem Sammet bestehen, und nur unten einen schmalen Hermelinausschlag haben. Ueberdieß sieht er einigermassen einer Krone ähnlich, indem er, über dem Hermelinausschlag, mit zehn emporragenden goldenen oder vergoldeten Zinken umgeben ist; 8 jener Zinken sind mit jenen 8 Perlen geziert, welche Maria Theresia dazu geschenkt hat; diese Perlen sind flach (sogenannte Kartenperlen). Auf den Spitzen sind kleine grüne Blätter angebracht, und zwischen diesen sind die Perlen nur mit weißem Wachs befestiget. Die vorderste und hinterste Zinke, die keine Perlen haben, sind durch einen Bogen verbunden, der auf dem Sammet ganz aufliegt. Auf der Mitte des Bogens ist ein Kreuz (ohne Apfel) angebracht, und jede Hälfte dieses Bogens, der über die Zinke bis ans untere End des Hermelinausschlages reichet, auf einer wie auf der andern Seite, ist mit 23 hervorragenden goldenen Tropfen, in Gestalt v. Perlen, geziert. Uebrigens war v. dem Hermelinausschlage nichts mehr als das kahle Fell zu sehen. Bey Gelegenheit der Zurückführung dieses Hutes v. Wien erhielt er aber einen neuen derley Ausschlag. Hier merke ich nur noch an, daß auch der Oesterreichi-

sche

sche Erzherzoghut mit solchen kronartigen Zinken umgeben ist. König Heinrich, ein Sohn Friedrichs des Zweyten Römischen Kaisers, hat nähmlich im J. 1228 zu Eslingen ein Diplom ausgefertigt, und dem Herzoge v. Oesterreich und der Stm. Leopold dem Ruhmwürdigen, sammt allen seinen Nachfolgern erlaubt, ihren Herzoghüten kronartige Zinken beyzusetzen. Præterea, heißt es in diesem Privilegium, eidem illustrissimo principi Leopoldo duci Austriæ concedimus dignitatem, ut in sui principatus pileo *nostræ regalis Coronæ diadema* solenniter ferre possit. Daher auch der dermahlige Stmärkische Herzoghut vermuthlich jenem Jahre sein Daseyn zu danken hat.

Heselstauden (Ober-) Gk. N. v. St Georgen, am Schwarzabach.

Hessenberg, Vk. S. v. Trafayach, G. des Ws Freyenstein.

Hetzenberg, Fk. G. des Ws Fohnsdorf.

Heufeld oder Heinfeld, Gk. So. v. Ilz, nicht fern v. der Ungarischen Hauptstrasse, G. des Ws Kalsdorf.

Heuholz, Gk. G. des Ws Lanach.

Hieronymus (St) Ck. G. des Ws Osterwitz.

Hiert, Gk. G. des Ws Halbenrain.

Hiflau, Vk. Nw. v. Eisenerz, an der Eisenstrasse, zwischen diesem Markt und Altenmarkt, in einer sehr gebirgigten Gegend, an der Ens, über welche hier ein sehenswürdiger, sogenannter Holzrechen gebaut ist. Hier ist eine eigene Ws-Administration, und unter diesem W. stehen die 4 Gemeinden: **Hiflau, Lassingau, Radmar an Hasel** und **Radmar an Stub.** So ist hier auch eine Pf. des Ds Eisenerz. In der Gegend werden treffliche Mühlsteine gebrochen.

Himberg, Gk. G. des Ws Waldstein.

Himmel (Johann) zu Weiz geboren, Professor der Theologie zu Wien, gieng im J. 1432, als Oesterreichischer Gesandter, zum Baslerconcilium, blieb 4 Jahre dabey, schrieb

schrieb dann mehrere Werke, die aber spåter (so viel man weiß) nie gedruckt wurden.

Himmelthau, s. Feldbau in der Stm.

Hingenau (Der Freyherren v.) Fideicommißherrschaft: Ottersbach, und das Gut Platzerhof.

Hintenfeld, So. v. Grätz, ein nun abgebrochenes S. v. dem eine Fideicommißherrschaft der Grafen v. Lengheim noch ihren Nahmen hat.

Hinterberg, Gk. G. des Ws Waldstein.

Hinterberg, Fk. b. Aussee, eine Salzkammerherrschaft, die, mit den beyden andern Kameralherrschaften, Grubeck und Pflindsberg, durch ein Pflegamt zu Aussee administrirt wird.

Hinterberg, Fk. No. v. Zeyring, an den Gaileralpen, nah an den Gränzen des Bts.

Hinterburg, Fk. Nw. v. Oberwölz, am Wölserbach, G. des Ws Rothenfels.

Hintereck, Gk. S. v. Pöllau, G. dieses Ws.

Hinterhof, Bk. Nw. v. Kindberg, an einem kleinen See.

Hinterleiten, Gk. G. des Ws Pöllau.

Hinterleiten, Mk. N. v. Landsberg, G. des Ws Wildbach.

Hintermühl, Fk. N. v. Murau, G. des Ws Obermurau.

Hinterrothwein, s. Rothwein.

Hintersberg, Gk. G. des Ws Thalberg.

Hintersteineralpen, Fk. W. v. Admont, Gränzgebirg zwischen diesem K. und Oesterreich.

Hirnsdorf, Gk. N. v. Pischelsdorf, unweit der Feistritz, G. des Ws Herberstein.

Hirschdorf, Gk. G. des Ws Gleichenberg.

Hirschdorf, Mk. Sw. v. St Leonhard, unweit der Drau, G. des Ws Oberpettau.

Hirsche, s. Wildarten in der Stm.

Hirscheck, Gk. Sw. v. Köflach, am Fuß der Deigitschalpen, eine Pf. des Ds Biber.

Hirschmanngraben, Gk. W. v. Feldbach, am Sasbach.

Hirse oder **Hirsch**, s. **Feldbau**.

Hitteng, Bk. Sw. v. Aflenz.

Hitzendorf, Gk. N. v. Mooskirchen, G. des Ws Söding und Pf. des Ds Straßgang. Die Einwohner dieses Dorfes sind wegen ihrer mehr als gewöhnlich harten und gleichsam bellenden Aussprache, und die Einwohnerinnen wegen ihrer besondern Fruchtbarkeit im ganzen Lande bekannt.

Höch, Mk. G. des Ws Harracheck.

Hocheck, Gk. G. des Ws Frondsberg.

Hocheck, Gk. G. des Ws Kalsdorf.

Hochenau, Gk. N. v. Passail, zwischen Gebirgen, nicht fern v. den Gränzen des Bks. G. des Ws Gutenberg.

Hochenau, Gk. Nw. v. Friedberg, am Berg Wechsel, nah an den Oesterreichischen Gränzen, G. des Ws Thalberg.

Hochenberg, Ek. G. des Ws Heilenstein.

Hochenbruck, Gk. No. v. Fehring, dicht an den Ungarischen Gränzen, an der Raab, da wo sie noch unbeschiffbar die Stm. verläßt, S. und H. mit einem Landgericht und W. welchem die 5 Gemeinden: **Hochenbruck**, **Magland**, **Oberlam**, **Unterlam** und **Weinberg** unterstehen.

Hochenburg, Gk. O. v. Flz, G. des Ws Neudau.

Hochenburg, Gk. N. v. Ligist, nah an der Kainach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Mooskirchen, ein S. und Gut.

Hocheneck, Windisch **Voinik**, Ek. ein landesfürstlicher Markt mit 70 Häusern, am Ködingbach, an der Hauptcommercialstrasse, 15 3/4 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Neukirchen, und der Magistrat hat einen W. dem die Marktgemeinde untersteht. Man entdeckt nur noch einige Grundmauern des im 15. Seculum zerstörten gleichnahmigen Ss. In der Gegend sind verschiedene Römische Denkmahle, unter andern auch Meilensteine ausgegraben worden.

Hochen-

Hochenfeld, Mk. N. v. Landsberg, an den Gränzen des Gks, G. des Ws Wildbach.

Hochenjähring, Gk. S. und Gut.

Hochenilz, Gk. S. v. Anger, an der Strasse zwischen diesem Markt und Weiz, G. des Ws Schieleiten.

Hochenkogel, Gk. G. des Ws Münchhofen.

Hochenmauten oder die **Mauten**, Windisch **Velkamauta**, Mk. ein landesfürstlicher Markt mit 70 Häusern, an der Drau, an der Kärnthischen Commercialstrasse durch die Unterstm. nah an den Gränzen Kärnthens, 10 3/4 M. v. Grätz. Der Ort besteht aus den 2 Gemeinden: **Obermarktmauten** und **Untermarktmauten**, diese in der Ebene, jene v. dieser getrennt auf einem Berg. Ungeachtet der Markt landesfürstlich ist, so stehen doch beyde Gemeinden unter dem W. Kienhofen. Hier ist eine Pf. des Ds Marburg; auch bestand hier seit dem J. 1290 ein Augustinereinsiedler-Kloster; dieses ist aber wieder aufgehoben, und dessen Realitäten werden b. der Staatsherrschaft Mährenberg verwaltet.

Hochenrain (**Freyherren v.**) ein noch bestehendes inländisches Geschlecht.

Hochenwang, Bk. Sw. v. Mürzzuschlag, an der Mürz, an der Haupteommercialstrasse, ein unbewohntes Bergschloß, das einst sehr fest gewesen ist. Die gleichnahmige, nun zu Langenwang verwaltete H. hat einen W. darunter stehen die 8 Gemeinden: **Dreybach**, **Hönigsberg**, **Feistritzberg**, **Langenwang**, **Lechnerviertel**, **Mitterberg**, **Prethalerviertel** und **Schwebing**.

Hochenwart (**Gunther v.**) ein Adelicher aus Kärnthen, s. **Admont**.

Hocherdorf, Gk. N. v. Straß.

Hochgauting, Fk. So. v. Schladming, ein hoher Gränzberg zwischen diesem K. und dem Salzburgischen.

Hochschlag, Bk. O. v. Kapfenberg, am Fuß der Fischbachalpen, nah an den Gränzen des Gks, G. des Ws Krotendorf.

Höckenberg, Ek. Sw. v. Fraßlau, ein halbzerfallenes S. wovon ein noch bestehendes Gut den Nahmen führt.

Höf, Gk. No. v. Mureck, G. des Ws Poppendorf.

Höf, Gk. G. des Ws Freyberg.

Hofamt, Gk. G. des Ws Waldstein.

Hofamt, Gk. G. des Ws Pfannberg.

Hoferdorf, Fk. No. v. St Lambrecht.

Höfing und Höfling, Gk. N. v. Pischelsdorf, an der Feistritz, 2 Gemeinden des Ws Herberstein.

Hoffing, Gk. Sw. v. Ilz.

Hofkirchen (Wenzel Graf v.) war Bischof v. Seckau v. J. 1668 bis 1679.

Höfla, Gk. G. des Ws Hainfelden.

Hofrain, Ek. N. v. Sachsenfeld, S. und Gut. In der Nähe wird sogenannter Eisenstein gebrochen.

Hofstätten, Gk. G. des Ws Kapfenstein.

Hofstätten, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Hofstätten, Gk. W. v. Weiz, unweit der Raab.

Hofstätten, Gk. S. v. Gleisdorf, an der Raab, an der Strasse nach Feldbach, G. des Ws Freyberg.

Hohenfeld, Fk. O. v. Haus, unweit der Ens, an der Strasse zwischen diesem Markt und Gröbming.

Hohlbach, Mk. G. des Ws Hohleneck.

Hohldorf, Ek. G. des Ws Studenitz.

Hohleneck, Mk. S. v. Landsberg, an der Strasse zwischen diesem Markt und Schwanberg, ein Dorf und Pf. des Ds St Florian, und danächst ein ansehnliches S. mit einer gleichnahmigen Fideicommißherrschaft der Grafen v. Küenburg. Diese H. hat ein Landgericht und einen W. diesem unterstehen die 13 Gemeinden: Eicheck, Freydorf, Hohlbach, Hohleneck, Korbin, Kreßbach, Kruckenberg,

berg, Limberg, Mitterlimberg, Neuberg, St Peter, Rettenbach und Trag. — Hohleneck ist das Stammschloß einer berühmten, nun ausgestorbenen, sehr alten Familie. Sigmar v. Holneg war Bischof v. Seckau v. J. 1415 bis 1417, und war b. dem Kirchenrath zu Kostanz gegenwärtig. Ein Andreas v. Hohleneck zog im J. 1436 mit Friedrich dem Vierten nach Palästina. Ein Georg v. Hohleneck blieb im J. 1475 in der Schlacht b. Nan gegen die Türken. Sigmund v. Hohleneck zeichnete sich in dem Krieg gegen die Venetianer unter Maximilian sehr aus. Abel v. Hohleneck war einer der Stmärkischen Ritter, die unter Ferdinand dem Ersten der v. den Türken belagerten Stadt Wien zu Hilfe kamen.

Höllberg, Gk. N. v. Mooskirchen, G. des Ws Söding.

Höllgrund, Gk. W. v. Gnaß, an der Strasse v. diesem Markt nach Grätz, G. des Ws Gleichenberg.

Höllhammer, N. v. Bruck, ein Eisenhammerwerk an der Hauptcommercialstrasse. Bis hieher standen in dem letzthin beendigten Französischen Kriege die Vorposten der feindlichen Armee, also bis 18 1/2 abgeklafterte M. v. Wien.

Höllthal, Jk. O. v. Weißkirchen, an der Strasse über die Stubalpen.

Holzapfel, ein Stmärkisches adeliches, noch bestehendes und possessionirtes Geschlecht, das seit dem 15. Jahrhundert bekannt ist.

Holzberg, Gk. G. des Ws Söding.

Hölzdorf, Gk. So. v. Mooskirchen.

Homez, Ck. Nw. v. Hocheneck, am Köbingbach, G. des Ws Lemberg.

Homez, Ck. S. v. Riez, G. des Ws Altenburg.

Hönigsberg, Bk. O. v. Kindberg, an der Mürz, G. des Ws Hochenwang.

Hönigthal, Gk. G. des Ws Leech-Commende.

Honorius, Kaiser, s. Römer in der Stm.

Hopfau, Gk. G. des Ws Hartberg.

Hopfgarten, Jk. No. v. Aussee.

Hörberg, Windisch **Potsredo**, Ck. ein sehr unansehnlich gebauter Markt mit 70 Häusern, an der Strasse zwischen Trakenburg und Ran, 20 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Dd Peilenstein, und nächst dem Markt ein altes zerfallenes Bergschloß. Die gleichnahmige H. wozu auch der Markt dienstbar ist, hat ein Landgericht und einen W. diesem unterstehen die 7 Gemeinden: **Dietmannsdorf**, **Goriane**, **Markt Hörberg**; **Kremsżen**, **Lastnitz**, **Satteldorf** und **Trebitsch**.

Hörbnig, Mk. G. des Ws Frauenthal.

Hörgas, Gk. Nw. v. Gratwein, G. des Ws Rein.

Hörmsdorf, Mk. G. des Ws Eibeswald.

Horneck, Gk. Nw. v. Pröding, S. und Staatsherrschaft, die zuvor dem Stift Stainz gehörte, und nun ein eigenes Verwaltungsamt hat, wobey auch die Staatsherrschaft St Joseph mitadministrirt wird. Unter dem hiesigen W. stehen die 9 Gemeinden: **Gisnitz**, **Petzendorf**, **Pöls**, **Markt Pröding**, **Kleinpröding**, **Tobis**, **Tobiseck**, **Wetzelsdorf** und **Wischau** oder **Wuschau**. — In der Stmärkischen Geschichte des 13. 14. und 15. Seculums kommen auch Dynasten v. **Hörnegg** vor.

Hornviehzucht in der Stm. Nebst dem Feld- und Weinbau ist dieser Zweig der Landwirthschaft wohl der beträchtlichste dieses Landes, und in der That haben die Stmärker Ursache, auf ihre vortreffliche Hornviehzucht, wodurch sie sich vor allen ihren Nachbarn auszeichnen, stolz zu seyn. Das Hornvieh selbst ist v. dem benachbarten Ungarischen, schon der Gestalt nach sehr verschieden; es hat kurze Beine, kurze, gegen einander gebogene Hörner, ist selten v. weißer oder lichtgrauer, hingegen meist v. röthlichter oder brauner Farbe, dabey aber sehr langleibigt, und so schwer, daß ein Mastochse zuweilen 10 bis 15 Centner wiegt; die

schwer-

schwersten, dergleichen man in andern Ländern vergebens suchen würde, werden zu Grätz jährlich in der Woche vor Ostern mit einer Art v. Feyerlichkeit zur Schlachtbank geliefert. Daß das Mastvieh in der Stm. überhaupt so vorzüglich gedeihet, ist erstlich die Folge des so fleißig gepflogenen Feldbaues, wodurch so manches in andern Ländern unbekanntes Futter für dasselbe erzeugt wird, (s. **Feldbau**) und zweytens eine Art v. Wetteifer und Ehrgeitz unter den Landleuten, einander in der Mastung zu übertreffen. Das Kalbfleisch ist hier zu Land (besonders in der Oberstm.) außerordentlich weiß und zart. Die Kälber, welche als solche der menschlichen Gefressigkeit entgehen, heißen, die männlichen, bis sie ins Joch kommen, **Terzen**, und die weiblichen, bis sie ihr erstes Kalb werfen, **Kalben**.

An Hornvieh hat das Land mehr als eigenen Bedarf; denn es wird eine beträchtliche Anzahl davon jährlich nach Oesterreich, Bayern, Salzburg, Kärnthen, Krain, nach dem Küstenland, nach Venedig, und noch weiter nach Italien ausgetrieben; gleichwohl wird im Herbst auch Ungarisches, ungemästetes Vieh auf die Grätzerschlachtbänke geliefert, während die Stmärkischen Landleute um diese Jahrszeit mit ihrem Vieh zurückhalten, um es im künftigen Winter und Frühling gemastet und also theurer verkaufen zu können. Das schönste und schwerste Hornvieh liefern die nördlichen und westlichen an die Oberstm. und an Kärnthen gränzenden Gegenden des Gks und Mks, besonders b. Passail, Wildbach, Biber und Landsberg. Im Ek. ist die Hornviehzucht gleichfalls sehr beträchtlich. Das schönste Vieh dieses Ks ist in den Gegenden des Pfarrdorfs St Peter unweit Ran zu finden. In der Oberstm. kommt das Hornvieh nicht sowohl wegen seiner Gröſse (denn diese ist nur mittelmässig) und wegen seiner Mastung, (denn dort sind weniger Mittel zur Mastung vorhanden) als

wegen der häufigen Zucht desselben, in Erwägung, wozu auch daselbst die beßte Gelegenheit anzutreffen ist. s. Ulpen.

Hoschnitz, Ck. Nw. v. Studenitz, G. dieses Ws.

Hötschdorf, Gk. G. des Ws Lanach.

Hrasdowez, Ck. G. des Ws Studenitz.

Hrasdowez, Windischer Nahme des Ss Gutenhag.

Hrasdowez, Mk. W. v. Friedau, unweit der Drau, G. des Ws Sauritsch, letzter Stmärkischer Ort an der Kroatischen Hauptstrasse; bis an die Gränze selbst, wo diese Strasse aus der Stm. austritt, sind v. Grätz 16 3/4 M.

Hrasten, Sw. v. Marburg, am Bacher, G. des Ws Lembach.

Hrastie, Ck. No. v. Trakenburg, G. des Ws Wisell.

Hualetitzen, Mk. G. des Ws Dornau.

Hudina, Ck. N. v. Weitenstein, am Bacher, G. dieses Ws.

Huldigung der Stmärkischen Landesfürsten. Diese fast in allen Ländern ehevor oder noch bestehende b. dem Regierungsantritt eines jeweiligen Landesfürsten gewöhnliche Feyerlichkeit hatte auch seit der ersten Vereinigung der Stm. mit Oesterreich unter **Leopold dem Tugendhaften**, bis auf Kaiser **Carl den Sechsten** (v. J. 1192 bis 1728) in diesem Land, und zwar zu Grätz, statt. Vorzeiten mögen ohne Zweifel manche gar sonderbare, dem Geschmack jener Jahrhunderte anpassende Ceremonien dabey in Ausübung gebracht worden seyn, wie dieses der noch vorhandene **Herzoghut** und der noch aufbewahrte sogenannte **Landschadenbund** (s. diese Wörter) zu beweisen scheinen; allein die Geschichte hat uns nichts davon überliefert. Seitdem aber die Stm. zum letztenmahle mit Oesterreich vereinigt ist, haben die Stände jede Huldigungsfeyerlichkeit durch eine in Druck gelegte, und mit Kupferstichen gezierte Beschreibung zu verewigen gesucht. Nach diesen Beschreibungen also sind dabey folgende Ceremonien

monien beobachtet worden: Nachdem v. dem neuen Erzherzog v. Oesterreich das Erinnerungsschreiben zur Huldigung an die Landstände war erlassen worden, so ward zur Vorbereitung dieses Geschäftes ein besonderer Landtag ausgeschrieben, auch ein jeder Landstand durch ein besonderes Hofdecret zur Huldigung gefordert. Auf diesem Landtag wurden auch die Hofresolutionen und die Landtagserklärungen, in Ansehung des zur Reise nothwendigen Donativs (das meist in 30,000 fl. bestand) gewechselt.

Wenn nun dieses alles in Ordnung gebracht war, und der Landesfürst aus Oesterreich seine Reise nach der Stm. angetreten hatte, ward ihm ein Ausschuß der Landstände bis Fronleiten entgegen geschickt; v. den gesammten Landständen aber ward er unter Gößting unter einem Gezelt empfangen, und v. dem Landmarschall mittels einer Rede bewillkommet, wonach der Zug, unter Abfeuerung der Canonen und Läutung aller Glocken, zu Pferd, unter einem v. Bürgern getragenen Himmel, durch die Stadt Grätz nach der Burg gieng. An dem zur Huldigung bestimmten Tage begab sich der Erzherzog zu Pferd, unter Vortretung der Landstände, der Erbamtsträger, und seines Hofstaates, nach der nahen Hofkirche; nach abgesungenem Hochamt gieng der Zug wieder in die Burg, und hier legte der Erzherzog, vor einem v. den Ständen erwählten Ausschuß den Eid ab, welchen ihm der Landeshauptmann vorlas, und worin jener die Privilegien und Freyheiten der Stände in ihrer Kraft zu erhalten versprach. Nachdem der Ausschuß den in der Ritterstube mittlerweile versammelten Ständen Bericht über den geleisteten Eid abgelegt hatte, las ihnen der Hofkanzler den v. ihnen zu leistenden Eid der Treue oder Huldigungseid, in Gegenwart des Landesfürsten, vor; sie beschworen ihn und kamen zum Handkuß; in der Burgkapelle erfolgte dann das Tedeum; der Fürst verfügte sich zur Tafel, woben die 12

Erbamtsträger ihre Dienste verrichteten. Endlich verfügten sich die Landstände selbst zu 12 Tafeln, wobey die erwähnten 12 Erbamtsträger die Honeurs machten. Alle diese Feyerlichkeiten begleiteten Glockengeläut und Canonendonner, und so ward die Huldigung vollbracht. Nachher hielt sich der Hof gewöhnlich noch einige Wochen zu Grätz oder in irgend einem andern Schloß auf, erlustigte sich mit Gemsen- oder andern Jagden, und kehrte dann nach Wien zurück. — Den Ursprung dieser Feyerlichkeit s. b. Lehensystem.

Hummersdorf, Gk. G. des Ws Radkersburger-Purgstallfreyhof.

Hundsdorf, Ck. S. v. Hörberg, G. des Ws Ran.

Hunnen, ihre Geschichte, in sofern sie die Stm. betrifft, ist mit jener der Römer und der Winden verwebt; daher s. **Römer in der Stm.** und **Winden.**

Husva, Ck. N. v. Laufen, ein Berg zwischen diesem K. und Kärnthen.

Hütt, Gk. Nw. v. Straß, G. dieses Ws. Nächst diesem Dorf ist eine mineralische Quelle befindlich.

Hüttengraben, Bk. G. des Ws Unterkapfenberg.

J.

Jabernig, Mk. No. v. Pettau, an der Pösnitz.

Jablendorf, Mk. G. des Ws Melling.

Jabling (Ober- und Unter-) Mk. zwey Gemeinden des Ws Kranichsfeld.

Jablowez, Mk. G. des Ws Pettau-Minoriten.

Jaborneg, ein freyherrliches, in der Stm possessionirtes Geschlecht.

Jacob (St) in Doll, Ck. S. v. Sachsenfeld, eine Pf. des Ds Tüffer.

Jacob (St) Ck. Nw. v. Schönstein.

Jacob

Jacob (St) in Pametsch, Ek. N. v. Windischgrätz, nah an der Strasse zwischen dieser Stadt und Saldenhofen, Pf. des Ds Altenmarkt.

Jacob (St) in Schadrom, Ek. eine dermahlen noch unbesetzte Localkapellaney des Ds Tüffer.

Jacob (St) im Wald, Gk. N. v. Pöllau, nah an dem Ursprung der Lasnitz, zwischen Gebirgen, eine Pf. des Ds Vorau. Bey dieser Kirche war schon zu Anfang des 13. Seculums ein Vicar bestellt.

Jacob (St) in den Windischen Büheln, Mk. Pf. des Ds Marburg, und danächst ein gleichnahmiges S. und Gut.

Jacob (St) Mk. W. v. Eibeswald.

Jacobsberg, Fk. O. v. Neumarkt, zwischen hohen Gebirgen, G. des Ws Lind.

Jacobsthal (Ober- und Unter-) Mk. zwey Gemeinden des Ws Jähring.

Jägerberg, Gk. Sw. v. Gnaß, G. des Ws Labeck und Pf. des Ds St Veit am Fogau. Hier werden Märkte gehalten.

Jagernig, Mk. G. des Ws Welsbergel.

Jahrbach, Gk. G. des Ws Labeck.

Jähring, Windisch Jerenina, No. v. Marburg, eine Pf. und danächst ein gleichnahmiges S. und H. des Stiftes Admont; diese hat einen W. und unter diesem stehen die 17 Gemeinden: Oberjacobsthal, Unterjacobsthal, Jähringberg, Unterjähringthal, Kanischaberg, Oberklappenberg, Unterklappenberg, Patschenberg oder Watskoberg, Plotterberg, Pölitschberg, Pölitschdorf, Rotschitzenberg, Schönwart, Strichavez, Weigen, Wolfsberg und Wolfsthal. — Im 12. Jahrhundert gab es Herren v. Jähringen.

Jähring, Mk. ein anderes Gut, desgleichen eine gleichnahmige Gült.

Jähring (Ober- und Unter-) Mk. zwey Gemeinden des Ws Waldschach.

Jähringberg und **Jähringthal (Unter-)** Mk. zwey Gemeinden des Ws Jähring.

Jahrmärkte, hier zu Land meist **Kirchtage** genannt, sind solche Märkte, wo an gewissen bestimmten Tagen Vieh oder Waaren, meist beyde zugleich, bey einem größern Zusammenfluß v. Menschen verkauft werden; es werden ihrer nicht nur in den Städten und Märkten, sondern auch in verschiedenen Dörfern abgehalten; sie fallen entweder auf **bewegliche** Tage (die sich nach bestimmten Wochentagen oder nach beweglichen Festen richten) oder auf **unbewegliche**, die immer dasselbe Monathsdatum beobachten.

Bewegliche Jahrmärkte: am zweyten Mondtag nach Weihnachten zu **Fürstenfeld**, am vierten Mondtag nach Weihnachten zu **Mährenberg**, am Sonnabend vor Lichtmeß zu **Marburg**, am Mondtag nach Lichtmeß zu **Leibnitz**, am dritten Mondtag vor Fastnacht zu **Radkersburg**, am Mondtag vor Fastnacht zu **Fehring** und **Straden**, am Fastnachtstag zu **Straß**, am ersten Mondtag in der Fasten zu **Bruck** und **Pöllau**, am ersten Dienstag in der Fasten zu **Voitsberg**, am Mondtag nach Quatember zu **Jägerberg**, **Ilz**, **Luttenberg**, **St Florian** und **Straden**, am dritten Mondtag in der Fasten zu **Friedberg**, am dritten Dienstag in der Fasten zu **Grätz** (Vieh- und Trödelmarkt) am dritten Freytag in der Fasten zu **Oberwöls**, am Montag nach Lätare zu **Grätz** (durch 14 Tage) ferner zu **Hartberg** und **Zeyring**, am Dienstag nach Judica zu **Unger**, **Rast** und **Schladming**, am Mondtag nach Palmsonntag zu **Fehring**, **Luttenberg**, **St Florian**, **St Oswald**, **Straden**, **Straß** und **Uebelbach**, am Dienstag nach Ostern zu **Gonowitz**, **Seckau** und **Hochenmauten**, am zweyten Mondtag nach Ostern zu **Friedberg**, **Grafendorf**, **Ilz**, **Kapfenberg**, **Bruck**, **Stainz**, **Weißkirchen**, **Weiz** und **Wildon**, am zweyten Freytag nach Ostern zu **Niederwöls**, am vierten Mondtag

tag nach Ostern zu Ehrenhausen und Vordernberg, am ersten Mondtag nach Philipp und Jacob zu Mautern, am fünften Mondtag nach Ostern zu Breitenfeld, Mährenberg, Mureck und am Weizberg, am Mondtag in der Bittwoche zu Ehrenhausen, Feistritz an der Mur, Fürstenfeld, Pischelsdorf, Stainz und Vordernberg, am Dienstag in der Bittwoche zu St Lambrecht, am Freytag nach Christihimmelfahrt zu Feldbach, Hochenmauten, Judenburg, Zell und Polsterau, am Mondtag vor Pfingsten zu Gnaß, Pöllauberg, St Gallen, Pröding und Wernsee, am Dienstag nach Pfingsten zu Breitenfeld, Fehring, Hartberg, Kahlwang, Radkersburg, St Ruprecht, Stainz, Windischgrätz und Hochenwang, am Mondtag nach dem Dreyfaltigkeitssonntag zu Köflach, Luttenberg, St Florian, Straden, Trafayach und Biber, am Freytag nach Frohnleichnamstag zu Admont und Knittelfeld, am dritten Mondtag nach Pfingsten zu Gleisdorf, Gröbming, Klein, Mährenberg und Wundschuch, am vierten Mondtag nach Pfingsten zu Aussee, Gratwein, Landsberg und Straden, am Mondtag nach St Veit zu Lebering, am fünften Mondtag nach Pfingsten zu Ligist, am Mondtag nach Johanni zu St Johann im Sagauthal, am Mondtag nach Peter und Paul zu Aflenz, Breitenfeld, Gleisdorf und Jägerberg, am Mondtag vor Jacobi zu Kahlwang, Mautern, Neumarkt, Turnau und Voitsberg, am Mondtag nach Jacobi zu Ilz und Klein, am Mondtag nach Oswaldi zu Eisenerz, Kapfenberg und St Johann im Sagauthal, am Mondtag vor Lorenzi zu Gleisdorf, am Mondtag nach Lorenzi zu Feldbach und Vordernberg, am ersten Mondtag nach Mariahimmelfahrt zu Pischelsdorf und Pröding, am Mondtag nach Bartholomee zu Knittelfeld, am Mondtag nach Mariageburt zu Lebering, Mürzzuschlag, Kindberg und Hartberg, am Mondtag

vor

vor Mathäi zu Irdning, am ersten Montag nach Ruperti zu Gratwein, am Montag nach dem Quatembersonntag zu Ilz, Luttenberg, St Florian und Straden, am Montag vor Michaeli zu Breitenau, Fehring, Mureck, Pöls, Uebelbach, Wernsee und Voitsberg, am ersten Montag nach Michaeli zu Arnfels, Fronleiten, St Ruprecht und Turnau, am ersten Montag im October zu Biber, am zweyten Montag nach Michaeli zu Mautern, Pröding und Rottenmann, am Montag nach Colomani zu Veitsch, am dritten Montag nach Michaeli zu Gnaß, Liezen, St Georgen an der Stiffing, Pischelsdorf und St Veit am Fogau, am Montag nach Galli zu St Gallen, am Montag vor Allerheiligen zu Fürstenfeld, am Montag nach Simoni zu St Peter am Kammersberg, am Montag vor Martini zu Bruck und St Gallen, am Montag vor Catharina zu Weiz, am Montag nach Nicolai zu Fürstenfeld, am Montag nach dem Quatembersonntag zu Ilz, Straden und St Florian, am Montag vor Weihnachten zu Fehring.

Unbewegliche Jahrmärkte: Am 7. Jäner zu Burgau und Pettau, am 20. Jäner zu Ehrenhausen, Gonowitz, Kahlwang und Klein, am 23. Jäner zu Eibeswald, Leitschach und Spital, am 25. Jäner zu Aussee, Windischfeistritz, Famlitz, Obdach und Windischgrätz, am 3. Febr. zu Eibeswald, Leitschach, Spital, Leibnitz und Admont, am 14. Febr. zu Landsberg, Birkfeld und Wetmannstätten, am 4. März zu Mürzzuschlag, am 12. März zu Schwanberg, am 17. März zu Sinabelkirchen, am 20. März zu Wildon, am 26. März zu Eibeswald, Leitschach und Spital, am 23. April zu Gnaß, Rottenmann, St Georgen an der Stiffing und Pettau, am 1. May zu Mooskirchen, Burgau, Feldbach, Irdning, Leibnitz, Oberwölz, Birkfeld, am 2. May zu heil. Kreuz, am 3. May zu Schwanberg, am

4. May zu Eckersdorf, Kirchberg, St Florian, Straden und Zeyring, am 13. Jun. zu Kleinstätten, am 15. Jun. zu Mooskirchen und Pöllau, am 24. Jun. zu Fürstenfeld, Mährenberg, Stainz und Straß, am 25. Jun. zu Leitschach, am 30. Jun. zu Irdning, Birkfeld, St Peter am Kammersberg und Wildon, am 2. Jul. zu Eibeswald, Leitschach, Spital, am 4. und 5. Jul. zu Marburg, am 20. Jul. zu Waltersdorf und Wenigzell, am 22. Jul. zu Arnfels, Hausstein, Oberwöls und Wildon, am 25. Jul. zu Friedberg, Grafendorf, Krieglach, Leibnitz, Leoben und Windischgrätz, am 26. Jul. zu Marein in der Oberstm. und Pröding, am 5. Aug. zu Göß, Pettau und St Oswald in der Oberstm. am 10. Aug. zu Mooskirchen, Windischfeistritz, Gonowitz, Landsberg und Uebelbach, am 16. Aug. zu Eibeswald, Gröbming, Leitschach, Zell, Spital, Polsterau, Wernsee, Fronleiten und Ehrenhausen, am 24. Aug. zu Aflenz, Krieglach, Mureck, Limbach, Vordernberg und Sinabelkirchen, am 28. Aug. zu Fürstenfeld, Cilli, Seckau, Stainz und Vorau, am 1. Sept. zu Grätz (Vieh- und Trödelmarkt) am 9. September zu Grätz (durch 14 Tage) zu Burgau, Eibeswald, Leitschach, Obdach, Pöllauberg, Spital, am 23. Sept. zu Mürzzuschlag, am 24. Sept. zu Schwanberg, am 25. Sept. zu Ehrenhausen und Trafayach, am 29. Sept. zu Mooskirchen, am 3. Oct. zu Hochenwang, am 12. Oct. zu Niederwöls, am 21. Oct. zu Judenburg und Marburg, am 28. Oct. zu Windischfeistritz, Kleinstätten, Straß und Voitsberg, am 2. Nov. zu Landsberg, zu St Oswald, Breitenfeld, am 6. Nov. zu Murau, am 11. Nov. zu Feistritz an der Mur, Leibnitz, Oberwöls und Schladming, am 15. Nov. zu Feldbach, Friedberg, Hartberg, Pöllau, Radkersburg, am 22. Nov. zu Eibeswald,

Leit-

Leitschach und Spital, am 25. Nov. zu Gnaß, Mautern, Neumarkt, Pettau, Stainz und Wildon, den 29. und 30. Nov. zu Grätz (Flachsmarkt) zu Biber, Cilli, Jägerberg, Leoben, am 6. Dec. zu Leitschach und Mureck, am 9. Dec. zu Eibeswald und Spital am 27. December zu St Lambrecht, am 28. zu St Oswald. — Von diesen unbeweglichen Jahrmärkten ist noch zu merken, daß auch sie beweglich sind, wenn auf die benannten Tage ein Sonntag fällt, weil in diesem Falle der Markt einen Tag früher oder später abgehalten wird.

Jaloschag, Mk. No. v. St Leonhard.

Jam, Gk. S. v. Fehring, nah an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Kapfenstein.

Jamnig, Ek. Nw. v. Gonowitz, zwischen Bergen, nicht weit v. dem Ursprung des Flusses Dran, ein S. und Gut.

Jandl (Anton) ein im J. 1728 zu Grätz geborner, noch daselbst lebender, vorzüglicher Mahler; seine beßten Arbeiten sind die Altarblätter in den Kirchen zu Luttenberg, Dobbelbad, St. Veit am Fogau und noch in vielen andern Kirchen des Landes zu finden.

Janischberg oder Johannesberg, Mk. N. v. Pettau, G. des Ws Pettau = Erdominicaner.

Janischberg, Mk. W. v. Wernsee G. des Ws Oberradkersburg.

Janschenberg, Mk. G. des Ws Oberpettau.

Janschendorf, Mk. Nw. v. St Leonhard, G. des Ws Oberpettau.

Jaritzberg, Gk. No. v. Voitsberg, G. des Ws Plankenwart.

Jaselneck, Ek. So. v. Mötnig, ein Berg zwischen diesem K. und Krain, an dessen Fuß die Hauptcommercialstrasse aus einem Land in das andere übergeht.

Jasnitz, Bk. Sw. v. Mürzzuschlag, zwischen Gebirgen, nah an den Gränzen des Gks.

Jasnitzthal, Bk. O. v. Kapfenberg, G. des Ws Widen.

Jassing=

Jassinggraben, Bk. G. des Ws Massenberg.
Jastrawez, Mk. N. v. Polsterau, dicht an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Friedau.
Jauerberg, Ek. N. v. Windischfeistritz.
Jauerburg, eine inländische freyherrliche Familie, welche die Fideicommißherrschaft Münzgraben besitzt.
Jauern, Bk. No. v. Mürzzuschlag, am Semering, am Fröschnitzbach, an der Hauptcommercialstrasse.
Jaundorf, Mk. O. v. St Leonhard, G. des W. Schachenthurn.
Jauneck, Mk. O. v. Mährenberg, in einiger Entfernung v. der Drau, G. dieses Ws.
Jauring, Bk. N. v. Aflenz, an der Strasse zwischen diesem Markt und Zell, G. des Ws Aflenz.
Javar, Ek. Sw. v. Tüffer, an der Sau.
Javarie, Ek. So. v. St Georgen, G. des Ws Reifenstein.
Idelhof, s. Grätz.
Idunum der Römer, s. Judenburg.
Jedlonig, Mk. G. des Ws Witschein.
Jelanz, W. v. Marburg, unweit der Drau, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen.
Jelenschenberg, No. v. Marburg, G. des Ws Pösnitzhof.
Jelowez, Ek. So. v. Marau, G. des Ws Stattenberg.
Jelowez, Mk. G. des Ws Wildhaus.
Jerenina, Windischer Nahme des Ss Jähring.
Jereslauz, Ek. G. des Ws Ran.
Jerlenzen oder Gerlinzen, Mk. No. v. Pettau, an der Pösnitz, G. des Ws Dornau.
Jerlova oder Gerlova, Mk. O. v. Wernsee, an der Mur, G. des Ws Maleck.
Jerusalem, Mk. S. v. Luttenberg, eine Gegend des Luttenberger Weingebirgs, die eine gute Sorte von Wein liefert. Auf der Spitze eines Berges steht eine kleine gleichnahmige Kirche. Diesen Berggipfel fand Liesganig, bey Ausmessung

des

des Wienermeridians auf 46° 29′, die Länge fand er in Zeittheilen 26 Secunden westlicher als jenen Meridian; den Berg selbst bestimmte er 148 Klafter höher, als die Oberfläche des Meeres.

Jeschenzen, Mk. Nw. v. Neustift, nah an den Gränzen des Cks, G. des Ws Kranichsfeld.

Jeß, Mk. Nw. v. Leibnitz, an der Lasnitz, G. des Ws Seckauberg.

Jessowez, Ck. G. des Ws Erlachstein.

Jesuiten. Nicht lang nach ihrer Entstehung kamen sie unter der Regierung Carls des Zweyten nach der Stm. predigten dem eben damahls zu Luthers Glaubenslehren abfallenden Volk, und wußten sich dadurch, und durch andere ihrem Orden eigene Empfehlungen, bey Carln, seinem Hof und dem Prälatenstande so beliebt zu machen, daß der Herzog eine Anzahl ihrer Gesellschaft nach Grätz berief, ihnen daselbst im J. 1573 ein Haus zu einem Collegium einräumte, ihnen 4 Jahre später seine Hofkirche übergab, und sie im J. 1585 eine Universität errichten ließ, welche die Päpste Sixtus der Fünfte und Gregor der Dreyzehnte privilegirten. Die Absicht dieser gestifteten Universität war vermuthlich, sich den Evangelischen desto besser widersetzen zu können, da Herzog Carl seinen Ständen die Religionsfreyheit gegen Erlegung zweyer Millionen Gulden zugelassen hatte; wie dann auch Peter Pimenius mit einem Lutheraner, Balthasar Tischern, im J. 1592 zu Grätz über die Rechtfertigung durch den Glauben eine Disputation hielt. Bis 1607 haben es die Jesuiten, unter des frommen Ferdinands Regierung, schon so weit gebracht, daß sie das dermahlen noch bestehende weitläuftige Gebäude aufführen konnten. Dieses war bis zu ihrer Aufhebung 1773 (gerade 200 Jahre nach ihrer Fundirung zu Grätz) ihr Collegium, welches gewöhnlich mit mehr dann 200 Geistlichen ihres Ordens besetzt war; nicht lang danach errichteten sie in

eben

eben dieser Stadt das sogenannte **Ferdinandäum**, ein Erziehungshaus, und noch später das sogenannte **Convict**. Seit ihrer Fundirung zu Grätz breiteten sie sich noch mehr in der Stm. aus, und so entstanden die **Collegia** zu Judenburg und Leoben, und die **Residenz** zu Marburg. Nebst vielen Gütern und Realitäten, die sie sich nach und nach erwarben, besaß unter andern das Grätzercollegium die außerordentlich einträgliche H. das Fürstenthum Millstatt in Kärnthen, und, was das merkwürdigste ist, hatte der Rector dieses Collegiums auch einen Ordinariatsbezirk im Mürzthal, und übte also förmlich die bischöfliche Gewalt aus, bekanntlich ist dieser Orden unter Marien Theresiens Regierung 1773 aufgehoben worden. Ihre in der Stm. innegehabten Güter s. **Dominien (Dem Staate heimgefallene)**.

Jetnachsee (Klein- und Groß-) Fk. N. v. Murau, zwey Gebirgseen, aus denen der Rantenbach entspringt.

Igelsdorf, Mk. So. v. Wernsee, in einiger Entfernung v. der Mur, an der Strasse nach Luttenberg, G. des Ws Maleck.

Ilgen (St) s. **Egydi**.

Illendorf, Gk. G. des Ws Herberstein.

Illowez, Mk. S. v. Luttenberg, G. des Ws Liboinberg.

Ilz, Gk. ein zur H. Feistritz dienstbarer Markt mit beyläufig 60 Häusern, an einem gleichnahmigen Bach, an der Ungarischen Hauptstrasse, 5 1/4 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Riegersburg, dann eine Poststation. Uebrigens ist der Ort eine G. des Ws Kalsdorf.

Indianische Hähne, s. **Geflügelarten in der Stm.**

Ingering, Fk. Nw. v. Knittelfeld, G. des Ws Wasserberg, liegt an einem gleichnahmigen Bach, der sich bey der erwähnten Stadt in die Mur ergießt. An diesem Bach ist eine beträchtliche Torfgegend vorhanden. Noch viel weiter oben am nähmlichen Bach liegt noch ein anderer Ort desselben Nahmens.

Innernberg, s. Eisenerz.

Inneröſterreich, Ursprung und Bedeutung dieſes Nahmens, s. Ernest, Herzog v. der Stm.

Innocenz der Vierte, Papst, verschenkt die Stm. s. Bela.

Inspectorate, s. Bancogefällen-Inspectorate, desgleichen Taback- und Siegelgefällen-Administration.

Inzaghi, ein gräfliches, in der Stm. possessionirtes Geschlecht, das die Fideicommißherrschaften Hart, Lichteneck und Oberkindberg besitzt.

Jobst, Gk. G. des Ws Neudau.

Jodoc (St) unter Kosiak, Ck. G. des Ws Guteneck, und Localkapellaney des Ds Neukirchen.

Johann Capistran (Heiliger) s. Judenburg.

Johann v. Grätz, ein zu seiner Zeit berühmter Meister der freyen Künste, Doctor und Lehrer der geistlichen Rechte, starb auf einer Reise nach Rom im J. 1450, und hinterließ einige Werke.

Johann (St) b. Buchstein, Ck. W. v. Saldenhofen, dicht an den Kärnthischen Gränzen, G. des Ws Buchstein, und Pf. des Ds Altenmarkt.

Johann (St) Ck. N. v. Riez, G. des Ws Altenburg.

Johann (St) in Weinberg, Ck. O. v. Wölan, G. des Ws Thurn und Pf. des Ds Skalis.

Johann (St) Ck. Sw. v. Lemberg, G. des Ws Süssenheim.

Johann (St) Ck. S. v. Saldenhofen, in einer gebirgigten Lage, G. dieses Ws.

Johann (St) in Roßwo, Ck. Localkapellaney des Ds Tüffer.

Johann (St) Pf. zu Grätz, s. Grätz.

Johann (St) b. Herberstein, Gk. N. v. Pischelsdorf, an der Feistritz, G. des Ws Herberstein und Pf. des Ds Pischelsdorf, auch danächst ein im J. 1654 gestiftetes, und nun auf 15 Mönche reducirtes Barfüsser-Augustinerkloster.

Johann (St) b. Hochenburg Gk. N. v. Ligist, an der Kainach, an der Strasse gegen Voitsberg, eine Pf. des Ds Straßgang.

Johann (St) in der Heide, Gk. No. v. Hartberg, unweit der Lasnitz, an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Hartberg und Localkapellaney eben dieses Ds.

Johann (St) am Taurn, Fk. Nw. v. Zeyring, an der Strasse zwischen diesem Markt und Rottenmann, eine Localkapellaney des Ds Pöls.

Johann (St) im Scheiben, Fk. No. v. Unzmarkt, nah an der Mur, eine Localkapellaney des Ds Judenburg.

Johann (St) am obern Draufeld, So. v. Marburg, nicht weit v. der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, zwischen dieser Stadt und Pettau, eine Pf. des Ds Schleinitz.

Johann (St) im Sagauthal, Mk. No. v. Eibeswald, eine am Sagaubach gelegene G. des Ws Arnfels und Pf. des Ds Leitschach, allwo Jahrmärkte abgehalten werden.

Johann (St) am Zeichenberg, Mk. So. v. Mährenberg, an der Drau, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Mährenberg.

Johann (St) am Gorzenberg, Mk. S. v. Pettau, am Fuß des Matzelgebirges.

Johannesberg, Ek. G. des Ws Buchstein.

Johannesberg, Mk. O. v. Mährenberg, an der Drau, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Fall.

Johannesberg oder Janischberg, Mk. N. v. Pettau, G. des Ws Pettau = Exdominicaner.

Johannesberg, Mk. N. v. St Leonhard, ein Weingebirg, das eines der beßten Radkersburger Weingewächse liefert.

Johnsbach, Fk. O. Admont, an den Gränzen des Bks, in einer sehr einsamen Gebirgsgegend, eine G. des Ws Admont und eine Pf. desselben Ds.

Johnsdorf, Gk. Nw. v. Fehring, S. und H. mit einem

W.

W. darunter stehen die 6 Gemeinden: **Brunn**, **Habeck**, **Johnsdorf**, **Oberhatzendorf**, **Oedgraben** und **Unterhatzendorf**.

Jörgen, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Jorisch, Mk. O. v. Pettau, an der Pösnitz.

Joseph der Erste, Herzog v. der Stm. folgte seinem Vater **Leopold**, dem Ersten Kaiser dieses Nahmens, nach dessen im J. 1705 erfolgten Tod, als Monarch der Oesterreichischen Staaten, und, da er schon vor 15 Jahren zum Römischen Könige gekrönt war, auch als Kaiser. Die unter seinem Vater entsponnenen Unruhen in Ungarn dauerten fort; der unter eben dem Leopold entstandene Spanische Successionskrieg ward, unter den Augen dieses unerschrockenen Fürsten, mit Glück fortgesetzt; aber mitten im Kriegsglück, und noch in der Blüthe seines Alters starb er im J. 1711 ohne einen männlichen Leibeserben hinterlassen zu haben. s. **Carl der Dritte**.

Joseph der Zweyte, Herzog v. der Stm. war schon seit dem J. 1764 Römischer König, dann seit seines Vaters, **Franz des Ersten** Tod 1765, Römischer Kaiser, und v. seiner Mutter **Maria Theresia** als Mitregent der Oesterreichischen Staaten erklärt. Nach ihrem Tod, der im J. 1780 erfolgt ist, ward er Alleinherrscher der Oesterreichischen Staaten. Mit dem Antritte seiner Regierung fängt für die Stm. die zweyte und jetzige Periode der neuen Geschichte an; indem sie Landesfürsten aus dem Hause Lothringen erhielt. Jede Stunde seiner thatenreichen Regierungsjahre weihete der rastlose Fürst Wohlthaten für Kirche, Staat und Menschheit. Was er für die Stm. that, davon spricht fast jedes Blatt dieses Buches. Er starb im J. 1790, noch bevor er sein fünfzigstes Lebensjahr angetreten hatte, ohne einen Leibeserben hinterlassen zu haben. s. **Leopold der Sechste**.

Joseph (St) O. v. Cilli, Localkapellaney dieses Ds.

Joseph

Joseph (St) Gk. O. v. Stainz, an der Strasse zwischen diesem Markt und Grätz, S. und zu Horneck verwaltete Staatsherrschaft, die vorhin dem Stift Stainz gehört hat. Die gleichnahmige G. hingegen untersteht dem W. Stainz.

Joseph (St) Sw. v. Marburg, an der Drau.

Josephshof, Bk. b. Leoben, ein dermahlen in Pacht gelassenes Staatsgut, das zuvor dem Jesuitencollegium zu Leoben gehörte.

Josgraben, Bk. S. v. Vordernberg.

Jotemerzen, Mk. W. v. Luttenberg, G. des Ws Schachenthurn.

Joteninzen oder Goteninzen, Mk. N. v. Polsterau, dicht an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Friedau.

Jourschinzen, Mk. G. des Ws Dornau.

Jovajne, Ck. No. v. Laufen.

Iraba, Mk. O. v. St Leonhard, am Stainzbach.

Irdning, Jk. ein Markt mit 60 Häusern, an der Ens, wo diese den Donnersbach aufnimmt 24 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Haus, ferner ein landschaftliches Physicat und eine Tabacklegstätte. Außer diesem Markt liegt das Dorf Altirdning. Der Ort ist übrigens zu einer gleichnahmigen H. dienstbar; diese hat einen W. darunter stehen die 9 Gemeinden: Aigen, Altirdning, Gatschern, Markt Irdning, Ketten, Lantschern, Niedereblern, Raumberg und Vorberg. Auch wird b. dieser H. jene v. Wolkenstein, mit dem dazu gehörigen Landgericht, verwaltet. — Jenseits der Ens geht die Salzstrasse und die nach Schladming führende Strasse vorüber. Auch ist in der Nachbarschaft dieses Marktes ein Capucinerkloster. s. Falkenberg.

Irenfriedsdorf, Jk. W. v. Murau, an der Mur, an der Strasse nach Predlitz, S. und Gut.

Isengrim, erster Abt v. Admont. s. Admont.

Iswanzen (Ober- und Unter-) Mk. N. und No. v. St Leonhard, beyde am Stainzbach, beyde Gemeinden des Ws Negau.

Juden in der Steyermark gab es schon im 10. Jahrhundert; ein zu Grätz in der Carlau, wo sie wohnten, gefundener, und noch in der Burg daselbst vorfindiger Denkstein, in Hebräischer Sprache, meldet einen Todesfall, der sich am vierten Tag der zweyten Woche des Monaths Tamuz im J. 5047 (nach Christlicher Zeitrechnung 994) ereignet hat. Der sogenannte Judenzins war im 11. und 12. Seculum bereits eine ausgiebige Quelle für die landesfürstlichen Einkünfte. Die Juden scheinen schon dazumahl sich nur mit dem Handel beschäftiget, ja sogar ihn fast allein in Händen gehabt zu haben. Im 13. und 14. Seculum waren, wie wir aus der Geschichte wissen, zu Grätz, Judenburg, Marburg, Radkersburg und Fürstenfeld bereits zahlreiche Judengemeinden. Sogar die Nahmen einiger Judenrichter jener Zeiten sind uns übrig geblieben. Ihre Bewerbsamkeit und Industrie haben bald die Mißgunst, und ihre Habgierde und Betrügerey den Unwillen der übrigen Landeseinwohner erweckt, und es kam oft zu blutigen Auftritten zwischen Juden und Christen, welche, wie leicht zu begreifen, sich stäts zum Nachtheil der ersteren endigten; letztere versäumten nicht, eine Religionssache daraus zu machen, und den Juden Dinge anzudichten, auf die sie wohl nie mochten gedacht haben. Unter **Friedrichs des Dritten** Regierung, im J. 1312 plünderten, vertrieben und ermordeten die Einwohner v. Fürstenfeld und Judenburg die dortigen Jüdischen Gemeinden. Die Verfolgung der Juden im 13. und 14. Jahrhundert gieng so weit, daß die Päpste durch Bullen verbieten mußten, sie zu berauben oder zu tödten. Herzog **Albert der Zweyte** widersetzte sich vorzüglich diesem barbarischen Verfahren, und man

gab

gab ihm zu seiner Zeit spottweise den Nahmen eines Judendylders.

Die Juden verlohren unterdessen, bey allen den Drangsalen, die sie leiden mußten, jene Thätigkeit nicht, die sie von jeher auszeichnete. Ihre Anzahl war im 15. Jahrhundert, selbst in den Städten, aus welchen sie früher ganz vertrieben wurden, wieder sehr beträchtlich. **Friedrich der Vierte** nahm die Juden, während sie in Oesterreich verfolgt und vertrieben wurden, in der Stm. in seinen Schutz. Sein Sohn **Maximilian** hingegen war ihr fürchterlichster Feind. Im dritten Jahr nach Antritt seiner Regierung, nähmlich im J. 1496, gab er auf dringendes Bitten der Stände seiner Staaten, die ihm die schrecklichsten Gräuelthaten von ihnen zu Gemüth führten, ein Edict heraus, wodurch er sie aus seinen sämmtlichen Ländern verbannt hat, so daß am Dreyfaltigkeitsonntag des darauf folgenden Jahrs kein Jude mehr sich in denselben bey Todesstrafe durfte sehen lassen. Weil jedoch der Landesfürst durch Vertreibung der Juden in seinen Einkünften beträchtlich geschmälert werden mußte, so nahmen es die Stände der verschiedenen Länder auf sich, den Judenzins durch angebotene Summen zu ersetzen; so versprachen die Stmärkischen Landstände 38,000 Gulden zu bezahlen. So waren also, während die Juden in den meisten übrigen Oesterreichischen Provinzen nach und nach wieder Zutritt erhielten, in der Stm. durch 285 Jahre keine zu sehen. **Joseph der Zweyte** erlaubte ihnen wieder, die zwey Grätzermärkte zu besuchen, welche Erlaubniß sie seitdem auch sehr fleißig benützen.

Judenburg, eine landesfürstliche Stadt mit 224 Häusern, an einem sehr hohen Ufer der Mur, über welche eine Brücke führt, worüber auch die Oberstmärkische Commercialstrasse nach Kärnthen geht, 16 M. von Grätz, doch nur 13 über die Stubalpen. Die Stadt hat zerfallene

Ringmauern, aber ziemlich wohlgebaute Häuser. Hier ist der Sitz eines der fünf Stmärkischen Kreisämter, ferner ein Bancogefällen-Inspectorat und Wegmautamt, ein Militär-Verpflegsmagazin, ein Postamt, eine Hauptschule, ein landschaftliches Physicat, eine Lottocollectur und eine Tabacklegstätte. Auch ist hier ein vom Landesfürsten zu verleihendes D. zu diesem gehören, nebst einem hier befindlichen Beneficium curatum, die 10 Pfarren: **St Georgen ob Judenburg, Lind, St Margarethen b. Silberberg, St Marein b. Neumarkt, Neumarkt, Obdach, St Peter ob Judenburg, Unzmarkt, St Veit in der Gegend** und **Weißkirchen**, dann die 9 Localkapellaneyen: **St Anna am Lavanteck, Mariabuch, Feistritz, Frauenburg, St Georgen am Schwarzenbach, St Johann im Scheiben, St Martin im Greuth, Pöllau** und **St Wolfgang in Maucheck**, endlich die Curatie **St Helena ob Mühlen**. Desgleichen ist zu Judenburg ein auf 12 Mönche reducirtes Franciscanerkloster, dann eine alte wohlgebaute herzogliche Burg und eine schöne Caserne. Der hiesige Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen W. darunter stehen die 6 Gemeinden: **Stadt Judenburg, Murdorf, Oberweg, Osach, Reifling** und **Waltersdorf**. Die Stadt hat auch ein Dominium, das **Bürgermeisteramt**, genannt. So ist hier auch die Staatsgült, **Heil Geiststift** genannt, die bey der unter der Stadt gelegenen Staatsherrschaft Paradies mitverwaltet wird (s. **Paradies**); endlich auch das dem Erzbisthume Salzburg gehörige **Vicedomamt Friesach**. Gleich unter dieser Stadt wird die Mur für Flösse schiffbar.

Die Stadt soll, nach Schönleben, das Römische Idunum seyn; doch findet man keine nähere Beweise dieser Angabe. Einige hier gefundene Römische Grabsteine geben weiter keinen Aufschluß, als daß auch hier Römer sich aufgehalten haben. Ihren dermahligen Nahmen hat die

Stadt

Stadt v. den Juden, die hier schon im 11. und 12. Jahrhundert ziemlich zahlreich gewesen sind. Im J. 1222 war hier schon ein Kloster, in welchem Brüder und Schwestern des heil. Franz beysammen lebten. Die hiesige Burg diente vorzeiten einigen herzoglichen Wittwen zur Residenz, so wie sich auch die Afterherzoginn v. der Stm. Gertraud v. Baden daselbst eine zeitlang aufhielt. Im J. 1312 entweiheten die Einwohner dieser Stadt die heiligste aller Nächte, durch Plünderung und Ermordung ihrer Jüdischen Mitbürger, unter dem Vorwande, daß jene v. diesen in eben der Christnacht hätten ermordet werden sollen. Im J. 1451 war der heil. Johann Capistran Vorsteher des obbenannten Minoritenklosters, das er in ein Franciscanerkloster verwandelte. Um eben die Zeit entstand hier ein Augustiner-Einsiedlerkloster, das aber zur Zeit der Reformation v. den Mönchen wieder verlassen wurde. 1620 kaufte ein Herr v. Thanhausen das Klostergebäude für die Jesuiten, die hier ein ansehnliches Collegium (die dermahlige Caserne) zustand brachten; welches in der Folge das sogenannte Probieshaus dieses Ordens für die Oesterreichische Provinz geworden ist. Vom J. 1770 bis 1785 war in der hiesigen Burg die Innerösterreichische Militär-Oeconomiecommission. Als ein sonderbares Ueberbleibsel eines Lehenceremoniels verdient hier noch einen Platz, daß die Bürgerschaft, für das Recht, ihr Vieh auf die nahe gelegenen Alpen treiben zu dürfen, dem Küchenmeister des Stiftes Seckau jährlich am St Georgentag, noch vor Aufgang der Sonne, einen grossen Hecht, durch eine zu Pferd nach Seckau abgeschickte Bürgerdeputation, überreichen lassen mußte, wenn dieses ihr Recht nicht verfällig werden sollte. Diese Feyerlichkeit, wobey sich die Deputirten sehr wohl befanden, hatte bis zur Aufhebung des Stiftes Seckau im J. 1781 noch statt. — Judenburg wurde zu seinem grossen Unglück in

dem

dem nun beendigten Französischen Kriege sehr bekannt. Der Vortrab der republikanischen Armee drang am 4. April 1797 abends bis in diese Stadt vor, und es war eigentlich auf dem Platz alldort, daß das letzte kleine Gefecht zwischen den Oesterreichern und der sogenannten Italienischen Armee der Franzosen statt hatte (denn am Rhein dauerten die Gefechte noch bis zum 22. April fort). Da ein einzelner Einwohner daselbst Theil an demselben nahm, so wurde die Stadt grossentheils geplündert, und die ganze Gegend äußerst hart mitgenommen; wie dann der Anführer dieses Vortrabs, General Massena, durch seine ausgeübte Härte, dort in unvergeßlichem, verabscheuten Andenken bleiben wird. Am 6. und 7. April hatte der Oberbefehlshaber der Französischen Armee, Bonaparte, allhier in der Dechanten sein Hauptquartier. Am letztbenannten Tage kamen die Oesterreichischen Generale Bellegarde und Meerveld hieher, und schlossen noch am nähmlichen Abend einen Waffenstillstand auf 6 Tage, (s. **Franz der Erste**) der den 11 Tage später zu Leoben unterzeichneten Präliminärfrieden zur glücklichen Folge hatte.

Judenburgeralpen, S. v. Judenburg, ein sehr hohes Gebirg, worauf und zwischen welchen sich einige Seen befinden. Auf diesen Alpen wird ein Eisenbergwerk bearbeitet.

Judenburgerkreis. Dieser ist der westliche grössere Theil der Oberstm. gränzet an den Bk. und Gk. ferner an Oesterreich, und zwar an die 2 sogenannten Viertel: Traunviertel und Hausruckviertel, an das Salzburgische und an Kärnthen, und zwar an beyde Kreise, den Villacher und Klagenfurter. Der längste Durchschnitt dieses Ks beträgt 15 3/4 geographische M. Der Flächeninhalt ist v. 107 7/8 Quadratmeilen, darunter sind b. der im J. 1788 unternommenen Steuerregulirungs-Ausmessung 798,608 Joche, 1118 2/6 Klafter fruchtbringenden Bodens gefunden worden. Dieser K. ist mit hohen Gebirgen angefüllt, die

größten

größten darunter sind: der Pötschenberg, der Sandling, Welt- und Augskogel, Grubsteinberg, die Tauplitzeralpen, der Tausing, der Gameringstein, der Rabenstein, die Hintersteineralpen, der Posruck, das Admontergebirg, der Buchsteinberg, das Totesgebirg, der Rams, der Schneeberg, der Krippenstein, der kleine und grosse Grimming, das Gröhmingergebirg, der Kampenstein, die Neualpen, Sölkeralpen, der Hochgauting, der Preber, der Greim, der Rottenmannertaurn, der Lichtmeßberg, die Gaileralpen, der Brandstättkogel, die Zinken, die Seckaueralpen, der Reiseck, die Carlshöhe, die Stang- Teufels- Pranger- Frauen- Murauer-alpen, der Eisenhut, der Giesling, die Kuh- Krehenzer- Judenburger- Seethal- Obdacher- Stub- Rack- und Kleinalpen ꝛc. (s. diese Nahmen) Die Flüsse dieses Ks sind: die Mur, die Pöls, die Ens, die Palten, die Traun, die Lavant, und eine grosse Menge v. den Gebirgen herabströmender Bäche, als: der Salza- Grimming- Wörtschach- Sölker- Donners- Guling- Strechau- Ranten- Ratsch- Wölser- Ingering- Schwarz-Lasnitz- Olëza- Feistritz- Lobmingerbach ꝛc. Seen in diesem K. sind: der Altenaussee, der Grundel- Langen- Geden- Butler- Krungel- Geishorn- Jetnach- Hausererssee, Wildsee, die Seen zwischen den Seethal- und Judenburgeralpen ꝛc. (s. die Nahmen dieser Flüsse, Bäche und Seen). Zwischen obigen Gebirgen und an den genannten Flüssen und Bächen gelegene Thäler und Gegenden haben wieder ihre besondere Nahmen, als: das Ensthal, in der Kanisch, in der Tauplitz, im Gleis, in der Ramsau, das Schladmingerthal, das Sölkerthal, in der Stegmühl, in der Klamm, das Paltenthal, der Dowitschgraben, das Putzenthal, im Striger, im Alkey, in der Krackau, in der Ratsch,

im Pusterwald, im Pretstein, im Brandwald, das Gailerthal, das Eichfeld, das Bärenthal, im Feistritzgraben, im Preggraben ꝛc. (s. diese Nahmen). Das Innere des Bodens dieses Ks enthält viel Marmor, Steinkohlen, Torf, Salz, Schwefel, Kobald, Bley, Kupfer und Eisen, auch entspringen aus demselben mineralische Wässer. An Waldungen ist ein Ueberfluß, die Wiesencultur ist sehr gut; der Feldbau ist wenig beträchtlich; an den beßten Wild- und Fischarten ist kein Mangel. Die Hornviehzucht ist vorzüglich gut. s. Stein- und Erdarten, Salzbergwerk, Kobaldbergwerk, Schwefelfabriken, Bley- Kupfer- Eisenbergwerke. Mineralische Wässer. Waldcultur, Wiesencultur, Feldbau, Wildarten, Geflügelarten, Fischarten, Hornviehzucht.

Die Zahl der Einwohner dieses Ks beträgt nach der Zählung v. J. 1788, 95,773 Seelen, es kommen also auf jede Quadratmeile nur 888, so daß dieser K. also der am wenigsten bevölkerte des Landes ist. Ein grosser Theil derselben beschäftiget sich b. den Bergwerken, Eisenhammerwerken und Kohlenbrennereyen (s. Eisenbergwerke und Manufacturen). Nebst den grossen Hammerwerken giebt es noch eine Menge Zainhämmer, Sensen- Pfannen- Hacken- Nagelschmieden und Drathzugwerke. (Die Kirchliche Eintheilung dieses Ks s. Leobnerdiöces). Die politische Eintheilung desselben ist in 38 Werbbezirke, und die Unterabtheilung in 237 Gemeinden. Unter diesen letztern befinden sich 5 Städte: Judenburg, Knittelfeld, Murau, Oberwöls und Rottenmann, und 14 Märkte: Admont, Aussee, Gröbming, Haus, Irdning, St Lambrecht, Neumarkt, Obdach, St Peter am Kammersberg, Schladming, Seckau, Unzmarkt, Weißkirchen und Zeyring. Die Nahmen der Werbbezirke (mit der Zahl der ihnen unterstehenden Gemeinden) sind folgende: Admont 9, Admontbühel 3, Authal 5, Donners-

nersbach 3, Farrach 3, Fohnsdorf 6, Frauenburg 8, Friedstein 3, Gestad 8, Goppelsbach 3, Groß-lobming 3, Großfölk 3, Gusterheim 6, Irdning 9, Judenburg 6, Knittelfeld 3, St Lambrecht 5, Lind 7, Neumarkt 3, Obdach 3, Oberhaus 10, Obermurau 30, Paradies 4, Pflindsberg 9, Puchs 1, Rothenfels 7, Rottenmann 14, Schladming 4, Seckau 22, Spielberg 12, Strechau 3, Teufenbach 1, Trautenfels 5, Untersteinach 2, Wasserberg 2, Weißkirchen 4, Zweyring Magistrat 1, Zeyring Propstey 7. Die Nahmen der Gemeinden s. b. den Nahmen der Werbbezirke.

Judendorf, Bk. N. v. Leoben, an der Mur, G. dieses Ws.

Judendorf, O. v. Judenburg, in einer Halbinsel, welche hier die Mur bildet.

Judicium delegatum militare mixtum, s. General-Militärcommando.

Julianus Valens, erster Stmärkischer Landesverräther, s. Pettau.

Jurawez, Mk. Sw. v. Pettau, an der Pulsgau, G. des Ws Turnisch.

Jürgen oder Jörgen (St) s. Georgen.

Juritzenberg, Ck. G. des Ws Burgfeistritz.

Jusina, Ck. S. v. Sachsenfeld, an der Sau, wo dieser Fluß die Stm. zu begränzen beginnt.

Justizverwaltung in der Stm. Die erste Instanz aller nicht adelichen Stmärker (weltlichen oder geistlichen Standes) sind die Ortsgerichte (s. Ortsgerichte), der adelichen Stmärker das Landrecht (s. Landrecht), v. beyden geht der Zug an das Innerösterreichische Appellationsgericht, als an die zweyte Instanz, und v. da an die oberste Justizstelle nach Wien, als zur dritten und letzten Instanz. Die Justizstelle aller zum Militär gehörigen Individuen ist das Judicium delegatum (s. General-Militär-

commando), für solche, die Streitigkeiten über Handelssachen und Wechselbriefe haben, das Wechselgericht, über Bergwerksvorfallenheiten das Berggericht (s. Oberbergamt). In peinlichen Fällen giebt es Landgerichte (s. Bannrichter), und für die zum Militär gehörigen Personen das Stabsauditoriat.

Jutschach, Bk. No. v. Aflenz.

Juvanzen, Mk. G. des Ws Oberpettau.

Ivankofzen, Mk. G. des Ws Liboinberg.

K.

Kabing, Gk. N. v. Pischelsdorf, unweit der Feistritz, G. des Ws Herberstein.

Kadie, Ck. Nw. v. Reichenburg, an der Sau, an der Strasse zwischen diesem Markt und Lichtenwald.

Kag, ein in der Stm. gewöhnliches Wort, das verkürzte G'hag, das ist: Gehag, Gehäge, ein lebendiger Zaun; daher auch folgende Eigennahmen.

Kag, Gk. Nw. v. Feldbach, G. des Ws Kornberg.

Kag (Groß-) Mk. ein Gut.

Kag oder Kak, Mk. N. v. Friedau, an den Ungarischen Gränzen, G. dieses Ws.

Kagberg, s. Wolfgang (St).

Kahlsdorf, s. Kalsdorf.

Kahlwang, Bk. W. v. Mautern, am Fluß Lissing, an der Salzstrasse, G. des Ws Ehrenau und Pf. des Ds Vordernberg, allwo Jahrmärkte abgehalten werden. Hiernächst ist das berühmteste Kupferbergwerk des Landes, das dem Stift Admont gehört. Hier ist auch eine Kupfervitriol- und eine Schwefelfabrik; auch wird hier Talk (unrecht Federweiß) gefunden. Der Ort hieß in den alten Zeiten Chielwang.

Kainach, Gk. ein Fluß, der an den Gränzen des Jks entspringt, gegen So. fließt, und b. Wildon sich mit der

Mur

Mur vereinigt. Sein Lauf beträgt, mit seinen Krümmungen, zwischen 9 und 10 M. An seinem Ufer liegen die Stadt Voitsberg und die Märkte Mooskirchen und Wildon.

Kainach (In der) heißt die Gegend an dem erwähnten Fluß ober Voitsberg, nah b. seinem Ursprung; hierin liegt die gleichnahmige Pf. des Ds Biber und G. desselben Ws, auch noch eine andere G. dieses Ws, **Kleinkainach** genannt. — Weiter unten liegen **Großkainach** und **Altkainach**, beyde Schlösser und Güter. In der Nachbarschaft ist eine Sensenschmiede, ein Schleifsteinbruch, und noch ein anderer Bruch eines weißen Marmors, der zu Tischblättern benützt wird. Von dem letzterwähnten S. schrieben sich schon im J. 1100 die **Herren v. Cheinach**, deren Geschlecht später wieder erlosch.n ist. Ein **Mathias Freyherr v. Kainach** hat einige Handschriften v. den Stmgrkischen adelichen Geschlechtern geschrieben, die noch im landschaftlichen Archiv vorfindig sind.

Kainach, Gk. W. v. Wildon, nah b. der Vereinigung des gleichnahmigen Flusses mit der Mur, G. des Ws **Oberwildon**.

Kainachboden wird das lange, v. dem gleichnahmigen Fluß bewässerte Thal unter Voitsberg bis zum Einfluß in die Mur genannt.

Kainbach oder **Kambach**, O. v. Grätz, G. des Ws Leech-Commende; danächst ist ein gleichnahmiges Staatsgut, das ehedessen dem Clarisserinnenstift zu Grätz gehörte, und nun (bis auf die Waldungen) verpachtet ist. Auch giebt es noch gleichnahmige Realitäten, die dem Grätzer Jesuitencollegium gehört haben.

Kainberg, s. **Kumberg**.

Kaindorf, Gk. So. v. Hartberg, am Pöllauer Safenbach, an der Strasse zwischen Ilz und Pöllau, G. des Ws Neuberg und Pf. des Ds Hartberg. Im 15. und 16. Seculum gab es **Herren v. Kandorf**.

Raindorf, Mk. N. v. Leibnitz, unweit der Lasnitz, G. des Ws Seckauberg.

Raiserau, Jk. S. v. Admont, ein schönes Stiftadmontisches Jagdgebäude, fast auf dem Gipfel des hohen Lichtmeßberges. Hier findet man eine zahlreiche Sammlung ausgestopfter Jagdthiere. — Das S. Khayseraw gehörte noch unter Leopold dem Starken, sammt den Gegenden um Admont, nach Salzburg. In der Nachbarschaft ist ein Eisenhammerwerk.

Raisersberg, Bk. Sw. v. Leoben, nicht fern v. der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, ein S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Breuner, mit einem W. welchem die 6 Gemeinden: **Raisersberg**, **Kraubat**, **Kraubatgraben**, **Lobming**, **Niederdorf** und **St Stephan** unterstehen. Ueber dem S. liegt eine zerstörte Feste gleiches Nahmens. In der Gegend wird Wasserbley gegraben.

Raisersberg, Mk. G. des Ws Friedau.

Ralben, s. **Hornviehzucht**.

Ralchberg (Joh. Nep. v.) der Arcadischen gelehrten Gesellschaft zu Rom und der höhern Wissenschaften in Jena Ehrenmitglied, geboren auf dem Schloß Bühel im Mürzthal 1765. Er schrieb in seinem 17ten Jahre das auf verschiedenen Bühnen Deutschlands aufgenommene Trauerspiel **Agnes v. Habsburg**. Bald darauf erschienen **die Tempelherren**, ein dramatisches Gedicht. Auf dieses folgten **die Grafen v. Cilli** (historische Schauspiele) in 2 Theilen, und bald nachher die **Ritterempörung** (Baumkircher), nach der Geschichte als Schauspiel bearbeitet. Auch sind in der Sammlung seiner Schriften ein Theil lyrischer Gedichte, **Maria Theresia**, ein dramatisches Gedicht, und **Wulfing v. Stubenberg** (ein Ritterschauspiel). Das letztere dramatische Werk, welches er bisher herausgab, betitelt

titelt sich: Die Deutschen Ritter in Accon, ein dramatisches Gedicht.

Kalische, Ck. N. v. Windischfeistritz, dicht an den Gränzen des Mks, G. des Ws Pulsgau.

Kalischowez, Ck. G. des Ws Reichenburg.

Kalkberg, Gk. G. des Ws Gleichenberg.

Kalkberg, Gk. No. v. Voitsberg, G. des Ws Greißeneck.

Kalkberg, Jk. ein hoher Berg b. Neumarkt.

Kalobie, Ck. S. v. St Georgen, eine Pf. des Ds St Marein.

Kaloß (In der) Mk. eine Gegend b. Neustift, wo der Weinbau besonders stark gepflogen wird.

Kalsdorf, Gk. No. v. Ilz, an der Strasse nach Burgau, G. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Wildenstein, mit einem W. diesem unterstehen die 25 Gemeinden: Buchberg, Dambach, Dörfel, Egelsdorf, Eichberg, Fressaberg, Fressagraben, Geschmeyer, Gnieß, Herrenberg, Heufeld, Hocheck, Markt Ilz, Kalsdorf, Kliemberg, Leiten, Mützenfeld, Nesselbach, Nesselberg, Neudorf, Oeden und Ziegenberg, Riegersberg, Rettenbach, Sinabelkirchen und Untergrassing oder Untergrassau.

Kalsdorf, S. v. Grätz, unweit der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Eckenberg, und erste Poststation v. Grätz nach Triest, 1 3/4 M. v. ersterer Stadt entfernt.

Kaltbach, Bk. G. des Ws Bruck.

Kaltenbrunn, Gk. No. v. Gleisdorf, in einiger Entfernung v. der Ungarischen Hauptstrasse, G. des Ws Freyberg.

Kalteneckerviertel, Gk. G. des Ws Vorau.

Kamariza, Ck. Nw. v. Schönstein, ein Berg zwischen diesem K. und Kärnthen.

Kamen, Windisches Wort, das einen Stein bedeutet; daher es am End der Windischen Eigennahmen oft vorkommt.

Kameno, Ek. Nw. v. St. Georgen, G. des Ws Reifenstein.

Kameral- und Bancozahlamt. Dieses beforget die Einnahme und Ausgaben der landesfürstlichen Hauptkassen und Fonds in der Stm. derer Gelder es in Verwahrung hat. So wie schon die Benennung anzeigt, so ist es in zwey Hauptzweige untergetheilt, deren jeder einen Controlor, nebst verschiedenen Kassebeamten, die Kameralabtheilung aber auch einen Kassier, unter einem gemeinschaftlichen Vorsteher, dem Zahlmeister, hat. Die Kassen, welche b. dem Zahlamte sich befinden, sind: die Kameral- die Kriegs- die Invalidenkasse, der Staatsschulden- der Supererogaten- der Religions- Studien- weltlichen Alumnats- theologischen Stipendienfond, der Armen- oder Spital- Stiftungsfond, die Unterrichts-Gelder, der Normalschulenfond, die Bancogefällen-Hauptkasse, und die Bancozettelkasse. Das Kameral- und Bancozahlamt steht unmittelbar unter dem Gubernium, erhält aber nebst diesem auch v. dem Inner- und Oberösterreichischen General-Militärcommando, und v. der Innerösterreichischen Bancogefällen-Administration Zahlungsanweisungen. Seine Rechnungen legt es theils an die verschiedenen Zweige der Staatshauptbuchhaltung zu Wien, theils an die Stmärkische Provinzial-Staatsbuchhaltung.

Kameralgüter, s. **Staatsgüter.**

Kammern, Bk. So. v. Mautern, an der Lissing, an der Salzstrasse, G. des Ws Ehrenau und Pf. des Ds Vordernberg.

Kammersberg, Fk. O. v. St Peter, G. des Ws Obermurau, an einem gleichnahmigen Berg.

Kammersee, Fk. No. v. Aussee, ein kleiner Gebirgsee an den Oesterreichischen Gränzen.

Kammerstein, Bk. No. v. Mautern, Ueberbleibsel eines Felsenschlosses. Im 12. und 13. Jahrhundert waren die Herren **v. Camer** Besitzer davon. Von diesem S. hat

auch

auch die Stiftadmontische Propstey und H. Kammern ihren Nahmen erhalten.

Kampenstein, Jk. No. v. Gröbming, ein hoher Berg.

Kandelbauerviertel, Gk. G. des Ws Vorau.

Kanisch, Jk. O. v. Aussee, an der Salzstrasse. Weiter gegen No. ist zwischen Gebirgen die Gegend in der Kanisch zu suchen.

Kanischa, Mk. G. des Ws Pettau = Erdominicaner.

Kanischaberg, Mk. G. des Ws Jähring.

Kannadorf, Mk. G. des Ws Regau.

Kanzian (St) s. Canzian.

Kapäune (Stmärkische) s. Geflügelarten in der Stm.

Kapell, Ck. S. v. Fraßlau, am Wolskabach, an der Hauptcommercialstrasse.

Kapellen (In der) Bk. Nw. v. Mürzzuschlag, eine fürchterliche Gebirgsgegend, und darin eine G. des Ws Neuberg.

Kapellen oder Maria in Kapellen, Ck. No. v. Ran, G. dieses Ws und Pf. des Ds Widem.

Kapellen, Mk. No. v. Pettau, an der Pösnitz.

Kapellerberg, Mk. W. v. Wernsee, ein zum Radkersburger Weingebirg gehöriger Berg, der eine der vorzüglichsten Weinsorten des Landes liefert. Die gleichnahmige G. untersteht dem W. Oberradkersburg.

Kapfenberg, Bk. ein ziemlich gutgebauter Markt mit 90 Häusern, an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse, 7 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Bruck. Auch liegt in dem Markt selbst das S. Unterkapfenberg, mit einer gleichnahmigen Fideicommißherrschaft der Herren v. Stubenberg, wohin der Ort unterthänig ist. Diese H. hat einen W. diesem untersiehen die 9 Gemeinden: Hafendorf, Hüttengraben, Markt Kapfenberg, Katharein, St Martin, Oberthal, Ober = und Niederdorf, Roßthal und Unterthal. — Danächst liegt Oberkapfenberg, ein altes, unbewohntes Bergschloß, welches

ches einer andern Fideicommißherrschaft der Herren v. Stubenberg, die zu Widen verwaltet wird, den Nahmen giebt. Im 12. Jahrhundert gab es Herren v. **Chaphinperch.**

Kapfenstein, Gk. Sw. v. Fehring, nicht weit von den Ungarischen Gränzen, ein Dorf und eine Stationskapellaney des Ds Straden, und danächst ein S. und eine Fideicommißherrschaft der Grafen v. Lengheim, mit einem Landgericht und einem W. darunter stehen die 17 Gemeinden: **Bayrischkeldorf, Gleichenberg, Hag, Hofstätten, Jam, Kapfenstein, Klausen, Märkendorf, Neustift, Pichla, Steinbach, Sulz, Trautmannsdorf, Waldberg, Waldra, Windischkeldorf** und **Wilchensdorf.** Im 14. und 15. Jahrhundert gab es Herren v. Kapfenstein; ein **Martin v. Kapfenstein** blieb 1475 in der Schlacht b. Ran.

Kappel, erste und zweyte Gegend, Mk. S. v. Arnfels, eine Localkapellaney des Ds Leitschach, und zwey Gemeinden des Ws Arnfels.

Kapuciner, Karl, Karmeliten, Karthäuser, s. **Capuciner, Carl, Carmeliten** ꝛc.

Karatschitz, Mk. Sw. v. Luttenberg.

Karbach, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Karla (Ober- und Unter-) Gk. zwey Gemeinden des Ws Poppendorf.

Kärnerviertel, Gk. Nw. v. Vorau, G. des Ws Münchwald.

Karnize, Ek. W. v. Laufen, G. des Ws Oberburg.

Karpfen, s. **Fischarten in der Stm.**

Karten v. der Stm. Die erste Karte v. diesem Land ward im J. 1678, auf Kosten der Stmärkischen Landstände v. **Andreas Trost** in Kupfer gestochen. Diese (dermahlen schon seltsame) Karte ist 4 Fuß 3 3/4 Zoll breit und 3 Fuß, 11 Zoll hoch, und besteht aus 12 (also nicht grossen) Blättern. Die Ueberschrift heißt: Styriæ Du-

catus

catus fertilissimi nova geographica descriptio Authore G. M. Vischer. Dieser **Georg Matheus Vischer** war des Kaisers Leopold Geograph (hat, nebst dieser Stmärkischen Karte, auch eine zweyte v. Oesterreich ob der Ens auf 12 Blättern, und eine dritte v. Oesterreich unter der Ens auf 16 Blättern herausgegeben). Nach allen den mathematischen Instrumenten, die man b. der Karte v. der Stm. abgebildet erblickt, und welcher er sich also b. Entwerfung seiner Karte bedient haben muß, zu urtheilen, sollte man etwas weit Wichtigeres, als er wirklich geliefert hat, erwarten. Unterdessen ist diese bis auf unsere Zeiten die einzige Originalkarte geblieben, mit der man sich, so gut man konnte, behelfen mußte, und die wenigstens dazu diente, wie der berühmte Kartennachstecher Homann in seiner novissima tabula Styriæ ganz aufrichtig gesteht, den oculis Curiosorum etwas zur Schau zu geben. Bey Gelegenheit der Erbhuldigung des Kaisers Carl des Sechsten im J. 1728 ist zwar in der v. jener Feyerlichkeit erschienenen Beschreibung auch eine Karte v. der Stm. 2 Fuß 1 1/4 Zoll breit und 1 Fuß 6 3/4 Zoll hoch, enthalten, die aber, unerachtet ihrer Aufschrift: **Des Herzogthumb Steyer Neu und verbesserte Geographische Entwerffung**, doch nur ein blosser Nachstich der Vischerischen Karte ist.

Mittlerweile erhielt man durch die Ausmessung der Mittagslinie v. Wien, welche im J. 1762 **Joseph Liesganig**, auf Befehl der Kaiserinn Maria Theresia, bis Brünn gegen Norden und bis Warasdin gegen Süden unternahm, eine ganz genaue Bestimmtheit v. der Lage einiger Stmärkischer Ortschaften und Berge; denn b. diesem Geschäfte durchmaß derselbe den östlichen Theil des Gks und Mks, und bestimmte durch astronomische und trigonometrische Wahrnehmungen die Standpuncte der Städte **Grätz** und **Marburg**, der Schlösser **Oberradkers-**

burg Oberpettau und Riegersburg, der Berge Wechsel, Scheckel, des Wildonerberges, des Jerusalemberges in Luttenberg, der Kirchen St Magdalena unter Radkersburg, St Urban b. Marburg und St Urban b. Ankenstein (s. diese Nahmen). Durch diese mit der größten Pünctlichkeit unternommene Ausmessung (s. Liesganig) ergab es sich, daß die Länge eines Grades zwischen Wien und Warasdin 58,649 Klafter 2 Fuß, der Abstand der Aequatorsparallelen zwischen dem Stephansthurm zu Wien und dem Observatorium zu Grätz 66,458 Klafter, 3 Fuß, und der Abstand der Mittagslinien dieser beyden Standpuncte 37,478 Klafter betrage. Nach solchen gemachten Beobachtungen war die Karte der Stm. wenigstens einiger Verbesserungen fähig. Ich entwarf daher im J. 1779 eine Karte dieses Landes, unter der Aufschrift: Das Herzogthum Steyermark nach Liesganigs Wahrnehmungen, auch sonst merklich verbessert. Diese v. dem hiesigen Kupferstecher Joh. Veit Kauperz gestochene, 1 Fuß, 4 1/4 Zoll hohe und 1 Fuß 1/2 Zoll breite Karte war bestimmt, meinem hist. und geograph. Abriß der Stm. beygelegt zu werden. Allein, außer den Liesganigschen Beobachtungen, bestanden die merklichen Verbesserungen nur in einer richtigern Graduirung, in der vorhin noch in keiner Karte befindlichen Eintheilung in die 5 Kreise, und noch in einigen kleinen Berichtigungen. Daß ich zwischen den 4 Wänden meines Zimmers, noch dazu ohne alle Unterstützung, nichts mehr leisten konnte, ist einleuchtend.

Unter Josephs Regierung wurde Inneröstereich durch Militärmappeurs sehr weitläufig aufgenommen; da sie, um sich in der Lage der Weltgegenden zu orientiren, außer der Magnetnadel kein anderes Hilfsmittel gebrauchten, und noch dazu auf die westliche Abweichung dieser Nadel keine Rücksicht nahmen, da sie ferner an Nieder-

österreich und Ungarn, wo sie schon zuvor eben so zu Werke gegangen sind, die Provinz Inneröſterreich genau anschließen mußten, so geschah es, daß die Lage dieser Provinz, nach ihrem Plane, eine sehr schiefe Richtung gegen O. bekam; diese Richtung (welche überhaupt nur in einer geographischen Karte, nicht aber in einem Plane, wie sie zu bearbeiten hatten, fehlerhaft ist) abgerechnet, ist und muß diese Arbeit noch die vollkommenste seyn, die wir v. der Stm. erhalten haben. Eine kleine Skizze derselben, die ich in die Hände bekommen habe, gab mir die Idee zur Bearbeitung des aus 12 Blättern bestehenden Inneröſterreichischen Atlasses, der eben jetzt ganz vollendet erschienen ist. Die kurz bevor v. den Kreisingenieurs gezeichneten Karten ihrer Kreise dienten mir wenigstens, die meinigen mit den Nahmen v. Gemeinden und Ortschaften auszufüllen. Was die Situationen selbst betrifft, so sind diese sogenannten Steuerregulirungskarten jedem Geographen ganz unbrauchbar, da sie oft unrichtiger, als selbst in der Vischerischen Karte, angegeben sind. Dagegen waren mir mehrere v. einer andern Seite erhaltene Plane v. einzelnen Gegenden desto brauchbarer. Alle diese Hilfsmittel, durch die angeführten Liesganigschen Beobachtungen rectificirt, sind es, welche meinen vorerwähnten Karten ihr Daseyn verschafft haben; Karten, die durch die Meisterhand des Wiener Kupferstechers, **Christoph Junker**, selbst der größten Kenner Bewunderung erregt haben. Die 5 Karten der 5 Stmärkischen Kreise erschienen in den Jahren 1789, 92 und 93; ihre Breite beträgt 1 Fuß 10 Zoll, und ihre Höhe 1 Fuß 7 Zoll.

Raschernig oder **Kuschernig**, No. v. Marburg, G. des Ws Pösnitzhof.

Kassese, Ek. G. des Ws Neucilli.

Kasten, Gk. Nw. v. Wildon, G. des Ws Neuschloß.

Kasteneck, Gk. Nw. v. Friedberg, zwischen hohen Gebirgen am Wechsel.

Kastenfeld, Ck. Nw. v. Montpreis.

Katharein in der Laming, Bk. Nw. v. Kapfenberg, an einem gleichnahmigen Bach, der aus dem Lasnitzersee entspringt, gegen So. fließt, und unter Kapfenberg sich in die Mürz ergießt. Dieses Dorf ist eine G. des Ws Unterkapfenberg und hat eine Pf. des Ds Bruck.

Katharein in Haustein, Gk. N. v. Pirkfeld, an den Gränzen des Bks, G. des Ws Birkenstein, und Stationskapellaney des Ds Birkfeld.

Katharein in Offeneck, Gk. W. v. Birkfeld, Pf. des Ds Passail.

Kathareinviertel (Erstes und zweytes) Gk. Nw. v. Borau, zwischen hohen Gebirgen, an den Gränzen des Bks, zwey Gemeinden des Ws Thanhausen.

Katharina (St) Ck. b. Fraßlau, Localkapellaney dieses Ds.

Katharina (St) Ck. G. des Ws Stermoll.

Katsch, Fk. N. v. St Lambrecht, an einem gleichnahmigen Bach, nicht fern v. seinem Einfluß in die Mur, an der Strasse nach St Peter am Kammersberg, eine G. des Ws Obermurau; daneben liegt ein altes Bergschloß, v. dem sich schon zu Anfang des 11. Jahrhundertes die Dynasten v. Chätsch geschrieben haben. Die Geschichte erwähnt, daß im J. 1201 das S. durch ein Erdbeben eingestürzt und alle seine Bewohner unter seinem Schutte begraben habe. Später ist es wieder aufgebaut worden. Weiter oben an dem Bach zwischen den Gebirgen heißt die Gegend: in der Katsch.

Katschiedol, Ck. G. des Ws Stermoll.

Katschowina, Nw. v. Marburg, G. des Ws Burg-Marburg.

Katschowina, Mk. Nw. v. Pettau, an der Drau, G. des Ws Pettau-Erdominicaner.

Katscho-

Katschowina, Mk. G. des Ws Oberpettau.

Katschwald, Jk. W. v. Obdach.

Katzbach, Jk. N. v. Aussee, ein kleiner Bach, der sich in den Altaussee ergießt.

Katzendorf und Katzelsdorf, Gk. 2 Gemeinden des Ws Gleichenberg.

Katzenstein, Ek. Nw. v. Schönstein, ein zerfallenes Bergschloß.

Kauperz (Johann Veit) ein zu Grätz geborner, noch lebender berühmter Kupferstecher, ein grosser Künstler in geschabener Arbeit.

Käusche, Käuschler, s. Bauer.

Kautschim, Ek. G. des Ws Wölan.

Kazianer, ein noch bestehendes, im Land possessionirtes gräfliches Geschlecht. Ein **Johann v. Kazianer** kam unter Ferdinand dem Ersten, mit den übrigen Stmärkischen Adelichen, der belagerten Stadt Wien zu Hilf, that sich in eben dem Türkenkriege b. mehreren Vorfällen durch seine Tapferkeit hervor, und schlug unter andern mit einem Corps auf dem Fernitzerfeld die die Stadt Grätz bedrohenden Türken in die Flucht. Diese Familie besizt in der Stm. die **Fideicommißherrschaft** Spielfeld.

Kebel oder Kewel, Ek. diesen Nahmen führt ein alter Thurm auf dem Berge Bacher, der keinen Eingang hat, und v. dem das daherum wohnende Volk manches Spuckmährchen zu erzählen weiß.

Kegelhof, Jk. außer Murau.

Keller, Mk. S. v. Ehrenhausen, an der Hauptcommercialstrasse.

Kellerdorf, Mk. N. v. St Leonhard, an der Mur, an der Strasse zwischen Radkersburg und Wernsee, G. des Ws Oberradkersburg.

Kellerhof, Gk. ein Gut.

Kellersdorf, So. v. Bruck, an der Mur, der Hauptcommercialstrasse gegenüber.

Kellersperg, ein inländisches freyherrliches Geschlecht, das die Fideicommißgüter Altenburg, Frauheim und Söding besitzt.

Kelsdorf, Gk. G. des Ws Freybühel.

Kemetberg, Gk. G. des Ws Lankowitz.

Kenach, Gk. W. v. Riegersburg.

Kepelreit, Gk. W. v. Pöllau, G. dieses Ws.

Kepler, Gk. G. des Ws Thalberg.

Keplern, Gk. N. v. Mooskirchen, ein Bergamt.

Kepling, Gk. G. des Ws Ligist.

Kern, Jk. W. v. Admont, an der Strasse über den Pirn nach Oesterreich.

Kerschbach, Ck. S. v. Windischfeistritz, G. des Ws Pulsgau und Pf. des Ds Windischfeistritz.

Kerschbach, Mk. N. v. St Leonhard, der Stadt Radkersburg gegenüber, G. des Ws Oberradkersburg. Die Weine aus diesen Gegenden gehören zu den vorzüglichsten der Radkersburger Weingebirge. Der Kerschbacher oder der Kapeller sind hier zu Land die gewöhnlichen Tafelweine wohlhabender Leute.

Kerschbaum, Mk. O. v. Schwanberg, G. dieses Ws, am Schwarzsulmbach, an der Strasse zwischen obbenanntem Markt und Preding.

Kerschdorf, Ck. Nw. v Ran, ein dem Inspectorat v. Marburg unterstehendes Gränzzollamt.

Ketten, Jk. O. v. Irdning, am Ausfluß des Gulingbachs in die Ens, G. dieses Ws.

Khevenhüller, ein in der Stm. begütertes gräfliches Geschlecht. Schon unter Herzog Carl dem Zweyten war diese Familie im Land. Georg und Bartholomäus v. Khevenhüller haben unter seinen Fahnen gegen die Türken mit Ruhm gedient. Franz Anton Graf v. Khe-

venhül-

venhüller vereinigte v. J. 1781 bis 1791, der erste und letzte, die Würde eines Innerösterreichischen Gouverneurs mit jener eines Landeshauptmanns v. Stm. Kärnthen und Krain in seiner Person.

Kicking, Gk. W. v. Feldbach, am Sasbach.

Kienberg, Jk. Nw. v. Obdach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Weißkirchen, G. des Ws Admontbühel.

Kieneck, Gk. ein Gut.

Kienhofen, Mk. dicht b. Hochenmauten, S. und Gut mit einem W. darunter stehen die 11 Gemeinden: St Bartholomee, Gegenthal, Gernitzen, Lacken, Obermarktmauten, Untermarktmauten, Obergegenthal, St Priman, Hinterrothwein, Sabath und Thörel.

Kiensdorf, Gk. G. des Ws Gleichenberg.

Kilbel, Gk. So. v. Anger, S. und zu Pöllau verwaltete Staatsherrschaft, die ehedessen dem nun aufgehobenen Stift Pöllau gehört hat.

Kindberg, Bk. ein landesfürstlicher, ansehnlicher Markt mit mehr dann 100 Häusern, an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse, 9 3/4 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds St Lorenzen, nebstbey auch noch ein Beneficium eben dieser Pf. am Calvarienberg; ferner ist hier eine Lottocollectur, ein dem Inspectorat v. Judenburg untergeordnetes Wegmautamt und eine Tabacklegstätte, auch findet man 3 Sensenschmieden. Der Magistrat hat einen W. wozu die 5 Gemeinden: Herzogberg, Markt Kindberg, Kindbergdörfel, Kindthal und Kindthalgraben gehören. — Danächst liegt Oberkindberg, ein S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Inzaghi, mit einem W. diesem unterstehen die 12 Gemeinden: Alpel, Fresnitz, Fresnitzgraben, Krieglach, Lutschun, Malleist, Mitterdorf, Moosing, Scheips, Schwbing, Sommer und Wartberg. — Von diesem S. schrieben sich im 12. und 13. Seculum die Herren v Chindeperch.

deperch. — Hier war in dem so eben beendigten Französischen Kriege, während des Waffenstillstandes, das Hauptquartier des die Oesterreichische Armee commandirenden Erzherzogs Carl.

Kindbergdörfel, S. v. Kindberg, dann

Kindthal und Kindthalgraben, Nw. v. benanntem Markt, alle 3 Gemeinden des Ws Kindberg-Magistrat. Zu Kindthal ist ein Eisenhammerwerk.

Kirchan, Gk. Nw. v. Vorau, in einer bergigten Lage.

Kirchbach, Gk. No. v. St Georgen, am Schwarzabach, nah an der Strasse zwischen Gnaß und Grätz, G. des Ws Waldeck, und Pf. des Ds St Veit am Fogau.

Kirchberg, ein schon in Oesterreich, jenseits des Berges Wechsel in einem gleichnahmigen Markt gelegenes, aber dem Inspectorat v. Judenburg unterstehendes Wegaufschlagsamt.

Kirchberg, Gk. G. des Ws Lankowitz.

Kirchberg am Wald, Gk. Sw. v. Vorau, ein ansehnliches S. und eine H. mit einem W. dazu gehören die 19 Gemeinden: Eichberg, Erdwegen, Grafendorf, Grafen- oder Gräflerviertel, Kleinschlag, Lafnitz, Lebing, Lechen, Oberlungitz, Obersafen, Pankrazerviertel, Reibersdorf, Rohrbach, Schnellerviertel, Seibersdorf, Stammbachviertel, Untersafen, Wagendorf und Zeilerviertel.

Kirchberg an der Raab, Gk. Nw. v. Feldbach, nah an der Strasse zwischen diesem Markt und Gleisdorf, wo der Pickelbach in die Raab fällt, ein Dorf mit einer Pf. des Ds Riegersburg, allwo Jahrmärkte gehalten werden. Danächst liegt das S. desselben Nahmens mit einer H. Der W. derselben enthält die 17 Gemeinden: Arbach, Bärendorf, Buch, Ebersdorf, Häusler, Kirchberg, Oberdorf, Oberstorcha, Paldau, Pöllau, Radersdorf, Satz, Sigersdorf, Studenzen, Tiefernitz, Unterstor-

terſtorcha und Wört. Hierum giebt es mehrere groſſe Teiche. — Im 13. Jahrhundert gab es in der Stm. Herren v. Chürchperch, die ſich entweder v. dieſem, oder v. dem zuvorſtehenden S. ſchrieben.

Kirchberg, Mk. So. v. St Leonhard, G. des Ws Regau.

Kirchdorf, S. v. Bruck, an der Mur, an der Haupteommercialſtraſſe, G. des Ws Bäreneck.

Kirchenviertel, Gk. G. des Ws Birkenſtein.

Kirchenviertel, Gk. G. des Ws Peckau.

Kirchenviertel, Gk. G. des Ws Vorau.

Kirchſtätten, Ek. Sw. v. Studenitz, nah an der Straſſe zwiſchen Windiſchfeiſtritz und Ran.

Kirchſtätten, Ek. Pf. des Ds Neukirchen.

Kirchtäge, ſ. Jahrmärkte.

Kitol, Gk. W. v. Feiſtritz, an der Straſſe nach Uebelbach.

Kittenberg, Mk. W. v. Leibnitz, ein Weingebirg in Sauſal. Der Wein iſt wegen ſeiner Güte und harntreibender Eigenſchaft bekannt. In dieſer Gegend iſt eine gleichnahmige G. des Ws Seckauberg.

Kitzeck, Mk. mitten im Sauſaler Gebirg, Pf. des Ds Leibnitz.

Kitzelsdorf, Mk. W. v. Arnfels, G. dieſes Ws.

Kitzenberg, Mk. No. v. Pettau, G. des Ws Pettau = Exdominicaner.

Kladie, Ek. G. des Ws Reichenburg.

Klaffenau, Gk. O. v. Hartberg, ein S. und Gut des Stiftes Vorau.

Klake, Ek. W. v. Rohitſch.

Klamm (In der) Gk. W. v. Weiz, eine Gegend hinter Sturmberg, zwiſchen Gebirgen. Hier iſt eine Felſenhöhle, in welcher Tropfſtein und ſchönrothe Boluserde gefunden wird. Auch entdeckt man in eben dieſer Gegend noch einen hohen Thurm und Grundmauern eines uralten gleichnahmigen Ss. Unter den Ruinen finden ſich ſogar einige Römiſche

mische Denksteine. Im 12. und 13. Jahrhundert gab es Herren v. Klam im Lande.

Klamm (In der) Fk. Nw. v. Rottenmann, eine Gegend am Strechaubach; in derselben findet man eines der größten Eisenhammerwerke des Landes, mit 10 Feuern, dem Stift Admont gehörig.

Klanzberg, Ck. S. v. Weitenstein, G. des Ws Guteneck.

Klaping, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Klappenberg (Ober- und Unter-) Mk. O. v. Ehrenhausen, 2 Gemeinden des Ws Jähring.

Klappendorf, Mk. Sw. v. Luttenberg, G. des Ws Dornau.

Klaschau, Fk. Nw. v. Irdning, am Grimmingbach, am nördlichen Fuß des Grimmings, an der Salzstrasse, G. des Ws Trautenfels.

Klaus oder **Klause**, ein sehr altes Deutsches Wort, das einen engen Paß in einem Gebirge bezeichnet; daher folgende Nahmen:

Klaus, Fk. N. v. Aussee, dicht an den Oesterreichischen Gränzen.

Klaus, Fk. Nw. v. Schladming, G. dieses Ws.

Klausen, s. **Gleichenberg**.

Klech oder **Klöch**, Gk. N. v. Radkersburg, nicht fern v. den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Halbenrain, und Pf. des Ds Radkersburg; danächst auch ein S. desselben Nahmens, mit einer Fideicommißherrschaft der Grafen v. Stürgk, die zu Halbenrain administrirt wird. — Im 13. und 14. Seculum gab es Herren v. Klech; ein **Hugo** v. Klech blieb 1386 in der Schlacht b. Sempach. — In der Gegend ist Lava eines vormahligen Vulcans entdeckt worden.

Klein, Ck. Nw. v. Fraßlau, an der San, wo sich die Strassen zwischen Fraßlau, Schönstein und Prasberg vereinigen.

Klein (Groß-) Mk. Nw. v. Arnfels, am Pösnitzbach, gleich unter seiner Vereinigung mit dem Sagaubach, G. des Ws

Arnfels

Arnfels und Pf. des Ds Leitschach. Hier werden Jahrmärkte abgehalten.

Kleinalpe, ein Berg an der Stelle, wo sich die drey Kreise, der Judenburger, Brucker und Grätzer, berühren. Im Gk. am Fuß desselben ist eine gleichnahmige G. des Ws Rein.

Kleindorf, Mk. So. v. Pettau, unweit der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Meretinzen.

Kleingraben, Fk. eine Gegend an den Kleinalpen, die nach dem Gk. führt.

Kleinitz, Mk. G. des Ws Frauenthal.

Kleinlobming, **Kleinsemering**, **Kleinsölk**, s. **Lobming**, **Semering**, **Sölk**.

Kleinsonntag, Mk. W. v. Luttenberg, Pf. des Ds Heil. Kreuz b. Luttenberg.

Kleinstätten, Mk. S. v. St Florian, an der Sulm, an der Strasse zwischen Pröding und Eibeswald, ein beträchtliches Dorf und Pf. des Ds St Florian, allwo Jahrmärkte abgehalten werden. Danächst liegt das gleichnahmige S. mit einer H. Zu dem W. derselben gehören die 13 Gemeinden: **Bischdorf**, **Dietmannsdorf**, **Dörflach**, **Dornach**, **Fansch**, **Gasseldorf**, **Graschach**, **Haslach**, **Kleinstätten**, **Mayerhof**, **Prarat**, **Praratereck** und **Sausal**.

Kleinthal, Gk. G. des Ws Waldstein.

Kleschengraben, Bk. No. v. Leoben.

Kletschach, Bk. G. des Ws Göß.

Klettendorf, Gk. No. v. Weiz, G. des Ws Schieleiten.

Kliemberg, Gk. Nw. v. Ilz, am Ilzbach, G. des Ws Kalsdorf.

Klingenschmiede: zu Weiz.

Klingenstein, So. v. Grätz, S. und Gut.

Klöch, s. **Klech**.

Klöster, s. **Stifte und Klöster**.

Klosterwinkel, Mk. Nw. v. Landsberg, dicht an den Kärnthischen Gränzen, G. dieses Ws.

Klutscharowez, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Kniestal, Ek. S. v. Sachsenfeld, zwischen Bergen, G. des Ws Pragwald.

Kniewing, Gk. Nw. v. Feldbach, an der Raab, an der Strasse zwischen diesem Markt und Gleisdorf.

Knittelfeld, Jk. eine landesfürstliche Stadt v. mehr dann 100 Häusern, nah an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, 14 1/4 M. v. Grätz. Hier ist ein v. Landesfürsten zu verleihendes D.; zu diesem gehören die 9 Pfarren: **Großlobming**, **Kleinlobming**, **Kobenz**, **St Lorenzen**, **St Margareth**, **St Marein**, **St Peter in der Gail**, **Schönberg** und **Seckau**, dann die Localkapellaney **Kackau**. Ferner ist in dieser Stadt eine Lottocollectur, ein Postamt und eine Tabacklegstätte; auch findet man hier ein Capucinerkloster, 2 Eisenhammerwerke und eine Sensenschmiede. Der hiesige Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen W. worunter die 3 Gemeinden: **Stadt Knittelfeld**, **Apfelberg** und **Einhorn** stehen. Auch gehört dieser Stadt das Gut **Landschach**. Von hier geht, mittels einer Brücke über die Mur, eine Gebirgsstrasse nach Voitsberg. Die Ringmauern der Stadt sind meist zerfallen. Der Bauholzhandel v. hier nach Grätz ist sehr beträchtlich. — Die Stadt bestand schon im 12 Jahrhundert unter dem Nahmen **Chnitlveld**. Im J. 1311 war hier schon eine Pfarre; das Capucinerkloster wurde 1705 erbaut.

Knollen, Gk. No. v. Friedberg, sehr nah an den Oesterreichischen Gränzen, G. des Ws Bäreneck.

Kobaltbergwerk: zu Schladming. Die Kobaltausbeute betrug hier im J. 1789 604 Centner, 22 Pfund.

Kobenz, Jk. No. v. Knittelfeld, an einem gleichnahmigen Bach, der v. den Seckaueralpen kommt, und hier in die

Mur

Mur fällt, G. des Ws Seckau und Pf. des Ds Knittelfeld. Diese Pf. ist sehr alten Ursprungs; denn schon im J. 1149 bestand sie, und hieß damahls Chumbenz.

Köding (Ober- und Unter-) N. v. Cilli, letzteres eine G. des Ws Cilli, beyde liegen an einem gleichnahmigen, beträchtlichen Bach, der auf dem Berge Bacher aus einem See entspringt, gegen S. fließt, und sich b. Cilli in die San ergießt. Nebst dieser Stadt liegen auch die Märkte Weitenstein und Hocheneck an den Ufern des Ködingbachs.

Köflach, Gk. ein aus 80 Häusern bestehender Markt am Gradenbach, an der Gebirgsstrasse zwischen Voitsberg und Judenburg, 6 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Biber, mit einer ansehnlichen Kirche. Dieser Markt ist übrigens eine G. des Ws Lankowitz; auch ist er nach dieser H. unterthänig.

Koflagen, Gk. ein Amt.

Kogel, ein altes Deutsches Wort, welches einen abgerundeten Berggipfel, auch wohl einen ganzen kleinen kugelförmigen Berg bedeutet, und in den Stmärkischen Eigennahmen, besonders am Ende derselben, oft vorkommt.

Kogel, Mk. G. des Ws Welsbergel.

Kogelberg, Gk. G. des Ws Rein.

Kogelberg, Mk. W. v. Leibnitz, G. dieses Ws.

Kogelhof, Gk. Pf. des Ds Birkfeld.

Koglerviertel, Gk. Nw. v. Friedberg, am Wechsel.

Kohlbach, Bk. O. v. Leoben, an der Mur, der Oberstmärkischen Commercialstrasse gegenüber, G. des Ws Göß.

Kohlbach und Goberon, O. v. Bruck, G. des Ws Bäreneck.

Kohlberg, Ck. G. des Ws Pulsgau.

Kohlberg, Gk. ein Amt.

Kohlberg-Altenbach, Kohlberg-Hartberg, Kohlberg-Kraft und Kohlberg-Lieschen, 4 Gemeinden des Ws Arnfels.

Kohlgraben, Jk. G. des Ws Authal.

Kohlhüter (Zum) Gk. W. v. Gleisdorf, eine Gegend an der Ungarischen Hauptstrasse.

Kohlschwarz, Gk. G. des Ws Biber.

Koinize, Windischer Nahme des Marktes Gonowitz.

Koisia, Windischer Nahme des Marktes Trakenburg.

Kokarje, Ck. No. v. Mötnig, G. des Ws Altenburg.

Kokoleinschag, Mk. G. des Ws Schachenthurn.

Kolarje, Ck. O. v. Hörberg, unweit der Sotla, und also an den Kroatischen Gränzen, ein unter dem Inspectorat v. Marburg stehendes Gränzzollamt.

Kolle, Ck. G. des Ws Plankenstein-Grätzerantheils.

Kolli, Ck. G. des Ws Heilenstein.

Kolonitsch (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaften: Dornhof, Freyberg und Mühlhausen.

Konasberg, Gk. G. des Ws Lankowitz.

König (Eustach) ein zu Grätz geborner, vor einigen Jahren verstorbener Advocat, der sich durch einige herausgegebene Gedichte bekannt gemacht hat.

Könige (Heilige drey) Mk. G. des Ws Mährenberg.

Königgraben, Gk. G. des Ws Waldstein.

Königsacker, ein in der Stm. possessionirtes gräfliches Geschlecht.

Königsberg, Ck. No. v. Hörberg, unweit der Sotla, an den Gränzen Kroatiens, eine uralte zerfallene Bergfeste, v. der noch eine H. ihren Nahmen hat. Im 12. Jahrhundert gab es Herren v. Chunigsperch.

Königsbrunn, ein im Lande begütertes freyherrliches Geschlecht.

Kopfing, Gk. G. des Ws Neuberg.

Köpfing, Gk. Sw. v. Ligist, G. dieses Ws.

Kopirunig, Mk. G. des Ws Schleinitz.

Koppen, s. Fischarten in der Stm.

Kopreinig, Mk. No. v. Eibeswald, am Sagaubach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Pröding, G. des Ws

Eibes-

Eibeswald, und danächst ein gleichnahmiges S. mit einer H.

Kopreinitz, Ck. G. des Ws Reichenburg, und Pf. des Ds Tüffer.

Koralpe, Mk. W. v. Landsberg, ein Gränzberg zwischen diesem K. und Kärnthen.

Korbin, Mk. G. des Ws Hohleneck.

Koretno, Ck. Sw. v. Lemberg, G. des Ws Erlachstein.

Korezenberg, Mk. G. des Ws Sauritsch.

Koritnem, Ck. N. v. Gonowitz.

Koritnik, Ck. Sw. v. Tüffer, an der Sau.

Korn, s. Feldbau in der Stm.

Kornbach (Ober- und Unter-) Gk. Sw. und So. v. Riegersburg.

Kornberg, Gk. N. v. Feldbach, G. des Ws Riegersburg, und danächst ein gleichnahmiges S. mit einer Fideicommißherrschaft der Freyherren v. Stadl. Diese H. hat einen W. und darunter stehen die 9 Gemeinden: Altfladnitz, Edelsbach, Kag, Oberfladnitz, Ged, Reit, Rohr, Windischhartmannsdorf und Windischpöllau. — Im 12. 13. und 14. Seculum gab es im Lande Herren v. Kornperch.

Korniakberg, Mk. G. des Ws Sauritsch.

Kornrigel, Mk. N. v. Mährenberg, am Berg Radel, G. des Ws Eibeswald.

Korpula, Ck. ein Amt.

Koschak, Mk. G. des Ws Burg-Marburg.

Koschu, Mk. S. v. Ehrenhausen, an der Hauptcommercialstrasse.

Kosiak, Ck. G. des Ws Lechen.

Kosianzka Buza, Ck. G. des Ws Trakenburg.

Kosiberg, Mk. O. v. Mährenberg, in einiger Entfernung v. der Drau, G. dieses Ws.

Koslafzen, Mk. No. v. St. Leonhard, G. des Ws Schachenthurn.

Kosteinitz, Ck. G. des Ws Ran.

Köstenbach, Mk. Nw. v. Landsberg, ein kleiner Bach in der Osterwitz, der aus einem kleinen See entspringt.

Kostreinitz, Ck. O. v. Lemberg, an der Strasse zwischen diesem Markt und Rohitsch, Pf. des Ds Rohitsch. Nicht fern davon liegt

Kostreinitz (Unter-) G. des Ws Rohitsch-Decanat.

Kostreinitz, Ck. S. v. St. Georgen, G. des Ws Geyrach.

Koth, Ck. G. des Ws Oplotnitz.

Kothigsdorf, Gk. G. des Ws Vorau.

Kothvogel, Mk. G. des Ws Wildbach.

Kötsch, S. v. Marburg, an der Hauptcommercialstrasse, an einem gleichnahmigen Bach, G. des Ws Rothwein, und ein D. zu welchem die 3 Pfarren: **Lembach**, **St Lorenzen in der Wüste** und **Mariarast**, dann die 2 Localkapellaneyen, **St Maria in der Wüste** und **St Magdalena** in der Vorstadt zu Marburg gehören. Näher am Fuß des Bachergebirgs liegt:

Kötsch (Ober-) eine andere G. des Ws Rothwein.

Kötschbach, Bk. No. v. Zell, ein kleiner Bach der in Oesterreich entspringt, südlich fließt, eine kleine Strecke lang die Gränze zwischen diesem K. und jenem Land bestimmt, und dann in die Salza fällt. Jener Punct, wo dieser Bach zuerst die Gränzen der Stm. erreicht, ist der nördlichste Punct dieses Landes, und liegt auf 47° und fast 50′ Breite.

Kotschische, Ck. G. des Ws Oberrohitsch.

Kottonfabrik: zu Grätz.

Kotulinski, eine gräfliche, in der Stm. begüterte Familie.

Kowald, Gk. G. des Ws Greißeneck.

Krabaten, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Krakau (In der) Fk. W. v. St Peter am Kammersberg, eine gebirgigte Gegend; in dieser liegen die 2 Gemeinden: **Krackaudorf** und **Krackau-Schattenseite**, die erstere des Ws Obermurau, die leztere des Ws Reifenstein. Auch ist in dieser Gegend eine gleichnahmige Localkapellaney des Ds Stadel.

Krainawerda, Ek. G. des Ws Reichenburg.

Krainhütte, Mk. W. v. Schwanberg.

Kraintschiza, Ek. Sw. v. St Georgen.

Kralofzen, Mk. O. v. St Leonhard, am Stainzbach, G. des Ws Schachenthurn.

Kramen, Bk. W. v. Vordernberg.

Kramersdorf, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Kramersdorf, Gk. N. v. Passail, G. des Ws Gutenberg.

Krampen (In der) Bk. O. v. Mürzzuschlag, nicht weit v. den Gränzen des Gks, eine gebirgigte Gegend, in der sich ein Eisenhammerwerk befindet.

Kranach, Mk. No. v. Leitschach, G. des Ws Trautenburg.

Kranach, Mk. Sw. v. Leibnitz, G. des Ws Ehrenhausen.

Kranbach, So. v. Grätz.

Kranichsfeld, Windisch: **Ratschje**, S. v. Marburg, an der Strasse v. dieser Stadt nach Neustift, Dorf, dann S. und H. mit einem Landgericht, das durch eine bestehende Convention zu Freystein verwaltet wird, und einem W. unter diesem stehen die 13 Gemeinden: **Bodowa, Drassendorf, Gorizen, Jeschenzen, Ober- und Unterkranichsfeld, Oberjabling, Unterjabling, Nußdorf, Ottendorf, Pongerzen, Schikola, Strasgoinzen** und **Zirkowitz**. — In diesem S. geschah im J. 1670 die berüchtigte, aber entdeckte Verschwörung der Grafen: **Peter v. Zrini, Franz v. Frangepan, Franz v. Nadasd** und **Erasm v. Tattenbach.**

Krapnig, Mk. N. v. Luttenberg, nah an der Mur, Ungarn gegenüber, G. des Ws Maleck.

Kraschitz, Ck. N. v. Lemberg.

Kraß, Mk. G. des Ws Welsbergel.

Kraubat, Bk. Sw. v. Leoben, nah an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, Pf. des Ds Vordernberg und G. des Ws Kaisersberg. Hier ist eine Poststation. Es gab im Land ein uraltes Geschlecht, das sich von hier schrieb. Ein **Hartung Graf v. Krowath** lebte schon in der Mitte des 10. Seculums. Der Ort muß später von Bedeutenheit geworden seyn; wenigstens sind uns aus den Annalen der Stm. zwey Gerichtstage, generalia judicia, bekannt, welche hier im 13. Jahrhundert gehalten worden sind. Bey einem dieser Gerichtstage kommt unter andern der Nahme eines **Wakkerzill**, Richters v. Grätz, vor, welcher also, als der älteste der uns bekannt gebliebenen Vorsteher der Grätzerbürgerschaft, in der Landgeschichte bemerkt werden muß.

Kraubatgraben, Bk. dem vorbenannten Dorfe gegen N. hinter den Seckaueralpen, eine G. des Ws Kaisersberg.

Krauwat, Mk. N. v. St Florian, G. des Ws Feilhofen.

Krebenzeralpen Jk. ein hohes Gebirg zwischen Neumarkt und St Lambrecht.

Krebsen, s. **Kriechende Thiere in der Stm.**

Kreisämter und **Kreise in der Stm.** Erstere sind politische, der Landesstelle untergeordnete Behörden; von dieser erhalten sie die landesfürstlichen Entschließungen und die eigenen Decrete derselben, um sie in Vollzug zu setzen. Die Kreisämter machen diese Verordnungen und Decrete durch kreisämtliche Currenden, mittels sogenannter Bothenregister, den Werbbezirken bekannt, (s. **Werbbezirke.**) Die Kreisämter sind vorzugsweise die ausübenden Stellen. Alle vorkommende Commissionen im politischen Fach werden durch sie abgeführt. In der Ordnung des Geschäftenganges erwarten die höhern Stellen v. ihnen insbesondere die zur Entscheidung über den vorliegenden Gegenstand nöthige

Local-

Localkenntniß. Außer diesem ist auch noch der eigene Wirkungskreis der Kreisämter im politischen Fach, in Politico ecclesiasticis, in Militärsachen u. s. w. sehr groß; sie haben besonders über die Erfüllung der Gesetze zu wachen, und nehmen deswegen eine jährliche Bereisung und Untersuchung des ganzen Kreises vor. Ihrer Aufsicht ist das Deutsche Schulwesen anvertraut; sie sorgen für das Beßte der Unterthanen, nehmen die Streitigkeiten zwischen diesen und ihren Herrn auf, und entscheiden hierüber in erster Instanz. Die Kreisämter bestehen aus einem Kreishauptmann, der zugleich Gubernialrath ist, mehreren Kreiscommissären, wovon einer besonders über das Schulwesen zu sorgen hat, einem oder zwey Secretären, einem Protocolisten, ꝛc. Die Bezirke des Landes, die der Obsorge der Kreisämter anvertraut sind, heißen: **Kreise**. Solcher Kreise, in welche die Stm. getheilt ist, sind fünf. s. **Bruckerkreis**, **Cillierkreis**, **Grätzerkreis**, **Judenburgerkreis** und **Marburgerkreis**.

Kremfzen, Ek. G. des Ws Hörberg.

Krems, Gk. O. v. Voitsberg, an der Kainach, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Mooskirchen, ein unbewohntes, dem Einsturze nahes Bergschloß, von dem eine zu Ligist verwaltete Fideicommißherrschaft der Grafen v. Saurau ihren Nahmen hat. Dandchst ist eine neue, sehenswürdige Weißblechfabrik des Herrn Gamilscheg.

Krenach, Gk. G. des Ws Niegersburg.

Krenberg, Mk. G. des Ws Gutenhag.

Krenkendorf, Mk. N. v. Friedau, G. dieses Ws

Kreßbach, Mk. G. des Ws Hohleneck.

Kressenberg, Mk. Nw. v. Schwanberg, an der Schwarzsulm, G. dieses Ws.

Kreßnig, Ek. G. des Ws Tüchern.

Kretzenbach, Mk. Sw. v. St Lorenzen, am Bacher, G. des Ws Fall.

Kreuz (Heiligen) Ck. Sw. v. Rohitsch, unweit des Flusses Sotla und der Kroatischen Gränzen, Pf. dieses Ds, und G. des Ws Stermoll. Nächst diesem Dorfe quillt der in der Stm. so vielfältig getrunkene, auch durch ganz Deutschland und Italien bekannte, angenehme und geistige **Rohitscherſauerbrunn**, der viel alkalisches Salz und eisenhältige Erde mit sich führt. Danächst ist eine Glasblaserey, die zur Füllung dieses Wassers die nöthigen Flaschen liefert. Diese Sauerbrunnquelle ist ein Eigenthum der Grafen v. Leslie.

Kreuz (Heil.) in Trofin, Ck. Sw. v. Saldenhofen, an der Strasse zwischen diesem Markt und Windischgrätz, Pf. des Ds Saldenhofen.

Kreuz (Heil.) Ck. Nw. v. Gonowitz, G. des Ws Oplotnitz.

Kreuz (Heil.) am Waſen, Gk. N. v. St Georgen, am Stiffingbach, an der Strasse zwischen Grätz und Gnaß, G. des Ws Waſen und Pf. des Ds Grätz.

Kreuz (Heil.) in Luttenberg, Mk. So. v. Wernsee, in einiger Entfernung v. der Mur, an der Strasse zwischen diesem Markt und Luttenberg, G. des Ws Maleck, mit einem v. Landesfürsten zu verleihenden D. wozu die 2 Pfarren: **Klein-Sonntag** und **Luttenberg**, und die Stationskapellaney **Wernsee** gehören.

Kreuz (Heil.) Nw. v. Marburg, Localkapellaney des Ds Marburg und G. des Ws Wildhaus.

Kreuz (Heil.) Mk. S. v. Arnfels.

Kreuzberg, Gk. G. des Ws Lankowitz.

Kriechenberg, Mk. Nw. v. St. Leonhard, ein gutes Weingebirg in den Windischen Büheln, und in demselben eine gleichnahmige G. des Ws Obermureck. In dieser Gegend findet man eine Sauerbrunnquelle.

Kriechende Thiere (Merkwürdige) in der Stm. Unter dieser Rubrik werden hier nur einige solcher Thiere, welche kriechen, oder zu kriechen scheinen, ohne auf ihre in der

Naturhistorie gewöhnliche Classification Rücksicht zu nehmen, angeführt. Krebse finden sich in diesem mit so vielen Bächen und Flüssen versehenen Lande reichlich. Der Ek. liefert die größten und schmackhaftesten. Der Bach Oplotnitz und der Fluß Sotla liefern so grosse, daß nicht selten 4, ja auch 3 derselben, ein Pfund wiegen. Schnecken v. besonderer Güte und Größe liefern die Gegenden in der Breitenau, in der Stainz, in Thörl im Bk., noch bessere kommen v. Franz und Oberburg im Ek. Schildkröten giebt es im ganzen Lande nicht. Das edle Insect, die Seidenwürmer, gedeihen hier auch nicht, und also auch nicht die Seidenzucht. Kaiser Joseph ermunterte zwar dazu, und zu Marburg, Leibnitz und Grätz wurden glückliche Versuche gemacht; allein es blieb auch nur b. Versuchen.

Krieglach, Bk. O. v. Kindberg, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, ein beträchtliches Dorf und G. des Ws Oberkindberg. Hier ist eine Pf. des Ds Neuberg und eine Poststation. Es werden hier Jahrmärkte gehalten.

Krippau, Bk. O. v. Altenmarkt, in einer wüsten Gegend, G. des Ws Gallenstein.

Krippenstein, Jk. S. v. Aussee, ein sehr hoher Berg.

Kristanwerch, Ek. G. des Ws Stermoll.

Kristanzen, Mk. G. des Ws Maleck.

Kriviza, (das in der Windischen Sprache **Ungerechtigkeit** heißt) Ek. G. des Ws Trakenburg.

Krois, nach der Mundart des Stmärkischen Landvolks ein **Krebs**; daher folgende Eigennahmen:

Kroisbach, Gk. Sw. v. Hartberg, G. des Ws. Thalberg.

Kroisbach, Gk. S. v. Gleisdorf, unweit der Raab, G. des Ws Freyberg.

Kroisbach, Gk. S. v. Friedberg, nicht fern v. den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Neudau.

Kroisbachhof, N. v. Grätz, S. und Gut.

Kroisendorf, Ek. No. v. Rann, unfern der Sotla.

Kro-

Kroneck, Gk. G. des Ws Thalberg.

Kroneck auf Riegersburg, s. Riegersburg.

Krönich, Mk. G. des Ws Melling.

Krotendorf, Bk. No. v. Kapfenberg, unweit der Mürz, G. des Ws Widen, und danächst ein gleichnahmiges S. mit einer H. diese hat einen W. an welchem auch das D. St Lorenzen Theil hat; und darunter stehen die 6 Gemeinden: Brandstatt, Fochnitz, Hochschlag, Oberdorf, Posseck und Stainz.

Krotendorf, Ek. Nw. v. Studenitz, G. dieses Ws.

Krotendorf, Gk. N. v. Ligist, am Einfluß des Ligistbaches in die Kainach, G. des Ws Ligist.

Krotendorf, Gk. W. v. Gnaß, am Sasbach, an der Strasse nach Grätz.

Krotendorf, Gk. G. des Ws Münchhofen.

Krotendorf, Sw. v. Grätz, G. des Ws Eckenberg.

Krotendorf, Mk.. W. v. St Florian, unweit der Lasnitz, G. des Ws Frauenthal.

Krotendorf oder Kagosnitz, Mk. G. des Ws Pettau-Erdominicaner.

Krotenhof, Bk. Sw. v. Mürzzuschlag, an der Mürz.

Krotenhof, Mk. Nw. v. Leibnitz, an der Lasnitz, G. des Ws Seckauberg, und danächst S. und H. des Bisthums Seckau, die auf dem erwähnten Seckauberge verwaltet wird.

Kruckenberg, Mk. G. des Ws Hohleneck.

Krummau, Jk. O. v. Admont, an der Ens, am Fuß hoher Gebirge, G. dieses Ws.

Krummbach, Mk. G. des Ws Eibeswald.

Krummeck, Gk. Sw. v. Gleisdorf, nah am Ursprung des Nestelbachs, G. des Ws Birkwiesen.

Krummenthal, Bk. Sw. v. Eisenerz, am Lesitzenbach, G. dieses Ws.

Krumpen, Bk. G. des Ws Trafayach.

Krunkel oder Krungel und Krunkelsee, Jk. Nw. v. Frdning, am nördlichen Fuß des Berges Grimming, zwey Gemeinden des Ws Pflindsberg.

Kuckendorf, Gk. No. v. Friedberg, sehr nah an den Oesterreichischen Gränzen.

Kucklitz, Gk. N. v. Pröding.

Küenburg, ein in der Stm. begütertes gräfliches Geschlecht. Max. Graf v. Küenburg v. 1664 bis 1668 und Carl Joseph v. 1723 bis 1724 waren Bischöfe v. Seckau. Franz Ludwig war v. J. 1750 bis 1765 Landeshauptmann in der Stm. Dieser Familie gehört die Fideicommißherrschaft Hohleneck.

Kuhalpe, Jk. S. v. St Lambrecht, ein Gränzberg zwischen diesem K. und Kärnthen.

Kühberg, Gk. G. des Ws Freybühel.

Kühlenbrein, Jk. Sw. v. Murau, ein Gränzberg zwischen diesem K. und dem Salzburgischen Gebiet.

Kühwiesen, Gk. No. v. St Ruprecht, G. des Ws Stadel.

Kukowa, Mk. No. v. Pettau, an der Pösnitz, G. des Ws Dornau.

Kukuruz, s. Feldbau in der Stm.

Kulber (Christoph) ein geborner Grätzer und zu seiner Zeit berühmter Theolog; er war Lehrer der freyen Künste und der Gottesgelahrheit, Domherr und Schatzmeister der Domkirche zu Wien, auch siebenmahl Rector der dortigen Universität. Von ihm sind einige zu Wien 1516 in Druck gelegte Reden, die er an Kaiser Maximilian und andere Fürsten hielt, vorhanden; er starb im J. 1529.

Kulm, dieses in den Stmärkischen Nahmen vorkommende Wort stammt v. dem alten Deutschen Kolben, verkürzt Kolm, her, und bezeichnet, wie das Wort Kogel, etwas Abgerundetes, einen v. andern Bergen abgesonderten, abgerundeten Berg oder Hügel.

Kulm, Gk. O. v. Anger, ein mässiger Berg, an der Feistritz, der b. der Ausmessung der Wiener Mittagslinie Dienste leistete, und dadurch bekannt wurde.

Kulm, Jk. O. v. Neumarkt, G. des Ws Lind.

Kulm, Jk. W. v. St Peter am Kammersberg.

Kulm auf der Ramsau, Jk. Nw. v. Schladming, eine Pf. des Ds Haus, nah an dem Punct, wo die Stm. Oesterreich und das Salzburgische Gebiet an einander gränzen. Der erwähnte Gränzpunct der 3 Länder, 3/4 M. v. hier gegen W. ist der westlichste Punct der Stm. und liegt 11 Minut. 23 Sec. in Zeittheilen westlicher als Wien.

Kulmer, ein freyherrliches in der Stm. possessionirtes Geschlecht, das die Fideicommißherrschaften Rothenthurn und Waldeck besitzt.

Kulming, Gk. G. des Ws Herberstein.

Kumberg, No. v. Grätz, ein Dorf und eine Pf. des Ds Weizberg, und danächst ein gleichnahmiges S. mit einer H. Diese hat einen W. demselben unterstehen die 11 Gemeinden: Albersdorf, Diepholtsberg, Ebersdorf, Geschwend, Kumberg Dorf, Kumberg Schloß, Plenzengreuth, Radegund, Rinneck, Stenzengreuth und Wolfsdorf.

Kumberg, Gk. No. v. Pröding, G. des Ws Freybühel.

Kummen, Mk. G. des Ws Fall.

Kummersberg, Mk. So. v. Luttenberg, an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Maleck, und dabey ein Weingebirg, das eines der vorzüglichsten Luttenbergergewächse liefert.

Kumplitz, Jk. G. des Ws Fohnsdorf.

Kunegund (St) Ck. So. v. Rohitsch, an der Strasse v. benannten Markt nach Kroatien, nicht fern v. den Gränzen.

Kunegund (St) Ck. No. v. Sachsenfeld, G. des Ws Salloch.

Kunegund (St) Ck. No. v. Weitenstein, am Berg Bacher, G. des Ws Oplotnitz und Pf. des Ds Gonowitz.

Kune-

Kunegund (St) Mk. S. v. Luttenberg, am Löschnitzbach.
Kunegund (St) Mk. N. v. Neustift.
Kunegund (Ober-St) N. v. Marburg, in einiger Entfernung v. der Pösnitz und der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Langenthal und Localkapellaney des Ds Marburg.
Kunegund (Unter-St) Mk. eine andere Localkapellaney des Ds Marburg.
Kunegunde, erste Aebtissinn v. Göß, s. Göß.
Kunegnnde, Regentinn der Stm. s. **Ottocar der Erste** und der Zweyte.
Kunitz, Jk. Localkapellaney des Ds Aussee.
Kupferbergwerke und Anbrüche: zu Eblern, im Feistritzgraben, zu Kahlwang, am Laisberg, in der Radmar, in der Ratten, b. Rottenmann, Schladming, Seckau, in der Veitsch und am Walchberg. Die Ausbeute der Stmärkischen Kupferbergwerke betrug im J. 1789, 5489 Centner 11 Pfund.
Kupferhammerwerke: zu Schladming und zu Feistritz an der Mur.
Kupfervitriolfabrik: zu Kahlwang.
Kuratschitsch, Mk. G. des Ws Großsonntag.
Kurschenez, Mk. Sw. v. Wernsee, G. des Ws Schachenthurn.
Kurskidorf, Ck. G. des Ws Oplotnitz.
Kurzheim (Ober-) Jk. O. v. Zeyring, G. des Ws Gusterheim.
Kuschernig oder **Kaschernig**, No. v. Marburg, G. des Ws Pösnitzhof.
Kut, Gk. Nw. v. Gratwein, zwischen Bergen.

L.

Laafeld[1], Gk. O. v. Radkersburg, unweit des Haselsbaches, und der Ungarischen Gränze, G. des Ws Radkersburger-Purgstallfreyhof.

Laak,

Laak, Ck. Nw. v. Lichtenwald, an der Sau, dem Krainischen Markt Ratschach gegenüber, ein Dorf und eine Pf. des Ds Tüffer. Danächst liegt ein gleichnahmiges S. mit einer H. diese hat ein Landgericht und einen W. demselben unterstehen die 6 Gemeinden: Laak, Lukaufzen, Okroglza, Panez, Radesch und Wreg. — Im 13. 14. und 15. Jahrhundert schrieben sich die Herren v. Lackh v. diesem S.

Laak, Ck. G. des Ws Süssenheim.

Laakdorf oder Werdo, Ck. G. des Ws Montpreis.

Laakdorf, So. v. Marburg, an der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Ebensfeld.

Laas, Gk. G. des Ws Pfannberg.

Laas, Jk. No. v. Seckau, unweit der Mur, an den Gränzen des Bks.

Lab, Gk. Nw. v. Wildon, G. des Ws Premstätten.

Labbach, Gk. O. v. St Georgen.

Labeck, v. einigen Laubeck geschrieben, Gk. So. v. St Georgen, in einiger Entfernung v. der Mur, S. und H. mit einem W. darunter stehen die 12 Gemeinden: Breitenfeld, Gloyach, Greisdorf, Hainsdorf, Jägerberg, Landorf, Magau, Mödersdorf, Schwarza, Wetzelsdorf, Wolfsberg und Zachensdorf. — Im 14. Seculum gab es ein Geschlecht, das sich v. diesem S. schrieb. In der Gegend wächst sehr schöner Hanf.

Labil (Ober- Mitter- und Unter-) Gk. No. und O. v. St Georgen, an einem gleichnahmigen Bach. Das vorletzte ist eine G. des Ws St Georgen.

Labuch, Gk. W. v. Gleisdorf, G. des Ws Frenberg.

Labutendorf, Gk. Nw. v. Straß, G. dieses Ws.

Lachawitz, ein adeliches, in der Stm. begütertes Geschlecht, dem die Fideicommißherrschaften Bühel und Spielberg gehören.

Lachenberg, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Lachombl,

Lachombl, Ek. G. des Ws Tüffer.

Lachonsek, Ek. G. des Ws Tüffer.

Lachsforellen, s. Fischarten in der Stm.

Lacken, Mk. Nw. v. Hochenmauten, an den Kärnthischen Gränzen, G. des Ws Kienhofen.

Lackendorf, Ek. Sw. v. Sachsenfeld, G. des Ws Pragwald.

Lafnitz, Gk. ein kleiner Fluß, der im nördlichen Theile des Gks entspringt, östlich, dann südlich fortläuft, zumtheil die Gränzen zwischen diesem K. und Ungarn bestimmt, und sich nah b. Fürstenfeld in die Feistritz ergießt. An diesem Fluß, S. v. Friedberg an der Strasse zwischen dieser Stadt und Hartberg, nah an den Ungarischen Gränzen, liegt eine gleichnahmige Ortschaft, G. des Ws Kirchberg am Wald, wo ein unter dem Inspectorat v. Radkersburg stehendes Zollamt befindlich ist.

Lagarofzen, Mk. S. v. Wernsee, am Stainzbach, G. des Ws Maleck.

Lahomno, Ek. So. v. Tüffer, an der Strasse nach Montpreis.

Laing, Jk. G. des Ws Spielberg.

Laisberg, Ek. G. des Ws Cilli.

Laisberg, Ek. W. v. Montpreis, ein Berg, auf welchem Bley- und Kupfergänge entdeckt worden sind. Auch wird hier hellrothe Erde (Königsroth) gefunden.

Lam (Ober- und Unter-) Gk. S v. Fürstenfeld, am Ritscheinbach, zwey Gemeinden des Ws Hochenbruck.

Lambach, Bk. W. v. Mürzzuschlag, in einiger Entfernung v. der Mürz, G. des Ws Mürzzuschlag.

Lamberg (Christoph Freyherr v.) war Bischof v. Seckau v. 1541 bis 1546, und Jos. Dominik Graf v. Lamberg desgleichen v. 1712 bis 1723.

Lamberg, Gk. G. des Ws Freybühel.

Lambert (St) in Skommern, Ek. No. v. Weitenstein, am Bacher, Localkapellaney des Ds Gonowitz.

Lambrecht (St) Fk. ein Markt mit 110 Häusern, an der Strasse zwischen Neumarkt und Murau, 23 1/4 M. v. Grätz. Hier ist ein v. Landesfürsten zu vergebendes D. zu diesem gehören, nebst der eigenen Filialkirche zu St Blasi, die 6 Pfarren: **Lasnitz**, **St Lorenzen b. Scheifling** mit der Filialkirche **Festnerach**, **Mariahof**, **Oberwöls**, **Scheifling** und **Teufenbach**, dann die 4 Localkapellaneyen **Niederwöls**, **Oeting**, **Schönberg** und **Zeitschach**. Hier bestand bis zur Regierung Josephs des Zweyten ein Benedictinerstift, das nach jenem v. Admont, das stärkste, reichste und herrlichste Stift in der Stm. war; es hatte einen insulirten Abt, einen wohlversehenen Büchersaal, eine ansehnliche Rüstkammer, auch Kunst- Münz- und Naturaliencabinete. Neben dem sehr weitläuftigen und schönen Stiftgebäude steht ein altes (ehemahls herzoglich Kärnthisches) S. Der Markt ist übrigens der hiesigen gleichnahmigen Staatsherrschaft, die vormahls dem erwähnten Stift gehört hat, unterthänig. Diese hat einen W. welchem die 5 Gemeinden: **Adendorf**, **St Blasi**, **Markt St Lambrecht**, **Lasnitz** und **Zeitschach** unterstehen. Bey eben diesem Staatsverwaltungsamt wird das Landgericht **Stein** administrirt. Zu und b. St Lambrecht findet man ein Eisenhammerwerk, zwey Eisendrathzugwerke, und einen Bruch eines schwarzen, grau- und weißaderichten Marmors.

Dieser Ort ist schon seit mehr als 1000 Jahren aus der Geschichte bekannt; denn schon im J. 763 ist hier, dem heil. Lambertus zu Ehren, eine Kirche erbaut worden. Zu Ende des 10. Jahrhundertes hat diese Kirche bereits Güter und Waldungen besessen. **Marquard**, ein Herzog v. Kärnthen, zu welchem Lande damahls die Gegenden um diesen Ort gehörten, errichtete hier zwischen den Jahren 1060 und 1070 ein Benedictinerstift, welches also, nach dem noch ältern Frauenstift v. Göß, das älteste

reste Stift im Land war. Marquards Sohn, **Heinrich der Zweyte**, hat es im J. 1090 zur Vollkommenheit gebracht, und **Hartmann**, ein Bruder Heinrichs, ward erster Abt desselben. Die beyden Stifter (Marquard und Heinrich) liegen auch daselbst begraben. Die Stiftkirche wurde gleichwohl später zustand gebracht und 1142 eingeweihet, wobey mehrere Wunder geschehen seyn sollen. 1285 oder 1287 brannte dieses Stift ab, ward aber bald wieder noch schöner hergestellt. Ein Abt dieses Stiftes, Nahmens **Friedrich**, ward im J. 1306 ein Carthäuser zu Seiz. Im 14. und 15. Jahrhundert kam das Stift zu solchem Ansehen, daß ihre Aebte sich Fürsten nannten. Kaiser **Sigmund** nannte wirklich den Abt **Heinrich**, in einem an diesen erlassenen Diplom 1434 einen Fürsten v. St Lambrecht in Obersteyer, einer fürstlichen, freyen und exempten Abtey Ord. Sancti Benedicti. Dieser Titel muß aber bald wieder erloschen seyn; denn seitdem findet sich keine Urkunde mehr, daß die Aebte also wären benannt worden. Unterdessen aber nahm das Stift immer mehr an Wohlstand zu, und übte sogar im District v. Biber Ordinariatsrechte aus, bis es **Joseph der Zweyte** im J. 1786 aufgehoben hat. Seine innegehabten Realitäten betreffend s. **Dominien (Dem Staat heimgefallene)**.

Laming (In der) Nw. v. Bruck, eine Gegend, durch welche der Kathareinbach hinfließt. Im **Laminggraben** ist ein Eisenanbruch. Uebrigens muß dieses Laming nicht mit Lobming verwechselt werden, welches nach der Stmärkischen Aussprache beyder Nahmen leicht geschehen kann.

Lamperstätten, Mk. O. v. St Florian, dicht an den Gränzen des Gks, an der Lasnitz, G. des Ws Waldschach.

Lanach, Gk. So. v. Mooskirchen, in einiger Entfernung v. der Kainach, S. und H. mit einem W. diesem unterstehen die 25 Gemeinden: **Breitenbach, Bubendorf, Dobbel, Fluthendorf, Gießenberg, Großsöding, Heu-**

holz,

holz, Hötschdorf, Kleinsöding, Lanach, Liboch, Markt Mooskirchen, Muttendorf, Neudorf, Oberberg, Pichling, Raucheck, Schadendorf, Schadendorfberg, Seyach, Södingberg, Spattendorf, Stein, Stögersdorf und Weinzirl. — Im 14. Jahrh. gab es Herren v. Lanach.

Landau, Gk. G. des Ws Birkenstein.

Ländel, Bk. Nw. v. Eisenerz, an der Ens, eine Gebirgsgegend, und darin eine gleichnahmige G. des Ws Gallenstein und Pf. des Ds Eisenerz.

Landenberg (Hermann v.) s. Albert der Erste.

Landesfürstliche Städte und Märkte, s. Städte und Märkte.

Landeshauptmänner (Reihe der Stmärkischen) Der Ursprung der obersten Vorsteher der Stände ist gewiß so alt, als jener der Stände selbst. Allein die mancherley Benennungen dieser Würde in den alten Zeiten, und so auch die Verwechslungen mit den v. den Landesfürsten zuweilen angestellten Landesverwesern in eben jenen Zeiten geben zu so vielfältigen Irrungen Anlaß, daß es dem Geschichtforscher unsrer Zeiten unmöglich wird, den Ursprung und die Reihe der wirklichen Landeshauptmänner richtig zu bestimmen. Das Gewisseste, was uns die Geschichte sagt, ist, daß sich die Stmärkischen Stände, b. der allgemeinen Verwirrung und Verlegenheit, die nach Friedrichs des Zweyten Tod, während das Land ein erledigtes Reichslehen war, in demselben geherrscht hat, und zwar im J. 1256 einen Landesvorsteher, unter der Benennung: **Landeshauptmann**, gewählt haben; welche Würde, seit jener Zeit bis auf unsere, in 44 (andere sagen: in mehr dann 50) nacheinander folgenden Landeshauptmännern aufrecht erhalten wurde. Nicolaus v. Beckmann giebt die Reihe derselben also an:

Im J. 1256 Heinrich Graf v. Montfort, 1261 Heinrich

rich v. Rosenberg, 1268 Otto Herr v. Lichtenstein, 1277 Otto Herr v. Lichtenstein, des vorigen Sohn, 1314 Wilfing Herr v. Stubenberg, 1323 Ulrich Herr v. Walsee, 1337 Rudolph Herr v. Walsee, 1338 Hartmund Herr v. Lichtenstein, 1396 Rudolph Herr v. Pernegg, 1413 Friedrich Herr v. Fladnitz, 1416 Moritz Welzer, 1420 Hans v. Weiden, 1427 Wilhelm Herr v. Pernegg, 1438 Hans Herr v. Stubenberg, 1453 Leopold Herr v. Stubenberg, 1458 Bernhard Herr v. Lichtenstein, 1462 Ulrich Herr v. Graben, 1469 Wilhelm Graf v. Dirnstein, 1479 Georg v. Tscher, 1493 Georg Herr v. Losenstein, 1499 Reinprecht Herr v. Reichenburg, 1519 Sigmund Freyherr v. Dietrichstein, 1540 Hans Freyherr v. Ungnad, 1557 Georg Freyherr v. Herberstein, 1562 Hans Herr v. Schärfenberg, 1580 Georg Freyherr v. Herberstein, 1586 Johann Graf v. Montfort, 1591 Johann Max v. Schrattenbach, 1594 Sigmund Freyherr v. Herberstein, 1621 Hans Ulrich Fürst v. Eggenberg, 1632 Carl Graf v. Saurau, 1648 Joh. Max Graf v. Herberstein, 1660 Sigmund Friedr. Graf v. Trautmanstorf, 1675 Joh. Max Graf v. Herberstein, 1680 Georg Christian Graf v. Saurau, 1687 Georg Herr v. Stubenberg, 1703 Georg Seifried Graf v. Dietrichstein, 1715 Carl Reichhart Graf v. Breuner, 1730 Sigmund Rud. Graf v. Wagensperg, 1734 Carl Adam Graf v. Breuner, 1750 Franz Ludw. Graf v. Künburg, 1765 Carl Leopold Graf v. Herberstein, 1781 Franz Anton Graf v. Khevenhüller (Nach Kaiser Josephs des Zweyten Verfügung zugleich Landeshauptmann v. Kärnthen und Krain, und Innerösterreichischer Gouverneur), 1791 (nachdem durch Kaiser Leopolds des Zweyten Verfügung die Würden eines Gouverneurs und der beyden Landeshauptmänner v. Kärnthen und Krain v. der eines Stmärkischen Landeshauptmanns wieder getrennet wurden) Carl Thomas Graf v. Breuner.

Landeshauptmannschaft (Stmärkische) ist jene permanente Stelle, welche im Nahmen der sämmtlichen, nicht versammelten Landstände, die landschaftlichen Geschäfte, unter dem Vorsitz des jeweiligen Landeshauptmannes, leitet; sie wird in den **ständischen Ausschuß** und in die **verordnete Stelle** getheilt; der erstere ist ein aus allen vier Ständen zusammengesetzter Körper, der die zu den Landtagsentscheidungen geeigneten Gegenstände auszuarbeiten, hierüber in ordentlichen Sitzungen zu urtheilen, und sodann seine Arbeiten dem nächstkünftigen Landtage vorzulegen hat. Diese Versammlung besteht aus 3 Ausschußräthen des Prälatenstandes, 5 Ausschußräthen des Herrenstandes und eben so vielen des Ritterstandes, alle 13 sind ohne Gehalt. — Die verordnete Stelle besorgt die Contributionen des Landes durch das ihr unterstehende General-Einnehmeramt (s. **General-Einnehmeramt**), macht Verordnungen und Beschlüsse in einigen ihr zugewiesenen Gegenständen, die Unterthanen betreffend, welche durch die Kreisämter den Dominien bekannt gemacht werden. Diese Stelle besteht aus einem Verordneten des Geistlichenstandes, 2 Verordneten des Herrenstandes, 2 Verordneten des Ritterstandes und einem des Bürgerstandes, nebst 3 Secretären und einem Concipisten. Hieher gehört noch die ständische Registratur und die ständische Expeditur und Kanzley.

Landgerichte oder **Criminalgerichte** sind in der Stm. jene v. Magistraten oder v. Verwaltungsämtern, oder v. eigens bestellten Rechtsgelehrten administrirten Gerichte, denen es obliegt, die Verbrecher einzuziehen, die in ihrem Gerichtsbezirke ertappt werden, und wo die Criminalprocesse verhandelt, und dann dem Innerösterreichischen Criminalobergerichte, das außer Landes zu Klagenfurt besteht, zur Bestätigung übergeben werden. Derselben giebt es zweyerley Arten im Land, erstlich **privilegirte**, diese haben ihre eigenen Richter, und dürfen die vorkommenden Criminal-

minalfälle, vor Einleitung der Criminaluntersuchung, dem Criminalobergericht nicht anzeigen. Derley Gerichtsbarkeit üben die Magistrate der meisten landesfürstlichen Städte, auch einiger landesfürstlicher Märkte, und die Verwaltungsämter einiger Herrschaften aus; es sind ihrer 28 im Lande, nähmlich jene der Städte **Cilli**, **Fürstenfeld**, **Grätz**, **Judenburg**, **Knittelfeld**, **Leoben**, **Marburg**, **Pettau**, **Radkersburg**, **Windischfeistritz** und **Windischgrätz**, der Märkte **Aussee**, **Eisenerz**, **Feldbach**, **Fronleiten**, **Neumarkt**, **Obdach** und **Vordernberg**, dann der Herrschaften **Eckenberg**, **Friedau**, **Gleichenberg**, **Gutenhag**, **Herberstein**, **Landsberg** (das außer Landes zu Salzburg administrirt wird), **Neuberg**, **Oberburg**, **Oberradkersburg** und **Seckauberg**. Die beyden Landgerichte Eckenberg und Oberradkersburg übergeben, mittels bestehender Verträge, ihre Verbrecher den Stadtgerichten v. Grätz und Radkersburg.

Nicht privilegirte Landgerichte sind solche, welche die vorkommenden Criminalfälle, noch vor Einleitung der Criminaluntersuchung, dem Criminalobergericht anzeigen müssen, und keinen eigenen Richter haben; daher sie sämmtlich in drey **Banngerichtsdistricte** eingetheilt sind, über deren jeden ein landesfürstlicher **Bannrichter** bestellt ist, der b. jedem vorkommenden, und ihm anzuzeigenden Criminalfall an Ort und Stelle reisen, und den Proceß abthun muß. **Der Oberstmärkische Banngerichtsdistrict** enthält den Jk. und Bk. der **Unterstmärkische Banngerichtsdistrict** den Gk. und den Mk. bis an die Drau, und der **Cillier Banngerichtsdistrict** den Mk. jenseits der Drau und den Ck.

Nicht privilegirte Landgerichte des Oberstmärkischen Banngerichtsdistrictes sind 20, nähmlich die Herrschaften **Admont**, **Admontbühel**, **Dirnstein**, das zu St Salvator in Kärnthen, aber v. dem Oberstmärkischen Bann-

richter, verwaltet wird, Donnersbach, Frauenburg, zu Unzmarkt verwaltet, Freyenstein, Gallenstein, Groß-lobming, Gusterheim, Landskrone, in der Stadt Bruck verwaltet, Murau, der Magistrat, der durch eine Convention seine Verbrecher dem Landgericht Obermurau übergiebt, ferner die Herrschaften Obermurau, Reifenstein, zu Gusterheim verwaltet, Röthelstein, zu Göß verwaltet, Rothenfels, Rottenmann, Stein, zu St Lambrecht verwaltet, Tragöß, zu Göß verwaltet, Widen und Wolkenstein, letzteres zu Irdning administrirt.

Nicht privilegirte Landgerichte des Unterstmärkischen Banngerichtsdistrictes sind 33, nähmlich die Herrschaften Arnfels, Birkenstein, Burgau, Eibeswald, St Florian, Frondsberg, St Georgen an der Stiffing, Gratwein, Greißeneck, Halbenrain, Hartberg, Hochenbruck, Hohleneck, Kapfenstein, Mährenberg, Obersladnitz oder Thanhausen, Oberluttenberg, zu Maleck verwaltet, Obermayerhofen, zu Neudau verwaltet, Obermureck, Oberpettau, Oberwildon, Pöllau, Schmiernberg, zu Arnfels verwaltet, Schwanberg, Stainz, der Magistrat, die Herrschaften Stein, zu Petzelsdorf verwaltet, Straß, Thalberg, Voitsberg, der Magistrat, endlich die Herrschaften Vorau, Wachseneck, zu Thanhausen administrirt, Waldstein und Weinburg.

Nicht privilegirte Landgerichte des Cillier Banngerichtsdistrictes sind 41, nähmlich die Herrschaften Anderburg, zu Reifenstein verwaltet, Ankenstein, Arzlin, zu Sallöch verwaltet, Buchstein, Burgfeistritz, Ebensfeld, Fall, Freystein, Gogova, auf dem sogenannten Hammer verwaltet, Gonowitz, Grünberg zu Freystein verwaltet, Hartenstein b. Peilenstein, zu Windischlandsberg verwaltet, Haus am Bacher, Hörberg, Kranichsfeld, zu Freystein verwaltet, Laak, Lechen, Lemberg, Mannsberg,

berg, zu Ebensfeld verwaltet, Montpreis, Oberlichtenwald, Oberrohitsch, Osterwitz, Pischatz, Plankenstein, Pragwald, Pulegau, zu Freystein verwaltet, Rabensberg, Ran, Reichenburg, Reifenstein, Saneck, Sauritsch, Schönstein, Stattenberg, Tüffer, Turnisch, Weitenstein, Windischlandsberg, Wisell und Wölan. Auch v. diesen nicht privilegirten Landgerichten sind jene, des Bannrichters sich zu bedienen, so lang enthoben, als sie eigene geprüfte Criminalrichter haben; wie es dermahlen b. den Landgerichten Admont, Admontbühel, Frauenburg, Gallenstein, Gusterheim, Hartberg, Haus am Bacher, Obermurau und Oberpettau der Fall ist. Dagegen aber werden die zwey privilegirten Landgerichte Gutenhag und Oberburg durch Verträge v. dem Unterstmärkischen Bannrichter administrirt.

Landhandvest des Hertzogthumbs Steyer. Diesen Titel führt das Steyermärkischständische Privilegienbuch, welches die v. den Landesfürsten den Stmärkischen Ständen v. Zeit zu Zeit verliehenen Freyheiten, Statuten, Landesgebräuche, Satzungen und Ordnungen enthält; diese wurden zum erstenmahl im J. 1583 gesammelt und gedruckt, dann die spätern Urkunden bis 1660 nachgetragen. Die darinn enthaltenen Actenstücke sind folgende: 1. Die Lateinischen *Privilegia*, wie dieselben dem Land Steyr gegeben, und hernach v. denen regierenden Landtsfürsten confirmirt seyn worden. 2. Kayser Fridrichen des Andern confirmirte Steyrische *Privilegia*. 3. Confirmation der verteutschten Freyheiten, Kayser Maximiliani des Ersten. 4. Hertzog Albrechten verteutschte und confirmirte Freyheiten. 5. Landtsfürstlicher und einer Ehrsamben Landtschafft in Steyr Erbhuldigungs Aydtpflichten. 6. König Fridrichen des Dritten Confirmation und Entschuldung, wegen der Mäut, Tafern, Weinführ, Eln,

Maß, Gewicht und viler andern Artikeln. 7. Hertzog Albrechten Brieff, die frembden Wein betreffend. 8. Ein Berueff belangend die frembden Weyn und unordentlichen Kauffmanns-Handel. 9. Kayser Maximiliani Brieff, von Außtreibung der Jüdischait. 10. Landawerisch Vertrag, zwischen den Herrn und Landleuthen in Steyr, und der Stadt Grätz. 11. Kayser Maximiliani Declaration, die Gegenklagen betreffend. 12. Augspurgerisch Libel, die fünff Nider-Oesterreichischen Lande betreffend. 13. Augspurgerisch Libel, das Land Steyr allein betreffend. 14. Inspruggerisch Libel, die Nider- und Ober-Oesterreichischen Lande betreffend. 15. Mehr ein Inspruggerisch Libel. 16. Kayser Ferdinandt Entschaidt-Brieff, wie es mit der Landleuth Häuser in Städten, Märckten gelegen, Zinß und Stewr halben gehalten soll werden. 17. Kayser Ferdinandt Brieff, wegen Erlassung der Lehens-Aydts-Pflicht. 18. Landtsfürstliche Lehens-Tax erlassen. 19. Etliche Landtsfürstliche Resolutionen, wie es mit Verleyhung der Lehen, und Besitzung der Lehensrecht gehalten soll werden. 20. Item mehr ein Landtsfürstliche Resolution, der Geistlichen Stewr-Außstand betreffend. 21. Landtsfürstliche Erledigung betreffend die Gejaidt und Geheg im Landt. 22. Landtsfürstl. Erledigung wegen der Underthanen Bestraffung, so auf frischer That mit Beschädigung des Wildprädt betretten werden, dann die Erweitterung der Gehäg, der Landleuth Wildtpan, und die Jägerey betreffend. 23. Landtsfürstl. Befelch an Herrn Jägermaister, die Forstmaister und Forstknecht betreffend. 24. Extract aus verschiden neuerlich erhaltenen *Concessionen*, Gnaden-Brieffen und *Resolutionen*. 25. Kayser Ferdinandi des Dritten erneuerte

neuerte *Resolution*, die Bestraffung der Wildprädt-Schützen betreffend. 26. Kayser Ferdinandi des Dritten abermahlige *Resolution*, die Abthuung roth und schwartzen Wildtprädts in Unter-Styr, dann das Gehäg in Grätzer- Fernitzer- und Leibnitzer-Feld betreffend. 27. Jetzt regierender Kayserl. Majest. *Leopoldi* des Ersten, *Confirmation* gegenwertiger Landhandvest. — Verschiedene dieser Freyheiten und Privilegien, die, wie man schon aus dem Inhalt errathen kann, für das gegenwärtige Jahrhundert nicht anpassend waren, sind seitdem wieder theils zurückgenommen, theils auf andere Art außer Wirksamkeit gesetzt worden.

Landmünz-Probieramt besteht zu Grätz; seine Geschäfte sind, den Gehalt des Silbers und Goldes zu untersuchen, auch solches gegen geprägte Münze den Ueberbringern einzulösen. Diesem Amt steht ein Landmünz-Probierer vor.

Landorf, Gk. G. des Ws Labeck.

Landrecht (Stmärkisches) ist die Justitzstelle der Adelichen und Güterbesitzer in erster Instanz. Es ist gegenwärtig mit dem Gubernium vereinigt, hat aber ein besonderes Rathspersonale und besondere Rathssitzungen, welche ordentlicherweise wöchentlich zweymahl gehalten werden. Der Präsident davon ist der jedesmahlige Landesgouverneur; dann besteht es aus 6 Räthen, einem Secretär, einem Rathsprotocollisten ꝛc. Die Kanzley- und Registratursgeschäfte werden in der Gubernialkanzley und Registratur gepflogen. In seinen Wirkungskreis gehört die Entscheidung aller Rechtsstreite, wo Adeliche oder Güterbesitzer als Beklagte, oder das Fiscalamt als Kläger oder Beklagter erscheint, und die Handhabung des adelichen Richteramtes über obige. Der weitere Zug zur zweyten Instanz, geht an das Innerösterreichische Appellationsgericht zu Klagenfurt. Diesem Landrecht untersteht das sogenannte **Landtafelamt**; dieses hält die öffentlichen Tafeln (Protocolle)

tocolle) über alle Dominien des Landes offen, in welche, auf Ansuchen der Parteyen, oder über Auftrag des Landrechtes, die sie betreffenden Urkunden eingetragen werden, wodurch sie öffentliche Versicherung erhalten. Es besteht dieses Amt nur aus einem Registrator und einem Kanzelisten.

Landsberg, auch wohl **Deutschlandsberg** genannt, Mk. ein Markt mit 80 Häusern, an der Lasnitz, an der Strasse zwischen St Florian und Schwanberg, 7 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds St Florian. Danächst ist ein gleichnahmiges S. mit einer dem Erzbisthum Salzburg gehörigen H. wohin auch der Markt dienstbar ist. Dieselbe hat ein privilegirtes Landgericht, das zu Salzburg verwaltet wird, desgleichen einen W. demselben unterstehen die 10 Gemeinden: **Burgeck**, **Klosterwinkel**, **Markt Landsberg**, **Laufeneck**, **Mitterspiel**, **Osterwitz**, **Rettenbach**, **Sulz**, **Trahütten** und **Wörnblick**. In der Gegend hierum gedeihet die Hirse vorzüglich. — In den ältern Zeiten gab es hier Herren **v. Lonisperch**; ein **Peter v. Lonisperch** blieb 1386 in der Schlacht b. Sempach.

Landsberg (Windisch-) s. **Windischlandsberg.**

Landschach, Gk. Nw. v. Straß, an der Mur, ein Dorf, und G. des Ws Straß, wonächst die Haupteommercialstrasse über die sogenannte **Landschachbrücke** geht, die mit einem unter dem Inspectorat v. Marburg stehenden Wegmautamt (das am rechten Ufer der Mur, also im Mk. liegt) versehen ist.

Landschach, Fk. ein Gut der Stadt Knittelfeld.

Landschadenbund in Steyer, ein Ausdruck, der in allen in der Stm. ausgefertigten Urkunden gebraucht wird, eine Art v. Bekräftigung der Verpflichtungen, die der Aussteller eingeht, indem es am Ende heißt: **Alles mit und bey Verbindung des allgemeinen Landschadenbundes**

in

in Steyer; oder kürzer: Bey dem Landschadenbund in Steyer. Urkunden, welche mit diesen Worten endigen, haben auch bis diese Stunde b. Vormerkungen den Vorzug vor solchen, b. welchen dieser Ausdruck fehlt. Der Ursprung dieses eingeführten Gebrauchs verliert sich im Alterthum; er scheint anfangs nur b. solchen Documenten, welche auf den öffentlichen Landtagen, oder v. Landesfürsten oder Landesständen ausgefertigt wurden, statt gehabt zu haben, indem man zur Bekräftigung seiner Verheißung einen Pocal Wein mit obigen Worten ausleeren mußte. Wenigstens befindet sich in dem landschaftlichen Archiv noch ein solcher grosser Pocal, der der Landschadenbund heißt, und, nebst dem Herzoghut, das einzige sogenannte Landeskleinod ist.

Landschitz, Bk. G. des Ws Aflenz.

Landskrone, dicht an der Stadt Bruck, ein altes dem Zerfallen nahes Bergschloß. Das gleichnahmige Gut hat ein Landgericht und einen W. Das erstere wird in der Stadt Bruck verwaltet; der letztere sammt dem Gut selbst wird zu Rechelheim administrirt. Diesem W. unterstehen die 2 Gemeinden: **Büheldorf** und **Oberort**.

Landstände bestehen in der Stm. aus den 4 Ständen der Prälaten, Herren, Ritter und landesfürstlichen Städte und Märkte. **Der Prälatenstand** besteht aus den Bischöfen v. Seckau und Leoben, dem Dompropst v. Seckau, den Pröpsten und Decanen v. Grätz und Bruck, den Aebten v. Admont und Rein und dem Propst v. Vorau. **Der Herrenstand** besteht aus geistlichen und weltlichen in der Stm. begüterten Fürsten, Grafen und Freyherren, dem Fürsterzbischof v. Salzburg, den Fürstbischöfen v. Freysingen, Gurk und Lavant, den Fürsten v. Schwarzenberg und Paar, dann aus beyläufig 40 gräflichen und 30 freyherrlichen begüterten Geschlechtern, welche oft wieder aus mehreren Branchen bestehen. **Der Ritterstand** besteht aus

beyläu-

beyläufig 40 begüterten Familien; diese letztern, um Stände der Stm. zu werden, müssen zuvor Reichsritter seyn. Außer diesen giebt es noch manche andere unbegüterte Mitglieder des Herren- und Ritterstandes; denn erstlich können alle jene Stände werden, die sich mit einem Vermögen v. 10,000 fl. ausweisen können; dann behalten alle jene das Incolat, deren Väter oder Vorväter einst Landstände in der Stm. waren, wenn sie auch selbst unbegütert sind, oder keine 10,000 fl. besitzen. **Der Stand der landesfürstlichen Städte und Märkte** schließt alle Bürger der Hauptstadt, der 15 andern landesfürstlichen Städte und der 20 landesfürstlichen Märkte ein.

Die **landständische Verfassung** besteht darin, daß die sämmtlichen vereinigten Stände das Recht ausüben, sich einen Landeshauptmann, jeder Stand aber insbesondere für sich seine Ausschußräthe und Verordnete zu wählen (s. **Landeshauptmannschaft**); ferner, daß sie über die v. Landesfürsten ihnen zugewiesenen, das Beßte des Landes betreffenden Gegenstände, durch allgemeine Landtagsberathungen Vorschläge machen können. **Die Landtage**, auf welchen die Stände zusammentreten, sind v. zweyerley Art. Jährlich wird nähmlich der sogenannte **Postulatenlandtag** im October oder November v. dem Landesfürsten selbst ausgeschrieben; in demselben werden durch ein unmittelbares Hofrescript an die Landstände die landesfürstlichen Anfoderungen (Postulaten) eröffnet, worauf die Landstände ihre Erklärung überreichen. Die übrigen Landtage werden, so oft es erforderlich scheint, v. dem Stmärkischen Ausschuß durch den Landeshauptmann ausgeschrieben. Uebrigens erscheint auf diesen Landtagen jedes Glied des Prälaten- Herren- und Ritterstandes nach Belieben, und hat sein eigenes Votum. Der Bürgerstand schickt aber nur seinen Verordneten und 2 Deputirte aus jedem Kreis, also 10 Deputirte; und auch diese letztern erst seit den Zeiten

des

des Kaisers, Leopold des Zweyten, da zuvor nur ein einziger, unter der Benennung: Landmarschall, und also auch nur eine einzige Bürgerstimme zugelassen wurde.

Landtafelamt, s. **Landrecht (Stmärkisches)**.

Landtage, s. **Landstände**.

Längebach, Gk. G. des Ws Neudau.

Langeck, Gk. S. v. Gleisdorf, G. des Ws Birkwiesen.

Langeck, Mk. O. v. Leitschach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Marburg, G. des Ws Witschein.

Langeck, Mk. So. v. St Florian, G. des Ws Frauenthal.

Langenberg, Ck. G. des Ws Plankenstein-Cillierantheils.

Langensee, Fk. No. v. Aussee, ein ziemlich langer, aber schmaler See.

Langenthal, N. v. Marburg, an der Pösnitz, an der Hauptcommercialstrasse, S. und Gut mit einem W. dem die 3 Gemeinden **Blindenbach**, **Ober-St Kunegund** und **Posruck** unterstehen.

Langenwang, Bk. Sw. v. Mürzzuschlag, an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse, ein grosses Dorf und G. des Ws Hochenwang. Hier ist eine Pf. des Ds Neuberg, und ein beträchtliches den Herren v. Schärfstenberg gehöriges Eisenhammerwerk.

Langerberg, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Langgraben, Gk. S. v. Weiz, G. des Ws Stadel.

Langwiese (In der) Gk. W. v. Gleisdorf, eine Gegend, wodurch die Ungarische Hauptstrasse geht. Hier sind gleichnahmige Staatsrealitäten, die ehedessen dem Jesuitencollegium zu Grätz angehört haben.

Lanhof, Nw. v. Cilli, S. und Gut.

Lank, Mk. N. v. Leibnitz, nicht fern v. der Lasnitz, dicht an den Gränzen des Gks, G. des Ws Seckauberg und Pf. des Ds Leibnitz.

Lankaberg, Mk. ein Amt.

Lankowitz, Gk. Nw. v. Köflach, am Fuß der Gebirge, welche diesen K. v. Jk. trennen, ein Dorf mit einer Pf. des Ds Biber, und daneben ein noch bestehendes Franciscanerkloster. Dieser ist noch einer der besuchtesten Wallfahrtsörter im Land. Das Gnadenbild dieser Pfarrkirche, **Maria-Lankowitz** genannt, ward in der ersten Hälfte des 15. Jahrhundertes aus der Gegend v. Radkersburg hieher gebracht, und zwar (wie es das Mirakelbüchlein erzählt) durch folgenden wundervollen **Zufall**: Ein Hirt in der Gegend v. Radkersburg fand nähmlich seine Herde b. einem Dornbasche unbeweglich stehen; er fand das Bild, zeigte die Sache an; es ward auf einen mit zwey Ochsen bespannten Karren gelegt, und man ließ sie hingehen, wohin sie wollten, und siehe! die Ochsen giengen mit diesem Bildniß drey Tage und Nächte, ohne Futter und Wasser, den geraden Weg nach Lankowitz, und blieben dort so lang stehen, bis es v. Karren herabgenommen wurde. Kaiser **Sigmund** ließ 1437 eine Kapelle für dieses Wunderbild errichten, und Kaiser **Friedrich** erbaute 1455 die Kirche und danächst das Franciscanerkloster. Zur Zeit der Glaubensreformation wurden die Franciscaner v. hier vertrieben, und kamen erst nach 22 Jahren wieder zurück. Nun erfolgten so viele Mirakel, daß das Bild endlich im J. 1651 v. Joh. Grafen **v. Ultring**, Bischof v. Seckau, als **gnadenreich** mit Feyerlichkeit erklärt wurde. Seit **Joseph des Zweyten** Verfügungen wird nur mehr v. dem umliegenden Landvolk dahin gewallfahrtet.

– Nächst dem Dorfe liegt ein gleichnahmiges S. mit einer Staatsherrschaft, die zuvor dem Stift Stainz gehörte, und nun, sammt der damit einverleibten H. Leonrod, ein eigenes Verwaltungsamt hat. Dem W. dieser H. unterstehen die 21 Gemeinden: **Buchbach**, **Edelschrott**, **Gradenberg**, **Hafendorf**, **Hochgössing**, **Kemetberg**, **Kirchberg**, **Markt Köflach**, **Konasberg**, **Kreuzberg**,

Lanko-

Lankowitz, Lederwinkel, St Martin, Niedergöss-sing, Obergraden, Pichling, Salla, Schaflos, Scherzberg, Schrottenwinkel und Untergraden. Der Weizen aus der Gegend v. Lankowitz wird sehr geschätzt. Hierum werden auch gute Steinkohlen gefunden, die alle Merkmahle haben, daß sie einst Holz gewesen sind; man entdeckt selbst ganze Stämme darunter. Nicht fern v. hier ist ein kleiner spitziger Berg, der mit Glaskopf gleichsam besäet ist, auch Eisenjaspis und rothe Boluserde enthält; in demselben sind zwey natürliche mit Kalkspat bekleidete Höhlen. Eine halbe Stunde davon wird guter Thon v. mancherley Farben gegraben; der weiße wird v. den daherum wohnenden Bauern zum Weißen ihrer Häuser gebraucht. In diesen Gegenden sammeln die Kinder kleine kugelförmige Eisensteine, die im Feuer mit einem heftigen Knalle zerplatzen.

Lanschach, Gk. G. des Ws Münchhofen.

Lantsch, So. v. Bruck, in einiger Entfernung v. der Mur, G. des Ws Bäreneck; danächst liegt das hohe Lantschgebirg.

Lantschern, Jk. So. v. Irdning, am Gulingbach, G. dieses Ws.

Lanzendorf, Mk. S. v. Pettau, an der Pulsgau, G. des Ws Turnisch.

Laporie, Ck. Nw. v. Studenitz, G. dieses Ws und Pf. des Ds Windischfeistritz.

Laschawez, Mk. G. des Ws Friedau.

Lasche (Ober-) Ck. G. des Ws Plankenstein-Grätzerantheils.

Laschischa, Ck. So. v. Tüffer, G. dieses Ws.

Laschischa, Ck. G. des Ws Montpreis.

Laschke, Windischer Nahme des Marktes Tüffer.

Laschnitz, Ck. S. v. Windischlandsberg.

Laselsdorf, Mk. Nw. v. St Florian, G. des Ws Feilhofen.

Lasnitz (In der) Bk. N. v. Vordernberg, am Fuß der Gemsgebirge, eine wüste Gegend, in der sich ein gleichnahmiger ziemlich großer See befindet.

Lasnitz (Unter- und Mitter-) Gk. W. v. Gleisdorf, zwey Gemeinden des Ws Birkwiesen.

Lasnitz, Jk. Sw. v. St Lambrecht, dicht an den Kärnthischen Gränzen, an einem gleichnahmigen Bach, G. des Ws St Lambrecht und Pf. desselben Ds. Hierdurch (und durch das schon in Kärnthen gelegene Dorf Unterlasnitz) geht die Strasse von dem obbenannten Markt nach Murau.

Lasnitz (Ober-) Jk. G. des Ws Obermurau.

Lasnitz, Sw. v. Marburg, an der Drau, G. des Ws Lembach.

Lasnitz, Mk. ein kleiner Fluß, der an den Kärnthischen Gränzen entspringt, seinen Lauf östlich richtet, und ober Leibnitz in die Sulm fällt; an seinen Ufern liegen die Märkte Landsberg und St Florian; bey Pröding, welcher Markt auch unfern v. diesem Fluß liegt, bestimmt er die Gränzen zwischen diesem K. und dem Gk. An diesem Fluß liegt:

Lasnitz, eine G. des Ws Feilhofen.

Lasnitzthal heißt das vom erwähnten Fluß bewässerte Thal zwischen Landsberg und St Florian.

Lassach, O. v. Marburg, an der Pösnitz, G. des Ws Melling.

Lasse, Ek.-So. v. Wölan, an der Strasse zwischen diesem Markt und Hocheneck, G. des Ws Salloch.

Lassen, Gk. No. v. Mureck, am Stainzbach, G. des Ws Poppendorf.

Lassenberg, Mk. G. des Ws Waldschach.

Lassing, Jk. O. b. Irdning, in einiger Entfernung v. der Ens, eine Pf. des Ds Haus, und danächst eine Sensenschmiede, wie auch die zwey Gemeinden des Ws Strechau: **Lassing-Sonnseite** und **Lassing-Schattenseite.**

Lassing-

Lassingau, Bk. Nw. v. Eisenerz, an der Eisenstrasse, zwischen diesem Markt und Altenmarkt, G. des Ws Hislau.

Lastnitz, Ck. G. des Ws Hörberg.

Lastomerzen, Mk. N. v. St Leonhard, G. des Ws Oberradkersburg.

Latein (Ober-) Mk. G. des Ws Eibeswald.

Laudemium, dessen Ursprung, s. Lehensystem.

Laufen, Windisch Lubno, Ck. ein nach der Staatsherrschaft Altenburg dienstbarer Markt, mit mehr dann 90 Häusern, und G. desselben Ws, liegt an der San, ist 18 3/4 M. v. Grätz entfernt, und hat eine Pf. des Ds Oberburg.

Laufeneck, Mk. N. v. Landsberg, G. dieses Ws.

Laufnitzdorf und Laufnitzgraben, S. v. Bruck, zwischen den Bruckeralpen, zwey Gemeinden des Ws Weyer.

Launersdorf, Gk. N. v. Straß.

Lavamünderalpen, Mk. Nw. v. Hochenmauten, ein Gränzgebirg zwischen diesem K. und Kärnthen.

Lavant (des Bisthums) Dominien in der Stm. Der Markt St Florian und andere Gülten, welche zur Kärnthischen H. St Mauritzen gehören.

Lavant, Fk. Sw. v. Obdach, ein Fluß, der aus einem gleichnahmigen See, an den Seethalalpen entspringt, aber kaum nach seinem Entstehen die Stm. verläßt und in Kärnthen eintritt.

Lavanteck, Fk. am erwähnten Fluß, nah an seinem Ursprung, G. des Ws Admontbühel.

Lavanterdiöces, Stmärkischen Antheils, ist derjenige Theil des Kirchsprengels des in Kärnthen gelegenen Bisthums Lavant, der sich über den ganzen Ck. erstreckt. Dieser Stmärkische Antheil wird in 15 Decanate getheilt, nähmlich: Altenmarkt mit 4 Pfarren und 2 Localien, Cilli mit 8 Pfarren, 2 Localien und 4 Beneficien, Fraßlau mit 6 Pfarren und 3 Localien, Gonowitz mit 7 Pfarren und 6 Localien, St Marein mit 9 Pfarren und 1

Be-

Beneficium, St. Martin b. Windischgrätz mit 3 Pfarren, 2 Localien und 1 Curatie, Neukirchen mit 6 Pfarren, 1 Localie und 1 Beneficium, Oberburg mit 7 Pfarren und 5 Localien, Peilenstein mit 8 Pfarren und 5 Localien, Rohitsch mit 7 Pfarren, 2 Localien und 1 Beneficium, Saldenhofen mit 3 Pfarren, 2 Localien und 1 Beneficium, Skalis mit 4 Pfarren und 5 Localien, Tüffer mit 5 Pfarren, 8 Localien und 1 Beneficium, Widem mit 8 Pfarren und 3 Localien, endlich Windischfeistritz mit 8 Pfarren und 1 Localie. Zusammen enthält also der Stmärkische Antheil der Lavanterdiöces, nebst den 15 Decanaten, 93 andere Pfarren, 47 Localkapellaneyen (wovon aber dermahlen einige unbesetzt sind) ferner 1 Curatie und 9 Beneficien. Die Nahmen der Pfarren, Localkapellaneyen ꝛc. s. b. den Nahmen der Decanate.

Lawitschberg, Mk. G. des Ws Ehrenhausen.

Leba, Windischer Nahme des Ss Lechen.

Lebering, Gk. So v. Wildon, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, ein ansehnliches Dorf und G. des Ws Oberwildon, mit einer Poststation. Hier werden Jahrmärkte gehalten.

Lebering, Mk. G. des Ws Frauenthal.

Lebern, S. v. Grätz, an der Hauptcommercialstrasse, ein mit Feldkirchen zusammenhängendes Dorf und G. des Ws Eckenberg.

Lebing, Gk. G. des Ws Kirchberg am Wald.

Lechen, Windisch Leba, Ck. So. v. Windischgrätz, S. und H, mit einem Landgericht und einem W., darunter gehören die 9 Gemeinden: Dobroka, St Egydi, Kosiak, Lechen, St Martin, Misling, Pamez, Selle und Werdech.

Lechen, Gk. G. des Ws Kirchberg am Wald.

Lechen, Mk. G. des Ws Fall.

Lechenhofen, Ck. S. und Gut.

Lechenhofen, Gk. W. v. Pöllau, S. und H.

Lech-

Lechnerviertel, Bk. S. v. Mürzzuschlag, G. des Ws Hochenwang.

Ledain, Ek. N. v. Lichtenwald, G. des Ws Oberlichtenwald.

Ledersdorf, Gk. Sw. v. Riegersburg, G. dieses Ws.

Lederwinkel, Gk. G. des Ws Lankowitz.

Leech, Commende, s. Grätz.

Lehensystem. Dieses in der Stm. so wie fast in ganz Europa eingeführte System, wodurch der geadelte Theil der Nation den ungeadelten sich größtentheils zinsbar machte, und eine eigene Zwischenmacht erhielt, hat, wo nicht seinen Ursprung (denn schon in den Schriften des Tacitus und Jul. Cäsar findet man Spuren davon) wenigstens sein vorzügliches Emporkommen den Zeiten Carls des Grossen zu danken. Begierde nach Ruhm veranlaßte diese Verfassung. Tapferkeit war in jenen Zeiten der einzige Weg zur Ehre. Der Krieg war das Mittel zu dieser zu gelangen. Derjenige, welcher mehrere kriegsfähige Männer um sich hatte, konnte sich mehr Ehre erwerben, als ein anderer, der allein focht. So war es also schon Ehre, ein grosses Gefolg von bewaffneten Leuten um sich zu haben. Um sich solche Leute zu verschaffen und zu erhalten, theilten ihnen die Adelichen Grundstücke aus. Es scheint, daß der Adel dazumahl fast alles Erdreich in Eigenthum besessen, wenigstens, daß er sich solches zugeeignet habe, weil noch heut zu Tage fast alle Grundbesitzer demselben unterthänig sind. Solche ausgetheilte Grundstücke hießen (und heißen noch) **Huben** (Mansi) und die, welchen solche ausgetheilt oder zu Lehen gegeben wurden, erhielten den Nahmen: **Vasalen, Lehenträger** (Leudes). Sie mußten, als Gefolg ihres **Lehenherrn**, in den Krieg ziehen, so oft dieser es verlangte; und gab es keinen Krieg, so mußten sie ihm knechtliche Arbeiten verrichten, die seitdem unter dem Nahmen v. **Frohndiensten (Robothen)** bekannt sind.

Nach

Nach und nach beredete man sie zu Verträgen, wodurch sie sich erbothen; mancherley Lehengebühren zu entrichten. So entstanden die sogenannten **Zinspfennige**, **Zinsgetreide**, **Zinsschafe**, **Zinshühner**, **Zinseyer**, **Zinsflachs**; so entstand auch das sogenannte **Sterbrecht** oder **Laudemium**.

So wie Bürger und Bauern Vasalen der Adelichen waren, so waren diese Vasalen des Landesfürsten, und so war der Landesfürst ihr Lehenherr; doch mit dem wesentlichen Unterschied, daß die Adelichen dem Fürsten nichts zahlten, dagegen aber demselben einen Eid der Treue schwuren, der noch das einzige Band war, das sie mit dem Fürsten verknüpft erhielt. Die **Lehengüter der Adelichen** (Beneficia, jetzt Fideicommißgüter) durften nicht veräußert werden. Es gab aber noch **Freygüter** (Allodia), mit welchen willkührliche Verfügungen getroffen werden konnten. Nebst den Einkünften v. ihren Gütern zogen die Adelichen noch andere aus Mauten, die sie nach eigenem Gutbefinden auf ihrem Grund und Boden errichteten (s. **Mauten**), und aus ihren Münzhäusern, da sie, sowohl als der Landesfürst, Münzen zu prägen, berechtiget waren. Wollte der Landesfürst einen Krieg führen, so mußte er den Adel aufbieten; dieser entbot seine Vasalen, und zog auf eigene Kosten zu Feld, behielt aber auch alle Beuten, die er mit seiner Vasalenhorde gemacht hat, und die meist alle seine Ausgaben entschädigten, da in jenen Zeiten Kriegführen und Plündern einerley war. Zu den adelichen Vasalen gesellten sich auch Bischöfe und Aebte; sie zogen, wie jene, mit ihrem Gefolge ins Feld.

Alle Adeliche, Bischöfe und Aebte eines Landes nannten sich **Stände** dieses Landes; sie wählten oder bestätigten ihre Landesfürsten, entsetzten sie auch zuweilen wieder; oft fanden sie, ihres geleisteten Eides ungeachtet, nicht für gut, ihnen zu gehorsamen; oft wählten sie sich sogar einen andern benachbarten Fürsten zum Lehenherrn.

Die

Die Landesfürsten brachten sie endlich im 10. und 11. Jahrhundert dahin, daß sie b. einer jemahligen Thronbesteigung gemeinschaftlich einen Eid schwören mußten; so eine Handlung heißt **Huldigung** (s. **Huldigung**). Uebrigens war eine der traurigen Folgen des Lehensystems das sogenannte Faustrecht (s. **Faustrecht**); dieses ist aber wieder ganz vernichtet; während das Lehensystem, durch weise Vorkehrungen mancher Landesfürsten, seit Marien-Theresiens Regierung, wenigstens mächtige Einschränkungen erhalten hat.

Leibenfeld, Mk. G. des Ws Frauenthal.

Leibnitz, Windisch **Lipniza**, Mk. ein beträchtlicher, wohlgebauter Markt v. 170 Häusern, an der Sulm, nachdem dieser sich hier mit der Lasnitz vereinigt hat, liegt eine halbe M. v. der Hauptcommercialstrasse entfernt, und 4 3/4 M. v. Grätz. Hier ist ein v. Bischof v. Seckau zu verleihendes D. wozu die 5 Pfarren: **Ehrenhausen**, **Gamlitz**, **Kitzeck**, **Lank** und **St Nicola in Sausal**, und die Localkapellaney **Spielfeld** gehören; ferner ist hier ein auf 12 Mönche reducirtes Capucinerkloster, dann eine Lottocollectur und eine Tabacklegstätte. Der Markt ist übrigens eine G. des Ws Seckauberg, so wie er auch dieser H. unterthänig ist.

Hier oder in der Nähe hat wahrscheinlich zu den Zeiten der Römer die Pflanzstadt Muroela, derer Ptolomäus erwähnt, gestanden; verschiedene hierum gefundene Münzen, Denksteine, Grundfesten, selbst eine Menge kleiner ordentlich gereiheter Hügel geben dieser Meinung ein Gewicht. Alle diese Dinge sind gleichwohl nur von ohngefähr gefunden worden; vorzüglich dürften die Hügel die wichtigsten Alterthümer enthalten; allein es ist zu ihrer Untersuchung bisher noch nichts geschehen. Von dem dermahligen Leibnitz selbst wissen wir, daß schon im 9. Jahrhundert eine Stadt Lipniz daselbst vorhanden gewesen ist; auch erfah-

ren wir aus den noch vorhandenen Urkunden des 9. und 10. Seculums, daß zunächst der Stadt Lipniz (juxta civitatem Lipnizam) eine andere Stadt Ziup (Ziup civitas) und zwar an eben dem Fluß Sulm (ad Sulpam) gestanden hat. Eben diese Urkunden sagen, daß nicht fern v. dieser Stadt ein Graben v. der Mur (de Muora) bis zur Lasnitz (usque ad Luanznizam) gegangen ist. Merkwürdig ist es, daß weder v. diesem Canal, noch v. der Stadt Ziup (wenn sie nicht etwa unter den oben erwähnten Hügeln begraben liegt) eine Spur mehr übrig ist, und daß man nicht einmahl weiß, wann und durch welches Schicksal diese Stadt zu Grund gegangen ist, unerachtet ihre Existenz eben nicht ins hohe Alterthum fällt. In der Folge gehörte die Stadt Leibnitz, bis zur Errichtung des Bisthums Seckau, zu Salzburg. — Im J. 1187 bestand hier schon eine Pfarrkirche. Im J. 1470 gieng sie, durch Verrätherey der Bürger, oder vielmehr ihres Stadtrichters, **Christoph Hammer**, an den König v. Ungarn, **Mathias Corvin**, über, worauf sie, nach geschlossenem Frieden mit den Ungarn, im J. 1478 v. dem erzürnten **Friedrich dem Vierten** ihrer Mauern und ihrer Stadtprivilegien verlustigt wurde. Im J. 1529 ist der Ort von den Türken ausgeplündert worden. Das hiesige Capucinerkloster ward 1639 erbaut.

Leibnitzerfeld, eine vor diesem Markt gelegene 1 1/2 M. lange und 3/4 M. breite Ebene, zwischen der Mur und der Sulm; sie ist nicht sehr fruchtbar, und es werden auf den magersten Stellen derselben vorzüglich Fench und Himmelthau gebaut. Auf diesem Leibnitzerfelde wurden in den neuern Zeiten schon öfters Exercierlager der in der Stm. Kärnthen, Krain und Kroatien liegenden Kriegsvölker gehalten.

Leidendorf, Bk. S. v. Leoben, an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Leoben.

Leim-

Leimberg, So. v. Grätz, ein Weingebirg.

Leims, Bf. S. v. Mautern, in einiger Entfernung v. der Lissing, G. des Ws Ehrenau.

Leinsach (Vorder- und Hinter-) Bk. S. v. Leoben, zwey Gemeinden des Ws Massenberg. Die Gebirgsgegend hierum heißt der Leinsachgraben.

Leinthal, Bk. No. v. Trafayach, G. dieses Ws.

Leiten, besser die Leite, so wird eine sanft abhängige Seite eines Berges genannt, und kommt in den Stmärkischen Eigennahmen sehr oft vor.

Leiten, Gk. G. des Ws Kalsdorf.

Leiten, Jk. G. des Ws Oberhaus.

Leitenberg, Mk. G. des Ws Friedau.

Leitering, Mk. O. v. Leibnitz, nah an der Mur, an der Haupteommercialstrasse, G. des Ws Seckauberg.

Leitersbach, Ek. No. v. Windischfeistritz, ein kleiner, v. Berg Bacher herabströmender Bach.

Leitersberg, N. v. Marburg, an der Haupteommercialstrasse, G. des Ws Burg-Marburg.

Leitersdorf, Gk. O. v. Pröding, an der Lasnitz, dicht an den Gränzen des Mts, an der Strasse zwischen diesem Markt und Leibnitz, G. des Ws Freybühel.

Leitersdorf, Gk. So. v. Feldbach, in einiger Entfernung v. der Raab, G. des Ws Hainfelden.

Leitersdorf, Gk. W. v. Burgau, G. des Ws Neudau.

Leitersdorf, Gk. G. des Ws Straß.

Leitersdorf, Mk. N. v. St Leonhard, an der Mur, an der Strasse zwischen Radkersburg und Mureck, G. des Ws Obermureck.

Leitsch oder Leutsch, Ek. Nw. v. Laufen, nicht fern v. der San, G. des Ws Oberburg, und Pf. desselben Ds.

Leitschach oder Leutschach, Windisch Lutschene, Mk. ein Markt mit 60 Häusern, am Pösnitzbach, an der Strasse zwischen Marburg und Arnfels, 8 3/4 M. v. Grätz.

Hier ist ein v. Landesfürsten zu vergebendes D. zu diesem gehören die 6 Pfarren: **Arnfels**, **Eibeswald**, **St Johann im Sagauthal**, **Klein**, **Remschnig** und **Witschein**, und die 6 Localkapellaneyen: **Heil. Geist b. Leitschach**, **St Georgen b. Witschein**, **Kappel**, **St Lorenzen b. Eibeswald**, **St Oswald b. Eibeswald** und **St Ulrich im Greuth**. Der Markt ist übrigens eine G. des Ws Trautenburg, und nach der H. Arnfels dienstbar. In diesen Gegenden wachsen gute rothe Weine.

Lembach, Gk. G. des Ws Riegersburg.

Lembach, Sw. v. Marburg, an der Drau, am nördlichen Fuß des Bachers, ein Dorf und eine Pf. des Ds Kötsch, auch eine gleichnahmige Staatsherrschaft, die zuvor dem Kärnthischen Stift St Paul gehörte, und nun im Viktringhof b. Marburg administrirt wird. Der zu dieser H. gehörige W. wird eben daselbst verwaltet; unter demselben stehen die 9 Gemeinden: **Bergenthal**, **Brunndorf**, **Feistritz**, **Hasten**, **Lasnitz**, **Lembach**, **Magdalenavorstadt v. Marburg**, **Pickern** und **Pobersche**. Hierum findet man eine Glasblaserey und eine Pulverstampfe.

Lemberg, auch Windisch so genannt, Ek. ein sehr geringer Markt, mit etwas mehr dann 40 Häusern, an der Strasse zwischen Rohitsch und St Georgen, 15 1/2 M. v. Grätz, ist eine G. des Ws Plankenstein-Grätzerantheils, und zur nähmlichen H. dienstbar. Hier war eine Localkapellaney, die nunmehr wieder aufgehoben ist. Noch liegt hierum die G. **Gegend-Lemberg** des nähmlichen Ws.

Lemberg, Ek. W. v. Hocheneck, nah an der Strasse zwischen diesem Markt und Wölan, S. und H. mit einem Landgericht und W. diesem unterstehen die 7 Gemeinden: **Homez**, **Dorf Lemberg**, **Lippa**, **Loka**, **Neukirchen**, **Novaka** und **Treschkova**.

Lemschitz, Gk. Nw. v. Stainz, am Zirknitzbach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Mooskirchen, G. des

Ws Stainz. Von einem gleichnahmigen S. v. dem sich im 14. 15. und 16. Jahrhundert die Herren v. Lembschitz schrieben, ist nichts mehr vorhanden.

Lendorf, Nw. v. Cilli, an der Hauptcommercialstrasse, unweit der San, G. des Ws Neucilli.

Lendorf, So. v. Marburg, an der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Rothwein.

Lengdorf, Fk. O. v. Gröbming, am Gröbmingbach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Irdning, G. des Ws Gestad.

Lengfeld, Nw. v. Marburg, an der Pösnitz, an der Hauptcommercialstrasse.

Lengheim, ein Stmärkisches gräfliches Geschlecht, das die Fideicommißherrschaften Berchtoldstein, Hintenfeld, Kapfenstein und Mössendorf besitzt.

Lentschacherthal, Fk. N. v. Zeyring, ein Thal am Fuß des Rottenmannertaurn.

Lenzbauer, Gk. W. v. Gratwein.

Leoben, Bk. eine landesfürstliche Stadt, an der Mur, welche hier eine Halbinsel bildet, und worüber zwey Brücken führen, 9 M. v. Grätz. Die Oberstmärkische Commercialstrasse nach Kärnthen geht durch diese Stadt und über eine dieser Brücken; auch theilt sich hier die sogenannte Eisenstrasse von der erwähnten Commercialstrasse. Leoben ist die Rauheisenverlagstadt in der Stm. hat vermögende Einwohner, die einen beträchtlichen Antheil an der Innernbergschen Gewerkschaft besitzen, und ist überhaupt die größte und beßtgebaute Stadt in der Oberstm. Die innere Stadt, sammt den zwey Vorstädten, die Wasenvorstadt und Mühlthal genannt, enthalten b. 300 Häuser. Hier findet man die Stadtpfarre, sammt einem dazu gehörigen Beneficium, und die Pf. am Wasen, beyde des Ds Göß, ferner ein Dominicanerkloster, das auf 16 Mönche reducirt ist, und ein Capucinerkloster. Weiter ist hier die Bergwesens

wesensbuchhaltung, eine unter dem Inspectorat v. Judenburg stehende Zoll-Legstätte, sammt den 2 Wegmautämtern **Mühlthal** und **Wasen**, eine Salzbeförderung und Versilberung des nähmlichen Inspectorats, eine Lottocollectur, ein Postamt, ein Gymnasium und eine Hauptschule. Die Caserne ist ein ansehnliches Gebäude; der grosse Platz und die Hauptgassen sind ansehnlich. Die Stadt besitzt das Gut **Winkelfeld**, und der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen W. welchem die 6 Gemeinden: **Stadt Leoben, Wasenvorstadt, Mühlthal, Judendorf, Leidendorf** und **Donnawitz** unterstehen. Den hiesigen Calvarienberg stellt ein außer der Stadt mitten in einer Ebene gelagerter natürlicher Fels vor, der sich wahrscheinlich einst vom nahen Kalksteinberg losgerissen und bis an seinen dermahligen Standpunct fortgewälzt hat. Bey Leoben sind 3 Eisenhammerwerke und 2 Sensenschmieden, desgleichen ein Eisenanbruch, mehrere Steinkohlenanbrüche, ein Anbruch eines harten grünen Schiefers und ein verlassenes Alaunbergwerk.

Der Nahme dieser Stadt war schon zu Anfang des 10. Jahrhundertes bekannt; denn die Geschichte nennt einen Grafen **Aribo v. Luiben** (Leubna) der im J. 904 v. König Ludwig den Mayerhof **Gössem** (jezt Göß) zu Lehen bekam; einer seiner Nachkommen, auch **Aribo** genannt, war Erzbischof v. Maynz. An der Strasse v. dieser Stadt nach Göß findet man die uralte **St Oswaldskapelle**, an der geschrieben steht, daß sie im J. 1044 Papst Leo der Neunte selbst eingeweihet habe. Die Chronik v. Leoben sagt, daß die Stadt im J. 1268 weiter nach Mitternacht gerückt (vermuthlich nur erweitert) und befestiget worden sey. Der hohe Thurm, **das Mautthor** genannt, ist, vermög seiner Aufschrift, 1280 erbaut; ein J. später ist das Dominicanerkloster errichtet worden. In dem bürgerlichen Krieg des Jahrs 1292 gegen Herzog

Albert

Albert den Ersten hat die Stadt viel gelitten, 1309 ist sie abgebrannt; zwey Jahre später litt sie abermahl großen Feuerschaden; vom J. 1613 bis zur Aufhebung des Jesuitenordens hatte dieser hier ein Collegium (jetzt die Caserne); 1650 ward Leoben noch einmahl eingeäschert; 1690 entstand das hiesige Capucinerkloster, und zwar (wie die Capucinerannalen versichern) durch ein Wunder; eine Frau v. Thessalon wollte nähmlich, auf ihres Mannes Kosten, allhier ein Capucinerkloster erbauen lassen; dieser wollte nicht; aber der heil. Franz v. Assis erschien nächtlicherweile mit ergrimmten Blicken vor ihm, und nun gab er seine Einwilligung. Joseph der Zweyte errichtete im J. 1782 für die Oberstm. die bisher ein Theil des Salzburgischen Kirchsprengels war, ein eigenes neues Bisthum, das sich v. dieser Stadt nennt, und dessen erster Bischof seit dem erwähnten J. Alexander Graf v. Engl ist. Zur Domkirche und Residenz dieses neuen Bisthums bestimmte Joseph die Kirche und die Gebäude des aufgehobenen Nonnenstiftes zu Göß. (s. Göß.) — Die Stadt Leoben ward in den neuesten Zeiten durch den hier beendigten Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich dem ganzen Europa eine berühmte Stadt. Die Franzosen rückten nähmlich am 7. April 1797, als eine Folge des zu Judenburg an eben dem Tag geschlossenen Waffenstillstandes, hier ein, und brachten manches Drangsal über dieselbe. Bald darnach wurden aber in der nahe gelegenen Residenz des Bischofs v. Leoben, zu Göß, die Präliminärartikel des Friedens zwischen Oesterreich und Frankreich zustande gebracht. Das Joseph v. Eggenwaldische Gartenhaus in der hiesigen Vorstadt wurde von den Friedensunterhändlern durch ein eigens errichtetes Instrument, als ein neutraler Ort erkläret und erkannt, und darauf am 18. April in der Nacht um 2 Uhr in einem Saale desselben der Präliminärtractat von den Oesterreichischen Unterhändlern, Gene-

ral Meerveld, und Saint Vincent, dann v. dem Vermittler, dem zu Wien accreditirten Gesandten des Königs beyder Sicilien, Marquese de Gallo, und andererseits v. dem Französischen Obergeneral Bonaparte feyerlichst unterzeichnet.

Leobenerdiöces; diese erstreckt sich über den ganzen Bk. und den ganzen Jk. Der Antheil des Bks wird in 7 Decanate getheilt, nähmlich: **Bruck** mit 6 Pfarren, 1 Localie und 3 Filialkirchen, **Eisenerz** mit 6 Pfarren, 2 Localien und 1 Beneficium, **Göß (Domdechantey)** mit 2 Pfarren und 1 Beneficium, **St Lorenzen im Mürzthal** mit 4 Pfarren, 1 Vicariat, 1 Localie, 1 Filialkirche und 1 Beneficium, **Neuberg** mit 4 Pfarren und 2 Localien, **Vordernberg** mit 9 Pfarren, 2 Localien, 2 Filialkirchen und 2 Beneficien, **Zell** mit 5 Pfarren, 2 Filialkirchen und 2 Stationskapellaneyen. Zusammen enthält also der Bk. nebst den 7 Decanaten, 36 andere Pfarren, 1 Vicariat, 8 Filialkirchen, 8 Localien, 2 Stationskapellaneyen und 5 Beneficien. — Der Antheil des Jks wird in 8 Decanate eingetheilt, nähmlich: **Admont** mit 6 Pfarren und 3 Localien, **Aussee** mit 3 Pfarren, 1 Vicariat, 3 Localien und 1 Beneficium, **Haus** mit 6 Pfarren, 9 Localien und 1 Curatie, **Judenburg** mit 10 Pfarren, 9 Localien, 1 Curatie und 2 Beneficien, **Knittelfeld** mit 9 Pfarren und 1 Localie, **St Lambrecht** mit 6 Pfarren, 4 Localien und 2 Filialkirchen, **Pöls** mit 3 Pfarren und 4 Localien, **Stadel** mit 5 Pfarren, 4 Localien und 1 Filialkirche. Zusammen enthält also der Jk. nebst den 8 Decanaten, 48 andere Pfarren, 1 Vicariat, 38 Localien, 3 Filialkirchen, 2 Curatien und 3 Beneficien. — Die ganze Leobenerdiöces begreift also 15 Decanate, 84 andere Pfarren, 2 Vicariate, 46 Localien, 2 Stationskapellaneyen, 11 Filialkirchen, 2 Curatien und 8 Beneficien. Die Nahmen der Pfarren, Vicariate, Localien ꝛc. s. v. den Nahmen der Decanate.

Leonhard

Leonhard (St) Ek. W. v. Laufen, nicht fern v. den Krainischen Gränzen, G. des Ws Oberburg.

Leonhard (St) Ek. So. v. Windischgrätz, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Weitenstein.

Leonhard (St) Ek. S. v. Sachsenfeld, unfern der Sau, G. des Ws Pragwald.

Leonhard (St) Ek. So. v. Tüffer, an der Strasse nach Montpreis, G. des Ws Tüffer, und Localkapellaney des nähmlichen Ds.

Leonhard (St) b. Lichtenwald, Ek. G. des Ws Ran und Localkapellaney des Ds Widem.

Leonhard (St) zu Grätz, s. Grätz.

Leonhard (St) b. Gabersdorf, Gk. Nw. v. Straß, an der Mur, Localkapellaney des Ds St Veit am Fogau.

Leonhard (St) Windisch: Svet Lenard, Mk. ein weitläuftiger Markt v. mehr als 200 Häusern, in den Windischen Büheln, an der Pösnitz, gleich weit v. der Mur und der Drau entfernt, 11 3/4 M. v. Grätz. Der Ort hat eine Pf. des Ds Marburg, und ist zur H. Gutenhag dienstbar, so wie er auch eine G. desselben Ws ist.

Leonhard (St) Mk. Nw. v. Friedau, an der Pösnitz, Localkapellaney des Ds Großsonntag.

Leonhard (St) Mk. Sw. v. Eibeswald.

Leonrod, Gk. b. Köflach, Ruinen eines Ss, v. dem noch eine H. ihren Nahmen führt. Diese vorhin Stiftstainzische, nunmehrige Staatsherrschaft ist der H. Lankowitz einverleibt.

Leopold v. Babenperch, erster erblicher Markgraf v. Oesterreich, s. Regenten (Erste, eigene, kleine) in der Stm.

Leopold der Erste, oder Luitold, Markgraf v. der Stm. Sohn des Markgrafen v. Styr, Ottocars des Dritten, folgte im J. 1122 seinem Vater in der Regierung seiner im dermahligen Oesterreich gelegenen Markgrafschaft,

schaft, wozu aber schon damahls mehrere abgebrochene Stücke Landes der dermahligen Stm. gehört haben. Auch dieser Leopold breitete das Gebiet seiner Markgrafschaft immer mehr in derselben aus, und die Gegend um Grätz, die bisher eine besondere Grafschaft war, kam auch unter seine Bothmäßigkeit. Das Gebiet der Herzoge v. Kärnthen in dem Bezirke der dermahligen Stm. schränkte sich nach Maaß ein, als sich jenes Leopolds erweiterte. Der Tod des letzten unbeerbten Herzogs v. Kärnthen, **Heinrichs des Zweyten**, im J. 1127 verschaffte endlich dem erwähnten Leopold auch noch den ganzen übrigen Antheil, den jener in der dermahligen Stm. besaß; denn **Heinrich**, ein **Graf v. Lavantthal**, erbte Kärnthen, und Leopolden fielen die Grafschaften Eppinstain, Avelanz und das Muerztal, also das meiste zu, was die Herzoge v. Kärnthen noch im Umfange dieses Landes besassen.

Mit diesem 1127. J. fieng also für das Land eine neue wichtige Periode an; denn nun war es nicht mehr unter mehrere Herren getheilt, und nur unter verschiedenen Benennungen bekannt; nun erhielt es an Leopolden einen eigenen Landesfürsten, und der Nahme seiner im dermahligen Oesterreich gelegenen kleinen Markgrafschaft verbreitete sich über alle seine neuerworbene Länder. So erhielt also das Land im erwähnten J. den Nahmen, den es bis diese Stunde führt. Wahrscheinlich verlegte Leopold gleich danach seinen Sitz v. dem S. **Styr** nach **Grez** (s. **Grätz**). Die Gränzen seiner neuen Mark waren unterdessen noch nicht völlig dieselben, wie sie es nun sind; auf der einen Seite gehörte noch seine in Oesterreich gelegene kleine Markgrafschaft dazu; auf der andern aber war die Gegend v. **St Lambrecht** bis an die Mur, noch ein Theil Kärnthens; auch besassen die Erzbischöfe v. Salzburg schon beträchtliche Stücke Landes im Umfang der neuen Markgrafschaft, nähmlich das S. **Khayseraw** sammt den Ge-

genden

genden um das Stift Admont, den Markt und das S. Lipniz (Leibnitz und Seckauberg) sammt der Gegend, ferner das S. den Markt und das Gebiet v. Petow, endlich die Schlösser Ran und Reichenpurch, sammt den Gegenden. Von diesem ersten Stmärkischen Markgrafen erzählt die Geschichte sonst nichts Merkwürdiges mehr, als daß er im J. 1128 das Kloster Ruen (jetzt Rein) für Cistercienserмönche errichtet hat. Leopold, wegen seiner außerordentlichen Leibesgrösse auch der Starke genannt, starb 1129, also nur 2 Jahre nach der für das Land merkwürdigen Epoche, und ward in der Kirche des erwähnten, v. ihm errichteten Stiftes begraben, wiewohl sein Grab seitdem in die Vergessenheit gekommen ist. s. Ottocar der Erste.

Leopold der Zweyte, Herzog v. der Stm. Dieser (Herzog v. Oesterreich, dort der Sechste dieses Nahmens) nahm, nach dem Tod Ottocars des Zweyten 1192, folgends des geschlossenen Erbsvertrags (s. Ottocar der Zweyte) Besitz v. der Stm. Mit ihm begann abermahls eine neue Periode für das Land, indem es zum erstenmahle mit Oesterreich vereinigt wurde. Leopold war aus dem Hause Babenberg (Bamberg) das schon seit mehr dann 200 Jahren in Oesterreich regierte, und zwar ein Sohn des Herzogs v. Oesterreich, Heinrichs Jasamergott. Er kam noch im nähmlichen J. nach Grätz, um die Huldigung seiner neuen Unterthanen zu empfangen. Es ward ein Landtag gehalten; in diesem sicherte Leopold den Ständen ihre Rechte zu, versprach, allem, was er v. der unter Ottocar geschehenen Erbserklärung verheißen hatte, nachzukommen, und nahm ihren Eid der Treue an. Das ist alles, was uns die Geschichte v. dieser Huldigungsfeyerlichkeit, die vermuthlich die erste im Land war, überliefert hat.

Noch im nähmlichen J. brachte ein Ohngefähr Leopol-

den

den zu einer That, durch die er sich die Aufmerksamkeit der Europäischen Fürsten, besonders aber des Römischen Hofes, zuzog. Der König v. England, **Richard der Erste**, der ihn im vorigen J. im heiligen Land, wo sie beyde die Ungläubigen bekämpften, beschimpft hatte, kehrte mit 17 seiner Gefährten nach seinem Vaterlande zurück. Er konnte seinen Weg nicht über Frankreich nehmen; denn **Philipp der Zweyte** hatte eben so viel Ursache, sich an dem unartigen Britten zu rächen, weil dieser mitten in den gemeinschaftlichen Unternehmungen gegen die Saracenen mit **Saladin** einen Frieden schloß. Die Reise sollte also zur See bis Venedig, und v. da vermuthlich längs der an Frankreich gränzenden Deutschen Provinzen gehen; ein Sturm warf ihn aber auf die Küsten v. Istrien. Er entschloß sich, seinen Weg verkleidet durch die Länder des v. ihm so gröblich beleidigten Leopolds fortzusetzen; allein die Sache ward diesem bald verrathen. Schon auf der Durchreise durch Kärnthen und die Oberstm. wurden 14 seiner Gesellschafter gefangen genommen; Richard selbst erfuhr in Oesterreich, mit noch dreyen seiner Gefährten, das nähmliche Schicksal, und ward auf das an der Donau gelegene S. **Tyrnstain** gebracht.

Dort saß Richard bis zum folgenden J. als ihn Kaiser **Heinrich** nach Worms zum Reichstag berief, wo er sich nicht allein über die Leopolden erwiesene Beschimpfung, sondern noch über manche andere Beschuldigungen v. Eingriffen in die Rechte des Kaisers, wozu ihn sein Ehrgeiz, und v. Beleidigungen der Deutschen Nation, wozu ihn sein Nationalstolz verleitet hatte, verantworten sollte. Richard erschien, und ward nun so lang ein Staatsgefangener des Kaisers, bis er 100,000 Mark Silber dem Kaiser, und 20,000 dem Herzog Leopold, als ein Lösegeld verheißen hatte. Richards Mutter kam, und erlegte einen Theil dieser Summe; wonach der König, doch mit Zu-

rücklas-

rücklassung v. 67 Geißeln, nach England zurückkehrte. Kaum aber war er in seinem Vaterland angekommen, so wandte er sich an den Papst, **Cölestin den Dritten**, um sich nicht allein seines noch unbezahlten Lösegeldes zu entschlagen, sondern auch das schon erlegte wieder zurück zu erhalten. Cölestin nahm sich seiner an, bat den Kaiser, drohete dem Herzog; allein eine so beträchtliche Summe hatte so viele Reize für beyde, als daß sie solche so leicht wieder hätten fahren lassen sollen. Die Ehrfurcht, die sich Kaiser Heinrich der Sechste, mehr als einige seiner Vorfahrer, zu Rom zu verschaffen gewußt hatte, hielt den Papst zurück, gewaltsame Maaßregeln zu nehmen. Desto fürchterlicher schleuderte er aber den Bannstrahl gegen den schwächern Leopold, der doch nur einen b. weitem kleinern Antheil hatte, und seine Länder wurden mit dem päpstlichen Interdict belegt. Zur Ehre der damahligen Stmärkischen Generation (der 18ten von uns zurück!) verdient angemerkt zu werden, daß dieses Interdict ganz ohne Wirkung blieb, und daß die Stmärkische Geschichte auch keine Spur enthält, daß der Stmärker aufgehört hätte, die Pflichten eines guten Unterthans zu erfüllen; sogar dieses 1193te und das folgende J. welche beyde äußerst unfruchtbar waren, konnten ihn nicht glauben machen, daß es eine Züchtigung v. Oben sey; weil er seine Treue unverletzt hielt. Leopold, gesichert v. dieser Seite, that, was die Ottocare nicht würden gethan haben, achtete den Bannfluch nicht, und verwendete den ihm zugefallenen Theil des Lösegeldes zu Erbauung v. Ringmauern einiger Städte, z. B. Wien, Fischa, Ens in Oesterreich, und Nystatt und Friedperch in der Stm.

Leopolds Aufenthalt war theils zu Wien, theils zu Grätz. Im J. 1194 feyerte er in der letztgenannten Stadt das Weihnachtsfest, und Tags danach gab er (einige sagen: auf dem noch sogenannten Tummelplatz) ein Turnier-

spiel,

spiel, welches ihm aber das Leben kostete; denn das Pferd fiel mit ihm auf dem Eis; er brach b. diesem Fall ein Schenkelbein. Den Schenkel ergriff sogleich der Brand, und Leopold mußte sich denselben, aus Mangel geübter Wundärzte, mit Beyhilfe seines Kammerdieners, selbst abnehmen. Er sah den herannahenden Tod, und erinnerte sich des über ihn verhängten Bannfluches. Ein eben anwesender Pfarrer v. Hartberg sprach den reumüthigen Herzog v. demselben, so gut er konnte, los, und reichte ihm das Abendmahl. Der Erzbischof v. Salzburg, **Adelbert**, der eben in der Nähe v. Grätz (vermuthlich zu Leibnitz) anwesend war, wurde durch Eilbothen herbey gerufen; dieser bestätigte die Lossprechung, nachdem der sterbende Fürst angelobt hatte, den König Richard seines Eides zu entlassen, die Geißeln in Freyheit zu setzen, sogar die 4000 Mark, die noch vom Lösegeld vorräthig waren, zurückzustellen. Sein Sohn **Friedrich** mußte zugleich einen Eid in die Hände des Erzbischofs schwören, daß, wenn sein Vater stürbe, er die väterlichen Verheißungen in Erfüllung bringen wolle.

So versöhnt mit der Kirche und dem Himmel, starb Herzog Leopold am vierten Tag nach seinem Sturze, schon im dritten J. seiner Regierung in der Stm. Sein Körper ward nach dem Oesterreichischen Cistercienserstift zum heil. Kreuz überbracht, um an der Seite seiner Vorfahren, aus dem Geschlechte Babenberg, beygesetzt zu werden. Auch hier entstanden neue Schwierigkeiten. Adelbert, entweder daß er Friedrichen wanken sah, seinen Eid in Erfüllung zu bringen, oder daß er sich dem Römischen Hof empfehlen wollte, verboth den Mönchen, den Leichnahm zu begraben, bis die Erlaubniß dazu und die Gutheißung der erzbischöflichen Lossprechung v. Seite des heiligen Vaters angelangt seyn würde. So moderte Leopolds Ueberrest in einem Gewölb mitten unter den Mönchen, die ihr Da-

seyn

seyn seinem Großvater, **Leopold dem Heiligen**, ihre Reichthümer seinem Oheim **Leopold dem Freygebigen**, und ihr Wohlleben seinem Vater **Heinrich Jasamergott** zu danken hatten, und gegen die er selbst so oft seine Güte verschwendete. Adelbert erstattete unterdessen dem Papste Bericht über des Herzogs letzte Stunde und über sein eigenes Betragen dabey. Cölestin hieß alles gut, und dem halbverwesenen Leichnahm wurde die Beerdigung nach christlicher Sitte gewährt. So war das End Leopolds des Zweyten, dem die Geschichte den Nahmen des **Tugendhaften** beylegt. s. **Friedrich der Erste.**

Leopold der Dritte, Herzog v. der Stm. Sohn **Leopolds des Zweyten**, folgte nach seines ältern Bruders **Friedrichs des Ersten** Tod 1198 als Herzog v. Oesterreich und der Stm. dort **der Siebente** dieses Nahmens. Die Stände beyder Länder huldigten ihm eben zu einer Zeit, da nach Kaiser **Heinrichs** und Papst **Cölestins** Tod (beyde starben fast zugleich mit Herzog Friedrich) heftige Zerrüttungen im Deutschen Reich entstanden waren. **Philipp**, ein Herzog v. Schwaben, und **Otto**, ein Sohn Heinrichs des Löwen, wurden beyde v. den getheilten Deutschen Fürsten zu Kaisern gewählt. Papst **Innocenz der Dritte** erklärte sich für den letztern, Herzog Leopold mit dem größten Theile der Deutschen Fürsten für den erstern. Der erzürnte Innocenz neckte diese Deutschen Fürsten darum, so gut er konnte; Leopolden erinnerte er z. B. an die schon in Vergessenheit gekommene Zurückstellung des Lösegeldes an König Richard v. England. Der kurz danach erfolgte Tod dieses letztern machte zum Glück allen ferneren Zudringlichkeiten in Betreff dieser Forderung ein End. Leopold gerieth im J. 1199 in einen Krieg mit den Ungarn. Wiewohl nichts Bestimmtes v. der Ursache dieser Fehde bekannt ist, so weiß man doch, daß der Erfolg für Leopolden glücklich war, indem, unter Anführung eines

nes **Friedrichs v. Petow** die Gegenden v. **Großsonntag** (zwischen der Mur und Drau) erobert, und durch den ein J. später erfolgten Friedensschluß auf immer an die Stm. geknüpft wurden. Im J. 1202 nahm Leopold v. Kaiser Philipp die Reichslehen wegen seiner beyden Herzogthümer. Im nähmlichen J. erbaute er die noch bestehende Kirche am Leech zu Grätz. Ein oder zwey Jahre später entstand noch einmahl eine Fehde mit den Ungarn, welche aber bald wieder beygelegt ward; wonach Leopold mit einem Heere v. Oesterreichern und Stmärkern dem Kaiser Philipp gegen seinen Gegner **Otto** zu Hilfe eilte, und einige Städte am Rhein einschloß oder eroberte. In den Jahren 1205 und 1206 bereisete Leopold die Stm. und wir wissen aus den Urkunden, daß er zu Grätz, Rein und Admont war.

Im J. 1208 wurde Kaiser Philipp v. Pfalzgrafen **Otto v. Wittelspach** ermordet. Nun wurde der Afterkaiser **Otto**, mit Einwilligung der Deutschen Fürsten, rechtmässiger Beherrscher des Deutschen Reichs, der **Vierte** dieses Nahmens. Leopold brachte mittlerweile seine Zeit meist mit Reisen zu. Im J. 1209, ferner 1213 und 1214 befand sich derselbe in der Stm. Leopold, der bisher noch immer der Versuchung, nach Palästina zu ziehen, widerstand, unterlag derselben endlich 1217. Der einige Jahre zuvor zum Kaiser erwählte und zu Aachen gekrönte **Friedrich der Zweyte** konnte nicht anders zur Ehre gelangen, noch einmahl v. einem Papste zu Rom gekrönt zu werden, als indem er versprach, einen neuen Kreuzzug in Deutschland zu veranstalten. Die Ungarn nahmen dießmahl auch Theil daran. Leopold ward v. dem Strome mitgerissen; er trat in Gesellschaft des Königs v. Ungarn, **Andreas des Zweyten**, und einer grossen Anzahl Ungarischer und Deutscher Bischöfe, Aebte und Adelichen (ein Ulrich v. Stubenperch unter den letztern) seine

Reise

Reise dahin an. Der Zug langte glücklich daselbst an. Nachdem sich Mißgunst und Zwistigkeiten zwischen den verschiedenen Nationen, und Ränke und Eifersucht zwischen ihren Fürsten entsponnen hatten, nachdem auf eben diese Art Andreas mit seinen Ungarn Leopolden verlassen hatte, vereinigte sich dieser mit einem Grafen v. Holland, den der Geist der Zeit gerade im nähmlichen Jahr nach jenem Land geführt hat, und half die Stadt Damiate in Egypten erobern. Das Glück der christlichen Waffen war aber v. keiner Dauer. Die Saracenen rückten wieder vor diese Stadt und belagerten sie. Leopold wartete das End der Belagerung weislich nicht ab; im J. 1219 kam er durch Ungarn in Grätz wieder an, und that noch im nähmlichen J. eine Reise nach Nürnberg auf den Reichstag, b. welchem v. Seite der Kreuzfahrer dringend gebeten wurde, frische Hilfsvölker zu liefern; allein Deutschland war schon zu sehr erschöpft, und die Grossen fiengen an, die feinen Absichten des Römischen Hofs zu durchschauen; vergebens ermahnte der Papst den Herzog Leopold eigenhändig, seine schon b. Damiate erprobte Tapferkeit noch einmahl zu zeigen. Die Deutschen brauchten zum erstenmahle die Politik, viel zu verheißen und nichts zu thun; und Damiate gieng unterdessen wieder verloren.

Im nähmlichen 1219ten J. that **Eberhard**, ein Erzbischof v. Salzburg, der bisher die geistlichen Geschäfte durch zwey in der Stm. angestellte Erzpriester verwalten ließ, Verzicht auf einen Theil seines Stmärkischen Kirchsprengels, indem er in eben dem **Seggow** (Seckau), wo bereits ein Chorpriesterstift war, ein Bisthum errichtete. (s. **Seckau**). Keine bessere Gelegenheit sich zu verbreiten hätte das Mönchthum unterdessen wünschen können, als es die Kreuzzüge waren. So wie die Adelichen und ihre Vasalen in Europa Platz machten, so nahmen ihn Mönche und Nonnen ein. Im J. 1221 stiftete ein **Seifried v.**

Merniperch nächst dem S. v. dem er seinen Nahmen hatte, ein Kloster für Nonnen Dominicanerordens. Ein J. später ward auch das Nonnenkloster eines v. der heil. Clara gestifteten Ordens nächst Judenburg, Paradies genannt, errichtet. Im J. 1229 stiftete Leutold v. Wildon das Kloster Stenz (jetzt Stainz) für Regler oder Chorpriester. Zu eben der Zeit setzten sich Mönche aus dem Orden des heil. Dominicus zu Petow, und andere aus jenem des heil. Franz v. Assis (jetzt Minoriten genannt) zu Grätz, Judenburg und im erwähnten Petow. Auch erwähnt die Geschichte der ersten sogenannten geistlichen Bruderschaft. Wolfram, ein Dompropst v. Seggow, hat sie errichtet und Heinrich, der zweyte Bischof v. Seggow, bestättigt. Desgleichen begann um eben diese Zeit der Wallfahrtsort Maria-Zell durch Wunderwerke zu leuchten. s. Zell.

Leopold folgte mittlerweile wieder der Leidenschaft, die er fürs Reisen hatte. Bald befindet er sich zu Verona in Italien; bald ist er b. der Hochzeitfeyer seiner Tochter Agnes mit einem Herzog v. Sachsen zu Wien, bald b. dem Beylager einer andern Tochter Margarethe mit dem Römischen König Heinrich zu Nürnberg, bald versöhnt er zwey gegen einander aufgebrachte Stmärkische Aebte zu Grätz, bald ertheilt er einer neuerbauten Brücke über die Saw einige Einkünfte zu Marburg, bald ist er gutthätig gegen das neuerrichtete Bisthum v. Seckau zu Hartberg, bald wohnt er dem Reichstag zu Aachen bey, bald bestätigt er eine Stiftung wieder zu Marburg, bald entscheidet er, als erkiesener Schiedsrichter, einen Rechtshandel zwischen einem Herzog v. Kärnthen und einem Bischof v. Bamberg zu Grätz, bald finden wir ihn zu Ravenna in Italien, bald wieder zu Straubing in Bayern b. einem Turnierspiel, bald müssen wir ihm nach Eslingen in Schwaben folgen, wo er v. seinem Schwiegersohn, dem König

Hein-

Heinrich, die Erlaubniß erhält, die Herzoghüte v. Oesterreich und Stm. mit kronartigen Zinken zu zieren (s. **Herzoghut**), bald hilft er zu Rom die Lossprechung v. Kirchenbann für den Kaiser Friedrich erwirken, bald danach endlich besucht er diesen zu San Germano im Königreich Neapel befindlichen Kaiser, erkrankt, stirbt daselbst 1230 und nimmt den Nahmen **des Ruhmwürdigen** mit in das Grab, welches er in dem danächst gelegenen ältesten Benedictinerkloster auf dem Monte Cassino fand; doch sollen seine Gebeine nachher nach Lilienfeld in Oesterreich, in das Cistercienserkloster, dessen Stifter er war, überbracht worden seyn. s. **Friedrich der Zweyte.**

Leopold der Vierte, in Oesterreich **der Achte**, sonst auch **der Fromme**, und **Albert der Dritte** oder: **mit dem Zopfe**, Söhne des Herzogs **Albert des Zweyten**, und Brüder des Herzogs **Rudolph des Zweyten**, folgten, nach dieses letztern Tod im J. 1365, in der Regierung v. Oesterreich, Stm. Kärnthen, Krain und Tyrol, welche sie beyde gemeinschaftlich führten. 1367 waren sie zu Grätz. Der unter ihrem Bruder begonnene Krieg mit Bayern wegen Tyrol dauerte noch 4 Jahre, als er durch einen Vergleich geendiget wurde. So entstand auch eine Fehde mit Venedig, in welcher aber diese Herzoge nichts behauptet haben. Im J. 1373 theilten die beyden Brüder ihre Länder. Albert erhielt Oesterreich und Leopold das Uebrige. Hier beginnt also für die Stmärkische Geschichte eine neue Periode, indem das Land zum erstenmahle durch einen Theilungsvertrag v. Oesterreich getrennt wurde. Unterdessen enthielt dieser Vertrag viele Einschränkungen. Kein Theil sollte, ohne des andern Einwilligung, etwas verkaufen, verpfänden oder zu Lehen geben; auch könnten beyde Herzoge zu Wien residiren. Dieß mag auch der Fall b. Herzog Leopold gewesen seyn; denn wir finden ihn in der Geschichte erst im J. 1380 zum erstenmahl zu Grätz.

Im J. 1384 entstand ein neuer Krieg mit den Schweizern, die sich nun ganz v. Oesterreich loszureißen droheten. 1386 fiel endlich die äußerst blutige und unglückliche Schlacht b. Sempach, unweit Luzern, vor, in der Leopold sein Leben verlor, und durch welche die Schweizer ihre Unabhängigkeit behaupteten. Bey dieser Schlacht verloren viele Stmärkische Adeliche gleichfalls ihr Leben, unter andern ein **Johann v. Lichtenstein**, ein **Peter v. Landsberg** und ein **Hugo v. Klech**. Leopolds Gebeine ruheten seitdem in der Schweiz, in der Kirche des Amtes Königsfelden, bis solche, erst zu unsern Zeiten, nach der Abtey St Blasius in Schwarzwald übersetzt wurden. Leopold hinterließ 4 unmündige Söhne. Der Erzherzog v. Oesterreich, Albert, übernahm nun die Verwaltung v. der Stm. v. Kärnthen, Krain und Tyrol, so daß also, wenigstens scheinbar, die Stm. wieder mit Oesterreich vereiniget war; eigentlich aber hatte dieser nur die Regentschaft für seine unmündige Neffen übernommen. Im J. 1395 starb auch Albert zu Laxenburg, und ward in der Domkirche zu Wien begraben; sein Sohn **Albert** war nun der Nachfolger in Oesterreich, dort **der Vierte** dieses Nahmens, und Leopolds ältester Sohn, **Wilhelm**, wurde Herr v. der Stm. Kärnthen, Krain und Tyrol. s. **Wilhelm.**

Leopold, der Fünfte in der Stm. **der Neunte** in Oesterreich, **Ferdinand des Dritten** Sohn, folgte seinem 1657 verstorbenen Vater in der Regierung der sämmtlicher Oesterreichischen Staaten, und ward ein J. später Römischer Kaiser, **der Erste** dieses Nahmens. Im J. 1660 nahm er die Huldigung zu Grätz ein. 1665 ward die Grafschaft Tyrol, sammt den Vorderösterreichischen Ländern, nach dem Tod des letzten Erzherzogs **Sigmund Franz**, zum letztenmahl mit Oesterreich vereinigt. Seine Regierung ist eine fast ununterbrochene Reihe v. Kriegen,

die

die er mit 4 Türkischen Sultanen und dem König v. Frankreich, **Ludwig dem Vierzehnten**, zu führen hatte. **Montecuculi** entriß zwar 1664, durch den Sieg über die Türken b. St Gotthard an der Raab, die Stm. der gewissen Zerstörung; allein durch Zuthun der Ungarischen Protestanten drang 1683 ein fürchterliches Türkisches Heer bis Wien und belagerte diese Hauptstadt. **Ernest Rüdiger Graf v. Starhemberg** vertheidigte sie, und **Johann Sobieski, König v. Polen, Maximilian Emanuel, Kurfürst v. Bayern**, und **Leopold Herzog v. Lothringen**, vertrieben endlich den Feind, eroberten Ofen, das schon seit 145 Jahren in Türkischen Händen war, und die Prinzen, **Ludwig v. Baden** und **Eugen v. Savoyen**, entrissen sogar ganz Ungarn und Siebenbürgen ihrer Gewalt. Dieser Krieg endigte sich 1699 durch den ruhmvollen Frieden v. Carlowitz.

Nicht so glücklich waren die Kriege mit Frankreich. Ludwig der Vierzehnte regierte ein Königreich, das nun den Gipfel seiner Grösse erreicht hatte; seine zahlreichen, v. grossen Heerführern befehligten Kriegsvölker nöthigten Leopolden, die nicht vortheilhaften Friedensschlüsse v. Nymegen und Ryswick, 1678 und 1697, anzunehmen. Die Ruhe war aber v. kurzer Dauer. Nebstdem, daß **Franz Rakozi** mit seinem zahlreichen Anhange, Ungarn, und selbst die Gränzen v. Oesterreich und Stm. verheerte, so starb auch im J. 1700 **Carl der Zweyte König v. Spanien**, der letzte Zweig der Spanisch-Habsburgischen Linie. Ein Testament dieses Königs setzte Ludwigs v. Frankreichs Enkel, **Philipp Herzog v. Anjou**, auf den Spanischen Thron; allein das Recht der Verwandtschaft war für Leopolden. Der Spanische Successionskrieg, an dem beynah ganz Europa gegen Frankreich Theil nahm, begann. Leopolds Held, Eugen v. Savoyen, besiegte in einigen entscheidenden Schlachten den noch unbezwungenen

Ludwig;

Ludwig; aber mitten im Kriegsglück verließ Leopold im J. 1705 das Zeitliche. Leopold hielt dreymahl Beylager, nähmlich mit **Margarethe Theresia**, Philipps des Vierten v. Spanien Tochter, mit **Claudia Felicitas**, Tochter des Tyrolischen Erzherzogs Ferdinand Carl, und letztlich mit **Eleonore Magdalena**, Tochter des Pfalzneuburgischen Fürsten, Philipp Wilhelm. Mit der letzten erzeugte Leopold zwey Söhne, **Joseph** und **Carl**. s. **Joseph der Erste.**

Leopold, der Sechste in der Stm. der Zehnte in Oesterreich, Sohn des Kaisers **Franz des Ersten** und **Marien Theresiens**, erbte nach seines Vaters Tod 1765 das Großherzogthum Toscana, und nach dem Ableben seines ältern Bruders, **Joseph des Zweyten**, im J. 1790 die ganze Oesterreichische Monarchie, ward auch noch im nähmlichen J. zum Römischen Kaiser, dem **Zweyten** dieses Nahmens, gewählt und gekrönt. Gleich beym Antritt seiner Regierung hob er verschiedene v. seinem Bruder getroffene Verfügungen auf, und beendigte den Krieg mit den Türken, der sich in den letzten Regierungsjahren Josephs entsponnen hatte, durch den zu Sistow geschlossenen Frieden. Das J. danach unterzeichnete Leopold die berühmte Convention auf dem S. Pilnitz b. Dresden, starb aber schon im J. 1792. Er war mit **Marie Louise**, Tochter des Königs v. Spanien, **Carl des Dritten**, vermählt, von der er bey seinem Tode 11 Söhne und 4 Töchter hinterließ. s. **Franz der Erste, Herzog v. der Stm.**

Leopoldstein, Bk. N. v. Eisenerz, zwischen hohen Gebirgen, ein ehmahliges S. nun ein nützliches Eisenmanufacturgebäude, am gleichnahmigen See.

Lepoglau, Ck. No. v. St Georgen, G. des Ws Plankenstein = Grätzerantheils.

Lerchenreit, Jk. Sw. v. Aussee, in einiger Entfernung v. der Traun, S. und Gut.

Leschie, Ck. G. des Ws Stattenberg.

Leschka, Gk. Nw. v. Weiz, G. des Ws Münchhofen.

Lesitzenbach, Bk. entspringt an den Gränzen des Jks, und fließt b. Eisenerz vorüber.

Lesk, auch Lok, Windisches Wort, das einen Wald, ein Gehölz bezeichnet, und b. den Windischen Eigennahmen öfters vorkommt.

Leskowez, Ck. G. des Ws Reichenburg.

Leskowez, Mk. So. v. Pettau, in einiger Entfernung v. der Drau, am Fuß des Gebirgs Matzel, G. des Ws Ankenstein, und Pf. des Ds St Barbara b. Ankenstein.

Leskowez, Mk. G. des Ws Turnisch.

Leslie, ein in der Stm. begütertes gräfliches Geschlecht v. Engländischer Abkunft; es besitzt die Fideicommißherrschaften: Bäreneck, Oberpettau, Oberrohitsch und das Amt Straden.

Letteneck oder Ledinek, Mk. N. v. St Leonhard, G. des Ws Gutenhag.

Letusch, Ck. No. v. Prasberg, an der San, G. des Ws Saneck.

Leutsch, Leutschach, s. Leitsch, Leitschach.

Leuzenhof, s. Grätz.

Lewing, Gk. G. des Ws Thanhausen.

Liboch, Gk. O. v. Mooskirchen, an der Strasse zwischen diesem Markt und Grätz, an der Kainach, wo der Libochbach sich mit ihr vereinigt, ein beträchtliches Dorf und G. des Ws Lanach, mit einer Localkapellaney des Ds Straßgang.

Liboina, Mk. G. des Ws Friedau, und danächst:

Liboinberg, S. und Gut mit einem W. darunter stehen die 10 Gemeinden: Gamilla, Hermanez, Illowez,

Iwan-

Iwankofzen, Michalofzen, Pleschowez, Scherowinzen, Welitschan, Wismannsdorf und Zerowez.

Lichendorf, Gk. G. des Ws Freyhühel.

Lichendorf, Gk. W. v. Mureck, an der Strasse zwischen diesem Markt und Straß, an der Mur, ein wohlgebautes Dorf und G. des Ws Straß.

Lichendorf, Gk. W. v. Feldbach, am Sasbach, G. des Ws Waldeck.

Lichteneck, Bk. O. v. Kindberg, an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse, S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Inzaghi, die zu Oberkindberg verwaltet wird. In der Gegend findet man auch Ruinen eines gleichnahmigen Ss, das im 14. Jahrhundert einem Geschlecht seinen Nahmen gab.

Lichteneck, Gk. G. des Ws Gleichenberg.

Lichteneck, Gk. G. des Ws Plankenwart.

Lichteneck, Mk. So. v. Pettau, am Gebirg Matzel, G. des Ws Pettau-Minoriten, und Pf. des Ds St Barbara b. Ankenstein.

Lichtenhof, Gk. G. des Ws Stainz.

Lichtenstein, So v. Judenburg, S. und H. Dandchst liegt ein zerfallenes Bergschloß desselben Nahmens, das im 13. Jahrhundert zerstört worden ist. Vom 12. bis ins 15. Seculum gab es ein Stmärkisches Geschlecht der **Lichtenstain**, das in der Landesgeschichte sehr oft genannt wird; ob es sich v. diesem S. schrieb, ist zweifelhaft; übrigens ist es mit der noch bestehenden Lichtensteinschen Familie nicht zu verwechseln. — Ein **Otto v. Lichtenstein** v. 1268 bis 1277, und dessen Sohn, auch **Otto**, v. diesem J. bis 1314 waren Landeshauptmänner in der Stm. Ein **Hartmund v. Lichtenstein** war v. 1338 bis 1396 (also durch volle 58 Jahre) Landeshauptmann. Ein **Johann v. Lichtenstein** blieb 1386 in der Schlacht b. Sempach. Ein **Rudolph v. Lichtenstein** begleitete 1411 den Herzog Ernest

nach

nach Palästina. **Bernhard v. Lichtenstein** war v. 1458 bis 1462 Landeshauptmann. Ein **Niclas v. Lichtenstein** war einer der Häupter der Verschwornen gegen Friedrich den Vierten, der aber bald seinen Schritt bereuete, und begnadigt wurde.

Lichtenstein (**Jacob Ernest Graf v.**) aus dem noch bestehenden (nicht Stmärkischen) Geschlechte, war v. J. 1727 bis 1738 Bischof v. Seckau.

Lichtensteinerberg, Bk. Sw. v. Leoben, ein Berg, der die Gränzen zwischen diesem K. und dem Jk. bestimmt. An demselben ist eine gleichnahmige G. des Ws Massenberg.

Lichtenwald, Windisch: **Seunze**, Ck. ein ziemlich gutgebauter Markt mit 130 Häusern, an der Strasse zwischen Reichenburg und dem Krainischen Markt Ratschach, nah an der Sau, 22 M. v. Grätz, hat eine Pf. des Ds Widem, und ist zur H. Oberlichtenwald dienstbar, so wie er auch eine G. desselben Ws ist. Im Markt selbst liegt ein anderes S. mit einem dazugehörigen Gut, **Unterlichtenwald** genannt. — Danächst liegt **Oberlichtenwald**, S. und H. mit einem Landgericht und einem W. diesem unterstehen die 10 Gemeinden: **Friesach, Ledain, Markt Lichtenwald, St Marein, Mettenburg, Podgorie, Podwerch, Sabukovie, Sigersberg** und **Ternowez.**

Lichtenwald, Gk. No. v. Flz, unweit der Feistritz, G. des Ws Neudau.

Lichtersberg, Jk. N. v. Aussee, zwischen Gebirgen.

Lichtmeßberg, Jk. S. v. Admont, ein sehr hohes Gebirg, über welches eine unbequeme Strasse nach benanntem Markt führt.

Lidelkogel, Jk. O. v. Rottenmann, an den Gränzen des Bks.

Liebenau, S. v. Grätz, ein Dorf an der Strasse nach Gnaß, unweit der Mur. Danächst liegt ein gleichnahmiges S. mit einer H. Diese hat einen W. welchem die 10 Gemeinden:

Engelsdorf, Hart, Liebenau, Mössendorf, Neudorf, St Peter, Raba, Thandorf, Waltendorf und Webling unterstehen. Vorzeiten gab es Herren v. Libenaw; einer unter ihnen machte 1188, unter Ottocar dem Zweyten den Kreuzzug nach Palästina mit.

Liebensdorf, Gk. N. v. St Georgen, an der Strasse zwischen Grätz und Gnaß, G. des Ws Wasen.

Liebenthal, Gk. N. v. St Georgen.

Lieschen oder Kohlberg-Lieschen, Mk. S. v. Arnfels, G. dieses Ws.

Liesganig, ein zu Grätz im J. 1719 geborner, noch lebender Gelehrter, vormahls Jesuit, dermahlen Gubernialrath und Oberbaudirector zu Lemberg. Ihm übertrug 1762 Maria Theresia die Ausmessung der Grade des Wiener- und später auch des Ungarischen Meridians; ihm haben die Stmärker die in ihrem Vaterlande bestimmten Standpuncte zu danken. Seine Werke sind: Tabulæ memoriales arithmeticæ, geometriæ, trigonometriæ & architecturæ civilis & militaris 1754, und Dimensio graduum meridiani Viennensis & Hungarici 1770. Seitdem ist auch noch eine Karte v. Ostgalizien unter seiner Leitung trigonometrisch-astronomisch aufgenommen worden, und auf 42 Blättern erschienen.

Liezen, Fk. N. v. Rottenmann, an der Salzstrasse, v. welcher hier noch zwey andere Strassen, eine nach Admont, und die andere über den Berg Pirn nach Oesterreich ausgehen. Dieses nicht weit v. der Ens entfernte Dorf ist eines der größten und schönsten Dörfer des Landes, wo unter andern beträchtliche Pferdemärkte gehalten werden. Dieser Ort ist eine G. des Ws Friedstein, und hat eine Pf. des Ds Aussee. Hiernächst ist ein Eisenhammerwerk, dann ein Eisenbergwerk und Floßofen am sogenannten Spitalererzberg, beyde dem Oesterreichischen Stift Spital gehörig. Auch wird in der Nachbarschaft Gyps gefunden.

Lifay,

Lifay, Ek. G. des Ws Saneck.

Ligist, Gk. ein kleiner Markt mit 50 Häusern, an einem gleichnahmigen Bach und am Fuß eines Berges eben dieses Nahmens, 4 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Wildon. Danächst liegt ein S. desselben Nahmens, mit einer Fideicommißherrschaft der Grafen v. Saurau; zu dieser ist der Markt unterthänig. Unter dem W. dieser H. stehen die 14 Gemeinden: **Grabenwart**, **Hallersdorf**, **Hausdorf**, **Repling**, **Krotendorf**, **Markt Ligist**, **Modriach**, **Moosing**, **Neudorf**, **Oberdorf**, **Oberswald**, **Pack**, **Steinberg** und **Unterswald**.

Lilienberg, Ek. S. und Gut. Vom 13. bis 15. Seculum gab es in der Stm. ein Geschlecht v. **Lilgenperch**.

Lillachberg, Mk. G. des Ws Spielfeld.

Limbach, Gk. Sw. v. Friedberg, an der Lasnitz, G. des Ws Thalberg.

Limbach, (**Ober**- und **Unter**-) Gk. Nw. v. Burgau, zwey Gemeinden des Ws Neudau.

Limberg, Mk. So. v. Schwanberg, an der Strasse zwischen diesem Markt und Eibeswald, G. des Ws Hohleneck, und danächst ein gleichnahmiges S. und Gut. Unweit davon ist **Mitterlimberg**, G. desselben Ws.

Lind (**Der** oder **das**) altes Deutsches Wort, statt: **die Linde**, **der Lindenbaum**, das in den Stmärkischen Eigennahmen oft vorkommt.

Lind, Gk. Nw. v. Straß, ein Staatsamt, das zu Herbersdorf verwaltet wird, und eine G. des Ws Straß.

Lind, Jk. Sw. v. Knittelfeld, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, an der Mur, G. des Ws Spielberg und Pf. des Ds Judenburg, die schon im J. 1220 bestanden hat.

Lind, Jk. Sw. v. Neumarkt, in einiger Entfernung v. der Oberstmärkischen Commercialstrasse, S. und Staatsherrschaft, die zuvor dem Stift St Lambrecht gehört hat, und

nun mit einem eigenen Verwaltungsamt versehen ist. Unter ihrem W. stehen die 7 Gemeinden: **Dirnstein, St Georgen, Jacobsberg, Kulm, Margarethen, Mühlen** und **St Veit.** — Im 12. Jahrhundert gab es in der Stm. Herren v. **Lint.**

Lind, Fk. O. v. Murau, an der Mur, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Unzmarkt.

Lind, Fk. Sw. v. Unzmarkt, an der Mur, G. des Ws Frauenburg.

Lindeck, Ck. N. v. Hocheneck, Ueberbleibsel eines im J. 1546 v. den Türken abgebrannten Ss. Ein gleichnahmiges Gut hat noch davon seinen Nahmen.

Lindeck, Gk. No. v. Ilz, an der Strasse nach Burgau, G. des Ws Neudau.

Linden (In der) So. v. Bruck, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, ein Wirthshaus, wonächst ein guter, leichteisenhältiger Sauerbrunn quillt.

Lindstätten, Gk. O. v. Weiz.

Lipniza, Windischer Nahme des Marktes Leibnitz, und **Lipnitz,** alter Nahme desselben Marktes.

Lippa, Ck. S. v. Weitenstein, unweit dem Ködingbach, G. des Ws Lemberg.

Lippie, Ck. G. des Ws Thurn.

Lipsch, Gk. N. v. Straß, G. dieses Ws.

Lissing, Bk. ein kleiner Fluß, oder lieber ein Bach, der an den Gränzen des Iks entspringt, b. dem Markt Mautern vorüber fließt, und sich b. St Michael ober Leoben in die Mur ergießt; er treibt eine große Anzahl v. Wasserrädern, die die anliegenden schönen Wiesen bewässern. Nah an seinem Ursprung liegt eine gleichnahmige G. des Ws Strechau. Weiter unten, W. v. Mautern, liegt

Lissingau, eine G. des W. Ehrenau, wo sich zwey Eisenhammerwerke befinden.

Lissingthal, Bk. G. des Ws Massenberg.

Lob-

Lobming (In der) Bk. Sw. v. Leoben, eine Gebirgsgegend; in derselben ist eine gleichnahmige G. des Ws Kaisersberg.

Lobming (In der) Fk. S. v. Knittelfeld, ein Thal, durch welches der **Lobmingerbach** hinfließt; an diesem Bach liegen **Kleinlobming**, **Mitterlobming** und **Großlobming**; am ersten und am letzten Orte sind zwey Pfarren des Ds Knittelfeld. Bey Großlobming liegt ein gleichnahmiges S. mit einer Fideicommißherrschaft der Grafen v. Wurmbrand; diese hat ein Landgericht und einen W. welchem die 3 benannten Gemeinden unterstehen. Im 13. Jahrhundert gab es im Lande Herren v. **Lobnich**. In dieser Gebirgsgegend findet man einen Eisenanbruch; auch geht durch dieses Thal ein Gebirgsweg v. Knittelfeld über die Stubalpen nach Voitsberg.

Lobming und **Lobmingberg**, Gk. No. v. Voitsberg, 2 Gemeinden des Ws Greißeneck.

Lobnitz, Mk. So. v. St Lorenzen, am Bacher, G. des Ws Fall.

Localkapellaneyen, s. **Pfarren**.

Löffelbach, Gk. W. v. Hartberg, G. dieses Ws, an einem gleichnahmigen Bach; an diesem findet man runde, dunkelbraune und grosse Kieselsteine, die so ganz Brodlaiben ähnlich sehen; die größten haben b. 2 Fuß im Durchmesser.

Lohnschitz, Bk. S. v. Aflenz.

Loinet, Gk. Nw. v. Fürstenfeld, G. des Ws Neudau.

Loipersdorf, Gk. O. v. Riegersburg, in einiger Entfernung v. Ritscheinbach, G. des Ws Welsdorf und Pf. des Ds Riegersburg.

Lok, auch **Lesk**, Windisches Wort, das ein Gehölz, eine Waldung bedeuter, und in den Windischen Eigennahmen oft vorkommt.

Loka, Ek. N. v. Hocheneck, am Engbach, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Lemberg.

Loka, Mk. G. des Ws Schleinitz.

Lokauz (In der) Ek. W. v. Montpreis, ein kameralisches Bleybergwerk.

Loke, Ek. So. v. Prasberg, G. des Ws Saneck.

Lokuwitzen, Ek. G. des Ws. Schönstein.

Longobarden in der Stm. Nach dem Tode des Ostgothischen Königs Theodorich, 529 zogen diese aus den Gegenden Oesterreichs jenseits der Donau in die Gegenden der Stm. und nahmen Besitz davon, nachdem die Ostgothen ihnen Platz gemacht hatten, indem sie zu ihren Mitbrüdern nach Italien wanderten. Im J. 568 breiteten sich die Longobarden bis in Italien aus, stifteten dort das Longobardische Reich, und ließen den Nordgau und den daran gränzenden Theil Pannoniens (also auch die dermahlige Stm.) durch Herzoge regieren, welche unter dem Nahmen der Herzoge v. Fryol (jetzt Friaul) bekannt sind. Alboin hieß der erste Langobardische König, und Gisulf der erste Herzog v. Friaul, denen die Einwohner dieses Landes gehorchen sollten. Ihre Regierung war aber v. kurzer Dauer. s. Winden.

Lonisperch, alter Nahme des Marktes Landsberg.

Loperschitz, Mk. G. des Ws Friedau.

Lorberau, Bk. Sw. v. Leoben, S. und Gut.

Lorenzen (St) Bk. W. v. Kindberg, G. des Ws Widen, dann ein v. Landesfürsten zu vergebendes D. wozu die 4 Pfarren: Kindberg, sammt einem Beneficium am dortigen Calvarienberg, St Marein im Mürzthal, sammt der Filialkirche Mürzhofen, Stainz und Wartberg, das Vicariat Allerheiligen und die Localkapellanen Rehkogel gehören. Dieses D. hat mit der H. Krotendorf einen gemeinschaftlichen W. (s. Krotendorf). Dunächst liegt das S. und Gut Oberlorenzen.

Lorenzen (St) in Preschin, Ek. Localkapellaney des Ds Cilli.

Lorenzen (St) in Stranitzen, Ek. So. v. Weikenstein, Localkapellaney des Ds Gonowitz.

Lorenzen (St) in Wuchern, Ek. Localkapellaney des Ds Saldenhofen.

Lorenzen (St) in Kraina, Ek. No. v. Ran, unweit der Sotla, Pf. des Ds. Peilenstein.

Lorenzen (St) Ek. S. v. Sachsenfeld, nicht fern v. der Sau, G. des Ws Pragwald.

Lorenzen (St) Ek. Sw. v. St Georgen, G. des Ws Tüchern.

Lorenzen (St) am Wechsel, Gk. W v. Friedberg, G. des Ws Thalberg.

Lorenzen (St) Jk. No. v. Knittelfeld, an der Mur, worüber hier, mittels einer Brücke, die Oberstmärkische Commercialstrasse nach Kärnthen geht, G. des Ws Seckau und Pf. des Ds. Knittelfeld. Hier ist ein großes Kohlenmagazin; auch wird Torf gefunden. — Im J. 1292 fiel hier zwischen den herzoglichen Truppen und den föderirten Stmärkern und Salzburgern ein hitziges Gefecht vor, in welchem **Hermann v. Landenberg** über diese letztern siegte, und **Friedrich v. Stubenberg** gefangen wurde.

Lorenzen (St) Jk. So. v. Rottenmann, an der Salzstrasse, G. dieses Ws, und Pf. des Ds Admont, die schon im 12. Jahrhundert bestanden hat.

Lorenzen (St) b. Scheifling, Jk. Sw. v. Unzmarkt, an der Strasse zwischen diesem Markt und Murau, nicht weit v. der Mur, G. des Ws Frauenburg und Pf. des Ds St Lambrecht.

Lorenzen (St) Jk. Sw. v. Murau, zwischen Gebirgen, am Hausererbach, G. des Ws Obermurau.

Lorenzen (St) b. Eibeswald, Mk. G. dieses Ws, und Localkapellaney des Ds Leitschach.

Lorenzen (St) in der Wüste, Windisch **Svet Lorenz**, Mk. ein Markt von mehr als 100 Häusern, in einiger

Ent=

Entfernung v. der Drau, in einer wirklich sehr wüsten Gegend, am Fuß des Bachers 13 1/4 M. v. Grätz. Der Ort hat übrigens eine Pf. des Ds Kötsch, und ist zur Staatsherrschaft Fall unterthänig, so wie er auch eine G. ihres Ws ist.

Lorenzen (St) Mk. b. Pettau, G. des Ws Pettau-Exdominicaner und Pf. des Ds Pettau.

Lorenzen (St) am obern Draufeld, Mk. N. v. Neustift, an der Strasse zwischen diesem Markt und Marburg, Pf. des Ds Schleinitz. Weiter wegen O. liegt **Unter-St Lorenzen.**

Loschach, Ek. S. v. Tüffer, Krain gegenüber, an der Sau, wo sie die San verschlingt, G. des Ws Tüffer.

Loschberg, Ek. W. v. Weitenstein.

Loschitz, Nw. v. Cilli, G. des Ws Neucilli.

Loschitz (Ober- und Unter-) Ek. Sw. v. Windischfeistritz, an einem gleichnahmigen Bach, unfern der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Burgfeistritz.

Loschnia, Mk. G. des Ws Pettau-Minoriten.

Löschnitz, Mk. Nw. v. Friedau, an einem gleichnahmigen Bach, der ober Friedau in die Drau fällt, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Luttenberg, G. des Ws Großsonntag.

Losenstein (Georg v.) war Landeshauptmann in der Stm. v. J. 1493 bis 1499.

Lotsch, Ek. O. v. Ran, nicht fern v. der Sau, G. dieses Ws.

Lotschisberg und **Lotschisdorf**, Mk. N. v. Pettau, unweit der Pösnitz, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Radkersburg, 2 Gemeinden des Ws Oberpettau.

Lotschisch, Ek. S. v. Fraßlau, am Wolskabach, der letzte Stmärkische Ort an der Hauptcommercialstrasse gegen Krain, G. des Ws Osterwitz. Von hier ist noch 1/4 M.

bis

bis an die Krainische Gränze, und diese Gränze ist, längs der Strasse, 20 3/4 M. v. Grätz entfernt.

Lottogefällen-Kameraladministration (Landesfürstliche) für die Stm. diese ist zu Grätz niedergesetzt, und leitet, unter der Aufsicht eines Administrators, das Geschäft der bekannten Zahlenlotterie. Unter dieser Administration stehen in der Stm. 37 **Lottocollecturen**, nähmlich zu **Grätz** 11, und die übrigen 26 zu **Bruck, Cilli, Eibeswald, Eisenerz, St Florian, Fronleiten, Fürstenfeld, Hartberg, Judenburg, Kindberg, Knittelfeld, Leibnitz, Leoben, Marburg, Murau, Mureck, Mürzzuschlag, Pettau, Pöllau, Radkersburg, Rottenmann, St Ruprecht, Voitsberg, Weiz, Wildon** und **Windischfeistritz**. (Außer diesen stehen unter benannter Lottoadministration auch noch die Lottocollecturen zu Wolfsberg in Kärnthen, zu Rechnitz in Ungarn und zu Agram und Warasdin in Kroatien.)

Lougue, Ck. G. des Ws Reichenburg.

Loy, Ck. Nw. v. Sachsenfeld.

Lubitsch, Gk. Sw. v. Gnaß, am Ottersbach.

Lubnitzen, Ck. O. v. Weitenstein, am Berg Bacher, G. dieses Ws.

Lubno, Windischer Nahme des Marktes **Laufen**.

Luby (Anton) geboren zu Tüffer 1750, nun Weltpriester und Pfarrer b. Mariahilf zu Grätz, ehemahliger Professor der theologischen Moral zu Grätz, schrieb ein Systema theologiæ moralis.

Luchsen, s. **Wildarten in der Stm.**

Luchsendorf, Ck. G. des Ws Studenitz.

Ludersdorf, Gk. W. v. Gleisdorf, an der Ungarischen Hauptstrasse, G. des Ws Freyberg.

Ludersdorf, Gk. G. des Ws Gleichenberg.

Ludwig der Fromme, ein Sohn Carls des Grossen, folgte nach seines Vaters Tod im J. 814 sowohl in der

Kaiserwürde, als in den sämmtlichen väterlichen Staaten, und war also auch Herr der Gegend der dermahligen Stm. Aber schon 817 theilte dieser schwache Fürst seine Staaten unter seine drey Söhne: **Lothar, Pipin** und **Ludwig.** Dieser letzte, unter dem Nahmen:

Ludwig der Deutsche, erhielt Bayern, wovon er sich einen König nannte, und alle diesem Lande gegen Aufgang gelegene, den Hunnen und Winden v. dem Großvater entrissene Provinzen. Die Gegenden der dermahligen Stm. die nun wieder mehr unter dem Nahmen v. Oberpannonien, als unter jenem v. Avarien und Slavinien vorkommen, waren in den ersten Jahren seiner Regierung nicht glücklich. **Liudewit,** ein unruhiger Herzog in Unterpannonien (dermahligen Kroatien) fiel in Oberpannonien ein, und mußte im J. 820 dreymahl an der Drau v. einem Heere Ludwigs geschlagen werden, bevor er das Land verließ. Dieses Jahr war auch noch, nebst den durch Liudewit veranlaßten Verheerungen, durch seine Unfruchtbarkeit und durch eine schreckliche dadurch entstandene Seuche merkwürdig. In den Jahren 826 und 829 kamen sogar Bulgarische Horden bis in diese Gegenden, und verwüsteten dieselben. Ein Markgraf v. Oberpannonien, Nahmens **Ratbod,** schlug sie endlich aus dem Land. Zuletzt wollte sich dieser Ratbod unabhängig v. König Ludwig machen, wurde daher seiner Gränzgrafenwürde entsetzt, und ein anderer an seiner Stelle ernannt. Um eben die Zeit erhielt **Privinna,** ein v. seinen noch heidnischen Unterthanen, wegen des christlichen Glaubens, zu dem er sich sehr eifrig bekannte, vertriebener Fürst v. Mähren, v. König Ludwig zur Schadloshaltung einen Theil der dermahligen Stm. jenseits der Drau. Die fernere Geschichte s. b. **Carlmann.**

Ludwig der Jüngere. Im J. 880 überließ Carlmann, diesem seinen jüngern Bruder die Regierung v. Bayern und des dazu gehörigen Oberpannoniens, nachdem er in eine

lang-

langwierige Krankheit verfallen war, an der er auch noch im nähmlichen J. starb. Nach zwey Jahren starb aber auch schon dieser Ludwig, und die Regierung fiel seinem noch jüngern Bruder Carl zu. s. **Carl der Dicke.**

Ludwig das Kind, s. **Ungarn in der Stm.**

Lugatz, Mk. G. des Ws Obermureck.

Lugitsch, Gk. G. des Ws Gleichenberg.

Lugkogel, Jk. N. v. Admont, ein Gränzberg zwischen diesem K. und Oesterreich.

Luiben, alter Nahme der Stadt **Leoben.**

Lukaufzen, Ek. G. des Ws Laak.

Lukaufzen, Mk. W. v. Luttenberg, am Stainzbach, G. des Ws Maleck und danächst ein gleichnahmiges S. mit einer H.

Lungenmoos, seltene Pflanze, s. **Pflanzenarten in der Stm.**

Lungitz (**Ober-** und **Unter-**) Gk. N. und No. v. Hartberg, letzteres nah an den Ungarischen Gränzen; dieses ist eine G. des Ws Hartberg, jenes eine G. des Ws Kirchberg am Wald.

Lüpitsch und **Oberlüpitsch**, Jk. N. v. Aussee, beyde dicht an den Oesterreichischen Gränzen, zwischen hohen Gebirgen; ersteres ist eine G. des Ws Pflindsberg.

Lupitschein (**Ober-** und **Unter-**) Mk. So. und S. v. Leibnitz, 2 Gemeinden des Ws Seckauberg.

Lupo, entmannter Patriarch v. Aquileja, s. **Otto der Grosse.**

Lüschberg, Ek. O. v. Weitenstein, am Bacher, G. des Ws Oplotnitz.

Lustbühel, außer Grätz, S. und Gut.

Lutheraner in der Stm. Schon im J. 1525 war die neue Glaubenslehre Luthers in der Oberstm. an den Salzburgischen Gränzen hier und da v. dem Landvolk angenommen. Der erste Versuch im nähmlichen J. diese neue Lehre v. den Gränzen der Stm. abzuhalten, nahm b. Schladming einen blutigen und für die Katholiken unglück-

lichen Ausgang (s. Schladming). Seitdem verbreitete sich das Lutherthum immer mehr unter Bauern und Bürgern, wozu besonders so manche des Klosterlebens überdrießige Mönche das ihrige beytrugen; in wenigen Jahren hiengen ihm auch schon viele Adeliche an. Die Prädicanten fiengen bereits an, die Pfarrer zu verdrängen. Zu Grätz faßten diese Lehren im J. 1530 Wurzeln; es erschien hier ein sogenannter Evangelischer Unterricht im Druck, der auf das Volk großen Eindruck machte. Im J. 1540 war schon eine Lutherische Schule in dieser Hauptstadt, und binnen nicht vielen Jahren waren ihre Einwohner zum Lutherthum übergetreten, so daß 1552 die sogenannte Fronleichnamsprocession zum erstenmahl ganz unterblieb, und sogar den katholischen Priestern, an Werktagen Messe zu lesen, untersagt wurde.

Das Lutherthum nahm überhaupt einen so schnellen Fortgang in den Oesterreichischen Ländern, daß **Ferdinand der Erste** im J. 1556 einen allgemeinen Landtag der Inneröstterreichischen Stände zu Wien gehalten, und darinn erklärt hat, daß er mit seinen Ländern b. der alten Religion verbleiben wolle; die Landstände erinnerten aber, daß sie schon seit 14 Jahren (also seit 1542) um die Religionsfreyheit vergebens bäthen, und daß sie diese endlich zu erhalten wünschten. Allein Ferdinand gab nicht nach, erlaubte aber jedem, der der neuen Lehre anhängen wollte, seine Güter zu verkaufen, und außer Landes dahin zu ziehen, wo er sie ausüben könnte. Die Abgeordneten der Stände machten vergebens Vorstellungen, daß es ihnen zu hart fallen würde, wegen Glaubensmeinungen aus dem Vaterland zu ziehen, das sie so oft mit ihrem Blut vertheidigt hatten. Ferdinand blieb unbeweglich; gleichwohl suchte dieser, um einer Wiedervereinigung die Hand zu bieten, die geistlichen Kurfürsten und Fürsten zu bewegen, die Communion unter zweyerley Gestalten und die Priesterehe ein-

zu-

zuführen, allein beydes erfolgte nicht, und das Concilium zu Trient that auch keinen Schritt, der doch in der Folge so viel Unheil hätte verhindern können. Unterdessen fieng das Volk an, die Mönche und Nonnen aus ihren Klöstern zu vertreiben, wie dann verschiedene derselben eine geraume Zeit leer standen, und es übte seinen neuen Gottesdienst, von einem Ende des Landes bis zum andern, von der Stadt Steyer (welche damahls noch zu der Stm. gehörte) bis Sachsenfeld, ungestört aus.

Als Herzog **Carl der Zweyte** im J. 1564 zur Regierung der 3 Innerösterreichischen Länder gelangte, fand er diese in der größten Verwirrung. Der Lutherischen Prädicanten und Kirchen entstanden immer mehrere, und die Zudringlichkeit der Stände um Religionsfreyheit erneuerte sich wieder. Der neuentstandene Jesuitenorden schien auf der andern Seite Carln einige Hoffnung zur Wiederherstellung des alten Glaubens einzuflößen; sie zogen als Missionäre durch das Land, und predigten, nicht ohne einige Wirkung, besonders zu Grätz; wenigstens wissen wir, daß im J. 1572, nach 20 Jahren, zum erstenmahl wieder daselbst die Fronleichnahmsprocession abgehalten ward. Im folgendem J. ward auch dieser Orden in Grätz eingeführt (s. **Jesuiten**). Aber desto heftiger erhoben sich nun zwischen diesen und den protestantischen Theologen Streitigkeiten, welche die Erbitterung beyder Theile auf das äußerste brachten; so wie sie die ärgerlichsten Uneinigkeiten zwischen dem Hof und den Ständen veranlaßt haben. Im J. 1578 wurde Carl auf einem zu Bruck gehaltenen Landtage der Innerösterreichischen Stände in die Lage gebracht, die freye Ausübung der protestantischen Lehre, wenigstens in den Städten Grätz, Judenburg, Klagenfurt und Laybach, und in allen Schlössern der Landstände gestatten zu müssen.

Da aber schon weit mehrere Lutherische Kirchen im Land bestanden haben, so erregte dieses neue Zwistigkeiten,

und zu Grätz wurden verschiedene Landtage gehalten, worin man Maaßregeln gegen den Hof (oder vielmehr gegen die Jesuiten) nahm, und das Lutherthum auf alle Art noch mehr zu verbreiten suchte; so ward z. B. auf Kosten der Stände die v. Doctor Luther herausgegebene Bibel in die Windische Sprache übersetzt. Die eifrigsten der Lutherischen Prädicanten zu Grätz waren: **Caspar Kratzer, Christoph Stammler, Jeremias Hamberger** ꝛc. Die Unbescheidenheit und Dreistigkeit dieser neuen Glaubenlehrer gieng bis zum Erstaunen weit; sie brachten es dahin, daß zu Grätz nur ihre Glaubensgenossen Glieder des Rathes seyn, ja sogar nur diese das Bürgerrecht erhalten konnten. Selbst Handwerker hatten es unter sich ausgemacht, daß sie keinen katholischen Dienstbothen über 14 Tage in Dienst behalten wollten. Auf dem Lande gieng es um nichts besser. Die Bauern wurden an solchen Tagen, an welchen der Lutherische Gottesdienst gehalten wurde, in die Schlösser berufen, und die, welche dabey nicht erschienen, wurden hart bestraft; so mußten diese auch zum Unterhalt der Prädicanten beysteuern, während ihnen aufgetragen wurde, den katholischen Pfarrern und Mönchen nichts zu geben. So verlebte Carl, zwischen den dringenden Vorstellungen der Jesuiten und der Widersetzlichkeit der Stände, seine verdrußvollen Regierungsjahre.

Nach Carls Tod im J. 1590, unter der Minderjährigkeit **Ferdinand des Zweyten** gieng alles noch eben so verwirrt zu. 6 Jahre später, b. der Huldigungsfeyerlichkeit dieses Fürsten, der volljährig geworden ist, suchten die Stände den Bruckervertrag v. 1578, welcher mittlerweile sehr gekränkt worden sey, wieder geltend zu machen; allein sie fanden kein Gehör. Vielmehr war des jungen Ferdinands erstes Augenmerk, für die Lutheraner das zu werden, was Maximilian für die Juden war; und er hielt Wort. Seine geistlichen Räthe, die diese Gegenreforma-

tion

tion vorbereitet und eingeleitet haben, waren: **Martin Prenner**, Bischof v. Seckau, **Stobäus**, Bischof v. Lavant und Statthalter zu Grätz, **Jacob Rosolenz**, Probst zu Stainz, die Grätzischen Erzpriester **Peyrer** und **Sunabendter**, und die Rectores der Jesuiten **Hauer** und **Neukirch**. Die Gründe, die katholische Religion in der Stm. wieder herzustellen, die diese dem jungen Fürsten zu Gemüth führten, bestanden darin: daß Carl zu Bruck die freye Religionsausübung nur für seine Person und auf die Zeit seines Lebens erlaubt habe, zweytens: daß die Protestanten die erhaltene Erlaubniß mißbraucht, und dem Landesfürsten Ungehorsam, Beschimpfungen und Schmähungen erwiesen hätten, daß drittens die Landstände und die von ihnen geschützten Prädicanten die gefährlichsten Empörungen zu erregen versucht hätten, und daß endlich eben diese sich beygehen ließen, die landesfürstlichen Lehen = Patronats = und Vogteyrechte anzugreifen und die höchste Gewalt in Religionssachen auszuüben.

Noch bevor Ferdinand das vorgehabte Werk vornahm, reisete derselbe im J. 1597 mit seinem Oberhofmeister, **Balthasar Freyherrn v. Schrattenbach**, nach Rom, wo er sich mit **Clemens dem Siebenten** besprach, der ihm seinen Segen dazu ertheilte. Nach seiner Zurückkunft in Grätz erschien noch im nähmlichen J. eine Verordnung an die Stände des Inhalts: daß sie alle ihre Prädicanten, Kirchen und Schulen binnen 14 Tagen im ganzen Lande abschaffen, und erstere aus denselben verbannen sollen. Aller Einwürfe, Vorstellungen und Bitten ungeachtet erfolgte 10 Tage darnach ein Decret an die Prediger der Lutherischen Schule zu Grätz, daß sie von der Stunde an alles Predigens und Schulhaltens sich gänzlich enthalten, und binnen 8 Tagen alle ihrer Durchlaucht gehörige Fürstenthümer räumen, und sich weiter darin, bey Verlust ihres Lebens, nicht betreten lassen sollen; da aber diese noch keine Reisean-

seanstalten trafen, so kam 5 Tage spåter der Befehl, noch am nåhmlichen Tag Grätz, und binnen einer Woche das Land zu verlassen. Kurz darnach erfolgte das Ediet an alle Einwohner Inneröſterreichs, daß sie zu ihrer alten Religion zurückkehren, oder sonst ihr Hab und Gut verkaufen, den zehnten Pfennig bezahlen, und alle Erbländer verlassen sollen. Nun wurden durch das ganze Land mit militärischer Macht bedeckte Commissäre geschickt, die Lutherischen Kirchen in katholische verwandelt, oder demolirt, die protestantischen Prediger, die sich noch hie und da versteckt hielten, fortgejagt, alle Lutherische Bücher dem Volk abgenommen und verbrannt, und das Volk selbst mußte den Eid schwören, wieder zum Glauben seiner Väter zurückkehren zu wollen. Diese Gegenreformation geschah in den Jahren 1598, 1599 und 1600. Von dem Tumult, der dadurch im Land entstanden ist, und v. den Ausschweifungen und blutigen Auftritten, welche dabey fast allenthalben statt hatten, ist die Landesgeschichte angefüllt. Ferdinand siegte endlich. Einige wenige Adeliche verließen das Land; fast alles bequemte sich zur alten Religion zurückzukehren; und so ward das Lutherthum, nachdem es binnen 75 Jahren so grosse Fortschritte in der Stm. gemacht hatte, in dem Zeitraum v. 3 Jahren wieder vertilgt, während es in Oesterreich und Ungarn, wo die duldsamen Brüder **Rudolph** und **Mathias** nacheinander regierten, fortfuhr, noch mehr empor zu kommen.

Luthers Glaubenslehren erhielten sich gleichwohl noch sehr geheim unter einem, zwar nur kleinen Theile der Obersimärkischen Bauern fast durch 2 Jahrhunderte. Unter der Regierung **Marien Thereſiens** bestand eine eigene Commission, welche die heimlichen Lutheraner ausfindig machen, sie zum katholischen Glauben zurückbringen, oder solche, wenn sie sich dazu nicht verstehen wollten, nach Siebenbürgen abführen lassen sollten. **Joseph der Zweyte**

glaub-

glaubte, bey Antritt seiner Regierung, die Umstände so beschaffen, daß er diese seine protestantischen Unterthanen, ohne Störung der öffentlichen Ruhe im Lande dulden könne. Es fanden sich nur mehr einige in der Oberstm. (mehrere in Kärnthen, keine in Krain). Da sie wegen Mangel an Predigern, in ihrer eigenen Religion eben so unwissend als in der katholischen waren, so gestattete ihnen dieser Monarch Kirchen und Prediger. In der Stm. wurden seitdem 4 Bethhäuser: **in der Ramsau**, zu **Schladming** und **am Tauern** im Jk. und zu **Dorf im Wald** im Bk. (in Kärnthen 23) errichtet. — Josephs Nachfolger **Leopold**, und dessen Sohn **Franz** behielten das nähmliche System gegen sie bey. Sie leben in größter brüderlicher Eintracht mit ihren katholischen Nachbarn.

Lutsa, Ck. O. v. Nan, an der Sotla.

Lutschaun, Bk. N. v. Kindberg, G. des Ws Oberkindberg.

Lutschendorf, Ck. G. des Ws Plankenstein-Grätzerantheils.

Lutschene, Windischer Nahme des Marktes **Leitschach**.

Luttenberg, auch Windisch so genannt, Mk. ein Markt mit mehr dann 100 Häusern, am Stainzbach, nicht fern v. den Ungarischen Gränzen, an der Strasse v. Wernsee nach Friedau, 14 3/4 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds heiligen Kreuz; in dieser Kirche ist das ganz neu aufgestellte Altarblatt v. Jandl sehenswürdig. Ferner ist hier ein dem Inspectorat v. Radkersburg untergeordnetes Zollamt. Uebrigens ist der Ort eine G. des Ws Maleck, und nach der H. Oberluttenberg dienstbar. Die Gegend hierum heißt **in Luttenberg**, und trägt die beßten Weine des ganzen Landes, die mit zu den angenehmsten und stärksten Weinen v. Europa gehören. In der Stm. selbst werden sie meist, mit andern Weinen vermischt, getrunken, weil ihre außerordentliche Stärke (wenn man sie nicht sehr mässig genießt) Gliederkrankheiten verursachet. Die beßten Gewächse sind: die **Kummersberger**, nach diesen die Jerusale-

rusalemer und Grünauberger; die stärksten sind: die Altenberger und Thetenhengster; auf dem ersten dieser Berge liegt Oberluttenberg, S. und H. die, sammt dem gleichnahmigen Landgericht, zu Maleck verwaltet wird.

Lutzmannsdorf, Fk. G. des Ws Obermurau.

Lycäum, s. Studienconseß.

M.

Maaß und Gewicht in der Stm. Vorzeiten hatte das Land sein eigenes Maaß und Gewicht, das **Grätzerviertel** (Getreidmaaß), **der Startin** (das grosse Weinmaaß, das 400 Maaß enthält), **der Grätzerschuh** (Baumaaß), **die Grätzerelle** (Kaufmannsmaaß), **die Weberelle** (Webermaaß) und **das Grätzerpfund.** Diese Gewichte und Maaße waren aber so vielen Ungleichförmigkeiten unterworfen, daß Friedrich der Vierte ihre Verhältnisse durch ein eigenes 1444 gegebenes Gesetz bestimmen mußte. Seit Marien Theresiens Regierung ist aber das Wienermaaß und Gewicht für die sämmtlichen Deutschen Erbländer eingeführt, also **der Wienermetzen** (Getreidmaaß), **der Wienereimer** (Weinmaaß, das 40 Maaß enthält), **der Wienerfuß** (Baumaaß), **die Wienerelle** und **das Wienerpfund.** — Der Wienerfuß verhält sich zum ehmahligen Pariserfuß wie 864,000 zu 887,363; nach dem neuen Französischen Maaß hält er 3 Decimetres, 1 Centimeter und fast 6 Millimetres. Die Wienerelle hält 2 Wienerfuß, 5 Zoll, 6 Linien, das Wienermaaß hält 80 164/1000 Wienercubiczoll und also der Eimer oder Metzen etwas mehr als 3206 Cubiczoll. Das alte Stmärkische Getreidmaaß verhält sich zum neuen Oesterreichischen fast wie 4 zu 3, die Grätzerelle zur Wienerelle wie 205 zu 185, die alte Grätzerelle zur Weberelle wie 205 zu 223. Der Grätzerschuh war auch grösser, als der Wienerfuß. — Von allen

diesen

diesen Maaßen und Gewichten hat sich nur mehr die Weberelle b. den Webern, und der Startin und halbe Startin (Fässer, die aber genau 400 und 200 Wienermaaß enthalten müssen) b. dem Weinhandel erhalten. Das Feldmaaß, Joch genannt, ist im Land erst seit der unter Joseph dem Zweyten unternommenen Steuerregulirungsausmessung bekannt. Der vormahls in der Stm. gewöhnlich genannte Tagbau (was man nähmlich mit 2 Ochsen bebauen konnte) war kleiner. Ein Joch enthält 1600 Quadratklafter, oder 57,600 Quadrat-Wienerfuß.

Madelsberg, Mk. G. des Ws Arnfels.

Madstein, Bk. G. des Ws Massenberg.

Magau, Gk. G. des Ws Labeck.

Magazine (Militärische Verpflegs-) s. **General-Militärcommando.**

Magdalena (St) in Trennenberg, Ck. So. v. Gonowitz, Pf. des Ds St Marein.

Magdalena (St) Ck. G. des Ws Pragwald.

Magdalena (St) Ck. G. des Ws Windischlandsberg.

Magdalena (St) in Lemberg, Gk. So. v. Hartberg, Localkapellaney des Ds Hartberg.

Magdalena (St) Jk. O. v. Neumarkt.

Magdalena (St) in der Kapelle, Mk. W. v. Wernsee, eine auf einem Berg gelegene Stationskapellaney des Ds Abstthal. — Liesganig bestimmte diese Kirche auf 46° 37′ 40″ Breite, 1 Minute, 8 Secunden in Zeittheilen westlicher als den Meridian v. Wien, und 194 Klafter höher als das Meer.

Magdalena (St) zu Marburg, s. **Marburg.**

Magdwiesen, Bk. Nw. v. Mautern, G. des Ws Ehrenau.

Magendorf, Gk. O. v. St Georgen, am Schwarzabach.

Magland, Gk. S. v. Fürstenfeld, G. des Ws Hochenbruck.

Mahrburg, fehlerhafte Schreibart, statt **Marburg.** Das Beyspiel einer andern gleichnahmigen Deutschen Stadt,

die

die Aussprache selbst, und vorzüglich die Abstammung dieses Nahmens (s. Marburg) beweisen es hinlänglich.

Mährenberg, Mk. ein Markt mit fast 100 Häusern, nah an der Drau, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, dort wo sich v. dieser eine andere Strasse scheidet, welche über Leitschach und Pröding nach Grätz führt, 9 1/2 M. längs der letzterwähnten Strasse v. Grätz, aber 14 M. längs der Hauptstrasse über Marburg. Der Ort hat eine Pf. des Ds Marburg, und besteht aus dem innern und äußern Markt; beyde sind Gemeinden einer gleichnahmigen Staatsherrschaft, so wie der Markt auch dahin unterthänig ist. Diese H. hat ein eigenes Verwaltungsamt, wobey auch die H. Saldenhofen, die Augustinerrealitäten v. Hochenmauten und die Staatsgült Rohrbach administrirt werden; so hat eben diese Staatsherrschaft auch ein Landgericht und einen W. diesem unterstehen die 14 Gemeinden: **Dörfel, Fresen, Jauneck, St Johann am Zeichenberg, heil. drey Könige, Rosiberg, der äußere Markt Mährenberg, der innere Markt Mährenberg, Oberfeising, St Oswald, Radelberg, Remschnig, Unterfeising** und **Wriesnig**. — Danächst liegt eine alte Feste desselben Nahmens, welche einem einst berühmten, nun wieder erloschenen inländischen Geschlechte seinen Nahmen gab. Ein **Hartneid v. Merniperch** lebte im J. 1199, sein Sohn **Albert** hatte ein **Gisla** zur Ehe; diese und ihr Sohn **Seifried** stifteten im J. 1221 allhier ein Nonnenkloster Dominicanerordens; dieses ward aber erst 1251 vollendet, und eine **Adelhaid Gräfinn v. Klam** als erste Aebtissinn eingesetzt. Der erwähnte Stifter Seifried v. Merniperch war übrigens ein sehr unruhiger Kopf, daher er auch traurige Schicksale erlebt hat; denn einmahl belagerte ihn im J. 1253 **Stephan**, des Königs Bela Sohn, in seiner eigenen Feste. Seifried ward aber v. dem tapfern

Friedrich

Friedrich v. Petow gerettet, indem dieser den Belagerer in die Flucht schlug. Im J. 1272, zu einer Zeit, als der Böhmische König Ottocar die Regierung der Stm. usurpirt hatte, ward Seifried, man weiß nicht warum, durch eine List zu Grätz gefangen, v. da nach Böhmen geführt, und zu Prag auf die grausamste Art gemartert und getödtet. Sein Körper wurde in der Folge nach Mährenberg zurückgebracht, und soll solche Wunder gewirkt haben, daß ihn die Nonnen, einige Jahrhunderte lang, als einen Heiligen verehrten. Im J. 1780 brannte das Stift ab; zwey Jahre später ward es aufgehoben. — In dem letztbeendigten Französischen Kriege kam in den ersten Tagen des Aprils 1797 ganz unvermuthet eine Französische Streifpartey aus Kärnthen über Hochenmauten hieher, und foderte und erhielt v. dortigen Verwaltungsamte eine mässige Brandsteuer.

Maichendorf, Mk. N. v. St Leonhard, am Stainzbach, G. des Ws Negau.

Mainsdorf, Mk. Nw. v. Schwanberg, G. dieses Ws.

Makole, Windischer Nahme des Marktes Maxau.

Malach, Ck. G. des Ws Cilli.

Maleck, Windisch: Pranek, Mk. W. v. Luttenberg, am Stainzbach, Dorf und danächst S. und H. mit einem sehr grossen W. diesem unterstehen die 36 Gemeinden: Alt- und Neudorf, Altstraß, Büheldorf, Butischkofzen, Dosniak, Eich und Katzenberg, Eichdorf und Mautdorf, Gerlova, Grüsserschag, Igelsdorf, Krapnig, heil. Kreuz, Kristanzen, Kummersberg, Lagarofzen, Lukaufzen, Markt Luttenberg, Maleckdorf, Maut, Mekotniak, Neusatz, Presika, Pristova, Rindscheid, Schlüsseldorf, Schützenberg, Schützendorf, Steinberg, Urschendorf, Wagendorf, Wantsche, Markt Wernsee, Wolfsdorf, Worenzen, Zessendorf und Zwen. Bey der H. Maleck wird auch die H. Oberlut-

tenberg,

tenberg, sammt dem dazu gehörigen Landgericht, administrirt.

Male, Mali, Windisches Wort, das Klein heißt, und in den Windischen Eigennahmen oft vorkommt.

Maledolle, Ek. G. des Ws Weichselstätten.

Maletschnig, Mk. G. des Ws Melling.

Malewez, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Malikamen, Ek. G. des Ws Melling.

Malitsch, Mk. Nw. v. Leibnitz.

Maliwerch, Ek. G. des Ws Pischatz.

Malleist, Bk. No. v. Kindberg, G. des Ws Oberkindberg.

Mallenberg, Mk. Nw. v. St Leonhard, G. des Ws Gutenhag.

Malschdorf, Gk. O. v. Pröding, unweit der Lasnitz, an der Strasse zwischen diesem Markt und Leibnitz.

Malteserorden. Dieser Ritterorden war schon zu Ende des 13. Jahrhundertes in der Stm. possessionirt. Uebrigens fehlen die Urkunden, wie derselbe zu den Besitzungen im Lande gekommen ist. Ihr dermahliges Eigenthum s. Commenden.

Maltschach, Mk. So. v. Arnfels, am Pösnitzbach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Leitschach.

Mandling, Jk. W. v. Schladming, an der Ens, wo diese aus dem Salzburgischen in die Stm. eintritt, ein Paß und dem Inspectorat v. Judenburg unterstehendes Zollamt. Die Strasse v. Grätz bis dahin beträgt eine Länge v. 32 M.

Mandrach, Mk. G. des Ws Arnfels.

Manhartsdorf, Jk. Nw. v. Oberwölz, am Wölzbach, Stiftadmontische H.

Manpreis, s. Montpreis.

Mansberg, Ek. N. v. Marau, Pf. des Ds Windischfeistritz. Nicht fern davon, aber schon im Mk. liegt ein gleichnahmiges S. und Gut mit einem Landgericht, das zu

Ebens-

Ebensfeld verwaltet wird. Im 12. 13. und 14. Seculum gab es in der Stm. Herren v. Mansperch.

Mantscha, Gk. G. des Ws Eckenberg.

Marburg, auch Windisch so genannt, eine landesfürstliche Stadt, an der Drau, an der Hauptcommercialstrasse, die durch diese Stadt, und mittels einer Brücke über den erwähnten Fluß geht, und v. welcher hier zwey andere Hauptstrassen ausgehen, nähmlich die Unterstmärkische Commercialstrasse nach Kärnthen und die Kroatische Hauptstrasse. Diese Stadt liegt auf 46° 34′ 42″ Breite und 2′ 39″ in Zeittheilen westlicher als die Mittagslinie v. Wien, und längs der Hauptcommercialstrasse fast 9 M. v. Grätz. Sie ist nach Grätz die größte, schönste und lebhafteste Stadt im ganzen Land und zählt über 5000 Einwohner; sie begreift die innere Stadt mit 240 Häusern, die Grätzervorstadt mit 200 Häusern, die Kärnthnervorstadt mit 160 Häusern, und jenseits der Drau die Magdalenavorstadt. Die vorzüglichsten Theile der innern Stadt sind: der Hauptplatz, die Herrengasse und die Kärnthnergasse. Hier ist der Sitz eines der fünf Stmärkischen Kreisämter, ferner ein Bancogefällen-Inspectorat, nebst den 3 Wegmautstationen am Burgthor, am Kärnthnerthor und am Drauthor. Weiter ist hier die Innerösterreichische Militär-Oeconomiecommission sammt ihren Werkstätten und Magazinen, dann ein Militär-Verpflegsmagazin, ein Tabackgefällen-Inspectorat, eine Tabacklegstätte, eine Lottocollectur, ein Postamt, ein landschaftliches Physicat, ein Gymnasium und eine Hauptschule. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen W. der sich aber nur über die Gemeinde der innern Stadt erstreckt. Die Bürger treiben einen wichtigen Getreid- und Weinhandel; wie dann auch hier grosse Wochenmärkte gehalten werden, die besonders Kroaten und Kärnthner stark besuchen.

Hier ist ein D. das der Landesfürst verleihet, und zu demsel-

demſelben gehören die 16 Pfarren: St Egydi in den Windiſchen Büheln, Freſen, Gems, St Georgen in den Windiſchen Büheln, Hochenmauten, St Jacob in den Windiſchen Büheln, Jähring, St Leonhard in den Windiſchen Büheln, Mährenberg, Marburg-Windiſche Pfarre, St Margarethen außer Marburg, St Margarethen in den Windiſchen Büheln, St Martin b. Wurmberg, Pernitzen, St Peter und Zellnitz, und die 7 Localkapellaneyen: St Barbara b. Wurmberg, St Bartholomee in Rothwein, heil. Kreuz b. Marburg, Ober-St Kunegund, Unter-St Kunegund, St Oswald am Drauwald und Sabath. Die Localkapellaney St Magdalena in der hieſigen gleichnahmigen Vorſtadt gehört zum D. Kötſch. Zu Marburg iſt auch noch ein auf 12 Mönche reducirtes Minoritenkloſter. Unter den Privatgebäuden ſind hier die merkwürdigſten das Lanthieriſche Haus und vorzüglich das S. Burgmarburg genannt, mit einem W. dieſem unterſtehen die 9 Gemeinden: Burgthor- oder Grätzervorſtadt zu Marburg, Kärnthnervorſtadt eben daſelbſt, dann Burg-Mayerhof, Freudeneck, Ratſchowina, Koſchack, Leitersberg, Mellingberg und Potſchgau. Die hieſige Magdalenavorſtadt iſt eine G. des Ws Lembach, welcher, ſammt der dazu gehörigen gleichnahmigen Staatsherrſchaft, allhier im ſogenannten Viktringhof verwaltet wird. Nächſt dieſer Stadt war bis auf unſere Zeiten eine alte abgebrannte und dann zerfallene Bergfeſte, Obermarburg genannt, zu ſehen. Die Ruinen ſind aber jetzt ganz weggeräumt, und eine an deren Stelle 1784 errichtete Pyramide enthält in ſchlechtgerathenen Deutſchen Reimen eine kleine Chronik dieſes Ss. Die Pfirſchen aus den Gegenden dieſer Stadt ſind, wegen ihres Wohlgeſchmacks, im Lande ſehr beliebt. Der Weizen geräth hierum vortreflich, und

die

die Weine sind v. sehr guter Art und, nach den Luttenbergern und Radkersburgern, die beßten des Landes.

Der Ort, dessen erster Nahme **Marchpurch** hieß, ist schon seit Anfang des 12. Seculums bekannt, und war damahls schon ein Markt, der zur Kärnthischen Mark gehörte; der erste Stmärkische Markgraf Leopold erbte (andere schreiben: kaufte) ihn mit den umliegenden Gegenden. Die hiesige Pf. bestand schon im J. 1189. Die Minoriten kamen 1284 hieher. Im 14. und 15. Jahrhundert gab es hier viele Juden. 1475 hielt hier Friedrich der Vierte mit den Ständen v. Stm. Kärnthen und Krain einen Landtag, worauf manche Entschlüsse gegen die beyden gefährlichen Nachbarn, die Türken und Ungarn, genommen wurden. 1481 belagerte Mathias Corvin diese Stadt; es kam aber zu einem Waffenstillstand. Im J. 1529 kamen die Türken vor dieselbe, und thaten zwey Stürme vergeblich; ein **Sigmund v. Weichselburg** kam derselben mit einem Corps aus Krain zu Hilfe, und schlug die Türken (vermuthlich nur eine Streifpartey) in die Flucht. Drey Jahre später soll sie v. einer andern Türkischen Streifpartey abermahl überfallen und sogar eingenommen worden seyn. 1612 ward das hiesige Capucinerkloster errichtet. 1650 brannte die Stadt ab. 1678 ward hier noch einmahl, wegen drohender Türkengefahr, ein Landtag der Stände v. Stm. Kärnthen und Krain gehalten. Zu Anfang dieses Jahrhundertes erhielten hier die Jesuiten eine Residenz. 1720 war nochmahls ein grosser Brand. 1759 ward ein Cölestinerinnenkloster erbaut. Unter des zweyten Josephs Regierung ward aber dieses so wie jenes der Capuciner wieder aufgehoben, und in dieses letztere mußten die Minoriten übersiedeln. 1785 wurde die Innerösterreichische Militär-Oeconomiecommission v. Judenburg hieher (in die ehmahlige Jesuitenresidenz) übersetzt. Bey dem Vordringen der Franzosen durch Krain, in dem letzthin beendig-

ten Kriege, wurden ihre Depots nach den Ungarischen Gränzen in Sicherheit gebracht. Von der in Krain vorgerückten Division der Französischen Armee kam einst ein kleines Piket bis hieher. Bey dem Rückzuge der Franzosen nach geschlossenem Frieden, in den letzten Tagen des Aprils 1797, zog der größte Theil des Französischen Heeres, aus der Oberstm. hierdurch nach Krain. Der Oberbefehlshaber desselben, Bonaparte, passirte diese Stadt am 27. desselben Monaths.

Marburgerkreis. Dieser ist der mittlere Theil der Unterstm. er gränzet an den Gk. und Ek. ferner an Kärnthen, und zwar an den Klagenfurterkreis, dann an Ungarn, nahmentlich an den Eisenburger- und den Szaladercomitat, endlich an Kroatien, und zwar an den Warasdinercomitat. Der längste Durchschnitt dieses Ks beträgt 15 1/2 geographische M. Der Flächeninhalt ist v. 65 3/4 Quadratmeilen; darunter sind bey der im J. 1788 unternommenen Steuerregulirungs-Ausmessung 508,469 Joche 840 2/6 Klafter fruchtbringenden Bodens gefunden worden. Dieser K. ist theils mit Hügeln und mässigen Bergen, theils auch mit hohen Gebirgen angefüllt. Die merkwürdigsten Berge sind: **der Rosenkogel, die Kor. Schwanbergeralpen, der Radel, das Gebirg Posruck, der Platsch, die Windischen Büheln, das Luttenbergergebirg, der Goritschach, der Türkenberg, das Gebirg Matzel, der Bacher** ꝛc. (s. diese Nahmen). Die Flüsse dieses Ks sind: **die Mur, die Sulm, die Lasnitz, die Drau, die Pösnitz und die Dran**, und viele sich mit diesen vereinigende Bäche, als: **der Stainzbach im Stainzboden, der Wildbach, der obere Pösnitzbach, der Feistritzbach, der Radelbach, der Stainzbach in den Windischen Büheln, der Löschnitzbach, die Pulsgau** ꝛc. (s. diese Nahmen). Zwischen obigen Bergen und an den benannten Flüssen und Bächen gelegene Gegenden, Thäler

und

und Ebenen haben wieder ihre besondere Nahmen, so: in der Osterwitz, in Freyland, das Sulm- Sagau- Lasnitzthal, der Stainzboden, in Sausal, das Leibnitzerfeld, in den Windischen Büheln, in Luttenberg, das Unter- und Oberdraufeld, oder das Unter- und Oberpettauerfeld, in der Kaloß, in Sauritsch, in der Wüste ꝛc. (s. diese Nahmen). Das Innere des Bodens dieses Ks enthält hier und da Eisen, auch mineralische Wässer. Es giebt hinlängliche Waldungen; der Feldbau ist vortrefflich; der Weinbau ist der stärkste im Land. Die Hornviehzucht ist in blühendem Zustande, die Bienenzucht nicht minder. s. **Eisenbergwerke, Mineralische Wässer, Waldcultur, Feldbau, Weinbau, Hornviehzucht, Bienenzucht.**

Die Anzahl der Einwohner dieses Ks beträgt nach der Zählung im J. 1788 186,099 Seelen; es kommen also auf jede Quadratmeile 2830. (Die kirchliche Eintheilung dieses Ks s. Seckauerdiöces). Die politische Eintheilung desselben ist in 51 Werbbezirke, und die Unterabtheilung in 818 Gemeinden. Unter diesen letztern befinden sich 3 Städte: Marburg, Pettau und Friedau, und 16 Märkte: Arnfels, Ehrenhausen, Eibeswald, St Florian, Hochenmauten, Landsberg, Leibnitz, Leitschach, St Leonhard in den Windischen Büheln, St Lorenzen in der Wüste, Luttenberg, Mährenberg, Neustift, Polsterau, Schwanberg und Wernsee. Die Nahmen der Werbbezirke (mit der Zahl der ihnen untergeordneten Gemeinden) sind folgende: **Ankenstein** 21, **Arnfels** 24, **Dornau** 20, **Ebensfeld** 14, **Ehrenhausen** 15, **Eibeswald** 25, **Fall** 20, **Feilhofen** 16, **Frauerthal** 18, **Friedau** 23, **Großsonntag** 29, **Gutenhag** 27, **Harracheck** 7, **Hohleneck** 13, **Jähring** 17, **Kienhofen** 11, **Kleinstätten** 13, **Kranichsfeld** 13, **Landsberg** 10, **Langenthal** 3, **Lembach** 9, **Liboinberg** 10, **Mähren-**

berg 14, Maleck 36, Marburg 1, Burg-Marburg 9, Melling 22, Meretinzen 17, Negau 18, Obermureck 23, Oberradkersburg 22, Oberpettau 18, Pettau 18, Pettau-Exdominicaner 17, Pettau-Minoriten 12, Pösnitzhof 8, Rothwein 12, Sauritsch 8, Schachenthurn 24, Schleinitz 12, Schwanberg 8, Seckauberg 38, Spielfeld 8, Trautenburg 9, Turnisch 13, Waldschach 27, Welsbergel 17, Wildbach 16, Wildhaus 7, Witschein 14, und Wurmberg 12. Die Nahmen der Gemeinden s. b. den Nahmen der Werbbezirke.

Marchersdorf, Mk. N. v. St Leonhard.

Marchfutter (Foderum), war ehedessen ein Recht des Landesfürsten, v. seinen Unterthanen für seinen Stall Heu und Haber zu begehren. Dermahlen besteht zu Grätz noch ein **Marchfutteramt**, welches dieses Gefäll, jetzt nicht mehr in Natura sondern in Geld, v. den Dominien und Magistraten einhebt. Dieses Amt verwaltet dermahlen auch einige Aerarial-Realitäten b. **Grätz**.

Marchburch, alter Nahme der Stadt **Marburg**.

Marcomannen, wandernde Völker, s. **Römer in der Stm.**

Marcus, Nahmen eines Bischofs v. Petovio aus den Römerzeiten.

Marcus (St) Ck. Sw. v. Sachsenfeld, zwischen Gebirgen, G. des Ws Pragwald.

Marcus (St) oder **St Marx** oder **Marc**, Mk. So. v. Pettau, an der Drau, G. des Ws Meretinzen, und Pf. des Ds Pettau. Die gleichnahmige H. wird zu Dornau verwaltet.

Marder, s. **Wildarten in der Stm.**

Marein (St) Bk. No. v. Kapfenberg, an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse, Pf. des Ds. St Lorenzen.

Marein (St) Ck. S. v. Lemberg, G. des Ws Erlachstein, und ein v. Landesfürsten zu verleihendes D.; zu demselben gehö-

gehören die 9 Pfarren: St Georgen b. Reicheneck, Kalobie, Ponikl, Schleinitz, Sibicza, St Stephan, Süssenberg, Trennenberg und St Veit, dann 1 Beneficium zu Reifenstein.

Marein (St) Ck. N. v. Lichtenwald, G. des Ws Oberlichtenwald.

Marein (St) Gk. S. v. Gleisdorf, am Pickelbach, ein Amt und eine G. des Ws Birkwiesen, auch Pf. des Ds St Ruprecht an der Raab.

Marein (St) Jk. S. v. Neumarkt, am Olkzabach, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, ein Pf. des Ds. Judenburg.

Marein (St) Jk. O. v. Seckau, G. dieses Ws und Pf. des Ds Knittelfeld.

Marensdorf, Gk. So. v. Fehring, an der Ungarischen Gränze.

Marerina, Ck. G. des Ws Montpreis.

Margareth (St) in der Kapelle, Bk. Nw. v. Mürzzuschlag an der Mürz, zwischen hohen Gebirgen, in einer traurigen Einöde, Localkapellaney des Ds Neuberg.

Margareth (St) b. Heilenstein, Ck. So. v. Fraßlau, nah an der San, Pf. des Ds Cilli.

Margareth (St) Ck. b. Oberburg.

Margareth (St) Ck. Sw. v. Weitenstein.

Margareth (St) Ck. So. v. Reichenburg.

Margareth (St) N. v. Cilli, am Ködingbach, an der Hauptcommercialstrasse.

Margareth (St) in Töplitz, Ck. S. v. Tüffer, an der San, Localkapellaney des Ds Tüffer, desgleichen ein Amt.

Margareth (St) in Rebel, Ck. N. v. Gonowitz, am Bacher, Localkapellaney des Ds Gonowitz; auch ein Staatsgut oder Amt, das zuvor dem Stift Seiz gehörte, und nun zu Freystein verwaltet wird.

Margareth (St) an der Pösnitz, No. v. Marburg, Pf. dieses Ds.

Margareth (St) in den Windischen Büheln, eine andere Pf. des Ds Marburg.

Margareth (St) So. v. Marburg, nicht fern v. der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Ebensfeld.

Margareth (St) Mk. Nw. v. Friedau, an der Pösnitz, Pf. des Ds Pettau.

Margarethen an der Raab, Gk. So. v. Gleisdorf, an der Strasse zwischen diesem Markt und Feldbach, G. des Ws Freyberg und Pf. des Ds St Ruprecht an der Raab.

Margarethen b. Lebering, Gk. So. v. Wildon, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Oberwildon, und Pf. des Ds Wildon. Diese Pf. bestand schon in dem J. 1220.

Margarethen, Gk. eine Kirche außer Voitsberg, die seit Anfang des 13. Jahrhundertes bis auf unsere Zeiten eine Pf. war. An dieser Kirche findet man einige Römische Steinschriften.

Margarethen, Jk. O. v. Knittelfeld, an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Seckau und Pf. des Ds Knittelfeld.

Margarethen, Jk. O v. Neumarkt, nicht fern v. den Kärnthischen Gränzen, G. des Ws Lind und Pf. des Ds Judenburg.

Marhof, Marhofen, s. **Mayerhof, Mayerhofen.**

Maria, Gemahlinn des Herzogs, Carl des Zweyten, Erhalterinn des Habsburgischen Stammes, s. **Carl der Zweyte** und **Ferdinand der Zweyte.**

Maria in der Wüste, Mk. O. v. St Lorenzen, Localkapellaney des Ds Kötsch.

Maria Theresia, Tochter des Kaisers **Carl des Sechsten**, vermählt mit Franz, Herzog v. Lothringen und Großherzog v. Toscana, folgte ihrem Vater, da derselbe keinen

männli-

männlichen Erben hinterließ, als Monarchinn der Oeſterreichiſchen Staaten im J. 1740. Gleich beym Antritt ihrer Regierung fielen die Könige v. Preußen, Frankreich, Spanien, Sardinien und Polen, dann noch einige Kurfürſten, über ihr, wie es ſchien, preisgegebenes Erbtheil. Der erſte eroberte in Einem Winter das wehrloſe Schleſien. Spanien und Sardinien überzogen die von Kriegsvölkern entblößte Lombardie. Oeſterreich und Böhmen konnte den vereinigten Franzoſen und Bayern nicht widerſtehen. Wien zitterte. Nur Thereſiens Muth und die Treue ihrer Unterthanen konnten die Oeſterreichiſche Monarchie v. ihrer bevorſtehenden Zernichtung retten. Zur nähmlichen Zeit, als **Friedrich der Zweyte** v. Preußen durch den Frieden v. Breßlau 1742 den größten Theil des Herzogthums Schleſien behielt, wurden die Franzoſen v. Prag bis über den Rhein geworfen, und ganz Bayern, deſſen Kurfürſt **Carl** bereits zum Kaiſer, **dem Siebenten** dieſes Nahmens erhoben war, fiel in die Gewalt dieſer Fürſtinn. Der Tod dieſes unglücklichen Kurfürſten 1745 zog noch im nähmlichen Jahr den Frieden mit Bayern nach ſich. Der Friede, den Friedrich ein Jahr zuvor brach, ward in demſelben Jahr zu Dresden wieder erneuert, und Thereſiens Gemahl **Franz** zum **Erſten** Kaiſer dieſes Nahmens gekrönt. Der in den Niederlanden und in Italien mit abwechſelndem Glücke fortgeſetzte Krieg mit Frankreich, Spanien und Sardinien endigte ſich endlich auch 1748 durch den Frieden v. Aachen.

Im J. 1756 überzog Friedrich zum drittenmahle Thereſiens Staaten mit Krieg, und bey 25,000 Stmärker nahmen Theil an den Siegen, die **Daun** und **Loudon** über den noch unbezwungenen Krieger erfochten haben. Der Friede v. Hubertsburg 1763 war das End dieſes blutigen Krieges. Im J. 1765 ſtarb Kaiſer Franz, der neue Stammvater des Oeſterreichiſch-Lothringiſchen Hauſes, das mit dem Habsburgiſchen einen gemeinſchaftlichen Stamm-

vater (Ethico Herzog in Alemanien, aus der 2. Hälfte des 7. Jhs) hatte, und der mit Marien Thereſien 16 Kinder erzeugt hat. Sein ſchon im vorigen J. zum Römiſchen Könige gekrönte Sohn **Joſeph** folgte ihm nun als Kaiſer und Mitregent der Oeſterreichiſchen Staaten, und Joſephs Bruder **Leopold** erhielt das Großherzogthum Toscana zum Erbtheile. Durch einen Theilungstractat behaupteten Oeſterreich, Rußland und Preußen im J. 1772 ihre Rechte auf Polen, und Thereſia nahm ruhigen Beſitz von einem beträchtlichen Theile dieſes Königreichs. Der Tod des unbeerbten Kurfürſten v. Bayern, **Maximilian Joſeph**, und die deswegen entſtandenen Anſprüche Oeſterreichs und der Kurfürſten v. der Pfalz und Sachſen veranlaßten 1778 den vierten Preußiſchen Krieg. Preußen und Sachſen fielen in Böhmen. Thereſiens Heere eilen, unter Joſephs Anführung, dem Sieg entgegen; allein Thereſien jammerte das zu vergießende Blut, und der Friede v. Teſchen ein Jahr ſpäter erwarb ihr zwar nur einen kleinen Theil Bayerns, aber die Bewunderung Europens und den Dank der Menſchheit.

Die Stm. ward zum erſtenmahl, und zwar durch 40 Jahre, von einer Frau regiert. Aber dieſe Regierung wurde durch eine Reihe von Wohlthaten, die dieſe erhabene Fürſtinn gegen die Stmärker ausgeübt hat, bezeichnet. Die Lieblingsgegenſtände ihrer mütterlichen Sorgfalt waren: die Emporbringung der Landwirthſchaft, des Commerzes, der Künſte und Wiſſenſchaften, die Verbeſſerung der Polizey, die Reinhaltung der Religion und der Gerechtigkeit, die Beſchützung des Schwächern gegen den Mächtigern, und vorzüglich die Erziehung der Jugend. Gränzenloſe Güte des Herzens war der Hauptzug in dem Charakter dieſer geliebteſten und verehrteſten Fürſtinn. Sie ſtarb im J. 1780, und mit ihr erſtarb auch der letzte weibliche

Zweig

Zweig des Habsburgischen Hauses, das seit 1282 die Stm. beherrscht hat. s. Joseph der Zweyte.

Mariabuch, So. v. Judenburg, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Weißkirchen, eine Localkapellaney des Ds Judenburg, und ein Wallfahrtsort. Friedrich der Vierte ließ die hiesige Kirche bauen.

Mariadobie, das heißt in der Windischen Sprache Maria-Empfängniß, Ck. N. v. Montpreis, Pf. des Ds Peilenstein.

Mariadobie, Ck. G. des Ws Seiz.

Mariagradez oder **Mariagraz**, Ck. S. v. Tüffer, an der San.

Mariagrün, N. v. Grätz, eine Beneficiatkirche.

Mariahilf, Bk. S. v. Leoben, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen.

Mariahilf und Mariahimmelfahrt zu Grätz, s. **Grätz.**

Mariahof, Jk. Nw. v. Neumarkt, Pf. des Ds St Lambrecht. Diese bestand schon zu Anfang des 12. Seculums, und hieß damahls **Graslupen.** Die neue Kirche ist 1541 erbaut worden. Hier ist der berühmte Technolog **Hermann** geboren, s. **Hermann.**

Mariapletrowich, Mariarast, s. **Pletrowich, Rast.**

Mariasvetina, So. v. Cilli, am Berg Petschonig.

Mariatrost, Ck. O. v. Marau, nah an der Dran, und an den Gränzen des Mks.

Mariatrost, 3/4 M. v. Grätz gegen No. an der Strasse zwischen dieser Hauptstadt und Weiz, eine Pf. des Ds Grätz, mit einer sehr schönen v. Scheid gemahlten Kirche. Hier war seit 1713 ein Paulinerkloster, das nun wieder aufgelöst ist; demselben gehörte das dermahlige, gleichnahmige und k. der Staatsherrschaft Leuzenhof zu Grätz verwaltete Staatsgut. Hieher geschahen sonst sehr viele Wallfahrten, selbst aus Ungarn und Kroatien. Zur Sommerszeit wird diese Kirche an Sonn- und Feyertagen von den

Grä-

Grätzern noch stark, als eine Morgen-Spazierfahrt, besucht. Der Ursprung der hölzernen sogenannten Wunderstatue fällt auf das J. 1676; ein Freyherr v. Wilferstorf ließ sie in eine auf diesem Berg (der Purberg genannt) erbaute Kapelle übersetzen. In der Nähe wird schöner grauer Marmor gebrochen. Die Gegend zwischen hier und Grätz ist sehr schön.

Mariawasen, s. Leoben. — Mariazell, s. Zell.

Mariendorf, Ek. W. v. Montpreis, nah an der Strasse zwischen diesem Markt und Tüffer.

Märkendorf, Gk. G. des Ws Kapfenstein.

Märkte oder Marktflecken; derselben findet man 97 im Lande, worunter 20 landesfürstliche und 77 Municipalmärkte gezählt werden. Landesfürstliche Märkte sind: Eisenerz, Fehring, Feldbach, Fronleiten, Hocheneck, Hochenmauten, Kindberg, Mötnig, Mürzzuschlag, Neumarkt, Obdach, Rohitsch, Sachsenfeld, Saldenhofen, Trafayach, Tüffer, Vordernberg, Weißkirchen, Wildon und Zeyring. — Municipalmärkte sind: Admont, Aflenz, Altenmarkt, Anger, Arnfels, Aussee, Birkfeld, Burgau, Ehrenhausen, Eibeswald, Feistritz an der Mur, St Florian, Fraßlau, St Gallen, St Georgen an der Stiffing, St Georgen b. Reicheneck, Gleisdorf, Gnaß, Gonowitz, Gratwein, Gröbming, Haus, Hörberg Ilz, Irdning, Kapfenberg, Köflach, St Lambrecht, Landsberg, Lausen, Leibnitz, Leitschach, Lemberg, St Leonhard in den Windischen Büheln, Lichtenwald, Ligist, St Lorenzen in der Wüste, Luttenberg, Mährenberg, Mautern, Marau, Montpreis, Mooskirchen, Mureck, Neustift, Oberburg, Passail, Peckau, Peilenstein, St Peter am Kammersberg, Pischelsdorf, Pöllau, Polsterau, Prasberg, Pröding, Reichenburg, Riegersburg, Riez, St Ruprecht an der Raab, Schladming,

Schön-

Schönstein, Schwanberg, Seckau, Semriach, Stainz, Straß, Studenitz, Trakenburg, Uebelbach, Unzmarkt, Vorau, Weitenstein, Weiz, Wernsee, Windischlandsberg, Wölan und Zell.

Marktel, Gk. No. v. Mureck, G. des Ws Poppendorf.

Marktertiertel, Gk. G. des Ws Peckau.

Marmorbrüche, s. Stein- und Erdarten.

Marquard', Herzog v. Kärnthen, s. Lambrecht (St).

Marstein, Bk. So. v. Mautern, an der Lissing, an der Salzstrasse.

Martin (St) Bk. N. v. Kapfenberg, G. des Ws Unterkapfenberg.

Martin (St) Ck. So. v. Windischgrätz, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Wölan, G. des Ws Lechen und ein v. Landesfürsten zu vergebendes D. zu demselben gehören die 3 Pfarren: St Egydi b. Turiach, St Nicola in Wiederdrieß und St Veit b. Waldeck, die 2 Localkapellaneyen: St Andree in der Gegend Berdech und St Florian in Dolitsch (beyde dermahlen noch unbesetzt), dann die Curatie St Ulrich in Podgorje.

Martin (St) Ck. Nw. v. Windischfeistritz, am Berg Bacher, dicht an den Gränzen des Mks, G. des Ws Burgfeistritz und Pf. des Ds Windischfeistritz.

Martin (St) im Rosenthal, Ck. No. v. Sachsenfeld, G. des Ws Rabensberg, und Pf. des Ds Neukirchen.

Martin (St) b. Schalleck, Ck. O. v. Wölan, Pf. des Ds Skalis.

Martin (St) Ck. G. des Ws Oberburg, auch Localkapellaney desselben Ds.

Martin (St) Ck. G. des Ws Peilenstein.

Martin (St) oder St Mörten, Sw. v. Grätz, Stift Admontisches S. H. und Propstey. Die Aussicht v. hier über Grätz und das Grätzerfeld ist sehr reitzend. Hiernächst wird schwarzer, weißaderiger Marmor gebrochen. Dieses S.

kommt in der Geschichte schon unter dem Markgrafen, Ottocar dem Ersten, vor.

Martin (St) Gk. gleich außer Feistritz an der Mur, eine Pf. des Ds Straßgang.

Martin (St) am Welnußberg, Gk. S. v. Köflach, G. des Ws Lankowitz und Localkapellaney des Ds Biber.

Martin (St) Fk. Sw. v. Irdning, an der Salzach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Gröbming, G. des Ws Gestad und Localkapellaney des Ds Haus.

Martin (St) im Greuth, Fk. No. v. Neumarkt, Localkapellaney des Ds Judenburg.

Martin (St) b. Wurmberg, So. v. Marburg, an der Drau, G. des Ws Melling und Pf. des Ds Marburg.

Martin (St) im Sulmthal, Mk. No. v. Schwanberg, Pf. des Ds St Florian.

Martinianus, Römischer Landvogt in der Stm. s. **Cilli.**

Marum, Ck. G. des Ws Tüffer-Decanat.

Marx (St) s. **Marcus (St)**

Massenberg, Bk. gleich außer Leoben, S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Wurmbrand, mit einem W. demselben unterstehen die 13 Gemeinden: **Brunn, Dimmersdorf, Foira, Hinterleinsach, Jassinggraben, Lichtensteinerberg, Lissingthal, Madstein, St Michael, Micheldorf, Micheldorfgraben, Trabach** und **Vorderleinsach.** — Im 12. Jahrhundert schrieben sich v. diesem S. die Herren **v. Massinperch.**

Maßweg, Fk. Nw. v. Knittelfeld, G. des Ws Spielberg, dann S. und H. die am erwähnten Spielberg verwaltet wird.

Mathäus (St) Ck. G. des Ws Saneck.

Mathias, Römischer Kaiser, s. **Ferdinand der Zweyte.**

Matschern, Fk. No. v. Irdning, unweit der Ens, an der Salzstrasse.

Matzel, Mk. S. und So. v. Pettau, ein ausgedehntes und hohes

hohes Gebirg zwischen diesem K. und Kroatien; auch macht es noch eine Strecke die Gränzen zwischen dem Mk. und Ck.

Matzelsdorf, Gk. G. des Ws Freybühel.

Mauerbach, Mk. G. des Ws Schleinitz.

Mauritzen, Gk. G. des Ws Pfannberg.

Maut oder **Unterzeyring-Maut**, Jk. O. v. Zeyring, an der Pöls, an der Strasse zwischen Judenburg und Rottenmann, vormahls den Clarisserinnen zu Grätz gehörig.

Maut, Mk. No. v. Luttenberg, an der Mur, Ungarn gegenüber, G. des Ws Maleck, ist der östlichste Ort in der Stm. und liegt genau unter dem Wiener Meridian. Von hier erstreckt sich der Stmärkische Boden noch eine Viertelmeile gegen O. Diese östlichste Spitze des Landes, wo die Mur mit beyden Ufern in Ungarn eintritt, liegt also um 5 Secunden in Zeittheilen östlicher als die durch Wien gezogene Mittagslinie.

Mautämter (Landesfürstliche) s. **Bancogefällen-Inspectorate.**

Mauten (Privat-) Außer den landesfürstlichen Mauten giebt es noch im Land viele andere, den Magistraten und geistlichen und weltlichen Dominien gehörige Mauten; sie gründen sich auf eine verhältnißmässige Schadloshaltung der Unkosten, welche diese Dominien, zur Erbauung und Erhaltung v. Brücken und Strassen zu verwenden benöthiget sind; wo es also keine solche Unkosten giebt, dort sind die Mauten auch gesetzwidrig. Wie sehr in den alten Zeiten alle Strassen mit Mautschranken gleichsam verrammelt gewesen sind, bezeugt der v. den Stmärkischen Ständen schon im J. 1445 gefaßte und v. Friedrich dem Vierten bestätigte Schluß, daß alle unbefugte Mauten aufgehoben, und nur jene, welche zur Unterhaltung v. Brücken und Strassen unentbehrlich sind, ferner bestehen sollen. Dieser heilsame Schluß blieb gleichwohl meist unausgeführt, und der inländischen Betriebsamkeit also ein mächtiges Hinder-

niß

niß übrig. Im J. 1757 bestimmte eine landesfürstliche Verordnung jene Privatmauten, welche ferner zu bestehen hätten. Diese sind: **Altenburg** Pferd- und Hornviehmaut der H. Oberburg, **Anger** und **Birkenstein** Pferd- und Hornviehmaut der H. Wachseneck, **Ankenstein** Ueberfuhrgebühr der gleichnahmigen H. **Bäreneck** Pferd- Hornvieh- und Salzmaut der gleichnahmigen H. **Buchau** Pferdemaut der H. Admont, **Cilli** Pferd- Hornvieh- Wassermaut und Niederlagsgebühr des dortigen Magistrats, **Dirnstein** und **Einöd** Hornviehmaut der gleichnahmigen H. **Ehrenau** und **Kammerstein** Salzmaut der gleichnahmigen H. **Ehrenhausen** Brückenmaut der gleichnahmigen H. **Eibeswald** Pferd- und Hornviehmaut der gleichnahmigen H. **Eisenerz** Pferd- und Hornviehmaut des dortigen Magistrats, **Feistritzbrücke** Pferd- und Hornviehmaut der H. Peckau, **Feldbach, Ottendorf, Paldau** ꝛc. Pferd- und Hornviehmaut des dortigen Magistrats, **Fratmannsdorf** Pferd- und Wagenmaut der H. Oberburg, **Friedau, Polsterau** und **Safzen** Pferd- und Viehmaut der dortigen H. **Friedberg** Wagen- und Saumroßmaut des dortigen Magistrats, **Frondsberg** Wagenmaut der dortigen H. **Fürstenfeld** Pferd- und Hornviehmaut des dortigen Magistrats, **Gonowitz** und **Radelsdorf** Pferd- und Hornviehmaut des dortigen Magistrats, **Großlobming, Stubalpen** und **Gobernitzbrücke** Pferd- und Hornviehmaut der H. Großlobming, **Hartberg, Waltersdorf, Raindorf, Rainschlag, Rohrbach** und **St Johann auf der Heide** Pferd- und Hornviehmaut der H. Hartberg, **Hochenbruck** Wagenmaut der gleichnahmigen H. **Knittelfeld** Pferd- und Hornviehmaut des dortigen Magistrats, **Langenwang** Wagenmaut der H. Hochenwang, **Leoben** Pflastermaut des dortigen Magistrats, **Leitschach** Pferd- und Hornviehmaut des dortigen Magistrats, **Leskowez** und **Wöla** Pferd- und Hornviehmaut der H. Ankenstein, **Lichteneck**

Pferd-

Pferd- und Fischmaut der dortigen H. **Ligist** Wagenmaut des dortigen Magistrats, **Luttenberg** Wagenmaut des dortigen Magistrats, **Mährenberg**, **Saldenhofen**, **an der Mauten**, **Trofin**, **Reifnig** und **Wucher** Pferd- Hornvieh- und zu **Hochenmauten** Wassermaut der H. Mährenberg, **Maleck** Weinwagenmaut und Ueberfuhrgebühr der dortigen H. **Marktel an der Drau** Pferd- und Hornviehmaut der H. Turnisch, **Murau**, **Stadel**, **Predlitz** und **Bayerdorf** Pferd- und Hornviehmaut der H. Obermurau, **Mureckbrücke** Pferd- und Hornviehmaut der H. Obermureck, **Obdach** Pferd- und Hornviehmaut des dortigen Magistrats, **Oberrohitsch** Pferd- und Hornviehmaut der dortigen H. **Oberwöls** Pferd- und Hornviehmaut des dortigen Magistrats, **Oberpettau** Pferd- und Hornviehmaut der dortigen H. **Peckau** Wassermaut der gleichnahmigen H. **Pettau** Hornvieh- und Pflastermaut des dortigen Magistrats, **Pinka**, **Schachen**, **Rohrbach** Pferd- und Hornviehmaut der H. Thalberg, **Pöllau** Pferd- und Hornviehmaut der gleichnahmigen H. **Pöls** (im Gk.) Pferdemaut der gleichnahmigen H. **Pöltschach**, **Raßwor**, **Neudorf** und **Goriza** Wagen- und Saumroßmaut der H. Plankenstein, **Prasberg** Pferd- und Hornviehmaut der H. Saneck, **Radkersburg** Pferd- und Hornviehmaut des dortigen Magistrats, **Ran** Pferd- Hornvieh- und Wassermaut der dortigen H. **Reichenburg** Pferd- und Hornviehmaut der gleichnahmigen H. **Reifenstein** (im Jk.) Weinfuhren- und Viehmaut der dortigen H. **Saneck** Wassermaut der dortigen H. **Sauritsch** Pferd- und Hornviehmaut, und Ueberfuhrgebühr der gleichnahmigen H. **Schönstein** Niederlagsgebühr des dortigen Magistrats, **Schöttel** und **Hintereck** Pferd- und Hornviehmaut der H. Rothenfels, **Sölk** Pferd- und Hornviehmaut der dortigen H. **Stainz** Pferd- und Hornviehmaut der dortigen H. **Straß** Ueberfuhrgebühr der dortigen H. **am Taurn** Niederlagsgebühr der

H.

H. Admont, **Trafayach** Wein- und Honigmaut, **Tüffer** Pferd- und Hornviehmaut des dortigen Magistrats, **Uebelbach** Pferd- und Hornviehmaut der H. Waldstein, **Unterkapfenberg** Pferd- und Hornviehmaut der gleichnahmigen H. **Unterzeyring** Pferd- und Hornviehmaut (jetzt kameralisch), **Unzmarkt** und **Frauenburg** Pferd- und Hornviehmaut der H. Frauenburg, **Voitsberg**, **Gasfeld** und **Herzogberg** Pferd- Hornvieh- und Weinmaut der H. Obervoitsberg, **Vorau** Pferd- und Hornviehmaut der gleichnahmigen H. **Weinzettelbrücke** Pferd- und Hornviehmaut der H. Gößting, **Weißenbach** Pferd- und Hornviehmaut der H. Admont, **Weißkirchen** Vieh- und Wagenmaut des dortigen Magistrats, **Weitenstein** Pferd- und Hornviehmaut des dortigen Magistrats, **Weitersfeld** Pferd- Salzmaut und Ueberfuhrgebühr, **Weiz** Pferd- und Hornviehmaut des dortigen Magistrats, **Wernsee** und **Eichdorf** Pferd- und Hornviehmaut der H. Schachenthurn, **Wildhaus** Pferd- und Hornviehmaut der dortigen H. **Wildon** Brückenmaut der H. Oberwildon, **Windischfeistritz** Pferd- und Hornviehmaut des dortigen Magistrats, **Windischgrätz** Niederlagsgebühr des dortigen Magistrats, **Wolkenstein** Pferd- Hornvieh- und Weinmaut der gleichnahmigen H. — Kaiser Joseph der Zweyte beschränkte diese Privatmauten noch mehr; allein welche darunter durch seine Anordnungen wirklich beschränkt oder ganz eingegangen sind, ist mir noch nicht bekannt. Daher auch b. den Nahmen der Ortschaften, wo sie bestehen, oder wo sie bis zu seiner Verordnung bestanden haben, ihrer nicht weiter erwähnt wird.

Mauten (Die) s. **Hochenmauten.**

Mautern, Bk. ein zur H. Ehrenau dienstbarer Markt, mit 90 Häusern, auch G. desselben Ws, an der Lissing, an der Salzstrasse, 13 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Vordernberg, ein im J. 1669 erbautes und noch

bestehen-

bestehendes Franciscanerkloster, dessen Mönche auf 12 fixirt sind; ferner eine Tabacklegstätte und nächst dem Markte ein Eisenhammerwerk. Uebrigens liegt der Ort zwischen angenehmen Jagdgebirgen, und hat in den alten Zeiten **Mutarn** geheißen.

Mauterndorf, Fk. O. v. Zeyring, unweit der Pöls, an der Strasse zwischen Judenburg und Rottenmann.

Mauthaus (Grosses) ein grosses Brauhaus außer Grätz.

Mautstatt, S. v. Bruck, an der Mur, der Hauptcommercialstrasse gegenüber, ein Eisenhammerwerk.

Maxau, Windisch: **Makole**, Ck. an der Drau, der geringste Markt im ganzen Lande, 14 M. v. Grätz; er enthält kaum 30 schlechtgebaute Häuser, ist nicht einmahl eine besondere Gemeinde, sondern gehört zur G. Stattenberg; zu eben dieser H. ist der Ort dienstbar. Uebrigens ist hier eine Pf. des Ds Windischfeistritz.

Maximilian, Herzog v. der Stm. trat im J. 1493 nach dem Tode seines Vaters, **Friedrich des Vierten**, die Regierung v. Oesterreich, Stm. Kärnthen und Krain an; da er schon zu seines Vaters Zeiten zum Römischen Könige gewählt und gekrönt war, so trat er nun auch als Römischer Kaiser auf. Das J. danach bestätigte er zu Wien die Freyheiten der Stmärkischen Stände, und nahm b. dieser Gelegenheit vermuthlich auch daselbst ihren Eid ab. 1495 reisete er durch Grätz. Das J. danach fieng die Verbannung der Juden an, und noch ein J. später war keiner mehr im Lande (s. **Juden**). Um eben die Zeit kam Tyrol, nach dem Tode des letzten unbeerbten Grafen, **Sigmund**, unter seine Bothmäßigkeit. Er vermählte 1496 seinen Sohn **Philipp** mit **Ferdinands** Königs v. Spanien Tochter und Erbinn **Johanna**, erhielt ferner mit seiner Gemahlinn **Maria**, die des letzten Herzogs v. Burgund, **Carl des Kühnen**, einzige Tochter war, die Niederlande, nebst dem Titel eines Herzogs v. Burgund; durch

Verträge kam er, nach dem Tode des unbeerbten Grafen v. Görz, **Leonhard**, 1500 in den Besitz dieser gefürsteten Grafschaft.

Auf einem im J. 1501 zu Grätz gehaltenen Landtage wurden einige neue Verordnungen, Gesetze und sonstige Verfügungen in Betreff der politischen Landesverfassung gemacht. Er unternahm im J. 1509 einen Krieg gegen die Venetianer, wozu die Stm. sammt der Grafschaft Cilli 2300 Mann stellen mußte. Ein **Albert v. Thurn**, ein **Georg v. Herberstein** und ein **Sigmund v. Hohleneck** haben sich in diesem Krieg ausgezeichnet. Im J. 1510 ward v. diesem Kaiser zu Augsburg ein Reichstag gehalten, der auch für die Stm. wichtige Folgen hatte; denn die Stände reichten eine Menge Beschwerden, die sie, wegen Kränkung ihrer Rechte, machen zu können glaubten, b. demselben ein; und diesen wurde v. dem Kaiser größtentheils abgeholfen, und ihre Forderungen befriediget (s. **Landhandveſt**). Im J. 1519 starb Maximilian zu Wels in Oesterreich, und ward zu Neustadt, wo seine gewöhnliche Residenz war, in der Schloßkirche begraben. Seine schon in Vergessenheit gekommene Grabstätte ist erst wieder zu unsern Zeiten (1770) gefunden worden. s. **Carl der Erste.**

Maximilian, in Oesterreich **der Zweyte** dieses Nahmens, s. **Carl der Zweyte.**

Maximilianus, ein Stmärker, der unter der Zahl der christlichen Heiligen prangt. Hier ist seine (v. Hieron. Petz entlehnte) Legende. Er war zu Anfang des dritten Seculums zu Cilli geboren, und, als er sieben Jahre alt war, einem frommen Priester **Cranio** zur Erziehung übergeben; im 13. J. verlor er seinen Vater, und 6 Jahre später seine Mutter; er ergab sich, nachdem er sein Erbtheil unter Arme ausgetheilt hatte, apostolischen Arbeiten, und brachte es darin so weit, daß er v. Papst Sixtus im J.

257 zum Bischof v. Laureacum (Lorch im dermahligen Oesterreich) geweihet wurde; allein die Anzahl der Christen war damahls in allen v. den Römern beherrschten Deutschen Provinzen sehr klein, und auch diese kleine Zahl ward v. den Kaisern **Decius**, **Valerianus**, **Galienus** und **Numerianus** sehr verfolgt. Unter dem letztern entstand ein Krieg, der unserm Maximilian die Marterkrone erwarb; denn es erfolgte ein Befehl, dem Gott Mars ein Opfer zu bringen. Dieses sollte auch zu Cilli geschehen, und jeder Einwohner wurde entboten in dem Tempel des Mars zu erscheinen. Maximilian war damahls in seiner Vaterstadt, und munterte seine Landsleute auf, diesem abgöttischen Befehl nicht zu gehorchen, wonach ihn der Römische Landvogt daselbst, **Ejulasius**, ergreifen und enthaupten ließ. An der Stelle, wo sein heiliges Haupt hinfiel, entsprang (nach Schönleben) eine Quelle, welche den Kranken, wenn sie davon tranken, die Gesundheit wieder gab. Außerhalb der an dieser Stelle erbauten Kapelle las man noch im vorigen Jahrhundert: Fons decolationis S. Maximiliani. Sein Leib ruhet (wie die Legende will) zu Passau.

Maximus und **Marcellianus** werden b. Pettau geschlagen. s. Römer in der Stm.

Maylon, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Mayberg, Mk. G. des Ws Turnisch.

Maydorf, Gk. So. v. St Georgen, unweit der Mur.

Mayerberg, Ek. Sw. v. Hocheneck, S. und Gut.

Mayerdorf, Gk. G. des Ws Gleichenberg.

Mayerhof, Mk. So. v. St Florian, G. des Ws Kleinstätten.

Mayerhofen, Gk. Sw. v. Fürstenfeld, G. dieses Ws.

Mayerhofen, Gk. No. v. Friedberg.

Mayerhofen, Gk. No. v. St Georgen an der Stiffing, am Schwarzabach.

Mayerhofen (Ober.) Gk. S. v. Hartberg, am Safenbach, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Flz, S. und H. mit einem Landgericht, das zu Neudau verwaltet wird. Zu dieser H. gehört auch das weiter unten am nähmlichen Bach gelegene S. **Untermayerhofen.**

Mayerhofenberg, Gk. G. des Ws Fürstenfeld.

Mayersdorf, Gk. G. des Ws Söding.

Mayersdorf, Gk. Sw. v. Feldbach, am Sasbach.

Medersdorf, Gk. N. v. Straß, am Schwarzabach.

Medribuikl, Mk. G. des Ws Ankenstein.

Meilenlänge in der Stm. Da in der Geographie angenommen ist, daß ein Grad des Meridians genau 15 **geographische Meilen** enthalten soll, so folgt, daß diese Meilen nicht in jedem Lande v. ganz gleicher Länge seyn können; denn je höher der Boden eines Landes ist, desto grösser sind die Grade, und also auch die Meilen, weil die Grade immer grösser werden müssen, je mehr sie v. Mittelpunct der Erde entfernt sind. Joseph Liesganig fand b. der Ausmessung der Wiener Mittagslinie die Länge eines Grades in der Stm. 58,650 Wienerklafter, und also die Länge einer geographischen Meile 3910 Klafter. Allein die gewöhnlichen **Strassenmeilen** werden (der runden Zahl wegen) gerade zu 4000 Klafter angenommen, und nach solchen Meilen werden die Commercialstrassen gemessen und berechnet. Auf der Hauptcommercialstrasse, die durch die Stm. v. Wien nach Triest hingeht, stehen die hölzernen **Meilensäulen**, welche die Entfernung v. Wien anzeigen, v. 2000 zu 2000 Klaftern, oder v. einer halben Strassenmeile zur andern. Auf Stmärkischem Boden befinden sich längs dieser Strasse 71 derley Meilenzeiger, oder lieber Halbmeilenzeiger, nähmlich v. Nro 23 — 11 1/2 Meilen v. Wien, bis Nro 93 — 46 1/2 Meilen v. Wien.

Mekotniak, Mk. G. des Ws Maleck.

Melach, Gk. Nw. v. St Georgen, G. des Ws Fasoldsberg.

Meletin, Mk. S. und Gut.

Mell, Bk. N. v. Trafanach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Vordernberg, S. und Fideicommißgut der Freyherren v. Ziernfeld.

Melling, Bk. W. v. Mautern, nah an den Gränzen des Jks, in einiger Entfernung v. der Salzstrasse, G. des Ws Strechau.

Melling, Windisch: Mellje, O. v. Marburg, S. und Commende des Malteserordens, mit einem W. darunter stehen die 22 Gemeinden: Ameisgassen, Ebenkreuz, Groß- und Kleinwintersberg, Gruschendorf, Jablendorf, Krönich, Lassach, Maletschnig, St Martin, Mettau, Obertäubling, Oberwürz, Pernitzenberg, Rupertsbach, Sauerdorf, Sellestrin, Tepsau, Tragutsch, Untertäubling, Unterwürz, Waldberg und Ziglenzen.

Mellingberg, nächst Marburg, G. des Ws Burg-Marburg.

Mellingen, Gk. ein Amt.

Mellok, Nw. v. Cilli.

Meretinzen, Mk. So. v. Pettau, nah an der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, S. und Commende des Deutschen Ordens, mit einem W. diesem unterstehen die 17 Gemeinden: Buchdorf, Dornau, Foremin, Gajofzen, Gorischnitz, Kleindorf, St Marcus oder Marx, Meretinzen, Meskowez, Mosganzen, Neudorf, Perwenzen, Sabofzen, Sabotinzen, Stein oder Steindorf, Turnau und Worofzen.

Mermperch, alter Nahme des Marktes Mährenberg.

Mernsdorf, Gk. G. des Ws Straß.

Mertschnasella, Ck. G. des Ws Reichenburg.

Meskowez, Mk. O. v. Pettau, G. des Ws Meretinzen.

Messingfabrik: zu Frauenthal.

Mesto, Windischer Nahme des Wortes: Stadt. Daher Mestnagora, Stadtberg ꝛc.

Metschendorf, Bk. So. v. Mautern, an der Lissing, an der Salzstrasse, G. des Ws Ehrenau.

Metschendorf, Nw. v. Judenburg, an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen.

Mettau, Mk. G. des Ws Melling. — In diesem Dorf ist der gelehrte Koyko geboren. s. Koyko.

Mettenburg, Ek. G. des Ws Oberlichtenwald.

Mettersdorf, Mk. No. v. St Florian, in einiger Entfernung vom Stainzbach, an der Gränze des Gks, an der Strasse zwischen Pröding und Stainz, G. des Ws Waldschach.

Metzburg (Freyherren v.) drey zu Grätz geborne Brüder, die sich durch ihre literarischen Arbeiten bekannt gemacht haben. Georg Ignaz, geboren 1735, war ehedessen Jesuit; jetzt ist er k. k. Rath und Professor der Mathematik an der Universität zu Wien, auch Director des Mappirungsgeschäftes in Westgalizien, welches im J. 1796 astronomisch-trigonometrisch aufgenommen wurde. Seine Werke sind: Elementa arithmeticæ regularis 1769. (auch ins Deutsche übersetzt). Helshami Physica experimentalis ex anglico in latinum versa 1769. Elementa universæ matheseos, (welche die Anfangsgründe der Elementar- und angewandten Mathematik enthalten) 7 Bände. Endlich hat man ihm auch noch die schöne neue Postkarte der k. k. Erblande, die zu Wien 1782 auf 4 Regalbogen herauskam, zu danken. — Gottfried, geboren 1738, auch zuvor Jesuit, dann Professor der Rhetorik zu Klagenfurt, zuletzt Präfect der lateinischen Schulen und Bibliothekar daselbst, starb 1797. Er gab heraus: Præcepta rhetorices, in quæstiones & responsiones digesta in usum discipulorum. — Franz Leopold, geboren 1746, war k. k. Gesandtschaftssecretär am Dänischen Hof, dann Resident am Sächsischen Hof, darauf Administrator in der Moldau und Walachey, starb zu Roman in der Moldau 1789. Zu Kopenha-

penhagen gab er 1775 heraus: Bianchi Betrachtungen über verschiedene Gegenstände der allgemeinen und einzelnen Glückseligkeit, aus dem Italiänischen übersetzt.

Michael (St) Bk. Sw. v. Leoben, an der Mur, wo die Lissing in dieselbe fällt, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, wo sich die Salzstrasse v. ihr theilt, G. des Ws Massenberg und Pf. des Ds Vordernberg, welche schon im J. 1159 bestand. Hier ist eine Brücke über die Mur, und eine andere über die Lissing, über welche letztere die erwähnte Commercialstrasse geht.

Michael (St) Ek. N. v. Schönstein, Pf. des Ds Skalis.

Michael (St) Ek. G. des Ws Saneck und Localkapellaney des Ds Oberburg.

Michael (St) Ek. W. v. Tüffer.

Michael (St) S. v. Marburg, am Rothweinbach, an der Hauptcommercialstrasse.

Michaelerberg, Jk. So. v. Gröbming, in einiger Entfernung v. der Ens, G. des Ws Gestad.

Michalofzen, Mk. G. des Ws Liboinberg.

Michalovez, Ek. G. des Ws Rau.

Micheldorf und Micheldorfgraben, Bk. zwey Gemeinden des Ws Massenberg.

Micheldorf, Gk. G. des Ws Hainfelden.

Micheldorf, Jk. G. des Ws Weißkirchen.

Michelgleins, Mk. G. des Ws Waldschach.

Michelsdorf, Mk. N. v. Neustift, an der Strasse zwischen diesem Markt und Marburg, G. des Ws Ehensfeld.

Michowez, Mk. Nw. v. Friedau, an der Pösnitz, welche sich gleich danach mit zwey Armen in die Drau ergießt, G. des Ws Großsonntag.

Mießenbach, Gk. Nw. v. Pöllau, in einer gebirgigten Gegend, Pf. des Ds Pöllau. Dieser Ort ist sehr alt; denn

er

er kommt schon in einer v. Kaiser Otto dem Grossen im J. 968 gegebenen Donationsurkunde vor.

Mietsdorf, Mk. Nw. v. St Leonhard, unweit der Mur.

Milchgraben, Gk. G. des Ws Leech.

Mimodrasch, Ek. G. des Ws Studenitz.

Mineralische Wässer in der Stm. und zwar die Bäder: **Dobbelbad**, **Donnersbach**, in der Einöd b. **Neumarkt**, **Töplitz** b. **Neuhaus** und **Töplitz** b. **Tüffer**, dann die Sauerbrunnen: b. **Bäreneck**, in der **Eng** b. **Hocheneck**, am **Felsberg** b. **Zell**, **Fentsch**, **Gonowitz**, **Hitt**, **Klausen**, heil. **Kreuz** b. **Rohitsch**, am **Kriechenberg**, in der **Linden** b. **Bruck**, **Pischatz**, **Sauerbrunn** b. **Judenburg**, **Stainzbach** b. **Kindberg**, **Straden**, **Sulzleiten**, **Teufenbach** b. **Stainz**. Die Bestandtheile dieser mineralischen Wässer s. b. den Nahmen derselben.

Minoritenklöster (Noch bestehende) **Bruck**, **Cilli**, **Grätz**, **Marburg** und **Pettau**. **Minoritenkloster** (Aufgehobenes) **Windischfeistritz**.

Minoritenklöster (Der) **Dominien**, und zwar des **Klosters zu Cilli**: das Gut **Weinbühelhof** und zerstreute Gülten im Ek. des **Klosters zu Grätz**: zerstreute Gülten im Gk. des **Klosters zu Marburg**: zerstreute Gülten im Mk. des **Klosters zu Pettau**: das Amt **Gogowa** und zerstreute Gülten im Mk.

Minoriten-Werbbezirk. s. **Pettau**.

Mis, Ek. W. v. Saldenhofen, eine G. des Ws Buchstein, an einem gleichnahmigen Bach, der eine kurze Strecke vor seinem Einfluß in die Drau die Gränze zwischen diesem K. und Kärnthen bestimmt.

Mischidol, Ek. So v. Tüffer, an der Strasse zwischen diesem Markt und Montpreis, G. des Ws Tüffer.

Misling, Ek. O. v. Windischgrätz, an einem gleichnahmigen Bach, der am Bacher entspringt, und sich mit dem

Bach

Bach Mis vereiniget, eine G. des Ws Lechen. Hier findet man ein den Freyherren v. Zois gehöriges Eisenbergwerk, nebst einem Floßofen und mehreren Eisenhammerwerken.

Misseldorf, Gk. G. des Ws Brunsee.

Mittelberg, W. v. Marburg, unweit der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Wildhaus.

Mittendorf, Gk. So. v. Hartberg, unweit der Lafnitz, an der Ungarischen Gränze, G. des Ws Neudau.

Mitterbach, Gk. Nw. v. Birkfeld, zwischen Gebirgen, G. des Ws Frondsberg.

Mitterbach, Jk. So. v. Knittelfeld, G. des Ws Seckau.

Mitterberg, Bk. W. v. Mürzzuschlag, G. des Ws Hochenwang.

Mitterberg, Jk. O. v. Gröbming, ein Berg zwischen der Ens und dem Gröbmingbach, und an demselben eine gleichnahmige G. des Ws Gestad.

Mitterberg, Jk. Sw. v. Neumarkt, an den Krebenzeralpen.

Mitterberg, Mk. ein Amt.

Mitterdorf, Bk. O. v. Kindberg, nah an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Oberkindberg.

Mitterdorf, Gk. Nw. v. Voitsberg, G. des Ws Biber.

Mitterdorf, Gk. Sw. v. Weiz, an der Raab, an der Strasse nach Grätz.

Mitterdorf, Jk. Nw. v. Irdning, an der Salzstrasse, zwischen diesem Markt und Aussee, G. des Ws Pflindsberg und Pf. des Ds Aussee. Hier ist ein dem Inspectorat v. Judenburg unterstehendes Wegmautamt. In der Gegend ist eine Pulverstampfe und ein Steinkohlenanbruch.

Mitterdorf oder **Mitterndorf**, Jk. außer St Peter am Kammersberg, G. des Ws Obermurau.

Mittereck, Jk. So. v. Irdning.

Mittereck, Mk. N. v. Landsberg, am Rosenkogel, G. des Ws Wildbach.

Mittereck, Mk. G. des Ws Waldschach.

Mitterlasnitz, Mitterlimberg, Mitterpartin ꝛc. s. Lasnitz, Limberg, Partin ꝛc.

Mitterspiel, Mk. Nw. v. Landsberg, G. dieses Ws.

Mitterstrasse, Mk. G. des Ws Eibeswald.

Mirnitz, S. v. Bruck, an der Mur, G. des Ws Bäreneck, und dabey ein Eisenhammerwerk.

Möbersdorf (Ober- und Unter-) Fk. No. v. Weißkirchen, am Feistritzbach.

Moderbach, Gk. S. v. Passail, ein kleiner Bach hinter dem Berg Scheckel, der b. Erzberg in die Raab fällt.

Möderbrücke oder Materbrucken, Fk. Nw. v. Zeyring, am Zusammenfluß des Pretsteinerbaches mit der Pöls, G. des Ws Zeyring-Propstey, und dabey ein Eisenhammerwerk, dann nicht weit davon eine Sensenschmiede.

Modersdorf, Gk. G. des Ws Labeck.

Modriach, Gk. Sw. v. Ligist, zwischen Gebirgen, G. dieses Ws, dann Fideicommißgült der Grafen v. Saurau, auch Localkapellaney des Ds Biber.

Mollitsch, Mk. G. des Ws Waldschach.

Montfort (Heinrich Graf v.) war Landeshauptmann in der Stm. vom J. 1256 bis 1261, und Johann Graf v. Montfort bekleidete eben diese Würde vom J. 1586 bis 1591.

Montpreis oder Manpreis, Windisch: Planina, Ek. ein geringer Markt mit kaum 40 Häusern, 20 1/2 M. v. Grätz, liegt an der Strasse zwischen Tüffer und Peilenstein, und hat eine Pf. des Ds Peilenstein. Danächst liegt ein gleichnahmiges S. auf einem unbefahrbaren Berge. Die H. desselben Nahmens, wohin der benannte Markt dienstbar ist, hat ein Landgericht und einen W. unter demselben stehen die 11 Gemeinden: Bärenthal, Doropole,

Laak.

Laakdorf oder Werdo, Laschischa, Marerina, Markt Montpreis, Planinsdorf, Podlogam, Proschizno, Secho oder Trockenthal und Skarieza. — Im 13. Jahrhundert schrieben sich v. diesem S. die Herren v. Munparis.

Moos, Fk. N. v. Rottenmann, und ein anderes Moos außer Irdning, sind moosige Gegenden.

Moos, Mk. No. v. Schwanberg, an der Schwarzsulm, an der Strasse zwischen diesem Markt und Pröding, G. des Ws Frauenthal.

Moosbrunn, So. v. Grätz, S. und Gut.

Moosburg, eine vormahlige Abtey der Erzbischöfe v. Salzburg, b. Cilli, ad S. Hadrianum genannt.

Mooshof, Fk. Sw. v. Neumarkt, ein S.

Moosing, Bk. N. v. Kindberg, G. des Ws Oberkindberg.

Moosing, Gk. W. v. Ligist, an der Deigitsch.

Moosing, Gk. Nw. v. Mooskirchen, an der Kainach, G. des Ws Ligist.

Mooskirchen, Gk. ein kleiner zur H. Lanach dienstbarer Markt v. 40 Häusern, auch G. dieses Ws, an der Kainach, 3 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Wildon, die schon im J. 1220 bestanden hat. Nicht weit davon geht die Strasse v. Grätz nach Voitsberg vorüber. Der Ort ist übrigens Ueberschwemmungen unterworfen.

Morschdorf, Gk. N. v. Mooskirchen, am Libochbach.

Mörsperg (Grafen v.) waren einst Erblandhofmeister in der Stm. s. Erbämter.

Mortantsch, Gk. G. des Ws Münchhofen.

Mörten (St) nach hiesiger Landesaussprache so viel als St Martin, s. Martin (St).

Möschitzgraben, W. v. Judenburg, G. des Ws Paradies.

Moscon (Der Freyherren v.) Fideicommißgut: Pischatz.

Mosganzen, Mk. No. v. Pettau, an der Pösnitz, G. des Ws Meretinzen.

Mosirie, Windischer Nahme des Marktes Prasberg.

Mössendorf, So. v. Grätz, S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Lengheim, und dabey eine G. des Ws Liebenau.

Mössern, Fk. No. v. Aussee, am Grubsteinberg, an den Oesterreichischen Gränzen.

Mötnig, Windisch: Motnike, Ek. ein landesfürstlicher, nah an den Krainischen Gränzen zwischen Gebirgen ganz einsam gelegener, geringer Markt mit 40 Häusern, 21 3/4 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Fraßlau. Der Magistrat hat über die Marktgemeinde einen eigenen W.

Moyseskogel, Gk. S. v. Uebelbach, ein Berg.

Mückendorf, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Muckernau (In der) Mk. eine Gegend b. Leibnitz, in der ein guter Mühlensteinbruch vorfindig ist.

Mugauberg, Gk. N. v. Ligist, G. des Ws Greißeneck.

Mühlau, Bk. W. v. Mautern, am Walderbach, nah an den Gränzen des Fks.

Mühlau, Gk. ein Gut.

Mühldorf, Gk. So. v. Feldbach, G. des Ws Hainfelden.

Mühldorf, Fk. So. v. Weißkirchen, an der Strasse über die Stubalpen.

Mühleck, b. Grätz, S. und H.

Mühleck, Mk. G. des Ws Wildbach.

Mühlen, Fk. O. v. Neumarkt, sehr nah an den Kärnthischen Gränzen, ein Gut, dann eine G. des Ws Lind. Diesen Ort findet man zuweilen als einen Markt aufgezeichnet; doch gleicht er kaum einem Dorfe.

Mühlhausen, Gk. Fideicommißherrschaft der Grafen v. Kolonitsch, die zu Freyberg verwaltet wird.

Mühlreit, Fk. So. v. Aussee.

Mühlthal, s. Leoben.

Muhr, Muhrau, Muhrberg, Muhregg ꝛc. fehlerhafte Schreibart. s. Mur, Murau, Murberg, Mureck.

Münch,

Münch, Münich, altes deutsches Wort, welchem das dermahlige Mönch gefolgt ist. Daher nachfolgende Nahmen:

Münchhofen, Gk. O. v. Weiz, S. und H. mit einem W. diesem unterstehen die 31 Gemeinden: **Affenthal, Alteritz, Birnbaum, Buchel, Dürrenthal, Etzersdorf, Farcha, Geschied, Göttelsberg, Grub, Hanwirth, Hasing, Haselbach, Hochenkogel, Krotendorf, Lanschach, Leschka, Mortantsch, Nais, Nestel, Oberdorf, Oberfladnitz, Obergreuth, Preser, Ponikl, Pröding, Rais, Regerstätten, Steinberg, Trennstein** und **Untergreuth.**

Münchthal, Bk. Nw. v. Eisenerz, an der Strasse zwischen diesem Markt und Altenmarkt, G. des Ws Eisenerz.

Münchwald, Gk. Nw. v. Vorau, in einer einsamen Gebirgsgegend, Pf. des Ds Vorau, die schon im J. 1216 bestanden hat. Danächst liegt ein gleichnahmiges S. und H. mit einem W. demselben unterstehen die 6 Gemeinden: **Breitenbrunn, Erzbergerviertel, Kärnerviertel, Rieglerviertel, Schmiedviertel** und **Schrimpferviertel.** Diese H. gehört der Propstey Glocknitz in Oesterreich.

Municipalstädte und Märkte, s. **Städte, Märkte.**

Münzgraben, s. **Grätz.**

Münzsorten in der Stm. Dermahlen hat das Land mit den übrigen Oesterreichischen Ländern gleiche Münzsorten. In den alten Zeiten, ward alles bald nach Marken, bald nach Pfunden, nach Schillingen, nach Pfenningen oder Denarien berechnet. Was das alte Münzwesen in der Stm. betrifft, davon ist beynah alle Kenntniß für uns verloren gegangen; auch ist gar keine Münzsorte aus jenen Zeiten mehr vorfindig. Was wir aus der Geschichte wissen, ist: daß im 13. Jahrhundert zu Judenburg eine Münzbank war; denn aus einem Document des Kaisers Rudolph vernehmen wir, daß die Münzbeamten daselbst nicht sehr ihren Pflichten getreu gewesen sind. Durch eine andere Urkunde

kunde wissen wir, daß es unter Albert dem Zweyten eine Finanzspeculation des berüchtigten Abtes v. Admont, Heinrich, war, beständig die Münzen umzuprägen, wodurch jährlich 6000 Mark gewonnen wurden, hingegen das Land durch den geringern Werth der Münzen immer mehr verlor. In der Folge war zu Grätz die Stmärkische Münzbank, bis sie unter Marien Theresiens Regierung aufgehoben wurde.

Mur. Der eigentliche Hauptfluß des Landes, ob er schon nicht ganz die Breite und Tiefe der die Stm. durchfließenden Drau, und der ihre südlichen Gränzen zumtheil bestimmenden Sau hat. Er entspringt im Erzstifte Salzburg, b. St Michael in Lungau, nah an den Kärnthischen Gränzen, aus einem kleinen See, und, nachdem er durch das Salzburgische Gebiet bey 7 M. lang fortgelaufen, tritt er unter dem Salzburgischen Markt Ramingstein, b. Predlitz in die Stm. und zwar in den Jk. fließt nordöstlich durch denselben nach dem Bk. in diesem krümmt er sich gegen Süden, kommt in den Gk. ferner bestimmt er, indem er er sich südöstlich wendet, die Gränzen zwischen dem Gk. und dem Mk. Sein linkes Ufer verläßt die Stm. unter Radkersburg, sein rechtes Ufer aber erst eine halbe M. unter dem Einfluß des Stainzbaches in denselben, so daß er also eine ziemliche Strecke lang die Gränzen zwischen dem Mk. und Ungarn bestimmt. Nachdem die Mur mit beyden Ufern in dieses Königreich eingetreten ist, und noch 8 M. ihren Lauf fortsetzt, wird sie b. Legrad v. der Drau verschlungen.

Die Länge ihres Laufes durch die Stm. v. Predlitz bis zum gänzlichen Eintritt in Ungarn, sammt ihren Krümmungen, beträgt nicht weniger als 46 bis 48 M. so daß also ihr ganzer Lauf, v. ihrem Ursprung bis zu ihrem Einfluß in die Drau, eine Länge v. 61 bis 63 M. beträgt. Sie theilt das Land in zwey ziemlich gleiche Theile. An ihren

Ufern

Ufern liegen in der Stm. die Hauptstadt Grätz, die Städte: Murau, Judenburg, Knittelfeld, Leoben, Bruck und Radkersburg, dann die Märkte: Unzmarkt, Fronleiten, Peckau, Feistritz, Gratwein, Wildon, Ehrenhausen, Straß, Mureck und Wernsee. Bey dem Eintritt aus dem Salzburgischen ist dieser Fluß noch sehr unbedeutend; unter Judenburg wird er schiffbar, zu Grätz hat er eine Breite v. 30 bis 35 Klaftern, und da wo er die Stm. verläßt, ist er bereits bey 50 Klafter breit; sein Wasser ist übrigens hart und rein, und sein Lauf, wegen des starken Abfalls aus der Oberstm. so schnell, daß er nur in sehr strengen Wintern zufriert. Er wird mit Plätten und Flössen befahren. Die Schiffahrt aus der Oberstm. ist wegen der vielen Abschüsse, manchen Schwierigkeiten unterworfen; v. Grätz abwärts wird dieser Lauf mäßiger, und ist ganz ohne Gefahr. Aufwärts ist der Fluß gar nicht zu befahren. Desto bewunderungswürdiger ist es, daß er in ältern Zeiten wirklich also befahren worden ist; wenigstens ist eine Urkunde v. J. 1380 vorhanden, durch welche Herzog Leopold der Vierte dem Stifte Seckau erlaubte, ein Schiff zu unterhalten, um Weine aus der Unterstm. nach Seckau überführen zu können. Die beyderseitigen Ufer dieses Flusses sind übrigens durch 46 Brücken vereiniget (s. **Brücken**). Der **Murboden** wird in der Oberstm. überhaupt alles Land genannt, das an den Ufern dieses Flusses liegt.

Murath, Mk. G. des Ws Wildbach.

Murau, Fk. eine ziemlich wohlgebaute Stadt, mit mehr dann 150 Häusern, an der Mur, wo sie den Rantenbach aufnimmt, 25 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Stadel, ein im J. 1645 erbautes Capucinerkloster, ferner eine unter dem Inspectorate v. Judenburg stehende Salzversilberung und eine Lottocollectur. Hier und in der Nähe gehen 4 Brücken über die Mur. Der Magistrat hat

ein

ein Landgericht, übergiebt aber, vermög bestehenden Vertrags, die Delinquenten dem Landgerichte Obermurau. Diese Stadt ist der Geburtsort des durch eine chemische Schrift bekannten Arztes **Steyrer.** — Nächst der Stadt liegt das schöne Bergschloß **Obermurau.** Die gleichnahmige wichtige Fideicommißherrschaft, die den Fürsten v. Schwarzenberg gehört, und wohin auch die Stadt unterthänig ist, hat ein Landgericht und den ausgedehntesten W. in diesem K. demselben unterstehen die 30 Gemeinden: **Althofen, Bayerdorf, Bodendorf, St Egydi, Falkendorf, Feistritz, Freyberg, St Georgen, Hintermühl, Lammersberg, Katsch, Krackaudorf, Krackau-Schattenseite, St Lorenzen, Lutzmannsdorf, Mitterdorf** oder **Mitterndorf, Stadt Murau, Oberlasnitz, Markt St Peter am Kammersberg, Petersdorf, Poll** oder **Polla, Ranten, Rinneck, Dorf Rottenmann, St Ruprecht, Schöder, Schöderberg, Seebach, Stallbaum** und **Triebendorf** — Um Murau giebt es 5 Eisenhammerwerke, ein Eisendrathzugwerk, eine sehr gute Stutterey, den erwähnten Fürsten gehörig. In der Gegend wird jährlich sehr viel Lerchenharz gesammelt; der Flachs wächst hierum vorzüglich schön. Auch wird guter, schwarzer Torf gefunden. — Die Geschichte der Stadt Murau enthält nichts Merkwürdiges, außer, daß sie in den Zeiten, wo die Erzbischöfe v. Salzburg noch kriegerisch gesinnt waren, öfters durch ihre Einfälle gelitten hat.

Muraueralpen, Jk. S. und So. v. Murau, ein hohes Gränzgebirg zwischen diesem K. und Kärnthen.

Muraza oder **Moraza,** Mk. W. v. Luttenberg, G. des Ws Schachenthurn.

Murberg, Gk. Nw. v. St Georgen, an der Mur.

Murberg, Mk. W. v. Wernsee, G. des Ws Schachenthurn, in einem Weingebirge, das eine der beßten und feinsten

feinsten Sorten der sogenannten, so beliebten Radkersburgerweine liefert.

Murdorf, Jk. G. des Ws Judenburg.

Mureck, Gk. ein wohlgebauter, ziemlich grosser Markt mit 150 Häusern, an der Mur, an der Strasse zwischen Straß und Radkersburg, 7 3/4 M. v. Grätz. Der Ort ist eine G. des Ws Brunnsee, und zur H. Obermureck dienstbar. Hier ist eine Pf. des Ds Straden, ferner eine Poststation und eine Lottocollectur. Seit dem J. 1676 bestand hier ein Capucinerkloster, das nun aber wieder aufgehoben ist. Im J. 1768 litt der Ort grossen Feuerschaden. Unweit davon geht die oberwähnte Strasse nach Radkersburg, mittels einer Brücke über die Mur.

Mureck (Ober-) Mk. an der Mur, dem im Gk. gelegenen Markt Mureck gegenüber, ein S. und H. mit einem Landgericht und einem W. diesem unterstehen die 23 Gemeinden: **Absberg, Absthal, Fratten, Frattenberg, Graben, Kriechenberg, Leitersdorf, Lugatz, Nassau, Oberstainzerthal, Oberwöling, Plitwitz, Prosgersdorf, Rossengrund, Roßhof, Schirndorf, Schöpfendorf, Seibersdorf, Sigersdorf, Süssenberg, Trassenberg, Unterwöling** und **Wiesenbach**. — Schon im 12. Jahrhundert gab es Herren v. **Mureegg**; einer aus diesem Geschlecht blieb im J. 1475 in der Schlacht b. Nan.

Muroela, Römischer Pflanzort, s. **Leibnitz**.

Murstätten, Gk. So. v. Wildon, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, S. und Gut.

Mürz, Bk. ein Fluß, der an den Gränzen Oesterreichs zwischen den Wild- und Buchalpen entspringt, mit grossen Krümmungen zum Fuß des Semerings fließt, hier sich gegen Sw. wendet, und b. Bruck in die Mur fällt; an seinen Ufern liegen noch, nebst der erwähnten Stadt, auch die Märkte Mürzzuschlag, Kindberg und Kapfenberg. Das

v. diesem Fluß benannte **Mürzthal** ist eine reizende, fruchtbare Gegend, durch welche die Hauptcommercialstrasse hingeht. Schon in sehr entfernten Zeiten war dieses Thal eine besondere Grafschaft; wie sich dann bereits in der Mitte des 10. Seculums Grafen **v. Muerztal** in der Geschichte finden.

Mürzhofen, Bk. Sw. v. Kindberg, an der Mürz, an der Haupteommercialstrasse, G. des Ws Widen, mit einer Filialkirche der Vicariatpfarre Allerheiligen. Hier ist eine Poststation. — Im 12. Jahrhundert gab es Herren **v. Muerzhoven.**

Mürzsteeg, Bk. Nw. v. Mürzzuschlag, an der Mürz, zwischen den fürchterlich einsamen Wildalpen, nah an den Oesterreichischen Gränzen, G. des Ws Neuberg, mit einer Localkapellaney des nähmlichen Ds.

Mürzzuschlag, Bk. ein landesfürstlicher, bemauerter, ziemlich ansehnlicher Markt mit 120 Häusern, an der Mürz, wo sich der Fröschnitzbach mit ihr vereiniget, an der Haupteommercialstrasse, 12 3/4 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Neuberg, desgleichen ein im J. 1643 errichtetes Franciscanerkloster. Hier ist ferner ein landschaftliches Physicat, eine Lottocollectur und eine Poststation (die letzte in der Stm. v. wo aus noch 1 3/4 M. bis an die Oesterreichischen Gränzen sind). Der Magistrat hat einen W. welchem die 5 Gemeinden: **Auersbach, Fischhornthal, Ganz, Lambach** und **Markt Mürzzuschlag** unterstehen. In der Nachbarschaft findet man zwey grosse Eisenhammerwerke, jedes mit 7 Feuern, ferner drey kleinere und eine Sensenschmiede.

Musikimpost, ein unbedeutendes Staatsgefäll wird im ganzen Land jenen Parteyen, die Tanzmusik halten, um einen geringen Preis (für 1 bis 4 fl.) in Pacht gegeben, v. den Jurisdictionen eingehoben und an das General-Einnehmeramt abgeführt. Jene Parteyen, welche solchen nicht in

Pacht

Pacht nehmen wollen, bezahlen für jeden Musikanten b. jeder Tanzmusik 15 kr.

Mutarn, alter Nahme des Marktes **Mautern**.

Mutschen, Mk. G. des Ws Gutenhag.

Muttendorf, Gk. No. v. Stainz, unweit der Kainach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Grätz, G. des Ws Lanach.

Mutzenfeld, Gk. S. v. Ilz, G. des Ws Kalsdorf.

N.

Naboisna, Ek. O. v. Hörberg, G. des Ws Pischätz.

Nachtigallen, s. Geflügelarten (Wilde) in der Stm.

Nadolle, Ek. O. v. Marau, an den Gränzen des Mks, am Fuß des Donatiberges, G. des Ws Oberrohitsch.

Nagelsdorf, Gk. S. v. Gnaß, am Poppendorferbach, G. des Ws Poppendorf. Hier war vorzeiten ein S. v. dem ein gleichnahmiges Geschlecht seinen Nahmen hatte.

Nais, Gk. O. v. Passail, in einer gebirgigten Gegend, G. des Ws Münchhofen.

Nanitsch, Gk. G. des Ws Thanhausen.

Nardwischatz, Mk. G. des Ws Wurmberg.

Nassau, Mk. O. v. St Florian, unfern der Lasnitz, G. des Ws Frauenthal.

Nassau, Mk. G. des Ws Obermureck.

Natterrigel, Bk. Sw. v. St Gallen, eine Gegend an den Gränzen Oesterreichs.

Naturgeschichte der Stm. Diese lehrt uns, was jene so vieler andern Länder lehrt, nähmlich, daß gewaltige Veränderungen auf der Oberfläche derselben vorgegangen seyn müssen. Deutliche Spuren v. Beeten und Ufern grosser Seen und Flüsse, die nicht mehr sind; eine Menge versteinerter Seethiere, Muscheln, Schnecken, Echiniten, Turbiniten, Corallen, auch versteinerten Holzes, wovon man

ganze Stämme entdeckt hat, hier und da gefundene Lava, mächtige Schichten, ja Berge v. Steinkohlen, grosse Torfgründe, dieses alles sind Denkmahle fürchterlicher Erdrevolutionen, die sich vor Jahrtausenden ereignet haben. Dann lag das Land noch durch Jahrhunderte, mit Moräsien, Heiden und Waldungen angefüllt, in schrecklich einsamer Wildheit da. Die Luft war ungleich kälter, rauher und ungesunder, als sie dermahlen ist, wie sie in allen derley Wüsteneyen zu seyn pflegt, worüber fast immer ein wolkigter zum Regnen und Schneyen geneigter Himmel schwebt. Diese ungeheuern Strecken v. Waldungen, Heiden und Morästen waren v. einer grossen Anzahl wilder Thiere bewohnt; sie waren die ersten Eigenthümer des Landes. Aus den Römischen Geschichtbüchern wissen wir, daß es unter diesen Thieren auch Elendthiere, Aurochsen, wilde Pferde, und eine grosse Menge v. Habichten, Kranichen, Falken und andern Stoßvögeln gab. Der Boden trug nur Waldbeeren, Waldobst, und wilde Wurzeln und Kräuter.

Später, als sich auch das Geschlecht der Menschen vermehrte, und mehr Raum zu seinem Aufenthalt suchte, kamen auch sie ins Land; diese Wildmenschen mischten sich, einzeln oder in kleinen Horden, unter die Thiere, ließen sich unter ihnen nieder, und wurden zuletzt ihre Tyrannen. Da derley Naturmenschen keinen Ackerbau pflegen, nur die Jagd lieben, die ihnen Nahrung und Bedeckung giebt, da sie auch durch keine Gesetze unter einander verknüpft, und also mißtrauisch gegen einander selbst sind, so ist zu begreifen, daß ihre Zahl nur sehr klein seyn mußte. In diesem wilden Naturzustande lag das Land, welches jetzt die Stn. heißt, noch einige Jahrhunderte vor Christusgeburt, als schon in den südlichen Gegenden Europens, in Asien und Africa Künste, Wissenschaften und Luxus herrschten, und mächtige Reiche blüheten, oder schon zu blühen aufgehört haben; als uns endlich das erste in eine Gesell-

sellschaft zusammen getretene Volk, das in den Bezirk der dermahligen Stm. kam, aufstoßt. Und hier beginnt die politische Geschichte des Landes. s. **Geschichte der Stm.**

Das Land wurde in der Folge mehr cultivirt, je mehr die Völker, die es bewohnt haben, cultivirt wurden. Zu unsern Zeiten, da der größte Theil jener ungeheuern Waldungen weggeräumt ist, und die Moräste ausgetrocknet sind, da die Zahl der wilden Thiere sich so sehr vermindert, und jene der Menschen vermehrt hat, jetzt ist die Luft allenthalben in der Stm. rein und gesund, und der Boden (bis auf wenige Gegenden) fruchtbar. Der der Fruchtbarkeit günstige Himmelsstrich (besonders der zwischen 46 und 47° der Breite gelegenen Unterstm.) befördert mächtig die natürliche gute Eigenschaft des Bodens durch seinen wohlthätigen Einfluß. Insbesondere aber hat die Stm. mit andern mehr gebirgigten als ebenen Ländern dieses gemein, daß es nicht leicht einen Miswachs und einen daraus entstehenden Mangel an Lebensmitteln zu befürchten hat, da ein trockener Sommer (die gewöhnlichste Ursache des Miswachses) hier mehr nützlich als schädlich ist; wie dann solche Jahre in der Stm. gewöhnlich die fruchtbarsten sind. Der häufigste Schaden, der hier zu Lande der Fruchtbarkeit des Bodens zugefügt wird, besteht in den Frösten, welche sich, durch die Nähe der hohen Gebirge, oft noch im späten Frühling und oft schon im frühen Herbst ereignen. — Nach der unter Josephs des Zweyten Regierung in der Stm. vorgenommenen Steuerregulirungsausmessung fanden sich im Land 558,573 Joche ordentliche Felder, 51,844 Joche Trischfelder, 436,948 Joche Wiesen, 9036 Joche Gärten, 3725 Joche Teiche, 588,369 Joche Hutweiden und Gestrippe, 50,758 Joche Weingärten und 1,507,214 Joche Waldungen. s. **Stein- und Erdarten, Bley- Eisen- Kupfer- Kobald- Alaunanbrüche und Bergwerke, Mineralische Wässer, Pflanzen.**

zenarten, Feldbau, Gartenbau, Weinbau, Wiesencultur, Waldcultur, Pferdezucht, Hornviehzucht, Schafzucht, Schweinzucht, Wildarten, Geflügelarten, Fischarten, Kriechende Thiere und Bienenzucht.

Einzelne außerordentliche Begebenheiten der Natur, welche die Stm. betrafen, gehören auch zu ihrer Naturgeschichte. Die Geschichte hat uns folgende aufbewahrt: Im J. 792 grosse Ueberschwemmung der Drau und Sau, 873 Heuschrecken, 881 Seuchen, 1201 Erdbeben, 1259 Hungersnoth, 1316 Ueberschwemmung der Mur, wodurch 14 Brücken weggerissen wurden, 1338 und 39 Heuschrecken, 1340 strenger Winter, Wassergüsse, Heuschrecken und Unfruchtbarkeit, 1342 Ueberschwemmungen und Seuchen, 1347 kalter Sommer, Unfruchtbarkeit, 1348 Erdbeben, v. diesem J. bis 1350 Seuchen, 1386 Seuche in der Oberstm. 1474 Heuschrecken, v. diesem J. bis 1476, dann 1486 Seuchen, 1542 Heuschrecken, 1550 grosse Ueberschwemmung der San, 1560 Unfruchtbarkeit, 1572 Heuschrecken und Pest zu Grätz, 1606, 34 und 44 Pest zu Grätz, 1679 grosser Schnee und Kälte, 1680 Pest zu Grätz, 1709 strenger Winter, 1713 Pest in der Stm. 1740 strenger und langer Winter, noch im May Schnee, 1755, 56 und 60 Viehseuchen, 1776 am 1. April grosser Sturm, der die Waldungen verheerte, 1778 v. Anfang Decembers bis Ende Aprils 1779 fiel zu Grätz und in einem grossen Theile des Landes weder Regen noch Schnee, 1779 Viehseuche, 1782 Heuschrecken, 1784 strenger Winter, 1794 späte Kälte bis Anfang Junius.

Navarda, Mk. G. des Ws Gutenhag.

Nazareth, Ek. S. v. Prasberg, Localkapellaney des Ds Oberburg, und daben ein im J. 1632 erbautes und noch bestehendes Franciscanerkloster, das auf 12 Mönche fixirt ist.

Nechelheim, Bk. N. v. Kapfenberg S. und Fideicommißgut der Herren v. Fraydenegg.

Negau,

Negau, Windisch: Negova, Mk. No. v. St Leonhard, am Stainzbach, Pf. des Ds Absthal, und danächst ein gleichnahmiges S. und eine Fideicommißherrschaft der Grafen v. Trautmannstorf mit einem W. diesem unterstehen die 18 Gemeinden: Andrenzen, Benedicten, Kannadorf, Kirchberg, heil. drey Könige, Maichendorf, Negau, Oberiswanzen, Osseck, Rotschizen, Smolnizen, Supetinzen, Triebein, Trongadorf, Tschaga, Unteriswanzen, Wranzen und Zogendorf.

Negaun, Ek. W. v. Rohitsch, nah an der Strasse zwischen diesem Markt und Lemberg, G. des Ws Rohitsch-Decanat.

Negova, Windischer Nahme des Es Negau.

Neidau, Neideck, s. Neudau, Neudeck.

Neschwitz, Ek. ein Amt.

Nesbis oder Neswich (Unter-) Ek. N. v. Windischlandsberg, nicht fern v. der Sotla, an den Kroatischen Gränzen, G. des Ws Stermoll.

Nesselbach und Nesselberg, Gk. Sw. und Nw. v. Ilz, ersteres an der Ungarischen Hauptstrasse, 2 Gemeinden des Ws Kalsdorf.

Nesseldorf, Gk. N. v. Weiz, an der Strasse nach Anger.

Nestel, Gk. G. des Ws Münchhofen.

Nestelbach, Gk. Sw. v. Gleisdorf, G. des Ws Birkwiesen, und Pf. des Ds St Ruprecht an der Raab.

Nestelbach, Mk. N. v. Arnfels, G. dieses Ws.

Nestelberg, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Nestelberg (Kleingebirg-) Mk. G. des Ws Arnfels.

Neualpen, Jk. S. v. Schladming, ein hohes Gränzgebirg zwischen diesem K. und dem Salzburgischen.

Neuberg, Bk. N. v. Kindberg, an der Mürz, zwischen fürchterlich hohen Gebirgen, seit dem J. 1327 ein Cistercienserstift, dessen Vorsteher ein infulirter Abt war, das nun aber wieder aufgehoben ist. Dermahlen ist hier eine Staatsherrschaft, die zuvor dem erwähnten Stifte gehört

hat,

hat, und jetzt ein eigenes Verwaltungsamt hat. Diese H. hat einen W. demselben unterstehen die 8 Gemeinden: **Altenberg, Fröschnitz, Kapellen, Mürzsteeg, Neuberg, Schöneben, Semering** und **Spital**. Die vormahlige Stiftkirche, in der die Gebeine des Stmärkischen Herzogs Ottocar liegen, ist jetzt eine Decanatskirche. Zu diesem D. gehören die 4 Pfarren: **Krieglach, Langenwang, Mürzzuschlag** und **Spital am Semering**, dann die 2 Localkapellaneyen: **St Margareth in der Kapelle** und **Mürzsteeg**. In der Nachbarschaft ist ein Staatseisenbergwerk und Hammerwerk mit einem eigenen Verwesungsamt, dann ein sogenannter Holzrechen über die Mürz.

Neuberg, Gk. So. v. Pöllau, S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Herberstein, mit einem privilegirten Landgericht und einem W. diesem unterstehen die 6 Gemeinden: **Dienersdorf, Hartel, Raindorf, Ropfing, Obertiefenbach**, und **Untertiefenbach**. — Vorzeiten schrieben sich v. diesem S. die Herren v. **Nitperch** und **Neytperch**. Schon im 12. Seculum findet man ihre Nahmen in der Landesgeschichte. Ein **Albert** begleitete den Herzog Ernest nach Palästina, und ein **Johann** war v. J. 1380 bis 1400 Bischof v. Seckau. In der Nähe ist ein altes gleichnahmiges Bergschloß. Auf diesem Berg findet man viele versteinerte Schnecken und Muscheln; auch bricht gleich vor dem S. ein sehr schöner rhomboidalisch kristallisirter Glimmer in Quarz.

Neuberg (Ober- und Unter-) Gk. O. v. Pöllau, zwey Gemeinden dieses Ws.

Neuberg, Mk. O. v. Ehrenhausen an der Mur.

Neuberg, Mk. G. des Ws Hohleneck.

Neucilli, s. **Cilli (Neu-)**

Neudau, Gk. N. v. Burgau, an der Lafnitz, nah an den Ungarischen Gränzen, Dorf mit einer Pf. des Ds Hartberg, und einem Zollamt, das dem Inspectorat v. Radkers-

kersburg untersteht. Hiernächst ist ein gleichnahmiges S. und H. wobey das Landgericht Obermayerhofen verwaltet wird. Diese H. hat auch einen W. demselben unterstehen die 32 Gemeinden: **Birnbaum, Blumau, Blumdorf** oder **Blaimdorf, Ebersdorf, Goiseldorf, Hart, Hartmannsdorf, Hochenburg, Jobst, Kroisbach, Längebach, Leitersdorf, Lichtenwald, Lindeck, Loinet, Mittendorf, Neudau, Neusiedel, Neustift, Oberlimbach, Rohrbach, Schwarzmannshofen, Sebersdorf, Speilbrunn, Steinbach** (2 Gemeinden) **Unterlimbach, Unternörning, Wagenbach, Wagenberg, Waltersdorf** und **Wört.**

Neudeck, Fk. S. v. Neumarkt, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, ein von der Zeit zerstörtes Bergschloß, v. dem sich im 12. Jahrhundert die Herren v. Nidegg geschrieben haben.

Neudorf, Gk. N. v. St Georgen, am Stiffingbach, S. und H.

Neudorf, Gk. No. v. Mooskirchen, am Libochbach, G. des Ws Lanach.

Neudorf, Gk. G. des Ws Ligist.

Neudorf, Gk. G. des Ws Herberstein.

Neudorf, Gk. G. des Ws Plankenwart.

Neudorf, Gk. Nw. v. Wildon, an der Hauptcommercialstrasse, nicht fern v. der Mur, G. des Ws Oberwildon.

Neudorf, Gk. O. v. Flz, am Flzbach, an der Ungarischen Hauptstrasse, G. des Ws Kalsdorf.

Neudorf, Gk. G. des Ws Straß.

Neudorf (Ober- und Unter-) Gk. So. und O. v. Semriach, G. des Ws Peckau.

Neudorf, N. v. Grätz, G. des Ws Gösting.

Neudorf, S. v. Grätz, an der Mur, G. des Ws Liebenau.

Neudorf, Mk. O. v. St Florian, an der Strasse zwischen Eibeswald und Pröding, G. des Ws Harracheck.

Neudorf, Mk. N. v. St Florian, am Stainzbach, dicht an den Gränzen des Gks.

Neudorf, Mk. Sw. v. Wernsee, ist, sammt dem danächst gelegenen Altdorf, eine G. des Ws Maleck.

Neudorf, Mk. So. v. Pettau, an der Drau, G. des Ws Meretinzen.

Neudörfel (Ober- und Unter-) Gk. 2 Gemeinden des Ws Peckau.

Neuhaus, Ck. Nw. v. Hocheneck, S. und Gut, mit einem verwüsteten Bergschloß, das vor dem 15. Jahrhundert Schlangenburg geheißen hat. Hier ist ein mäßig warmes, ziemlich besuchtes und v. heilsamer Wirkung befundenes Bad, Töplitz b. Neuhaus genannt, das ein abführendes Salz, Kalk und Eisenerde enthält.

Neuhaus, Gk. No. v. Anger, an der Feistritz, S. und H. und danächst ein zerfallenes Bergschloß.

Neuhaus, Jk. Nw. v. Irdning, am Zusammenfluß der Ens und des Grimmingbaches, G. des Ws Trautenfels.

Neuho zu Grätz, s. Grätz.

Neuhof, Gk. G. des Ws Waldstein.

Neuhofen, Jk. G. des Ws Seckau.

Neuhold (Joh. Nep.) geboren zu Grätz 1756, nahm den Doctorgradus zu Wien 1782. Diesem noch zu Grätz lebenden Rechtsgelehrten haben die sämmtlichen Oesterreichischen Staaten ein allen Gerichtsstellen unentbehrliches, schon 4mahl aufgelegtes, Werk zu danken. Dieses heißt: Practische Einleitung zum allgemeinen in allen k. k. Oesterreichischen Erblanden, im Königreich Hungarn und den damit vereinigten Provinzen bestehenden Verfahren in Rechtssachen. Auch eine anonymische Brochüre: Vom Wucher ist v. demselben.

Neukirchen, Ck. Nw. v. Hocheneck, am Köbingbach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Weitenstein, G. des Ws Lemberg, und ein v. Lavantischen Domstift zu verlei-

hen-

hendes D. zu diesem gehören die 6 Pfarren: Doberna, Hocheneck, Kirchstätten, St Martin im Rosenthal. Et rnstein und Weitenstein, die Localkapellaney St Jodoc unter Kosiak und ein Beneficium zu Weitenstein.

Neukloster, Ck. So. v. Wölan, ein im J. 1453 gestiftetes Dominicanerkloster, das nun wieder aufgehoben ist. Dermahlen ist es ein Staatsgut, das sein eigenes Verwaltungsamt hat.

Neumarkt, Jk. ein landesfürstlicher, gutgebauter, mit Ringmauern umgebener Markt mit 120 Häusern, am Olkzabach, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, fünf viertel Meilen v. den Kärnthischen Gränzen und 22 1/2 M. v. Grätz. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen W. welchem die 3 Gemeinden: Markt Neumarkt, Bergau oder Percha und Greuth unterstehen. Hier ist eine Pf. des Ds Judenburg und noch ein Beneficium curatum; ferner findet man ein dem Inspectorate v. Judenburg unterstehendes Wegmautamt und ein Postamt (die letzte Station in der Stm. gegen Kärnthen). Der Vortrab der Französischen Armee gelangte in dem so eben beendigten Krieg am ersten Tage seines Eindringens in die Stm. (den 2. April) bis hieher. Die Gegend liefert sehr schönen Flachs. Die Gebirge um diesen Markt, die sehr hoch sind, heißen Neumarkteralpen.

Neunaugen, s. Fischarten in der Stm.

Neundorf (Unter-) Ck. G. des Ws Burg-Feistritz.

Neunitz, Ck. No. v. Hocheneck, am Engbach, an der Hauptcommercialstrasse.

Neupauer (Franz Xaver v.) ein gelehrter Stmärker, eines Verwaltes Sohn, geboren zu Marburg, der Rechte Doctor und vormahliger Professor des Kirchenrechts und der Landesgesetze zu Grätz, lebt dermahlen zu Wien. Seine Werke sind: Frage, ob der Kaiser das Recht habe,

in seinen Erbländern eine neue Diöceseneintheilung vorzunehmen ꝛc. 1784. Personen, die in verbotenen Graden verwandt oder verschwägert sind, bedürfen, nach erhaltener landesfürstlichen Erlaubniß zur Gültigkeit ihrer Ehe keiner fernern geistlichen Freylassung 1786. Ueber die Nichtigkeit der sogenannten feyerlichen Klostergelübde 1786. Ueber die Verbindlichkeit zu fasten 1787. Schreiben eines Landpfarrers über das Brevier und die Verbindlichkeit dasselbe zu bethen 1787. Die Klerisey hat, vermög ihrer Einsetzung, kein Recht, Gesetze zu geben 1787. Gedanken über die Einfuhr fremder Fabricate 1793.

Neurath, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Neusatz, Mk. G. des Ws Maleck.

Neuschloß, Gk. Nw. v. Wildon, S. und H. mit einem W. demselben unterstehen die 12 Gemeinden: Dietersdorf, Fading, Forst, Grabenfeld, Großsulz, Kasten, Neuschloß, Ponikl, Steindorf, Waring, Werndorf und Wundschuh.

Neusetz, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Neusiedel, Gk. G. des Ws Neudau.

Neustift, Ek. Sw. v. Oberburg, Pf. dieses Ds.

Neustift, Gk. Nw. v. Riegersburg, unweit des Ritscheinbaches, G. dieses Ws.

Neustift, Gk. G. des Ws Gößting.

Neustift, Gk. S. v. Fehring, nah an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Kapfenstein.

Neustift, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Neustift, Gk. G. des Ws Neudau.

Neustift, oder Marianeustift, Windisch: Novagora, Mk. ein sehr kleiner Markt mit 30 geringen Häusern, zwischen der Pulsgau und der Dran, an der Strasse nach Rohitsch, 12 1/2 M. v. Grätz. Der Ort ist eine G. des Ws Pettau = Erdominicaner, sonst aber der H. Aukenstein unter=

terthänig. Desgleichen ist hier eine Pf. des Ds Schleinitz. Nach der hiesigen Kirche geschahen ehedessen aus Kroatien häufige Wallfahrten zu einer steinernen Marienstatue, v. der P. Maursperg manche Wunder zu erzählen weiß. Diese Kirche ist sehr ansehnlich, und schon 1230 erbaut worden.

Neustöckel, Ck. b. St Georgen, S. und Fideicommißgut der Grafen v. Groß. Hiernächst werden gute Mühlensteine gebrochen.

Neuteufenbach, Neuthaneck, s. **Teufenbach, Thaneck.**

Niclas v. Grätz, ein zu seiner Zeit berühmter Lehrer der freyen Künste, Doctor und Rector der Universität zu Wien; er wurde 1429 nach Paris geschickt, um sich da mit den Gelehrten zu besprechen. Er schrieb viele Werke, die nicht mehr gelesen werden.

Nicola (St) am Bühel, Bk. Sw. v. Aflenz, Filialkirche der Pf. Tragöß.

Niola (St) in Pleschitz, Ck. Localkapellaney des Ds Skalis.

Nicola (St) in Wiederdrieß, Ck. S. v. Windischgrätz, G. des Ws. Thurn und Pf. des Ds St Martin b. Windischgrätz.

Nicola (St) Ck. Sw. v. Oberburg, G. dieses Ws.

Nicola (St) Ck. Nw. v. Windischgrätz.

Nicola (St) Ck. Sw. v. Windischlandsberg.

Nicola (St) Ck. Localkapellaney des Ds Tüffer.

Nicola (St) in Felddorf, Ck. Localkapellaney des Ds Peilenstein.

Nicola (St) Ck. G. des Ws Osterwitz.

Nicola (St) Ck. G. des Ws Weichselstätten.

Nicola (St) in Drasling, Gk. So. v. St Georgen, G. des Ws Straß und Localkapellaney des Ds St Veit am Fogau.

Nicola (St) Jk. Nw. v. St Peter, zwischen hohen Felsengebirgen, G. des Ws Großsölk.

Nicola (St) in Luttenberg, Mk. N. v. Friedau, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Luttenberg, G. des Ws Friedau und Pf. des Ds Großsonntag.

Nicola (St) in Sausal, Mk. O. v. St Florian, G. des Ws Waldschach und Pf. des Ds Leibnitz. Diese Pf. bestand schon im J. 1160.

Nicola (St) So. v. Marburg, an der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Rothwein.

Nicola (St) in der Trahütten, Mk. Nw. v. Landsberg, an der Lasnitz, Localkapellaney des Ds St Florian.

Niederalpel, Bk. ein Eisenbergwerk.

Niederberg, Gk. G. des Ws Söding.

Niederdorf, Bk. Sw. v. Leoben in Lansachgraben, G. des Ws Kaisersberg.

Niederdorf, Ck. G. des Ws Ran.

Niederwöls, s. Wöls.

Nikelsdorf, Bk. O. v. Leoben, an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen.

Nitegg, Nitperch, alte Nahmen der Schlösser Neudeck, Neuberg.

Nitscha und Nitschaberg oder Nilschaberg, Gk. So. v. St Ruprecht, 2 Gemeinden des Ws Freyberg.

Niunodorf, Ck. G. des Ws Stermoll.

Niverzen, Mk. W. v. Pettau, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Neustift.

Nordgauer, uralte Völker, welche auch einen Theil der dermahligen Stm. bewohnten. s. ihre Geschichte bey jener der Tauriscier.

Nörning (Unter-) Gk. G. des Ws Neudau.

Notendorf, Gk. No. v. Mooskirchen.

Noth (In der) Bk. b. Mautern, ein Eisenhammerwerk.

Nova, Novo, heißt in Windischer Sprache: Neu.

Novagora, (das heißt: Neuberg) Windischer Nahme des Marktes Neustift.

Novaka, Ck. Nw. v. Hocheneck, nah am Ködingbach, und der Strasse zwischen diesem Markt und Weitenstein, G. des Ws Lemberg.

Novidunum, Römischer Pflanzort, s. Kan.

Novocelle, Windischer Nahme des Ss Neucilli.

Nußdorf, Ck. G. des Ws Wisell.

Nußdorf, Jk. O. v. Unzmarkt, in einiger Entfernung v. der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen.

Nußdorf, S. v. Marburg, dicht an den Gränzen des Cks, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Kranichsfeld.

Nußdorf, Mk. No. v. St Leonhard, G. des Ws Oberradkersburg.

Nymark, alter Nahme des Markts Neumarkt.

O.

Obdach, Jk. ein landesfürstlicher, mit Ringmauern geschlossener, beträchtlicher Markt mit 140 Häusern, gleich nah am Gk. als an Kärnthen gelegen, an der Strasse zwischen Weißkirchen und dem Kärnthischen Markt Reichenfels, 19 M. v. Grätz über Judenburg, doch viel näher über Voitsberg und die Gebirgswege. Hier ist eine Pf. des Ds Judenburg, dann ein dem Inspectorat v. Judenburg untersthendes Wegmautamt, und ein Eisenhammerwerk, auch wird viel schwarzes Töpfergeschirr hier bereitet. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen W. wozu die Gemeinden: Markt Obdach, Obdacheck und Prethal gehören. Im 14. und 15. Seculum gab es Herren v. Obdach. — Die Gegenden erzeugen vortrefflichen Haber. Die Gebirge gegen O. v. diesem Markt heißen die Obdacheralpen.

Obeck, Mk. ein Berghof, vormahls den Carmeliten zu Grätz gehörig, jetzt eine zu Witschein verwaltete Staatsgült.

Obeckberg, Mk. G. des Ws Ehrenhausen.

Oberberg, Gk. G. des Ws Söding.

Oberberg, Gk. G. des Ws Lanach.

Oberbergamt (Stmärkisches) ist eine zu Vordernberg niedergesetzte Stelle, welche die Direction der Bergwerke und der dahin gehörigen Kameral-Schmelz- und Hammerwerke ausübt; dieses Oberamt steht unter der Hofkammer in Münz- und Bergwesen zu Wien, und wird durch einen Oberbergamts-Director, der zugleich Bergrath ist, geleitet. Es ist zugleich eine Justizinstanz in Bergwesenssachen, und als solche heißt es **Berggericht**. Erwähnter Oberbergamts-Director ist in dieser Rücksicht auch Bergrichter, nach ihm sind 4 Berggerichtsassessoren und das Kanzleypersonale; v. hier geht der Rechtszug zu dem Appellationsgericht nach Klagenfurt. Dieser Stelle als Oberbergamt sind untergeordnet die verschiedenen Frohnwäger b. den Bergwerken im Lande und die Verwesungen der Kameral-Berg-Schmelz-Guß- und Hammerwerke zu Zell, in der Golrath, Neuberg, Seckau und Schönstein. Zu Schladming ist eine **Berggerichts-Substitution**, der ein Berggerichts-Substitut vorsteht.

Oberburg, Windisch: **Gornigrad**, Ck. ein ziemlich gutgebauter Markt mit 130 Häusern, aber in einer traurigen Lage zwischen hohen Gebirgen desselben Nahmens, nicht fern v. den Krainischen Gränzen, 18 3/4 M. v. Grätz. Hier ist ein v. Erzbischof v. Laybach zu vergebendes D. dazu gehören die 7 Pfarren: **Laufen, Leutsch, Neustift, Prasberg, Riez, Sulzbach** und **St Xaver in Strasche**, dann die 5 Localkapellaneyen: **St Andree in Weißenwasser, St Martin, St Michael, Nazareth** und **Okonina**. Die hiesige Decanatskirche ist prächtig. Noch findet man hier ein unter dem Inspectorat Marburg stehendes Mautamt. Desgleichen ist hier eine gleichnahmige vormahls bischöflich Laybachische, nun Staatsherrschaft, welche

ein

ein eigenes Verwaltungsamt hat, und wohin auch der Markt dienstbar ist; diese H. besitzt ein privilegirtes Landgericht und einen W. demselben unterstehen die 15 Gemeinden: St Florian, heil. Geist oder St Spiritus, Karniza, St Leonhard, Leitsch, St Martin, St Nicola, Markt Oberburg, Potkololek, Raducha, Ratmannsdorf, Roßberg, Sulzbach, Trossek und Wotschna. — Im J. 1142 ward hier durch die Betriebsamkeit eines Patriarchen v. Aquileja, ein Kloster für Benedictiner errichtet, das bis zum 15. Jahrhundert bestand, als es wieder eingieng.

Oberdorf, Bk. O. v. Kapfenberg, an der Stainz, an den Gränzen des Gks, an der Strasse, die nach diesem K. führt, G. des Ws Krotendorf.

Oberdorf, Bk. No. v. Vordernberg, am Kathareinbach.

Oberdorf und Niederdorf, W. v. Bruck, unweit der Mur, G. des Ws Unterkapfenberg.

Oberdorf, Gk. G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Oberdorf, Gk. Nw. v. Vqitsberg, an der Kainach, G. des Ws Biber.

Oberdorf, Gk. Sw. v. Weiz, an der Raab, an der Strasse nach Grätz, G. des Ws Stadel.

Oberdorf, Gk. G. des Ws Ligist.

Oberdorf, Gk. G. des Ws Münchhofen.

Oberdorf, Gk. N. v. St Georgen.

Oberdorf, Jk. Sw. v. Unzmarkt.

Oberdorf, Jk. So. v. Aussee, an der Salzstrasse.

Oberdorf, Jk. b. Neumarkt, S. und Gut. Im 14. und 15. Jahrhundert gab es Herren v. Oberdorf im Lande, die sich vermuthlich v. diesem S. nannten.

Oberfeldkriegscommissariat, s. General-Militärcommando.

Obergrün oder Ogrein, Gk. O. v. Ilz, nah an der Feistritz, G. des Ws Feistritz.

Obernau, Ck. So. v. Windischfeistritz, G. des Ws Pulsgau.
Oberort, Bk. No. v. Vordernberg.
Oberort, Bk. G. des Ws Göß.
Oberort, Bk. G. des Ws Landskrone.
Oberpostamt, ist die zu Grätz bestehende, vorgesetzte Stelle aller Postämter im Lande, in soweit es die innere Manipulation und das Gefäll betrifft, und ist zugleich das Postamt der Hauptstadt; es steht unter dem Gubernium, und führt seinen Ueberschuß zur Kameralkasse ab; seine Rechnungen aber legt es zu der, der Staatshauptbuchhaltung in Cameralibus einverleibten Hofpostbuchhalterey zu Wien. Dieses Amt besteht aus einem Oberpostamtsverwalter, einem Controlor, verschiedenen Oberpostamtsofficiers, einem Postwagens-Expeditor ꝛc. Außer diesem Oberpostamte giebt es noch 35 **Postämter** und **Stationen** in der Stm. Hier werden sie nach den verschiedenen Postcoursen und mit Bemerkung ihres Abstandes gegeben: **Von Grätz nach Wien:** 1 1/2 **Peckau** 1 **Röthelstein** 1 **Bruck** 1 **Mürzhofen** 1 **Krieglach** 1 **Mürzzuschlag** (v. da noch 6 1/2 Posten bis Wien). — **Von Grätz nach Zell:** (3 1/2 Posten bis Bruck) 2 **Seewiesen** 2 **Zell.** — **Von Grätz nach Linz:** (3 1/2 Posten bis Bruck) 1 **Leoben** 1 **Vordernberg** 1 **Eisenerz,** 1 1/2 **Reifling,** 1 **Altenmarkt,** (v. da noch 7 Posten bis Linz). — **Von Grätz nach Klagenfurt auf der Oberstmärkischen Commercialstrasse:** (4 1/2 Posten bis Leoben) 1 **Kraubat** 1 **Knittelfeld** 1 **Judenburg** 1 **Unzmarkt** 1 **Neumarkt,** (v. da noch 3 1/2 Posten nach Klagenfurt). — **Von Grätz nach Klagenfurt auf der Unterstmärkischen Commercialstrasse:** 1 **Kalsdorf** 1 **Lebering** 1 **Ehrenhausen** 1 1/2 **Marburg** 2 **St Oswald** 1 **Mährenberg** (v. da noch 6 Posten bis Klagenfurt). — **Von Grätz nach Laybach und Triest:** (4 1/2 Posten nach Marburg) 1 1/2 **Windischfeistritz** 1 **Gonowitz** 1 1/2 **Cilli,** 1 1/2 **Fränz,** (v. da noch 3 1/2 Posten

sten nach Laybach, und v. da 6 1/2 Posten nach Triest). — **Von Grätz nach Warasdin und Carlstadt:** (4 1/2 Posten nach Marburg) 1 1/2 **Pettau** 1 Sauritsch (v. da noch 1 1/2 Posten nach Warasdin, v. da 5 nach Agram, und v. da noch 3 nach Carlstadt). — **Von Grätz nach Radkersburg** (3 Posten nach Ehrenhausen) 1 **Mureck** 1 **Radkersburg** (v. hier geht die Post nicht weiter). — **Von Grätz nach Ofen:** 1 1/2 **Gleisdorf** 1 **Ilz** 1 **Fürstenfeld** (v. da noch 15 Posten nach Ofen). — Auf allen diesen Strassen kommen und gehen die Briefposten wöchentlich zweymahl, zwischen Grätz und Wien und Grätz und Triest aber täglich. Die Strassen nach Triest, nach Wien und nach Klagenfurt und weiter auf der Oberstmärkischen Commercialstrasse werden wöchentlich mit Postwägen (diligences) befahren. Zwischen Grätz und Salzburg kommt und geht wöchentlich einmahl ein Postwagen, der Salzburger Both genannt.

Oberweg, Sw. v. Judenburg, an den Judenburgeralpen, G. dieses Ws.

Oberwöls, und alle übrigen mit **Ober** beginnenden Nahmen von Stmärkischen Ortschaften s. b. den Nahmen dieser Ortschaften selbst, also b. **Cilli**, **Haus**, **Kapfenberg**, **Marburg**, **Murau**, **Mureck**, **Radkersburg**, **Wöls** ꝛc.

Obresch (**Ober-** und **Unter-**) Ck. No. v. Nan, G. dieses Ws. Noch ist ein **Großobresch** Nw. v. eben dieser Stadt, an der Sau, G. desselben Ws.

Obrisch, Mk. G. des Ws Friedau.

Obstzucht in der Stm. ist beträchtlich in den Gärten, aber noch weit beträchtlicher in den Weingebirgen; es wird davon so viel erzeugt, daß man, besonders v. **Aepfeln** und **Zwetschgen**, eine Menge davon nach Oesterreich und Salzburg ausführt, ohne darum im Lande selbst Mangel leiden zu müssen. Unter den Deutschen Oesterreichischen Provinzen liefert die **Stm.** das beßte Obst. So sind die **Pfir-**

schen in den Windischen Büheln v. besonderer Güte; so liefern vorzüglich die Gegenden um Lankowitz, Schwanberg, Landsberg und Stainz treffliche Aepfelarten; besonders sind die hier wachsenden sogenannten **Taffetäpfel** und **Borschdorferäpfel**, (hier, wie in Oesterreich, Maschanzker genannt) auch den Ausländern bekannt; sie werden bis ins Bannat verschickt, und zu Wien werden sie oft mit 2 und 3 Kreuzern das Stück bezahlt. In den zuvor benannten Gegenden, so wie am südlichen und östlichen Fuß des Berges Scheckel wird aus Aepfeln und Biruen sehr viel Most bereitet.

Octavianus (später **Augustus**), s. **Römer in der Stm.**

Odoaker, s. **Heruler.**

Oeconomiecommission (**Inner- und Oberösterreichische Militär-**) eine v. Joseph dem Zweyten noch unter seiner Mutter Regierung eingeführte ökonomische Anstalt, die alles zu besorgen hat, was zur Kleidung und Rüstung der Soldaten sowohl als der Cavallerie- und Fuhrwesenspferde erforderlich ist. Ein Stabsofficier ist Commandant derselben. Die Arbeitsleute sind meist solche Professionisten, die aus dem Militär gezogen werden. Die Materialien, als Tücher, Leinewand, Leder, Klingen ꝛc. werden durch Contracte beygeschaft. Vom J. 1770 bis 1785 bestand diese Anstalt für Inner- und Oberösterreich zu Judenburg; seit dieser Zeit aber hat sie ihre Werkstätten und Magazine zu Marburg.

Oed, Gk. Nw. v. Riegersburg, am Ritscheinbach, G. des Ws Hainfelden.

Oed, Gk. G. des Ws Kornberg.

Oeden und Ziegenberg, Gk. G. des Ws Kalsdorf.

Oedenfeld, Ek. No. v. Mötnig, G. des Ws Altenburg.

Oedensee, Fk. So. v. Aussee, ein kleiner See am Krippensteinberg. Der **Unteröden**see liegt entfernt v. diesem, gegen O. v. Aussee, am Fuß des Grubsteinberges.

Oedgra-

Oedgraben, Gk. G. des Ws Johnsdorf.

Oedmissel, Bk. Sw. v. Aflenz, G. dieses Ws und eine angetragene Curatie.

Oesling, Bk. O. v. Altenmarkt, in einer sehr einsamen Gebirgsgegend, G. des Ws Gallenstein.

Oeting, Jk. b. Oberwölz, Localkapellaney des Ds St Lambrecht.

Offenburg, Jk. O. v. Zeyring, ein zerfallenes Bergschloß.

Offeneck (In) Gk. W. v. Birkfeld, eine Gegend zwischen Gebirgen, und darinn eine gleichnahmige G. des Ws Frondsberg.

Ogrein, s. Obergrün.

Oisnitz, Gk. No. v. Stainz, G. des Ws Horneck, in einer Gegend, der Oisnitzgraben genannt.

Okitsch St Barbara-Pfarr und Okitsch Leskowez-Pfarr, Mk. 2 Gemeinden des Ws Ankenstein.

Oklugovagora, Ck. G. des Ws Pischatz.

Okonina, Windischer Nahme des Ss Heilenstein.

Okonina, Ck. Localkapellaney des Ds Oberburg.

Okroglza, Ck. G. des Ws Laak.

Olimie, Ck. W. v. Windischlandsberg, war v. J. 1663 bis zu des zweyten Josephs Regierung ein Paulinerkloster. Jetzt ist es eine Pf. des Ds Peilenstein und eine Staatsherrschaft mit einem eigenen Verwaltungsamte, wobey auch die Pfarrsgült Ran administrirt wird.

Olkza, Jk. ein Bach, der b. Neumarkt vorüber, längs der Oberstmärkischen Commercialstrasse, nach Kärnthen gegen Friesach fortläuft.

Oplotnitz, Ck. N. v. Gonowitz, S. und Staatsherrschaft, die zuvor dem Stift Seiz gehörte, und nun, so wie der dazu gehörige W. zu Gonowitz verwaltet wird. Zu diesem W. gehören die 15 Gemeinden: Boschie, Koth, heil. Kreuz, St Kunegund, Kurskidorf, Lüschberg, Oberretschach, Oplotnitz, Padeschberg, Radena, Resnig,

Shogo-

Shogonaberg, Untergroschovia, Werchola und Wresie. — In dem Oplotnitzbach werden sehr grosse Krebse gefangen.

Oppenberg, Jk. S. v. Rottenmann, am Strechaubach, am Rottenmannertaurn, in einer grausen Gebirgsgegend, G. des Ws Strechau und Pf. des Ds Haus.

Ordinariate, s. Diöcesen.

Orehovo, Ek. Nw. v. Lichtenwald, an der Sau, an der Strasse v. diesem Markt nach dem Krainischen Markt Ratschach.

Ormusche oder Urmusche, Windischer Nahme der Stadt Friedau.

Ort, ein uraltes Stmärkisches Geschlecht, das schon im J. 1263 erloschen ist.

Ortsgerichte, sind im weitesten Verstand alle Magistrate und Dominien, die eigene Jurisdiction haben. Dieser Nahme wird aber insbesondere in der Stm. jenen Magistraten und Dominien beygelegt, die eigene geprüfte Richter zur Justitzpflege nach dem Josephinischen System halten. Ihre Zahl ist daher sehr groß; sie sind die erste Civilinstanz aller Nichtadelichen und Nichtmilitärpersonen. Der Rechtszug geht v. diesen Ortsgerichten zum Appellationsgericht nach Klagenfurt.

Osach, S. v. Judenburg, hoch an den Judenburgeralpen.

Oschluschofzen, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Ossek, Mk. G. des Ws Regau.

Ossul, Ek. G. des Ws Burg-Feistritz.

Osterwitz, Windisch: Ostroza, Ek. Sw. v. Sachsenfeld, nicht fern v. den Krainischen Gränzen, S. und H. mit einem Landgericht und W. diesem unterstehen die 9 Gemeinden: Fränz, St Hieronymus, St Leonhard, Lotschitsch, St Nicola, Osterwitzdorf, Prekop, Schwarzenberg und Teschowo oder Tscheschowo.

Oster-

Osterwitz, Mk. Nw. v. Landsberg, an den Kärnthischen Gränzen, eine Gebirgsgegend und darin eine G. des Ws Landsberg, am Köstenbach, auch Pf. des Ds St Florian.

Ostgothen, wandernde Völker des fünften Jahrhundertes, die, unter Anführung ihres Fürsten **Theodorich**, in das Reich des Herulischen Fürsten **Odoaker** einfielen, und solches, nach 3 gewonnenen Schlachten, eroberten. Theodorich ward im J. 493 der Mörder seines Gegners, König v. Italien und Landesfürst des Nordgaues, und so auch der dermahligen Stm. Dieses Land erholte sich nun noch einmahl; einige der zerstörten Städte wurden hergestellt. Ja, was uns in der sonst dunkeln Geschichte der Ostgothischen Regierung auffallen muß, ist, daß der Nordgau schon eine ordentliche Verfassung, und sogar schon Landstände gehabt hat; denn es ist noch ein Edict des Königs Theodorich vorhanden, welches mit den Worten anfängt: Provincialibus Noricis Theodoricus Rex. Aber auch diese glückliche Erholungszeit gieng mit dem Tode Theodorichs im J. 529 wieder vorüber. s. **Longobarden.**

Ostro oder **Ostro**, Ek. Sw. v. Tüffer, zwischen Bergen, eine G. des Ws Pragwald.

Ostroschno, Ek. G. des Ws Plankenstein = Cillierantheils.

Ostroza, Windischer Nahme des Ss **Osterwitz.**

Oswald (St) in Zirkowez, Ek. eine nun wieder aufgehobene Localkapellaney des Ds Skalis.

Oswald (St) Gk. N. v. Mooskirchen, G. des Ws Plankenwart und Localkapellaney des Ds Straßgang.

Oswald (St) Jk. N. v. Zeyring, G. des Ws Zeyring-Propstey, und Pf. des Ds Pöls.

Oswald (St) am Drauwald, Mk. So. v. Mährenberg, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Mährenberg und Localkapellaney des Ds Marburg. Hier ist eine Poststation auf dieser Strasse nach Kärnthen.

Oswald (St) Mk. Nw. v. Eibeswald, an der Strasse zwischen diesem Markt und Schwanberg, Localkapellaney des Ds Leitschach.

Oswald (St) in Freyland, Mk. N. v. Landsberg, Localkapellaney des Ds St Florian.

Oswaldgraben, Gk. Sw. v. Uebelbach, an der Nackalpe, dicht an den Gränzen des Fks, G. des Ws Biber.

Ottenberg, Mk. Sw. v. Ehrenhausen, G. dieses Ws.

Ottendorf, Gk. Nw. v. Riegersburg, am Ritscheinbach.

Ottendorf, S. v. Marburg, dicht an den Gränzen des Cks, unweit der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Kranichsfeld.

Ottern, s. Wildarten in der Stm.

Otternitz, Mk. G. des Ws Frauenthgl.

Ottersbach (Alt-) Gk. b. Mureck, S. und Gut, an einem gleichnahmigen Bache, der ober diesem Markt in den Sasbach fällt.

Ottersbach, Mk. W. v. Arnfels, S. und Fideicommißgut der Freyherren v. Hingenau.

Ottersdorf, Gk. N. v. Mureck, am Ottersbach.

Ottischniberg, Ck. G. des Ws Buchstein.

Otto der Grosse, Sohn des Kaisers Heinrich des Vogelstellers, folgte nach dessen Tod im J. 936 als König der Deutschen, und erwarb sich in der Folge durch seine Thaten den glänzenden Beynahmen, mit dem er uns bekannt ist. Er wurde zu Aachen als Römischer Kaiser gekrönt. Bey dieser Feyerlichkeit findet man die ersten Spuren der in der Folge so wichtig gewordenen Reichserbämter; die dann später auch in andern Königreichen und Herzogthümern eingeführt wurden; es gab nähmlich b. dieser Krönung einen Erzmundschenk, einen Erztruchseß ꝛc. Arnulph, Herzog v. Bayern und Markgraf v. Oberpannonien, war dabey des Kaisers Erzmarschall. Nach dieses Arnulphs Tode, der Ein Jahr später erfolgt ist, wurde dessen

sen Bruder **Berthold** v. Kaiser Otto zur Herzogs- und Markgrafenwürde erhoben. In den Jahren 942 und 944 kamen die Ungarn abermahls nach Oberpannonien, wurden zwar beydemahle v. Berthold geschlagen, behielten nichts destoweniger einen Theil Oberpannoniens, ganz gewiß also auch einen Theil der dermahligen Stm. in Besitz. Vom J. 948 bis 953 richteten sie wieder neue Verheerungen an. Sie waren, nach ihrer Art zu kriegen, allenthalben, wo man sie nicht vermuthen konnte, und nirgends, wo man sie aufsuchte; sie drangen bis ins Bayern, und auf einer andern Seite bis Aquileja vor; ob sie den Markgrafen Berthold gefangen oder erschlagen haben, oder ob er eines natürlichen Todes gestorben sey, sagt die Geschichte nicht; allein schon im J. 948 ernannte Otto seinen Bruder **Heinrich** zum Markgrafen v. Pannonien, der endlich auf die raubsüchtigen Ungarn traf, und sie aus Friaul und aus Bayern noch einmahl vertrieb, zugleich aber auch den Patriarchen v. Aquileja **Lupo** und den Erzbischof v. Salzburg **Herolph**, beyde als Verräther des Deutschen Vaterlandes, die die Unternehmungen der Ungarn begünstiget haben sollten, jenen entmannen und diesen seiner Augen berauben ließ.

Um diese Zeit pflegten die noch immer nicht erblichen, sondern v. den Kaisern als Statthalter bestellten Herzoge v. Bayern und Markgrafen v. Pannonien bereits andere ihnen untergeordnete Grafen oder Vorsteher einzelner Districte, Comites, Præfectos, anzustellen. So eine Gegend wurde **Gau**, Pagus, genannt. So kommt nun, nebst den Grafen v. Leoben, auch ein Graf **Hartung** v. **Krowath** zum Vorschein, und es ist nicht zu zweifeln, daß in dem Bezirke dieses Landes dazumahl schon mehrere derley Vorsteher v. Gauen bestellt waren. Die Ungarn schienen unterdessen den Vorsatz gemacht zu haben, Deutschland auf immer zu unterjochen. Ein fürchterliches Heer v. 100,000

Mann,

Mann, das (wie die Geschichte sagt) nur dann sich für überwindlich hielt, wenn der Himmel darüber einstürzen sollte, überströmte im J. 955 den Rest des noch nicht unterjochten Pannoniens, drang durch ganz Bayern bis an die Mauern der Stadt Augsburg. Hier fiel nun den 10. August auf dem sogenannten Lechfelde jene berühmte Schlacht vor, die das Schicksal Deutschlandes zu entscheiden bestimmt war. Die Ungarn umritten und beunruhigten v. allen Seiten das Heer der Deutschen, und thaten endlich auf dasselbe unter einem gräßlichen Geschrey so entschlossene Anfälle, daß sie solches zum Weichen brachten. Aber das b. dem Deutschen Heere befindliche Fränkische Corps kam, unter Anführung des tapfern Herzogs **Conrad**, den Zurückweichenden zu Hilfe, und schlug die Ungarn zurück. Conrad fiel; aber in dem nähmlichen Augenblick erwachte der den Deutschen sonst angeborne, aber seit den Einfällen der raschen Ungarn bis zur schnödesten Furcht herabgesunkene Muth. Der Angriff der Franken war die Losung eines entscheidenden Sieges. Die Feinde wichen v. allen Seiten, hielten b. Thierhaupten in Bayern noch einmahl stand, und wurden v. den nacheilenden Pannoniern und Bayern noch einmahl geschlagen, und entflohen dann aus dem ganzen Bezirke Deutschlandes. Ihr Fürst und Anführer **Pulzi**, nebst noch mehreren Feldobersten, wurden gefangen, und Kaiser Otto ließ sie den Tod der Strassenräuber sterben. Markgraf Heinrich konnte an diesem Siege keinen Theil nehmen, denn er lag krank, und starb kurze Zeit danach.

In diesem 955. J. begann für die dermahlige Stm. eine neue Periode, indem sie, v. den Ungarn befreyet, jetzt unter die Bothmäßigkeit mehrerer kleiner Regenten kam. Nach dem über die Ungarn erfochtenen Siege war nähmlich des Kaisers Otto erstes Bemühen, theils die Gränzen gegen fernere Einfälle dieser unruhigen Nachbarn

in

in bessern Vertheidigungsstand zu setzen, theils den immer an Macht zunehmenden und nach Unabhängigkeit strebenden Herzogen v. Bayern und Markgrafen v. Pannonien Schranken zu setzen; letzteres schien desto nöthiger, da des Herzogs Heinrich Nachfolger, **Heinrich der Zweyte** oder **Hezilo**, dreist genug war, die Mark Ostenrych (Oesterreich), die schon seit einiger Zeit diesen Nahmen v. ihrer Lage in Ansehen Bayerns führte, einem gewissen **Burchhard** eigenmächtig zu Lehen zu geben. Otto fühlte sich nicht mächtig genug, dieses zu ahnden, erklärte aber zugleich das übrige Pannonien als ein erledigtes Deutsches Reichslehen, trennte es noch zu rechter Zeit v. Bayern, und bestellte mehrere Grafen darüber, die zugleich den Auftrag erhielten, die Ungarn in ihren Gränzen zu erhalten. s. **Regenten (Erste, eigene, kleine) in der Stm.**

Otto, Herzog v. der Stm. s. **Albert der Zweyte.**

Ottocar der Erste, der Zweyte, der Dritte, der Vierte, Grafen v. Trungau und Markgrafen v. Styr. s. **Regenten (Erste, eigene, kleine) in der Stm.**

Ottocar der Erste, Markgraf v. der Stm. Sohn Leopolds des Ersten, folgte seinem Vater im J. 1129, da er noch ein Kind v. fünf Jahren war. In der kleinen im dermahligen Oesterreich gelegenen Markgrafschaft Styr war er **der Fünfte** Markgraf dieses Nahmens. Seine Mutter **Sophie** stand dem Regierungs- und Vormundschaftsgeschäfte mit männlicher Einsicht vor; sie starb aber noch bevor ihr Sohn seine Volljährigkeit erreicht hatte. Im J. 1145 vermählte sich Ottocar mit **Kunegunde**, Tochter eines Markgrafen v. **Vohpurch**, und befehdete nachher eine Zeit lang den Oesterreichischen Markgrafen **Heinrich den Zweyten** oder **Jasamergott**. Aber schon seit einem halben Jahrhundert erregte ein neuer Gegenstand die Aufmerksamkeit der Europäischen Fürsten. Der

Römi-

Römische Hof erfand ein neues Mittel, ihre Augen v. ihren eigenen Staaten abzulenken, den vielvermögenden trotzen Adel sich erschöpfen oder sich aufreiben zu lassen, und die hierarchische Gewalt mittlerweile auf eine unerschütterliche Art zu befestigen. Er ermahnte die christlichen Fürsten, den Saracenen jenes Land, in welchem einst Christus als Mensch gewandelt hatte, und das jetzt so schrecklich entheiliget würde, zu entreißen. Diesem Rufe folgten schon zu Ende des 11. Seculums einige Fürsten, v. welchen **Gotfried v. Bouillon**, Herzog v. Lothringen, der im J. 1099 Jerusalem erobert hatte, der Anführer war. Unter dieses Ottocars Regierung predigte der heil. **Bernard** durch ganz Deutschland, das an jenem ersten Kreuzzuge wenig Theil nahm, einen zweyten Kreuzzug, um auch die Deutschen Fürsten zu so einem Unternehmen aufzumuntern. **Conrad** der Kaiser, die Herzoge v. Böhmen, Sachsen, Kärnthen, und die durch so einen frommen Ruf alsogleich ausgesöhnten Markgrafen Heinrich v. Oesterreich und Ottocar v. der Stm. sammt dem kriegssüchtigen Adel und ihren Vasalen, schickten sich zu dieser verderblichen Unternehmung an. Von inländischen adelichen Männern, welche diesen Kreuzzug mitmachten, werden **Heinrich v. Dunkenstain, Dietmar v. Spillperch, Conrad v. Feustritz, Ulrich und Reginhart v. Grez**, und **Lentfrid v. Eppinstain** genannt. Die Züge der Christen nach Palästina giengen theils zur See, theils zu Land; jener des Markgrafen Ottocar gieng im J. 1147 durch das dazumahl noch bestandene Abendländische oder Griechische Kaiserreich (durch die dermahlige Europäische Türkey). Allein Hunger, Krankheiten, Ausschweifungen, Verrätherey, Zwietracht machten demselben ein trauriges End, noch bevor man das gelobte oder verheißene Land Palästina erreicht hatte.

Ottocar stiftete nach seiner Zurückkunft im J. 1151

die

die Carthause zu Siz (Seiz). Zu eben der Zeit erbaute er auch im Zerrewald am Berg Semering ein Spital für die nach Palästina Reisenden; so wie nach dem Geschmacke jener Zeiten mehrere derley Hospitien oder Gasthäuser, auch etwas später ein ähnliches am Berg Pirn, errichtet wurden. Im J. 1156 ward das Markgrafthum Oesterreich v. Kaiser Friedrich dem Rothbart zu einem Herzogthume, Markgraf Heinrich Jasamergott also zu einem Herzog erhöhet. Einige Jahre später, nach dem Tode des letzten Grafen v. Pütten, Eggebert, kam diese beträchtliche, im dermahligen Oesterreich gelegene, Grafschaft, mit den darin gelegenen Ortschaften Püttenperch, Stainfeld und Nystatt (jetzt Wiener-Neustadt) auch zur Stm. Zur Bezeugung seiner Dankbarkeit für einen 1163 erhaltenen Erben, stiftete dieser Ottocar noch im nähmlichen J. auf seinem eigenthümlichen Landgute Voraw ein Kloster für sogenannte Chorpriester oder Regler, wie sie damahls hießen, und errichtete dabey (wie es gewöhnlich war) ein Nonnenkloster. Ein J. später ward er noch einmahl v. dem Strome der nach dem gelobten Lande hinziehenden Fürsten und Adelichen mitgerissen, starb aber nach einer 35jährigen Regierung, gleich mit Anbeginn seiner Reise, zu Fünfkirchen in Ungarn, woher sein Körper nach Seiz zur Beerdigung zurückgebracht wurde. Ihm folgte sein Sohn

Ottocar der Zweyte, Markgraf v. der Stm. und später erster Herzog dieses Landes; er war im J. 1164, als er nach dem Tode seines Vaters, Ottocar des Ersten, zum Besitz der Stm. kam, noch nicht anderthalb J. alt; in der kleinen, im dermahligen Oesterreich gelegenen Markgrafschaft Styr war er der Sechste Markgraf dieses Nahmens. Seine Kindheit war für das ihm unterworfene Land eine Wohlthat; denn sie verhinderte ihn, an den Kreuzzügen Theil zu nehmen. Seine Mutter Kunegunde

besorg-

besorgte die Regierungsgeschäfte. Während seiner Minderjährigkeit, im J. 1175, wurde die Stm. mit Oesterreich auf folgende Art in einen zweyten Krieg verwickelt: **Heinrich Jasamergott**, Herzog v. Oesterreich, schützte den v. Kaiser **Friedrich** verfolgten Erzbischof v. Salzburg **Adelbert**, welches den wider Heinrich erzörnten Kaiser dahin brachte, daß er das Herzogthum Oesterreich dem König v. Böhmen **Sobieslaw**, und seinen Vasalen zur Verheerung und Plünderung überließ. **Hermann**, ein Herzog v. Kärnthen, vereinigte mit den Böhmischen Waffen die seinigen, und nöthigte oder beredete die v. einem Kinde regierten Stmärkischen Adelichen, gemeinschaftliche Sache mit ihm zu machen; dieser Muthwille hatte aber die traurige Folge, daß die Oesterreicher die alte Mark Styr, im dermahligen Land ob der Ens, gänzlich verheert und die Stmärker genöthiget haben, um Frieden zu bitten.

Noch nicht 17 Jahre alt, zog Ottocar, im J. 1180 zum Reichstage nach Regensburg und erhielt v. Kaiser Friedrich die Würde eines Herzogs, und die Stm. wurde also, was sie noch ist, (24 Jahre später als Oesterreich) ein Herzogthum. Ein Jahr später starb Kunegunde, als eine Nonne, zu Admont. Ottocar war einige Jahre später, da er eben sein schönstes Lebensalter antrat, so unglücklich, einen Aussatz zu bekommen, der allen Hilfsmitteln Trotz geboten hat, der ihn hinderte, Gemahl und Vater zu werden, auch nach und nach seine Gesundheit ganz zerstörte, und ihm das Regierungsgeschäft selbst so überlästig machte, daß er zuletzt auf den Einfall gerieth, sein Land an den Herzog v. Oesterreich zu verkaufen, und mit dem erhaltenen Geld sich, durch Almosenausspenden an Stifter und Klöster, den Himmel zu verdienen. Ottocar sagte in einer Schenkungsurkunde an das Stift Vorau im J. 1184. Quia teste sacra scriptura eleemosinarum largitate peccata remituntur fidelibus, idcirco nos timo-

ris

ris divini & amoris intuitu pro ſalute noſtra & omnium anteceſſorum parentum noſtrorum cogitavimus terram Styriæ dilecto conſanguineo noſtro, Liupoldo, duci Auſtriæ, ex nimia noſtri corporis infirmitate venumdare proprietarie cum omnibus ſuis pertinentibus. Ottocars Blutsverwandtſchaft mit Leopolden rührte nach einigen Geſchichtſchreibern daher, daß erſterer mit einer Tochter des letztern verlobt war, unerachtet er wegen ſeiner Krankheit die Ehe nicht vollziehen konnte. Das gewiſſeſte iſt, daß der Urgroßvater Ottocars Eliſabeth, eine Schweſter des Oeſterreichiſchen Markgrafen, Leopold des Heiligen, zur Gemahlinn hatte.

Nur auf die dringendſten Vorſtellungen der Stmärkiſchen Stände konnte Ottocar v. dem Vorhaben, ſein Land zu verkaufen, abgebracht werden. Eben dieſe Stände vermochten ihn vielmehr zu einem andern Entſchluß, der eben ſo edel, als der vorige entehrend, war. Es wurde nähmlich im J. 1186 auf dem St Jörgenperch unweit Lorch ein Landtag anberaumt, wobey der Herzog v. Oeſterreich, Leopold der Tugendhafte, ein Sohn Heinrichs des Zweyten, auf vorhergegangene Einladung erſchien, und v. Ottocarn als Nachfolger in dieſem Herzogthum, aber erſt nach Ottocars Tode, erkläret wurde. Ganz gewiß geſchah dieſes nach vorhergegangener Einwilligung des Kaiſers Heinrich; denn kein Reichsfürſt konnte jemahls über eine v. ihm verwaltete Reichsprovinz, ohne Vorwiſſen des Reichsoberhauptes eine letztwillige Verfügung machen. In Ottocars: donatio ſeu traditio Styriæ, facta in Leopoldum ducem Auſtriæ iſt unter andern vorzüglich angeordnet: Poſtea quicunque de ſuis nepotibus ſibi ſuccedentibus tenuerit Auſtriam, ducatum quoque regat Styriæ, cæteris fratribus nullo modo ſuper hoc litigantibus. Bey dieſer Erbserklärungsfeyerlichkeit wird zum erſtenmahl einiger Stmärkiſcher Erbämter Erwähnung gemacht. Es

war nähmlich dabey gegenwärtig: Ottocars Erbmarschall, Erbkämmerer, Erbtruchseß, und Erbmundschenk; letztere Würde bekleideten schon dazumahl, wie noch zu unsern Zeiten, die Herren v. **Stubenberg**.

Nach gemachter Richtigkeit wegen der Erbfolge bereisete Ottocar sein Land; wie er dann überhaupt während seiner Regierung (vermuthlich auf Anordnung seiner Aerzte) beständig in der Stm. umhergereiset ist. Die Nachricht aus Palästina, daß der tapfere Saracenenfürst Saladin das v. den Christen bereits eroberte Jerusalem denselben wieder entrissen habe, machte auf den Römischen Hof einen widrigen Eindruck, und dieser Hof setzte noch einmahl ganz Europa in Bewegung. Fast alle Deutsche Fürsten und Grosse eilten im J. 1188 dahin, wo sie entweder Ruhm, oder Nachlassung ihrer Sünden erwarteten. Wenn auch der sieche Ottocar keinen Theil daran nehmen konnte, so ermangelten doch viele adeliche Stmärker nicht, mit einem Theile ihrer Vasalen dahin zu eilen: so zogen dahin zwey Brüder v. **Peggaw**, **Herwich Boem**, des Herzogs Marschall, ferner ein Graf v. **Libenaw**, ein Herr v. **Pilstain** (Peilenstein) und ein Herr v. **Rukerspurch**. Bevor sie giengen, verkauften oder verschenkten sie, wie es damahls Sitte war, und wie es die Päpste gerne sahen, einen Theil ihrer Güter den Bischöfen, Priestern, Mönchen und Nonnen; ja der zu Hause gebliebene Ottocar selbst war darum nicht minder gegen sie freygebig, um ihr Gebeth für einen glücklichen Fortgang der christlichen Waffen zu erkaufen, und um Theil an der verheißenen Sündenachlassung zu haben; wie dann überhaupt dieser Ottocar und seine Vorfahren gegen den anwachsenden Klosterstand bis zur Verschwendung freygebig waren. Alle Schenkungsurkunden dieser Fürsten (ihre Zahl ist sehr groß) fiengen mit den Worten an: In remedium,

oder Pro salute animæ meæ, oder patris mei, matris, conjugis meæ &c.

Im J. 1191 war auch der zukünftige Beherrscher der Stm. Herzog Leopold v. Oesterreich, im heiligen Lande. Richard, ein König v. England, fand sich, nebst mehreren Königen und Fürsten Europens, gleichfalls daselbst ein. Dieser Richard beschimpfte ie Fahne Leopolds, indem er sie v. den Mauern der Stadt Akra wegriß, und die seinige hinpflanzte. Diese Beschimpfung hatte später wichtige Folgen. Kaum war Leopold v. seinem Kreuzzuge nach Hause gekommen, so erfolgte der Tod Ottocars des Zweyten im J. 1192, in seinem 28. Regierungsjahre. Mit ihm ist das Geschlecht der alten Grafen v. Trungau und Styr erloschen. Indem dieser in der Kirche der Carthause Seiz beerdiget wurde, empfieng jener zu Worms v. Kaiser Heinrich dem Sechsten die Belehnung über dieses ihm zugefallene Herzogthum. s. Leopold der Zweyte.

Ottocar der Zweyte, Przemysl, König v. Böhmen, wurde nach dem Tode des Herzogs, **Friedrich des Zweyten** (zur nähmlichen Zeit, als die Stmärker Stephan, den Sohn des Königs Bela v. Ungarn, zu ihrem Herzoge wählten) v. den Oesterreichern berufen, ihr Herzog zu werden. Nachdem die Härte der Ungarischen Regierung in der Stm. im J. 1258 eine Empörung veranlasset hatte, und die Ungarn aus derselben verjagt wurden, beriefen die Stände diesen Ottocar, der auch 1260 nach Grätz kam, und sich huldigen ließ; wie er sich dann auch seit diesem J. einen Herzog v. der Stm. schrieb. Hierüber entstand zwischen ihm und Bela ein Krieg, der sich endlich durch einen Friedensschluß zum Vortheil Ottocars endigte, wodurch die Stm. demselben zutheil blieb. Diese Böhmische Regierung war aber für den Stmärkischen Adel noch drükender, als es die Ungarische war; und als sich dieser Adel zu einer neuen Empörung anschickte, wurden mehre-

re unter ihnen, nahmentlich: **Friedrich v. Petow, Bernhard v. Pfannperch, Hartnid v. Wildon, Wulfing v. Stubnperch** und **Ulrich v. Liechtenstain** eingekerkert, ihre Güter eingezogen, und ihre Schlösser zumtheil zerstört. Dadurch wußte Ottocar den Adel so in Schranken zu erhalten, daß die öffentliche Ruhe nicht gestört wurde. Endlich wurde dieser Ottocar v. Kaiser **Rudoph v. Habsburg** bekriegt, und blieb in einer für ihn sehr unglücklich ausgefallenen Schlacht in Oesterreich im J. 1278; an dieser nahmen die Stmärker gegen den Ottocar den thätigsten Antheil, und die Herren v. **Mermperch** und **Pfannperch** haben sich dabey besonders ausgezeichnet. s. **Rudolph (Kaiser) der Erste.**

P.

Paar (Der Fürsten v.) Fideicommißherrschaften: Hartberg sammt der gleichnahmigen Stadt, und Stein.

Pacher, Pachern, s. **Bacher, Bachern.**

Pack, Ck. ein Bach, der am Berg Bacher entspringt, b. den Märkten Wölan und Schönstein vorüber fließt, und sich dann in die San entladet. Bey diesem Einfluß liegt ein gleichnahmiges Dorf, eine G. des Ws Thurn und Pf. des Ds Fraßlau. Nah dabey liegt **Packstein**, ein Bergschloß und Gut. Gegenüber am nähmlichen Bach liegt **Packdorf**, G. des Ws Heilenstein. Nah b. dem Ursprung dieses Baches liegt noch ein **Pack**, G. des Ws Weitenstein.

Pack, Gk. Sw. v. Voitsberg, an der Strasse v. dieser Stadt ins Kärnthische Lavantthal, dicht an den Gränzen dieses Landes, G. des Ws Ligist, Pf. des Ds Biber und Fideicommißgült der Grafen v. Saurau. In der gleichnahmigen gebirgigten Gegend, die sehr guten Haber liefert, und worin eine besonders gute Viehzucht ist, findet man

auch

auch ein den erwähnten Grafen gehöriges silberhältiges Bleybergwerk. Die umliegenden höchsten Berge heißen die **Packalpen**, und gegen So. v. der Pf. Pack liegt der sogenannte **Packwinkel**, dort, wo der Gk. der Mk. und Kärnthen zusammenstossen.

Padeschberg, Ek. G. des Ws Oplotnitz.

Paguſch, Bk. O. v. Aflenz, G. des Ws Widen.

Palachenzen, Mk. Sw. v. Wernsee, unweit des Stainzbaches.

Paldau, Gk. W. v. Feldbach, G. des Ws Kirchberg an der Raab und Pf. des Ds Riegersburg.

Palfau, Bk. N. v. Eisenerz, nah an Oesterreich, in einer sehr fürchterlichen Gebirgsgegend, G. des Ws Gallenstein und Pf. des Ds Eisenerz.

Palten, Fk. ein kleiner Fluß, oder lieber ein Bach, der am Rottenmannertaurn entspringt, den Geishornsee bildet, ferner b. der Stadt Rottenmann vorüber fließt, und sich dann in der Ens verliert. Das grasreiche **Paltenthal** hat übrigens sehr wohlhabende Bauern.

Pametsch oder **St Jacob in Pametsch**, Ek. N. v. Windischgrätz, an der Strasse zwischen diesem Städtchen und Saldenhofen, G. des Ws Lechen und Pf. des Ds Altenmarkt.

Panez, Ek. G. des Ws Laak.

Pankraz (St) Ek. W. v. Windischfeistritz.

Pankraz (St) Ek. Sw. v. Sachsenfeld, G. des Ws Neucilli.

Pankrazen, Gk. W. v. Gratwein, Pf. des Ds Straßgang.

Pankrazen, Mk. S. v. Arnfels, G. des Ws Eibeswald.

Pankrazerviertel, Gk. G. des Ws Kirchberg am Wald.

Pannonier, alte Völker, die auch einen Theil der dermahligen Stm. bewohnten. s. ihre Geschichte b. jener der Tauriscier.

Papierfabriken: Grätz 2, in der Antritz, Greißeneck, Pöls und Thalberg.

Paradies oder **Paradeis**, dicht b. Judenburg, an der Mur, ein schon in der Mitte des 13. Jahrhundertes gestiftetes, nun wieder aufgehobenes Clarisserinnenkloster, mit einer dazugehörigen H. Dermahlen ist es eine Staatsherrschaft mit einem eigenen Verwaltungsamte, wobey auch die Gült Unterzeyring, die Jesuitengült zu Judenburg, die Jesuitengült b. Obdach und Weißkirchen, und die heil. Geistgült zu Judenburg verwaltet wird. Diese H. hat auch einen W. diesem untersiehen die 4 Gemeinden: **Feistritz**, **Feistritzgraben**, **Meschitzgraben** und **St Peter**.

Paradies, Mk. G. des Ws Ankenstein.

Partin (**Ober-Mitter-** und **Unter-**) Mk. W. v. St Leonhard, drey Gemeinden des Ws Gutenhag, die beyden erstern am Jähringbach, die letztere an der Pösnitz. Durch Mitterpartin geht die Strasse zwischen St Leonhard und Marburg.

Paschlug, Vk. N. v. Kapfenberg, G. des Ws Widen.

Passail, Gk. ein Markt mit 90 Häusern, an der Raab, hinter dem Berg Scheckel, 4 1/2 M. v. Grätz. Der Ort ist eine G. des Ws Gutenberg, und zur H. Stubeck dienstbar. Hier ist ein v. Bischof v. Seckau zu verleihendes D. zu welchem die 3 Pfarren: **Fladnitz**, **Katharein in Offeneck** und **Semriach**, und die Localkapellaney **Erzberg** gehören. Desgleichen ist hier eine Tabacklegstätte. Das Hornvieh aus diesen Gegenden ist vorzüglich schön.

Paßhammer, b. Judenburg, eine Sensenschmiede.

Patschenberg oder **Watskoberg**, Mk. Nw. v. St Leonhard, G. des Ws Jähring.

Patzen, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Patzing, Mk. G. des Ws Pettau-Erdominicaner.

Paul (St) b. **Pragwald**, Ck. Sw. v. Sachsenfeld, G. des Ws Pragwald und Pf. des Ds Fraßlau.

Paul (St) Ck. So. v. Prasberg.

Paulinerklöster (Aufgehobene) Mariatrost und Olmütz.

Pauli-

Paulinus, Patriarch v. Aquileja, Beförderer des Christenthums in der Stm. unter Carl dem Grossen.

Paulitschhof, S. v. Grätz.

Paulofzen und **Paulusberg**, Mk. zwey Gemeinden des Ws Friedau.

Paulusdorf, Ek. G. des Ws Pischatz.

Pausendorf, Fk. Nw. v. Knittelfeld, G. des Ws Spielberg. Ein anderes Dorf dieses Nahmens liegt dieser Stadt gegen Sw. an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen.

Peckau, Gk. ein geringer Markt mit 50 unansehnlichen Häusern, an der Mur, dem Markt Feistritz fast gegenüber, an der Hauptcommercialstrasse, 2 3/4 M. v. Grätz, G. des Ws Waldstein. Hier ist die erste Poststation auf der Strasse v. Grätz nach Wien. Der Ort ist (so wie Feistritz) zur Kirche St Martin eingepfarrt. In einiger Entfernung, an der Strasse nach Semriach, liegt das gleichnahmige S. mit einer H. des Stiftes Vorau, wohin auch der Markt dienstbar ist. Diese H. hat einen W. demselben unterstehen die 15 Gemeinden: **Amstein**, **Forstorviertel**, **Fresnitzviertel**, **Friesach**, **Kirchenviertel**, **Marktorviertel**, **Neudorf**, **Obernendörfel**, **Prebühel**, **Rehberg**, **Schöneck**, **Markt Semriach**, **Thaneben**, **Unterneudörfel** und **Windhof**. — Es war ein sehr altes Geschlecht der Herren v. **Peggaw** in der Stm. Zwey Brüder machten unter Ottocar dem Zweyten im J. 1188 den Kreuzzug nach dem gelobten Lande mit.

Peilenstein, Windisch: **Pilstan**, Ek. ein Markt mit 70 Häusern, an der Strasse zwischen Montpreis und Trakenburg, 18 M. v. Grätz über Windischlandsberg, doch mehrere M. weiter über Cilli. Hier ist ein v. Erzbischof v. Laybach zu verleihendes D. zu diesem gehören die 8 Pfarren: **Dobie**, **Hörberg**, **St Lorenzen in Kraina**, **Montpreis**, **Olimie**, **St Peter b. Königsberg**, **Süssenheim**

heim und Windischlandsberg, dann die 5 Localkapellaneyen: St Anna in Preborje, Fautsch, St Nicola in Felddorf, Sagorje und Trakenburg. Hiernächst liegt ein gleichnahmiges altes S. mit einer H. wohin der Markt unterthänig ist. Vorzeiten gab es Herren v. Pilstain im Lande; einer derselben machte unter Ottocar dem Zweyten den Kreuzzug nach Palästina mit.

Penkhofen, Jk. b. Weißkirchen, S. und Gut.

Pensendorf, Gk. N. v. Hartberg, nah an der Strasse nach Friedberg, G. des Ws Hartberg.

Pensendorf, Gk. O. v. St Ruprecht, G. des Ws Stadel.

Perbersdorf, Gk. G. des Ws Straß.

Percha, s. Bergau.

Perchta, Aebtissinn v. Göß, im Ruf der Heiligkeit, s. Göß.

Peritschberg, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Perlsdorf, Gk. G. des Ws Gleichenberg.

Perndorf, Pernegg, Pernthal, s. Bärendorf, Bäreneck, Bärenthal.

Pernitzen, Mk. Nw. v. Hochenmauten, am Feistritzbach, nah an den Gränzen v. Kärnthen, Pf. des Ds Marburg.

Pernitzen, Mk. Sw. v. Luttenberg.

Pernitzenberg, Mk. G. des Ws Melling.

Perschetinez, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Pertelstein, s. Berchtoldstein.

Perwenzen, Mk. O. v. Pettau, an der Strasse nach Friedau, G. des Ws Meretinzen.

Pesharel, Gk. G. des Ws Herberstein.

Pesnitz, s. Pösnitz.

Peter (Des Salzburgischen Stiftes zu St) Dominium in der Stm. Bühel.

Peter (St) Bk. So. v. Trafayach, an der Eisenstrasse, G. des Ws Freyenstein und Localkapellaney des Ds Vordernberg.

Peter (St) b. Königsberg, Ek. No. v. Trakenburg, unweit

weit der Sotla, an der Strasse zwischen Windischlandsberg und Nan, G. des Ws Wisell, und Pf. des Ds Peilenstein.

Peter (St) Ck. W. v. Sachsenfeld, an der Haupteommercialstrasse, an der San, G. des Ws Neucilli und Pf. des Ds Cilli.

Peter (St) in Bärenthal, Ck. Pf. des Ds Rohitsch.

Peter (St) am Kronenberg, Ck. Sw. v. Saldenhofen, nah an der Strasse zwischen diesem Markt und Windischgrätz, Localkapellaney des Ds Altenmarkt.

Peter (St) in Savodne, Ck. Sw. v. Windischgrätz, Localkapellaney des Ds Skalis.

Peter (St) Ck. Nw. v. Lichtenwald, an der Sau, dem Krainischen Markt Natschach fast gegenüber, G. des Ws Geyrach, nebst einem dem Inspectorat v. Marburg untergeordneten Gränzzollamte.

Peter (St) Ck. G. des Ws Tüffer-Decanat.

Peter (St) in Seizdorf, Ck. Localkapellaney des Ds Gonowitz.

Peter (St) außer Grätz, ein ansehnliches Dorf, G. des Ws Liebenau, und Pf. des Ds Grätz.

Peter (St) Gk. Sw. v. Gnaß, am Ottersbach, Pf. des Ds Straden.

Peter (St) Gk. S. v. Fehring.

Peter (St) am Kammersberg, Fk. ein Markt mit 90 geringen Häusern, am Katschbach, 24 1/2 M. v. Grätz. Der Ort ist eine G. des Ws Obermurau, und zur H. Rothenfels dienstbar. Hier ist eine Pf. des Ds Stadel.

Peter (St) in der Gail, Fk. Nw. v. Seckau, Pf. des Ds Knittelfeld.

Peter (St) Nw. v. Judenburg, G. des Ws Paradies und Pf. des Ds Judenburg.

Peter (St) in den Windischen Büheln, O. v. Marburg, an der Drau, Pf. dieses Ds.

Peter (St) Mk. in der Radkersburgischen Vorstadt Gries, Pf. des Ds Abthal.

Peter (St) im Sulmthal, Mk. O. v. Schwanberg, an der Sulm, G. des Ws Hohleneck, und Pf. des Ds St Florian.

Petersberg, Fk. So. v. Haus, zwischen Gebirgen.

Petersdorf, Gk. S. v. Gleisdorf, G. des Ws Birkwiesen.

Petersdorf, Gk. O. v. Fehring, an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Stein.

Petersdorf, Gk. G. des Ws Hainfelden.

Petersdorf, Fk. O. v. St Peter am Kammersberg, G. des Ws Obermurau.

Petovio oder Poetovio, alte Römische Pflanzstadt in Pannonien. s. Pettau.

Petow, alter Deutscher Nahme der Stadt Pettau.

Petsch, Windischer Nahme, der einen Felsen bedeutet. Daher:

Petsch, Ek. N. v. Diez, ein Felsenberg, der diesen K. v. Kärnthen trennt.

Petschke, Ek. G. des Ws Stattenberg.

Petschonig, O. v. Cilli, ein Berg, an dem ein blaßrother, weißaderigter Marmor gebrochen wird.

Pettau, Windisch: Ptui oder Ptuja, Mk. eine landesfürstliche, sogenannte Kammerstadt, an der Kroatischen Hauptstrasse, an der Drau, 13 M. v. Grätz, ein sehr beträchtlicher und lebhafter Ort, der über 200 wohlgebaute Häuser, aber etwas finstere Gassen enthält. Die Einwohner treiben ein beträchtliches Commerz, so wie besonders der Transitohandel zwischen Ungarn und dem Litorale hier immer v. grösserer Wichtigkeit wird, der neuerlich durch eine eröffnete Communicationsstrasse nach Windischfeistritz noch mehr befördert wurde. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen W. über die Stadtgemeinde. Hier ist ein v. Landesfürsten zu verleihendes D. dazu gehören die 7 Pfarren: St Andree b. Pettau, St Loren-

Lorenzen, St Marcus, St Margareth, St Ruprecht in den Windischen Büheln, St Urban, und die Windische Pfarre zu Pettau, dann die 2 Localkapellaneyen: Polenschag und Wisch. Ferner ist hier ein auf 19 Mönche reducirtes Minoritenkloster; dieses hat ein Dominium, das aus dem Amt Gogova und zerstreuten Gülten besteht, und ein Landgericht und einen W. hat; diesem unterstehen die 12 Gemeinden: Deschna, Dolena, Gorza, Gruschkoberg, Jablowez, Lichteneck, Loschnia, Radensberg, Sakol, Sellascheg oder Sedlascheg, Stanoschina und Strana oder Straina. Weiter findet man in dieser Stadt eine dem Inspectorat v. Marburg untergeordnete Hauptzoll-Legstätte, und ein damit verknüpftes Ungarisches Dreyßigstamt, eine Lottocollectur, ein landschaftliches Physicat, ein Postamt, ein Invalidenhaus, eine Tabacklegstätte, und eine Brücke über die Drau, die die längste im Land ist. Bey dieser Stadt kommt auch noch ein Staatsgut zu merken, das ehedessen dem nun aufgehobenen hiesigen Dominicanerkloster gehörte, und jetzt, unter der Benennung: Erdominicaner-Staatsgut, zu Turnisch verwaltet wird. Dieses Gut hat einen W. mit folgenden 17 Gemeinden: Amtmannsdorf, Büheldorf, Doklezen, Dominicanerdorf, Janischberg, Kanischa, Ratschowina, Ritzenberg, St-Lorenzen, Neustift, Patzing, Podwinzen, Ragosnitz oder Krotendorf, Stacheldorf, Stadtberg, Untergrajena und Untervolloflek. — Nächst dieser Stadt liegt das geräumige S. Oberpettau, das eine vortreffliche Aussicht gewährt; v. diesem hat eine Fideicommißherrschaft der Grafen v. Leslie, die hier verwaltet wird, ihren Nahmen; diese hat ein Landgericht und einen W. und diesem unterstehen die 18 Gemeinden: Dolitschen, Gr. jenaberg, Hirschdorf, Janschenberg, Janschendorf, Juwanzen, Ratschowina, Lotschisberg, Lotschisdorf, Strettendorf, Ternowez-

berg,

berg, Ternowezdorf, Testernigberg, Testinzen, Tristeldorf, Obervollosek, Winterdorf und Wurmbach. — Bey der Abmessung der Wiener Mittagslinie machte Liesganig auch auf dem S. Oberpettau seine Beobachtungen, und er fand es auf 46° 26′ 21″ Breite und 1′ 28″ in Zeittheilen westlicher als den Meridian v. Wien. — Um Pettau wachsen sehr gute Weine; die beßten darunter sind die sogenannten Stadtberger.

Diese Stadt ist die älteste im ganzen Lande; denn sie bestand schon vor der Unterwerfung desselben durch die Römer, und gehörte noch zu Pannonien; doch ist es wahrscheinlich, daß sie am rechten Ufer der Drau, dem jetzigen Pettau gegenüber, gestanden hat, weil dort die meisten Denkmahlsteine und Grundfesten gefunden wurden. Der Römische Feldherr **Octavianus**, einige Jahre bevor er unter dem Nahmen **Augustus** zur Würde eines Kaisers der Römer gelangte, schlug in der Gegend dieses Ortes die unruhigen Pannonier; doch ward er dabey selbst durch einen Steinwurf am Knie verwundet. 8 Jahre nach der christlichen Zeitrechnung, nachdem Tiberius diese Gegenden Pannoniens unter Römische Bothmäßigkeit gebracht hatte, wurde dieser Ort v. den Römern befestigt und unter dem Nahmen Petovio und Poetovio bekannt; auch weiß man, daß zu verschiedenen Zeiten verschiedene Legionen der Römer daselbst ihren Standort hatten. Der christliche Glaube wurde hier schon zu Ende des dritten Seculums eingeführt; ja es gab schon Bischöfe v. Petovio, darunter uns besonders Einer, Nahmens **Victorinus**, bekannt geblieben ist (s. **Victorinus**). Aus dem 4. Jahrhundert kennen wir noch zwey andere Bischöfe, **Uprian** und **Marcus**. Das erste Unglück betraf im J. 378 diese Stadt, da die Gothen dieselbe, durch die Verrätherey eines allda gebornen christlichen Priesters, Nahmens **Julianus Valens**, erobert, geplündert und zerstört haben. Im

J.

J. 387 fiel in eben der Gegend v. Petovio, wo schon einst Augustus gesiegt hatte, eine andere blutige Schlacht vor, worin Kaiser **Theodosius** die zwey aufrührischen Römischen Brüder **Maximus** und **Marcellinus** in die Flucht schlug. Unter den Völkerwanderungen durch die dermahlige Stm. im fünften Jahrhundert wurden die Römischen Städte, und darunter auch Petovio, verheert und v. ihren Einwohnern verlassen. Seitdem sind daselbst sehr viele Denksteine der Römer gefunden worden. (Die merkwürdigsten der daselbst gefundenen Steinschriften liest man in meinen Beyträgen zur Vaterlandskunde, ersten Band S. 148 bis 153).

Nachher hat sich die Stadt, aber sehr langsam, wieder erholt. Im 9ten Jahrhundert war hier schon eine nach Salzburg gehörige Kirche. Im 10. Jahrhundert waren auch schon zwey Drittheile der Stadt dahin unterthänig. Auf einem danächstgelegenen Berg wurde eine Feste (das dermahlige Oberpettau) erbaut, v. dem sich seit dem 11. Seculum die nun wieder erloschenen Herren v. **Petow** (Vasalen der Erzbischöfe v. Salzburg) geschrieben haben. Dieses war eines der berühmtesten Stmärkischen Geschlechter, die sich durch ihre Ritterthaten ausgezeichnet haben; einer darunter, **Friedrich der Erste**, war ein sehr tapferer Mann, schlug 1199 b. Großsonntag die Ungarn aufs Haupt, und brachte dadurch jene Gegend, die die Ungarn besassen, an die Stm. Sein Sohn, **Friedrich der Zweyte**, begüterte damit den Deutschen Orden. Im J. 1230 wurde hier ein Dominicaner- und 1239 ein Minoritenkloster errichtet. Zu den Zeiten des Ungarischen Königs Bela des Vierten, besonders im J. 1258, wurde die Stadt und Gegend hart mitgenommen. Vom J. 1324 bis 1428 waren die Herren v. **Petow** (die in der Geschichte auch oft Grafen genannt werden) Erblandmarschalle. Bis 1479 gehörte die Stadt unterdessen noch immer zu Salzburg. In

diesem

dieſem J. kam ſie unter die Bothmäſſigkeit des Ungariſchen Königs Mathias Corvin. 1494 kam ſie abermahls unter Salzburg; bald nachher aber ward ſie der Stm. einverleibt. Im J. 1623 entſtand hier ein Capucinerkloſter. 1705 brannte die Stadt ab. Das Dominicaner- und das Capucinerkloſter wurden unter Joſephs des Zweyten Regierung wieder aufgehoben.

Pettauerfeld (Ober- und Unter-) oder das **Ober- und Unterdraufeld**, iſt die gröſte Ebene im ganzen Lande. Das erſtere erſtreckt ſich am rechten Ufer der Drau v. Marburg 4 M. lang bis Pettau, und das letztere am linken Ufer dieſes Fluſſes v. hier noch andere 4 M. lang bis Friedau. Dieſe Fläche (beſonders das Oberpettauerfeld) enthält zumtheil einen ziemlich unfruchtbaren Boden, wo gröſtentheils Fench und Himmelthau gebauet wird. — In Friedenszeiten werden auf dem Oberpettauerfeld die Uebungslager der in Inneröſterreich und Kroatien gelegenen Truppen abgehalten.

Petzelsdorf, Gk. G. des Ws Stein. Hier iſt das Verwaltungsamt der H. des Landgerichts und des Ws Stein.

Petzelsdorf, Mk. No. v. St Florian, G. des Ws Waldſchach.

Petzelsdorf, Mk. G. des Ws Feilhofen.

Petzendorf, Gk. No. v. Stainz, an der Kainach, G. des Ws Horneck.

Pfaff (Der groſſe) ein ſehr hoher Berg, an dem ſich der Bk. der Gk. und Oeſterreich berühren. Weiter gegen N. gränzt an dieſen der kleine Pfaff; dieſer macht die Gränze zwiſchen dem Bk. und Oeſterreich.

Pfaffendorf, Bk. So. v. Mautern, an der Liſſing, der Salzſtraſſe gegenüber, G. des Ws Ehrenau.

Pfannberg, Gk. So. v. Fronleiten, unweit der Hauptcommercialſtraſſe, ein uraltes Felſenſchloß, ſchon v. dem Böhmiſchen König Ottocar zerſtört, wieder erbaut, und ſpäter noch einmahl zu Grunde gerichtet. Von demſelben hatte

te ein berühmtes, im 14. Jahrhundert wieder erloschenes Geschlecht seinen Nahmen. **Bernhard und Heinrich v. Pfanperch** thaten sich im 13. Jahrhundert durch ihren Rittersinn hervor. Unter Herzog Friedrich dem Dritten diente ein **Ulrich v. Pfanperch** mit vielem Ruhme. Bald danach aber, als das Faustrecht in seiner größten Thätigkeit war, waren diese Herren die unverschämtesten Strassenräuber. — Die Ziegelerde hierum ist v. vorzüglicher Güte. — Von diesem S. hat eine noch bestehende, und zu Grafendorf verwaltete H. ihren Nahmen; sie hat einen W. zu diesem gehören die 9 Gemeinden: **Adriach, Gems, Geschwend, Hofamt, Laas, Mauritzen, Pfannberg, Schreems und Wanersdorf.**

Pfarren. Das Land wird überhaupt in 565 Pfarren oder Kirchspiele getheilt; die vornehmsten darunter heißen **Decanate.** Die Decane oder Dechante haben daher unter den übrigen Seelsorgern den ersten Rang und die meisten Einkünfte; durch sie gelangen sowohl die bischöflichen Hirtenbriefe und andere Befehle, als auch die kreisämtlichen Circularien in Religionssachen an die übrigen **Pfarren** ihres Decanatbezirkes; diese sind entweder alte oder unter Joseph dem Zweyten neuerrichtete Pfarren. Die Pfarrer der alten Pfarren leben v. den diesen Pfarren anklebenden Einkünften, als Stollgebühren, Grundstücken, Zehenden ꝛc. die Pfarrer der neuerrichteten Pfarren hingegen erhalten aus dem Religionsfond jährlich, im Bezirke der Hauptstadt 600, und im übrigen Lande 400 Gulden. Wenn die Einkünfte der alten Pfarren nicht auch diese Summe betragen, so erhalten sie, nach des sorgfältigen Josephs Verfügung, das Abgehende aus eben diesem Fond. Den meisten Pfarrern sind, zur Aushilfe in der Seelsorge, Cooperatoren oder Kapelläne zugetheilt. **Vicariatpfarren** sind solche Kirchspiele, die v. einer andern Pfarre eines grossen Umfanges einst sind getrennt worden, v. dieser noch mit

einem

einem Seelsorger besetzt werden und mit einer besondern Kirche versehen sind. **Localkapellaneyen** (oder kürzer: Localien) sind Kirchspiele v. minderer Volkszahl, so wie ihre Vorsteher, die Localkapelläne, v. minderm Rang; diese Localien sind sämmtlich v. Kaiser Joseph in solchen Gegenden errichtet worden, wo das Volk v. ihrer Pfarrkirche zuvor zu entlegen war. Die Localkapelläne erhalten aus dem Religionsfond jährlich 300 Gulden. **Stationskapellaneyen** sind eben des Ursprungs, und aus eben der wohlthätigen Absicht errichtet worden; die dazu gehörigen Pfarrgemeinden sind noch kleiner, und die Stationskapelläne beziehen jährlich v. eben dem Fond 200 Gulden. — Außer diesen Kirchspielen giebt es noch hie und da **Filialkirchen**, wo der Gottesdienst durch die Pfarrer des Kirchspiels, in welchem sich diese Kirchen befinden, zu gewissen Zeiten verrichtet wird. **Beneficien** (geistliche Pfründen) sind solche meist v. alten Zeiten her bestehende Fonds, durch welche ein Priester zu Abhaltung des Gottesdienstes in einer Pfarrkirche oder in einer andern kleinern Kirche (ohne weitere pfarrliche Verrichtungen) erhalten wird; die, welche so ein Beneficium genießen, heißen Beneficiate (Pfründner). — Joseph der Zweyte befahl, alle beneficia simplicia aufzuheben und in beneficia curata umzustalten, doch mit Ausnahme der Canonicate, obgleich auch diese nach seiner Willensmeinung in ihrer Domkirche die Seelsorge ausüben sollten. s. **Diöcesen.**

Pfarrsdorf, Gk. Nw.v. Radkersburg, am Stainzbach, G. des Ws Radkersburger-Purgstallfreyhof.

Pfefferdorf, Mk. No. v. St Leonhard, am Stainzbach, G. des Ws Oberradkersburg.

Pfeffergut, Bk. ein Gut.

Pferdesteuer besteht nur in der Hauptstadt Grätz allein, und wird v. den Eigenthümern der Pferde (ohne Unterschied ihrer Bestimmung) für jedes Pferd 4 Gulden v. Magistrat einge-

eingehoben, und v. demselben an das General-Einnehmeramt abgeführt.

Pferdezucht in der Stm. In keinem Zweige der Cultur hat die Stm. seit 20 Jahren so glückliche Vorschritte als in diesem gemacht. Diese Verbesserung der Pferdezucht ist vorzüglich durch die Aerarial-Beschäler, die v. Landesfürsten, unter der Aufsicht eines eigenen Beschäldepartements, für den Landmann erhalten und in jedem Frühling in alle Gegenden des Landes vertheilt werden, erwirkt worden. Die zwey Oberstmärkischen Kreise und der nördliche Theil des Gks liefern die beßten und schönsten Pferde zu dem schweren Fuhrwesen, daß man den inländischen Bedarf, unerachtet der Transitohandel äußerst beträchtlich ist, dennoch hinlänglich damit bedecken kann. Die Commercialfuhrleute zahlen 2 bis 300 Gulden für das Stück. Der übrige Theil der Unterstm. besonders die östlichen Gegenden des Gks und Mks, liefern dagegen die beßten Aerarialpferde, und Remondepferde für die Cavallerie. Stuttereyen giebt es übrigens nur zwey beträchtliche im Land, eine Attemsische b. Ran und eine Schwarzenbergische b. Murau.

Pflanzenarten (Merkwürdige) in der Stm. Unter den vielfältigen Producten des fruchtbaren Stmärkischen Bodens findet man auch (besonders auf und zwischen den hohen Gebirgen) manche nützliche, heilsame und seltene Arten v. Pflanzen. Man zählt darunter über 20 giftige und b. 100 wilde eßbare Arten; zu den merkwürdigsten gehören: der **Enzian**, Gentiana flava, aus dem starker Brantwein gezogen wird, die **Rapontik**, Rhæum raponticum, der **Speik**, Valeriana Celtica, der bis nach Africa verschickt, und dort v. den Einwohnern zu ihren Bädern gebraucht wird, das **Lungenmoos**, Lichen Islandica, ein bewährtes Mittel wider die Lungensucht, die **Bärentraube** oder die Sandbeere, Uva ursi, ein Mittel wider den Stein, das Geum rivale, ꝛc.

Pflindsberg, Fk. W. v. Aussee, nicht fern v. Hallstädtersee, S. und Salzkammerherrschaft, die mit den beyden andern Salzkammerherrschaften Grubeck und Hinterberg durch ein Pflegamt zu Aussee verwaltet wird. Die Gemeinden des Ws, das seinen Nahmen v. diesem S. hat, s. b. Aussee.

Pfund, ein Stmärkisches Grundmaaß, s. Bauer.

Philipp, ein kriegerischer Erzbischof v. Salzburg. s. Bela der Vierte.

Physicate (Landschaftliche) s. Protomedicat.

Piaristencollegium: zu Gleisdorf.

Pichel, Pichelhofen, fehlerhafte Schreibart. s. Bühel, Bühelhofen.

Pichl, ein freyherrliches, in der Stm. begütertes Geschlecht.

Pichla, Gk. No. v. Straß, G. dieses Ws.

Pichla, Gk. G. des Ws Kapfenstein.

Pichla, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Pichlern, Fk. S. v. Frdning, am Donnersbach, S. und Gut.

Pichlern, Mk. ein Bergamt.

Pichling, Gk. N. v. Stainz, G. dieses Ws.

Pichling, Gk. G. des Ws Lanach.

Pichling, Gk. G. des Ws Laukowitz.

Pickelbach, Gk. N. v. Gleisdorf, ein Bach, der b. Kirchberg in die Raab fällt. — Schon im 13. Jahrhundert war ein gleichnahmiges S. vorhanden, v. dem man b. St Marein noch einige Ueberbleibsel entdeckt.

Pickern, Ek. W. v. Windischfeistritz.

Pickern, Sw. v. Marburg, an der Drau, G. des Ws Lembach. — Der Wein aus dieser Gegend ist v. vorzüglicher Güte, und gehört zu den beßten Weingattungen des Landes.

Pilstan, Windischer Nahme des Marktes Peilenstein.

Pinka, Gk. N. v. Friedberg, an der Strasse v. dieser Stadt nach dem Oesterreichischen Markt Aspang, G. des Ws Friedberg in einer gleichnahmigen Gegend, mit einem dem

Inspecto-

Inspectorat v. Radkersburg untergeordneten Zollamt. Hier ist eine Wallfahrtskirche, die schon im J. 1373 bestanden hat. Die sogenannte Gnadenstatue ist v. Holz und heißt Mariahasel, weil sie zwischen Haselstauden v. Hirten soll gefunden worden seyn. Kein Wunder (schreibt A. J. Cäsar) daß die Gnadenbilder Mariä so oft durch schlechte und geringe Hirten gefunden worden; denn, weil Maria v. dem königl. Hirtenstamm Davids entsprossen, auch die Hirten die Ersten waren, welche ihr göttliches Kind in der Krippe angebethet, wurden auch diese gewürdigt, die Gnadenbildnisse Mariä auf mehreren Orten zu finden.

Piowez, Ck. S. v. Lemberg, G. des Ws Plazkenstein-Grätzerantheils.

Pi bach, Mk. G. des Ws Welsbergel.

Pirka, Pirkdorf, Pirkenstein, Pirkfeld, Pirkwiesen ꝛc. s. **Birka, Birkdorf, Birkenstein, Birkfeld, Birkwiesen** ꝛc.

Pirn, Jk. N. v. Rottenmann, an der Strasse nach Oesterreich, G. des Ws Friedstein. An den Gränzen ist der Paß, **Pirnklausen** genannt, am Fuß des gleichnahmigen Berges, der aber schon meist über der Gränze in Oesterreich liegt.

Pirschenberg, Ck. G. des Ws Pischatz.

Pischatz, Ck. So. v. Hörberg, an der Strasse zwischen diesem Markt und Ran, eine Pf. des Ds Widem, und danächst ein gleichnahmiges S. und Fideicommißgut der Freyherren v. Moscon, mit einem Landgericht und einem W. dieses zählt folgende 16 Gemeinden: **Dietmannsdorf, Globoko, Maliwerch, Naboisna, Oberbohanz, Oklukovagora, Paulusdorf, Pirschenberg, Pischatz, Podgorje, Silowez, Stromle, Voltschie, Wlato, Wresie** und **Zurnowez**. — In der Nachbarschaft entspringt ein starker, krebsenreicher Bach, der das ganze Jahr hindurch immer gleichviel Wasser hat, im Sommer hellweiß und

kalt, im Winter aber blaulicht und lau ist; kaum 400 Schritte v. seinem Ursprunge treibt er schon 8 Mühlen, und etwas weiter noch 11 andere, die insgesammt, aus den angeführten Ursachen, das ganze Jahr mahlen können. Selbst die Kroaten bedienen sich dieser Mühlen, wenn die ihrigen im Sommer kein Wasser haben, oder im Winter zugefroren sind.

Pischelsdorf (richtiger würde es **Bischofsdorf** geschrieben) Gk. ein Markt mit mehr dann 70 Häusern, 4 3/4 M. v. Grätz. Der Ort ist eine G. des Ws Herberstein, auch zu jener H. dienstbar. Hier ist ein D. zu dem die 4 Pfarren: **St Johann b. Herberstein, Sinabelkirchen, Steinbach** und **Stubenberg** gehören. — Im 12. Jahrhundert gab es Herren v. **Pischovestorf**. Im J. 1762 litt der Markt grossen Feuerschaden.

Pisching, Bk. Sw. v. Mautern, am nördlichen Fuß der Seckaueralpen, G. des Ws Ehrenau.

Pisk und **Piskberg**, S. v. Bruck, an der Mur, 2 Gemeinden dieses Ws.

Pitermannviertel, Gk. G. des Ws Vorau.

Pitschgau und **Pitschgaueck**, Mk. 2 Gemeinden des Ws Eibeswald.

Pivola, Sw. v. Marburg, G. des Ws Rothwein.

Plagova, Windischer Nahme des Es **Reifenstein** im Ck.

Planina, Windischer Nahme des Marktes **Montpreis**.

Planina, Ck. N. v. Riez, nicht fern v. der Kärnthischen Gränze.

Planinsdorf, Ck. O. v. Montpreis, an der Strasse zwischen diesem Markt und Peilenstein, G. des Ws Montpreis.

Planinz, Ck. No. v. Tüffer, G. des Ws Geyrach.

Planitzen, Jk. S. v. St Peter.

Planitzen, Sw. v. Marburg, am Bacher, G. des Ws Schleinitz.

Plankenstein, Windisch: **Sbello**, Ck. So. v. Gonowitz, an

der

der Drau, S. und doppelte H. Eine davon, **Plankenstein-Grätzerantheils** genannt, wird hier verwaltet, und hat ein Landgericht und einen W. über die 13 Gemeinden: St Bartholomee, Feistenberg, Heil. Geist, Kolle, Markt Lemberg, Gegend Lemberg, Lepoglau, Kutschendorf, Oberlasche, Piowez, Plankenstein, Seizdorf und Süssenberg. — Die andere H. **Plankenstein-Cillierantheils** wird zu Cilli verwaltet, und ist eine Fideicommißherrschaft der Grafen v. Thurn. Diese hat gleichfalls einen W. diesem unterstehen die 9 Gemeinden: Langenberg, Oberseuze, Ostroschno, Platinowez, Ponikl, Ponquiza, Sagai, Slatina und Wodrisch. — In der Nähe des Gs Plankenstein entdeckt man noch Ruinen einer alten Feste, v. der sich im 13. Jahrhundert ein Stmärkisches Geschlecht nannte.

Plankenwart, Gk. N. v. Mooskirchen, ein S. das eine herrliche Aussicht darbietet, mit einer H. diese hat einen W. mit den 11 Gemeinden: St Bartholomee, Eich, Jaritzberg, Lichteneck, Neudorf, St Oswald, Plankenwart, Reitereck, Rohrbach, Steinberg und Wipfing. — Im 13. und 14. Seculum gab es im Land ein Geschlecht, das sich v. diesem S. geschrieben hat.

Pläß, Gk. G. des Ws Frondsberg.

Plassovie, Ck. S. v. Tüffer, nah an der San, G. dieses Ws.

Plath, Ck. G. des Ws Stermoll.

Platsch, Mk. S. v. Ehrenhausen, ein hoher Berg, über welchen die Hauptcommercialstrasse geht, und auf welchem Reisende einer schönen Aussicht genießen. An diesem Berg ist eine gleichnahmige G. des Ws Witschein. Auch findet man auf demselben einen Bruch v. weißem Marmor, desgleichen ganze Lagen v. versteinerten Muscheln.

Platzerhof, Mk. S. und Fideicommißgut der Freyherren v. Hingenau.

Plenzengreuth, Gk. G. des Ws Kumberg.

Plesch, Ek. G. des Ws Poppendorf.

Plesch und Kehr, Gk. W. v. Gratwein, an einem gleichnahmigen Berg, G. des Ws Rein.

Pleschiwez, Ek. G. des Ws Wölan.

Pleschowez, Mk. Sw. v. Luttenberg, G. des Ws Liboinberg.

Plesdorf, Ek. S. v. Windischlandsberg, nah an der Sotla und an der Strasse nach Rann.

Pleterie, Ek. G. des Ws Rann.

Pletovarie, Ek. G. des Ws Seiz.

Pletria (Ober- und Unter-) Mk. Nw. v. Neustift, G. des Ws Ebensfeld.

Pletrowich, Ek. So. v. Sachsenfeld, G. des Ws Neucilli, dann eine zu Neukloster verwaltete Staatsgült, die diesem aufgehobenen Kloster gehört hat. Hier war vor Josephs Zeiten eine stark besuchte Wallfahrtskirche.

Plitwitz und Plitwitzberg, Mk. zwey Gemeinden, erstere des Ws Obermureck, und letztere des Ws Oberradkersburg.

Plodeusdorf, Gk. W. v. Gleisdorf, an der Ungarischen Hauptstrasse, G. des Ws Freyberg.

Plotterberg, Mk. O. v. Ehrenhausen, G. des Ws Fahring.

Poberſche, So. v. Marburg, an der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Lembach.

Pobretsch, Mk. S. v. Pettau, an der Drau, ein beträchtliches Dorf und G. des Ws Turnisch.

Pod und Pode heißt in der Windischen Sprache: **Unter**; daher die Windischen Eigennahmen vielfältig damit beginnen.

Podegrad, Ek. G. des Ws Reifenstein.

Podegradez (Ober- und Mitter-) Mk. S. v. Ehrenhausen, G. des Ws Witschein.

Podein, Ek. G. des Ws Heilenstein.

Podgorje, Ek. S. v. Windischgrätz, G. des Ws Altenmarkt.

Podgorje, Ek. So. v. Hörberg, G. des Ws Pischatz und Localkapellaney des Ds Widem.

Podgorje, Ek. G. des Ws Seiz.

Podgorje, Ek. G. des Ws Oberlichtenwald.
Podgorzen, Mk. Sw. v. Luttenberg, G. des Ws Groß-sonntag.
Podlogame, Ek. G. des Ws Montpreis.
Podlosch, Ek. No. v. Marau, an den Gränzen des Mks, G. des Ws Stattenberg.
Podwerch, Ek. G. des Ws Oberlichtenwald.
Podwetsch, Ek. Nw. v. Laufen, fast an dem Ursprung der San, v. Krain und Kärnthen gleichweit entfernt, zwischen hohen Gebirgen, G. des Ws Altenburg.
Podwin, Ek. O. v. Tüffer, G. dieses Ws.
Podwine, Ek. G. des Ws Ran.
Podwinzen, Mk. G. des Ws Pettau-Erdominicaner.
Poetovio oder Petovio, alte Römische Pflanzstadt in Pannonien. s. Pettau.
Poglet, Ek. O. v. Gonowitz, nicht fern v. der Haupteommercialstrasse, S. und Gut.
Poklek, Ek. G. des Ws Reichenburg.
Pol oder Pole, Windisches Wort, das ein Feld bezeichnet. Daher:
Polana, Ek. W. v. Gonowitz, ein sehr gäher Berg, über welchen die Haupteommercialstrasse geht, und an demselben ein gleichnahmiges Dorf.
Polane, Ek. N. v. Riez, G. des Ws Altenburg.
Polane, S. v. Marburg, am Berg Bacher, G. des Ws Schleinitz.
Polanzen, Mk. G. des Ws Großsonntag.
Polenschag, Mk. Sw. v. Luttenberg, G. des Ws Dornau und Localkapellaney des Ds Pettau.
Pölfing, Mk. G. des Ws Welsbergel.
Pölitschberg, Mk. N. v. St Leonhard, G. des Ws Oberradkersburg.
Pölitschberg und Pölitschdorf, Mk. So. v. Ehrenhausen, 2 Gemeinden des Ws Jähring.

Polizey-

Polizeydirection (Stmärkische) eine zu Grätz bestehende, dem Präsidium des Landes, das ist: dem Gouverneur, untergeordnete Behörde, die für die innere Sicherheit der Staatsinsassen zu wachen hat. Sowohl dem Präsidium, als auch dem Magistrate der Hauptstadt, als Personal- und Criminalgericht, hat sie täglich Raporte abzugeben, und verdächtige Personen diesem letztern abzuliefern. Dieses Amt hat einen Polizeydirector, der zugleich Gubernialrath ist, und einige Polizeycommissäre. Hieher gehört auch die **Polizeywache**, die aus einem Lieutenant und 30 Mann besteht.

Poll oder **Polla** (**In der**) Fk. Sw. v. Murau, eine Gebirgsgegend, und darin eine gleichnahmige G. des Ws Obermurau, an einem Bach desselben Nahmens.

Pöllau, Gk. ein sehr wohlgebauter Markt mit 130 Häusern, am Safenbach, nah b. seinem Ursprung, 9 1/2 M. v. Grätz über Ilz, doch näher über einen v. Anger kommenden Gebirgsweg. Hier ist ein v. Landesfürsten zu verleihendes D. wozu die 3 Pfarren: **Mießenbach**, **Pöllauberg** und **Strahleck** gehören. Die hiesige Kirche ist v. Görz ansehnlich gemahlt. Desgleichen ist hier eine Lottocollectur. Die Einwohner verfertigen viel grobes Tuch und Flanell. In diesem Markt lag das zu Ende des 15. Jahrhundertes gestiftete, und unter Josephs des Zweyten Regierung wieder aufgehobene, gleichnahmige Chorherrenstift, dem ein infulirter Propst vorstand. Jetzt ist dieses Stift ein Staatsgebäude, worin die Staatsherrschaft desselben Nahmens, sammt den Pöllauerrealitäten, dem Obdacher Weintaz, und der H. Kilbel, verwaltet wird. Diese H. wohin auch der benannte Markt dienstbar ist, hat ein Landgericht und einen W. demselben unterstehen die 18 Gemeinden: **Außereck**, **Bacher**, **Feistritz**, **Hintereck**, **Hinterleiten**, **Kepelreit**, **Oberneuberg**, **Obersafen**, **Markt Pöllau**, **Prätis**, **Rabenwald**, **Schönau**, **Strahleck**, **Unterneuberg**,

berg, Weigelhof, Winkel, Winzendorf und Zeil. — In der Gegend werden Eisengranatsteine gefunden.

Pöllau, Gk. Sw. v. Gnaß, am Otterzbach, G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Pöllau, Jk. Nw. v. Oberwöls, am Wölsbach.

Pöllau, Jk. W. v. Neumarkt, eine Localkapellaney des Ds Judenburg, und danächst ein Eisenbergwerk. Das Erz dieses Berges ist ein gemeiner brauner Eisenstein, stark mit Glimmer vermischt und strengflüssig. Die daraus gemachten Waaren sind (nach Hermanns Angabe) kaltbrüchig, unrein und spröd.

Pöllauberg, Gk. O. v. Pöllau, eine Pf. dieses Ds, eine sehr ansehnliche Kirche, und vormahliger stark besuchter Wallfahrtsort. Nach dem Jesuit Maursperg sollte dieses Gnadenbild Mariä schon über 5 Jahrhunderte bestehen. Der Ursprung soll v. einem Markgrafen v. Mähren, der hier das verlorne Augenlicht wieder erhalten hat, herzuleiten seyn, der auch die Kirche erbaut haben soll.

Pöls, Gk. N. v. Pröding, nicht fern v. der Kainach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Grätz, G. des Ws Horneck, und danächst ein gleichnahmiges S. mit einer H.

Pöls, Jk. O. v. Zeyring, an einem gleichnahmigen kleinen Fluß, der am Rottenmannertaurn entspringt, und unter Judenburg in die Mur fällt, nah an der Salzstrasse, zwischen dieser Stadt und Rottenmann. Dieser Ort ist ein beträchtliches Dorf, wo Jahrmärkte gehalten werden, und eine G. des Ws Gusterheim. Hier ist ein v. Landesfürsten zu vergebendes D. Zu demselben gehören die 3 Pfarren: **Fohnsdorf**, **St Oswald** und **Zeyring**, dann die 4 Localkapellaneyen: **Allerheiligen**, **St Johann am Taurn**, **Pretstein** und **Pusterwald**. Hier ist auch ein Eisenhammerwerk und eine Papiermühle. — Vorzeiten war der Ort ein Markt. Auch sollen hier Tempelherren gewesen seyn. Die Pf. bestand schon im 13. Seculum. In der Nachbarschaft

schaft liegt **Pölshofen**. Das enge Thal, durch welches, längs dem Flüßchen Pöls, der Weg nach Judenburg geht, heißt der **Pölshals**.

Polsdorf oder **Wolsdorf**, Mk. No. v. St Florian, G. des Ws Waldschach.

Polsteralpe, ein Berg zwischen dem Gk. und Bk. Nw. v. Uebelbach.

Polsterau, Windisch: **Sredischhe**, Mk. ein Markt mit 120 Häusern, dicht an den Ungarischen Gränzen, und eben so nah an den Kroatischen, v. welchem Land er durch den Fluß Drau, der hier mit beyden Ufern die Stm. verläßt, getrennt wird, 17 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Großsonntag, desgleichen ein dem Inspectorat v. Radkersburg untergeordnetes Zollamt. Der Ort ist weit beträchtlicher, als das nahe gelegene Städtchen Friedau. Uebrigens ist er nach der H. Friedau unterthänig, auch eine G. dieses Ws.

Polsterberg, Bk. b. Eisenerz, ein Berg, an dem grauer und schwarzer Hornstein, Hornbreccia, und rother eisenhältiger Sandstein gefunden wird.

Pölten, Gk. N. v. Radkersburg, am Haselsbach, Ungarn gegenüber, G. des Ws Halbenrain.

Pöltschach (Ober-) Ek. W. v. Studenitz, an der Dran, an einer Kreuzstrasse zwischen diesem Markt und Gonowitz, dann zwischen Windischfeistritz und Windischlandsberg, G. des Ws Studenitz und Pf. des Ds Windischfeistritz.

Polzdorf, Gk. O. v. Fehring.

Pölzengraben, Gk. G. des Ws Gleichenberg.

Pongerzen, Mk. G. des Ws Kranichsfeld.

Ponikl, Ek. So. v. Gonowitz, an der Dran, an der Strasse zwischen diesem Markt und Studenitz, G. des Ws Plankenstein-Cillierantheils, und Pf. des Ds St Marein. Desgleichen ein S. und Gut desselben Nahmens.

Ponikl (Ober-) Ek. Localkapellaney des Ds Skalis.

Ponikl (Unter-) Ck. G. des Ws Salloch.

Ponikl, Gk. W. v. Anger, G. des Ws Münchhofen.

Ponikl, Gk. Nw. v. Wildon, G. des Ws Neuschloß.

Ponquiza, Ck. G. des Ws Plankenstein-Cillierantheils.

Popowitsch (Johann Sigmund) ein gelehrter Stmärker; er war zu Arzlin im Ck. im J. 1705 geboren, wurde Professor der Deutschen Sprache zu Wien. Neben der Botanik und Naturkunde verwendete er seine meiste Lebenszeit auf die Deutsche Sprachkunst, und die **Anfangsgründe der Deutschen Sprache**, die im J. 1754 erschienen, sind eine seiner merkwürdigsten Schriften. In seinem höhern Alter gieng er nach Berchtoldsdorf b. Wien, wo er im J. 1774 starb. Sein Leichenstein daselbst sagt: Popovi quod fuit jacet. Auch dadurch hat er sich um sein Vaterland verdient gemacht, daß er einige Stipendienplätze für studierende Stmärkische Jünglinge gestiftet hat.

Poppendorf, Gk. So. v. Gnaß, an einem gleichnahmigen Bach, G. des Ws Gleichenberg. Danächst liegt das S. desselben Nahmens, mit einer Fideicommißherrschaft der Grafen v. Rindsmaul. Diese H. hat den größten W. im ganzen Lande, denn er enthält nicht weniger als folgende 48 Gemeinden: **Diepersdorf, Dietersdorf, Dirnbach, Ebersdorf, Flüthendorf, Frutten, Giselsdorf, Goritz, Grösing, Grub, Grußdorf, Hart, Haselbach, Hochstraden, Höf, Hofstätten, Jörgen, Karbach, Kärnersdorf, Klaping, Krabaten, Lassen, Marktel, Mückendorf, Nagelsdorf, Neusetz, Neustift, Oberkarla, Oberspitza, Patzen, Pichla, Plesch, Radochen, Ratschendorf, Risola, Salsach, Schrötten, Schwabau, Stainz, Straden, Sulzbach, Tieschen, Trösing, Unterkarla, Unterspitza, Wasen, Weichselbaum** und **Widen**. — Von der Hälfte des 12. Jahrhundertes bis zu Ende des 16. gab es ein Stmärkisches Geschlecht, das seinen Nahmen v. diesem S. hatte.

Porot-

Porotschitsch, Ck. G. des Ws Salloch.

Posauner, Mk. S. v. Ehrenhausen, an der Hauptcommercialstrasse.

Poskava, Windischer Nahme des Ss **Pulsgau**.

Pösniz, auch **die untere Pösnitz** genannt, Mk. ein Fluß, der in den Bergen b. Witschein entspringt, südöstlich mitten durch die Windischen Büheln und b. dem Markt St Leonhard vorüber fließt, und sich ober Friedau in die Drau ergießt. An diesem Fluß ganz oben liegt eine gleichnahmige G. des Ws Witschein. Weiter hinab, No. v. Marburg, liegt **Pösnitzhof**, ein S. und Gut mit einem W. mit den 8 Gemeinden: **Gatschingthal**, **Jelenschenberg**, **Kuschernig** oder **Kaschernig**, **Pösnitzdorf**, **Ranzenberg**, **Slateneck**, **Wachsenberg** und **Willkommberg**.

Pösnitz, oder **die obere Pösnitz**, Mk. ein Bach, der nicht weit v. dem Ursprunge der untern Pösnitz in den Bergen b. Witschein entspringt, nordwestlich b. Leitschach und Arnfels vorüber läuft, und sich in die Sulm ergießt. Nah b. seinem Ursprung, So. v. Leitschach, liegt eine gleichnahmige G. des Ws Trautenburg.

Posruck, Jk. Nw. v. Admont, ein Gränzberg zwischen diesem K. und Oesterreich.

Posruck, Nw. v. Marburg, G. des Ws Langenthal, zwischen guten Weingebirgen.

Posseck, O. v. Bruck, G. des Ws Krotendorf, in einem Gebirge, nicht fern v. den Gränzen des Gks.

Posselgraben, Gk. G. des Ws Stadel.

Post (Kleine) eine zu Grätz erst im J. 1796 eingeführte, sehr bequeme Anstalt, mittels derer Briefe, Zeitungen, Schriften, Pakete ꝛc. viermahl des Tags in dieser Stadt und ihren Vorstädten, und wöchentlich einigemahle bis und v. mehreren Meilen um Grätz in Umlauf kommen. Zu Grätz besteht über diese kleine Post ein Oberamt, und diesem unterstehen 7 Unterämter, und auf dem Lande (wohin

kein

kein Postcours geht) 6 Stationen, als: zu Gnaß, Gratwein, Pröding, St Ruprecht an der Raab, Stainz und Voitsberg.

Postämter und Poststationen in der Stm. s. Oberpostamt.

Potok, Windische Benennung eines **Baches**; daher mehrere solche Nahmenausgänge.

Pötschen, Fk. Nw. v. Aussee, ein Berg, der die Gränze zwischen diesem K. und Oesterreich bestimmt; zwischen demselben und dem Hallstädtersee geht die Strasse v. Aussee nach Salzburg.

Potschetertek, Windischer Nahme des Marktes **Windischlandsberg**.

Potschgau, Nw. v. Marburg, G. des Ws Burg-Marburg.

Potsredo, Windischer Nahme des Marktes **Hörberg**.

Pragerhof, Ck. No. v. Windischfeistritz, an der Pulsgau, dicht an den Gränzen des Mks, S. und Gut.

Pragwald, Ck. W. v. Sachsenfeld, S. und Fideicommißherrschaft zur gräflich Schrattenbachischen Massa gehörig, mit einem Landgericht und W. diesem unterstehen die 10 Gemeinden: **Kniestal, Lackendorf, St Leonhard, St Lorenzen, St Magdalena, St Marcus, Ostro, St Paul, Riek** und **Triffail**.

Prälaturen, s. **Abteyen** und **Propsteyen**.

Pranek, Windischer Nahme des Ss **Maleck**.

Prangeralpen, Fk. Sw. v. Murau, ein hohes Gebirg.

Prank, Fk. No. v. Seckau, G. dieses Ws, und danächst ein S. desselben Nahmens. — Im 12. und 13. Seculum gab es Herren v. **Pranich** im Lande. Noch jetzt besteht ein freyherrliches in der Stm. possessionirtes Geschlecht v. **Prank**.

Prarat und **Prarateck**, Mk. zwey Gemeinden des Ws Kleinstätten.

Prasberg, Windisch: Mosirie, Ck. ein Markt v. mehr dann 80 Häusern, an der San, zwischen Schönstein und Riez, 16 3/4 M. v. Grätz, ist eine G. des Ws Saneck, und zur H. Altenburg dienstbar. Hier ist eine Pf. des Ds Oberburg, und eine Tabacklegstätte. Die Bienenzucht wird in dieser Gegend vorzüglich betrieben.

Prätis, Gk. G. des Ws Pöllau.

Prazlouze, Windischer Nahme des Marktes **Fraßlau**.

Prebach, Gk. G. des Ws Freyberg.

Preber, Jk. Nw. v. Murau, an den Salzburgischen Gränzen, ein unter dem Inspectorat v. Judenburg stehendes Zollamt. Danächst liegt der gleichnahmige Berg, der die Gränze zwischen diesem K. und dem Salzburgergebiet bestimmt.

Preborje, Ck. eine Gegend. s. **Anna (St)**.

Prebühel, Bk. Nw. v. Vordernberg, ein Berg, über welchen die Eisenstrasse hingeht.

Prebühel, Gk. G. des Ws Peckau.

Predel (Der grosse) ein Berg, an dem die Gränzen zwischen dem Jk. Gk. und Kärnthen zusammentreffen.

Prediltz, Jk. Sw. v. Murau, dicht an den Salzburgischen Gränzen, dort wo die Mur in die Stm. eintritt, an der Strasse zwischen Murau und dem Salzburgischen Markt Ramingstein, 28 1/2 M. v. Grätz, G. des Ws Goppelsbach, nebst einem unter dem Inspectorat v. Judenburg stehenden Zollamt. Hier war der wegen seiner ökonomischen Kenntnisse bekannte Schäfersfeld geboren. s. **Schäfersfeld**.

Preg oder Preng, Jk. No. v. Knittelfeld, G. des Ws Seckau, an einem gleichnahmigen Bach, der im **Preggraben** an den Gränzen des Gks entspringt.

Prein, ein schon in Oesterreich am Semering gegen die Buchalpen gelegenes, aber noch dem Inspectorat v. Judenburg untergebenes Wegaufschlagsamt.

Prekop, Ek. S. v. Fraßlau, am Wolskabach, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Osterwitz.

Preloge, Ek. Nw. v. Gonowitz, G. dieses Ws.

Preloge, Ek. So. v. Lemberg, G. des Ws Erlachstein.

Premstätten, S. v. Grätz, an der Strasse zwischen dieser Hauptstadt und Pröding, ein sehr schönes S. mit einer Fideicommißherrschaft der Grafen v. Saurau, die einen W. hat; diesem unterstehen die 6 Gemeinden: **Birnbaum, Hauzendorf, Lab, Zetling, Oberpremstätten** und **Unterpremstätten**; letzteres ist ein beträchtliches Dorf, und hat eine Pf. des Ds Straßgang.

Premstätten, So. v. Grätz, unweit der Strasse nach Gnaß, G. des Ws Fasoldsberg.

Prendelhof, Gk. b. Radkersburg, ein Gut.

Preneck oder **Preineck**, Jk. Sw. v. Schladming, zwischen hohen Gebirgen, G. des Ws Oberhaus.

Prenner (**Martin**) Bischof v. Seckau v. J. 1585 bis 1615; er war ein sehr eifriger Verfolger der Lutheraner in der Stm. und trug zur Gegenreformation, die unter Ferdinand dem Zwerten statt hatte, sehr vieles bey. s. **Lutheraner in der Stm.**

Prepola (**Ober-** und **Unter-**) Mk. N. v. Neustift, zwey zu Freystein verwaltete Staatsämter, vorhin den Clarisserinnen zu Grätz gehörig.

Prerat, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Preschin, Ek. So. v. Hocheneck, G. des Ws Tüchern.

Preschizno, Ek. G. des Ws Montpreis.

Preser, Gk. N. v. Weiz, an der Strasse nach Anger, G. des Ws Münchhofen.

Presgut, Gk. Nw. v. Pischelsdorf, G. des Ws Herberstein.

Presika, Mk. O. v. Luttenberg, nicht fern v. den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Maleck.

Presloudo, Ek. G. des Ws Reichenburg.

Presserhof, Mk. ein Gut.

Pretach oder **Pertach**, Bk. S. v. Leoben, unweit der Mur, G. des Ws Göß.

Prethal, Jk. G. des Ws Obdach.

Prethalerviertel, Bk. G. des Ws Hochenwang.

Preterſch, Ek. G. des Ws Pulsgau.

Pretſtein (In) Jk. Nw. v. Zeyring, eine wüſte Gegend, durch welche ein gleichnahmiger Bach hinfließt. In derſelben iſt eine G. deſſelben Nahmens des Ws Zeyring-Propſtey, mit einer Localkapellaney des Ds Pöls. In eben dieſer Gegend findet ſich ein Bleyanbruch und ein ganzer Berg v. Kalkſpat.

Pretul, Bk. Sw. v. Mürzzuſchlag, in einiger Entfernung v. der Mürz, G. des Ws Hochenwang.

Prezetenzen, Mk. W. v. Luttenberg, G. des Ws Schachenthurn.

Pridehof, Gk. b. Radkersburg, ein Gut, und G. des Ws Radkersburger-Purgſtallfreyhof.

Priebing, Gk. Nw. v. Mureck, am Sasbach, G. des Ws Straß.

Prihova, Ek. No. v. Gonowitz, Pf. dieſes Ds.

Prihova, Ek. W. v. Prasberg, an der San, an der Straſſe zwiſchen dieſem Markt und Riez, G. des Ws Altenburg.

Priman (St) **am Bacher**, Ek. S. v. Saldenhofen, G. dieſes Ws und Localkapellaney eben dieſes Ds.

Priman (St) Mk. No. v. Hochenmauten, am Feiſtritzbach, G. des Ws Kienhofen.

Primus (St) Ek. G. des Ws Reifenſtein.

Primusberg (St) Ek. N. v. Laufen, G. des Ws Altenburg.

Priſtova, Ek. Nw. v. Windiſchlandsberg, an der Straſſe zwiſchen dieſem Markt und Windiſchfeiſtritz, G. des Ws Windiſchlandsberg.

Priſtova (Ober-) Mk. O. v. Neuſtift, unweit der Dran, G. des Ws Turniſch; noch weiter unten liegt **Unterpriſtova**, G. des Ws Ankenſtein.

Pristova, Mk. No. v. Luttenberg, unweit des Einflusses des Stainzbaches in die Mur, G. des Ws Maleck.

Priz (St) Ek. G. des Ws Wölan.

Probersdorf, Gk. G. des Ws Stadel.

Pröding, Gk. ein geringer Markt mit 50 Häusern, unweit der Lasnitz, an den Gränzen des Mks, 4 M. v. Grätz, ist eine G. des Ws Horneck, auch nach dieser Staatsherrschaft unterthänig. Hier ist eine Pf. des Ds Wildon, auch eine Tabacklegstätte. Gegen No. liegt Kleinpröding, G. desselben Ws.

Pröding, Gk. So. v. Weiz, G. des Ws Münchhofen.

Prödinghof, Ek. ein Gut.

Prokop (St) Ek. S. v. Prasberg.

Proleb, Bk. No. v. Leoben, in einiger Entfernung v. der Mur, G. des Ws Göß und Filialkirche der Pf. Veitsberg.

Proluswand, Bk. b. Zell, ein Berg, an dem man ein verlassenes Silberbergwerk entdeckt.

Promersdorf, Gk. Sw. v. Pischelsdorf.

Propsteyen in der Stm. und zwar: infulirte Dompropsteyen: Grätz und Göß, infulirte mit Decanaten verknüpfte Propsteyen: Bruck, Cilli und Grätz, infulirte mit einer Ordensprälatur verbundene Propstey: Vorau, aufgehobene infulirte Prälaturpropsteyen: Pöllau, Seckau und Stainz, vormahlige mit Stiftherrschaften verbundene Propsteyen: Aflenz, Biber, Gestad, Kammern, St Martin b. Grätz, Zell und Zeyring.

Prosgersdorf, Mk. G. des Ws Obermureck.

Prosinza, Ek. No. v. Ran.

Prösserberg, Mk. G. des Ws Oberradkersburg.

Protomedicat in der Stm. ist jene zu Grätz bestehende und dem Gubernium untergeordnete Aufsicht über Gegenstände, welche die Gesundheit der Einwohner des Landes erhalten, befördern, oder im Gegentheile derselben gefährlich wer-

werden könnten. Der Protomedicus ist zugleich Sanitätsrath; unter ihm stehen, ein Protochirurgus, 1 Accoucheur, 2 Armenaccoucheurs, 1 Oculist, dann sämmtliche Aerzte, Wundärzte und Apotheker des Landes, insbesondere aber die landschaftlichen **Physicate. Zu Grätz** sind (nebst dem Protomedicus) noch 2 Stadtphysici, 5 Armenärzte und ein Magister Sanitatis; in der übrigen Stm. sind noch 11 Physicate: zu **Bruck, Cilli, Hartberg, Irdning, Judenburg, Marburg, Mürzzuschlag, Pettau**, Radkersburg, Rann und **Windischgrätz.** Das vorzüglichste Geschäft dieser bestallten Aerzte ist: die in ihren Bezirken einreißenden Epidemien anzuzeigen, ihnen zuvorzukommen, die Armen unentgeltlich zu heilen, Quacksalbereyen abzustellen und die Apotheken zu visitiren.

Provincial-Bau- und Strassendirection in der Stm. eine dem Gubernium untergeordnete Stelle zu Grätz, welche erst seit dem J. 1788 besteht; sie verfasset die Plans und Ueberschläge über alle aus öffentlichen Fonds zu bestreitenden Gebäude, als da sind: Strassen, Brücken, Wasserwerke und alle Architecturgegenstände, sowohl b. dem Bancale, Staatsgütern, als auch b. Kirchen, Schulhäusern, Pfarrhöfen ꝛc. Dieser Stelle steht ein Bau- und Strassendirector vor, und unter demselben stehen: ein Strasseninspector, 2 Architecten, ein Rechnungsführer, 5 Kreisingenieurs in den 5 Kreisstädten, viele Strassenassistenten, ein Brunnmeister, ein Wehrmeister ꝛc.

Provincial-Staatsbuchhaltung in der Stm. besteht zu Grätz; sie führt die Controle über alle öffentliche Gelder des Landes, in soweit die Rechnungen davon nicht zur Staatshauptbuchhaltung in Wien abgegeben werden, oder dafür nicht besondere Buchhaltereyen (s. **Bergwesens-Buchhaltung** und **Taback- und Siegelgefällen-Buchhaltung**) bestehen. Unter ihre Amtshandlung gehören demnach die Rechnungen v. den bey dem Kamerale und Banco-

zahl-

zahlamt befindlichen Kassen zumtheil, v. allen ständischen Kassen, v. den Staatsgütern, landesfürstlichen Städten und Märkten, geistlichen, weltlichen und frommen Stiftungen im weitesten Verstand, und v. einer Menge einzelner Gegenstände, die entweder auf eine der genannten Kassen Bezug haben, oder worin die Regierung aus andern Ursachen die Einsicht fordert; sie besteht aus einem Staatsbuchhalter, dreyen Raiträthen, mehreren Raitofficiers, einem Expeditor und Registrator ꝛc. Sie ist der obersten Staatscontrole zu Wien untergeordnet, und an die Landesstelle in der Dienstleistung angewiesen, v. welcher sie die Geschäftsgegenstände durch Rathschläge oder Verordnungen empfängt, und wohin sie Berichte erstattet. Mit allen übrigen Stellen correspondirt sie durch Noten; nur v. dem ständischen Collegium erhält das Buchhaltungsdepartement in ständischen Angelegenheiten, nicht aber die ganze Provincial-Staatsbuchhaltung, Rathschläge. Erst mit Anfang der Regierung Josephs des Zweyten hat sie die einer Controle zuständige Form erhalten; vorher war eine Gubernial- und eine Ständische Buchhalterey, und jede der administrirenden Stelle ganz untergeordnet. Unter diesem Joseph wurde sie über ganz Inneröſterreich und sogar über das Bergwesens-Rechnungsdepartement bestellt. Nun haben die übrigen Inneröſterreichischen Länder, so wie das Bergwesen, ihre eigenen Buchhaltungen.

Prugg, Pruggern, fehlerhafte Schreibart, s. **Bruck, Bruckern.**

Ptui oder **Ptuja**, Windischer Nahme der Stadt **Pettau.**

Puch, Puchalpen, Puchberg, Puchdorf, Puchenstein ꝛc. fehlerhafte Schreibart, s. **Buch, Buchalpen, Buchberg** ꝛc.

Puchs, Jk. So. v. St Peter am Kammersberg, an der Mur, ein altes S. und eine H. mit einem W. über die einzige G. **Froyach.** Hinter diesem S. erhebt sich der steile

Felsenberg, die **Puchserwand.** — V. 12. bis ins 14. Jahrhundert gab es Herren v. **Puchse** im Land.

Pulsgau, Windisch: **Poskava,** Ck. No. v. Windischfeistritz, dicht an den Gränzen des Mks, S. und H. mit einem Landgericht, das durch eine bestehende Convention zu Freystein verwaltet wird, und einen W. dem die 8 Gemeinden: **Buchberg, Kalische, Kerschbach, Kohlberg, Pretersch, Obernau, Oberpulsgau** und **Unterpulsgau** unterstehen. Die beyden letztern Gemeinden liegen an einem gleichnahmigen Bach, der am Bacher entspringt, und im Mk. in die Dran fällt. Jedes dieser beyden Dörfer hat eine Pf. beyde des Ds Windischfeistritz. Das erstere dieser Dörfer liegt an der Hauptcommercialstrasse. Hierum wachsen gute Weine; auch wird in der Gegend feuerfester Thon gegraben, der zu Schmelztiegeln gebraucht werden kann.

Pulverstampfen: zu Eckersdorf, Eichdorf, Gersdorf, Judenburg, Lembach, Mitterdorf, Seckau, St Veit b. Grätz und auf der Wehre b. Grätz.

Pulzi, Anführer der Ungarn, s. **Otto der Grosse.**

Pürcha, Gk. G. des Ws Schieleiten.

Pürcha und **Pürching,** Gk. zwey Gemeinden des Ws Freyberg.

Pürching, Gk. G. des Ws Wasen.

Purgstall, Schlösser und Dörfer in der Stm. s. **Burgsthal.**

Purgstall, ein inländisches, im Land possessionirtes, gräfliches Geschlecht, dem die Fideicommißherrschaft Riegersburg sammt dem gleichnahmigen Markt gehört.

Purgstallfreyhof, s. **Radkersburg.**

Pürk, Jk. N. v. Irdning, G. des Ws Trautenfels und Pf. des Ds Aussee, dann eine Staatsherrschaft, die zu Großsölk administrirt wird, und ehedessen dem Jesuitencollegium zu Grätz gehörte.

Purkfeld, Nw. v. Friedberg.

Purkla (Ober- und Unter-) Gk. Nw. v. Radkersburg, am Stainzbach, 2 Gemeinden des Ws Halbenrain.

Pusch (Sigismund) ein gelehrter Jesuit, geboren zu Grätz 1669, und eben daselbst 1735 verstorben. Sein Werk heißt: Chronologia S. Ducatus Styriæ ab origine nascentis ecclesiæ usque ad excessum Leopoldi Secundi, zwey Theile. Zum Ueberfluß schrieb er auch noch eine Theologiam speculativam in 8 Bänden.

Pusterwald (Im) Jk. W. v. Zeyring, eine waldigte Gebirgsgegend; darin befindet sich eine gleichnahmige G. des Ws Zeyring-Propstey, mit einer Localkapellaney des Ds Pöls.

Pütten, eine vormahls zu der Stm. gehörige Grafschaft, s. **Gränzen der Stm.** und **Ottocar der Erste.**

Putzenthal, Jk. Nw. v. Murau, an den Salzburgischen Gränzen, ein Thal und danächst der **Putzenberg**, an dem ein Steinkohlenanbruch befindlich ist.

Q.

Quaden, wandernde Völker in der Stm. s. **Römer. in der Stm.**

R.

Raab, Gk. ein Fluß, der am Rehberg, zunächst Fladnitz, hinter Passail, nicht weit v. den Gränzen des Bks, entspringt, südöstlich und dann nordöstlich seinen Lauf fortsetzt, b. Hochenbruck, noch unbeschiffbar, die Stm. verläßt, und nach einem noch langen Lauf b. der gleichnahmigen Stadt in Ungarn sich in die Donau ergießt. An seinen Ufern liegen in der Stm. die Märkte: Passail, St Ruprecht, Gleisdorf, Feldbach und Fehring. Sein Lauf mit seinen verschiedenen Krümmungen beträgt in der Stm. b. 14 M. Die lange Ebene zwischen Gleisdorf und Ungarn, die er bewässert,

wässert, wird der Raabboden genannt; dieser ist sehr fruchtbar, und trägt vorzüglich schönen Weizen und gutes Korn.

Raabau, Gk. O. v. Feldbach, an der Raab, G. des Ws Hainfelden.

Raba, So. v. Grätz, G. des Ws Liebenau.

Rabendorf, Ck. So. v. Fraßlau, nah an der San, an der Strasse zwischen diesem Markt und Sachsenfeld, G. des Ws Saneck.

Rabendorf, Gk. O. v. Birkfeld, G. des Ws Frondsberg.

Rabeneck, Ck. Nw. v. Riez, ein zerfallenes Bergschloß.

Rabensberg, Ck. W. v. Hocheneck, S. und Gut, mit einem Landgericht und einem W. dem die 4 Gemeinden: **St Martin, Rosenberg, Kuppe** und **Wresova** unterstehen. Dabey entdeckt man die Grundmauern eines abgebrochenen Ss desselben Nahmens, das im 13. und 14. Jahrhundert einem einheimischen Geschlecht seinen Nahmen gab.

Rabenstein, Gk. S. v. Fronleiten, an der Mur, worüber hier eine Brücke geht. S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Dietrichstein, die zu Waldstein verwaltet wird. Hiernächst sieht man noch Trümmer eines gleichnahmigen alten Felsenschlosses, von dem sich ein Stmärkisches Geschlecht v. 12. bis zum 15. Seculum geschrieben hat. Hiernächst ist ein silberhältiges Bleybergwerk.

Rabenstein, Jk. W. v. Admont, ein hoher Berg.

Rabenwald, Gk. W. v. Pöllau, G. dieses Ws.

Rach, Gk. So. v. Gratwein, an der Mur, an der Strasse zwischen diesem Markt und Grätz.

Rackalpen, Jk. O. v. Knittelfeld, ein Berg an den Gränzen des Gks; am Fuß desselben liegt **Rackau**, eine Localkapellaney des Ds Knittelfeld, dann **Rackau erste und zweyte Abtheilung**, 2 Gemeinden des Ws Seckau.

Radegund (St) Ck. N. v. Riez, G. des Ws Saneck.

Radegund, N. v. Grätz, am südlichen Fuß des Berges Scheckel, G. des Ws Kumberg und Pf. des Ds Weizberg. Diese Pf. hat in der Nähe einen zierlichen Calvarienberg.

Radein, Mk. Nw. v. Wernsee, an der Mur, an der Strasse zwischen diesem Markt und Radkersburg, G. des Ws Oberradkersburg.

Radeldorf, Ek. N. v. Gonowitz.

Radena, Ek. G. des Ws Oplotnitz.

Radensberg, Mk. G. des Ws Pettau = Minoriten.

Radersdorf, Gk. G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Radersdorf, Gk. W. v. Fürstenfeld, an der Feistritz, G. dieses Ws.

Radersdorf an der Stainz und am Feld, Mk. N. v. St Leonhard, 2 Gemeinden des Ws Oberradkersburg.

Radesch, Ek. G. des Ws Laak.

Radiga, Mk. G. des Ws Arnfels.

Radisch, Gk. G. des Ws Gleichenberg.

Radislawez, Mk. G. des Ws Schachenthurn.

Radislowez, Mk. Sw. v. Luttenberg, G. des Ws Dornau.

Radissel, Mk. G. des Ws Schleinitz.

Radkersburg, Gk. eine landesfürstliche, wohlgebaute und lustige Stadt v. mehr dann 200 Häusern, an der Mur, wo sie den Stainzbach aufnimmt, der mit jener eine Insel bildet, worin die Stadt liegt; sie ist 9 3/4 M. v. Grätz entfernt, und hat regelmäßige Festungswerke, die aber schon eingehen. Die Einwohner treiben einen beträchtlichen Eisen = und Weinhandel. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen W. über die Stadtgemeinde. Auch ist hier noch das Gut **Purgst. Ulfreyhof** mit einem andern W. dem die 9 Gemeinden: **Alt = und Neudörfel, Dednitz** oder **Dedinetz, Goritz, Hummersberg, Laafeld, Pfarrsdorf, Pridehof, Sicheldorf** und **Zelting** unterstehen. Hier ist ein v. Landesfürsten zu verleihendes D. wozu die 3 Pfarren: **Halbenrain, Klech** und **St Anna b. Klech** gehören.

Hier

Hier ist auch ein auf 15 Mönche reducirtes Capucinerkloster; ferner findet man hier ein Bancogefälleninspectorat und ein Zollamt, eine Lottocollectur, ein landschaftliches Physicat, ein Postamt, eine Tabacklegstätte, und eine Brücke über die hier schon ziemlich breite und langsamer fließende Mur. Der Ort ist übrigens den Ueberschwemmungen ausgesetzt. Die Gegend ist fruchtbar an Korn und trägt schönen Hanf. — Die Geschichte dieser Stadt betreffend, so weiß man nur, daß sie vorzeiten **Rakhaspurch** hieß, daß hier im J. 1188 schon eine Pfarre bestand, daß Herzog Ernest 1418 in dieser Gegend die Türken schlug, daß sie im nähmlichen Jahrhundert noch zweymahl v. den Ungarn heimgesucht wurde, und daß sie dreymahl, 1645, 1713 und 1750, grossen Feuerschaden erlitten hat. Das hier noch bestehende Capucinerkloster wurde 1617 erbaut; auch hat die Stadt das Glück, der Geburtsort des berühmten Grand v. Spanien und Capucinergenerals, Pater **Erhard**, zu seyn.

Radkersburg (Ober-) Mk. der Stadt Radkersburg gegenüber, an der Mur, ein neuhergestelltes, ansehnliches S. auf einem Berge, der eine schöne Aussicht darbietet. Die gleichnahmige H. hat ein privilegirtes Landgericht, das aber, mittels bestehenden Vertrags, seine Verbrecher dem Landgerichte des Magistrats v. Radkersburg übergiebt, desgleichen hat sie einen W. diesem unterstehen 22 Gemeinden, nähmlich: **Eibersdorf**, **Herzogberg**, **Griesvorstadt**, **Janischberg**, **Kappenberg**, **Kellerdorf**, **Kerschbach**, **Lastomerzen**, **Nußdorf**, **Pfefferdorf**, **Pitwitzberg**, **Prösserberg**, **Pöltschberg**, **Radein**, **Radersdorf am Feld**, **Radersdorf an der Stainz**, **Richterofzen**, **Salzdorf**, **Schrattendorf**, **Unterstainzerthal**, **Weigelsberg** und **Woritschau**. — Im 12. Jahrhundert gab es Dynasten v. **Rukkerspurch**, die aber später wieder ausstarben. Im J. 1762 b. der Ausmessung der Wiener

Mit-

Mittagslinie machte Liesganig auch auf diesem S. seine Beobachtungen und fand seine Lage auf 46° 4′ 8″ Breite und 1 Minuten 33 Secunden westliche Länge in Zeittheilen v. benanntem Meridian. — Am Fuß des Berges liegt die unter den Gemeinden erwähnte **Griesvorstadt**, die mittels der obangeführten Brücke über die Mur mit der Stadt Radkersburg zusammen hängt; in dieser findet man die Pf. **St Peter** des Ds Absthal. Zwischen hier, St Leonhard und Wernsee wächst der treffliche Radkersburgerwein; die beßten Gewächse dieses Nationallieblings sind: am **Murberg**, **Johannesberg**, **b. Kapellen** und am **Kerschbach**.

Radl oder **Radel**, Mk. N. v. Mährenberg, ein Berg, über welchen die Strasse zwischen diesem Markt und Eibeswald hingeht. An diesem Berg entspringt der **Radelbach**, der ober Mährenberg in die Drau fällt. Gegen No. v. diesem Markt liegt **Radelberg**, G. dieses Ws und nicht weit davon **Kleinradelberg**, G. des Ws Eibeswald.

Radmar oder **Radmer (In der)** Bk. W. v. Eisenerz, eine Gebirgsgegend, in der sich die zwey Gemeinden des Ws Hiflau: **Radmar an Hasel** und **Radmar an Stub** befinden; b. der letztern ist eine gleichnahmige Pf. des Ds Eisenerz. In dieser Gegend ist ein Eisen- und ein Kupferbergwerk, welche beyde ausgiebig sind, und nebst andern auch Kupferkies, pfauenschweifiges Kupferkies, granatartige Markasiten, Quarzkristalle, Gyps und glänzende grüne und blaue Eisenblüthen (die aber seltsam sind) enthalten. Auch ist ein gleichnahmiges Gut in dieser Gegend.

Radochen, Gk. O. v. Mureck, am Stainzbach, G. des Ws Poppendorf.

Raducha, Ek. Nw. v. Laufen, G. des Ws Oberburg.

Ragando der Römer, s. **Rohitsch**.

Ragitsch, Gk. N. v. Straß, S. und H. Dandchst liegen **Ober- und Unterragitsch**, 2 Gemeinden des Ws Brunnsee.

Ragnitz, Gk. S. v. St Georgen, an der Mur, G. dieses Ws.

Ragnitz, Gk. W. v. Gleisdorf, an einem gleichnahmigen Bach, der b. diesem Markt in die Raab fällt. Nicht fern davon liegt **Innerragnitz**, G. des Ws Leech.

Ragosnitz oder **Krotendorf**, Mk. No. v. Pettau, G. des Ws Pettau = Exdominicaner.

Rais, Gk. G. des Ws Münchhofen.

Rakowez, Ck. O. v. Ran, an der Sotla, G. dieses Ws, und danächst ein S. und Gut desselben Nahmens.

Rakowez, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Rambach, Gk. G. des Ws Stainz.

Ramersdorf, Bk. N. v. Kapfenberg, G. des Ws Widen.

Ramersdorf, Gk. G. des Ws Straß.

Ramkewez, Ck. Sw. v. Rohitsch, an der Sotla, Kroatien gegenüber.

Rams, Jk. N. v. Schladming, ein Berg, nah an den Salzburgischen Gränzen. Am Fuß desselben liegt das Thal **in der Ramsau**. Hier ist ein dem Inspectorat v. Judenburg unterstehendes Zollamt, und eine G. des Ws Haus, die sich meist zur Lutherischen Glaubenslehre bekennt, und daher auch seit der Regierung Josephs des Zweyten ein eigenes Bethhaus hat.

Ramsau, Jk. N. v. Aussee.

Ran, Windisch: **Wresce**, Ck. eine landesfürstliche, unansehnliche Stadt v. 120 Häusern, an einem steilen Ufer der Sau, 21 M. v. Grätz, ist noch mit Trümmern einer Ringsmauer umgeben. Der Magistrat hat über die Stadtgemeinde einen W. Hier ist eine Pf. des Ds Widem, dann ein auf 12 Mönche fixirtes Franciscanerkloster, welches die Pf. administrirt. Ferner ist hier ein dem Inspectorat v. Marburg unterstehendes Commerzialzollamt, ein landschaftliches Physicat und eine Tabacklegstätte. Danächst liegt ein gleichnahmiges schönes S. mit einer Fideicommißherrschaft der Grafen v. Attems; diese hat ein Landgericht

richt und einen W. der der größte in diesem K. ist, und folgende 34 Gemeinden enthält: Altenhausen, Altendorf, Anowez, Arnowasella, Brückel, Deschnasello, Gabrie, Glogouwrod, Großobresch, Hundsdorf, Jereslouz, Kapellen, Kosteinitz, St Leonhard, Lotsch, Michalowez, Niederdorf, Oberobresch, Pletterie, Podwine, Rakowez, Rigelsdorf, Sakol, Sassavia, Schlogonsko, Schremitsch, Schupelenz, Sella, Tschreach, Ternie, Versche oder Verche, Widem, Wresina und Wukoschek. — Ran (vielleicht das Novidunum der Römer) gehörte schon v. J. 858 zu Salzburg; im J. 1475 fiel hier die unglückliche Schlacht gegen die Türken vor, woben 6000 Mann, und darunter 124 Adeliche, auf dem Schlachtfeld geblieben sind. Im J. 1479 nahmen die Stadt und das S. die Ungarn ein; nach dem Frieden 1494 nahm sie Kaiser Maximilian in Besitz. Im J. 1516 ist die Stadt b. einer Bauernrebellion abgebrannt. — Die Gegend hierum ist fruchtbar an schönem Weitzen und gutem Wein; letzterer ist, der Farbe nach, hellbraun. Die Einwohner der Stadt treiben damit einen beträchtlichen Handel nach Oberkrain. Die leeren Weinfässer werden auf eine seltsame Art von dort auf der Sau wieder zurückgeführt; man bindet nähmlich eine große Anzahl dieser Fässer zusammen, die Schiffer setzen sich darauf, und steuern sie also den Strom hinab. In dieser Gegend ist auch eine beträchtliche zur genannten H. gehörige Stutterey. Auf der Strasse v. Wisell hieher kommt man durch den großen Ranerwald und das Ranerfeld; diese beyden bilden zwischen der Sau und der Sotla eine ein paar M. lange und breite Fläche, welche die südlichste Gegend der Stm. ist.

Ran, S. v. Cilli, an der Strasse nach Tüffer, an der San, G. des Ws Cilli.

Ran (Ober- und Unter-) Mk. S. v. Pettau, 2 Gemeinden

den, die erste des Ws Ebensfeld, die zweyte des Ws Turnisch.

Ranach, Bk. S. v. Mautern, an den Gränzen des Jks, an den Seckaueralpen, G. des Ws Ehrenau.

Ranersdorf, Gk. N. v. Straß, am Schwarzabach.

Raning, Gk. G. des Ws Gleichenberg.

Ranten, Jk. N. v. Murau, G. des Ws Obermurau, und Pf. des Ds Stadel, wie auch danächst ein altes S. an einem gleichnahmigen Bach, der b. Murau in die Mur fällt.

Rantsche, Mk. G. des Ws Schleinitz.

Ranzenberg, No. v. Marburg, G. des Ws Pösnitzhof.

Ranzerbach, Gk. S. v. Feistritz, fließt b. Stübing in die Mur.

Rapelkogel, Gk. W. v. Köflach, ein Berg, der diesen K. v. dem Jk. trennt.

Rapontik, seltene Pflanze, s. Pflanzenarten in der Stm.

Rassach, Gk. S. v. Stainz, am Gemsbach, wo dieser eine Strecke lang die Gränzen zwischen diesem K. und dem Mk. bestimmt.

Rassach, Mk. G. des Ws Feilhofen.

Raßberg, Gk. G. des Ws Greißeneck.

Raßthal, Bk. N. v. Leoben, G. des Ws Unterkapfenberg.

Rast oder Mariarast, Mk. O. v. St Lorenzen in der Wüste, an der Drau, ein Dorf, wo Jahrmärkte gehalten werden; es ist eine G. des Ws Fall, und hat eine Pf. des Ds Kötsch, mit einer vormahligen Wallfahrtskirche. In der Nachbarschaft ist ein Eisenanbruch. Auch sind die Weine aus dieser Gegend vorzüglich gut. Gegen Sw. v. Rast, hoch am Bacher, in einer äußerst rauhen und einen grossen Theil des Jahrs mit Schnee bedeckten Gegend ist eine Glashütte.

Rastock, Mk. Nw. v. Landsberg, an den Kärnthischen Gränzen, G. dieses Ws.

Raswald, Ck. W. v. Windischgrätz, nah an den Kärnthischen Gränzen, ein silberhältiges Bleyhergwerk der Freyherren v. Adelstein und Compagnie, das unter andern auch Striperz erbeutet. Nördlich, längs den Kärnthischen Gränzen, liegt der gleichnahmige beträchtliche Wald. Die beyden Gemeinden: **Ober- und Unterraswald** gehören zum W. Altenmarkt.

Ratmannsdorf, Ck. Sw. v. Rohitsch, an der Strasse zwischen diesem Markt und Lemberg, G. des Ws Rohitsch-Decanat.

Ratmannsdorf, Ck. G. des Ws Oberburg.

Ratmannsdorf, Gk. ein dicht b. Weiz liegendes altes S. mit einer H. die zu Thanhausen verwaltet wird. Vom 12. bis 15. Jahrhundert gab es Herren dieses Nahmens im Lande; ein **Christian v. Ratmannstorf**, blieb 1475 in der Schlacht gegen die Türken b. Nan.

Ratsch, Jk. S. v. Obdach, an der Strasse nach dem Kärnthischen Markt Reichenfels.

Ratsch, Mk. Sw. v. Ehrenhausen, ein Amt, und eine G. dieses Ws.

Ratschendorf, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Ratschfeld, Jk. Nw. v. Murau, am Rantenbach.

Ratschje, Windischer Nahme des Ss **Kranichsfeld**.

Rattach (Unter-) Mk. O. v. St Leonhard, G. des Ws Gutenhag.

Ratten, Gk. Nw. v. Vorau, ein Amt, und eine Pf. des Ds Birkfeld, in einer gleichnahmigen traurigen Berggegend, in welcher man einen Kupfer- und einen Blenglanzanbruch, ein Eisenhammerwerk und eine Sensenschmiede findet. Die hier vor nicht vielen Jahren bestandene Weißblechfabrik ist wieder eingegangen.

Ratzenberg und Eich, Mk. W. v. Wernsee, G. des Ws Maleck.

Rauber, ein altes Stmärkisches Geschlecht, das noch besteht. Ein Gottfried Rauber blieb in der Schlacht b. Radkersburg 1418, ein Christoph v. Rauber war v. J. 1512 bis 1536 Bischof v. Seckau.

Raucheck, Gk. G. des Ws Lanach.

Raumberg, Jk. S. v. Irdning, am Donnersbach, G. dieses Ws.

Raune, Ck. N. v. Schönstein, G. dieses Ws.

Raune, Ck. So. v. Reichenburg.

Reckerspurg, s. Riegersburg.

Regenten (Erste, eigene, kleine) in der Stm. Bis zur Hälfte des 10. Jahrhundertes stand das Land beständig unter fremder Bothmäßigkeit. Nachdem Kaiser Otto der Grosse im J. 955 die Ungarn geschlagen, und sie aus diesen Gegenden vertrieben hatte, ward es v. ihm unter eigene, kleine Regenten vertheilt. (Die Ursache dieser seiner Verfügung s. b. Otto der Grosse). Jetzt kommen also in der Landesgeschichte mehrere inländische Grafen und andere Geschlechter vor; sie nennet, nebst den Grafen v. Luiben und Krowath, jene v. Eppinstain, Avelanz, Muerztal, Enstal, Pernegg, Grez, Marchpurch, Sounegg ꝛc. Jetzt hörten die Deutschen Kaiser auf, unmittelbare Landesfürsten über diese Gegenden zu seyn, und die obbenannten, und vermuthlich noch mehrere andere, uns unbekannt gebliebene, Grafen können dagegen als ihre ersten einheimischen Regenten betrachtet werden; sie folgten einander nicht mehr, wie die ehmahligen Mark- und Gränzgrafen, aus Gnade der Deutschen Könige und Kaiser; sie waren nicht mehr bloße Länderverweser, sondern wirkliche, wiewohl nur kleine und unter der Oberherrschaft der Kaiser und des Deutschen Reichs stehende Regenten; ihre Districte und Gauen besassen sie erblich, und v. dem Herzog, v. Bayern ganz unabhängig; ihnen folgten ihre Kinder, auch wenn sie noch minderjährig waren; sie veräußerten

Güter,

Güter, machten Stiftungen, ja setzten selbst benachbarte Fürsten zu Erben ihrer Länder ein. Kurz, die Verfassung des Landes, welches nun die Stm. heißt, war jener ähnlich, welche noch jetzt in Schwaben, Franken und am Rhein besteht, wo mehrere Regenten unter dem Schutze des Reichs ihre kleinen Staaten beherrschen.

Otto der Grosse, dem also die Bewohner des Landes, das jetzt die Stm. heißt, ihre ersten einheimischen Landesherren zu danken hat, starb im J. 973. Wenige Jahre nach seinem Tod, unter der Reichsoberherrschaft **Otto des Zweyten**, ward auch Kärnthen v. Bayern getrennt, indem es eigene Herzoge erhielt. Zur nähmlichen Zeit, nachdem der v. dem Herzoge v. Bayern angestellte Markgraf v. Oesterreich, **Burchhard** gestorben war, wurde **Leopold** oder **Luitold**, ein Herr aus dem Fränkischen Geschlechte **Babenperch** (jetzt Bamberg) v. eben diesem Kaiser mit der Markgrafschaft Oesterreich erblich belehnt, der also auch als erster, einheimischer Landesfürst in jenem Lande betrachtet werden muß. Er und seine Nachfolger bewohnten das Schloß Medling. Die Gränzen des dem Leopold untergebenen Landes waren aber nicht die des dermahligen Oesterreichs. Es gab noch Grafen v. **Pütten** an den Gränzen Ungarns und der dermahligen Stm. Vom jetzigen Land ob der Ens gehörte noch der westliche Theil zu Bayern. Eben daselbst, dießseits der Donau, regierten, seit Verreibung der Ungarn und seit der Länderaustheilung, die unter dem grossen Otto statt hatte, besondere Grafen; das ihnen unterstehende Land hieß **Trungau** das ist: Gegend oder Gau am Trun (jetzt am Traunfluß). Der erste v. Otto eingesetzte Graf (einige sagen: Markgraf) war **Ottocar** oder **Ottachyr**; ihm folgte im J. 991 sein Sohn **Ottocar der Zweyte**.

Die Gegenden der jetzigen Stm. fiengen unterdessen an, zu einer ordentlichen Verfassung reif zu werden. Die v.

den

den Ungarn zerstörten Schlösser, Städte, Landgüter, Mayerhöfe, Kirchen wurden nach und nach wieder hergestellt und vermehrt. Auch gab es schon Juden im Lande, welche dazumahl vermuthlich die einzigen Handelsleute waren. Wiewohl übrigens in verschiedenen benachbarten Landschaften schon im 8. 9. und 10. Jahrhundert die Mönche Eingang fanden, und Klöster und Kirchen erbauten, so waren doch noch im Bezirke der dermahligen Stm. keine vorhanden. Es war das Schicksal dieses Landes, daß es eher Nonnen, als Mönche, in seinen Schoos aufnehmen mußte. Ein Graf v. Leoben stiftete nähmlich das Nonnenkloster Göß (s. Göß). Der Nachfolger des Grafen v. Trungau, Ottocars des Zweyten, der auf einer Reise nach Rom 1038 starb, war sein Sohn **Ottocar der Dritte** oder **Ozy**. Zu den Zeiten dieses Ottocars herrschte in Kärnthen und über einen Theil der dermahligen Oberstm. Herzog **Marquard**; dieser stiftete das Benedictinerkloster zu St Lambrecht, und fast zu gleicher Zeit der Erzbischof v. Salzburg Gebhard jenes zu Admont, s. **Admont** und **Lambrecht (St)**.

Der ordentliche Wohnplatz des letztbenannten Grafen v. Trungau war ein schon v. seinem Großvater gegen die Einfälle der Ungarn erbautes Bergschloß, welches im J. 1082, nach öffentlichen Urkunden, zum erstenmahl unter dem Nahmen **Styr** vorkommt. Am Fuß des Berges, worauf das S. stand, wurde eine gleichnahmige Stadt (jetzt Steyer) erbaut, und der Nahme der Grafschaft Trungau verwandelte sich unter Ozys Regierung in jenen der Grafschaft oder Markgrafschaft **Styr** oder **Steyr**. So sind wir endlich auf den Ursprung der dermahligen Benennung der Stm. gekommen. Die damahlige Mark Styr lag aber (bis auf einige in der jetzigen Stm. zerstreut gelegene, dem Ozy gehörige Güter) außer dem Bezirke dieses Landes. Die Stm. selbst hatte zwar, seit Otto dem Grossen (so wie Oesterreich) aufgehört, Pannonien zu heißen,

ßen. aber ohne daß sie noch, wie jenes Land, einen andern allgemeinen Nahmen erhalten hätte. Nur die Benennungen der Grafschaften, die darin lagen, wurden gebraucht. Die benachbarten Herzoge v. Kärnthen brachten aber durch Verträge und Erbschaften nach und nach so beträchtliche Stücke an sich, daß beynah die ganze dermahlige Oberstm. unter dem Nahmen Kärnthen mitbegriffen war; auch die Gegenden der Stm. an der Drau und Sau waren, unter dem Nahmen der Kärnthischen Mark, dahin gezogen worden.

Der Markgraf Ottocar der Dritte oder Ozy starb nach einer 50jährigen Regierung im J. 1088, wie sein Vater, zu Rom, wohin er aus Andachtseifer in seinem hohen Alter gereiset war. Ihm folgte in seiner Markgrafschaft sein Sohn **Ottocar der Vierte**, und diesem, nachdem er auf einer Jagd 1122 v. einem Wildschweine getödtet wurde, sein Sohn **Leopold**, der bald danach eine neue Epoche in der Landesgeschichte veranlaßte, s. **Leopold der Erste**.

Regerstätten, Gk. G. des Ws Münchhofen.

Regimenter (In der Stm. stationirte). Es sind derselben 3 Infanterieregimenter, sammt dem aus diesen formirten Grenadierbataillon. Der Werb- oder Recroutirungscanton des Regimentes **Lattermann** ist die ganze Oberstm. und noch einige Werbbezirke des Gks und des Mks; jener des Regimentes **Strasoldo** ist der übrige Gk. jener des Regimentes **Terzy** ist der übrige Mk. und der ganze Ck. Das Stabsquartier des ersten Regimentes ist zu Leoben, des zweyten zu Grätz und des dritten zu Marburg. — Das Regiment **Lattermann** hat diesen Nahmen seit 1776; es hieß zuvor Büllow seit 1767, Wilhelm Freyherr v. O-Kelly s. 1761, Heinrich Jos. Graf v. Daun, früher Jung-Daun, seit 1711, Carl Theodor Fürst v. Salm seit 1704, Sigmund Graf v. Trautmannstorf seit 1690, Heinrich Graf v. Friesen seit 1688, Franz Joachim v. Strasser seit 1686, Otto Heinrich Marquese de Grana seit

1669,

1669, v. Tasso seit 1661, weiter unbekannt. — Das Regiment Strasoldo hat diesen Nahmen seit 1791; es hieß zuvor Christian Prinz v. Baden-Durlach seit 1753, Max. Prinz v. Hessen seit 1732, Jos. Heinrich Frh. Zumjungen seit 1703, Graf v. Nigrelli seit 1683, in welchem J. es errichtet wurde. — Das Regiment Terzy hat diesen Nahmen seit 1778; es hieß zuvor Christian Maurus Graf v. Königsegg seit 1741, Graf v. Livingston seit 1722, Dan. Hugo Graf v. Virmond seit 1703, in welchem es errichtet wurde.

Reh, s. **Wildarten in der Stm.**

Rehberg, Gk. N. v. Semriach, ein Berg, an dessen Fuß der Fluß Raab entspringt; an demselben wird ein silberhältiges Bleybergwerk bearbeitet. Dabey ist eine G. des Ws Peckau.

Rehkogel, Bk. O. v. Kapfenberg, eine auf einem Berge gelegene vormahlige Wallfahrtskirche mit einer Localkapellaney des Ds Lorenzen. Das wunderthätige Marienbild, welches hier verehrt wird, soll (nach den Mirakelbücheln) neunmahl in eine andere Kirche übertragen und eben so oft wieder durch eine unsichtbare Hand hieher zurückgebracht worden seyn.

Reibersdorf, Gk. G. des Ws Kirchberg am Wald.

Reichenburg, auch Windisch so genannt, Ck. ein Markt mit 80 Häusern, an der Sau, an der Strasse zwischen Ran und Lichtenwald, 20 M. v. Grätz (über Peilenstein und Trakenburg). Hier ist eine Pf. des Ds Widem. Dabey liegt ein gleichnahmiges S. mit einer Fideicommißherrschaft der Grafen v. Attems, wohin auch der Markt dienstbar ist; diese H. hat ein Landgericht und einen Wider, nach jenem v. Ran, der weitläuftigste in diesem K. ist; er enthält folgende 29 Gemeinden: **Unsche, Armesko, Dobrowa, Douschko, Goriza, Haselbach, Kladie, Kalischowez, Kopreinitz, Krainawerda, Leskowez,**

wez, Lougue, Malikamen, Mertschnasella, Poklek, Presloudo, Markt Reichenburg, Reichenstein, Rosno, Shedum, Senovo, Snize, Streine, Stollonig, Vlauze, Velkodou, Velkihamer, Velkirastes und Wresie. — In der Nähe ist noch ein anderes zerfallenes S. desselben Nahmens, v. dem sich einst ein Geschlecht schrieb. Ein Caspar v. Reichenburg blieb 1475 in der Schlacht b. Ran; ein Reinprecht v. Reichenburg war v. J. 1499 bis 1519 Landeshauptmann in der Stm.

Reichendorf, Gk. N. v. Pischelsdorf, G. des Ws Herberstein.

Reicheneck, Ck. S. v. St Georgen, ein zerfallenes Bergschloß, und danächst eine gleichnahmige G. des W. Reifenstein.

Reichenstein, Ck. G. des Ws Reichenburg.

Reifeneck oder Reifnig. s. Bartholomee (St).

Reifenstein, Windisch: Plagova, Ck. Nw. v. St Georgen, S. und H. mit einem Landgericht und einem W. diesem unterstehen die 14 Gemeinden: Markt St Georgen, Goritschiza, Groblno, Javorie, Kameno, Kraintschiza, Podegrad, St Primus, Reicheneck, St Rosalia, Schleinitz, Tratna, St Urban und Voduze. — Bey dieser H. wird auch die H. und das Landgericht Anderburg administrirt. Desgleichen ist hier ein Beneficium der Pf. St Georgen b. Reicheneck.

Reifenstein, N. v. Judenburg, an der Strasse nach Rottenmann, S. und Fideicommißherrschaft der Fürsten v. Schwarzenberg, mit einem Landgericht, das, sammt der H. zu Gusterheim verwaltet wird. Erwähntes S. hat einen vortrefflichen in Felsen gehauenen Keller.

Reifling, Bk. So. v. Altenmarkt, an der Ens, die hier schon beschiffet wird, und über welche eine Brücke, und über diese die Eisenstrasse geht, ist eine G. des Ws Gallenstein. Hier ist auch eine Poststation, desgleichen ein sehenswürdiger Holzrechen über erwähnten Fluß, und über die daran

stossenden niedern Gründe, der mehr dann viertehalb hundert Klafter lang ist. Bey **Kleinreifling** ist ein Eisenhammerwerk.

Reifling, Jk. S. v. Weißkirchen, an den Judenburgeralpen, G. des Ws Judenburg.

Reiherhof, Ek. ein Gut.

Rein, Gk. W. v. Gratwein, 2 1/4 M. v. Grätz, ein einsam gelegenes Cistercienserstift, das noch besteht; demselben steht ein infulirter Abt vor, und die Zahl der Geistlichen ist auf 18 fixirt. Die hiesige (bis auf die Mahlerey) schöne Stiftkirche, worin der Stmärkische Markgraf Leopold und Herzog Ernest begraben liegen, ist dermahlen eine Pf. des Ds Straßgang. Dieses Stift besitzt auch eine gleichnahmige H. mit einem W. diesem unterstehen die 13 Gemeinden: **Eckhartsberg, Eisbach, Geisthal, Gescheid, Markt Gratwein, Hörgas, Kleinalpe, Kogelberg, Plesch und Rehr, Rein, Sonnleiten, Stibol und Straßengel.** Der Ort hieß in den alten Zeiten **Ruen.** Zu Anfang des 12. Seculums war ein **Waldo Graf v. Ruen**; durch diesen kam diese Grafschaft an den Markgrafen Leopold, und dieser Leopold stiftete im J. 1128 das erwähnte Cistercienserkloster, und setzte einen Adelichen, **Gerlach v. Dunkenstein**, zum ersten Abt ein. Die Aebte waren im 15. und 16. Jahrhundert Erbhofkapläne in der Stm. Später kam dieser Titel in Vergessenheit; im J. 1761 ist er aber wieder erneuert worden.

Rein (Des Stiftes) Dominien: die Herrschaften Rein, sammt dem Markt Gratwein, und Rohr, dann die Propstey Straßengel und die Gült Auhof.

Reinberg, Gk. G. des Ws Vorau.

Reinthal, W. v. Grätz, ein S. und Gut.

Reisdorf, So. v. Marburg, an der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse.

Reiseck, Jk. Sw. v. Murau, ein hoher Berg, wo die Gränzen

zen v. der Stm. v. Kärnthen und dem Salzburgischen zusammen treffen.

Reising, Gk. No. v. Uebelbach, ein Berg.

Reisstraffen, Jk. G. des Ws Authal.

Reit (Ober- und Unter-) Bk. So. v. St Gallen, G. des Ws Gallenstein.

Reit (Ober- und Unter-) Gk. N. v. Feldbach, G. des Ws Kornberg.

Reit, Mk. So. v. St Florian, nah an der Strasse zwischen Pröding und Eibeswald, G. des Ws Harracheck.

Reitenau, Gk. N. v. Hartberg, S. und H.

Reiterberg, Mk. O. v. Landsberg, G. des Ws Frauenthal.

Reitereck, Gk. N. v. Mooskirchen, G. des Ws Plankenwart, und danächst ein gleichnahmiges S. und Gut. Noch ist in der Gegend eine andere gleichnahmige G. des Ws Söding.

Reitern, Jk. Nw. v. Aussee, dicht an den Oesterreichischen Gränzen, an der Strasse nach Salzburg, 30 M. v. Grätz, G. des Ws Pflindsberg.

Reitersdorf, Gk. G. des Ws Straß.

Reiting, Bk. O. v. Mautern, ein hoher Berg, auf dem man Zinoberstuffen entdeckt hat, und auf dessen Gipfel die Bärentraube sehr häufig wächst. In den Jahren 1728 und 1765 sind auf diesen Bergen, welche überhaupt die Reitingalpen heißen, grosse Gemsejagden, in Gegenwart des kaiserlichen Hofes, angestellt worden. Am Ende dieser Alpen, Sw. v. Eisenerz, am Fuß des Erzberges, liegt Reitingau, G. des Ws Ehrenau.

Reiting, Gk. G. des Ws Hainfelden.

Reitnersee, Jk. S. v. Rottenmann, am Rottenmannertaurn, ein kleiner See, aus dem der Strechaubach seinen Ursprung nimmt.

Reitthal, Jk. Sw. v. Admont, an der Ens, G. dieses Ws.

Remschnig, Mk. No. v. Mährenberg, G. dieses Ws und

Pf. des Ds Leitschach, in einer gleichnahmigen Gebirgsgegend. Ein anderes Remschnig, nicht fern davon, ist eine G. des Ws Trautenburg.

Rep, Ck. Nw. v. Windischfeistritz, hoch am Bacher gelegen, G. des Ws Burg-Feistritz.

Repitsch, Mk. G. des Ws Ankenstein.

Repphühner, s. Geflügelarten in der Stm.

Reschitz, Jk. Nw. v. Irdning, an der Salzstrasse.

Resnig, Ck. No. v. Weitenstein, hoch am Berg Bacher, sehr einsam gelegen, G. des Ws Oplotnitz.

Resnig, Jk. No. v. Schladming, in einiger Entfernung v. der Ens.

Retschach, Ck. So. v. Weitenstein, S. und Gut, und dannächst eine Pf. des Ds Gonowitz, und Oberretschach, G. des Ws Oplotnitz.

Retschitsch, Ck. G. des Ws Tüffer.

Rettelstein, s. Röthelstein.

Rettenbach, Gk. So. v. Pischelsdorf, G. des Ws Herberstein.

Rettenbach, Gk. G. des Ws Kalsdorf.

Rettenbach, Gk. G. des Ws Wasen.

Rettenbach, Gk. Fideicommißamt der Grafen v. Rindsmaul.

Rettenbach, Jk. N. v. Aussee, ein Bach; er nimmt seinen Lauf kurz nach seinem Ursprung nach Oesterreich, und fließt dort in die Traun.

Rettenbach, Mk. S. v. Leibnitz, an der Sulm, G. des Ws Seckauberg.

Rettenbach, Mk. Nw. v. Landsberg, nah an dem Ursprung der Lasnitz, G. des Ws Hohleneck.

Rettenbach, Mk. No. v. Schwanberg.

Rettenberg, Mk. O. v. St Florian, G. des Ws Harracheck.

Retteneckerviertel, Gk. Nw. v. Vorau, zwischen Gebirgen, an den Gränzen des Bks, G. des Ws Birkenstein.

Reumühl, Fk. No. v. Zeyring, an den Gailalpen, an den Gränzen des Bks.

Retzgraben, Bk. G. des Ws Freyenstein.

Retzhof, Mk. O. v. Leibnitz, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, ein ansehnliches S. und Gut. — Im 13. 14. und 15. Jahrhundert gab es im Lande Herren v. Retz.

Retzney, Mk. Nw. v. Ehrenhausen, an der Sulm, G. des Ws Seckauberg.

Rhein, fehlerhafte Schreibart des Stiftes Rein, zu welcher der Fluß Rhein Anlaß gegeben hat.

Richard, König v. England, s. Ottocar der Zweyte und Leopold der Zweyte.

Richterofzen, Mk. Nw. v. Wernsee, unweit der Mur, an der Strasse zwischen diesem Markt und Radkersburg, G. des Ws Oberradkersburg.

Riegersbach, Gk. N. v. Vorau, G. dieses Ws.

Riegersberg, Gk. So. v. Ilz, G. des Ws Kalsdorf.

Riegersburg, besser als Reckerspurg, Gk. ein Markt v. mehr dann 80 Häusern, im Ritscheinthal, 7 1/2 M. v. Grätz, mit einem v. den Grafen v. Purgstall zu verleihenden D. Zu diesem gehören die 10 Pfarren: Edelsbach, Feldbach, Fehring, Hartmannsdorf, Hatzendorf, Ilz, Kirchberg an der Raab, Loipersdorf, Paldau und Sechau, dann die Localkapellaney Breitenfeld. Die hiesige Pf. bestand schon im 12. Seculum. Dieser Markt ist der Geburtsort des durch mehrere Schriften bekannten, noch lebenden Weißegger (s. Weißegger). — Dicht neben dem Markt liegt das gleichnahmige S. mit einer den Grafen v. Purgstall gehörigen Fideicommißherrschaft, wohin auch der Markt dienstbar ist, und die einen W. hat. Diesem unterstehen die 10 Gemeinden; Altenmarkt, Auersbach, Breitenfeld, Kornberg, nach, Ledersdorf, Lembach, Neustift, Markt Ri

burg und Stang. Dieſes S. iſt eine groſſe, ſchöne und wirklich ſehenswürdige Bergfeſtung. Die Baſteyen und Gräben ſind zumtheil aus lebendigen Felſen gehauen. Zwiſchen den vielfachen Feſtungswerken ſieht man kleine Küchen- Obſt- und Weingärten. Zuhöchſt und innerhalb des ſiebenten Thors ſteht das anſehnliche Wohnſchloß **Kroneck**, das eine unvergleichliche Ausſicht verſchaffet. Dieſe Municipalfeſtung hat übrigens auch ein ziemlich beträchtliches Zeughaus, aber (wie es ſich v. ſelbſt verſteht) keine Beſatzung. (Eine ausführliche Beſchreibung dieſes merkwürdigen Ss findet ſich in Cäſars Staats- und Kirchengeſchichte 5. Band S. 394). Nach Liesganigs Beobachtungen liegt das hohe S. Kraneck auf 47° 0′ 10″ Breite, und 1 Minute 46 Secunden in Zeittheilen weſtlicher als der Wiener Meridian, dann 270 Klafter höher als das Meer. Im 12. Jahrhundert hatte dieſes S. auch ſeine Dynaſten, die ſich Herren v. **Rougerſpurch** nannten.

Riegersdorf oder **Kirsdorf**, Gk. No. v. Flz, an der Straſſe nach Burgau, G. des Ws Feiſtritz.

Riegersdorf, No. v. Judenburg, nicht fern v. der Pöls, S. und Gut.

Rieglerviertel, Gk. G. des Ws Münchwald.

Riek oder **Mariariek**, Ck. Sw. v. Sachſenfeld, G. des Ws Pragwald und Localkapellaney des Ds Fraßlau.

Ries, ein Berg außer Grätz, worüber die Ungariſche Hauptſtraſſe geht. — Hier hatten die Franzoſen im letztbeendigten Kriege, während ihrer Anweſenheit zu Grätz im April 1797, ein kleines Obſervationslager.

Riez oder **Riets**, Windiſch: Roſchiza, Ck. ein zur H. Oberburg dienſtbarer, kleiner Markt v. etwas mehr dann 50 Häuſern, an der San, an der Straſſe zwiſchen Oberburg und Prasberg, 17 3/4 M. v. Grätz. Hier iſt eine Pf. des Ds Oberburg. Weiter unten an der San liegt das

Dorf

Dorf **Unterriez**. Beyde (der Markt und das Dorf) sind Gemeinden des Ws Altenburg.

Riez, Ck. Nw. v. Fraßlau, an der San, ein anderes Dorf und G. des Ws Heilenstein.

Riezerdorf, Jk. No. v. Knittelfeld, an der Mur.

Rifnigost, Ck. No. v. Tüffer, G. dieses Ws.

Rigelshof, Ck. O. v. Ran, ein S. und Gut am Zusammenfluß der Sotla mit der Sau, an den Krainischen und Kroatischen Gränzen (s. **Sassavia**). Weiter oben an der Sotla liegt **Rigelsdorf**, G. des Ws Ran.

Riglerviertel, Gk. Nw. v. Vorau, G. des Ws Thalberg.

Rindscheid, Mk. O. v. Luttenberg, G. des Ws Maleck.

Rindsmaul, ein gräfliches, in der Stm. possessionirtes Geschlecht, dem die Fideicommißherrschaften Bäreneck und Poppendorf, das Fideicommißgut Buchenstein und das Fideicommißamt Rettenbach gehören. — Es soll (nach Fugger) der Bayersche Ritter, **Albert v. Rindsmaul**, gewesen seyn, der, unter den Fahnen des Kaisers, Ludwig v. Bayern, in der Schlacht b. Ampfingen im J. 1322 streitend, den Gegenkaiser und Herzog v. Stm. Friedrich den Dritten, entwaffnete und gefangen nahm (wie dieses auch ein altes Gemählde in dem S. Bäreneck in der Elsenau vorstellt).

Ringdorf, Jk. No. v. Gröbming.

Rinneck, Gk. G. des Ws Kumberg.

Rinneck, Jk. N. v. Murau, G. des Ws Obermurau.

Rirsdorf, s. **Riegersdorf**.

Risola, G. des Ws Poppendorf.

Ritschein, Gk. No. v. Riegersburg, G. des Ws Welsdorf, an einem gleichnahmigen Bach; dieser entspringt unweit Sinabelkirchen, fließt östlich, bestimmt zuletzt eine kleine Strecke lang die Gränze zwischen diesem K. und Ungarn, und fällt unter Fürstenfeld in die Feistritz. Die lange Ebene, die er bewässert, wird das **Ritscheinthal** genannt.

Ritten-

Rittengrab, Gk. No. v. Fehring, an der Raab, S. und Gut.

Rittersberg, Ck. N. v. Windischfeistritz, G. des Ws Burg-Feistritz, liegt in einem Weingebirg, das eines der vorzüglichsten Gewächse des Landes liefert, das mit dem Luttenbergergewächs um den Vorzug streitet.

Robathen, ihr Ursprung, s. Lehensystem.

Rochus (St) Ck. O. v. Rohitsch, am Fuß des Gebirgs Matzel, Pf. des Ds Rohitsch.

Rochus (St) in Siele, Ck. W. v. Windischgrätz.

Rochus (St) Ck. N. v. Lichtenwald.

Rodein (Groß-) Ck. G. des Ws Stermoll.

Rodeneck, Mk. No. v. St Leonhard, an der Mur, dort wo gegenüber die Ungarischen Ufer dieses Flusses beginnen, an der Strasse zwischen Radkersburg und Wernsee.

Rodersdorf, S. v. Grätz, an der Mur, neben der Hauptcommercialstrasse.

Rogatez, Windischer Nahme des Marktes Rohitsch, vorzeiten Rogaz.

Rogeis, S. v. Marburg, in einiger Entfernung v. der Hauptcommercialstrasse, S. und Gut, und dabey eine G. des Ws Rothwein.

Roginskagora, Ck. Nw. v. Windischlandsberg, G. dieses Ws.

Rogosnitz, Mk. Sw. v. St Leonhard, G. des Ws Wurmberg.

Rohitsch, Windisch: Rogatez, Ck. ein landesfürstlicher Markt mit 100 Häusern, unweit den Kroatischen Gränzen, wohin v. hier zwey Strassen führen, ist 15 M. v. Grätz entfernt. Der Magistrat hat über die Marktgemeinde einen eigenen W. Hier ist ein dem Inspectorat v. Marburg untergeordnetes Gränzzollamt. Desgleichen ist hier ein v. Landesfürsten zu verleihendes D. dazu gehören die 7 Pfarren: St Florian, St Hema, Rostreinitz, Heil. Kreuz, St Peter in Bärenthal, St Rochus und Schiltern, dann die 2 Localkapellaneyen: St Anton in Stopen-

Stopenzen und St Urban in Zwirkberg, endlich noch ein Beneficium zu Rohitsch. Dieses D. hat auch ein Dominium mit einem W. welchem die 7 Gemeinden: Drovenig, Negaun, Obergabernig, Ratmannsdorf, Tschatschendorf, Unterkostreinitz und Zerowez unterstehen. Der Ort besitzt einige Alterthümer; ja einige Alterthumsforscher wollen hier das Ragando der Römer gefunden haben. — Nächst dem Markt liegt das S. Oberrohitsch, mit einer Fideicommißherrschaft der Grafen v. Leslie; diese hat ein Landgericht und einen W. demselben unterstehen die 12 Gemeinden: Dobauzen, Dobrina, Donatiberg, Rotschische, Nadolle, Schachtenberg, Schiltern, Stermez, Stoimusellu, Terlischna, Tersiche oder Ternosischo und Tlaike. — Von diesem S. schrieben sich im 13. 14. und 15. Jahrhundert die Herren v. Rohaz und Rochitz. — In der Gegend ist ein guter Schleifsteinbruch. Uebrigens giebt dieser Ort dem bekannten Sauerbrunn seinen Nahmen. s. Kreuz (Heil).

Rohr, Gk. S. v. St Georgen, in einiger Entfernung v. der Mur, S. und H. des Stiftes Rein. Das S. lag noch vor nicht vielen Jahren dicht an der Mur; allein dieser Fluß hat seitdem einen andern Lauf genommen. Es gab einst ein Geschlecht der Herren v. Rohr im Lande, das sich zu den Zeiten des Faustrechtes stattlich hervorthat. Einer dieser Ritter trieb seine Räubereyen so weit, daß Herzog Albert der Dritte endlich 1380 gezwungen war, gegen ihn zu Felde zu ziehen, und ihn zu züchtigen. Dieses Geschlecht ist 1516 wieder ausgestorben.

Rohr, Gk. N. v. Ilz, an der Strasse nach Hartberg.

Rohr (Ober- und Unter-) Gk. O. v. Hartberg, beyde an der Lafnitz, den Ungarischen Ufern dieses Flusses gegenüber, G. des Ws Hartberg. Letzteres ist eine Localkapellaney eben dieses Ds.

Rohr, Gk. Nw. v. Feldbach, an der Straf-

se

se zwischen diesem Markt und Gleisdorf, G. des Ws Kornberg.

Rohrau, Gk. No. v. Feldbach.

Rohrbach, Ck. Staatsgülten, die zu Mährenberg verwaltet werden, und ehedessen dem Jesuitencollegium zu Grätz gehörten.

Rohrbach, Gk. O. v. Hartberg, G. des Ws Neudau.

Rohrbach, Gk. G. des Ws Straß.

Rohrbach, Gk. No. v. Voitsberg, G. des Ws Plankenwart.

Rohrbach, Gk. O. v. Pischelsdorf, G. des Ws Herberstein.

Rohrbach, Gk. G. des Ws Kirchberg am Wald.

Rohrbach, No. v. Grätz, unweit der Strasse nach Weiz, S. und Gut, und dabey eine G. des Ws Leech.

Rohrmoos, Jk. S. v. Schladming, G. dieses Ws.

Romatschachen, Gk. G. des Ws Herberstein.

Römer in der Stm. Nachdem der Römische Feldherr **Tiberius** die unruhigen Pannonier 8 Jahre nach der christlichen Zeitrechnung geschlagen, und jene Gegenden Pannoniens und des Nordgaues, welche die dermahlige Stm. bilden, unter die Bothmäßigkeit der Römer gebracht hatte, traten nun, an die Stelle der Könige des Nordgaues und der Fürsten v. Pannonien, **Augustus** und die nachfolgenden Kaiser der Römer als Landesfürsten dieser Gegenden auf, und es erschien für dieselben eine neue Periode, die sie zum erstenmahl zur Cultur führte. Von dieser Zeit an wurden in beyden neueroberten Ländern v. den Römern Verschanzungen, Festungen und endlich Städte angelegt, und solche, zur Hintanhaltung eines Aufstandes unter diesen freyheitliebenden Nationen, mit Römischen Kriegsvölkern besetzt. So wurde in Pannonien die schon bestehende Stadt **Petovio** befestiget, und **Vindobona**, das dermahlige Wien, erbaut; so entstanden auch im Nordgau die Städte **Celeja** und **Juvavium**, das dermahlige Salzburg. Vielleicht hat auch die zur nähmlichen Zeit erbaute Stadt **Aquileja** am

Adria-

Adriatischen Meere noch zu dem Land Nordgau gehört. Es sind noch manche andere Pflanzstädte der Römer in den ersten Jahrhunderten nach der christlichen Zeitrechnung in diesen Gegenden entstanden; ihre Nahmen sind uns zwar noch aus den Schriften der Römer bekannt; allein die Stellen, wo sie gestanden hatten, sind entweder zweifelhaft oder ganz unbekannt. So ist Leibnitz vermuthlich das alte Muroela, Rohitsch wahrscheinlich Kagando, Voitsberg vielleicht Viana, Ran Novidunum, Judenburg Idunum gewesen. Die Gegenden in der Stm. wo man bisher die meisten Römischen Alterthümer (Münzen, Grab- und andere Denksteine und Inschriften) gefunden hat, sind vorzüglich jene b. Cilli, Pettau und Leibnitz. Besonders aber wurden die zwey Städte Petovio und Celeja in der Folge groß und berühmt. s. **Cilli** und **Pettau.**

Während daß die Waffen der Römer im abendländischen Deutschland nicht so glücklich waren, während daß die Deutschen, unter Anführung eines Cheruskischen Fürsten, Nahmens **Hermann** (b. den Römern: Arminius), sich gegen die Römer empörten, und ihr Feldherr **Varus** in dem dermahligen Westphalen eine schreckliche Niederlage erlitten hat, wurde Pannonien und der Nordgau ruhig v. Römischen Statthaltern oder Landvögten regiert. Die alten Einwohner wurden jetzt noch einmahl, und zwar um ein merkliches, gesitteter. Die ungeheuern Wälder wurden hie und da ausgehauen, manche Moräste ausgetrocknet, und die Luft ward etwas gemässigter; Ackerbau und Handwerke verbesserten sich unter der Anleitung der Römischen Soldaten, und sogar einige Künste, wie die Bau- Bildhauer- und Mahlerkunst, nebst der Musik, wurden wenigstens bekannt. Die Einwohner lebten nun unter Römischen Gesetzen; nichts war also natürlicher, als daß sie auch den Römischen Götterdienst annahmen. Es wurden also jetzt die Götter der alten Römer und Griechen auch die Götter der

Nord-

Norggauer und Pannonier; nur gaben diese ihnen zuweilen andere Nahmen; so wie die Deutschen überhaupt den Jupiter **Thoran**, den Mercurius **Theutat**, den Apollo **Belenus** ꝛc. nannten. Die Römer errichteten ihren Gottheiten auch in diesen Gegenden Tempel und Altäre; so wissen wir, daß zu Petovio ein Altar dem Jupiter, und zu Celeja ein Tempel dem Mars geweihet waren.

Die christliche Religion fieng schon im 3. Jahrhundert an, sich in diese Gegend auszubreiten. Zu Aquileja und Laureacum (dermahlen: Lorch in Oesterreich ob der Ens) waren bereits Bischöfe angestellt (s. **Maximilianus (Heiliger)**. Am Ende des nähmlichen Jahrhundertes gab es auch schon zu Petovio einen Bischof (s. **Victorinus (Heiliger)**. Allein die Christen wurden oft v. den Römern hart verfolgt, und manche Prediger dieses Glaubens mußten den Tod der Martyrer sterben. Unter der Regierung des erstern christlichen Kaisers, **Constantin des Grossen**, im vierten Jahrhundert übte man diese Religion mit weniger Gefahr aus, und der Götterdienst der Römer fieng an, in Abnahme zu kommen. Aus jenen Zeiten werden uns **Aprianus** und **Marcus**, zwey andere Bischöfe v. Petovio, bekannt, und auch zu Celeja waren schon Bischöfe angestellt. Wir würden uns aber gleichwohl sehr irren, wenn wir glaubten, daß das Land schon damahls mit Kirchen, Priestern, Schulen und Lehrern stark besetzt war. Vielleicht sind, außer Petovio und Celeja, weder heidnische Tempel noch christliche Kirchen, noch weniger Schulen vorhanden gewesen. Der größere Theil der Völker, die diese Gegenden bewohnt haben, verehrte noch in den Wäldern die alten einheimischen und die Römischen Götter untereinander. So dürfen wir uns auch von der unter der Oberherrschaft der Römer aufblühenden Landescultur nicht übertriebene Begriffe machen. Das Land war bey weitem noch nicht so fleißig wie jetzt angebaut; es war genug, wenn nur hie und da Obstgärten,

Wein-

Weinhügel und mit Saaten bestellte Aecker zu sehen waren; denn es ist bekannt, daß mehrere Jahrhunderte dazu gehören, bis ein wüstes Land zu einem wohlangebauten, und ein wildes Volk zu einem wohlgesitteten umstaltet wird. Am blühendsten und bevölkertsten werden wohl die Gegenden um die v. den Römern erbauten und bewohnten Städte gewesen seyn, besonders um Celeja; denn dieser Ort nahm immer an Größe, Schönheit und Reichthum zu. Im 3. und 4. Seculum scheint sie sogar die Hauptstadt des Nordgaues gewesen zu seyn; wenigstens liest man, daß einige Römische Landvögte, wie **Ejulasius** und **Martinianus**, daselbst ihren Sitz gehabt haben.

Unter andern haben die Nordgauer und Pannonier v. den Römern auch die Kriegskunst gelernet; und da ihre natürliche Leibesstärke, Kriegssucht und Unerschrockenheit dazu kamen, so wurden sie, wie die Römischen Geschichtschreiber selbst gestehen, treffliche Soldaten, die den Römern in ihren vielfältigen Kriegen treffliche Dienste thaten. Nach einem b. Cilli gefundenen Denksteine hatten die Nordgauer in der ersten Hälfte des dritten Seculums sogar in Persien mit Ruhm unter dem Römischen Heere gefochten. Merkwürdig ist es, daß diese Nordgauische Kriegsvölker auf dem erwähnten Denksteine (vermuthlich ihren unerschrockenen Voralten zu Ehren) die Kriegsschaar der Tauriscier, Cohors Tauriscorum, genannt werden; ihr tapferer Anführer in diesem Persischen Kriege, der unter des Kaisers **Alexander Severus** Regierung geführt wurde, hieß **Rutilianus**; er starb zu Celeja (wie diese Steinschrift sagt) im J. 237. Wenn er, wie es zu vermuthen ist, auch im Bezirk der dermahligen Stm. geboren war; so haben die Stmärker an ihm den Ersten vaterländischen Helden aufzuweisen. Es wird hier gelegenheitlich erinnert, daß man sich durch die Lateinisch lautenden Nahmen: Maximilianus, Victorinus, Rutilianus ꝛc. nicht verleiten lasse, zu zweifeln,

ob sie aus diesen Gegenden gebürtig seyn konnten; denn wir kennen die älteste Landesgeschichte nur aus den Römischen Geschichtschreibern allein, welche die Deutschen Nahmen in Lateinische umstalteten. Zudem konnten manche solcher Männer zwar v. Römischer Abkunft, aber in dem Bezirke der dermahligen Stm. geboren worden seyn.

Die Erfahrenheit in der Kriegswissenschaft kam den Nordgauern und Pannoniern auch in ihrem Vaterlande wohl zu statten; denn schon im 2. und 3. Seculum hatten sie genug zu thun, die hinter ihnen an die Donau gränzenden und öfters einbrechenden **Quaden, Marcomannen** und **Gothen** zurück zu treiben. Ja im J. 378 drangen diese Gothen mehrmahlen ins Land, verheerten manche Pannonische (jetzt Ungarische) Städte, und eroberten sogar, plünderten und zerstörten Petovio. (s. **Pettau**). Schon im 3. noch mehr aber im 4. Seculum schwankte die ehmahls so gefürchtete Römische Macht. Durch Herrschsucht, Zwietracht und verübte Grausamkeiten einiger Römischer Grossen, und durch die dadurch veranlaßten bürgerlichen Kriege nahete es sich immer mehr seinem Untergange. Man kann vermuthen, daß die Nordgauer und Pannonier, als Römische Unterthanen, nicht immer ruhige Zuschauer dabey bleiben konnten, sondern sich auf eine oder die andere Seite zu schlagen entschließen mußten. So fiel in der Gegend v. Petovio (wo schon einst Augustus gesiegt hatte) im J. 387 eine blutige Schlacht vor, worin Kaiser **Theodosius** die zwey aufrührischen Römischen Brüder, **Maximus** und **Marcellinus**, in die Flucht schlug. In der Theilung des Römischen Reichs, nach des letztgenannten Kaisers Tod, im J. 395, kamen die Gegenden der dermahligen Stm. zum abendländischen Reich, unter seinen dazumahl zehnjährigen Sohn **Honorius**.

Diese Theilung war die Losung für manche gegen Norden und Mitternacht wohnende Völkerschaften, die nun zertheilte

theilte und v. schwachen Fürsten geleitete Macht des Römischen Reichs anzufallen. Der besser gepflogene, und also auch fruchtbarere Boden der Römischen Provinzen, ihre Städte, ihr Geld, und so manche andere vorfindige Bedürfnisse und Bequemlichkeiten, die sie da zu finden hofften, lockten sie an, sich in diese glücklicher scheinenden Länder zu drängen, und dort neue Wohnstätten zu suchen. Einige dieser Völker hatten, (wie wir zuvor gehört haben) schon in frühern Zeiten sich mehr als einmahl gelüsten lassen, in die Römischen Landschaften einzudringen; allein die Römer waren damahls noch zu mächtig, und sie im Gegentheil zu ungesittet, als daß sie sich in dem Bezirke der Römischen Monarchie hätten erhalten können. Nun aber war die sonst so gefürchtete Macht der Römer dahin, und sie selbst hatten, durch den oft gepflogenen Umgang mit den Römischen Unterthanen, bereits den ersten Grad der Wildheit abgelegt, und einige Erfahrung in der Kriegskunst erlangt, während ihre Lehrmeister, die Römer, aus tapfern und wohlgesitteten Männern zu feigen Weichlingen ausgeartet sind. Ihr Unternehmen mußte ihnen also wohl besser glücken, als es vor 400 und mehreren Jahren den Cimbern, Teutonen, Sveven, Nordgauern und Pannoniern geglückt hat; denn diese hatten mit den noch meist unverderbten Römern und mit den tapfersten Feldherren, wie Marius, Cäsar, August, Drusus und Tiberius waren, zu kämpfen. Was verschiedene Europäische Völker desto gewisser bewog, ihren Entschluß in Ausübung zu bringen, war, daß sie in ihren eigenen Ländern v. anderen ungemein zahlreichen Völkern, die aus Asien herüber kamen, in die Enge getrieben wurden.

Die **Hunnen**, Völker, die, wegen ihrer äußersten Wildheit, noch kaum (wie sich ein Römischer Geschichtschreiber ausdrückt) Menschen ähnlich waren, und in dem Zeitraume des 4. Jahrhundertes nach und nach aus den mitternächtlichen Gegenden Asiens in Europa eindrangen, breite-

ten sich so gewaltig in den Gegenden der dermahligen Türkey jenseits der Donau aus, daß die **Gothen**, Bewohner jener Gegenden, endlich mit Anfang des 5. Seculums ihre eigene Heimat verlassen, und neue Wohnstärten suchen mußten. Diese, von den Hunnen also gedrückt, kamen immer näher, und zogen endlich im J. 408, unter Anführung ihres Fürsten **Alarich**, über die Gränzen des Römischen Reichs, in Pannonien, in einen Theil des Nordgaues und Italien. Mit diesem Jahre begann für die dermahlige Stm. die Periode, in welcher sie bald unter der Bothmäßigkeit wandernder Völker, bald wieder unter jener der Römischen Kaiser stand. Nun kam die Zeit, da diese Gegenden zum erstenmahl schreckliche Verheerungen erdulden mußten. Ihre Bewohner waren vor Christus-Geburt wild, ohne Gesetze und Eigenthum, aber frey und glücklich; nach der Geburt Christi erhielten sie, statt ihrer verlornen Freyheit, Gesetze, Eigenthum und mildere Sitten, und waren also wieder glücklich; nun aber gieng alles verloren, und ihr Zustand war also höchst elend.

Gothen, Quaden, Sarmaten, Alanen, Vandalen durchzogen und plünderten wechselweise Pannonien, den Nordgau und Italien. In den wenigen Zwischenräumen der Ruhe erpreßte die zuweilen wieder auflebende Römische Regierung, was die Einwohner dieser Länder vor der Raubgierde der durchziehenden Barbaren gerettet hatten. Die **Hunnen** folgten den übrigen Völkern, unter ihrem Anführer **Attila**, in der Mitte des 5. Jahrhundertes nach. Ihnen folgten noch einmahl Gothische Völker, dann **Sveven** und **Augier**. Die Römischen Pflanzstädte waren nun geplündert, oder verlassen und zerstört. Die Handwerker mußten ihre Waaren und die Ackersleute ihre Feldfrüchte den hereinbrechenden Nationen preisgeben. Da die wandernden Völker größtentheils noch wild, zumtheil Halbchristen, zumtheil noch ganz Heiden, auch ihre Sprachen, ihre

Den-

Denkungs = und Lebensart ganz verschieden waren, so ist zu begreifen, welche Verwirrungen auch in Betracht der Sitten entstanden sind. Einige dieser Völkerschaften zogen, nachdem sie die Römischen Provinzen verheert hatten, weiter, die Vandalen nach Africa, die Gothen nach Gallien und Spanien; jene stifteten das Vandalische, diese das Gothische Reich. Einige andere Völker mußten sich zurückziehen, und noch andere wurden mit den Einwohnern der Länder, wodurch sie ihren Zug nahmen, vermischt und zerstreut. Die **Heruler** endlich machten im J. 476, nachdem sie den letzten Römischen Kaiser **Romulus Augustulus** gefangen nahmen, dem Abendländischen Reich ein End. s. **Heruler.**

Rosalia (St) Ck. Nw. v. St Georgen, G. des Ws Reifenstein.

Rosani, Ck. So. v. Fraßlau, am Wolskabach, an der Hauptcommercialstrasse.

Roschitza, Windischer Nahme des Markes **Riez.**

Rosenberg (Heinrich v.) Landeshauptmann in der Stm. v. J. 1261 bis 1268.

Rosenberg, Ck. G. des Ws Rabensberg.

Rosenberg außer Grätz, ein Weingebirg, das eine schöne Aussicht über diese Hauptstadt darbietet.

Rosenberg, Mk. G. des Ws Schachenthurn.

Rosenhain, außer Grätz, am Rosenberg, S. und schöner Park, gehörte dem Jesuitencollegium zu Grätz, hieß damahls **Rosenberghof,** und ist nun den Grafen v. Attems verkauft.

Rosenkogel, Gk. W. v. Stainz, ein hoher Berg, der die Gränze zwischen diesem und dem Mk. bestimmt.

Rosenthal, Gk. ein Amt.

Rosno, Ck. Nw. v. Reichenburg, an der Sau, an der Strasse zwischen diesem Markt und Lichtenwald, G. des Ws Reichenburg.

Rosolenz, Propst v. Stainz, s. **Stainz.**

Roßbach, Jk. No. v. Zeyring, am Fuß des Rottenmannertaurn, nah an den Gränzen des Bks.

Roßbach, W. v. Marburg, G. des Ws Wildhaus.

Roßberg, Ek. No v. Laufen, G. des Ws Oberburg.

Rosseck, Gk. G. des Ws Frondsberg.

Rosseck (Ober- und Unter-) Gk. N. v. Stainz, G. dieses Ws.

Rossenbach, Jk. dicht b. Obdach, S. und Gut.

Rossengrund, Mk. Nw. v. St Leonhard, G. des Ws Obermureck.

Roßgraben, Bk. G. des Ws Bäreneck.

Roßhof, Mk. G. des Ws Obermureck.

Roßnitz, Jk. G. des Ws Seckau.

Roßwin, Mk. G. des Ws Rothwein.

Röstern, Jk. No. v. Aussee, am Grundelsee.

Röthelstein, S. v. Bruck, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, ein Amt, vormahls dem Stift Göß gehörig, v. dem ein Landgericht seinen Nahmen hat, das zu Göß verwaltet wird. Hier ist auch eine gleichnahmige G. des Ws Weyer, dann eine Localkapellaney des Ds Bruck und eine Poststation. Hierum wird viel rother mit Weiß vermischter Marmor gebrochen und zum Strassenbau verwendet.

Röthelstein, Jk. Sw. v. Admont, ein S. dieses Stiftes, mit einem sehenswürdigen in den Felsen gehauenen Keller. Hiernächst ist ein Eisenbergwerk mit einem Floßofen.

Rothenbach, Ek. N. v. Windischgrätz, an der Strasse zwischen diesem Städtchen und Saldenhofen.

Rothenbach, Jk. S. b. Knittelfeld und G. des Ws Fohnsdorf.

Rothenberg, Mk. W. v. St Lorenzen, unweit der Drau, an den Gränzen des Eks. G. des Ws Fall.

Rothenfels, Jk. O. v. Oberwöls, S. und H. des Bisthums Freysingen, mit einem Landgericht und einem W. diesem unterstehen die 7 Gemeinden: Hinterburg, Niederwöls, Stadt Oberwöls, Salchau, Schönberg, Schötel und Winklern.

Rothen-

Rothenmann, s. Rottenmann.

Rothenthurn, Ck. s. Windischgrätz.

Rothenthurn, Gk. So. v. Radkersburg, an der Mur, ein kleines Dorf. Gegenüber an eben dem Fluß, also schon im Mk. liegt das gleichnahmige S. mit einer Staatsherrschaft, die ihr eigenes Verwaltungsamt hat, wobey auch die H. Freisberg, das Bergrecht Schlafnitz, die Stainzer- und Horneckerweingärten in Luttenberg, und das Gut Steinhof verwaltet werden.

Rothenthurn, Nw. v. Judenburg, an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, S. und H.

Rothgemoos, Gk. G. des Ws Herberstein.

Rothleiten, S. v. Bruck, im Gemsgraben, dicht an den Gränzen des Gks. G. des Ws Weyer.

Rothwein, Mk. Sw. v. Eibeswald und Hinterrothwein G. des Ws Kienhofen.

Rothwein, S. v. Marburg, in einiger Entfernung v. der Hauptcommercialstrasse, S. und Gut, mit einem W. diesem unterstehen die 12 Gemeinden: Bachern, Kötsch, Lendorf, St Nicola, Oberkötsch, Oberrothwein, Pivola, Rogeis, Roßwin, Unterrothwein, Wochau und Zwettendorf.

Rotischein, Gk. Sw. v. Gnaß.

Rotschitzen, Mk. G. des Ws Gutenhag.

Rotschitzenberg, Mk. G. des Ws Jähring.

Rottal (Herr v.) einst Erblandsilberkämmerer in der Stm. s. Erbämter.

Rottenmann, Jk. eine kleine Stadt v. 80 Häusern, an der Palten, an der Salzstrasse, 20 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Admont, ferner ein dem Inspectorat v. Judenburg untergeordnetes Wegmautamt, eine Lottocollectur und eine Tabacklegstätte. Die Stadtmauern sind (wie bey manchen andern Stmärkischen Städten) zumtheil eingestürzt. Hier war v. J. 1455 bis zur Regierung Jo-

sephs des Zweyten ein Collegium regulirter Chorherren; jetzt ist es eine Staatsherrschaft, welcher erwähnte Stadt (die vor noch nicht vielen Jahren landesfürstlich war, und ihr eigenes Landgericht und ihren eigenen W. hatte) nun unterthänig ist. Diese Staatsherrschaft hat ein eigenes Verwaltungsamt, mit einem Landgericht und einem W. diesem unterstehen die 14 Gemeinden: **Au, Bärendorf, Büschedorf, Dietmannsdorf, Edlach, Ferschbühel, Furt, Geishorn, St Lorenzen, Stadt Rottenmann, Schwarzenbach, Sigersdorf, Trieben** und **Trögelwang.** — Die Stadt Rottenmann und die Gegenden sind im 13. Jahrhundert v. den vereinigten Bayern und Salzburgern hart mitgenommen worden. Auch gab es bis ins 14. Seculum Dynasten, die sich v. diesem Orte schrieben. — In der Nachbarschaft sind 2 Eisenhammerwerke und ein Kupferanbruch. Gegen S. liegt ein gleichnahmiges hohes Gebirg. s. **Taurn.**

Rottenmann, Fk. W. v. St Peter am Kammersberg, G. des Ws Obermurau.

Rottenmann, Mk. G. des Ws Dornau.

Rötz, Bk. No. v. Vordernberg, in einem Thale, das der **Rötzergraben,** heißt.

Rougerspurch, alter Nahme des Marktes und der Bergfestung **Riegersburg.**

Royko (Caspar) geboren 1742 im Dorf Mettau, im Mk. Weltpriester, seit 1783 Professor der Kirchengeschichte an der Universität zu Prag, nun Gubernialrath daselbst, ein Mann, der sich um die Wissenschaft, die er lehrte, und durch seine Schriften sehr verdient gemacht hat; diese letztern sind: **Geschichte der grossen, allgemeinen Kirchenversammlung zu Kostnitz** 4 Theile. Dann Synopsis historiæ religionis & ecclesiæ christianæ. **Einleitung zur christlichen Religions- und Kirchengeschichte** 4 Theile (4 sollen noch folgen.

Rudeneck, Ek. ein zu Altenburg verwaltetes Staatsgut.

Rudersdorf, Gk. G. des Ws Eckenberg.

Rudolph (Kaiser) der Erste, Beherrscher der Stm. war aus dem Geschlecht **Habsburg** aus der dermahligen Schweiz, das sich zwar Grafen v. Habsburg nannte, aber schon damahls zu den fürstlichen Häusern gehörte. Er wurde im J. 1273 zum Römischen Kaiser gewählt. Die unter dem Druck des Böhmischen Königs **Ottocar** seufzenden Länder, und darunter auch die Stm. riefen ihn zu Hilfe, und forderten v. demselben, als dem Oberhaupt Deutschlandes, einen Landesfürsten. Rudolph entriß dem Ottocar Oesterreich mit den Waffen, und dieser mußte durch den darauf erfolgten Friedensschluß 1277 auch Verzicht auf die Stm. thun. Doch ein neuer Krieg begann bald wieder zwischen diesen beyden Fürsten, in welchem 1278 Ottocar getödtet wurde. Rudolph bestätigte nun die Freyheiten der Stmärkischen Stände, kam ein Jahr später selbst nach Grätz, und hielt einen Landtag, in dem er den Ständen den ersten Wink gab, daß er gesinnt sey, seinen Sohn **Albert** mit dem Herzogthum Stm. (diesem seit des Herzogs Friedrich des Zweyten Tod noch immer als erledigt anzusehenden Reichslehen) zu belehnen. Noch ein Jahr später reisete er noch einmahl durch die Stm. (über Hartberg, Grätz, Judenburg und Admont) nach Linz und Wien zurück. In J. 1282 ward zu Augsburg ein Reichstag gehalten, auf dem der Kaiser, mit Einstimmung der Churfürsten, seinen Sohn Albert mit Oesterreich und Stm. belehnte. s. **Albert der Erste**. Kaiser Rudolph starb 10 Jahre später.

Rudolph der Erste, Herzog v. der Stm. des Herzogs **Albert des Ersten** Sohn, und also Enkel des Kaisers **Rudolph v. Habsburg**, gelangte nach seines Vaters Erhöhung zur Kaiserwürde 1298 zu dem Besitz v. Oesterreich und Stm. Seine Regierung war weit ruhiger, als jene seines Vaters; er reisete öfters durch das Land; daß

er

er aber die Huldigung empfangen habe, davon wird in der Geschichte nichts erwähnt. Im J. 1306 ward der König v. Böhmen **Wenzel** v. einem Meuchelmörder entleibt; mit ihm starb der Stamm der Könige aus dem Haus Przemysl aus. Herzog Rudolph gelangte, nach einem bestandenen Vertrage, zur Böhmischen Krone, und sein Bruder **Friedrich** kam zur Regierung v. Oesterreich und Stm. (s. **Friedrich der Dritte**). Rudolph selbst erfreute sich nicht lang der erlangten Krone, denn er starb schon das Jahr danach im Lager zu Hrazdiowize in Böhmen; seine Gebeine ruhen in der Domkirche zu Prag.

Rudolph der Zweyte, Herzog v. der Stm. war ein Sohn des Herzogs **Albert des Zweyten**, trat nach seines Vaters Tode 1358 die Regierung v. Oesterreich, Stm. und Kärnthen an. Er war eben auf einer Wallfahrtsreise nach Einsiedel (in der Schweiz) begriffen, als er dazu berufen wurde. Er war der Erste, der sich (aber nur zuweilen) des Titels eines Erzherzogs, auch wohl eines Pfalzerzherzogs bediente; er nahm 1360 zu Grätz die Huldigung mit grosser Pracht an. Seine Länder erhielten einen neuen Zuwachs; denn der damahls regierende Kaiser **Carl der Vierte** belehnte ihn im J. 1364 mit der gefürsteten Grafschaft Tyrol, welche ihm, durch die Vermächtnisse der Tyrolischen Gräfinn **Margarethe**, zugefallen sind. Er hat auch zuerst den Titel eines Herzogs v. Krain angenommen, welches Land stückweise an Oesterreich gekommen ist. Mit Bayern, welches Ansprüche auf Tyrol machte, kam es deswegen zum Krieg. Seine Regierung dauerte nur 7 Jahre; denn im J. 1365 starb er auf einer Reise zu Meiland, und sein Leib ward nach Wien gebracht, und in der noch unvollendeten Domkirche zu St Stephan, zu der er den ersten Stein gelegt hatte, begraben. Er hinterließ keine Leibeserben. Seine Nachfolger in der Regierung waren also dessen

zwey Brüder. s. Leopold der Vierte und Albert der Dritte.

Rudolph (Kaiser) der Zweyte, s. Carl der Zweyte und Ferdinand der Zweyte.

Ruen, alter Nahme des Stiftes Rein.

Rugier, wandernde Völker, s. Römer in der Stm.

Rukkerspurch, alter Nahme der Stadt Radkersburg.

Rumpelmühl, Bk. O. v. Aflenz, G. des Ws Widen.

Rupertsbach, O. v. Marburg, G. des Ws Melling.

Rupertsdorf, Gk. N. v. Riegersburg, unweit des Ritscheinbachs, G. des Ws Welsdorf.

Rupertus oder Ruprecht (Der heilige) Bischof v. Salzburg, Beförderer des Christenthums in der Stm. s. Winden.

Ruppe, Ck. G. des Ws Rabensberg.

Ruprecht (St) Sw. v. Bruck, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, Filialkirche des Ds Bruck.

Ruprecht (St) Ck. So. v. Fraßlau, nah an der Hauptcommercialstrasse.

Ruprecht (St) Ck. O. v. Tüffer, G. des Ws Geyrach und Pf. des Ds Tüffer.

Ruprecht (St) Ck. N. v. Montpreis.

Ruprecht (St) an der Raab, Gk. ein Markt mit 70 Häusern, an der Strasse zwischen Gleisdorf und Weiz, in einer sehr fruchtbaren Gegend, 3 3/4 M. v. Grätz. Der Ort ist eine G. des Ws Stadel, und zum Bisthum Seckau unterthänig. Hier ist ein v. eben dem Bischofe zu verleihendes D. zu welchem die 5 Pfarren: Eckersdorf, Markt Gleisdorf, St Marein b. Pickelbach, Margarethen an der Raab und Nestelbach gehören. In diesem Markt ist auch eine Lottocollectur.

Ruprecht (St) Fk. W. v. Murau, an der Mur, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Predlitz, G. des Ws Obermurau, und Localkapellaney des Ds Stadel.

Ruprecht

Ruprecht (St) in den Windischen Büheln, Mk. W. v. St Leonhard, Pf. des Ds Pettau.

Rusterholzerhof, S. v. Grätz.

Rut, Ck. zwey Güter dieses Nahmens.

Ruth (Eckbauern · Elmleitner · Geyhofbauern · Gießibler · Reiter = und Vollecker=) Gk. 6 Gemeinden des Ws Birkenstein.

Rutilianus, erster tapferer Steyermärker, s. Römer in der Stm.

Rutte, s. Fischarten in der Stm.

Ruzmanez, Mk. G. des Ws Großsonntag.

S.

Sabath, Mk. W. v. Eibeswald, nicht fern v. den Kärnthischen Gränzen, G. des Ws Kienhofen und Localkapellauey des Ds Marburg.

Sabofzen, Mk. So. v. Pettau, unweit der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Meretinzen.

Sabotendorf, Mk. ein Gut.

Sabotinzen, Mk. G. des Ws Meretinzen.

Sabukovie, Ck. S. v. Montpreis, G. des Ws Oberlichtenwald.

Sachendorf, Jk. N. v. Knittelfeld, ein beträchtliches Dorf und G. des Ws Spielberg; dabey ist ein Eisenhammerwerk.

Sachsenfeld, Windisch Schaufze, Ck. ein landesfürstlicher Markt v. 80 Häusern, an der San, an der Hauptcommercialstrasse, fast 18 M. v. Grätz. Der Magistrat hat einen eigenen W. über die Marktgemeinde. Hier ist eine Pf. des Ds Cilli, nebst noch zwey Beneficien. Der Ort, der seinen Nahmen vermuthlich v. einer Sächsischen Colonie hat, die sich hier zu den Zeiten Carl des Grossen nie=

niedergelassen haben mag, ist vor beyläufig 36 Jahren ganz abgebrannt.

Safen (Hartberger- und Pöllauer-) Gk. zwey Bäche, welche b. den benannten Ortschaften vorbey fließen, und unter Ebersdorf sich vereinigen. Dieser so vereinigte Bach verfolgt dann seinen Lauf unter dem Nahmen Safenbach, bis zur Ungarischen Gränze, wo er sich, noch auf Stmärkischem Boden, dem Ungarischen Dorf Kaltenbrunn gegenüber, in den Fluß Lafnitz ergießt. Nah am Ursprung des Pöllauer-Safenbachs liegt **Obersafen**, G. des Ws Pöllau. Noch sind an diesem Bach zwey andere Gemeinden des Ws Kirchberg am Wald, **Ober-** und **Untersafen**, und gegen S. v. Hartberg liegt **Safenau**, G. des Ws Hartberg. Unweit dieses Dorfes in einem Wald wird versteinertes Holz gefunden.

Safzen, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Sagai, Ek. No. v. Trakenburg, G. des Ws Wisell.

Sagai, Ek. G. des Ws Plankenstein-Cillierantheils.

Sagau, Mk. G. des Ws Arnfels, liegt an einem gleichnahmigen Bach, der hinter Eibeswald entspringt, b. diesem Markt vorüberfließt, und, vereinigt mit dem Pösnitzbach, in die Sulm fällt. Das Thal, welches derselbe bewässert, heißt das **Sagauthal**.

Sagorez, Mk. G. des Ws Dornau.

Sagorie oder Sagria, Ek. O. v. Montpreis, an der Strasse zwischen diesem Markt und Peilenstein, G. des Ws Trakenburg, und Localkapellaney des Ds Peilenstein.

Sakol, Ek. außer Ran, G. dieses Ws.

Säkol oder Sakl, Mk. G. des Ws Pettau-Minoriten.

Sakuschak, Mk. G. des Ws Dornau.

Salchau, Jk. Nw. v. Oberwölz, G. des Ws Rothenfels.

Saldenhofen, Windisch: **Vesunize**, Ek. ein landesfürstlicher Markt v. kaum 50 Häusern, an der Drau, dort wo dieser Fluß die Gränze zwischen diesem und dem Mk. bestimmt,

stimmt, auf der Strasse zwischen Windischgrätz und Mährenberg, 10 M. v. Grätz. Der Magistrat hat einen W. über die 6 Gemeinden: Drautsch, St Johann, St Priman, Markt Saldenhofen, St Veit und Wuchern. Auch ist hier ein v. Landesfürsten zu vergebendes D. dazu gehören die 3 Pfarren: St Anton am Bacher, St Bartholomee in Reifeneck und Heil. Kreuz in Trofin, ferner die 2 Localkapellaneyen: St Lorenzen in Wuchern und St Priman am Bacher, endlich ein Beneficium in Reifeneck. Nächst dem Markt liegt ein altes zerfallenes Bergschloß, wovon eine Staatsherrschaft, die zu Mährenberg verwaltet wird, ihren Nahmen hat. Diese H. gehörte ehedessen dem nun aufgehobenen Stifte Mährenberg.

Saleck, Gk. G. des Ws Frondsberg.

Saleck, Mk. N. v. Landsberg, an der Strasse durch die Pack nach Voitsberg, G. des Ws Wildbach.

Salla, Gk. Nw. v. Köflach, in einer gleichnahmigen Gegend und an einem Bach eben dieses Nahmens, der b. Voitsberg in die Kainach fällt, G. des Ws Lankowitz und Pf. des Ds Biber, am Fuß der Stubalpen, an der Strasse, die über diesen Berg nach dem Jk. führt. Hiernächst ist ein Eisenbergwerk.

Salloch, Windisch: Sallak, Ck. Nw. v. Sachsenfeld, S. und H. mit einem W. welchem die 8 Gemeinden: Gutendorf, St Kunegund, Lasse, Porotschitsch, Selesno, Silovo, Studenze und Unterponikl unterstehen. Bey dieser H. wird auch das Landgericht des Amtes Arzlin verwaltet.

Salmannsdorf, Mk. O. v. Pettau, an der Pösnitz.

Sälmling, s. Fischarten in der Stm.

Salniterfabrik: zu Grätz.

Salogane, Ck. G. des Ws Neucilli.

Salosche, Ck. G. des Ws Heilenstein.

Salsach, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Salza oder Salzach, Bk. ein Fluß, der in Oesterreich,

nah

nah an den Stmärkischen Gränzen entspringt, No. v. Zell ins Land tritt, nah b. diesem Markt vorüber und dann westwärts seinen Lauf fortsetzt, und sich b. Reifling in die Ens ergießt; er hat das Unglück, v. seinem Ursprunge bis zu seinem Ende zwischen lauter Wüsteneyen und Felsengebirgen hinströmen zu müssen.

Salza oder Salzach, Fk. ein Bach, der am Berg Grimming entspringt, und ober Irdning in die Ens fällt.

Salzaberg oder Selzaberg, Mk. G. des Ws Wurmberg.

Salzämter. Ihrer sind 9 im Lande; sie stehen unter der Bancogefällenadministration, und zwar unmittelbar unter derselben die Salzversilberung (Verschleißung) zu Grätz; unter dem Inspectorat v. Judenburg die Salzbeförderung (auf der Mur) und Versilberung zu Leoben und die Versilberung zu Murau; unter dem Inspectorat v. Marburg die Salzbeförderung und Versilberung zu Ehrenhausen und die 3 Salzversilberungen zu Gonowitz, Windischfeistritz und Windischgrätz; unter dem Inspectorat v. Radkersburg die 2 mit den Zollämtern verbundenen Salzämter zu Fürstenfeld und Friedau.

Salzbergwerk: zu Aussee.

Salzburg (Des Erzbisthums) Dominien in der Stm. die Herrschaften Bayersdorf, Fohnsdorf, Gröbming, Haus und Landsberg, letztere 3 sammt den gleichnahmigen Märkten, dann das Vicedomamt Friesach zu Judenburg, und das Bergrichteramt Harracheck.

Salzburg (Des Domstiftes) Dominium in der Stm. Gülten im Fk.

Salzdorf, Mk. G. des Ws Oberradkersburg.

Salzoberamt ist eigentlich die Direction des Salzbergwerkes zu Aussee, wo es auch seinen Sitz hat; es besteht aus einem Director, der zugleich Bergrath ist, und aus 5 Assessoren, wovon einer Pfannhausverwalter, ein anderer Oberwaldmeister, ein dritter Salzkämmerer, ein vierter

Kammer-

Kammergutsphysicus und der fünfte Pfleger der dazu gehörigen Herrschaften ist; dann befinden sich noch hier: ein Bergmeister, ein Pfannmeister, ein Salzabgeber, ein Bauinspector ꝛc. Die besondern Unterämter, worein, (wie obige Benennungen schon andeuten) das Oberamt getheilt ist, heißen: **das Bergamt, die Pfannhausverwaltung, das Waldamt, das Pflegamt, das Salzkammeramt, die Bauinspection und das Forstamt.**

Salzversilberungen, s. **Salzämter.**

Samberg Fk. G. des Ws Gestad.

Samo, Windischer Fürst, s. **Winden.**

Samoschek, Ek. ein Gut.

Samoschek, Mk. O. v. Pettau, an der Pösnitz, G. des Ws Großsonntag.

San, Ek. ein Fluß, der hinter Sulzbach in dem Gebirge, das Kärnthen und Krain v. der Stm. scheidet, entspringt, östlich, dann südöstlich, dann südlich seinen Lauf fortsetzt, und endlich sich ober dem Krainischen Markt Ratschach in die Sau ergießt. Die Länge seines Beetes beträgt mit seinen Krümmungen b. 14 Meilen; an seinen Ufern liegen: die Stadt Cilli, und die Märkte Laufen, Riez, Prasberg, Fraßlau, Sachsenfeld und Tüffer. Die flache Strecke zwischen Fraßlau und Cilli, die er bewässert, heißt der **Sanboden.** Er ist übrigens b. Fraßlau schon schiffbar für Flösse und zu Cilli für Schiffe.

Sandbeere, eine seltene Pflanze, s. **Pflanzenarten in der Stm.**

Sanct Andree, St Anna, St Barbara, St Bartholomee ꝛc. s. **Andree, Anna, Barbara** ꝛc.

Saneck, Windisch: Schonek, Ek. So. v. Fraßlau, unweit des Flusses San, an der Strasse zwischen diesem Markt und Sachsenfeld, S. und Fideicommißherrschaft der Freyherren v. Curti, mit einem Landgericht und einem W. diesem unterstehen die 17 Gemeinden: **Burgdorf, Dobroll, Dornau,**

Dornau, Markt Fraßlau, Kleinfraßlau, Gamilsko, Letuſch, Liſay, Loke, St Mathäus, St Michael, Markt Prasberg, Rabendorf, St Radegund, Unterberg, Untergörtſchach und Wreſie. — Das S. Saneck bietet eine herrliche Ausſicht dar. Nächſt demſelben entdeckt man noch die Trümmer der alten Feſte Sounegg, des Stammſchloſſes der ehemahls ſo berühmten Grafen v. Cilli. ſ. Cilli.

Sandling, ein Berg. ſ. Auſſee.

Sankind, Gk. G. des Ws Welsdorf.

Sannersdorf, Mk. S. v. Luttenberg.

Sarmaten, wandernde Völker. ſ. Römer in der Stm.

Sarnſtein, Jk. W. v. Auſſee, am Hallſtädterſee.

Sas, Gk. ein ziemlich beträchtlicher Bach, der unter Mureck in die Mur fällt.

Saß, Gk. Nw. v. Semriach.

Saſſavia, Ek. Sw. v. Ran, G. dieſes Ws, das einzige Stmärkiſche Dorf am rechten Ufer der Sau mit einem kleinen Bezirke v. etwa 1/16 einer Quadratmeile. Dieſe Landſtrecke, und weiter unten die Spitze zwiſchen dem Zuſammenfluß der Sau und Sotla, wo der ſogenannte Rigelshof liegt, ſind die 2 ſüdlichſten Puncte, welche die Stm. erreicht; beyde liegen auf 45° 54′ der Breite.

Sattel, Ek. W. v. Laufen, ein hoher Berg, an dem Punct, wo die Stm. Kärnthen und Krain mit ihren Gränzen zuſammentreffen. Dieſer Punct iſt die weſtlichſte Spitze des Ekſ.

Sattel, Gk. Nw. v. Weiz, ein ſchmaler aber langer Bergrücken.

Sattel, Jk. No. v. Auſſee, an den Oeſterreichiſchen Gränzen.

Satteldorf, Ek. G. des Ws Hörberg.

Satz, Gk. W. v. Feldbach, G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Sau, beſſer als das veraltete und aus übertriebener Delica-

teſſe

teſſe gebrauchte Save, Windiſch: Sava, ein Fluß, oder, wie er hier zu Lande gemeiniglich genannt wird, ein Strom, der in Oberkrain aus zwey Quellen entſpringt, wovon eine b. Wurzen, und die andere b. Wochein befindlich iſt. Er berührt nur mit ſeinem linken Ufer die Gränzen des Cks, und beſtimmet ſo in einer Strecke v. 10 bis 11 M. die ſüdlichſten Gränzen der Stm. Er verfolgt ſeinen Lauf durch Kroatien, beſtimmt weiter unten die Gränzen zwiſchen Slavonien und dem Türkiſchen Gebiet, und fällt endlich b. Belgrad in die Donau. Am linken Stmärkiſchen Ufer dieſes Fluſſes liegt die Stadt Ran, und die Märkte Lichtenwald und Reichenburg. Vom rechten Ufer dieſes Stroms gehört übrigens noch eine ſehr kleine Strecke, der Stadt Ran gegenüber, zu der Stm. ſ. Saſſavia.

Sauer (Der Grafen v.) Fideicommißherrſchaft: Ankenſtein.

Sauerbrunn, N. v. Judenburg, nah an der Mur, S. und Gut, hat ſeinen Nahmen v. einer danächſt befindlichen mineraliſchen Quelle, an der incruſtirte Hölzer, Blätter und Mooſe gefunden werden.

Sauerbrunnen. ſ. **Mineraliſche Wäſſer.**

Sauerdorf, Mk. G. des Ws Melling.

Saugendorf, Mk. N. v. Neuſtift, G. des Ws Ebensfeld.

Saurau, Fk. O. v. Murau, an der Mur, an der Straſſe zwiſchen dieſer Stadt und Unzmarkt, eine ehmahlige Wallfahrtskapelle, an der Stelle des uralten gleichnahmigen Stammſchloſſes dieſer noch lebenden Familie, die dermahlen eine der älteſten und vorzüglichſten des Landes iſt. Ein **Arnold v. Saurav** exiſtirte ſchon im J. 1176. In der unglücklichen Schlacht b. Ran gegen die Türken gerieth ein **Wilhelm v. Saurav** in die Gefangenſchaft derſelben. Zwey andere Herren **v. Saurav** blieben in dem Türkenkrieg unter Ferdinand dem Erſten. Seit 1549 ſind die Freyherren und ſpäter Grafen v. Saurau Erblandmarſchalle in der Stm. **Carl Graf v. Saurau** war v. J. 1632

1632 bis 1648 Landeshauptmann, desgleichen **Georg Christian** v. J. 1680 bis 1687.

Saurau (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaften: Friedstein, Krems, Ligist sammt dem gleichnahmigen Markt, Obersteinach, Premstätten, Schladming sammt dem gleichnahmigen Markt, und Wolkenstein sammt dem Markt Irdning, dann die Gülten: Modriach, Pack und die Zehentnerischen Gülten.

Sauritsch, Windisch: **Savratsch**, Mk. W. v. Friedau, an der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, ein Dorf mit einer Pf. des Ds St Barbara b. Ankenstein, einem dem Inspectorat v. Marburg untergebenen Gränzzollamt und einer Poststation; diese ist die letzte auf dieser Strasse in der Stm. 16 M. v. Grätz, und 3/4 M. bis an die Kroatischen Gränzen. Hiernächst ist auch ein gleichnahmiges E. und H. mit einem Landgericht und W. diesem unterstehen die 8 Gemeinden: **Goritschach, Großberg, Hrasdowez, Korezenberg, Korniakberg, Sauritsch, Türkenberg** und **Wellischeberg**. — In der gleichnahmigen Gegend wächst sehr guter Wein.

Sausal (In) Mk. Nw. v. Leibnitz, eine Gegend, die v. der Sulm und Lasnitz vor ihrer Vereinigung eingeschlossen wird, und in welcher ein guter und sehr gesunder Wein wächst; der beßte kommt v. **Hochsausal**. Auch die Hirse geräth in dieser Gegend sehr schön. Hier giebt es zwey gleichnahmige Gemeinden, die eine des Ws Harracheck, die andere des Ws Kleinstätten. Auf den Sausalerbergen werden versteinerte grosse Austerarten, wie auch Echiniten gefunden. — Im 10. Jahrhundert war das dermahlige schöne Sausaler Weingebirg ein Wald, **Susil** genannt.

Sava, Windischer Nahme des Flusses Sau.

Saverſche, Ek. G. des Ws Guteneck.

Saverſche, Ek. G. des Ws Thurn.

Savina, Ek. S. v. Laufen, G. des Ws Altenburg.

Savodne, Ck. Sw. v. Windischgrätz, G. des Ws Schönstein.

Savoseth, Ck. Sw. v. Windischfeistritz.

Savratsch, Windischer Nahme des Ss Sauritsch.

Sbello, Windischer Nahme des Ss Plankenstein.

Schach, eigentlich Schacht, ein altes, nur mehr in der Sprache der Bergleute beybehaltenes Deutsches Wort; es bedeutete vorzeiten einen Graben, auch eine mit Holz bewachsene Gegend. Heut zu Tage heißt in der Stm. ein kleiner isolirter Wald: ein Schachen.

Schachen, Gk. G. des Ws Herberstein.

Schachen, Gk. W. v. Vorau, G. dieses Ws.

Schachenstein, Bk. b. Aflenz, Trümmer eines zerfallenen Felsenschlosses.

Schachenthurn, Windisch: Tschakofze, Mk. außer der Radkersburgischen Vorstadt Gries, an der Strasse nach Wernsee, S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Wildenstein, mit einem W. Diesem unterstehen die 24 Gemeinden: Dragotinzen, Drahora, Galloschag, Grabanoschen, Jotemerzen, Jaundorf, Kokoleinschag, Koslafzen, Kralofzen, Kurschenez, Moruza oder Moraza, Murberg, Prezetenzen, Radislafzen, Rosenberg, Scheluschen, Slapatenzen, Soviak, Stanetinzen, Terbegofzen, Werkofzen, Wlaguschen, Wollachnezen und Wutschkowez.

Schachtenberg, Ck. Nw. v. Rohitsch, am Fuß des Donatiberges, G. des Ws Oberrohitsch.

Schaden, s. Fischarten in der Stm.

Schadendorf, Gk. außer Mooskirchen, an der Kainach, an der Strasse zwischen Grätz und Voitsberg, und Schadendorfberg, zwey Gemeinden des Ws Lanach.

Schäfern, Gk. O. v. Friedberg, nah an den Oesterreichischen Gränzen, G. des Ws Bäreneck, mit einer Pf.

Schäfersfeld (Joh. Anton v.) geboren zu Predlitz ober Murau 1733, zuletzt Hofrichter zu Göß, bekannt wegen

seiner

seiner ökonomischen Kenntnisse, starb vor einigen Jahren; er ist Verfasser zweyer ökonomischen Preisschriften: **Ueber die Schafzucht in der Stm.** und **über die Ursachen des Brandes im Getreide.**

Schafleiten (In der) Bk. N. v. Mürzzuschlag, eine Gegend am Semering.

Schaflos, Gk. G. des Ws Laukowitz.

Schafthal, Gk. G. des Ws Leech-Commende.

Schafzucht in der Stm. ist von ganz keinem Belange, obschon in den 2 Oberstmärkischen Kreisen, auch in den westlichen Theilen der 3 Unterstmärkischen Kreise viele Schafe gezogen werden; denn sie sind v. der kleinen Gattung, und liefern nur eine schlechte Wolle. Die b. Oberburg gewonnene Wolle ist für die Hutmacher noch die beßte. Außer auf dem Oberpettauerfeld b. Turnisch giebt es in den ebenen Gegenden des Landes keine Schafe, wiewohl dort die beßte Wolle für die Tuchmacher erzeugt werden könnte.

Schalldorf, Bk. Sw. v. Kindberg, an der Mürz, an der Haupteommercialstrasse, G. des Ws Widen.

Schalleck, Ek. No. v. Wölan, an der Pack, S. und H. Hiernächst ist eine G. des Ws Thurn, Gegend-Schalleck genannt. Das Thal am erwähnten Bache heißt das Schallthal.

Schallofzen, Mk. G. des Ws Friedau.

Scharding, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Schardorf, Bk. No. v. Mautern, G. des Ws Trafayach.

Schärftenberg, ein uraltes, aus Krain ursprüngliches, schon seit Jahrhunderten in der Stm. possessionirtes und noch bestehendes Geschlecht. Diese Schärftenberg schreiben sich zwar nur **Herren von**, sind aber dem Range nach, den Grafen gleich. In den Ritterzeiten haben sich diese oft hervorgethan. Ein **Hans Herr v. Schärftenberg** war v. J. 1562 bis 1580 Landeshauptmann in der Stm.

Schattenberg, Bk. W. v. Mautern, unweit der Lissing, an der Salzstrasse, G. des Ws Ehrenau.

Schattenberg, Bk. G. des Ws Göß.

Schauereck, Gk. N. v. Friedberg, sehr nah an den Oesterreichischen Gränzen, am Fuß des Wechsels, G. des Ws Bäreneck.

Schaufze, Windischer Nahme des Marktes Sachsenfeld.

Schaumburg (Grafen v.) einst Erblandmarschalle. s. Erbämter in der Stm.

Scheckel oder Schökel, Gk. S. v. Passail, ein sehr hoher Berg. Da selber den Grätzern gerade gegen N. gelegen ist, so dient er ihnen zum untrüglichen Wetteranzeiger; denn versteckt er sich in Gewölke, so folgt Regen; heitert es sich um ihn auf, so wird es auch zu Grätz heiter; fällt Schnee auf demselben (welches oft noch im Junius und nicht selten schon im September geschieht) so folgt Reif und Kälte. Von demselben ist fast über den ganzen hügelreichen Gk. eine herrliche Aussicht, daher er auch oft (besonders in dem meist heitern August) v. neugierigen Grätzern zum Vergnügen bestiegen wird. Liesganig konnte b. Ausmessung des Wiener Meridians diesen Berg trefflich zu seinen trigonometrischen Arbeiten benützen; er fand die Breite seines höchsten Gipfes 47° 11′ 30″, die Länge in Zeittheilen 3 Minuten, 40 Secunden westlicher als den Meridian v. Wien, und seine Erhöhung über der Oberfläche des Meeres 795 Wienerklafter. An diesem Berge liegt die G. des Ws Leech-Commende, Niederscheckel genannt, desgleichen Oberscheckel, G. des Ws Göstting. In den höhern Gegenden um diesen Berg wächst schöner Weizen. Auch wird v. daher die Hauptstadt meist mit Kalk und Lerchenholz zum Bauen versorgt.

Scheiben, Jk. No. v. Unzmarkt, G. des Ws. Frauenburg.

Scheibenbach, Jk. No. v. Admont, ein kleiner Bach, der unter diesem Markt in die Ens fällt.

Scheidt

Scheidt (Mathias) Bischof v. Seckau v. J. 1481 bis 1512; er war b. Papst Innocenz dem Achten so wie b. Kaiser Maximilian in grossem Ansehen, war Staatsmann und Soldat; als ersterer ward er zu Gesandtschaften gebraucht, als letzterer ward er v. den Ungarn einmahl verwundet und zweymahl gefangen.

Scheifling, Jk. Sw. v. Unzmarkt, unweit der Mur, über welche eine Brücke geht, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, ein beträchtliches Dorf und G. des Ws Frauenburg, mit einer Pf. des Ds St Lambrecht, und einem Eisenhammerwerke. — Hier war in dem letztbeendigten Französischen Kriege den 3. 4. und 5. April 1797 das Hauptquartier des Generals Bonaparte.

Scheips, Bk. N. v. Kindberg, G. des Ws Oberkindberg.

Schelaun, Jk. So. v. St Peter am Kammersberg, unweit der Mur.

Scheluschen, Mk. G. des Ws Schachenthurn.

Schentovez, Ek. G. des Ws Burg-Feistritz.

Scheriafzen (Ober- und Unter-) Mk. außer St Leonhard, 2 Gemeinden des Ws Gutenhag.

Schermlenschek (Ober-) Mk. G. des Ws Wurmberg.

Scherowinzen, Mk. G. des Ws Liboinberg.

Schersdorf, Gk. S. v. Hartberg.

Scherzberg, Gk. Nw. v. Köflach, an den Stubalpen, dicht an den Gränzen des Jks, G. des Ws Lankowitz.

Scheuer oder Mariascheuer, Ek. S. v. Tüffer, S. und Gut, auch danächst eine gleichnahmige G. des Ws Tüffer-Decanat, mit einer Localkapellaney eben dieses Ds.

Schiechau, Gk. O. v. Gnaß, am Sasbach, an der Strasse nach Grätz.

Schieleiten, Gk. O. v. Anger, unweit der Feistritz, S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Wurmbrand mit einem W. diesem unterstehen die 10 Gemeinden: Bären-

dorf, Buch, Buchberg, Harel, Hochenilz, Klettendorf, Piircha, Stockenberg, Stubenberg und Zeil.

Schiffer (Mathias) ein im J. 1746 zu Buch b. Anger geborner, und noch zu Grätz lebender, vorzüglicher Landschaft- und Frescomahler. Einige seiner verfertigten Cabinetsstücke befinden sich in berühmten Gallerien, selbst in Frankreich und Rußland.

Schifferhof, W. v. Cilli, an der San, an der Haupteommercialstrasse.

Schifra, Gk. No. v. Fehring, unweit der Raab, in einiger Entfernung v. den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Stein.

Schikerzen, Mk. G. des Ws Wurmberg.

Schikola, Mk. Nw. v. Neustift, nah an den Gränzen des Cks, G. des Ws Kranichsfeld.

Schildbach, Gk. G. des Ws Hartberg. Hiernächst ist ein merkwürdiger Steinbruch; denn die Steinmasse ist durchaus verhärteter Thon, in welchem sich eine unzählbare Menge grösserer und kleinerer Muscheln und Schnecken untereinander befinden.

Schildhahn, s. Geflügelarten in der Stm.

Schillingsdorf, Gk. G. des Ws Leech.

Schiltern, Ck. W. v. Marau, an der Dran, dicht an den Gränzen des Mks, G. des Ws Oberrohitsch und Pf. des Ds Rohitsch.

Schiltern, Fk. So. v. Oberwölz, am Wölzerbach, an der Strasse nach der benannten Stadt.

Schiltern, Mk. So. v. St Leonhard, an der Pösnitz, G. des Ws Gutenhag.

Schindeleck, gleich außer Bruck, an der Mur.

Schirgenau, Gk. G. des Ws Hainfelden.

Schirka, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Schirndorf, Mk. G. des Ws Obermureck.

Schirnitz, Gk. G. des Ws Herberstein.

Schitan-

Schitanza, Mk. Nw. v. St Leonhard, G. des Ws Gutenhag.

Schitting, Gk. b. Mooskirchen, ein nun wieder verkauftes S. und Staatsgut, das ehedessen dem Ferdinandeum der Jesuiten zu Grätz gehörte.

Schladming, Fk. ein ziemlich grosser und ansehnlicher Markt v. 160 Häusern, an der Ens, an der Strasse aus dem Ensthal nach der Salzburgischen Stadt Radstadt, 30 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Haus, ferner eine Berggerichtssubstitution, ein Kupfer- und ein Eisenhammerwerk, und eine Tabacklegstätte. Der Ort ist einer gleichnahmigen den Grafen v. Saurau gehörigen Fideicommißherrschaft unterthänig. Diese H. hat einen W. welchem die 4 Gemeinden: **Markt Schladming, Unterschladmingerthal, Klaus** und **Rohrmoos** unterstehen. — Die Lutheraner haben hier ein Bethhaus. Vorzeiten war der Ort eine Bergstadt. Im J. 1525 wurden allhier v. den Lutherischen Bauern abscheuliche Grausamkeiten verübt; sie schlugen 3000 Katholiken todt, und ließen bey 30 Stmärkische Adeliche enthaupten; wonach die Stadt zerstört ward. — Bey Schladming ist ein landesfürstliches Kobald- und Kupferbergwerk; diese Gruben liefern: weißes Erz, Arsenik, Kupfer, Bleyglanz, Gypsspat, Quarz, weißen, blauen und kristalisirten Kobald. Auf den hohen Gebirgen um diesen Markt sollen Silberlebererz, mit Bleyglanz und Quarz vererztes Gold, mineralisirter Kobald, wie auch reiche Queckſilberstuffen gefunden werden.

Schladnitzgraben, Bk. So. v. Leoben, nah an den Gränzen des Gks, G. des Ws Göß.

Schlafnitz, Mk. ein Staatsbergrecht, zu Rothenthurn verwaltet, vormahls den beschuheten Augustinern zu Grätz gehörig.

Schlag, Gk. W. v. Friedberg, G. des Ws Thalberg.

Schlag (Klein-) Gk. G. des Ws Kirchberg am Wald.

Schlaggraben, Vk. G. des Ws Bäreneck.
Schlangenburg, vormahliger Nahme des Ss Neuhaus.
Schleinitz, Ek. S. v. St Georgen, G. des Ws Reifenstein und Pf. des Ds St Marein.
Schleinitz, Windisch: Slivenza, S. v. Marburg, an der Hauptcommercialstraße, nah an den Gränzen des Eks, ein Dorf mit einem D. zu dem die 6 Pfarren: **Frauheim, Haidin, St Johann am obern Draufeld, St Lorenzen am obern Draufeld, Neustift** und **Zirkowitz** gehören. Nahe dabey liegt ein gleichnahmiges S. auch wohl **Burg-Schleinitz** genannt, mit einer H. welche einen W. hat; diesem unterstehen die 12 Gemeinden: **Bachern, Frauheim, Kopirunig, Loka, Mauerbach, Planizen, Polane, Radissel, Rantsche, Schleinitz, Slaken** und **Tschretten.**
Schloffina, Mk. G. des Ws Dorngu.
Schlogonsko, Ek. G. des Ws Ran.
Schloßberg (Unterm) Vk. Filialkirche der Pf. Bäreneck.
Schloßberg, Mk. G. des Ws Trautenburg.
Schlösser werden in der Stm. nicht nur jene in ältern Zeiten meist auf Bergen oder Felsen erbauten befestigten Wohngebäude der Stifter und der Adelichen, sondern auch alle andere ansehnliche, nicht Bauern gehörige, Gebäude auf dem Land geheißen, die weit schicklicher **Landhäuser** genannt werden könnten. Ein minder beträchtliches Landhaus, ein Mittelding zwischen Schloß und Keusche (Bauernhaus), heißt hier zu Land ein **Hof**, oder auch **Stöckel.** Den Ursprung der Schlösser, s. b. **Faustrecht.**
Schlüsseldorf, Mk. G. des Ws Maleck, in einer Gegend, der Schlüsselgraben genannt.
Schmelchvögel, s. **Geflügelarten in der Stm.**
Schmersdorf, Ek. G. des Ws Schönstein.
Schmiedsberg, Ek. G. des Ws Burg-Feistritz.

Schmied-

Schmiedviertel, Gk. W. v. Friedberg, am Wechsel, G. des Ws Münchwald.

Schmiernberg, Mk. S. v. Leitschach, ein halbzerfallenes Bergschloß, v. dem noch eine den Grafen v. Schönborn gehörige Fideicommißherrschaft, die, sammt einem dazu gehörigen Landgericht, zu Arnfels verwaltet wird, ihren Nahmen hat. Hierum wird schwarzer Tafelschiefer gebrochen.

Schnattermühle, Jk. No. v. Neumarkt, an der Olßa, an der Oberstmärkischen Commercialstraße nach Kärnthen.

Schneeberg, Jk. S. v. Aussee, am südlichen End des Hallstädtersees, ein hoher Berg zwischen diesem K. und Oesterreich.

Schneehuhn, s. Geflügelarten in der Stm.

Schneller, Gk. No. v. Vorau, G. des Ws Kirchberg am Wald.

Schober, W. v. Marburg, G. des Ws Wildhaus.

Schoberberg, Mk. So. v. Leitschach.

Schobereck, Jk. O. v. Weißkirchen, G. des Ws Authal.

Schöder, Jk. Nw. v. St Peter, am Feistritzbach, G. des Ws Obermurau, mit einer Localkapellaney des Ds Stadel. Weiter ins Gebirg liegt Schöderberg, eine andere G. des Ws Obermurau.

Schölbling, Gk. O. v. Hartberg, G. dieses Ws.

Schönacker, Ck. G. des Ws Schönstein.

Schönau, Gk. So. v. Pöllau, am Safenbach, G. dieses Ws.

Schönberg, Gk. O. v. Pröding, nah an der Strasse zwischen diesem Markt und Leibnitz, G. des Ws Freybühel.

Schönberg, Jk. O. v. Oberwölz, G. des Ws Rothenfels und Localkapellaney des Ds St Lambrecht.

Schönberg, Jk. Nw. v. Knittelfeld, G. des Ws Spielberg und Pf. des Ds Knittelfeld; diese Pf. hat schon im J. 1127 bestanden.

Schönborn (Der Reichsgrafen v.) Fideicommißherrschaft: Schmiernberg, sammt dem Markt Leitschach.

Schönbühel, Ek. So. v. Sachsenfeld, S. und H.

Schöneben, Bk. No. v. Mürzzuschlag, in einiger Entfernung v. der Haupteommercialstrasse, am Fuß des Semerings, G. des Ws Neuberg.

Schöneck, Ek. O. v. Fraßlau, an der Haupteommercialstrasse, S. und Gut.

Schöneck, Gk. G. des Ws Peckau.

Schöneberg, Mk. Sw. v. Leibnitz, G. des Ws Seckauberg.

Schöneich, Mk. N. v. St Florian, an der Stainz, an den Gränzen des Gks, G. des Ws Waldschach.

Schonek, Windischer Nahme des Gs Saneck.

Schönstein, Windisch: Schostan, Ek. ein Markt mit mehr dann 80 Häusern, an der Pack, zwischen Wölan und Prasberg, 14 1/2 M. v. Grätz, mit einer Localkapellaney des Ds Skalis. Danächst liegt ein gleichnahmiges S. mit einer H. wohin der genannte Markt dienstbar ist. Diese H. hat ein Landgericht und einen W. demselben unterstehen die 9 Gemeinden: St Andree, St Florian, Lokuvinzen, Raune, Savode, Schmersdorf, Schönacker, Markt Schönstein und Topolschitz. Das S. selbst hat eine reizende Aussicht. In der Gegend entdeckt man noch Gemäuer der alten Feste desselben Nahmens, die in der Cillischen Revolution des 15. Seculums zu Grunde gieng. — Im 13. Jahrhundert gab es im Lande Dynasten v. Schoninstain.

Schönwart, Mk. O. v. Ehrenhausen, ein Amt, auch G. des Ws Jähring.

Schöpfendorf, Mk. G. des Ws Obermureck.

Schörgendorf, Bk. G. des Ws Bruck.

Schostan, Windischer Nahme des Marktes Schönstein.

Schötel, Fk. N. v. Oberwölz, zwischen hohen Gebirgen, G. des Ws Rothenfels.

Schotleiten, N. v. Grätz, G. des Ws Gößting.

Schrat-

Schrattenbach, ein noch bestehendes gräfliches Geschlecht, das seit 1596 den Titel eines Erblandvorschneiders in der Stm. besitzt. **Johann Max v. Schrattenbach** war v. J. 1591 bis 1594 Landeshauptmann dieses Herzogthums.

Schrattenbach (Der Masseverwaltung der Grafen v.) Fideicommißherrschaft: Pragwald.

Schrattenberg, Jk. Sw. v. Unzmarkt, an der Mur, an der Strasse zwischen diesem Markt und Murau, ein ansehnliches S. Vom 12. bis 15. Jahrhundert gab es Herren v. Schratinperch.

Schrattendorf, Mk. No. v. St Leonhard, an der Mur, den Ungarischen Ufern dieses Flusses gegenüber, G. des Ws Oberradkersburg.

Schrauding, Gk. Nw. v. Peckau, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse.

Schremitsch, Ck. So. v. Reichenburg, G. des Ws Ran.

Schrems, Gk. G. des Ws Gutenberg.

Schrems, Gk. G. des Ws Pfannberg.

Schrimpferviertel, Gk. Nw. v. Vorau, G. des Ws Münchwald.

Schrötten, Gk. G. des Ws Freyhühel.

Schrötten, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Schrottenwinkel, Gk. G. des Ws Lankowitz.

Schuldensteuer ist jenes Staatsgefäll, das erst seit dem siebenjährigen Krieg besteht, und nur noch in den Inneröstereichischen Ländern eingehoben wird; da es in den übrigen Deutschen Erbländern schon vor mehreren Jahren b. Einführung der Tranksteuer aufgehoben wurde. Diese Steuer wird nach Köpfen, nach einer bestimmten Classification, v. den Dominien eingehoben und an das General-Einnehmeramt abgeführt.

Schupeleuz, Ck. G. des Ws Ran.

Schütt (Auf der) Nw. v. Judenburg, eine Gegend an der

Mur,

Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen.

Schützenberg, Mk. O. v. Luttenberg, an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Maleck. Schützendorf, G. desselben Ws.

Schützendorf, Mk. G. des Ws Gutenhag.

Schützhof, Gk. ein Gut.

Schwabau, Gk. So. v. Gnaß, am Poppendorferbach, G. des Ws Poppendorf.

Schwanberg (nicht Schwamberg) Mk. ein ziemlich gut gebauter Markt v. 120 Häusern, an der Schwarzsulm, an der Strasse zwischen Landsberg und Eibeswald, 8 3/4 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds St Florian, und ein seit 1706 bestehendes Capucinerkloster, das nun auf 12 Mönche fixirt ist. Danächst liegt ein gleichnahmiges S. mit einer H. wohin der genannte Markt dienstbar ist; diese hat ein Landgericht und einen W. welchem die 8 Gemeinden: **Garanaß, Kerschbaum, Kressenberg, Mainsdorf, Oberfressen, Rastock, Markt Schwanberg** und **Unterfressen** zugetheilt sind. — Im 13. Jahrhundert gab es Herren v. Schwanperch, die auch einen Schwan im Wappen geführt haben. — Nicht fern v. diesem Ort liegen die **Unter-** und **Oberschwanbergeralpen**; letztere bestimmen die Gränze zwischen dem Mk. und Kärnthen.

Schwanberg, Mk. ein Dorf und G. des Ws Feilhofen.

Schwarza, Gk. ein Bach, der b. Fasoldsberg entspringt, südlich hinfließt und unter Straß in die Mur fällt. An demselben liegen die 3 Gemeinden: **Schwarza, Unterschwarza** und **Oberschwarza**; ersteres ist eine G. des Ws Labeck, letztere sind 2 Gemeinden des Ws Straß.

Schwarzbach, Fk. Sw. v. Murau, kommt aus Kärnthen, und fließt noch weit ober dieser Stadt in die Mur.

Schwarzenbach, Fk. O. v. Weißkirchen, an der Strasse über die Stubalpen, G. dieses Ws.

Schwar-

Schwarzenbach, Fk. G. des Ws Rottenmann.
Schwarzenberg, Ck. S. v. Fraßlau, G. des Ws Osterwitz.
Schwarzenberg (Der Fürsten v.) Fideicommißherrschaften: Frauenburg sammt dem Markt Unzmarkt, Gusterheim, Obermurau sammt der Stadt Murau, und Reifenstein.
Schwarzeneck, Gk. W. v. Wildon, an der Kainach, S. und H.
Schwarzenstein, Ck. S. v. Wölan, S. und Gut.
Schwarzhammer, Bk. b. Kapfenberg, ein Eisenhammerwerk.
Schwarzhof, Mk. S. v. Eibeswald.
Schwarzmannshofen, Gk. Sw. v. Burgau, am Safenbach, G. des Ws Neudau.
Schwebing, Bk. O. v. Kindberg, G. des Ws Oberkindberg.
Schwebing, Bk. G. des Ws Hochenwang.
Schwefelfabriken: Kahlwang und Walchberg. Die Schwefelerzeugniß betrug im J. 1789, 358 Centner.
Schweighof, Gk. N. v. Friedberg, unweit der Strasse nach Oesterreich, G. des Ws Bäreneck.
Schweindorf (Ober- und Unter-) Mk. So. v. St Leonhard, beyde an der Pösnitz; ersteres eine G. des Ws Gutenhag.
Schweinezucht in der Stm. So wie in Ansehung des Hornviehs unter den Stmärkischen Bauern ein besonderer Wetteifer b. dessen Mastung herrschet, (s. Hornviehzucht) so zeigen die Bäuerinnen denselben b. jener des Borstenviehs. Nichts übertrifft die Sorgfalt, die sie dabey verwenden; die Mastung der Schweine dauert oft ein volles Jahr, und einen grossen Theil desselben hindurch werden diese Thiere mit warmen Speisen, besonders mit der eigenen Lieblingsspeise der Landleute, dem sogenannten Türkischen Sterz mit Milch, gefüttert. So wie hier zu Lande die Osterzeit die Todeszeit der schwersten Mastochsen ist, so ist der Fasching jene der fettesten Schweine; die fettesten kommen aus den Gegenden um Hitzendorf und Mooskirchen. Im Fasching

des

des Jahres 1797 kamen auf Einen Wochenmarkt nach Grätz aus Einem Haus dieser Gegend 4 sogenannte Bachen (sammt dem Speck abgezogene Häute) welche zusammen 11 Centner wogen, und wovon das Pfund für 14 Kreuzer verkauft wurde. In eben dem Fasching erschien aus eben den Gegenden und auf eben dem Marktplatz ein noch schwererer Bachen; dieser wog 3 Centner; das Pfund ward für 15 Kreuzer, der ganze Bachen also für 75 Gulden verkauft. Einjährige oder dreyvierteljährige gemästete Schweine werden hier zu Land Prielinge (in Oesterreich: Frischlinge) genannt.

Schweiz, Gk. Nw. v. Riegersburg.

Schweizerhof, Mk. Nw. v. St Leonhard.

Schwitzen, ein inländisches, in der Stm. possessionirtes, freyherrliches Geschlecht.

Sdolle, Ek. No. v. Peilenstein, G. des Ws Trakenburg.

Sebastian (St) Bk. W. v. Mautern, in einiger Entfernung v. der Lissing und der Salzstrasse.

Sebastian (St) Bk. N. v. Zell, nicht fern v. den Oesterreichischen Gränzen, zwischen den fürchterlichen Zelleralpen, G. des Ws Zell.

Sebersdorf, Gk. G. des Ws Neudau.

Sechau, Gk. Sw. v. Fürstenfeld, am Ritscheinbach, G. des Ws Welsdorf und Pf. des Ds Riegersburg.

Secho oder Trockenthal, Ek. G. des Ws Montpreis.

Seckau, Fk. ein Markt v. 80 Häusern, nicht fern v. Bk. 15 1/2 M. v. Grätz, mit einer Pf. des Ds Knittelfeld. Danächst liegt die gleichnahmige Staatsherrschaft, wohin auch der genannte Markt dienstbar ist; diese hat ihr eigenes Verwaltungsamt mit einem W. demselben unterstehen die 22 Gemeinden: Buchschachen, Bühel, Dirnberg, Feistritz, Fresenberg, Glein, Graben, Greuth, Kobenz, Lorenzen, Marein, Margarethen, Mitterbach, Neuhofen, Oberfarrach, Prank, Preg oder Preng, Rackau erste Abtheilung, Rackau zweyte Abtheilung,

Roß-

Roßnitz, Markt Seckau und Wasserleiten. Unweit davon ist ein Staatseisenhammerwerk, das eine eigene Verwesung hat, desgleichen ein Staatskupferbergwerk, das goldhältig ist, dermahlen aber unbearbeitet liegt. — Zu Seckau stiftete im J. 1142 ein adelicher Stmärker, Adelram v. Waltegg ein Kloster für Chorpriester, fügte nach damahligem Gebrauch ein Nonnenkloster desselben Ordens bey, und ernannte einen Wernhar v. Gailer zum ersten Propste v. Seggow. Dieses Stift bestand bis zu Josephs Zeiten, als es im J. 1781 aufgehoben, und die gleichnahmige H. die dazu gehörte, zum Religionsfond gezogen wurde. In der vormahligen Stift-nunmehrigen Pfarrkirche ist ein sehenswürdiges Mausoleum mit schönen Mahlereyen; in diesem liegt der Stmärkische Herzog Carl der Zweyte, fünf seiner Kinder, und drey seinen Enkel begraben.

Von diesem Orte hat auch das Bisthum Seckau seinen Nahmen erhalten. Eberhard, ein Erzbischof v. Salzburg, der bisher die geistlichen und Religionsgeschäfte in der Stm. durch 2 Erzpriester verwalten ließ, that nähmlich im J. 1219 Verzicht auf einen Theil seines Stmärkischen Kirchsprengels, indem er hier ein Bisthum errichtete. Carl, ein Propst v. Friesach, wurde zum ersten Bischof und zu seinem Generalvicar ernannt, auch ihm und seinen Nachfolgern ein b. Leibnitz gelegenes Schloß und Landgut, Libnitzschloß genannt, in Eigenthum überlassen; wie dann auch seit dieser Zeit das erwähnte S. unter dem veränderten Nahmen Seckauberg die gewöhnliche Residenz der Bischöfe v. Seckau war. Das Diplom, durch welches dieses Bisthum sein Daseyn erhielt, fängt so an: Eberhardus Salisburg. Archiep. *Karulo Vener. Seccow. episcopo* in perpetuum. Nos super familiam Domini constituti, ut demus ei cibum in tempore, verbum illud sollicite cogitantes, messis quidem multa, operarii autem pauci,

rogate ergo Dominum messis, ut mittat operarios in messem suam, Domino Honorio Papæ tertio, una cum capitulo nostro obtulimus preces nostras, quas favore apostolico exaudivit, *ut in Ducatu Styriæ, Seccovvienſi in monaſterio Episcopalem cathedram poneremus &c.* Also wurde das Stift Seckau das Domstift, der Propst der Dompropst, und die Stiftkirche die Domkirche dieser Bischöfe; wie dann auch in einer Kapelle dieser Kirche die Grabstätte derselben war. Nach Aufhebung des Stiftes aber fundirte Kaiser Joseph der Zweyte ein eigenes bischöfliches Domcapitel zu Grätz, und die Hofkirche in dieser Hauptstadt wurde seine Cathedralkirche. Uebrigens sind diese Bischöfe gleich b. ihrer Entstehung v. Kaiser Friedrich dem Zweyten in den Reichsfürstenstand erhoben worden, und Kaiser Rudolph I. der Erste bestätigte 1277 diese Erhöhung.

Die Reihe der Bischöfe v. Seckau ist folgende: Im J. 1219 Carl Propst v. Friesach, 1231 Heinrich, 1243 Ulrich, 1268 Bernhard, 1280 Leopold, 1291 Heinrich, 1297 Ulrich, 1308 Friedrich, 1318 Wocho, 1334 Heinrich, 1337 Rudmar v. Haydegg, 1351 Ulrich v. Weißenegg, 1371 Augustin, 1380 Johann v. Reitperch, 1400 Friedrich v. Pernegg, 1415 Sigmar v. Holneg, 1417 Ulrich Graf v. Albekh, 1431 Conrad, 1443 Georg, 1446 Friedrich, 1452 Georg, 1477 Christoph v. Trautmannstorf, 1480 Johann, 1481 Mathias Scheidt, 1512 Christoph Rauber, 1536 Georg, 1541 Christoph Freyherr v. Lamberg, 1546 Johann und noch im nähmlichen Jahr Peter, 1572 Georg, 1584 Martin Prenner, 1615 Jacob, 1633 Johann Graf v. Altring, 1664 Max Graf v. Küenburg, 1668 Wenzel Graf v. Hofkirchen, 1679 Johann Ernest Graf v. Thun, 1687 Rudolph Graf v. Thun, 1702 Franz Anton Graf v. Wagensperg, 1712 Joh. Dominik Graf v. Lamberg, 1723 Carl Jos. Graf v. Küenburg, 1724 Leopold Anton

Frey-

Freyherr v. Firmian, 1727 Jacob Ernest Graf v. Lichtenstein, 1738 Leopold Ernest Graf v. Firmian, 1763 Philipp Jos. Graf v. Spauer, 1780 Jos. Adam Graf v. Arco. — Merkwürdig ist es übrigens, daß Rudolph Graf v. Thun der letzte, als Bischof v. Seckau, in der Stm. gestorben ist. Seine Nachfolger sind alle zu noch höhern geistlichen Würden gelangt.

Seckau (Der Bisthums) Dominien: die Herrschaften Seckauberg, sammt dem Markt Leibnitz, Krotenhof, Wasserberg, der Markt St Ruprecht an der Raab, das Gut Bischofhof zu Grätz und die bischöflichen Gülten im Mk.

Seckauberg, besser als **Seckau,** Mk. W. v. Leibnitz, S. und H. der Bischöfe v. Seckau, mit einem privilegirten Landgericht und einem W. der der größte im Mk. ist, und folgende 38 Gemeinden enthält: **Aflenz, Altenberg, Altenmarkt, Linöd, Fressing, Gauitsch, Götling, Hainschuh, Jeß, Kaindorf, Kittenberg, Kogelberg, Krotenhof, Langerberg, Lank, Markt Leibnitz, Leitering, Marlon, Nestelberg, Neurath, Oberfarnbach, Obergralla, Oberlupitschein, Peritschberg, Rettenbach, Retzney, Schirka, Schöneckberg, Seckauberg, Stangersdorf, Steingrub, Steinrigel, Tilmitsch, Unterfarnbach, Untergralla, Unterlupitschein** und **Wagna.** Dieses S. das ehedessen das Libnitzschloß hieß, ist auf einem mäßigen Berg gelegen, schon im 12. Jahrh. v. den Erzbischöfen v. Salzburg erbaut und b. Errichtung des Bisthums Seckau im J. 1219 demselben überlassen worden. Es ist ein ansehnliches, weitläuftiges Gebäude, zumtheil v. Römischen Denkmahlsteinen des zu den Zeiten der Römer in jener Gegend gestandenen Muroela erbaut; wie man noch viele derley Steine mit Inschriften (manche umgekehrt eingemauert) an demselben erblickt. Dieses S. enthält übrigens eine sehr grosse Glocke, und hat eine herrliche Aussicht.

Seckaueralpen, Jk. No. und N. v. Seckau, hohes Gebirg, deren höchste Gipfel **die Zinken** heißen. Diese Berge bestimmen die Gränze zwischen diesem und dem Bk.

Seckauerdiöces, diese erstreckte sich vorhin nur über einen Theil der Unterstm, seit Josephs des Zweyten Verfügung aber dermahlen über den ganzen Gk. und Mk. Der Antheil des Gks wird in 17 Decanate getheilt, nähmlich: **Biber** mit 10 Pfarren und 2 Localien, **Birkfeld** mit 4 Pfarren und 1 Stationskapellaney, **Grätz** mit 15 Pfarren und 1 Localie, **Hartberg** mit 4 Pfarren und 3 Localien, **Passail** mit 3 Pfarren, **Pischelsdorf** mit 4 Pfarren, **Pöllau** mit 3 Pfarren, **Radkersburg** mit 3 Pfarren, **Riegersburg** mit 10 Pfarren und 1 Localie, **St Ruprecht an der Raab** mit 5 Pfarren, **Straden** mit 4 Pfarren, 1 Localie und 1 Stationskapellaney, **Straßgang** mit 12 Pfarren und 5 Localien, **St Veit am Fogau** mit 5 Pfarren, 3 Localien und 1 Stationskapellaney, **Vorau** mit 7 Pfarren und 1 Localie, **Waltersdorf** mit 6 Pfarren, **Weizberg** mit 5 Pfarren und 1 Stationskapellaney und **Wildon** mit 9 Pfarren. Zusammen enthält also der Gk. nebst den 17 Decanaten, 109 andere Pfarren, 17 Localien und 4 Stationskapellaneyen. — Der Antheil des Mks wird in 11 Decanate eingetheilt, nähmlich: **Abstthal** mit 7 Pfarren, 1 Localie und 1 Stationskapellaney, **St Barbara b. Ankenstein** mit 4 Pfarren und 2 Localien, **St Florian** mit 11 Pfarren, 4 Localien und 2 Stationskapellaneyen, **Großsonntag** mit 4 Pfarren, 2 Localien und 1 Stationskapellaney, **Rötsch** mit 3 Pfarren und 2 Localien, **Heil. Kreuz in Luttenberg** mit 2 Pfarren und 1 Stationskapellaney, **Leibnitz** mit 5 Pfarren und 1 Localie, **Leitschach** mit 6 Pfarren und 6 Localien, **Marburg** mit 16 Pfarren und 7 Localien, **Pettau** mit 7 Pfarren und 2 Localien und **Schleinitz** mit 6 Pfarren. Zusammen enthält also der Mk. nebst den 11 Decanaten, 71 Pfarren,

27 Localien und 5 Stationskapellaneyen. — Die ganze Seckauerdiöces begreift also 28 Decanate, 180 andere Pfarren, 44 Localien und 9 Stationskapellaneyen. Die Nahmen der Pfarren, Localien ꝛc. s. b. den Nahmen der Decanate.

Seebach, Bk. ein Bach, der aus zwey Seen, am hohen Seeberg, entspringt, südlich fortläuft, und sich unter Kapfenberg in die Mürz ergießt. Am südlichen Fuß des erwähnten Berges liegt **Seewiesen**, eine Ortschaft und Pf. des Ds Zell, mit einer Poststation an der Strasse gegen Zell, welche über eben den Berg geht. Weiter hinab, in der Gegend, die dieser Bach bewässert, und in Seebach heißt, ist ein Eisenhammerwerk.

Seebach, Jk. Nw. v. Murau, ein dem Inspectorat v. Judenburg unterstehendes Zollamt an den Salzburgischen Gränzen, an der Strasse nach dem Salzburgischen Markt Dammsweg; dabey ist eine G. des Ws Obermurau. Ein kleiner gleichnahmiger Bach tritt hier aus dem Salzburgischen ins Land, und verliert sich wieder im Rantenbach.

Seen in der Stm. Zwischen und auf den Oberstmärkischen Gebirgen giebt es viele Seen, die aber mehr, wegen der edlen Fischarten, die sie enthalten, als wegen ihrer Größe merkwürdig sind. Die größten darunter: der **Altenaussee**, der **Grundelsee**, der **Langensee**, der **Großjetnachsee**, sind kaum eine halbe Meile lang; der **Unterödensee**, der **Wildsee**, der **Lavantsee**, die **Judenburger**- und **Seethalalpen**-Seen, der **Geishornsee**, der **Leopoldsteinersee**, der **Lasnitzersee**, der **Seewiesensee**, der **Erlaufsee** sind kleiner; noch kleiner sind: der **Töplitzsee**, **Kammersee**, **Ödensee**, **Kungelsee**, **Kleinjetnachsee**, **Weidhoffsee**, **Reitnersee**, **Hausererseee** ꝛc. Auch auf dem Berg Bacher im Ck. finden sich einige kleine Seen; der beträchtlichste ist aber der **Hallstädtersee**, an welchen die Stm. aber nur gränzet, s. Hallstädtersee.

Seethalalpen, Jk. W. v. Obdach, haben ihren Nahmen v. den vielen Seen, die auf oder zwischen denselben zu finden sind; diese Berge machen den südlichen Theil der Judenburgeralpen aus.

Seewiesen, s. Seebach.

Seggow, alter Nahme des Marktes Seckau.

Seibersdorf, Gk. N. v. Straß, unweit des Schwarzabaches, G. dieses Ws.

Seibersdorf, Gk. G. des Ws Kirchberg am Wald.

Seibersdorf, Mk. Nw. v. St Leonhard, G. des Ws Obermureck.

Seibertendorf, Gk. O. v. St Georgen, am Schwarzabach, wo er sich mit dem Labilbach vereiniget.

Seiz, Bk. So. v. Mautern, an der Lissing und der Salzstrasse.

Seiz, Ck. Sw. v. Gonowitz, in einer sehr einsamen Gebirgsgegend, eine Pf. dieses Ds, desgleichen eine Staatsherrschaft, die ihr Verwaltungsamt hat, und wobey auch die Staatsherrschaft Seizdorf mitverwaltet wird. Diese H. hat einen W. welchem die 6 Gemeinden: St Egydi, Mariadobie, Pletovarie, Podgorje, Slemene und St Ursula unterstehen. — Im J. 1151 stiftete allhier Markgraf Ottocar der Erste die Carthause Siz; sie erhielt zwar erst 9 Jahre später ihre ersten Mönche; gleichwohl war sie die älteste Carthause Deutschlandes. Der Stifter Ottocar und sein Sohn Ottocar der Zweyte wurden in der Kirche dieses Klosters begraben. V. J. 1391 bis 1410 residirten hier drey Carthäuser-Generale. 1781 wurde diese Carthause aufgehoben, und ihre beyden Herrschaften Seiz und Seizdorf fielen dem Staate anheim. Das Dorf Seizdorf ist übrigens eine G. des Ws Plankenstein-Grätzerantheils.

Sella oder Sellie, Ck. N. v. Ran, an der Strasse nach Windischlandsberg, G. des Ws Ran.

Sella und Warisella, Mk. Sw. v. Pettau, unweit der Pulsgau, G. des Ws Turnisch.

Sellascheg oder Sedlascheg, Mk. S. v. Pettau, am Gebirg Matzel, unweit der Kroatischen Gränzen, G. des Ws Pettau-Minoriten.

Selle, Ck. G. des Ws Lechen.

Selle, Ck. G. des Ws Thurn.

Sellesno, Ck. G. des Ws Salloch.

Sellestrin, Mk. G. des Ws Melling.

Selouze oder Selowez, Ck. Nw. v. Windischgrätz, dicht an den Kärnthischen Gränzen, G. des Ws Buchstein.

Selzbach, Ck. ein Bergamt.

Selzerau (In der) Jk. W. v. Obdach, eine Gegend, in der ein Eisenhammerwerk befindlich ist.

Semering, Bk. No. v. Mürzzuschlag, jener bekannte hohe Gränzberg zwischen der Stm. und Oesterreich, über welchen die Hauptcommercialstrasse hingeht. Auf dem Gipfel dieses Berges, da wo beyde Länder sich berühren, steht eine Gedächtnißsäule, die Kaiser Carl der Sechste, der Erbauer dieser Strasse, errichten ließ. Zunächst dieses Monumentes steht die erste Meilensäule auf Stmärkischem Boden, mit N. 23 bezeichnet, so daß also v. Wien bis an die Stmärkischen Gränzen genau 11 1/2 M. sind. Auf diesem Berg, in einiger Entfernung v. der Strasse, am Frösch-nitzbach, liegt Semering, eine G. des Ws Neuberg.

Semering, Gk. G. des Ws Gutenberg.

Semering (Klein-) Gk. W. v. Weiz, nah an der Raab.

Semriach, Gk. ein Markt mit 60 Häusern, am Fuß des Berges Scheckel, an der Strasse zwischen Peckau und Passail, 3 1/2 M. v. Grätz, ist eine G. des Ws Peckau und zur H. Waldstein dienstbar, und hat eine Pf. des Ds Passail. Die Bauern hierum sind v. besonders gutem Appetit. Das Mehl v. den Feldfrüchten dieser Gegend, besonders das Weizenmehl, wird auf den Wochenmärkten zu

Grätz sehr gesucht. Bey diesem Markte verliert sich ein Bach in einem Berge, und kommt, nachdem er eine halbe Meile lang unter demselben fortgeflossen, endlich unweit Peckau wieder zum Vorschein. — Es gab einst Herren v. Sembriach oder Sebriach im Lande; einer darunter half den Kaiser Friedrich zu Wien retten.

Seneschitzdorf, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Senowitza, Ek. G. des Ws Erlachstein.

Senowo, Ek. G. des Ws Reichenburg.

Sensenschmieden, s. Eisenbergwerke und Manufacturen.

Sentschak, Mk. G. des Ws Dornau.

Sermagy, ein gräfliches, in der Stm. possessionirtes Geschlecht.

Sernau, Mk. Sw. v. Ehrenhausen.

Servitenkloster: zu Fronleiten.

Sesterschе, Ek. O. v. Windischfeistritz, an den Gränzen des Mks, G. des Ws Stattenberg.

Seunze, Windischer Nahme des Marktes Lichtenwald.

Seuze, Ek. G. des Ws Stattenberg.

Seuze, (Ober-) Ek. b. Studenitz, G. des Ws Plankenstein-Cillierantheils.

Seyach, Gk. G. des Ws Lanach.

Seyach, Gk. G. des Ws Straß.

Seyersberg, Sw. v. Grätz, G. des Ws Eckenberg.

Seyrach, Gk. S. v. St Georgen, an der Mur.

Seywald, Jk. N. v. Zeyring, an der Strasse nach Rottenmann.

Sezko (Unter-) Ek. G. des Ws Stermoll.

Shedum, Ek. G. des Ws Reichenburg.

Shogonaberg, Ek. G. des Ws Oplotnitz.

Sibika, Ek. S. v. Lemberg, Pf. des Ds St Marein.

Sibing, Gk. G. des Ws Straß.

Sicharterviertel, Gk. G. des Ws Vorau.

Sicheldorf, Gk. O. v. Radkersburg, G. des Ws Radkersburger-Purgſtallfreyhof.

Siebenbrunn, Gk. G. des Ws Hartberg.

Siebendorf, Mk. Nw. v. Pettau, in einiger Entfernung v. der Drau, an der Kroatiſchen Hauptſtraſſe, G. des Ws Ebensfeld.

Sieding, Jk. So. v. Weißkirchen, an der Straſſe zwiſchen dieſem Markt und Weißkirchen.

Siele, Ck. Nw. v. Windiſchgrätz, dicht an den Kärnthiſchen Gränzen.

Sigersberg, Ck. O. v. Lichtenwald, am Fuß des Berges Wacher, G. des Ws Oberlichtenwald.

Sigersdorf, Gk. S. v. Gleisdorf, unweit der Raab, S. und Gut.

Sigersdorf, Gk. G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Sigersdorf, Gk. G. des Ws Herberſtein.

Sigersdorf, Jk. So. v. Rottenmann, an der Salzſtraſſe, G. dieſes Ws, und daben eine Senſenſchmiede.

Sigersdorf, Mk. O. v. Ehrenhauſen, an der Mur, G. des Ws Obermureck.

Sigmund (St) Bk. S. v. Zell, an der Salza.

Sigmundſtädtel, ſ. **Grätz.**

Silberbach-Blesdorf, Ck. G. des Ws Wiſell.

Silovez, Ck. G. des Ws Piſchatz.

Silovo, Ck. G. des Ws Salloch.

Silweg, Jk. G. des Ws Fohnsdorf.

Sinabelkirchen, Gk. W. v. Ilz, an der Ungariſchen Hauptſtraſſe, G. des Ws Kalsdorf und Pf. des Ds Piſchelsdorf.

Sinnersdorf, Gk. So. v. Friedberg, dicht an den Ungariſchen Gränzen, G. des Ws Bäreneck.

Sirk, eine Feldfrucht, ſ. **Feldbau in der Stm.**

Sirling, Gk. G. des Ws Stainz.

Siteſch oder **Planizko**, Ck. O. v. Marau, am Donatiberg, G. des Ws Stattenberg.

Siz, alter Nahme der nun aufgehobenen Carthause Seiz.

Skalis, Ck. No. v. Schönstein, an der Pack, an der Strasse zwischen diesem Markt und Wölan, G. des Ws Wölan, dann ein v. Erzbischof v. Laybach zu verleihendes D. zu demselben gehören die 4 Pfarren: St Egydi b. Schwarzenstein, St Johann am Weinberg, St Martin b. Schalleck und St Michael außer Schönstein, dann die 4 Localkapellaneyen: St Nicola in Pleschiuz, Oberponikl, St Peter in Savodne und Schönstein.

Skalitz, Ck. G. des Ws Gonowitz.

Skarieza, Ck. G. des Ws Montpreis.

Skerble, Ck. G. des Ws Stattenberg.

Skorba, Mk. W. v. Pettau, an der Drau, an der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Ebensfeld.

Skorischmai, Mk. G. des Ws Ankenstein.

Skorno, Ck. G. des Ws Heilenstein.

Slaken, Mk. G. des Ws Schleinitz.

Slapatinzen, Mk. O. v. St Leonhard, am Stainzbach, G. des Ws Schachenthurn.

Slateneck, Mk. G. des Ws Pösnitzhof.

Slatina, (so heißt in Windischer Sprache Sauerbrunn) Ck. G. des Ws Plankenstein-Cillierantheils.

Slatina, Mk. G. des Ws Ankenstein.

Slatkagora, Windischer Nahme des Ss Süssenheim.

SlaveniGradez, Windischer Nahme der Stadt Windischgrätz.

Slemen, Mk. G. des Ws Fall.

Slemena, Ck. Sw. v. Gonowitz, G. des Ws Seiz.

Slivenza, Windischer Nahme des Ss Schleinitz.

Sluino, Ck. G. des Ws Tüffer.

Smarko, Mk. Nw. v. St Leonhard, G. des Ws Gutenhag.

Smarska, Windischer Nahme des Ss Erlachstein.

Smeretschen, Ck. Nw. v. Windischfeistritz, hoch am Berg Bacher, G. des Ws Burg-Feistritz.

Smolinzen, Mk. G. des Ws Regau.

Snize, Ek. G. des Ws Reichenburg.

Sobiakerberg, Mk. eine Gült.

Sobieslaw, König v. Böhmen, s. Ottocar der Zweyte.

Söding, auch wohl Großsöding genannt, Gk. N. v. Mooskirchen, an einem gleichnahmigen Bach, wo dieser in die Kainach fällt, an der Strasse zwischen Grätz und Voitsberg. S. und Fideicommißgut der Freyherren v. Kellersperg, mit einem W. dem die 16 Gemeinden: Altenberg, Altendorf, Altendorfberg, Badeck, Bärendorf, Birka, Dobbeleck, Haseldorf, Haseldorfberg, Hitzendorf, Höllberg, Holzberg, Mayersdorf, Niederberg, Oberberg und Reitereck unterstehen. Danächst liegen: Großsöding, Kleinsöding und Södingberg, 3 Gemeinden des Ws Lanach, und weit oben an dem erwähnten Bach, N. v. Voitsberg, liegt ein anderes Södingberg, G. des Ws Greißeneck.

Sodniez, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Soleimann der Erste, Türkischer Kaiser, s. Ferdinand der Erste.

Solfnitz, Bk. G. des Ws Widen.

Sölk (In der) Jk. S. v. Gröbming, eine große, gebirgigte Gegend; die höchsten Berge darunter heißen die Sölkeralpen. Zwey hindurch fließende Bäche, der Großsölkerbach und der Kleinsölkerbach, bilden zwey Thäler gleiches Nahmens. Am Zusammenfluß beyder Bäche liegt Großsölk, S. und Staatsherrschaft, die ehevor dem Jesuitencollegium zu Grätz gehörte; sie hat nun ihr eigenes Verwaltungsamt, wobey auch die H. Pürk und die Gült Traunkirchen administrirt werden. Diese H. hat einen W. zu dem die 3 Gemeinden: Großsölk, St Nicola und Wald gehören. In dieser Gegend findet man noch: Vordersölk, Innersölk und Kleinsölk; die zwey erstern sind 2 Localkapellaneyen, und die letztere eine Curatie, alle drey des

Ds Haus. Bey der letztern ist ein zerfallenes Bergschloß, v. welchem noch ein Gut seinen Nahmen hat.

Sölnitz, Bk. No. v. Kapfenberg, an der Stainz, an der Strasse, welche durch dieses Thal nach dem Gk. führt.

Sommer, Bk. N. v. Kindberg, G. des Ws Oberkindberg.

Sommereben, Gk. S. v. Ligist, G. des Ws Stainz.

Sommerguten, Gk. N. v. Pöllau, G. des Ws Vorau.

Sommerhof, Gk. ein Gut.

Sonnberg, Bk. Sw. v. Eisenerz, am Lesitzenbach, G. des Ws Ehrenau.

Sonnberg, Bk. N. v. Vordernberg.

Sonnberg, Bk. G. des Ws Göß.

Sonnberg, Jk. No. v. Zeyring, an den Gaileralpen, nah an den Gränzen des Bks.

Sonnberg, Jk. Sw. v. Murau, am Schwarzbach.

Sonnberg, Jk. So. v. Gröbming, zwischen hohen Gebirgen.

Sonnleitberg, Gr. Nw. v. Birkfeld, an den Gränzen des Bks, G. des Ws Frondsberg.

Sonnleiten, Bk. G. des Ws Bäreneck.

Sonnleiten, Bk. G. des Ws Widen.

Sonnleiten, Gk. G. des Ws Rein.

Sonnleiten, Gk. N. v. Voitsberg, G. des Ws Biber.

Sophie, Schwester des Ungarischen Königs Geysa, zu Admont, s. Admont.

Sophie, Regentinn der Stm. s. Ottocar der Erste.

Sopote, Ek. Sw. v. Windischlandsberg, G. dieses Ws.

Sotla, Ek. ein Fluß, der in der Gegend v. Rohitsch entspringt, westlich, dann südöstlich, dann südlich fortfließt, und sich unter Nan, gerade an der südlichsten Spitze der Stm. (s. Rigelshof) in die Sau ergießt. Dieser Fluß bestimmt, seiner ganzen Länge nach, die Gränzen zwischen diesem K. und Kroatien, in einer Länge v. 7 1/2 M. mit allen Krümmungen dieses Flusses aber v. 10 M. An diesem Fluß liegt der Markt Windischlandsberg. Uebrigens

ist

ist dieser Fluß auch noch wegen der zahlreichen und grossen Krebsen, die er enthält, merkwürdig.

Sounegg, alter Nahme des Ss Saneck.

Soviach, Mk. O. v. St Leonhard, unweit des Stainzbaches, G. des Ws Schachenthurn.

Sozka, Ek. G. des Ws Weichselstätten.

Spangenstein, Gk. eine Gült.

Sparbereck, Gk. O. v. Friedberg, nicht fern v. den Ungarischen, und noch näher an den Oesterreichischen Gränzen, dort wo sich der Gk. und jene beyden Länder berühren, G. des Ws Bäreneck.

Spargel, s. Gartenbau in der Stm.

Sparbersbach, s. Grätz.

Spattendorf, Gk. So. v. Mooskirchen, an der Kainach, G. des Ws Lanach.

Spauer (Philipp Joseph Graf v.) Bischof v. Seckau v. J. 1763 bis 1780.

Speckkogel, ein Berg zwischen dem Gk. und Bk. Nw. v. Uebelbach.

Speik, seltene Pflanze, s. Pflanzenarten in der Stm.

Speilbrunn, Gk. G. des Ws Neudau.

Speiseneck, Mk. Sw. v. Ehrenhausen, G. des Ws Witschein.

Spelkabach oder Speltenbach, Gk. Nw. v. Fürstenfeld, an der Lafnitz, an den Ungarischen Gränzen, G. dieses Ws.

Spiegelfeld, Bk. No. v. Kapfenberg, in einiger Entfernung v. der Hauptcommercialstrasse, S. und Fideicommißgut einer gleichnahmigen freyherrlichen Familie.

Spielberg, Jk. Nw. v. Knittelfeld, an der Ingering, ein S. mit einer wohlversehenen Rüstkammer und einer schönen Aussicht, dann eine Fideicommißherrschaft der Herren v. Lachawitz, mit einem W. diesem unterstehen die 12 Gemeinden: Bühel, Bühelhofen, Flatschach, St Georgen, Laing, Lind, Maßweg, Pausendorf, Sachendorf, Schönberg, Spielberg und Waal. — Im 12.

13. und 14. Jahrhundert gab es Dynasten, die sich v. diesem S. schrieben. Ein **Dietmar v. Spillperch** machte den ersten Kreuzzug unter Ottocar dem Ersten mit.

Spielfeld, Mk. O. v. Ehrenhausen, an der Mur, G. dieses Ws und Localkapellaney des Ds Leibnitz. Danächst ist ein gleichnahmiges S. mit einer Fideicommißherrschaft der Grafen v. Kazianer; diese hat einen W. dem die 8 Gemeinden: **Dubreng, St Egydi, Gradiska, Grasnitz, Lillachberg, Tirberg, Zellnitz** und **Zirknitz** unterstehen.

Spital (Des Oesterreichischen Stiftes) Dominien und Realitäten in der Stm. Zerstreute Gülten im Jk. dann das Eisenbergwerk und der Floßofen am Spitalererzberg, und ein Eisenhammerwerk am Gullingbach.

Spital am Semering, Bk. No. v. Mürzzuschlag, am benannten Berg, am Fröschnitzbach, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Neuberg und Pf. eben dieses Ds, wo auch Jahrmärkte gehalten werden. Danächst ist ein Eisenhammerwerk. — Der Ort hat seinen Nahmen v. seiner ehmahligen Bestimmung; denn Ottocar der Zweyte errichtete hier, zum Gebrauche der nach Palästina über diesen Berg ziehenden Kreuzfahrer, ein Spital, so wie, nach dem Geschmack jener Zeiten, mehrere derley Hospitien oder Gasthäuser erbaut wurden. Dieses Gasthaus hieß dazumahl **Spital im Zerrewald.** Eines noch ältern Ursprungs soll die hiesige Kirche seyn, und schon im J. 1040 bestanden haben. Hieher ward sonst zu einer wunderthätigen Marienstatue gewallfahrtet, die einst Hirten in diesem, damahls mit Räubern angefüllten, Zerrewald entdeckt haben sollen. — Gegen O. v. diesem Ort liegen die **Spitaleralpen.**

Spitalererzberg, s. **Liezen.**

Spitalisch, Ek. S. v. Gonowitz.

Spitza (Ober- und Unter-) Gk. N. v. Marck, am Zusammenfluß des Gnaß- und Poppendorferbaches, 2 Gemeinden des Ws Poppendorf.

Spitz-

Spitzdorf, Gk. No. v. Riegersburg, nah am Ritscheinbach.
Srediſchhe, Windiſcher Nahme des Marktes **Polſterau**.
Staatsbuchhaltungen, ſ. **Provincial-Staatsbuchhaltung**, **Bergweſensbuchhaltung**, und **Taback- und Siegelgefällen-Buchhaltung**.
Staatseinkünfte (Stmärkiſche). Um das J. 1270, unter der Regierung des Böhmiſchen Königs Ottocar, betrugen dieſe Einkünfte 7334 Mark Silber; dieſe floſſen theils v. einigen Abgaben, welche die adelichen Güterbeſitzer entrichten mußten, theils v. dem Salzbergwerk, einigen andern Bergwerken, dann Zöllen, Mauten, Kammergütern, Mayergründen ꝛc. Die Unterthanen dagegen ſteuerten nur ihren Lehensherren, welchen ſie dienſtbar waren (ſ. **Lehenſyſtem**). Im J. 1542, unter Ferdinand dem Erſten, ward die Stm. zum erſtenmahl mit einer Contribution v. den liegenden Gründen belegt. Zu dieſem End wurden die Ländereyen in ſogenannte Pfunde eingetheilt; jener Unterthan, welcher mit einem Pfund beſteuert wurde, mußte das Pfund mit einer **Ruſticalcontribution** v. 10 fl. 45 kr. das iſt: 10 3/4fach verſteuern; in der Folge wurde die Contribution noch mit dem ſogenannten **Ein Achtel Zinsgulden** erhöht, ſo daß für jedes Pfund 10 fl. 52 1/2 kr. zu entrichten kamen. Und da auf dieſe Art das Land mit 81,401 Pfund 37 kr. belegt wurde, ſo betrug und beträgt noch dieſe Ruſticalcontribution 885,253 fl. 29 1/2 kr. wobey aber die Bergholden mit beyläufig 20,000 fl. und die Beſitzer der vor und nach der Rectification des Landes vertheilten oder verkauften Mayergründe nicht mitbegriffen ſind. Die **Dominicalcontribution** wird v. den Güterbeſitzern, Freygründebeſitzern, Freyhäuſerbeſitzern entrichtet, und dieſe beträgt auch noch über 200,000 fl. Dieſe Dominical- und Ruſticalcontributionen werden durch das General-Einnehmeramt eingehoben (ſ. **General-Einnehmeramt**). Eben dieſes Amt empfängt auch noch einige andere

re Gefälle: den **innobilitirten Zinsgulden** v. solchen Güterbesitzern, die keine Landstände sind, und der keine 4000 fl. beträgt, ferner den **Wein- Bier- Fleischaufschlag**, den **Musikimpost**, die **Erb- Personal- Pferde- und Schuldensteuer**. s. diese Nahmen.

Die landesfürstlichen **Zoll- Maut- Weg- Akcisgefälle**, die **Einkünfte des Salzbergwerkes und der Salzkammergüter v. Aussee** werden v. der Bancogefällen-Administration eingehoben (s. **Bancogefällen-Administration**). Die **Einkünfte aus den Staatsgütern, Gebäuden, Waldungen und sonstigen dazu gehörigen Realitäten** werden durch das Gubernium, mittels der Staatsgüter-Administration, besorgt (s. **Gubernium**). **Taback- und Siegelgefälle** besorgt eine eigene Administration (s. **Taback- und Siegelgefällen-Administration**). Noch andere Gefälle des Staats sind jene, **die durch das Fiscalamt und die Lottokammer** eingehen.

Staatsgüter und Realitäten in der Stm. und zwar: **des Religionsfonds**: Adriach, Aflenz, Altenburg, Augustinerrealitäten zu Hochenmauten, Biber, Capucinerkloster zu Pettau, Carmelitenrealitäten zu Grätz, Cölestinerinnenkloster zu Marburg, Dobbeleck sammt dem Dominicanerzehent zu Premstätten, Dominicanergüter v. Pettau, Fall, Freystein im Ek., Gersdorf und Lind, Gonowitz sammt den Hochenecker Unterthanen, Göß, Gösserwaldungen, Horneck, St Joseph, Kainbach, Kilbel, St Lambrecht, Lankowitz und Leonrod, Lembach, Lind, Mährenberg und Saldenhofen, St Margareth und Ober- und Unterprepola, Mariatrost, Minoritengült v. Windischfeistritz, Minoritenkloster dieser in das Capucinerkloster übersiedelten Mönche zu Marburg, Münkendorfer Gült b. Gonowitz, Neuberg im Bk., Neubergereisenhammer, Neubergerhof zu Grätz, Neukloster, Obdacher Weintaz, Obeck, Oberburg, Olimie, Oplotnitz, Paradies, Pletrowich, Pöllau, Pöllauer-

lauerrealitäten, Ranerpfarrsgült, Rothenthurn im Mk., Rottenmann, Rudenek, Schlafnitz, Seiz und Seizdorf, Seckau, Seckauereisenhammer, Stainz und Herbersdorf, Stainzer- und Horneckerweingärten in Luttenberg, Studenitz, Turnisch, Veitsch, Viktringhof b. Marburg, Welsdorf, Witschein, Unterzeyringgült und Zell. — **Des Studienfonds:** Finkeneck, Freyenstein im Bk., Herbersdorf und Zerlach, Josephshof zu Leoben, Jesuitengült v. Judenburg, Jesuitenresidenz zu Marburg, Jesuitengült b. Obdach und Weißkirchen, Leuzenhof zu Grätz, Lorenzerzehent im Mürzthal, Pürk, Rohrbach, Großsölk, Traunkirchen, Thalberg sammt den Roththalerweingärten. — **Des weltlichen Alumnatfonds:** Convicthaus zu Grätz und Realitäten, Heil. Geistgült zu Judenburg, Ferdinandeum zu Grätz und Realitäten, Seminariumsrealitäten b. Grätz, und Steinhof. — **Des theologischen Stipendienfonds:** Geyrach und Birkstein. — **Des Bancalfonds:** die Dobbelerwaldungen und die sogenannten Marchfutterrealitäten zu Grätz.

Ueber diese Staatsgüter und Realitäten bestehen 33 **Staatsgüter-Verwaltungsämter** im Lande, nähmlich: zu Aflenz, Altenburg, Biber, Fall, Freyenstein, Freystein, Geyrach, Gonowitz, Großsölk, Herbersdorf, Horneck, St Lambrecht, Lankowitz, Leuzenhof zu Grätz, Lind, Mährenberg, Neuberg, Neukloster, Oberburg, Olimie, Paradies, Pöllau, Rothenthurn, Rottenmann, Seiz, Seckau, Stainz, Studenitz, Turnisch, Viktringhof b. Marburg, Welsdorf, Witschein und Zell. — Außer diesen sind noch 2 Waldämter der Gösserwaldungen und der Dobbelerwaldungen, 1 Marchfutteramt zu Grätz, 2 Verwesungen des Seckauereisenhammers und des Neubergereisenbergwerks und Hammers. — Die Erträgnisse des Cölestinerinnen- und des Minoritenklosters, wie auch der Jesuitenresidenz v. Marburg werden unmittelbar zum Religionsfond abgeführt. Der Josephshof b. Leoben, die Unterthanen vom Gut Kainbach

und

und der Lorenzerzehent im Mürzthal sind in Pachtung, und Thalberg in Erbpachtung. Die Staatsherrschaft Göß wird, als ein Fond des Bisthums Leoben, v. dem Bischofe selbst verwaltet, der davon 12000 fl. zieht, und den Ueberrest in den Religionsfond abgiebt. Uebrigens sind die, in dem Verzeichniß der **dem Staate heimgefallenen Dominien der aufgehobenen Ordensgeistlichen**, vorkommenden Dominien und Realitäten, welche in diesem Verzeichniß der **Staatsgüter und Realitäten** nicht wieder vorkommen, seitdem verkauft worden. — Bey den Nahmen der Staatsgüter-Verwaltungsämter sind die dahin gezogenen und daselbst verwalteten übrigen Herrschaften, Güter und Realitäten zu ersehen. s. diese Nahmen.

Staatsgüteradministration, s. **Gubernium.**

Stabsauditoriat, s. **General-Militärcommando (Inner- und Oberösterreichisches).**

Stacheldorf, Mk. S. v. Neustift, an der Dran, dicht an den Gränzen des Cks, an der Strasse zwischen diesem Markt und Rohitsch, G. des Ws Pettau-Erdominicaner.

Stadel, Gk. S. v. Weiz, an der Strasse zwischen diesem Markt und St Ruprecht, S. und Fideicommißherrschaft der Freyherren v. Stadl, mit einem W. diesem untersthen die 18 Gemeinden: **Albersdorf, Arndorf, Dietmannsdorf, Dörfel, Finsing, Grub, Kühwiesen, Langgraben, Oberdorf, Pensendorf, Posselgraben, Probersdorf, Markt St Ruprecht, Stadel, Unterstadnitz, Wolfsdorf, Wolfsdorfereck** und **Wolfsgruben.** Dieses S. ist das Stammhaus des nun freyherrlichen, Stmärkischen Geschlechts **Stadl.** Ein **Hartwich v. Stadl** existirte schon im J. 1138.

Stadel, Fk. W. v. Murau, an der Mur, an der Strasse nach dem Salzburgischen, G. des Ws Goppelsbach, nebst einem v. Landesfürsten zu verleihenden D. zu diesem gehören die 5 Pfarren **Froyach, St Georgen, Murau,**

St

St Peter am Kammersberg und Ranten, dann die 4 Localkapellaneyen: Krackau, St Ruprecht, Schöder und Turrach, und die Filialkirche v. Murau St Egydi. — Nächst Stadel ist ein Eisenhammerwerk.

Stadelbergen oder Stadtbergen, Gk. Sw. v. Fürstenfeld, G. dieses Ws.

Stadl (Der Freyherren v.) Fideicommißherrschaften: Kornberg und Stadel.

Stadlerndorf, Ck. S. v. Windischlandsberg, an der Strasse nach Ran, G. des Ws Windischlandsberg.

Stadtberg, Mk. N. v. Pettau, ein Weingebirg, das die beßte Weinsorte aus den Gegenden um Pettau liefert; in dieser Gegend ist eine gleichnahmige G. des Ws Pettau-Exdominicaner.

Städte; derselben findet man 20 im Lande, worunter 16 landesfürstliche und 4 Municipalstädte gezählt werden. Landesfürstliche Städte sind: die Hauptstadt Grätz, ferner: Bruck, Cilli, Friedberg, Fürstenfeld, Judenburg, Knittelfeld, Leoben, Marburg, Pettau, Radkersburg, Ran, Rottenmann, Voitsberg, Windischfeistritz und Windischgrätz. — Municipalstädte sind: Friedau, Hartberg, Murau und Oberwöls.

Stainz (In der) Bk. ein langes Thal zwischen Gebirgen, durch welches eine Strasse aus dem Mürzthale nach dem im Gk. gelegenen Markt Birkfeld führt; durch dasselbe fließt ein gleichnahmiger Bach, dessen Wasser incrustirend ist. In dieser Gegend ist auch eine gleichnahmige G. des Ws Krotendorf, und dabey eine Pf. des Ds St Lorenzen. Auch findet man hier 2 Eisenhammerwerke. Die Schnecken aus diesem Thale sind groß und wohlschmeckend.

Stainz, Gk. ein nicht grosser, aber wohlgebauter Markt v. 70 Häusern, nah an den Gränzen des Mks, in einer sehr fruchtbaren Gegend, 4 1/2 M. v. Grätz; der Magistrat hat ein unprivilegirtes Landgericht, dessen Gerichtsbezirk

sich

sich aber nur über den Markt allein erstreckt. Hier ist eine Pf. des Ds Wildon; die Kirche ist schön, und das Hochaltarblatt darin v. Weißkirchers Pinsel. Auch ist hier eine Tabacklegstätte. Danächst liegt auf einem Berge (nebst der schon erwähnten Pfarrkirche) ein weitläuftiges und schönes Gebäude, nun eine Caserne, und zumtheil das Wohngebäude des Verwaltungsamtes einer gleichnahmigen Staatsherrschaft; hier wird auch die Staatsherrschaft Herbersdorf mitadministrirt, und hieher ist der obgenannte Markt unterthänig. Diese Staatsherrschaft hat einen W. demselben unterstehen die 23 Gemeinden: **Angenhofen, Birkhof, Blumeck, Drock, Ettendorf, Greisdorf, Grubberg, Grundersdorf, St Joseph, Lemschitz, Lichtenhof, Pichling, Rambach, Ober- und Unterrosseck, Sirling, Sommereben, Steinreib, Markt Stainz, St Stephan, Teufenbach, Teupel, Waal** und **Zirknitz.** Uebrigens steht diese H. unter dem Landgerichtsbezirk v. Oberwildon. Die erwähnte Caserne und das Gebäude des Verwaltungsamtes war ehedessen ein Chorherrenstift, dem ein infulirter Propst vorstand, so wie die dermahlige Pfarrkirche die Stiftkirche war. Im J. 1229 stiftete nähmlich **Leutold v. Wildon** und seine Ehegattinn **Agnes** dieses Kloster (damahls Stenz genannt) für Regler oder Chorpriester, die sich später in Chorherren umstalteten. Unter den Pröpsten dieses Stiftes zeichnete sich besonders ein **Jacob Rosolenz** aus; er war einer der geistlichen Räthe des Herzogs Ferdinand des Zweyten, die die Gegenreformation vorbereiteten und ausführten, und b. dieser Gelegenheit auch sein Kloster gar sehr bereicherte. Er war auch ein Schriftsteller; denn v. ihm heißt es in der Topographia Ducatus Styriæ (die noch im J. 1727 gedruckt ist): Acerrimus catholicæ fidei propugnator, ut Davidem Rungium, Wittenbergensem Accademicum compesceret, qui principem ob ejectos ex Styria, cæterisque provinciis

ciis ministellos, & avitam religionem iterum reductam, tyrannidis incusare non erubuit; egregium volumen, Anti-Rungium appellatum, Græcii A. 1607 typis vulgavit, eoque luculenter ostendit, quam foeda scelerum sentina sub illo pseudo-evangelio delituerit &c. Im J. 1785 hob Kaiser Joseph dieses Stift auf, und ihre H. fiel dem Staat heim. — Bey Stainz fließt ein gleichnahmiger Bach vorüber, tritt bald unter dem Markt in den Mk. und fällt unweit Pröding in die Lasnitz. Die fruchtbare Ebene zwischen diesen beyden Märkten am linken Ufer dieses Baches heißt der **Stainzboden**, und dieser trägt vorzüglich schönen Weizen.

Stainz, Gk. So. v. Gnaß, G. des Ws Poppendorf. Nah b. demselben entspringt ein gleichnahmiger Bach, der seinen Lauf südlich richtet, und b. Radkersburg in die Mur fällt.

Stainz, Mk. ein Bach, der durch die Windischen Büheln hinfließt, und in die Mur fällt, kurz bevor diese die Stm. verläßt. An diesem Bach liegt der Markt Luttenberg. Nah an seinem Ursprunge liegen die beyden Gemeinden: **Oberstainzerthal** und **Unterstainzerthal**, erstere des Ws Obermureck, letztere des Ws Oberradkersburg.

Stallbaum, Fk. S. v. St Peter am Kammersberg, G. des Ws Obermurau.

Stallhof, Gk. O. v. Stainz, am Stainzbach, an der Strasse nach Grätz.

Stallhof, Mk. G. des Ws Feilhofen.

Stallhofen, Gk. No. v. Voitsberg, G. des Ws Greißeneck und Pf. des Ds Straßgang, und **Stallhofberg**, eine andere G. eben dieses Ws.

Stammbachviertel, Gk. So. v. Vorau, nah an der Strasse zwischen diesem Markt und Hartberg, G. des Ws Kirchberg am Wald.

Stammereck, Mk. G. des Ws Eibeswald.

Stanaschko, Ck. G. des Ws Studenitz.

Standorf, Gk. Nw. v. Feistritz, an der Mur, der Hauptcommercialstrasse gegenüber.

Stanetinzen, Mk. ein Amt, auch G. des Ws Schachenthurn.

Stang (Ober- und Unter-) Gk. So. v. Riegersburg, G. dieses Ws.

Stang, Mk. So. v. Landsberg, G. des Ws Frauenthal.

Stangalpen, Jk. Sw. v. Murau, ein sehr hohes Gränzgebirg zwischen diesem K. und Kärnthen. Unter andern fürchterlichen Höhlen, die man an diesem Berg entdeckt, ist besonders das vielversprechende Wunderloch der Schatzgräber, die sogenannte Freymannsgrube, berüchtigt. Auf diesem Gebirge soll Glaserz gefunden werden.

Stangersdorf, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Stanoschina, Mk. G. des Ws Pettau-Minoriten.

Stanz, s. Stainz.

Stara heißt Windisch das Deutsche Wort Alt; daher

Staraschenzen, Mk. N. v. Neustift, an der Strasse zwischen diesem Markt und Marburg.

Staritsch, Mk. G. des Ws Eibeswald.

Startin, Stmärkisches Weinmaaß. s. Maaß und Gewicht in der Stm.

Stationskapellaneyen, s. Pfarren.

Statteck, Gk. G. des Ws Göstting.

Stätten, das ist: eine Stätte, eine Stelle, worauf sich etwas befindet; dieses Wort kommt sehr oft am Ende der Stmärkischen Eigennahmen vor, z. B. Murstätten, Premstätten, Kleinstätten ꝛc.

Stattenberg, Ck. Nw. v. Marau, am Loschitzbach, S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Attems, mit einem Landgericht und einem W. diesem unterstehen die 14 Gemeinden: St Anna, Doschno, Jelowez, Leschie, Petschka, Podlesch, Sestersche, Seuze, Sitesch oder Planizko,

ko, Skerble, Stattenberg, Stoberzen, Stopno und St Wolfgang.

Staudach, Gk. So. v. Pöllau, G. des Ws Hartberg.

Steg, Nw. v. Bryck, G. dieses Ws.

Stegersbach, Gk. G. des Ws Thalberg.

Stegmühl (In der) Fk. S. v. Irdning, eine Gebirgsgegend, und in derselben ein dem Stift Admont gehöriges grosses Eisenhammerwerk mit 8 Feuern.

Stein, Gk. So. v. Fehring, Fideicommißherrschaft der Fürsten v. Paar, mit einem Landgericht und W. die zu Petzelsdorf verwaltet werden. Diesem W. unterstehen die 6 Gemeinden: Berchtoldstein, Burgfeld, Hechlach, Petersdorf, Petzelsdorf und Schitra. — Es gab. v. 12. bis ins 15. Jahrhundert Herren v. Stain im Lande.

Stein, Gk. G. des Ws Welsdorf.

Stein, Gk. G. des Ws Lanach.

Stein, Fk. N. v. Neumarkt, nicht fern v. der Mur, an der Strasse zwischen Murau und Unzmarkt, ein altes S. v. diesem hat noch das zu St Lambrecht verwaltete Landgericht seinen Nahmen.

Stein, Fk. S. v. Gröbming, am Sölkerbach, wo sich dieser in die Ens ergießt.

Stein oder Steindorf, Mk. So. v. Pettau, zunächst der Kroatischen Hauptstrasse, G. des Ws Meretinzen.

Stein- und Erdarten (Merkwürdige) in der Stm. und zwar: Marmorbrüche: Admont, Aflenz, Bacher, Geisberg und Steinberg, Gratwein, Kainachgraben, St Lambrecht, Lichtmeßberg, Mariatrost, St Martin b. Grätz, Petschonig, Platsch, Rein, Röthelstein, St Stephan b. Grätz, Wildalpen, Zell. — Steinkohlenbrüche: Johnsdorf, Gemlach, Lankowitz, Leoben, Mitterdorf, Putzenberg, Tüffer, Voitsberg, Winkel. — Torfbrüche: Aussee, St Gallen, an der Ingering, St Lorenzen b. Knittelfeld, Murau, Zell. — Andere merkwürdige Stein- und

Erdarten: Altkainach, Bäreneck, Erzberg, Frauenberg, Hämmerl, Herberstein, Hislau, Hofrain, Kahlwang, Kainach, Kaisersberg, Klamm, Klech, Laisberg, Lankowitz, Leoben, Liezen, Löffelbach, Muckernau, Neuberg, Niederwöls, Neukloster, Neustöckel, Pöllau, Polsterberg, Pretstein, Pulsgau, Radmar, Rohitsch, Schladming, Schmiernberg, Stubalpen, Sturmberg, Thörel, Tragöß, Thalberg, Voitsberg, Wagna, Weißenbach. — **Versteinerungen**: Erzberg, Flammberg, Hartberg, Neuberg, Platsch, Sauerbrunn, Sausal, Schildbach, Wildonerberg. Das Bestimmtere v. allen diesen Stein- und Erdarten s. b. diesen Nahmen.

Steinach (**Ober-** und **Unter-**) Fk. No. v. Irdning, an der Salzstrasse, unfern der Ens, zwey Schlösser und Herrschaften, die erste Fideicommiß der Grafen v. Saurau, und ist das Stammhaus der schon im 12. Jahrhundert bekannten und noch bestehenden, Stmärkischen und im Lande begüterten Familie der Grafen v. Steinach. Die zweyte H. hat einen W. über die 2 Gemeinden: **Steinach** und **Wörtschach**.

Steinbach, Gk. W. v. Burgau, an der Strasse zwischen diesem Markt und Ilz, G. des Ws Neudau.

Steinbach, Gk. Sw. v. Hartberg, eine andere G. des Ws Neudau, und Pf. des Ds Pischelsdorf.

Steinbach, Gk. G. des Ws Frondsberg.

Steinbach, Gk. G. des Ws Kapfenstein.

Steinbach, Mk. Sw. v. Ehrenhausen, G. dieses Ws.

Steinbeiß (**Grafen v.**) einst Erblandfalkenmeister in der Stm. s. **Erbämter**.

Steinberg, Gk. S. v. Ligist, G. dieses Ws.

Steinberg, Gk. No. v. Vorau, G. des Ws Münchhofen.

Steinberg, W. v. Grätz, G. des Ws Plankenwart. Dabächst ist ein Marmorbruch.

Steinberg, Mk. W. v. Luttenberg, G. des Ws Maleck.

Stein-

Steinbruck, Ek. S. v. Tüffer, am Zusammenfluß der Sau und San, Krain gegenüber.

Steindorf, Gk. Nw. v. Wildon, an der Kainach, G. des Ws Neuschloß.

Steineralpen, Ek. W. v. Laufen, hohes Gebirg zwischen diesem K. und Krain.

Steinerne Wand, ein Berg, der die Gränze zwischen dem Bk. und Gk. am linken Ufer der Mur bestimmt. In demselben ist eine berühmte Höhle. Ein gewisser Herbus hat im J. 1719 dieselbe besucht, und folgenden Bericht abgestattet: Der Berg ist eine ordentlich steinerne Wand gegen die Mur. Etwa 700 Fuß hoch über der Oberfläche der Mur kommt man über einen steilen Weg zur Oeffnung derselben, **Kugellucke** genannt. In der Entfernung scheint diese Oeffnung dreyeckigt; in der Nähe aber ist sie viereckigt, 180 Fuß breit und hoch. Von hier ist ein bequemer Weg weiter hinein in die Höhle. Zu einer Seite erblickt man ein altes Gemäuer; v. da kommt man auf einen kalkigten Boden bis zu einer herabstürzenden Quelle; nun zertheilt sich der Weg in viele Krümmungen und Irrgänge, daß man Mühe hat, den Rückweg zu finden. Die Wände fast aller dieser Höhlen sind mit Tropfstein in länglichten Schichten überwachsen. 200 Schritte v. der Oeffnung sind ungeheure Haufen v. Steinen, so, als wenn selbe v. Menschenhänden nach einer gewisser Ordnung wären zusammen getragen worden. Von da aus wird der Weg durch abhangende Felsen, die einen augenblicklichen Einsturz drohen, enger und gefährlicher. Die Felsen scheinen himmelblau mit blutfärbigen Adern. Man zählt v. dem Eingange der Höhle bis hieher 1540 Schritte. Man sieht hier wunderbare Naturspiele; Steine mit unkennbaren Zeichen und Figuren; man athmet eine besondere Luft, und man hört den Schall der Stimme ganz verändert.

Im J. 1752 haben die beyden Jesuiten, Franz und

Rieger,

Rieger, als sie auf höchsten Befehl die Tyrolischen Bergwerke bereiseten, auf ihrer Rückreise nach Wien diese Höhle besucht, und gelangten, nach einem überstandenen gefahrvollen Weg, noch tiefer in dieselbe; sie fanden, daß dieser Ort schon vor alten Zeiten v. einigen Oesterreichischen Prinzen selbst sey besichtiget und untersucht worden. Am Ende fanden sie die Wände ganz mit Schildern, Wappen und unkennbaren Buchstaben bezeichnet. An der rechten Seite entdeckten sie in einiger Höhle: Rudolphus I Dux, nebst drey andern unleserlichen Nahmen und der Jahrszahl 1515: In einer kleinen Entfernung davon stand aufgezeichnet: Fridericus Dux Austriæ affuit anno 1409 die 3. Junii. (Diese beyden Prinzen waren übrigens keine Herzoge v. der Stm.; denn im J. 1409 regierte hier Ernest, und 1515 Maximilian). In dieser Höhle sollen sich auch Beine v. grossen Thieren finden, welche Wunderliebhaber als Drachen- und Riesengebeine anstaunen.

Steingrub, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Steingruben, Ek. S. v. Oberburg.

Steinhaus, Bk. No. v. Mürzzuschlag, am Semering, an der Hauptcommercialstrasse.

Steinhof, Mk. N. v. St Leonhard, S. und Staatsgut, das zu Rothenthurn verwaltet wird, und ehedessen dem Jesuiten-Ferdinandeum zu Grätz gehörte.

Steinhöferviertel, Gk. N. v. Birkfeld, an der Feistritz, zwischen hohen Bergen, G. des Ws Vorau.

Steinhuhn, s. Geflügelarten in der Stm.

Steinkohlenbrüche giebt es mehrere im Land; aber nur einige wenige werden bearbeitet. Die Ausbeute v. Steinkohlen betrug im J. 1789 — 1800 Centner. s. Stein- und Erdarten (Merkwürdige).

Steinluger, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Steinreib, Gk. G. des Ws Stainz.

Steinrigel, Mk. G. des Ws Seckauberg.

Steme-

Stemeach, Mk. G. des Ws Ankenstein.
Stenz, alter Nahme des Marktes Stainz.
Stenzengreuth, Gk. G. des Ws Kumberg.
Stephan, Sohn des Ungarischen Königs Bela. s. Bela der Vierte.
Stephan (St) Bk. Sw. v. Leoben, an der Mur, über welche hier eine Brücke geht, G. des Ws Kaisersberg und Pf. des Ds Vordernberg.
Stephan (St) in Gomilsko, Ek. Localkapellaney des Ds Fraßlau.
Stephan (St) Ek. Nw. v. Peilenstein, Pf. des Ds St Marein.
Stephan (St) Ek. G. des Ws Tüffer = Decanat.
Stephan (St) am Gratkorn, Nw. v. Grätz, nicht fern v. der Hauptcommercialstrasse, Pf. des Ds Grätz. In der Gegend ist ein Bruch eines grauen, weißaderigten Marmors.
Stephan (St) Gk. Nw. v. Stainz, an der Strasse zwischen diesem Markt und Mooskirchen, G. des Ws Stainz und Pf. des Ds Wildon.
Stephan (St) b. Kirchbach, Gk. W. v. Gnaß, am Sasbach, an der Strasse nach Grätz, G. des Ws Waldeck, und Pf. des Ds St Veit am Fogau.
Stephan (St) Gk. Sw. v. Hartberg.
Sterbrecht, sein Ursprung, s. Lehensystem.
Sterianzen, Mk. G. des Ws Großsonntag.
Stermez, Ek. N. v. Laufen.
Stermez, Ek. G. des Ws Oberrohitsch.
Stermoll, Ek. W. v. Rohitsch, S. und Gut mit einem W. diesem unterstehen die 19 Gemeinden: Gerbetschitz, Großrodein, Gupf = St Veit, Hainsko, St Hermagor, St Katharina, Katschiedol, Heil. Kreuz, Kristanwerch, Niunodorf, Plath, Takatschovo, Terschische,

schische, Topolovo, Unternesbis oder Neswich, Unterszko, Vinnez, Wrestowez und Zeste.

Sterndorf, Fk. Sw. v. Murau, unweit der Mur.

Sternstein, Ck. N. v. Hocheneck, am Engbach, an der Hauptcommercialstrasse, S. und Gut, auch Pf. des Ds Neukirchen.

Steuer, s. Staatseinkünfte (Stmärkische).

Steuerregulirung, war eine v. Kaiser Joseph dem Zweyten unternommene, eben so grosse als wichtige Operation, wodurch sowohl die Besteuerung seiner Stmärkischen Unterthanen, als jener seiner übrigen Staaten, in ein besseres Gleichgewicht gesetzt werden sollten. Zufolge dieser Operation wurden alle Gründe neu ausgemessen, und das Erträgniß derselben unpartenisch geschätzt. Nach derselben hätten nicht nur alle übrige wie immer Nahmen habende Abgaben an den Landesfürsten, und alle sogenannte Herrendienste (Lehenpflichten), als: Frohndienste, Laudemien, Zehente ꝛc. sondern auch alle Zwischenzölle und Mauten der Oesterreichischen Staaten aufgehört, und es wäre dagegen nur eine einzige Contribution an den Staat, und nur eine an den Grundherrn eingeführt worden. Die Staatssteuer wäre v. besonders dazu aufgestellten Steuereinnehmern eingehoben worden. Zu diesem Ende waren in den 4 Kreisstädten: Judenburg, Bruck, Marburg und Cilli eben so viele Kreissteuereinnehmer, und unter diesen standen die Bezirkssteuereinnehmer, als: im Fk. 15, im Bk. 9, im Mk. 13, im Ck. 16. Der Gk. hatte 22 Bezirkssteuereinnehmer, die die eingehende Steuer, ohne Dazwischenkunft eines Kreissteuereinnehmers, unmittelbar in die Hauptkasse zu Grätz abgeben mußten; so war also die Stm. in 75 Steuerbezirke eingetheilt. (Die Nahmen der Ortschaften, wo diese Einnehmer bestanden, findet man in den Beyträgen zur Vaterlandskunde, ersten Band S. 113). Den 1. November 1789 begann in der Stm. diese

neue

neue Steuer; allein sie dauerte nur ein halbes Jahr; denn Joseph der Zweyte starb, und es ward sogleich alles wieder in den alten Stand gesetzt.

Steyer, eine Stadt im dermahligen Oesterreich ob der Ens, die aber nichts destoweniger in diesem Buche ihren Platz verdient, weil sie der Stm. ihren Nahmen mitgetheilt hat. — Das Ausführliche hievon s. b. der Rubrik: **Regenten (Erste, eigene, kleine) in der Stm.**

Steyermark, jenes Land, dessen Geschichte, Geographie, Topographie, Statistik und Naturhistorie in diesem Buch abgehandelt wird. **Den Nahmen** theilte die Stadt Steyer dem Lande mit; denn es war die Mark der Markgrafen v. Steyer. Daher zugleich erweislich ist, daß man (so ungewöhnlich dieses auch im Lande selbst klingt) die Steyermark und nicht das Steyermark sprechen und schreiben muß; wie man dann auch in allen Ländern, wo die reine Hochdeutsche Sprache zu Haus ist, so spricht und schreibt, auch schon seit mehreren Jahrhunderten so sprach und schrieb, wie solches aus alten Büchern erhellet, (so gut als man von jeher die Neumark, die Mittelmark, die Uckermark ꝛc. sprach). Noch fehlerhafter ist es, wenn man durch das Wort Steyer allein dieses Land bezeichnet, wie das hier zu Lande noch sehr gebräuchlich ist. Nur in der Landesfürstlichen Titulatur ist der Ausdruck: Herzog zu Steyer, verzeihlich; denn die Herzoge v. Oesterreich folgten als Landesfürsten auf die alten Markgrafen und Herzoge v. Styr oder Steyer, und ließen die Benennung unverändert, wie sie solche ererbt hatten.

Die **Lage** des Landes ist zwischen 45° 54′ und 47° 50′ der Breite, und zwischen 5 Secunden östliche, und 11 Minuten 23 Secunden westliche Länge des Wiener Meridians, (in Zeittheilen berechnet.) s. **Sassavia, Kötschbach, Naut und Kulm.** — Die **Größe** des Landes beträgt 411 geographische Quadratmeilen. Der längste Durchschnitt, in

ge-

gerader Linie (ohne ein anderes Land zu berühren) ist jener v. Berg Sandling, hinter Aussee an den Oesterreichischen Gränzen, bis dahin, wo die Drau, unter Polsterau, die Stm. verläßt, und dieser beträgt 32 2/3 M. ein anderer langer Durchschnitt zwischen den zwey Puncten, wo die Flüsse Ens und Sau das Land verlassen, hält 30 3/4 M. — **Die Begränzung** des Landes (s. **Gränzen der Stm.**) — **Ihre natürliche Beschaffenheit** (s. **Naturgeschichte der Stm.** und jene Rubriken, wohin dort der Leser angewiesen wird). — **Die Begebenheiten** des Landes (s. **Geschichte der Stm.** und jene Rubriken, wohin dort der Leser angewiesen wird). — **Die politische Verfassung** der Stm. (s. **Gubernium**, und diejenigen Rubriken, wohin dort der Leser angewiesen wird. — Die Stmärkischen Finanzen (s. **Staatseinkünfte Stmärkische**). — Die Gerechtigkeitspflege (s. **Justizverwaltung**), und wohin dort der Leser angewiesen wird.—Ihre militärische Verfassung (s. **General-Militärcommando**). — **Ihre kirchliche Verfassung** (s. **Diöcesen** und wohin man dort weiter angewiesen wird). — **Ihre Eintheilung** (s. **Kreise**, und jene Rubriken, wohin man dort verwiesen wird) ꝛc.

Die Anzahl der **Steyermärker** (also nicht Steyerer, denn nur die Einwohner der in Oesterreich gelegenen Stadt können so heißen) betrug nach der Volkszählung im J. 1788 — 829, 229 Seelen; so daß also auf jede der 411 Quadratmeilen über 2010 Einwohner kamen. — Nach dieser Volkszählung befanden sich darunter 2433 Geistliche, 714 Adeliche, 1332 Beamte und Honoratioren, 11122 Bürger in den Städten und Märkten und Professionisten auf dem Lande, 57,833 Bauern, 51,377 nächste Erben derselben, 131,135 Keuschler und Bergholden, 13758 zu andern Staatsnothdurften Anwendbare, 110,188 Kinder v. 1 bis 12 Jahren, 27,573 v. 13 bis 17 Jahren (alle männlichen Geschlechts) zusammen 406,470. Hierzu das weibliche Geschlecht 422,759.

Die

Die Zahl ist seitdem durch die unglücklichen Kriege nicht vermehrt, (wiewohl auch nicht vermindert) worden. Die Stmärker sind v. zweyerley ganz verschiedenen Abkunft und Sprache, so wie sie auch selbst v. ziemlich verschiedenen Gebräuchen, Sitten, Trachten und Lebensart sind. Zwey Drittheile sind Deutsche, und ein Drittheil ist Slavischen Ursprungs und einer Slavischen Mundart, und dieses Drittheil machen die Winden (Ihre Abstammung und Geschichte s. **Winden**). Die Gränze zwischen den Deutschen und Winden, also auch zwischen der Deutschen und Windischen Sprache, kommen v. dem Kärnthischen Markt Lavamünd durch den Mk. gegen und über den Berg Radel, v. da und über den Berg Platsch, v. da noch eine schmale Strecke jenseits der Mur bis Radkersburg, v. da längs der Mur bis an die Ungarischen Gränzen. Die in der Stm. gesprochene Windische Sprache theilt sich wieder in drey Dialecten. Die Gränzen der eigentlichen Windischen Mundart kommen unter Windischgrätz aus Kärnthen, gehen v. da gegen und über den Polanaberg unter Gonowitz, und v. da gegen die Kroatischen Gränzen unter Rohitsch. Jenseits dieser Linie, im größern südlichen Theile des Cks, ist die Krainische Mundart zu Haus. Dahingegen spricht man in dem Theile des Mks, der einer v. Rohitsch gegen Pettau, und v. da gegen Radkersburg gezogenen Linie gegen Osten liegt, eine Kroatische Mundart. Auch in Ansehung ihrer Trachten unterscheiden sich die Sprecher dieser drey Dialecten.

Styrer (Johann) geboren zu Murau 1748, war ein sehr fleißiger und glücklicher Arzt und zuletzt Kreisphysicus zu Bruck, wo er im J. 1790 starb; er schrieb ein sehr brauchbares Werk v. der Apothekerkunst, und hinterließ noch viele andere Handschriften, die aber noch ungedruckt sind.

Stibol, Gk. No. v. Voitsberg, G. des Ws Rein und Localkapellaney des Ds Straßgang.

Stiffing, Gk. ein Bach, der b. Fasoldsberg entspringt, südlich b. dem Markt St Georgen vorüber fließt, und nicht lang danach in die Mur fällt.

Stifter und Klöster. Nur noch im J. 1773 war ihre Anzahl in der Stm. 73, und die Zahl der darin wohnenden Mönche und Nonnen betrug b. 3000 Personen. Es waren nähmlich: 2 Augustinerklöster (Barfüsser), 4 Augustinerklöster (Einsiedler), 1 Barmherzigenbrüderkloster, 2 Benedictinerstifte, 1 Benedictinerresidenz, 1 Benedictinerinnenstift, 15 Capucinerklöster, 1 Carmelitenkloster (Barfüsser), 1 Carmelitenkloster (Beschuhete), 1 Carmeliterinnenkloster, 1 Carthause, 2 Clarisserinnenstifte, 5 Chorherrenstifte (Augustinerordens), 2 Cistercienserstifte, 1 Cölestinerinnenkloster, 4 Dominicanerklöster, 3 Dominicanerinnenstifte, 1 Elisabethinerinnenkloster, 9 Franciscanerklöster, 3 Jesuitencollegia, 1 Jesuitenresidenz, 6 Minoritenklöster, 2 Paulinerklöster, 1 Piaristencollegium, 1 Servitenkloster, 1 Trinitarierresidenz und 1 Ursulinerinnenkloster. — Im oberwähnten Jahr wurden die Jesuiten, und in den ersten Regierungsjahren Josephs des Zweyten sämmtliche Nonnenklöster (bis auf die Elisabethinerinnen und Ursulinerinnen) und v. den Mönchenstiften und Klöstern so viele aufgehoben, daß nur mehr 2 Augustinerklöster (Barfüsser), 2 Augustinerklöster (Einsiedler), 1 Barmherzigenkloster, 1 Benedictinerstift, 10 Capucinerklöster, 1 Carmelitenkloster (Beschuhete), 1 Chorherrenstift, 1 Cistercienserstift, 2 Dominicanerklöster, 7 Franciscanerklöster, 5 Minoritenklöster, 1 Piaristencollegium und 1 Servitenkloster, also 35, und mit obigen beyden Nonnenklöstern 37 übrig blieben. Auch von diesen waren noch 1 Augustinerkloster (Einsiedler), 2 Franciscanerklöster und 6 Capucinerklöster zur Aufhebung bestimmt, und die übrigen auf einen bestimmten Personalstand fixirt, der zusammen nur 376 Personen betrug. Nur die Barmherzigenbrüder, die Elisabethinerinnen und Ursulinerinnen wurden

v. dieser Personalstandesbestimmung ausgenommen, und können Individuen in ihre Klöster aufnehmen, so viel sie ihrer bedürfen. Seit Josephs Tod ist die Aufhebung der noch dazu bestimmten 9 Klöster unterblieben, auch diesen letztern kein Personalstand angewiesen worden. (Wie es sich b. den Oertern, wo sich diese Klöstern befinden, durch den nicht beygefügten Personalstand zeigt). Gleichwohl wird die Zahl der Mönche in diesen 9 sowohl als in den übrigen Klöstern v. Jahr zu Jahr kleiner, so daß sie schon wenigstens einen dritten Theil weniger haben, als sie wirklich zu haben befugt sind. — Dafür errichtete Joseph der Zweyte 2 Domstifter und 1 adeliches Frauenstift. s. die verschiedenen Ordensnahmen.

Stifting, Gk. G. des Ws Leech = Commende.

Stoberzen, Ck. G. des Ws Stattenberg.

Stockalpe, Gk. Sw. v. Voitsberg, ein Gränzberg gegen Kärnthen.

Stockenberg, Gk. G. des Ws Schieleiten.

Stocking, Gk. Nw. v. St Georgen, G. dieses Ws.

Stögersdorf, Gk. G. des Ws Lanach.

Stoinusellu, Ck. G. des Ws Oberrohitsch.

Stollonig, Ck. G. des Ws Reichenburg.

Stom, Mk. G. des Ws Dornau.

Stopno, Ck. No. v. Marau, G. des Ws Stattenberg.

Storcha (Ober = und Unter=) Gk. 2 Gemeinden des Ws Kirchberg an der Raab.

Stotter (Am) Jk. Nw. v. Murau, ein Gränzgebirg zwischen diesem K. und dem Salzburgischen.

Straden, Gk. So. v. Gnaß, ein Fideicommißamt der Grafen v. Leslie, und danächst ein beträchtliches gleichnahmiges Dorf, wo Jahrmärkte gehalten werden, und G. des Ws Poppendorf. Hier ist ein v. Bischof v. Seckau zu verleihendes D. Dazu gehören die 4 Pfarren: **Gnaß, Mureck, St Peter am Ottersbach** und **Trautmannsdorf**, dann die Localkapellaney **Wölling** und die Stationskapellaney

lanen Kapfenstein. Hierum giebt es mineralische noch nicht untersuchte Quellen. Diesem Dorfe gegen No. liegt Hochstraden, eine andere G. des Ws Poppendorf.

Strahleck, Gk. No. v. Birkfeld, zwischen Gebirgen, G. des Ws Pöllau und Pf. eben dieses Ds, wie auch ein gleichnahmiges Amt.

Strana oder Straina, Mk. So. v. Neustift, am Matzelgebirg, nah an den Gränzen des Cks, auch nicht fern v. Kroatien, G. des Ws Pettau = Minoriten.

Stranizen, Ck. So. v. Weitenstein, G. dieses Ws.

Strasche, Mk. G. des Ws Wurmberg.

Strasgoinzen, Mk. G. des Ws Kranichsfeld.

Straskagorza, Ck. Nw. v. Peilenstein, G. des Ws Trakenburg.

Straß, Gk. ein Markt mit 80 Häusern, an der Mur, an der Strasse zwischen Wildon und Mureck, 6 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Stationskapellaney des Ds St Veit am Fogau. Danächst liegt das gleichnahmige ansehnliche G. mit einer H. zu welcher der benannte Markt unterthänig ist; diese hat ein Landgericht und einen W. demselben unterstehen die 29 Gemeinden: Gabersdorf, Gersdorf, Hütt, Labutendorf, Landschach, Leitersdorf, Lichendorf, Lind, Lipsch, Mernsdorf, Neudorf, St Nicola, Oberfogau, Oberschwarza, Perbersdorf, Pichla, Priebing, Ramersdorf, Reitersdorf, Rohrbach, Seibersdorf, Seyach, Sibing, Markt Straß, Unterfogau, Unterschwarza, St Veit am Fogau, Wagendorf und Weinburg.

Strasseck, Gk. G. des Ws Frondsberg.

Strassen. Diese sind, ungeachtet der gebirgigten Lage des Landes, meist in gutem Stande; und die vorzüglichsten darunter werden durch eine eigene Strassendirection in demselben erhalten (s. Provincial-Bau- und Strassendirection). Da fast allenthalben Steine und Sand häufig

zu

zu finden sind, so ist der Strassenbau desto leichter zu bewerkstelligen. Die grosse Anzahl zerstreut an den Strassen gelegener Wirthshäuser, Schmieden, Wagnerwerkstätten und bereitet stehender Vorspannpferde, dieses alles ist der Beförderung der Waarentransporte auf denselben sehr günstig. Man findet in der Stm. folgende grosse Strassen. **Die Hauptcommercialstrasse** zwischen Wien und dem Litorale, diese geht in einer Strecke v. 35 1/2 M. durch das Land; an dieser Strasse liegen die Städte Bruck, Grätz, Marburg, Windischfeistritz und Cilli, und die Märkte Mürzzuschlag, Kindberg, Kapfenberg, Fronleiten, Peckau, Wildon, Ehrenhausen, Gonowitz, Hocheneck und Sachsenfeld; sie geht mittels 3 Brücken über die Mürz, mittels 7 Brücken über die Mur (wenn die 2 zu Grätz passirt werden) 1 Brücke über die Drau und 1 über die San.

Die Oberstmärkische Commercialstrasse nach Kärnthen; diese scheidet sich zu Bruck v. der Hauptcommercialstrasse, und hat bis zur Kärnthischen Gränze eine Länge v. 16 3/4 M. an dieser Strasse liegen, nebst der Stadt Bruck, die Städte Leoben, Knittelfeld und Judenburg, und die Märkte Unzmarkt und Neumarkt; sie geht mittels 5 Brücken über die Mur. **Die Unterstmärkische Commercialstrasse nach Kärnthen** scheidet sich zu Marburg v. der Hauptcommercialstrasse, und ist auf Stmärkischem Boden 6 1/2 M. lang; an dieser liegen, nebst der Stadt Marburg, die Märkte Mährenberg und Hochenmauten. **Die** sogenannte **Eisenstrasse**, oder die Strasse nach Linz theilt sich v. der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen zu Leoben, und hat bis an die Oesterreichischen Gränzen eine Länge v. 10 1/2 M. an derselben liegen, außer der Stadt Leoben, die Märkte Trafayach, Vordernberg, Eisenerz und Altenmarkt. Die sogenannte **Salzstrasse** scheidet sich v. der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen b. St. Michael ober

Leo-

Leoben, und geht bis Aussee, und ferner bis an die Gränze v. Oesterreich, und durch dieses nach Salzburg; ihre Länge auf Stmärkischem Boden beträgt 19 M. an dieser Strasse liegt die Stadt Rottenmann und die beyden Märkte Mautern und Aussee; diese Strasse geht mittels 1 Brücke über die Ens; sie macht noch zwey andere Branchen; die eine führt v. Trieben über den Rottenmannertaurn gegen Judenburg; die andere theilt sich nicht weit v. Irdning und geht längs des Ensthals nach den Salzburgischen Gränzen bis zum Paß Mandling; an derselben liegen die 3 Märkte: Gröbming, Haus und Schladming. **Die Ungarische Hauptstrasse** theilt sich zu Grätz v. der Hauptcommercialstrasse; an derselben liegen, nebst Grätz, die Stadt Fürstenfeld und die Märkte Gleisdorf und Ilz; sie hat auf Stmärkischem Boden eine Länge v. 8 M. **Die Kroatische Hauptstrasse** nach Warasdin theilt sich zu Marburg v. der Hauptcommercialstrasse, ist auf Stmärkischem Boden 7 3/4 M. lang, und an derselben liegt die Stadt Pettau; v. dieser geht eine neue Communicationsstrasse nach Windischfeistritz.

Uebrigens wird der Bau der Hauptcommercialstrasse, der Ungarischen Strasse v. Grätz, verschiedener Seitenstrassen v. und um diese Hauptstadt, dann der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, welche zusammen eine Länge v. 56 M. betragen, aus dem Kameralfond, hingegen jener der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen und der Salzstrasse, welche eben so viele M. enthalten, v. Bancalfond bestritten, doch werden 22. M. v. der letztern durch Privatmäute und andere Dominien und Gemeinden erhalten. Die Eisenstrasse besorgt der Bancalfond nur v. Leoben bis Trafayach; das übrige dieser Strasse erhalten die Gewerkschaften. Die Kroatische Hauptstrasse wird ganz durch die darangelegenen Dominien und Gemeinden in befahrbarem Stand erhalten.

Strassen, Jk. außer Aussee, an der Salzstrasse, G. des Ws Pflindsberg.

Strassenberg, Jk. Sw. v. Frdning, an der Ens.

Straßengel, Gk. S. v. Gratwein, nicht weit v. der Strasse zwischen diesem Markt und Grätz, eine G. des Ws Rein und Propstey dieses Stiftes, mit einer vormahligen Wallfahrtskirche, worin sich ein v. Martin Schmid gemahltes, sehenswürdiges Altarblatt befindet. Der Ort hieß vorzeiten Strazindel. Die dermahlige, aus Quaderstücken erbaute Kirche ist im J. 1355 vollendet worden. Hier gab es zwey Gegenstände der Verehrung für Wallfährter, ein Marienbildniß, das der erste Ottocar v. gelobten Lande mitgebracht hat, dann ein Kreuzbildniß, das natürlich also, wie es noch ist, auf einem Baum oder aus der Wurzel eines Baumes gewachsen seyn soll. Auch dieses hat seine Entdeckung den vierfüßigen Thieren zu danken, welche vor dem Wunderbaum die Knie gebogen haben. Aquilin Julius Cäsar erzählt, daß Kaiser Friedrich der Vierte dieses kleine Crucifix nach Wien habe wollen überführen lassen; allein 12 paar Ochsen konnten es nicht weiter als bis zur Brücke nach Feistritz ziehen.

Straßgang, Sw. v. Grätz, G. des Ws Eckenberg, nebst einem v. Landesfürsten zu verleihenden D. zu diesem gehören die 12 Pfarren: St Bartholomee ob Liboch, Feldkirchen, St Martin außer Feistritz, Gratwein, Hitzendorf, St Johann b. Hochenburg, St Pankrazen, Premstätten, Rein, Stallhofen, Thal und Uebelbach, dann die 5 Localkapellaneyen: Dobbelbad, Liboch, St Oswald, Stibol und Stübing. — Die Kirche Strazganch kommt schon in der Geschichte der Regierung des Markgrafen, Ottocars des Ersten vor. Auch fand man hier einige Römische Denkmahlsteine. Die Kirche war ehedessen wegen eines wunderthätigen Marienbildnisses, Maria im Elend genannt, stark besucht, gegen welches be-

sonders ein Ritter, **Johann Gradner**, im J. 1490 sehr freygebig war. Herzog Carl und seine Gemahlinn Maria hegten besonderes Zutrauen gegen dasselbe; letztere pflegte alle Sonnabende zu Fuß v. Grätz hieher zu wallen.

Straußeneck, Ek. S. v. Fraßlau, S. und Gut.

Strazganch, Strazindel, alte Nahmen der Ortschaften **Straßgang, Straßengel.**

Strechau, Jk. No. v. Rottenmann, an der Salzstrasse, an einem gleichnahmigen Bach, der hier in die Palten fällt, ein geräumiges Felsenschloß mit einer mahlerisch schönen Aussicht, und H. des Stiftes Admont mit einem W. der unter den übrigen Stmärkischen Werbbezirken das Eigenthümliche hat, daß er sich über zwey Kreise erstreckt; er zählt nähmlich im Jk. die 3 Gemeinden: **Lassing-Schattenseite, Lassing-Sonnseite** und **Oppenburg**, dann im Bk. die 3 Gemeinden: **Lissing, Melling** und **Wald.** — Schon zu Anfang des 12. Jahrhundertes gab es Dynasten v. **Strechow**, die aber wieder ausgestorben sind.

Streine, Ek. G. des Ws Reichenburg.

Streitgarn, Sw. v. Bruck, G. dieses Ws.

Stretten oder **Strettendorf**, Mk. N. v. Pettau, G. des Ws Oberpettau.

Strettweg, N. v. Judenburg, unweit der Mur.

Strichawez, Mk. So. v. Ehrenhausen, G. des Ws Jähring.

Striger (Im) Jk. Nw. v. St Peter, eine Gebirgsgegend zunächst der Sölkeralpen.

Stromle, Ek. O. v. Hörberg, G. des Ws Pischatz und Pf. des Ds Widem.

Strozzi (Martin) zu Grätz geboren, Benedictiner zu St Lambrecht, machte sich durch folgende herausgegebene Werke bekannt: Discursus speculativo-practico Theologici de efficacia meritorum Christi &c. 1694. Quæstiones speculativo-morales in logicam & metaphysicam 1696. Compendium super universam philosophiam im nähm-

li-

lichen Jahr, und noch einige Jahre später Theses menstruæ; er starb 1725.

Stubalpen, ein Gebirg zwischen dem Jk. und Gk. über welches eine Strasse geht; an demselben ist das einsam gelegene Wirthshaus, **zum Stübler** genannt. Der höchste Gipfel dieser Alpen heißt der **Grossing**. Auf den Stubalpen werden eisenhältige Granatsteine gefunden, die nicht selten 3, auch 4 Zoll im Durchschnitte haben.

Stubeck, Gk. S. v. Passail, am Berg Scheckel, altes S. wovon noch eine Fideicommißherrschaft der Herren v. Stubenberg seinen Nahmen hat. Hiernächst wird ein Bleybergwerk bearbeitet.

Stubenberg, Gk. No. v. Anger, unweit der Feistritz, G. des Ws Schieleiten und Pf. der Ds Pischelsdorf. Danächst ist ein altes S. mit einer Fideicommißherrschaft der Grafen v. Herberstein. Dieses ist das Stammschloß der noch lebenden und zahlreichen Familie der Herren v. Stubenberg. Unter den noch bestehenden Stmärkischen Geschlechtern ist dieses dasjenige, was in der Geschichte zuerst bekannt wird, so wie auch in der Folge derselben den meisten Stoff gegeben hat. Ein **Wilfing v. Stubnperch** existirte schon im J. 1000. **Friedrich v. Stubenberg** spielte unter der Regierung Alberts des Ersten eine große Rolle im Land, war einer der Verschwornen gegen diesen Landesfürsten, wurde zuletzt 1293 in einem Gefecht unweit Kraubat gefangen, verlor einen Theil seiner Güter, und wurde nachher, nachdem er noch 1000 Mark erlegen mußte, auf freyen Fuß gestellt. Ein **Wilfing v. Stubenberg** war v. J. 1314 bis 1323 Landeshauptmann in der Stm. In der Schlacht b. Ampfing in Bayern, die für den Herzog Friedrich den Dritten so unglücklich ausfiel, wurden 2 Herren v. Stubenberg, die unter seinen Fahnen dienten, gefangen. Ein **Ulrich** begleitete den Herzog Ernest nach Palästina. Ein **Wolf** zeichnete sich in der

Schlacht b. Radkersburg 1418 aus. Ein **Hans** war v. 1434 bis 1453 Landeshauptmann. Ihm folgte als solcher **Leopold** bis 1458. Ein **Otto** und ein **Leopold** begleiteten den Herzog Friedrich den Vierten 1436 nach dem gelobten Land; eben dieser Leopold hat sich später als Kriegsmann mit Ruhm ausgezeichnet, auch den Kaiser zu Wien retten geholfen. Ein **Johann** ließ sich unter eben dieser Regierung in eine Verschwörung ein, die er aber bald wieder bereuer hat. Ein Herr v. Stubenberg blieb im Türkenkrieg unter Ferdinand dem Ersten. Ein **Georg** war v. J. 1687 bis 1703 Landeshauptmann in der Stm. Ein **Franz** diente unter Kaiser Carl dem Sechsten als General im Türkenkriege mit Ruhm. Ein **Joseph** v. Stubenberg ist dermahlen Fürstbischof v. Eichstädt. — Schon seit den Zeiten der Ottocare sind die Herren v. Stubenberg Erblandmundschenke in der Stm. Uebrigens ist als etwas besonderes zu bemerken, daß sie den freyherrlichen und gräflichen Titel nie angesucht haben, unerachtet sie mit den Grafen im Lande ganz gleichen Rang und Vorrechte genießen; daher sie sich noch bis diese Stunde **Herren**, und ihre Gemahlinnen **Herrinnen v. Stubenberg**, schreiben.

Stubenberg (Der Herren v.) Fideicommißherrschaften: Oberkapfenberg, Unterkapfenberg sammt dem gleichnahmigen Markt, Stubeck sammt dem Markt Passail, und Widen.

Stübing oder **Stübming**, Gk. S. v. Feistritz, an der Mur, wo der Ranzerbach in dieselbe fällt, an der Strasse, welche am rechten Ufer dieses Flusses v. jenem Markt nach Gratwein führt, S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Dietrichstein, die zu Waldstein verwaltet wird, und dabey eine Localkapellaney des Ds Straßgang. Hierum liegen: **Stübing** und **Stübinggraben**, beyde Gemeinden des Ws Waldstein.

Stübing, Vk. N. v. Aflenz, am Fuß des Seeberges, G. dieses Ws.

Stübinghofen, s. Trafayach.

Studeniz, Windisch: Studenize, Ck. ein Markt v. 60 Häusern, unweit der Dran, an der Strasse zwischen Marau und Gonowitz, 13 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Localkapellaney des Ds Windischfeistritz. Hier war v. J. 1263 bis zu Josephs Regierung ein v. einer Aebtissinn regiertes, adeliches Nonnenstift Dominicanerordens. Nun ist hier eine Staatsherrschaft, die zuvor dem erwähnten Stifte gehörte, nun aber ein eigenes Verwaltungsamt hat, und wohin der Markt dienstbar ist. Diese H. hat einen W. und diesem unterstehen die 13 Gemeinden: **Birkendorf, Hohldorf, Hoschnitz, Hrasdowez, Krotendorf, Laporie, Luchsendorf, Minodrasch, Oberpöltschach, Stanaschko, Markt Studenitz, Verhole** und **Ziegelstadel.** — Uebrigens ist Studenitz der Geburtsort des Gelehrten **Gmeiner.** s. **Gmeiner.**

Studenze, Ck. O. v. Fraßlau, G. des Ws Salloch.

Studenzen, Gk. Nw. v. Feldbach, zwischen der Raab und dem Pickelbach, an der Strasse v. Gleisdorf nach Feldbach, G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Studern (Ober- und Unter-) Fk. Sw. v. Irdning, an der Ens, an der Strasse zwischen diesem Markt und Gröbming.

Studienconseß, eine zu Grätz bestehende und dem Gubernium untergeordnete Stelle, welche das Beßte des Studiums- und Erziehungswesens zu besorgen und zu leiten hat. Dieser Conseß besteht aus einem Präses, 6 repräsentirenden Mitgliedern, als Beysitzern, dem Bibliothecar und einem Actuar. Präses ist ein jeweiliger Rector Magnificus. Die 6 Beysitzer repräsentiren die 6 Lehrerversammlungen, nähmlich: die theologischen, juridischen, medicinischen, philosophischen Lehrer, die Gymnasial- und Normalschulelehrer. — Das **Lycäum** zu Grätz (das v. 1585 bis 1782 eine Universität war) besteht aus 6 theologischen, 3 juridischen, 3 medicinischen und 3 philosophischen Professoren,

soren, nebst einem Pedell. Der Rector des Lycäums wird jährlich aus einer der 4 Facultäten, und zwar alle Jahre aus einer andern, v. den Professoren des Lycäums gewählt, und v. der Hofstelle bestätigt. Die theologischen Professoren wählen sich alle Jahre aus ihrem Gremium aus der Ursache einen Facultätsdecan, weil Kaiser Joseph der Zweyte, ob er gleich 1782 die Universität aufgehoben und in ein Lycäum verwandelt hat, dennoch der theologischen und philosophischen Facultät das Recht zu graduiren, oder das Doctorat zu ertheilen beygelassen hat. So lange die Universität bestanden hat, hatte sie auch ein eigenes Forum accademicum, und dem zufolge einen Judex und Syndicus Universitatis, welches Amt gemeiniglich einem der Advocaten zu Grätz anvertraut wurde.

Zur Erlernung der Lateinischen Sprache bestehen 3 **Gymnasien**: zu Grätz, Marburg und Leoben; jedem steht ein Präfect vor; das erste hat 6, das zweyte 5, und das dritte 2 Lehrer; letzteres besorget das Stift Admont. Ueber das Deutsche Schulwesen ist ein Oberaufseher bestellt. Zu Grätz ist eine **Normalschule**; diese hat einen Director, einen Katecheten und 6 Lehrer. Im übrigen Lande sind 7 **Hauptschulen**: zu Admont, Cilli, Gleisdorf, Judenburg, Leoben, Marburg und Vorau; jede hat einen Director, Katecheten und 2, 3 und 4 Lehrer. Die b. allen andern Pfarren bestehenden Schulen heißen **Trivialschulen**. Bey der Normalschule und b. den Ursulinerinnen zu Grätz sind besondere **Mädchenschulen**.

Hier muß noch des zu Grätz bestehenden, zwar nicht dem Studienconseß, sondern unmittelbar dem Gubernium unterstehenden **Bücherrevisionsamtes** erwähnt werden; darüber ist ein Gubernialrath als Referent, und ein Actuarius bestellt. Das Geschäft dieses Amtes ist: die aus dem Ausland auf dem hiesigen Hauptzollamte angekommenen

Bücher

Bücher zu revidiren, und die durch die Hofcensur zu Wien verbotenen über die Gränzen zurück zu weisen.

Stulwitzdorf und **Stulwitzviertel**, Gk. 2 Gemeinden des Ws Gutenberg.

Stürgk (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaften: Freudenau, Halbenrain und Klech.

Sturmberg, Gk. W. v. Weiz, Ruinen eines Bergschlosses. In einer Gegend hinter diesem S. ist eine Felsenhöhle, worin Tropfsteine und schönrothe Boluserde gefunden werden.

Stuttereyen, s. **Pferdezucht in der Stm.**

Suhadul, Ek. S. v. Tüffer, nah an der Sau.

Sulm, Mk. ein Fluß, der an den Kärnthischen Gränzen aus zwey Quellen entspringt, welche die Bäche **Schwarzsulm** und die **Weißsulm** bilden; diese, nachdem sie sich vereinigt haben, bilden den Fluß Sulm, der weiter gegen O. fließt, und b. Ehrenhausen in die Mur fällt. An den Ufern der Sulm liegen die Märkte Schwanberg und Leibnitz. Die Länge seines Beetes, sammt seinen Krümmungen beträgt b. 10 M. Die Ebene unter Schwanberg, die er bewässert, heißt das **Sulmthal**. Hier wird der Bau des Türkischen Weizens vorzüglich stark betrieben; auch sind die Kapäune aus diesem Thal unter den berühmten Stmärkischen Kapäunen die berühmtesten. O. v. Schwanberg, an der Schwarzsulm, liegt **Sulm** oder **Sulb**, G. des Ws Frauenthal.

Sulz (Groß- und Klein-) Gk. N. v. Wildon, zwischen der Mur und der Hauptcommercialstrasse, 2 Gemeinden, erstere des Ws Neuschloß, letztere des Ws Eckenberg.

Sulz, Gk. S. v. Gleisdorf, unfern der Raab, G. des Ws Freyberg.

Sulz, Gk. G. des Ws Kapfenstein.

Sulz, Mk. O. v. Leitschach, G. des Ws Witschein.

Sulz, Mk. G. des Ws Landsberg.

Sulzbach, Ck. Nw. v. Lausen, an der westlichen Spitze dieses Ks, fast eben so nah an Krain, als an Kärnthen, G. des Ws Oberburg, auch Pf. eben dieses Ds. Dieses Dorf liegt zwischen Felsengebirgen, über die man mit keinem Wagen, und nur mit grosser Mühe zu Pferde kommen kann. Der Fußsteig selbst dahin ist so steil, daß an einem Orte zwischen den Felsen eiserne Ringe, um sich fest zu halten, eingeklammert sind; ist man aber darüber, so findet man, daß die Bauern einen schönen Feldbau und gute Viehzucht haben. Auch ist der Zugang v. der Kärnthischen Seite viel bequemer.

Sulzbach, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Sulzbach, Mk. G. des Ws Witschein.

Sulzdorf, Mk. No. v. St Leonhard.

Sulzhof, Mk. G. des Ws Waldschach, auch ein gleichnahmiges Gut.

Sulzleiten, s. Gleichenberg.

Supetinzen, Mk. G. des Ws Negau.

Suppersbach, Gk. G. des Ws Waldeck.

Supstava, Mk. G. des Ws Turnisch.

Suschitz oder Schuschez, Ck. No. v. Hörberg, G. des Ws Wisell.

Süssenberg, Ck. Nw. v. Lemberg, G. des Ws Plankenstein-Grätzerantheils, und Pf. des Ds St Marein.

Süssenberg, Mk. G. des Ws Obermureck.

Süssenheim, Windisch: Slatgagora, Ck. Nw. v. Peilenstein, Pf. dieses Ds, und dabey S. und Gut mit einem W. diesem unterstehen die 8 Gemeinden: Dobleschitz, Dobrina, Drenskireber, Grubberg, St Johann, Laak, Vierstein und Wabnagora. Dandchst liegt der hohe Süssenheimerberg.

Svet Juri, Svet Lorenz, Svet Lenard, Windische Nahmen der Märkte: St Georgen b. Reicheneck, St

Loren-

Lorenzen in der Wüste und St Leonhard in den Windischen Büheln.

Sveta Planina, Ck. Sw. v. Sachsenfeld, dicht an den Krainischen Gränzen.

Svetina, Ck. G. des Ws Geyrach.

Sveven, wandernde Völker. s. Römer in der Stm.

Swöla, Ck. W. v. Studenitz, an der Dran.

T.

Taback- und Siegelgefällen-Administration in der Stm, welche ihren Sitz zu Grätz hat, steht unter einer gleichnahmigen Direction zu Wien, sie besorgt die Einnahmen dieser beyden Gefälle im Land, und bestimmt auch die Strafen in Taback- und Stempelgefällenverletzungen und Uebertretungen. Die Tabackfabrik zu Fürstenfeld steht unter derselben. Dieses Amt besteht aus einem Administrator, einem Adjunct, Secretär, Protokollisten, Registrator, Examinator, Kassier, Magazinsverwalter, Verschleißniederlagsfactor, einem Kassier der Siegelgefälle, einem Controlor, zwey Signatoren ꝛc. Zur weitern Aufsicht über die Tabackgefälle besteht zu Grätz ein besonderes Commissariat, und zu Fürstenfeld, Bruck, Marburg und Cilli 4 Inspectorate; diesen sind wieder viele Stationen, wo Revisoren oder Unterrevisoren bestellt sind, untergeordnet. — Dem Stempel sind übrigens, nebst dem Papier, auch Stärke, Haarpuder, Ku[illegible]r und Karten unterworfen.

Taback- und Siegelgefällen-Buchhaltung zu Grätz, ist ein Zweig der Staatshauptbuchhaltung in Cameralibus zu Wien. Ihre Geschäftsgegenstände drückt schon ihr Titel aus; sie besteht aus einem dirigirenden Raitrath und einigen subalternen Individuen.

Tabackfabrik: zu Fürstenfeld.

Tabacklegstätten: die Hauptniederlage zu Grätz, dann die 37 Verlagstellen, als: zu Aussee, Birkfeld, Bruck, Cilli, Eibeswald, Feldbach, St Florian, Fronleiten, Fürstenfeld, St Gallen, Gleisdorf, Gratwein, Hartberg, Irdning, Judenburg, Kindberg, Knittelfeld, Leibnitz, Marburg, Mautern, Passail, Pettau, Prasberg, Pröding, Radkersburg, Ran, Rottenmann, Schladming, Stainz, Uebelbach, Voitsberg, Vordernberg, Weiz, Wildon, Windischfeistritz, Windischgrätz und Zell.

Tabor, Ek. S. v. Fraßlau.

Tabor zu Weiz, s. Weiz.

Tagensdorf, Gk. N. v. St Georgen, am Schwarzabach, an der Strasse zwischen Grätz und Gnaß.

Takatschovo, Ek. G. des Ws Stermoll.

Takern, erstes und zweytes Viertel, Gk. 2 Gemeinden des Ws Freyberg.

Tanzeck, Gk. No. v. Friedberg, ganz nah an den Oesterreichischen Gränzen, G. des Ws Bäreneck.

Tanzelsdorf, Mk. G. des Ws Feilhofen.

Tattenbach (Erasm Graf v.) verschwor sich 1670 auf dem S. Kranichsfeld mit den Ungarisch.n Grafen Zrini, Frangepan und Nadasdi gegen Kaiser Leopold; nach entdeckter Verschwörung ward dieser Tattenbach in dem Vorsaal des Rathhauses zu Grätz enthauptet.

Tattendorf, Gk. No. v. Riegersburg.

Taz heißt in der Stm. ein Gefäll, welches im ganzen Lande Privateigenthümern gehört, und v. den Weinschenkern abgefordert wird. Dieses Gefäll ist sehr ungleichförmig; denn die Weinwirthe müssen, je nachdem sie in einer Gegend des Landes wohnen, 6, 8, 9, 10, an manchen Orten auch 12 Gulden für jeden Startin entrichten.

Tazerschuster, Mk. S. v. Ehrenhausen, an der Hauptcommercialstrasse.

Taubenbach, Ck. S. v. Montpreis.

Täubling (Ober- und Unter-) O. v. Marburg, an der Drau, G. des Ws Melling.

Tauplitz, Jk. N. v. Irdning, in einer gleichnahmigen Gebirgsgegend, G. des Ws Trautenfels und Localkapellaney des Ds Aussee. Noch nördlicher liegen die **Tauplitzeralpen.**

Tauriscier heißen jene Völker, deren die Geschichte zuerst erwähnt, daß sie die Gegenden der dermahligen Stm. bewohnt haben. Mit ihnen beginnt also die Landesgeschichte, und um diese (so wie jene so vieler anderer Länder) mit der Erzählung einer Fabel zu beginnen, müßte man, wie es ein älterer, oft verdächtiger Geschichtschreiber (Lazius) that, seine Zuflucht zu einem Gebirge mitten in Asien nehmen, und v. dort her ein Volk, Nahmens Tauriscier, gleich nach der Sündflut, unter Anführung eines Helden, Nahmens **Teyras**, längs des schwarzen Meeres herziehen, die Stadt Belgrad erbauen, und zuletzt in der dermahligen Stm. sich niedersetzen lassen. Den Stoff zu dieser Erdichtung gaben ungezweifelt die vier ersten Buchstaben in dem Wort: Tauriscier; denn glücklicherweise heißt jenes Asiatische Gebirg **Taurus**, ein Land am schwarzen Meer **Taurien**, und das alte Belgrad (oder doch irgend eine andere Stadt) hieß **Taurunum.**

Was wir mit Gewißheit wissen, ist, daß ungesittete, vermuthlich aus Gallien ursprüngliche Völker, Tauriscier genannt, welche in der damahligen Sprache thi **Tauri**schen (so wie die Deutschen thi **Theutis**chen) genannt wurden, schon vor mehreren hundert Jahren vor der christlichen Zeitrechnung den größten Theil dieses Landes bewohnt haben. Die Tauriscier erstreckten sich aber noch viel weiter gegen Abend und Mittag, als dermahlen die Gränzen der Stm. bestehen. Einige alte Römische Geschichtschreiber (Plinius und Strabo), die uns mit wenigen Worten

ten mit diesen Urbewohnern der Stm. bekannt machen, erzählen: daß die Tauriscier einst hinter den Carnern gewohnt haben, das ist, daß sie, nach der Lage Italiens die Nachbarn der Carner gegen Mitternacht waren, und bis an das dermahlige Tyrol gegränzt haben. Da nun die Carner (dermahlige Kärnthner) dazumahl den obern Theil Italiens bewohnten, so folgt, daß auch ein Theil v. Krain, ferner das jetzige Kärnthen und das Salzburgische Gebiet v. den Taurisciern bewohnt wurden. Der **Rottenmannertaurn**, ein Berg in der Oberstm. und so viele andere Berge, zwischen Kärnthen und dem Salzburgischen bis nach Tyrol, die gleichfalls noch bis diese Stunde **Taurn** heißen, scheinen auch ehmahlige Wohnstätten dieser Völker zu bezeichnen. Unter den Taurisciern ließen sich in der Folge mehrere Gallische Völkerschaften, die vermuthlich die Waffen der Römer aus ihrem Vaterlande vertrieben hatten, nieder. Auch die sogenannten **Boyer** mischten sich unter sie, eben die, welche später ihren Nahmen den Böhmen und Bayern mitgetheilt haben.

Das Land, welches die Tauriscier bewohnten, war nur ein Theil eines andern Landes, welches der **Nordgau** und v. den Römern **Noricum** genannt wurde; dieses enthielt, nebst den erwähnten v. den Taurisciern bewohnten Ländern, den größten Theil des dermahligen Bayerns, auch Oesterreich bis an den Fluß Donau. Die Bewohner dieser Länder nannten sich überhaupt **Nordgauer**, und v. den Römern wurden sie **Norici** genannt.

Wir haben aus dem Vorhergehenden bemerken können, daß nicht die ganze Stm. auch nicht ganz Krain und Oesterreich zum Nordgau gehört haben. Die gegen Morgen gelegenen Theile des dermahligen Gks, Mks und Cks, so wie die an Ungarn und Kroatien gränzenden Gegenden v. Oesterreich und Krain, haben, sammt Ungarn und Kroatien, dazumahl **Pannonien**, und die Einwohner also

Panno-

Pannonier geheißen. Die genauen Gränzen zwischen Pannonien und dem Nordgau sind uns zwar nicht bekannt geblieben; vermuthlich waren sie auch nicht genau bestimmt; genug wir wissen, daß sie durch die dermahlige Unterstm. v. Mittag gegen Mitternacht (also durch den dermahligen Gk. Mk. und Ek.) bis an die Donau gegangen sind, und daß z. B. die Gegenden um Wien, so wie die um Pettau noch zu Pannonien gehört haben; zu welchem v. beyden Ländern das Stück Landes, wo nun die Stadt Grätz liegt, gezählet wurde, ist zwar nicht bestimmt; doch ist viel Wahrscheinlichkeit da, daß es noch zum Nordgau gehört habe. Nun wollen wir sehen, wie es noch einige Jahrhunderte vor der Christlichen Zeitrechnung um das Land, welches jetzt die Stm. heißt, und um ihre Einwohner ausgesehen hat.

Das Land war noch fast um nichts besser cultivirt, als es in dem ersten rohen Zustande der Natur war (s. Naturgeschichte der Stm). Alles war noch b. diesen Völkern, die den Ackerbau gar nicht kannten, eine gräßliche Einöde. Einige Römische Schriftsteller, besonders Tacitus, geben uns ein Bild v. den Sitten der damahligen Deutschen. Dieses Bild wird sich eben sowohl für die Einwohner der jetzigen Stm. schicken; denn, obschon der Nordgau und der in die Stm. sich erstreckende Theil Pannoniens dazumahl v. den Römern noch nicht zu Deutschland gezählt wurden, so ist doch nicht zu zweifeln, daß der Zustand der v. ihnen sogenannten Deutschen auch der Zustand der alten Einwohner dieses Landes gewesen ist; besonders da sie an einander gränzend waren, und da noch überdieß ungesittete Länder und Völker einander ziemlich ähnlich zu seyn pflegen. Die Deutschen, wie diese Schriftsteller sagen, waren ungemein grosse Leute, und es ist merkwürdig, daß unser Hornvieh und unsere Pferde seit 2000 Jahren merklich grösser, wir selbst aber kleiner geworden

sind.

sind. Eben so lesen wir v. ihnen, daß sie eine grosse Aehnlichkeit ihrer Leiber und Gesichtsbildung hatten; ihre Augen waren meist blau, und ihre Haare gelb oder blond; ein neuer Beweis, daß diese Gegenden einst viel kälter waren, da diese Augen- und Haarfarben in den sehr kalten Ländern, als in Schweden und Rußland, noch gewöhnlich sind, und noch in der kältern Oberstm. häufiger als in der wärmern Unterstm. bemerkt werden.

Die Deutschen, als sie zuerst den Römern bekannt wurden, giengen meist nakt, unerachtet ihre Länder so kalt waren; nur die Häute ihrer Thiere gaben ihnen einige Bedeckung. Dabey waren sie sehr kriegerisch und grausam, und liebten ihre zügellose Unabhängigkeit als ihr höchstes Gut. Die Männer hatten ihre Waffen Tag und Nacht b. sich, wurden auch mit denselben begraben; sie bestanden in einem aus Weiden geflochtenen Schild, einem sehr langen Spieß und einigen kurzen Wurfspießen. Außer der Neigung zum Kriege war ihr einziges Geschäft, nach Wald- und andern wilden Thieren zu jagen; die übrige Zeit waren sie müssig, und ihre Weiber und Töchter mußten die kleine Hauswirthschaft besorgen; ihre Wohnungen waren zerstreut, und die Viehweiden und Waldungen um diese ihre Wohnungen hatten keine Raine oder Gränzen. Sie hatten keine andere, als die unentbehrlichen Gesetze der Natur; sie hatten keine Fürsten, keine Münzen. Ihre Religion war ein Götzendienst, voll des dummsten Aberglaubens; sie hielten viel aufs Wahrsagen; die Gegenstände ihrer Verehrung waren: Sonne, Mond, Feuer, Erde und Bäume. Ihren Götzendienst hielten sie in besonders dazu geheiligten Wäldern unter freyem Himmel. Wie diese Völker selbst unausgebildet und rauh waren, so war es auch ihre Sprache; da sie das wenigste v. alle dem gebrauchten, oder auch nur kannten, was wir kennen oder brauchen, da sie überdieß so wenig gesellschaftlich lebten,

so

so kann man sich vorstellen, wie arm an Worten und Ausdrücken die Deutsche Sprache dazumahl gewesen seyn muß.

Aber noch eine geraume Zeit vor Christus Geburt fiengen die Deutschen, und mit diesen auch die Einwohner der dermahligen Stm. an, etwas gesitteter zu werden. Die Tauriscier verloren mit ihrer ersten Wildheit auch ihren ersten Nahmen, und nun kommen sie in der Geschichte nicht mehr anders, als unter dem gemeinschaftlichen Nahmen der **Nordgauer** vor. Ihre Weiber lernten nun den Ackerbau kennen, und baueten Haber und Gerste; aus dem Haber wurde eine Speise, und aus der Gerste ein Trank bereitet. Man kann es errathen, daß die Speise ein Habermuß und das Getränk eine Art v. Steinbier (beyde noch bis diese Stunde in Kärnthen gewöhnlich) gewesen ist. Eben diese Weiber begannen auch Wolle zu spinnen, zu weben, und Kleidungen für sich, ihre Männer und Kinder zu verfertigen. Die Männer fiengen an, Eisenbergwerke zu bearbeiten; wenigstens war der Stahl, der aus dem Nordgau kam, schon vor Christus Geburt b. den Römern, wegen seiner Güte berühmt, und es ist sehr wahrscheinlich, daß er aus den Oberstmärkischen Gebirgen gezogen wurde. Nun fiengen die Nordgauer auch an, ihre Hütten ordentlicher zu bauen, und sie mit allerley Erdfarben zu bemahlen; endlich ward hier und da auch eine grössere Anzahl v. Häusern an einander gebaut, und so entstanden einige, freylich unbedeutende Städte. So eine uralte Stadt des Nordgaues wurde v. den Römern **Noreja** geheißen, lag nicht fern v. dem Fluß Ens, vermuthlich in der dermahligen Oberstm. und war wegen ihrer Eisenbergwerke berühmt. Schade, daß zu unsern Zeiten keine Spur mehr vorhanden ist, wo sie einst gestanden haben mochte. Im Stmärkischen Antheil v. Pannonien lag auch an der Drau, unweit der jetzigen Stadt Pettau, eine Stadt, v. den Römern **Poetovio** oder **Petovio**

tovio genannt. Vermuthlich waren in dem Bezirke der dermahligen Stm. noch einige andere Versammlungsörter (Städte oder Märkte) vorhanden, v. denen uns aber nichts mehr bekannt geblieben ist, weil die Nordgauer und Pannonier weder Geschichtschreiber hatten, noch dauerhafte Gebäude aufführten, noch Denksteine, Inschriften und Landesmünzen hinterließen.

Unterdessen lebten diese Völker schon unter mehreren und bestimmteren Gesetzen, und wurden v. einigen Fürsten regiert. Einen König des Nordgaues kennen wir sogar mit Nahmen aus den Schriften des berühmten Römischen Helden Julius Cäsar; er hieß **Voccio**. Dieser ist also der erste und älteste aller bekannten Beherrscher dieser Gegenden. Das Römische Geld, da die Nordgauischen Eisenwaaren b. den benachbarten Römern einen grossen Werth hatten, ward auch bekannt. Ueberhaupt lernten die Pannonier und Nordgauer, so wie die gegen Abend gelegenen Deutschen, durch den Umgang, den sie zuweilen mit den Römern pflogen, den Ackerbau, die Handwerke, und mit diesen das gesellschaftliche Leben, und Silber und Gold ein wenig kennen und schätzen. Im letzten Jahrhunderte vor Christus Geburt ergriffen die Römer die Waffen gegen die Deutschen. Theils die Eroberungssucht, die den Römern so ganz eigen war, theils auch das unruhige Betragen der benachbarten Deutschen Völker, welche v. den Römern noch immer, nicht ohne Grund, Barbaren und Wilde genannt wurden, gaben zu diesen Kriegen Anlaß. Sie beunruhigten durch ihre wiederholten Einfälle die Römer. Der Römische Feldherr **Marius** hatte mit den Cimbern und Teutonen, und später **Julius Cäsar** mit den Sveven zu kämpfen; der kriegerische Fürst dieser letztern hieß **Arioviſt**, und war ein Schwager des schon erwähnten Nordgauischen Königs Voccio.

Die Einwohner Pannoniens und des Nordgaues waren

eben

eben so wenig ruhig. **Octavianus**, ein Römischer Feldherr, der nähmliche, der nachher, unter dem Nahmen **Augustus**, erster Römischer Kaiser geworden ist, dieser fiel, einige Jahre vor seiner Erhebung zu dieser höchsten Würde, aus Italien in den Nordgau und in Pannonien, um die muthwilligen Einwohner zu züchtigen. Diese stellten sich zur Gegenwehre, wurden aber in einer Schlacht in der Gegend v. Petovio in die Flucht geschlagen. Von einem andern Römischen Feldherrn, Nahmens **Agrippa**, lesen wir auch, daß er 12 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung die unruhigen Pannonier in die Flucht geschlagen habe. Diese Züchtigung half unterdessen nicht viel; die kriegerischen Deutschen, Nordgauer und Pannonier, waren noch immer gleich gefährliche Nachbarn der Römer. Gerade um die Zeit vor Christus Geburt eroberten **Drusus** und **Tiberius**, zwey Söhne des dazumahl regierenden Kaisers der Römer, Augustus, einen grossen Theil der Abendländischen Deutschen Länder. Im J. 8 nach dieser christlichen Zeitrechnung, schlug eben dieser Tiberius den unruhigen Pannonischen Fürsten **Batho**. Bey dieser Gelegenheit eroberte Tiberius auch den Nordgau, und dieses Land, sammt Pannonien, kam förmlich unter Römische Bothmäßigkeit. s. **Römer in der Stm.**

Taurn oder **Rottenmannertaurn**, Jk. S. v. Rottenmann, ein fürchterlich hohes Gebirg, das seinen Nahmen noch v. den ältesten Bewohnern dieser Gegenden, den Taurisciern, beybehalten hat; über diesen geht die Strasse v. der benannten Stadt nach Judenburg. Der höchste Gipfel heißt der **hohe Taurn**. Am Taurn ist auch eine gleichnahmige Pf. des Ds Admont (welche aber nicht mit der nicht fern davon gelegenen Localkapellaney St Johann am Taurn verwechselt werden muß). Die Lutheraner haben an diesem Berg auch ein Bethhaus. Desgleichen sind an demselben

3 Gemeinden des Ws Zeyring-Propstey: Hochentaurn, Taurn-Schattenseite und Taurn-Sonnseite.

Tausendlust, s. Ultenburg.

Tausing, Fk. No. v. Frdning, ein Gränzberg zwischen diesem K. und Oesterreich.

Tautendorf, Gk. G. des Ws Welsdorf.

Teichendorf, Bk. N. v. Kapfenberg, G. des Ws Widen.

Teinach, Ek. Nw. v. Windischfeistritz, Pf. des Ds Gonowitz, und danächst die 2 Gemeinden des Ws Burg-Feistritz: Kleinteinach und Teinachberg.

Temersdorf, Fk. Nw. v. Neumarkt.

Tepsau, Mk. G. des Ws Melling.

Terbegofzen, Mk. G. des Ws Schachenthurn.

Terk, Windische Benennung eines Marktes.

Terkowitsch, Mk. Nw. v. Friedau, an der Pösnitz.

Terl, s. Thörel.

Terlisno, Ek. O. v. Rohitsch, am Gebirg Matzel, ganz an der Spitze dieses Ks, wo sich dieser und der Mk. und Kroatien berühren, G. des Ws Oberrohitsch.

Ternie, Ek. O. v. Ran, an der Sau, G. dieses Ws.

Ternitz, So. v. Marburg.

Ternowez, Ek. G. des Ws Oberlichtenwald.

Ternowez, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Ternowez, Mk. Sw. v. Pettau, an der Pulsgau, G. des Ws Turnisch.

Ternowezberg und Ternowezdorf, Mk. So. v. St Leonhard, unweit der Pösnitz, an der Strasse zwischen Radkersburg und Pettau, 2 Gemeinden des Ws Oberpettau.

Terschische, Ek. G. des Ws Stermoll.

Tersische oder Ternosischo, Ek. Sw. v. Rohitsch, an der Strasse zwischen diesem Markt und Lemberg, G. des Ws Oberrohitsch.

Tertowoizen, Mk. G. des Ws Ankenstein.

Terz (In der) Bk. O. v. Zell, eine wüste Gebirgsgegend,

gend, an den Oesterreichischen Gränzen, hinter den Freyenalpen.

Terzen, junge Ochsen, s. Hornviehzucht.

Teschovo oder Tscheschovo, Ek. S. v. Prasberg, G. des Ws Osterwitz.

Testernigberg, Mk. N. v. Pettau, G. des Ws Oberpettau.

Testinzen, Mk. G. des Ws Oberpettau.

Teufelsalpen, Fk. Sw. v. Murau, an den Kärnthischen Gränzen, ein hohes Felsengebirg.

Teufelswand, Gk. N. v. Birkfeld, hoher Felsenberg, an den Gränzen des Bks.

Teufenbach, Gk. W. v. Stainz, am Berg Rosenkogel, G. dieses Ws. Hiernächst ist die Quelle eines guten Säuerlings, der aber b. seiner Ueberführung seine mineralische Eigenschaft meist verliert. Unweit davon ist ein sehenswürdiger Wasserfall.

Teufenbach, Fk. No. v. St Lambrecht, an der Mur, worüber eine Brücke geht, an der Strasse v. Unzmarkt, wo sie sich nach St Lambrecht und Murau theilt, Pf. des Ds St Lambrecht. Danächst liegt ein gleichnahmiges S. auch wohl Neuteufenbach genannt, mit einem Gut und W. dem aber nur die G. Teufenbach untersteht. Unfern davon entdeckt man noch das zerfallene Felsenschloß Altteufenbach. Im 12. Jahrhundert gab es schon Dynasten v. Teufenpach; sie existirten noch zu End des 15. Seculums. Ein Herr v. Teufenpach blieb in der Schlacht b. Nan 1475.

Teupel, Gk. G. des Ws Stainz.

Teyras, ein fabelhafter Held der Stmärker. s. Tauriscier.

Thal (Ober- und Unter-) Bk. zwey ziemlich v. einander entfernte Ortschaften, die erste gegen O. v. Vordernberg, die zweyte am Kathareinbach Nw. v. Bruck, beyde Gemeinden des Ws Unterkapfenberg.

Thal,, Bk. No. v. Aflenz, G. dieses Ws.

Thal,, W. v. Grätz, Pf. des Ds Straßgang, und G. des Ws Göstting. Danächst liegt **Oberthal**, S. und H. und **Unterthal**, ein zerfallenes S. v. dem eine andere H. noch ihren Nahmen hat. Nicht fern davon ist ein Bleyanbruch.

Thal (**Ober-** und **Unter-**) Jk. 2 Gemeinden des Ws Admont.

Thalberg, Gk. Sw. v. Friedberg, an der Lafnitz, S. und nun in Erbpacht gegebene Staatsherrschaft mit einem Landgericht und einem W. dem die 14 Gemeinden: **Auerbach**, **Bergen**, **Birkfeld**, **Dechantskirchen**, **Hintersberg**, **Hochenau**, **Kepler**, **Kroisbach**, **Kroneck**, **Limbach**, **St Lorenzen**, **Riglerviertel**, **Schlag** und **Stegersbach** unterstehen. Danächst ist eine Papierfabrik, auch eine ziemlich gute Glasfabrik. Die H. sammt diesen beyden Realitäten, gehörte ehedessen dem Jesuitencollegium zu Grätz. — Hierum wird Walkererde, wie auch gelbe und rothe Boluserde gefunden.

Thalein, Gk. O. v. Voitsberg, nah an der Kainach, und an der Strasse zwischen dieser Stadt und Grätz, G. des Ws Greißeneck.

Thalerhof, S. v. Grätz, in einiger Entfernung v. der Hauptcommercialstrasse, in dem ziemlich unfruchtbaren Mittelpunct des Grätzerfeldes, G. des Ws Eckenberg, auch S. und Gut.

Thalgraben, Gk. O. v. Fronleiten, eine Berggegend an der steinernen Wand, worin ein Bleybergwerk bearbeitet wird.

Thalhammer, Bk. W. v. Mautern, an der Lissing, ein Eisenhammerwerk.

Thalhammer, N. v. Judenburg, an der Mur.

Thalheim, N. v. Judenburg, an der Pöls, an der Strasse nach Rottenmann, G. des Ws Gusterheim.

Thalhof, Jk. N. v. Rottenmann, an der Salzstrasse, S. und H. des Stiftes Admont.

Than,

Than, Jk. Sw. v. Knittelfeld, an der Mur, S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Wurmbrand.

Thandorf, S. v. Grätz, an der Mur, G. des Ws Liebenau.

Thaneben, Gk. G. des Ws Peckau.

Thaneck, Jk. Sw. v. Gröbming, nah an der Ens, Localkapellaney des Ds Haus. Danächst ist ein gleichnahmiges Gut, wie auch die 2 Schlösser: **Alt-** und **Neuthaneck.**

Thanhausen oder **Oberfladnitz**, N. v. Weiz, an der Strasse nach Anger, ein ansehnliches S. und H. mit einem Landgericht und W. diesem unterstehen die 13 Gemeinden: **Markt Anger**, **Bayerdorf**, **Bayerdorfviertel**, **Feistritz**, **Floing**, **Fresen**, **erstes Kathareinviertel**, **zweytes Kathareinviertel**, **Lewing**, **Nanitsch**, **Oberfeistritz**, **Unterfeistritz** und **Markt Weiz.** Bey dieser H. wird auch die H. Wachseneck, mit dem dazu gehörigen Landgerichte, verwaltet. — Es gab vorzeiten ein Geschlecht v. **Thanhausen** im Land. In der unglücklichen Schlacht b. Ampfing 1322 ward ein Herr v. Thanhausen gefangen; in jener b. Radkersburg 1418 verlor ein **Dietrich v. Thanhausen** sein Leben. Diese Herren waren auch über ein Jahrhundert lang Erblandjägermeister in der Stm. s. **Erbämter in der Stm.**

Thejagraben, Jk. b. St Lambrecht, eine Gegend, worin sich ein Eisenhammer- und ein Drathzugwerk befindet.

Theodorich, Fürst der Ostgothen und Herr der Stm. s. **Ostgothen.**

Theodosius, Römischer Kaiser. s. **Römer in der Stm.**

Thetenhengst, Mk. ein Weingebirg in Luttenberg, das eine der stärksten Sorten der Stmärkischen Weine giebt.

Thiemo, ein kunstreicher Mönch v. Admont, Martyrer und Heiliger. s. **Admont.**

Thomas (St) Ek. G. des Ws Weichselstätten.

Thomas (St) Ek. Nw. v. Lemberg, G. des Ws Erlachstein.

Thomas (St) Mk. O. v. St Lorenzen in der Wüste.

Thomas (St) Mk. G. des Ws Großsonntag, und Stationskapellaney eben dieses Ds.

Thörel (In) Bk. S. v. Aflenz, an der Strasse zwischen diesem Markt und Kapfenberg, ein sehr enges mit steilen Felsen eingeschlossenes Thal, durch welches der Seebach hinfließt, G. des Ws Aflenz. Hier findet man 4 Eisenhammerwerke und ein Drathzugwerk. Aus dieser Gegend werden Quarzsteine nach der Oesterreichischen Glasfabrik zu Mitterbach abgeführt. Die Schnecken, welche hierum zu Haus sind, werden wegen ihrer Grösse sehr geschätzt.

Thörel, Mk. Nw. v. Hochenmauten, an den Kärnthischen Gränzen, G. des Ws Kienhofen.

Thun (Johann Ernest Graf v.) war Bischof v. Seckau v. 1679 bis 1687; diesem folgte als solcher Rudolph Graf v. Thun bis 1702.

Thunau, Mk. b. Arnfels, S. und Gut.

Thurn, ein schon seit Jahrhunderten in der Stm. possessionirtes, nun gräfliches Geschlecht. Ein Albert v. Thurn zeichnete sich in dem Kriege gegen die Venetianer unter Kaiser Maximilian aus; zwey Herren v. Thurn hielten sich im Türkenkrieg unter dem ersten Ferdinand tapfer, und beyde blieben. Achatius, Florentius und Joseph Freyherren v. Thurn haben sich, unter der Regierung des Herzogs Carl des Zweyten, unter den Stmärkischen Fahnen mit Ruhm ausgezeichnet.

Thurn (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaft: Plankenstein = Cillierantheils.

Thurn, Ek. Nw. v. Wölan, S. und H. mit einem W. diesem unterstehen die 13 Gemeinden: Dolitsch, Grätzerberg, St Johann, Lippie, St Nicola, Pack, Saverſche, Gegend-Schalleck, Selle, Tscherne, St Veit, Wiederdrieß und Zirkowez.

Tiberius schlägt die Pannonier und erobert die Stm. s. Tauriscier.

Tiefen-

Tiefenbach (Ober- und Unter-) Gk. 2 Gemeinden des Ws Neuberg.

Tiefenbach, Gk. außer Riegersburg.

Tiefenbach, Fk. G. des Ws Fohnsdorf.

Tiefenbach, Fk. Sw. v. Haus, ein Bach, der b. Oberhaus in die Ens fällt.

Tiefenbach, Fk. No. v. Zeyring.

Tiefenthal, Ck. Sw. v. Sachsenfeld, dicht an den Krainschen Gränzen.

Tiefernitz, Gk. G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Tieschen, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Tilmitsch, Mk. N. v. Leibnitz, G. des Ws Seckauberg.

Tinsko (Unter-) Ck. G. des Ws Windischlandsberg.

Tipschern, Fk. O. v. Gröbming, am Gröbmingbach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Irdning.

Tirberg, Mk. O. v. Ehrenhausen, in einiger Entfernung v. der Mur, G. des Ws Spielfeld.

Tirnau (Vordere und hintere) Gk. Nw. v. Passail, zwischen Gebirgen, 2 Gemeinden des Ws Gutenberg.

Tirosseck, Ck. W. v. Oberburg, unweit der Krainischen Gränzen, G. dieses Ws.

Tlaike, Ck. G. des Ws Oberrohitsch.

Tober, Gk. Nw. v. Passail, zwischen Bergen, an den Gränzen des Bts, G. des Ws Gutenberg.

Tobis und Tobiseck, Gk. 2 Gemeinden des Ws Horneck.

Tollinggraben, Bk. G. des Ws Freyenstein.

Tombach (Mitter- und Unter-) Gk. 2 Gemeinden des Ws Hartberg.

Tombach, Mk. No. v. Eibeswald, am Sagaubach, G. dieses Ws.

Töplitz ist der Slavische Nahme, der ein v. Natur warmes Bad bezeichnet; daher so viele Töplitze in Ländern, wo diese Sprache die herrschende ist. In dem Windischen Theil der Stm. giebt es zwey Töplitze. s. Neuhaus und Tüffer.

Toplitzsee, Fk. No. v. Aussee, unweit der Oesterreichischen Gränzen; aus diesem entspringt der Toplitzbach, der seinen Lauf nach Oesterreich nimmt.

Topollovo, Ek. G. des Ws Stermoll.

Topolschitz, Ek. Nw. v. Schönstein, G. dieses Ws.

Torfbrüche, s. Stein- und Erdarten (Merkwürdige).

Totes, Fk. N. v. Schladming, ein hohes Gebirg zwischen diesem K. und Oesterreich.

Trabach, Bk. So. v. Mautern, an der Lissing, an der Salzstrasse, G. des Ws Massenberg und Localkapellaney des Ds Vordernberg.

Trafayach, Bk. ein landesfürstlicher Markt v. 100 Häusern, an der Eisenstrasse, 10 1/2 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Vordernberg, und dabey ein Beneficium. Der Magistrat hat einen W. diesem unterstehen die 8 Gemeinden: Gay, Gimlach, Göszgraben, Hafning, Krumpen, Leinthal, Schardorf und Markt Trafayach. In diesem Markt liegt auch das S. Stübinghofen, mit einem gleichnahmigen Fideicommißgut der Herren v. Zierenfeld. In der Landesgeschichte ist dieser Ort schon lang bekannt, und kommt unter dem Nahmen Treviach vor.

Trafeng, Bk. O. v. Eisenerz, im hohen Gebirg, G. dieses Ws.

Trafes, S. v. Bruck, an der Mur, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Bäreneck.

Trafzen, Mk. So. v. Pettau, an der Drau, G. des Ws Turnisch.

Trag, Mk. G. des Ws Hohleneck.

Tragöß, Bk. O. v. Vordernberg, Pf. des Ds Bruck, in einer gleichnahmigen Gebirgsgegend; zu dieser gehört auch die Filialkirche St Nicola am Bühel. Desgleichen ist hier ein Amt mit einem Landgericht, das ehedessen dem Stift Göß gehört hat, und nun zu Göß verwaltet wird.

In

In dieser Gegend ist ein Gypsanbruch vorfindig. — Hier bestand schon im 13. Seculum eine Kirche.

Tragutsch, O. v. Marburg, G. des Ws Melling.

Trahütten, Mk. Nw. v. Landsberg, an der Lasnitz, G. dieses Ws.

Trakenburg, Windisch: **Koisia**, Ck. ein geringer Markt mit 70 Häusern, an der Strasse zwischen Peilenstein und Hörberg, 19 M. v. Grätz. Hier ist eine Localkapellaney des Ds Peilenstein. Danächst liegt ein gleichnahmiges zerfallenes Bergschloß. Die H. desselben Nahmens, wohin der Markt dienstbar ist, hat einen W. diesem unterstehen die 11 Gemeinden: **Buza**, **Kosianzka**, **Kriviza**, **Markt Peilenstein**, **Sagorie** oder **Sagria**, **Sdolle**, **Straskagorza**, **Markt Trakenburg**, **Weratsche**, **Weternek** und **Wrenskagora**. Ein Eisenanbruch und eine Glasfabrik befinden sich in der Nachbarschaft. — Im 13. Seculum gab es Herren v. **Trakenpurch**.

Tranberg, Mk. So. v. Pettau, an der Drau, gleich unter dem Einfluß der Dran in dieselbe, G. des Ws Turnisch.

Trassenberg, Mk. Nw. v. St Leonhard, G. des Ws Obermureck.

Tratmannsdorf, Ck. S. v. Riez, an der San.

Tratna, Ck. So. v. St Georgen, G. des Ws Reifenstein.

Tratten, Nw. v. Grätz, an der Hauptcommercialstrasse, ein Wirthshaus.

Tratten, Fk. N. v. Murau.

Traun, Fk. ein Fluß, der ober Aussee in den an Oesterreich gränzenden Gebirgen entspringt, südlich nach Aussee, und v. da südwestlich in den an die Stm. gränzenden Hallstädtersee fließt. An diesem Fluß liegt das Gut **Traunau**, und b. seinem Einfluß in den See liegt **Traundorf**. Uebrigens verläßt dieses in der Stm. noch sehr unbeträchtliche Flüßchen in Oesterreich wieder den erwähnten See,

wird

wird dort beträchtlicher, giebt dem Traunviertel seinen Nahmen, und verliert sich unter Linz in der Donau.

Traunkirchen, Fk. eine Staatsgült, die zu Großsölk verwaltet wird.

Trautenburg, Mk. So. v. Leitschach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Marburg, ein zerfallenes S. v. dem ein Gut mit einem W. noch seinen Nahmen hat; diesem W. unterstehen die 9 Gemeinden: **Eichberg**, **Fetschach**, **Glanz**, **Großwalz**, **Kranach**, **Markt Leitschach**, **Pösniz**, **Remschnig** und **Schloßberg**.

Trautenfels, Fk. Nw. v. Frdning, unweit der Ens, am Fuß des Grimmings, ein einst gutbefestigtes und noch ganz unterminirtes S. mit einer Rüstkammer. Die gleichnahmige Fideicommißherrschaft gehört den Grafen v. Trautmannstorf, und hat einen W. dem die 5 Gemeinden: **Klaschau**, **Neuhaus**, **Pürk**, **Tauplitz** und **Zlem** unterstehen.

Trautmannsdorf, Gk. So. v. Gnaß, eine G. des Ws Kapfenstein und Pf. des Ds Straden. Danächst liegt das alte Stammschloß des gleichnahmigen gräflichen Geschlechtes. Ein **Hugo v. Trautmannstorf** schrieb sich schon 1172 v. diesem S. In der für Herzog Friedrich dem Dritten so unglücklichen Schlacht b. Ampfing in Bayern, im J. 1322 wurde ein **Hector v. Trautmannstorf** gefangen, und 21 aus demselben Geschlecht sollen (nach einer geschriebenen Chronik v. der Stm.) auf jenem Schlachtfelde geblieben seyn. Ein **Christoph v. Trautmannstorf** war v. J. 1477 bis 1480 Bischof v. Seckau. Ein **Adam v. Trautmannstorf** kam unter Ferdinand dem Ersten der belagerten Stadt Wien zu Hilfe. Ein **Sigmund Friedrich Graf v. Trautmannstorf** war v. J. 1660 bis 1675 Landeshauptmann in der Stm. Dermahlen bekleiden sie im Lande die Würde eines Erblandhofmeisters. — Uebrigens wird die gleichnahmige H. zu Gleichenberg verwaltet.

Trautmannstorf (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaf-

schaften: Gleichenberg sammt dem Markt Gnaß, Regau, Trautenfels und Trautmannsdorf.

Trebesch, Ek. W. v. Ran, an der Sau, an der Strasse nach Reichenburg.

Trebetnitz, Mk. G. des Ws Dornau.

Trebhof, Ek. So. v. Weitenstein, ein zerfallenes S.

Trebitsch, Ek. S. v. Windischlandsberg, nah an der Strasse nach Ran, G. des Ws Hörberg.

Trebnitz, Gk. So. v. Peckau.

Treffinggraben, Bk. G. des Ws Freyenstein.

Tregist, Gk. N. v. Voitsberg, G. des Ws Greißeneck, und Hochtregist, G. des Ws Biber.

Tremelberg, Nw. v. Marburg, G. des Ws Witschein.

Tremersfeld, Ek. Nw. v. Tüffer, an der Sau, an der Strasse zwischen diesem Markt und Cilli, G. des Ws Tüffer.

Trennenberg oder St Magdalena in Trennenberg, Ek. So. v. Gonowitz, Pf. des Ds St Marein.

Trennstein, Gk. G. des Ws Münchhofen.

Treschkova, Ek. G. des Ws Lemberg.

Tresning, Bk. O. v. Vordernberg.

Tressinggraben, Gk. W. v. Feldbach.

Tresternitz, W. v. Marburg, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Wildhaus.

Treviach, alter Nahme des Marktes Trafayach.

Triebein, Mk. N. v. St Leonhard, an der Stainz, S. und Gut, auch gleichnahmige G. des Ws Regau.

Trieben oder Trieb, ein altes Deutsches Wort, jetzt eine Trifft, wohin man das Vieh zur Weide treibt. Daher:

Trieben, Fk. So. v. Rottenmann, an der Salzstrasse, G. dieses Ws, sammt einem dem Inspectorat v. Judenburg untergeordneten Wegmautamt. Hier findet man das größte Eisenhammerwerk des ganzen Landes; es hat 11 Feuer,

und

und gehört dem Stift Admont. Auch ist danächst ein kleineres Eisenhammerwerk.

Triebendorf, Jk. O. v. Murau, an der Mur, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Unzmarkt, G. des Ws Obermurau. — Hieher soll (nach einem allda befindlichen Denksteine) Seneca ins Exilium verwiesen worden seyn.

Triebeneck, Ek. S. v. Gonowitz, S. und Staatsgut, das zuvor dem Stift Seiz gehört hat. Hiernächst kommt ein Bach, und mit ihm auch Forellen aus einem Berge.

Triffail, Ek. Nw. v. Tüffer, in einer gebirgigten Gegend, G. des Ws Pragwald und Pf. des Ds Fraßlau.

Trinitarierresidenz (Aufgehobene) zu Grätz.

Tristeldorf, Mk. Nw. v. Pettau, G. des Ws Oberpettau.

Trobenthal, Ek. O. v. Tüffer, G. des Ws Geyrach.

Trosin, Ek. Sw. v. Saldenhofen, G. des Ws Buchstein.

Trögelwang, Jk. So. v. Rottenmann, an der Salzstrasse, G. dieses Ws.

Trongadorf, Mk. G. des Ws Negau.

Tröfing, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Trungau (Grafen v.) s. **Regenten** (Erste, eigene, kleine) in der Stm.

Tschadram, Ek. N. v. Gonowitz, Pf. dieses Ds.

Tschaga, Mk. G. des Ws Negau.

Tschakathurn, Jk. Sw. v. Unzmarkt, in einiger Entfernung v. der Mur, an der Obersimärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, S. und zu St Lambrecht verwaltete Staatsherrschaft, die ehedessen diesem Stift gehörte. Danächst ist ein Eisenhammerwerk.

Tschakofze, Windischer Nahme des Ss Schachenthurn.

Tschatschendorf, Ek. G. des Ws Rohitsch-Decanat.

Tschego, eines Winzers Sohn aus dem Mk. vor nicht vielen Jahren gestorben, ist v. einem Büchsenmacher einer der berühmtesten Medailleurs v. Deutschland geworden, und

war

war auch ein guter Mahler; er lebte kümmerlich zu München; seine Medaillenabdrücke werden jetzt sehr gesucht.

Tschemechowitz, Ck. No. v. Ran, an der Sotla.

Tscher (Georg v.) war Landeshauptmann in der Stm. v. J. 1479 bis 1493.

Tscherne, das heißt in Windischer Sprache Schwarz, Ck. G. des Ws Thurn.

Tschernitz, Ck. Sw. v. Oberburg, ein Berg zwischen diesem K. und Krain.

Tschreach, Ck. G. des Ws Ran.

Tschretten, das heißt in Windischer Sprache Moos, Mk. G. des Ws Schleinitz.

Tsepeldorf, Ck. S. v. Fraßlau, am Wolskabach, an der Hauptcommercialstrasse.

Tüchern, No. v. Cilli, an der Strasse zwischen dieser Stadt und St Georgen, ein Dorf, dessen Einwohner selbst im Besitz des gleichnahmigen Gutes, oder dort sogenannten Edelthumes, sind, und sich daher **Edlinger v. Tüchern** nennen. Dazu gehört sogar ein W. dem die 5 Gemeinden: **Buchenschlag, Kreßnig, St Lorenzen, Preschin** und **Tüchern** unterstehen.

Tüffer, Windisch: **Laschka**, Ck. ein landesfürstlicher, ziemlich beträchtlicher Markt v. 120 Häusern, an der San, an der Strasse zwischen Cilli und Montpreis, 18 1/4 M. v. Grätz. Der Magistrat hat über die Marktgemeinde einen eigenen W. Hier ist ein vom Landesfürsten zu verleihendes D. dazu gehören die 5 Pfarren: **St Gertraud, St Jacob in Doll, Kopreinitz, Laak** und **St Ruprecht**, dann die 8 Localkapellaneyen: **St Anton in Leskowez** (noch unbesetzt), **St Johann in Roßwo, St Jacob in Schadrom** (noch unbesetzt), **St Canzian in Rosno** (noch unbesetzt), **St Leonhard unter Tüffer, St Margareth in Töplitz, St Nicola** und **Scheuern**, endlich ein Beneficium zu **Geyrach**. Dieses D. hat auch

ein

ein Dominium mit einem W. dem die 6 Gemeinden: Doll, St Georgen, Marum, St Peter, Scheuer und St Stephan unterstehen. Dieser Ort ist übrigens der Geburtsort des durch seine Schriften bekannten Luby (s. Luby). — Ober dem Markt stehen noch die meist ganzen Gemäuer, eines sehr alten, schon seit der Mitte des 15. Jahrhundertes seiner Bedachung beraubten Ss. Die gleichnahmige Fideicommißherrschaft der Grafen v. Wildenstein hat ein Landgericht und einen W. diesem unterstehen die 15 Gemeinden: St Christoph, St Gertraud, Lachombl, Lachonsek, Laschischa, St Leonhard, Loschach, Mischidol, Plassovie, Podwin, Ratschitsch, Rifingost, Sluino, Tremersfeld und Wellou. — Zwischen hier und Cilli ist an der San ein grosses Kalksteingebirg, wo viel Kalk gebrannt, und nach Kroatien und selbst in die Türken zu Wasser geführt wird. Auch giebt es um Tüffer ganze Berge v. Steinkohlen. Weiter unten an der San findet man das Bad, Töplitz bey Tüffer genannt, das ziemlich besucht wird. Die Bestandtheile dieses mineralischen Wassers sind: Kalkerde, Salz, Selenit und eisenhältige Erde.

Tulbnitz, Gk. Nw. v. Semriach.

Tünberg, Ck. G. des Ws Altenburg.

Tupeinadorf, Ck. G. des Ws Gonowitz.

Turiak, Ck. ein Amt.

Türkenberg, Mk. Sw. v. Friedau, Gränzberg zwischen diesem K. und Kroatien, und an demselben eine gleichnahmige G. des Ws Sauritsch.

Türkischer Weizen, s. Feldbau in der Stm.

Turnau, Vk. N. v. Kindberg, G. des Ws Aflenz und Pf. des Ds Zell. Hier werden Jahrmärkte abgehalten.

Turnau, Mk. G. des Ws Meretinzen.

Turnisch, Windisch: Turnosche, Mk. S. v. Pettau, nah an der Drau, ein ansehnliches S. und eine Staatsherrschaft,

die

die zuvor dem Stift Neuberg gehörte, und nun ein eigenes Verwaltungsamt hat, wobey auch die Dominicanergüter v. Pettau sammt W. dann das Capucinerkloster eben dieser Stadt verwaltet werden. Diese H. hat ein Landgericht und einen W. diesem unterstehen die 13 Gemeinden: Jurawez, Lanzendorf, Leskowez, Mayberg, Oberpristova, Pobretsch, Sella und Warisella, Supstava, Ternowez, Trafzen, Tranberg, Unterran und Verra.

Turrach, Jk. Sw. v. Murau, eine Localkapellaney des Ds Stadel, dicht an den Gränzen v. Kärnthen, in einer gleichnahmigen fürchterlichen Gebirgsgegend, in der sich ein Fürst Schwarzenbergisches Eisenbergwerk mit einem Floßofen befindet. Die herumliegenden gräßlichen Berge heißen die Turracheralpen

Tutschach, Bk. G. des Ws Aflenz.

U.

Uebelbach, Gk. ein Markt v. 80 Häusern, einsam zwischen Waldungen gelegen, 4 1/2 M. v. Grätz, mit einer Pf. des Ds Straßgang, einer Tabacklegstätte und 2 Sensenschmieden. Der Ort ist übrigens eine G. des Ws Waldstein, auch zu dieser H. unterthänig. Danächst ist das Amt Uebelbach, G. desselben Ws.

Uebelsbach, Gk. S. v. Fürstenfeld, an der Ritschein, G. dieses Ws.

Ueberstein, So. v. Bruck, an der Mur, der Hauptcommercialstrasse gegenüber, G. dieses Ws.

Ulimie, s. Olimie.

Ulrich (St) in Podgorje, Ck. Curatie des Ds St Martin b. Windischgrätz.

Ulrich (St) Ck. No. v. Weitenstein, hoch am Berg Bacher gelegen, G. des Ws Burg-Feistritz.

Ulrich (St) Gk. Nw. v. St Georgen, G. des Ws Wasen.

Ulrich (St) Gk. So. v. Ilz.

Ulrich (St) im Greuth, Mk. Localkapellaney des Ds Leitschach.

Ungarn in der Stm. Zu dem glücklichen Ausschlage der Unternehmung des Kaisers **Arnulph** gegen den Mährischen Fürsten **Zwentibold** im J. 893, trugen neuerlich aus Asien angekommene Völker nicht wenig bey; sie nannten sich Madscharn (nennen sich noch heut zu Tage in ihrer Sprache Magyar), drangen bis in das Hunnien vor, und ließen sich daselbst nieder. Ihre Sprache war (und ist noch) selbst allen Slavischen Völkern unverständlich. Von den Deutschen wurden diese neue Ankömmlinge unschicklich, nach dem Lande, das sie bezogen haben, Hunnen, Ugori, Unogori, endlich Ungarn genannt. Arnulph suchte ihre Freundschaft und ihren Beystand gegen die Mährer; sie zeichneten sich b. dieser Gelegenheit zum erstenmahle durch ihren kriegerischen Geist aus, v. dem sie seither so viele Beweise gegeben haben. Die Gränzen, zwischen welchen damahls diese Madscharen oder Ungarn wohnten, sind noch bis diese Stunde durch die verschiedenen Sprachen, die im dermahligen Ungarn gesprochen werden, kennbar. Wo sie wohnten, ist noch jetzt die Ungarische Sprache die herrschende. Die Gränzen Oberpannoniens reichten, so weit nun die Deutsche und Ungarische Sprache gemeinschaftlich gesprochen werden (längs den Gränzen v. Oesterreich und Stm.). Die Gränzen des Mährischen Herzogthums erstreckten sich sehr weit in das dermahlige Oberungarn, so weit nähmlich noch bis diese Stunde die sogenannte Slavakische Sprache üblich ist. Die Länder der Slavischen und Unterpannonischen Fürsten waren v. der Drau, der Sau und dem Adriatischen Meer begränzt. Man erkennet deutlich, wie die Ungarn die Slavische Mundart, die in den letztbenannten Oertern noch besteht, durch ihr Vordringen v. al-

len

len übrigen bis ins äußerste Norden sich erstreckenden Mundarten getrennt haben, und bis diese Stunde getrennt erhalten.

Die Freundschaft, die Arnulph mit diesem Volk eingieng, war jedoch für seine eigene Staaten verderblich. Angelockt durch die Beute, welche die Ungarn in Mähren gemacht hatten, versuchten sie nun auch Einfälle in Oberpannonien. Im J. 895 drangen sie schon in die Gegenden der dermahligen Stm. und zeichneten sich dießmahl mehr durch räuberische Grausamkeiten, als durch wahre Tapferkeit aus; dennoch gelang es Arnulphen, sich dieser Wütteriche zu entledigen. Dieser Arnulph, der schon vor 9 Jahren zum Römischen Kaiser erwählt war, wurde doch erst im J. 896 als solcher zu Rom gekrönt, da der Römische Hof, der ihn haßte, immer neue Bedenklichkeiten und Ausflüchte zu machen wußte; er starb 899, und sein sechsjähriger Sohn, darum **Ludwig das Kind** genannt, der letzte Sprosse des grossen Carls wurde im folgenden J. auf einem Reichstag zu Forchheim, wo sich die Stände seiner Staaten versammelten, als König ausgerufen. **Hato**, ein Erzbischof v. Mainz, und **Otto**, ein Herzog v. Sachsen, waren seine Vormünder, und **Adalbero**, ein Bischof v. Augsburg, war sein Lehrmeister.

Die Ungarn wußten die Zeit, da ein Kind auf dem Thron einer weitläuftigen Monarchie saß, wohl zu benützen. Die Wege nach den Gegenden der jetzigen Stm. waren ihnen v. Arnulphs Zeiten noch bekannt; die Beuten, die sie dazumahl, besonders an Eisenwaaren und (wie einige Annalen erzählen) an schönen Weibern machten, waren ihnen noch im frischen Andenken. Noch im nähmlichen J. 900 fielen sie nicht nur in die dermahlige Stm. sondern auch in Oesterreich und Mähren, ferner gar in Kärnthen und Bayern; kurz, sie überschwemmten beynahe das ganze östliche Deutschland, so weit es einst das Erbgut des Deutschen Ludwigs

war. Merkwürdig ist übrigens die oftmahlige Veränderung der Ländernahmen und Ländergränzen in den ältern Zeiten, welche den Geschichtforschern manche Schwierigkeiten verursachen. So hieß unter dem Deutschen Ludwig schon die ganze dermahlige Stm. Oberpannonien, da sie doch unter Carl dem Großen noch zumtheil Avarien, zumtheil Slavinien, und unter den Römern zumtheil der Nordgau, zumtheil Pannonien genannt wurde. Jetzt, da die Ungarn das östliche Deutschland durchstreiften, hieß alles bis nach Böhmen und Mähren, und bis an den Fluß Inn, Oberpannonien, und nur die Gegenden jenseits dieses Flusses (also Bayern) behielt den Nahmen des Nordgaues. Dagegen hieß nun das alte Pannonien (das an Deutschland gränzende Ungarn) zum Unterschied Unterpannonien.

So begann in der dermahligen Stm. nun eine neue Periode, und diese Gegenden kamen unter das drückendste Joch, das sie je empfunden haben; denn, wie sehr diese Ungarn Barbaren gewesen sind, erhellet auch aus noch vorhandenen Briefen einiger Bischöfe aus Bayern an Papst Johann den Neunten. Sie haben, heißt es, die Priester getödtet, unendlich viele Menschen erschlagen, geschändet, in die Dienstbarkeit geschleppt, und alle Kirchen also zerstört, daß in ganz Pannonien und Nordgau kein Gotteshaus mehr zu sehen ist. Der schnelle Fortschritt der Ungarn hat hinlänglich bewiesen, daß die Lehensverfassung nur dazu nütze war, andere Länder zu überfallen und zu plündern, nicht aber seine eigenen zu vertheidigen; man wußte weder v. einem stehenden Heere, noch v. einer Festung etwas. In Oesterreich machte zwar der über dieses Land bestellte Markgraf Leopold einige Vertheidigungsanstalten; auch wurde an dem Fluß Ens eine Feste, Ensburg (jetzt Ens genannt) erbaut; wenn wir aber alle die Verwüstungen lesen, die die Ungarn auch noch in den folgenden Jahren in der Stm. in Kärnthen, Krain, Oesterreich, Mähren und

Bayern

Bayern verursacht haben, so kann man an der elenden Verfassung der damahligen Vertheidigungsanstalten nicht zweifeln. Unterdessen glich dieser Krieg der Ungarn der Fluth und Ebbe; bald waren sie bis in Sachsen, Thüringen und Franken vorgedrungen, bald haben sie sich wieder in ihre ersten Gränzen zurückgezogen. Ihre Anfälle glichen denjenigen, welche noch heut zu Tage b. den Türken und andern Asiatischen Völkern üblich sind.

So waren z. B. die Gegenden der Stm. im J. 904 wenigstens großentheils wieder unter Ludwigs Bothmäßigkeit; denn in diesem J. hat ein gewisser Graf **Aribo v. Luiben** (Leubna, jetzt Leoben) v. Ludwig den unweit Leoben gelegenen landesfürstlichen Mayerhof **Gössem** (Gestaris, jetzt Göß) der 20 Huben Landes enthielt, zu Lehen bekommen. So kommt nun, nebst Pettau, Cilli und Grätz, auch die Stadt Leoben in der Geschichte ans Tageslicht. Es ist nicht zu zweifeln, daß schon dazumahl eine beträchtliche Anzahl der noch heute bestehenden Städte, Märkte, Schlösser und Dörfer da gewesen sey; da aber die Geschichte ihre Nahmen nicht nennet, so kann auch ihrer hier nicht erwähnt werden. Eine andere Bemerkung ist, daß diese Stadt Leoben, als der älteste Ort, der einem Stmärkischen adelichen Geschlechte seinen Nahmen gab, bekannt ist; denn die Geschichte sagt, daß dieser Aribo (Vater eines gleichnahmigen Erzbischofs v. Mainz) der Sohn **Ottocars**, eines Grafen v. Luiben, gewesen ist. Dieser Ottocar war vielleicht schon unter Ludwigs des Deutschen Regierung Herr v. Leoben. Es ist zwar gewiß, daß die Benennung: Graf in jenen Zeiten kein den adelichen Geschlechtern anklebendes Ehrenwort, sondern, wie Markgraf oder Herzog, so viel als ein Stellvertreter, Statthalter auch wohl Heerführer des Landesfürsten in einer Provinz oder Gegend war; doch ersehen wir zugleich, daß diese Grafen, als Besitzer der Stadt und Gegend v. Leoben, ein adeliches

Geschlecht der dermahligen Stm. waren. Es ist unterdessen nicht zu zweifeln, daß es unter der Regierung der Fränkischen Fürsten schon viele Adeliche im Lande gegeben habe, daß vermuthlich auch einige der noch bestehenden Stmärkischen adelichen Geschlechter, z. B. der Herberstein, Saurau ꝛc. sonderheitlich jenes der Stubenberg, schon geblüht haben; allein entweder sind solche Geschichten, durch Fabeln entstellt, für den Geschichtschreiber unbrauchbar, oder (wie wir schon wegen der Städte bemerkt haben) die Geschichte hat diese Nahmen zu nennen vernachläßigt. Die Adelichen selbst, die den künftigen Werth der Ahnen noch nicht kannten, hatten auch noch keine Stammbäume.

So waren diese Gegenden auch noch im J. 906 unter Ludwigs Bothmäßigkeit; denn in diesem ließ er, oder vielmehr seine Vormünder, die Stände v. Nordgau und Pannonien, das ist: v. Bayern und v. der Mark (zu welcher letztern Oesterreich, Stm. und Kärnthen gehörten) zusammen berufen, und gebot ihnen, die unglaublich angewachsene Zahl der Maut- und Zollschranken, womit sie alle Strassen gleichsam verrammelt hatten, wieder auf jene Zahl, die unter Carlmann bestanden hat, herabzusetzen. Daß dabey große Schwierigkeiten vorkamen, daß v. Kränkung der Rechte und v. Verletzung des Eigenthums gesprochen wurde, braucht nicht erst erzählt zu werden. Das folgende 907. Jahr war sehr unglücklich. Die Ungarn strömten wieder über ihre Gränzen. In Oesterreich lieferte man ihnen zwar eine Schlacht, die aber so unglücklich ausfiel, daß der Markgraf v. Oesterreich, Leopold selbst, nebst vielen Adelichen, Bischöfen und Aebten und einer großen Anzahl v. Kriegsleuten, auf dem Schlachtfelde blieb. Die Folge dieser Niederlage war, daß sich die Ungarn fast ganz Oberpannonien zinsbar machten. Es war aber nun einmahl die Eigenschaft der Ungarn, kein erobertes Land im Besitz zu behalten; sie nahmen schon im darauffolgenden Jahr ihren

Streif-

Streifzug nach Norden, und fielen noch einmahl in Sachsen und Thüringen ein. Ludwigs Vormünder benützten diese Gelegenheit, ernannten des Markgrafen Leopolds Sohn, **Arnulph**, zum Markgrafen v. Oesterreich, dem zugleich das übrige Pannonien und Bayern zu verwalten aufgetragen wurde; dieser errichtete unterdessen ein ansehnliches Kriegsheer, schlug damit im J. 910 die aus dem Norden zurückkehrenden Ungarn, und zwang sie, sich in ihre Gränzen zurück zu ziehen. Ein Jahr später starb Ludwig noch bevor er sein männliches Alter erreicht hatte. Mit ihm gieng das Geschlecht Carls des Grossen in Deutschland zu Grabe, ob es sich gleich in Frankreich noch bis zum Tode Ludwigs des Fünften (im J. 987) erhalten hat.

Jetzt wählten sich die Stände Deutschlandes einen mächtigen Herrn unter den Franken, Nahmens **Conrad**, zu ihrem König, und so wurde er auch Landesfürst in Oberpannonien und dem Nordgau. Im J. 912 drangen die nach Deutscher Beute unersättlichen Ungarn noch einmahl durch das östliche Deutschland, bis nach Franken. Markgraf Arnulph schlug sie im Rückzuge noch einmahl; dieser Sieg machte ihn dreist genug, sich als einen v. Deutschlands König unabhängigen Herrn v. Pannonien und dem Nordgau zu erklären, ward aber v. König Conrad zu Regensburg belagert, auf einem Concilium in den Kirchenbahn gelegt und nach Ungarn zu fliehen gezwungen. Conrad verlieh nun die Würde eines Markgrafen seinem eigenen Bruder **Eberhart**. Conrad starb im J. 919. **Heinrich**, ein Herzog v. Sachsen, folgte ihm als König der Deutschen. Der entsetzte Markgraf Arnulph erschien wieder nach seines Feindes Tod, verdrängte den Eberhart, und erhielt sich in seiner Markgrafenwürde, indem er sich dem König Heinrich unterwarf. Dieser erwirkte im J. 924, mit Beyhilfe Arnulphs, einen neunjährigen Waffenstillstand mit den Ungarn, die noch immer in Deutschland wie Rasende

sende herumschwärmten. Heinrich und Arnulph benützten diese Zeit weislich, indem sie, überzeugt, daß die Kriegsvölker seiner Vasalen weder hinlänglich noch geübt genug wären, ein stehendes Kriegsherr zu errichten, feste Plätze zu erbauen, und Besatzung hinein zu legen begannen. Diese Vorkehrungen hatten auch den Erfolg, daß gleich mit Ausgang des Waffenstillstandes im J. 933 die wieder einbrechenden Ungarn eine grosse Niederlage erlitten haben. Die Geschichte bemerkt insbesondere, daß die Bayern, Kärnthner und übrigen Pannonier (worunter also auch die Stmärker begriffen waren) den rühmlichsten Theil an diesem v. Heinrich und Arnulph erfochtenen Siege hatten. — Die fernere Geschichte der Ungarn in der Stm. s. bey **Otto der Grosse**, und später noch einmahl bey **Bela der Vierte**.

Ungendorf, Fk. No. v. Knittelfeld.

Ungersdorf, Gk. Sw. v. Gleisdorf, unweit der Raab, G. des Ws Freyberg.

Ungersdorf, Gk. N. v. Straß, an der Schwarza.

Ungnad, ein altes, nun ausgestorbenes Stmärkisches Geschlecht. Ein **Johann v. Ungnad** zog 1436 mit Herzog Friedrich dem Vierten nach Palästina. **Hans Freyherr v. Ungnad** war v. J. 1540 bis 1557 Landeshauptmann in der Stm.

Unterberg, Ck. G. des Ws Saneck.

Unterbergel, Mk. G. des Ws Frauenthal.

Untereck, Ck. S. v. Wölan, G. dieses Ws.

Unterhaus, Gk. G. des Ws Oberwildon.

Unterhaus, **Unterkapfenberg**, **Unterlichtenwald** ꝛc. s. Haus, Kapfenberg, Lichtenwald ꝛc.

Unzdorf, Gk. Sw. v. Gratwein, zwischen Bergen.

Unzmarkt, Fk. ein Markt mit 70 Häusern, an der Mur, wo eine Brücke darüber geht, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, 19 1/4 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Judenburg, und eine Poststation.

Auch

Auch ist hier das Verwaltungsamt der H. Frauenburg, sammt deren Landgericht und W. Der Markt ist zu dieser H. dienstbar, so wie er auch eine G. dieses W. ist. — Im J. 1750 ist der Ort abgebrannt. Bis hieher gelangte der Vortrab der Französischen Armee am Tag nach seinem Eindringen in die Stm. (den 3. April 1797). — Gegen So. v. diesem Markt sind die Gegenden **Unzgraben** und **Unzberg**.

Urban (St) in Zwirkberg, Ck. Localkapellaney des Ds Rohitsch.

Urban (St) Ck. Nw. v. Windischgrätz.

Urban (St) Ck. G. des Ws Reifenstein.

Urban (St) W. v. Marburg, Kirche auf einem Berg. Liesganig fand dieselbe auf 46° 35′ 30″ Breite, auf 3 Minuten, 6 Secunden in Zeittheilen westlicher als den Wiener Meridian, und 370 Klafter höher als das Meer.

Urban (St) Mk. So. v. Pettau, an der Drau, Kirche auf einem Berg. Liesganig fand dieselbe auf 46° 21′ 20″ Breite, auf 1 Minuten 7 Secunden in Zeittheilen westlicher als die Wiener Mittagslinie, und 220 Klafter höher als das Meer.

Urban (St) Mk. N. v. Pettau, Pf. dieses Ds.

Urschau, Gk. G. des Ws Freyberg.

Urschenbeck und **Massini**, ein gräfliches Geschlecht, das seit dem J. 1579 das Amt eines Erblandstäbelmeisters in der Stm. bekleidet.

Urschendorf, Mk. Nw. v. Luttenberg, an der Stainz, G. des Ws Maleck.

Ursula (St) Ck. G. des Ws Seiz.

Ursula (St) Mk. G. des Ws Ebensfeld.

Ursula (St) Mk. S. v. St Lorenzen, hoch am Bacher.

Ursulaberg, Ck. W. v. Windischgrätz, hoher Gränzberg zwischen diesem K. und Kärnthen.

Ursulinerinnenkloster: zu Grätz.

V.

Valentin, lutherischer Abt v. Admont, s. **Admont.**

Vandalen, wandernde Völker, s. **Römer** in der Stm.

Varniza (Groß- und Klein-) Mk. 2 Gemeinden des Ws Ankenstein.

Veit (St) b. Reicheneck, Ek. So. v. St Georgen b. Reicheneck, Pf. des Ds St Marein.

Veit (St) b. Waldeck, Ek. N. v. Wölan, an der Strasse zwischen diesem Markt und Windischgrätz, G. des Ws Thurn und Pf. des Ds St Martin b. Windischgrätz.

Veit (St) Ek. Sw. v. Windischgrätz, nah an den Kärnthischen Gränzen.

Veit (St) Ek. G. des Ws Saldenhofen.

Veit (St) Ek. O. v. Weitenstein, am Bacher.

Veit (St) am Fogau, Gk. Nw. v. Straß, G. dieses Ws, und Dorf, wo Jahrmärkte gehalten werden. Hier ist ein v. Bischof v. Seckau zu vergebendes D. zu demselben gehören die 5 Pfarren: **St Georgen an der Stiffing, Jägerberg, Kirchbach, St Stephan b. Kirchbach** und **Wolfsberg**, dann die 3 Localkapellaneyen: **Allerheiligen b. Gabersdorf, St Leonhard b. Gabersdorf** und **St Nicola in Drasling**, und die Stationskapellaney **Straß**. Die Decanatskirche ist groß und schön; das Hochaltarblatt, v. Franz Balko gemahlt, ist eines der schönsten Stücke dieser Art im Lande; auch besitzt eben diese Kirche noch 2 andere Altarblätter, v. Jandl gemahlt. — Hierum wächst sehr schönes Korn und langer Hanf.

Veit (St) in Aigen, N. v. Grätz, Pf. dieses Ds. Das Altarblatt dieser Kirche ist v. Weißkirchers Pinsel. Hier bestand schon im 13. Jahrhundert eine Kirche.

Veit (St) in der Gegend, Fk. So. v. Neumarkt, nicht fern v. den Kärnthischen Gränzen, G. des Ws Lind und Pf. des Ds Judenburg.

Veit (St) Mk. S. v. Pettau, Pf. des Ds St Barbara b. Ankenstein. Nicht fern v. hier fällt die Pulsgau in die Dran.

Veitsberg, Bk. No. v. Leoben, Pf. des Ds Vordernberg. Hier war schon im J. 1293 eine Kirche.

Veitsch (In der) Bk. Nw. v. Mürzzuschlag, eine rauhe Gebirgsgegend; darin liegt die gleichnahmige, zu Aflenz verwaltete Staatsherrschaft, die zuvor dem Stift St Lambrecht gehörte; diese hat einen W. über die 3 Gemeinden: **Großveitsch**, **Kleinveitsch** und **Dorf-Veitsch**, letzteres hat eine Pf. des Ds Zell; auch werden daselbst Jahrmärkte abgehalten. In eben dieser Gegend ist ein Kupferanbruch und ein den Herren v. Schärftenberg gehöriges Eisenbergwerk.

Velden, Fk. ein Gut.

Veleine, Windischer Nahme des Marktes **Wölan**

Velka, Velki, Velko heißt in Windischer Sprache **Groß** und **Hoch**; daher:

Velkamauta, Windischer Nahme des Marktes **Hochenmauten.**

Velkanedella, Windischer Nahme des Ss **Großsonntag.**

Velkihamer, Velkirastes und **Velkodou**, Ek. 3 Gemeinden des Ws Reichenburg.

Velvinpach, alter Nahme des Marktes **Feldbach.**

Venisbuch, Gr. G. des Ws Leech-Commende.

Verhole, Ek. Sw. v. Windischfeistritz, G. des Ws Studenitz.

Verordnete Stelle (Ständische) s. **Landeshauptmannschaft.**

Verpete, Ek. N. v. Hocheneck, G. des Ws Weichselstätten.

Verpflegsdepartement (Inner- und Oberösterreichisches Militär-) zu Grätz, s. **General-Militärcommando.**

Verra, Mk. G. des Ws Turnisch.

Versatzamt, leihet auf Effecten und Pretiosen, und überhaupt auf bewegliche Güter, welche keiner Pflege bedürfen, durch das Liegen nicht verderben und in den Magazinen des Amts Raum finden, und aufbewahrt werden können; auf 1 Jahr, 6 Wochen 3 Tage zu 8 Procent aus. Das reine Erträgniß dieser Anstalt gehört zum Armenfond. Dieses zu Grätz bestehende Amt hat einen Amtmann, einen Kassier, einen Pfänderverwahrer, 2 Schätzmeister ꝛc.

Versche oder **Verche**, Ck. No. v. Ran, G. dieses Ws.

Versche, Ck. O. v. Mötnig, an der Strasse zwischen diesem Markt und Sachsenfeld.

Versche, Ck. G. des Ws Altenmarkt.

Versorgungsanstalten der Armen, s. **Armeninstitut.**

Versorgungsanstalten-Gesellschaft (Stmärkische) der herrschaftlichen und montanistischen Beamten, ihrer Wittwen und Kinder. Diese Privatanstalt, deren löblichen Endzweck schon ihr Titel anzeigt, ist erst kürzlich zu Stande gekommen und v. Landesfürsten bestätigt worden; sie hielt zu Grätz den 18. September 1797 ihre erste Versammlung. Die Direction besteht aus einem Director, 4 Directionsräthen, 2 Rechnungsrevidenten, 2 Kassieren, einem Procurator, einem Secretär und 5 Agenten in den 5 Kreisen des Landes.

Versteinerungen, s. **Stein- und Erdarten (Merkwürdige).**

Vesina, Ck. G. des Ws Gonowitz.

Vesovie, Ck. S. v. St Georgen, G. des Ws Geyrach.

Vesunize, Windischer Nahme des Marktes **Saldenhofen.**

Viana der Römer, s. **Voitsberg.**

Vicariatpfarren, s. **Pfarren.**

Victorinus, erster, uns durch die Geschichte bekannt gebliebener Bischof v. Petovio, zu den Zeiten der Römer in der Stm. er starb im J. 303 den Tod der Martyrer, und ward später unter die Zahl der Heiligen versetzt. Er ist zugleich der älteste Schriftsteller dieses Landes; er war

Schrift-

Schriftausleger und Dichter. Von seinen zahlreichen Werken sind nur mehr eine Auslegung der Apokalypsis und ein Lobgesang übrig. Aus diesen Ueberbleibseln erhellet übrigens sattsam, wie wenig wir Ursache haben, den Verlust seiner übrigen Arbeiten zu bedauern. Zum Ueberfluß versichert uns der heil. Hieronymus, daß Victorinus schlecht Latein konnte, und die Gabe nicht hatte, zu sagen, was er sagen wollte.

Vierstal, Ck. W. v. Windischlandsberg.

Vierstein, Ck. G. des Ws Süssenheim.

Viktringhof, b. Marburg, ein Staatsgut, das ehevor dem Kärnthischen Stift Viktring gehörte, nun aber ein Verwaltungsamt hat, wobey auch die Staatsherrschaft Lembach administrirt wird.

Villana-Perlas, ein gräfliches Geschlecht, welches dermahlen das Amt eines Erblandsilberkämmeres in der Stm. bekleidet.

Vinnez, Ck. G. des Ws Stermoll.

Virgilius (Der heilige) Bischof v. Salzburg, Beförderer des Christenthums in der Stm. s. **Winden**.

Vitane, Windischer Nahme des Marktes **Weitenstein**.

Vitriolfabriken: zu Vöstenburg und Walchberg. Im J. 1789 betrug die Ausbeute 102 Centner.

Vlauze, Ck. G. des Ws Reichenburg.

Voccio, ältester König der Nordgauer, s. **Taurisker**.

Vochera, Mk. G. des Ws Wildbach.

Voduze, Ck. G. des Ws Reifenstein.

Vogtner (Sylvester) geboren zu Grätz 1750, dermahlen Catechet an der Normalschule daselbst, schrieb: **Die Religion in Erklärungen und Gesprächen, nach der Anleitung des in den k. k. Staaten eingeführten Catechismus, practisch abgehandelt** ꝛc. 4 Theile, erste Auflage 1793, zweyte 1796.

Voinik, Windischer Nahme des Marktes **Hocheneck**.

Voitsberg, Gf. eine kleine landesfürstliche Stadt v. 2aum

100 Häusern, an der Kainach, 5 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds Biber, und ein im J. 1401 errichtetes, noch bestehendes und auf 15 Mönche reducirtes Kloster der beschuheten Carmeliten. Hier ist ferner eine Lottocollectur und eine Tabacklegstätte. Der Magistrat hat ein nichtprivilegirtes Landgericht und einen W. über die 2 Gemeinden der **Stadt** und der **Carmelitenvorstadt.** Dandchst liegt das zerfallene Bergschloß **Obervoitsberg**, v. dem eine gleichnahmige, zu Greißeneck verwaltete Fideicommißherrschaft der Grafen v. Wagensperg noch ihren Nahmen hat. In den Gegenden hierum wächst sehr schöner Weizen; auch werden schöne Kristalle und ganze Berge v. Steinkohlen gefunden; wie dann auch ein Steinkohlenbergwerk bearbeitet wird. — Voitsberg soll übrigens (aber unwahrscheinlich) noch ältern Ursprungs als Pettau seyn, und Viana geheißen haben. Gewiß ist es, daß man einige Römische Denksteine, die aber keine Aufklärung geben, hier gefunden hat.

Volleckerruth, Gk. N. v. Birkfeld, an den Fischbachalpen, G. des Ws Birkenstein.

Völling, Gk. W. v. Gleisdorf, G. des Ws Leech-Commende.

Volloflek (Ober- und Unter-) Mk. 2 Gemeinden, die erste des Ws Oberpettau, die zweyte des Ws Pettau-Exdominicaner.

Voltschie, Ck. G. des Ws Pischatz.

Vonarie, Ck. N. v. Windischlandsberg, nah an der Sotla, an den Kroatischen Gränzen.

Vorau, Gk. ein Markt mit 100 geringen Häusern, zwischen Bergen gelegen, 10 1/4 M. v. Grätz. Hier ist ein v. Landesfürsten zu vergebendes D. dazu gehören die 7 Pfarren: **Dechantskirchen, Friedberg, St Jacob im Wald, St Lorenzen am Wechsel, Münchwald, Waldbach** und **Wenigzell**, dann die Localkapellanen **Vöstenburg.** Dabey liegt ein prächtiges Stift regulirter Chorherren, denen

ein

ein infulirter Propst vorsteht, und das nun auf 18 Geistliche fixirt ist, mit einer guten Bibliothek und einer Hauptschule. Dieses Stift hat eine gleichnahmige H. der auch der Markt unterhänig ist, mit einem Landgericht und W. diesem unterstehen die 15 Gemeinden: **Bucheck**, **Filzmooserviertel**, **Kalteneckerviertel**, **Kandelbauerviertel**, **Kirchenviertel**, **Kothigsdorf**, **Pitermannviertel**, **Reinberg**, **Riegersbach**, **Schachen**, **Sicharterviertel**, **Sommerguten**, **Steinhöferviertel**, **Markt Vorau** und **Vornholz**. In der Nachbarschaft ist ein Eisenanbruch. — Der Ursprung dieses Stiftes fällt auf das J. 1163. Ottocar der Zweyte erhielt nähmlich in diesem J. einen männlichen Leibeserben (Ottocarn den Zweyten). Zur Bezeugung seiner Dankbarkeit dafür stiftete er noch im nähmlichen J. auf seinem eigenthümlichen Landgute **Voraw** ein Kloster für Chorpriester oder Regler, wie sie damahls hießen, und theilte ihnen, wie es gewöhnlich war, Nonnen zu. Der unermüdete Geschichtforscher, **Aquilian Julius Cäsar**, war Priester dieses Stiftes. Unter 5 Chorherrenstiftern, die im Land waren, hat sich unter Joseph dem Zweyten dieses allein, durch seine eifrige Verwendung zur Bildung der Jugend, erhalten.

Vorau (Des Stiftes) **Dominien**: die Herrschaften Vorau und Peckau, mit den gleichnahmigen Märkten, und das Gut Klaffenau.

Vorberg, Jk. S. v. Irdning, am Donnersbach, G. dieses Ws.

Vordernberg, Bk. ein landesfürstlicher, reicher, ansehnlicher weitläuftig gebauter und fast eine halbe Meile langer Markt mit 120 Häusern, 11 1/2 M. v. Grätz, an der Eisenstrasse, ist wegen des in seiner Nähe gelegenen Eisenbergwerkes berühmt (s. **Erzberg**). Hier ist der Sitz des Stmärkischen Oberbergamtes und Berggerichtes, (s. **Oberbergamt**). auch ist hier ein v. Landesfürsten zu verleihendes D.

zu demselben gehören die 9 Pfarren: Kahlwang, Kammern, Kraubat, Mautern, St Michael ob Leoben, St Stephan ob Leoben, Trafayach, Veitsberg und Dorf im Wald, dann die 2 Localkapellaneyen: St Peter ob Leoben und Trabach, nebst der Filialkirche der Pf. St Stephan: Lobming, der Filialkirche der Pf. Veitsberg: Proleb, einem Beneficium der Pf. Trafayach, und einem eigenen Beneficium zu Vordernberg. Ferner ist hier ein dem Inspectorat v. Judenburg untergeordnetes Wegmautamt, ein Postamt und eine Tabacklegstätte. Der Magistrat dieses Marktes hat ein privilegirtes Landgericht und einen W. über die Marktgemeinde.

Vordersölk, s. Sölk.

Vornholz, Gk. G. des Ws Vorau.

Vorwitzhof, Jk. Nw. v. Seckau.

Vöstenburg, Gk. W. v. Friedberg, ein vormahls sehr festes, nun zerfallenes Bergschloß in einer traurigen Gebirgsgegend, am Berg Wechsel. Danächst ist eine gleichnahmige Localkapellaney des Ds Vorau, wie auch eine Vitriolfabrik.

Vounarie, Ck. G. des Ws Windischlandsberg.

W.

Waal, Gk. Nw. v. Stainz, am Stainzbach, G. dieses Ws.

Waal, Nw. v. Judenburg, an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Spielberg.

Wabnagora, Ck. Nw. v. Peilenstein, G. des Ws Süssenheim.

Wacher, Ck. W. v. Trakenburg, ein hoher Berg an der Sau.

Wachsenberg, Mk. G. des Ws Pösnitzhof.

Wachseneck, Gk. W. v. Anger, ein altes S. v. dem noch eine H. mit einem Landgerichte, welche beyde zu Thanhausen verwaltet werden, ihren Nahmen hat.

Wagenbach und **Wagenberg**, Gk. 2 Gemeinden des Ws Neudau.

Wagendorf, Gk. W. v. Straß, unweit der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Straß.

Wagendorf, Gk. So. v. Hartberg, an der Lafnitz, dicht an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Kirchberg am Wald.

Wagendorf, Mk. Nw. v. Luttenberg, an der Strasse zwischen diesem Markt und Wernsee, G. des Ws Maleck, und dabey **Wagenhof**, ein Amt.

Wagenknecht, Mk. S. v. Ehrenhausen, an der Hauptcommercialstrasse.

Wagensperg, ein aus Kärnthen ursprüngliches, nun in der Stm. possessionirtes gräfliches Geschlecht, das sich anfangs nur v. **Wagen** schrieb. Ein **Franz Anton Graf v. Wagensperg** war v. J. 1702 bis 1712 Bischof v. Seckau; **Sigmund Rudolph** war v. J. 1730 bis 1734 Landeshauptmann in der Stm.

Wagensperg (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaften: Greißeneck und Obervoitsberg.

Wagersbach, Gk. G. des Ws Fasoldsberg.

Wagna, Mk. So. v. Leibnitz, an der Sulm, G. des Ws Seckauberg. Hiernächst sieht man die Ueberbleibsel eines meist abgebrochenen gleichnahmigen Ss. Auch wird hierum guter, weißer Bildhauerstein gebrochen. Der Bruch selbst ist wegen seiner Tiefe und Weitläuftigkeit sehenswürdig.

Wagnitz, S. v. Grätz, zwischen der Mur und der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Eckenberg.

Wagram, Gk. G. des Ws Eckenberg.

Wahl, s. **Waal**.

Waidmannstorf, ein freyherrliches Geschlecht, welches der=

dermahlen das Amt eines Erblandfalkenmeisters in der Stm. bekleidet.

Wakkerzill, ältester der aus der Geschichte bekannt gebliebener Stadtrichter v. Grätz, s. **Kraubat**.

Walchberg, Fk. So. v. Gröbming, zwischen Gebirgen. Hier ist ein silberhältiges Kupferbergwerk und eine Vitriol- und Schwefelfabrik.

Wald (**Obers- und Unters-**) Gk. W. und **Nw.** v. Ligist, 2 Gemeinden des Ws Ligist.

Wald, Fk. S. v. Gröbming, in einer fürchterlichen Lage zwischen den Sölkeralpen, G. des Ws Großsölk.

Waldau (**In der**) Bk. S. v. Zell, eine sehr gebirgigte Gegend, in der sich 3 Eisenhammerwerke befinden.

Waldbach, Gk. Nw. v. Vorau, zwischen Gebirgen, an der Lafnitz, Pf. des Ds Vorau. Hiernächst ist ein Alaunbergwerk.

Waldberg, Gk. S. v. Fehring, G. des Ws Kapfenstein.

Waldberg, Mk. G. des Ws Melling.

Waldcultur in der Stm. Wenn man die unverhältnißmäßige Quantität der Waldungen mit dem angebauten Theil des Landes vergleicht (s. **Naturgeschichte der Stm.**), so könnte man allerdings behaupten, daß die Waldcultur hier zu Land einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht habe. Es ist aber gerade das Gegentheil; besonders in der Unterstm. ist dieser Zweig ganz vernachläßigt; denn es giebt, außer den Förstern einiger Staatswaldungen, fast keine andere im Land. Eben so wenig wird diese Wissenschaft hier öffentlich gelehrt. Wenn daher die Stm. so viele Waldungen besitzt, so ist solches keiner guten Aufsicht und Pflege, sondern der Natur dieses meist gebirgigten Landes und dem außerordentlichen Bedarf des Kohls b. den Eisenbergwerken und Manufacturen zuzuschreiben; sonst würden gewiß sehr viele Waldungen auf eine andere Art benützt werden. — Die Stmärkischen

Wal-

Wäldungen bestehen meist aus Nadelholz: **Tannen**, **Fichten**, **Kiefern** (Farchen) und **Lerchen**. In den höchsten Oberstmärkischen Gebirgswaldungen findet sich, unter diesen Baumarten zerstreut, auch der **Zirbelnußbaum**, pinus cembra. Von den Lerchenbäumen wird hier und da in der Oberstm. besonders in der Gegend v. Murau, Harz gesammelt, außer Land verführt, und wieder als Venetianischer Terpentin ins Land zurück gebracht. Von den oben benannten Holzarten wird ein beträchtlicher Theil auf den hier zu Lande sehr häufigen Sägemühlen zu Brettern, Latten, Pfosten ꝛc. verarbeitet, und zumtheil auf der Mur und Drau selbst nach Ungarn und Kroatien ausgeführt. In den an diese beyden Länder gränzenden Gegenden des Mks und Eks bestehen die Waldungen schon meist aus Laubholz: **Buchen**, **Birken** und **Eichen**, wiewohl diese Baumarten auch in allen übrigen Theilen des Landes, nur in geringerer Anzahl, und meist unter dem Nadelholz zerstreut, zu finden sind.

Waldeck, Ek. No. v. Wölan, nah an der Pack, S. und Fideicommißgut der Freyherren v. Kulmer. Vorzeiten gab es im Lande Herren, die sich v. diesem S. nannten. **Adelram v. Waltegg** errichtete 1142 das Stift Seckau.

Waldeck, Gk. No. v. St Georgen, an der Strasse zwischen Grätz und Gnaß, S. und H. mit einem W. dem die 9 Gemeinden: **Breitenbuch**, **Drössengraben**, **Kirchbach**, **Krotendorf**, **Lichendorf**, **St Stephan**, **Suppersdorf**, **Zerlach** und **Ziprein** unterstehen.

Walderbach, Bk. W. v. Mautern, entspringt ganz an den Gränzen des Jks, und fällt in die Lissing.

Waldra, Gk. S. v. Fehring, am Haselsbach, der hier anfängt, die Gränzen zwischen diesem K. und Ungarn zu bestimmen, G. des Ws Kapfenstein.

Waldschach, Mk. O. v. St Florian, an der Strasse v. Pröding nach Eibeswald, S. und H. mit einem W. die-

sem unterstehen die 27 Gemeinden: Brunngraben, Flammberg, Görsch, Grafendorf, Gragera, Greuth, Gussendorf, Herbersdorf, Lamperstätten, Lassenberg, Mettersdorf, Michelgleins, Mittereck, Mollitsch, St Nicola, Oberjähring, Petzelsdorf, Polsdorf oder Wolfsdorf, Schöneich, Sulzdorf, Unterjähring, Waldschach, Weniggleins, Wettmannstätten, Wieselsdorf, Zelko und Zensdorf.

Waldsee, Fk. Nw. v. Seckau, an den Gränzen des Bks, zwischen hohen Bergen, ein kleiner, fischreicher See.

Waldstein, Gk. O. v. Uebelbach, an dem Feistritzbach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Feistritz, S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Dietrichstein, mit einem Landgericht und W. diesem unterstehen die 16 Gemeinden: Bockstall, Brening, Erzwald, Markt Feistritz, Himberg, Hinterberg, Hofamt, Kleinthal, Königgraben, Neuhof, Markt Peckau, Stübing, Stübinggraben, Amt Uebelbach, Markt Uebelbach und Waldstein. — Vom 12. bis zum 16. Jahrhundert gab es Herren v. Waltstain.

Walkersdorf, Gk. Nw. v. Feldbach.

Wallfahrtsörter, s. Gnadenörter.

Walsee, ein altes, berühmtes Stmärkisches Geschlecht, das nun ausgestorben ist. Ulrich v. Walsee war vom J. 1323 bis 1337 Landeshauptmann in der Stm. ihm folgte als solcher Rudolph v. Walsee bis 1338.

Waltendorf, außer Grätz, G. des Ws Liebenau.

Waltersdorf, Gk. No. v. Flz, ein beträchtliches Dorf, wo Jahrmärkte gehalten werden, und G. des Ws Neudau. Hier ist ein v. Landesfürsten zu verleihendes D. wozu die 6 Pfarren: Altenmarkt b. Fürstenfeld, Blumau, Ebersdorf, Fürstenfeld, Großwilfersdorf und Hainersdorf gehören.

Waltersdorf, Fk. G. des Ws Judenburg.

Walz (Groß- Ober- und Unter-) Mk. O. v. Mährenberg, 3 Gemeinden, die erste des Ws Trautenburg, die beyden letztern, die unweit der Drau an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen liegen, des Ws Fall.

Wanersdorf, Gk. No. v. Fronleiten, an dem Berg, die steinerne Wand genannt, nah an den Gränzen des Bks, G. des Ws Pfannberg.

Wang, ein altes Deutsches Wort, das eine steile Felsenwand bezeichnete, und am Ende einiger Stmärkischer Eigennahmen vorkommt.

Wanofzen, Mk. W. v. Wernsee, an der Mur.

Wantsche, Mk. Nw. v. Wernsee, an der Mur, an der Strasse zwischen diesem Markt und Radkersburg, G. des Ws Maleck.

Wappen des Herzogthums Stm. ist ein aufsteigender silberner Panther im grünen Feld; er hat die Hörner v. einem Stier, und die Klauen v. einem Greif entlehnt; sein Schwanz ist in vier Aeste getheilt, und sein Rachen, seine Ohren, sein After und sein Schlauch sprühen Feuerflammen. Einige wollen aus diesem Unthier einen Stier machen. Der Nahme **Tauriscier**, der mit dem Lateinischen Taurus, und der Nahme der alten Stadt **Styr** (jetzt Steyer in Oesterreich), der mit dem Deutschen **Stier** so viel ähnliches hat, überdieß noch die zwey Hörner, womit das Wappenthier pranget, haben dieser Muthmassung zwar einiges Gewicht gegeben; da es aber doch in allen Abbildungen einem Pantherthiere noch am ähnlichsten sieht, so ist es billig, daß wir ihm seinen Nahmen lassen. — Das Wappen der Hauptstadt Grätz ist das nähmliche.

Wappenstein, Bk. ein Eisenhammerwerk.

Warbach, Fk. O. v. Obdach, an den Obdacheralpen.

Waring, Gk. N. v. Pröding, an der Kainach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Grätz, G. des Ws Neuschloß.

Wartberg, Bk. O. v. Kindberg, an der Mürz, über wel-

che hier, mittels einer Brücke, die Hauptcommercialstrasse geht, G. des Ws Oberkindberg und Pf. des Ds St Lorenzen. Danächst ist ein Eisenhammerwerk.

Wasen (Am) s. **Leoben.**

Wasen, Gk. N. v. Wildon, S. und H. mit einem W. diesem unterstehen die 10 Gemeinden: **Edelsgrub**, **Edelstauden**, **Embersdorf**, **Felgitsch**, **Heil. Kreuz**, **Liebensdorf**, **Pürching**, **Rettenbach**, **St Ulrich** und **Wuschdorf.**

Wasen, Gk. S. v. Gnaß, G. des Ws Poppendorf.

Wasserberg, Jk. Nw. v. Seckau, am Gailerbach, in einer traurigen, einsamen Lage, S. und H. des Bisthums Seckau, mit einem W. dem die 2 Gemeinden: **Gail** und **Ingering** unterstehen.

Wasserleiten, Jk. No. v. Seckau, an den Seckaueralpen, G. dieses Ws, und dabey eine Sensenschmiede.

Watschkoberg oder **Patschenberg**, Mk. Nw. v. St Leonhard, G. des Ws Jährling.

Webling, O. v. Grätz, G. des Ws Liebenau.

Webling, Sw. v. Grätz, G. des Ws Eckenberg.

Wechsel, Gk. einer der höchsten Berge der Stm. der zumtheil die Gränzen zwischen diesem K. und Oesterreich bestimmt. Liesganig fand den höchsten Gipfel desselben, der hohe **Umschuß** genannt, auf 47° 32′—″ der Breite, und 1 Minuten, 51 Secunden in Zeittheilen westlicher als die Mittagslinie v. Wien. Er war der höchste unter allen übrigen Bergen, die Liesganig b. seinen trigonometrischen Operationen bestieg, und er fand ihn 929 Klafter höher als die Oberfläche des Meers.

Wechselgericht: zu Grätz.

Wegmautämter. s. **Bancogefällen-Inspectorate.**

Wegscheid, Bk. S. v. Zell, am Seeberg, an der Strasse zwischen diesem Markt und Aflenz, eine Filialpfarre des Ds Zell.

Wegscheid, Jk. W. v. Seckau.

Wegscheid, Nw. v. Marburg, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Leitschach.

Wehre (Auf der) Eine Gegend außer Grätz, wo eine Pulverstampfe zu finden ist.

Weichselbaum, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Weichselbergerhof, Ek. ein Gut.

Weichselboden, Bk. S. v. Zell, an der Salza, eine Gebirgsgegend, und darin eine Pf. des Ds Zell. Hier ist ein besonderer W. für die gleichnahmige G. die aber, außer ein paar Bauernhöfen, nur einige Wohngebäude für die hier zahlreichen Holzknechte enthält.

Weichselstätten, Ek. N. v. Hocheneck, an der Köding, an der Hauptcommercialstrasse, wo die Strasse v. Wölan und Weitenstein sich mit ihr vereinigt, S. und Gut mit einem W. diesem unterstehen die 11 Gemeinden: Arzlin, Bischofdorf, Dirnbühel, Dou, Maledolle, St Nicola, Sozka, St Thomas, Verpete, Weichselstätten und Wessowiza.

Weiden (Hans v.) war v. J. 1420 bis 1427 Landeshauptmann in der Stm.

Weidhoffee, Jk. S. v. Irdning, ein kleiner See, der mit dem Donnersbach in Verbindung ist.

Weidischdorf, Mk. G. des Ws Ebensfeld.

Weigelhof, Gk. Nw. v. Pöllau, G. dieses Ws.

Weigelsberg, Mk. N. v. St Leonhard, G. des Ws Oberradkersburg.

Weigen, Mk. G. des Ws Jähring.

Weinaufschlag ist ein Staatsgefäll, das im ganzen Lande 120,000 fl. abwirft. Es wird gleich nach der Weinlese auf das ganze Quantum des in diesem J. erzeugten Weines repartirt, und durch die Dominien v. den Weinerzeugern eingebracht; überdieß müssen diese jenen noch 15 v. Hundert für ihre Mühe als Remuneratio entrichten. Von dem

außer

außer der Stm. erzeugten und ins Land gebrachten Weine wird 1 fl. 30 kr. für jeden Eimer Weinaufschlag bezahlt. Dieses Gefäll wird v. einem eigenen dem General-Einnehmeramt unterstehenden **Weinaufschlagsamt** v. den Domien eingehoben.

Weinbau in der Stm. ist eine der vorzüglichsten Beschäftigungen des Stmärkischen Landmannes, so wie einer der ersten Handlungszweige des Landes; er ist nur in der Unterstm. zu Haus. In der Cultur des Weinstockes selbst ist man hier viel weiter als in Ungarn, aber nicht so weit als in Oesterreich gekommen. Die Weine, welche das Land liefert, sind nicht allein sehr gut, sondern einige Gattungen derselben gehören selbst zu den edelsten v. ganz Europa. Die erste Stelle behauptet der **Luttenbergerwein**; diesem folgt der **Radkersburger**. (Ihre verschiedene Gattungen s. b. diesen Nahmen). Nicht minder treffliche Weingewächse liefern die Gegenden um **Arnfels**, **Gonowitz**, **Kriechenberg**, **Leitschach**, **Pickern**, **Pulsgau**, **Ran**, **Rast**, **Rittersberg**, **Sausal**, **Sauritsch**, **Stadtberg b. Pettau**, **Windischfeistritz**, **Wisell** ꝛc. (s. diese Nahmen). Ueberhaupt sind die hier zu Land sogenannten **Windischen Weine** (die im Mk. und Ek. wachsen) die beßten. Die **Deutschen Weine** (die im Gk. erzeugt werden) müssen jenen weit nachstehen.

Weinberg, Gk. No. v. Fehring, unweit der Raab, G. des Ws Hochenbruck.

Weinberg, Gk. G. des Ws Hartberg.

Weinberg, Mk. G. des Ws Friedau.

Weinberger (Carl) ein geborner Grätzer, ward aus einem Edelknaben des Herzogs Ferdinand des Zweyten ein Minorit, und war zu seiner Zeit wegen seiner Kanzelberedsamkeit berühmt, er starb als Bischof v. Nazareth in Parthus 1620. Von ihm sind Deutsche Trauerreden im J. 1607 gedruckt worden.

Weinbühelhof, Ck. Gut des Minoritenklosters zu Cilli.

Weinburg, Gk. No. v. Straß, G. dieses Ws, und dann nächst S. und H. mit einem Landgericht und W. dem die 4 Gemeinden: **Birnbaum**, **Entschendorf**, **Ottersdorf** und **Pebersdorf** unterstehen.

Weinitzen, N. v. Grätz, G. des Ws Göstting.

Weinreit, Gk. G. des Ws Hartberg.

Weinzettel, Nw. v. Grätz, an der Mur, G. des Ws Göstting. Nicht fern davon geht die Hauptcommercialstrasse über diesen Fluß mittels einer Brücke, die daher die **Weinzettelbrücke** genannt wird.

Weinzirl, in der Stm. statt: **Winzer**. s. **Bauer**.

Weinzirl (**Ober-** und **Unter-**) Gk. N. v. Stainz, letzteres an der Kainach, G. des Ws Lanach.

Weiß, Mk. S. v. Ehrenhausen, an der Hauptcommercialstrasse.

Weißblechfabrik: b. Krems.

Weißeckerhof, s. Grätz.

Weißegger (**Johann Maria**) ein noch lebender gelehrter Stmärker, eines Försters Sohn, geboren zu Riegersburg 1755, seit 1784 Professor der Weltgeschichte an der Universität zu Freyburg und im J. 1797 Rector magnificus daselbst; als solcher erhielt er, wegen guten Benehmens während des Aufenthalts der Franzosen in jener Stadt, ein kaiserl. Belobungsdecret; er schrieb ein Bändchen Gedichte. In Posselts Magazin stehen mehrere Aufsätze v. seiner Arbeit, und nun ist er im Begriff, Biographien aller Fürsten aus Rudolphs v. Habsburg Stamme herauszugeben.

Weißenbach, Bk. entspringt an dem schon in Oesterreich gelegenen Berg Weißenstein, und fließt auf Stmärkischem Boden, unter St Gallen in die Ens. In der gleichnahmigen Gebirgsgegend sind einige Eisenhammerwerke und ein Eisendrathzugwerk. Auch wird daselbst rother Eisenthon gebrochen, der nicht selten für Blutstein verkauft wird.

Weißenbach (Ober- und Unter-) Gk. 2 Gemeinden des Ws Hainfelden.

Weißenbach, Gk. N. v. St Georgen, an der Schwarza.

Weißenbach, Jk. Nw. v. Rottenmann, unweit der Ens, an der Salzstrasse, an einem gleichnahmigen Bach, G. des Ws Friedstein.

Weißenbach, Jk. No. v. Haus, an einem gleichnahmigen Bach, der am Totesgebirg entspringt, und hier in die Ens fällt, G. des Ws Oberhaus.

Weißeneck, Gk. Nw. v. St Georgen, an der Mur, der Hauptcommercialstrasse gegenüber, S. und Gut. Schon im 12. Seculum gab es in der Stm. Herren v. **Wizinegg**. Ein **Ulrich v. Weißenegg** war v. J. 1381 bis 1371 Bischof v. Seckau. Jetzt ist diese Familie wieder ausgestorben.

Weißeneck, Gk. Nw. v. Birkfeld, an der Strasse v. diesem Markt nach dem Bk. G. des Ws Birkenstein.

Weißenthurn, Jk. No. v. Weißkirchen, S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Gaisruck.

Weißkirchen, Jk. ein landesfürstlicher Markt v. 80 Häusern, an der Strasse zwischen Judenburg und Obdach, 17 M. v. Grätz über Judenburg, doch nur 12 über die Stubalpen. Hier ist eine Pf. des Ds Judenburg. Der Magistrat hat einen W. über die 4 Gemeinden: **Allersdorf**, **Micheldorf**, Schwarzenbach und **Markt Weißkirchen**. Hier bestand schon im 12. Jahrhundert eine Kirche; auch gab es schon in eben demselben Dynasten v. **Wizinkhirch**.

Weißkircher (**Adam**) in der Oberstm. (der Nahme des Orts ist unbekannt) geboren, ein berühmter Mahler, lebte zu Anfang dieses Seculums. Seine vorzüglichsten Arbeiten sind die Plafondmahlerey in Oel des grossen Saales zu Eckenberg, ferner Altarblätter zu Wildon, Stainz, Straß und St Veit am Aigen.

Weißwasser, Ck. Nw. v. Schönstein, nah an den Gränzen v. Kärnthen.

Weitendorf, Gk. W. v. Wildon, an der Kainach, G. des Ws Freybühel.

Weitenstein, Windisch: **Vitane**, Ck. ein Markt v. 70 Häusern, an der Köding, am südlichen Fuß des Bachers, 16 M. v. Grätz über Windischgrätz, doch um dritthalb M. weiter auf der bessern Strasse über Gonowitz. Hier ist eine Pf. des Ds Neukirchen, desgleichen ein zu dieser Pf. gehöriges Beneficium. Danächst liegt ein gleichnahmiges S. und H. wohin auch der Markt dienstbar ist, mit einem Landgericht und einem W. diesem unterstehen die 8 Gemeinden: **Dollitsch**, **Hudina**, **Lubnitzen**, **Pack**, **Skamen**, **Stranitzen**, **Markt Weitenstein** und **Wressen**. Hiernächst entdeckt man noch zwey andere auf hohen Felsen einander gegenüber gelegene Schlösser, v. denen eines schon 1201 durch eine Erderschütterung, das andere in der Cillischen Revolution des 15. Jahrhundertes zu Grunde gieng. Unweit davon ist ein Eisenanbruch. Ober Weitenstein auf einer hohen Alpe des Bachers ist ein kleiner forellenreicher See, v. dem alberne Wunderdinge erzählt werden.

Weitersfeld, Gk. O. v. Straß, an der Mur, an der Strasse zwischen diesem Markt und Mureck, eine H. auch G. des Ws Brunnsee.

Weiting (Groß-) Gk. G. des Ws St Georgen an der Stiffing.

Weiz, Gk. ein beträchtlicher Markt mit beynah 160 Häusern, an einem gleichnahmigen Bach, an der Strasse zwischen Grätz und Anger, 3 M. v. Grätz den kürzesten Weg über Mariatrost, doch 5 über Gleisdorf. Der Ort ist zur H. Münchhofen dienstbar, auch eine G. dieses Ws. Die Einwohner liefern gute Eisenwaaren; unter andern ist hier auch eine Klingenschmiede. Hier ist ferner nur eine

Sta-

Stationskapellaney des nahe gelegenen Ds Weizberg, am Tabor genannt; diese Kirche scheint uralten Ursprungs. Endlich findet man hier auch eine Lottocollectur und eine Tabacklegstätte.

Weizberg, Gk. No. v. Weiz, ein v. Bischof v. Seckau zu verleihendes D. dazu gehören die 5 Pfarren: Anger, Heil. Brunn in Offeneck, Buch, Kumberg und Radegund, und die Stationskapellaney am Tabor zu Weiz. Die hiesige auf einem mässigen Berg gelegene, neuerbaute Kirche ist groß und ansehnlich. Hier ist schon um das J. 1065 eine Kirche erbaut worden. Seit Jahrhunderten ward hier ein wunderthätiges Bildniß Mariä verehrt; es soll v. dem künstlichen Admontermönch Thiemo v. Stein gegossen seyn. Es ist solches (wie A. J. Cäsar meint) eine allgemeine Zuflucht zur Zeit v. Pest, Krieg, Feuer, Wasser, und in allen Leibs- und Seelengefahren.

Weizen, s. Feldbau in der Stm.

Wellischeberg, Mk. G. des Ws Sauritsch.

Wellitschan, Mk. G. des Ws Liboinberg.

Wellitschen (Ober- und Unter-) Mk. W. v. St Leonhard, 2 Gemeinden des Ws Wurmberg.

Wellou, Ek. Sw. v. Tüffer, G. dieses Ws.

Welowleg, Mk. N. v. Pettau, an der Strasse nach Radkersburg.

Welsbergel, Mk. O. v. Schwanberg, nah am Zusammenfluß der Weiß- und Schwarzsulm, S. und Fideicommißherrschaft der Grafen v. Welsersheim, mit einem W. demselben unterstehen die 17 Gemeinden: Altenmarkt, Aug, Bergla, Brunn, Bucheck, Buchenberg, Geißereck, Haiden, Hart, Jagernig, Kogel, Kraß, Pirbach, Pölfing, Wernersdorf, Wiel-St Annaseite und Wiel-St Oswaldseite.

Welsdorf, Gk. S. v. Fürstenfeld, S. und Staatsherrschaft, die ehevor dem Stift Pöllau gehörte, und nun ein eigenes

Verwal-

Verwaltungsamt hat. Diese hat einen W. demselben unterstehen die 9 Gemeinden: Aschbach, Ebersdorf, Loipersdorf, Ritschein, Rupertsdorf, Sankind, Sechau, Stein und Tautendorf.

Welsersheim (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaft: Welsbergel.

Welsperg-Raitenau (Philipp Graf v.) dermahliger Stmärkischer Gouverneur seit dem J. 1793.

Weltkogel, Jk. N. v. Aussee, ein Berg zwischen diesem K. und Oesterreich.

Weng, Jk. No. v. Admont, am Scheibenbach, an der Strasse zwischen diesem Markt und St Gallen, Localkapellaney des Ds Admont.

Weniggleins, Mk. G. des Ws Waldschach.

Wenigzell, Gk. Nw. v. Pöllau, zwischen Gebirgen, Pf. des Ds Vorau. Nach der hiesigen Kirche wird zu einem Bildniß des heil. Patritius gewallfahrtet. Hier werden auch Jahrmärkte abgehalten. Das gleichnahmige Amt gehört der Benedictinerpropstey Glognitz in Oesterreich.

Wenzel (St) Ek. Localkapellaney des D. Gonowitz.

Weratsche, Ek. G. des Ws Trakenburg.

Werbbezirke sind Unterabtheilungen der Kreise, denen Werbbezirkscommissäre vorstehen. Dieses Amt bekleiden entweder landesfürstliche Magistrate oder Verwaltungsämter v. Herrschaften. Ihre Pflicht ist, die v. dem Kreisamte, wozu sie gehören, erhaltenen Currenden, auch sonstige Aufträge in Vollzug zu bringen, und solche auch den übrigen Jurisdictionen ihres Bezirks (Magistraten und Dominien) zur Vollziehung mitzutheilen; sie sind gleichsam die ersten politischen Instanzen. Ein anderes ihrer Geschäfte (v. dem sie auch den Nahmen entlehnt haben) ist das Rekrutenstellen und alles, was dahin einschlägt. Im ganzen Lande sind 249 Werbbezirke. — Ihre Nahmen s. b. den Nahmen der 5 Kreise.

Werch nach Kroatischem, und **Gora** nach Krainischem Dialekt, heißt in der Windischen Sprache ein Berg; daher beyde Worte oft in den Windischen Eigennahmen vorkommen.

Werch, Ek. G. des Ws Erlachstein.

Werchola, Ek. G. des Ws Oplotnitz.

Werdach, Ek. G. des Ws Lechen.

Werkofzen, Mk. G. des Ws Schachenthurn.

Werndorf, Gk. N. v. Wildon, am südlichen Ende des Grätzerfeldes, an der Hauptcommercialstrasse, nicht fern v. der Mur, G. des Ws Neuschloß.

Wernersdorf, Mk. G. des Ws Welsbergel.

Wernsee, Windisch: **Werschе**, Mk. ein kleiner Markt v. kaum 50 Häusern, an der Mur, Ungarn gegenüber, an der Strasse zwischen Radkersburg und Luttenberg, 12 1/2 M. v. Grätz; der Ort ist eine G. des Ws Maleck, und nach der H. Lukaufzen dienstbar. Hier ist eine Stationskapellaney des Ds Heil. Kreuz b. Luttenberg, auch ein unter dem Inspectorat v. Radkersburg stehendes Zollamt. Die Einwohner dieser Gegend sind wohlhabend. Das Korn wächst hierum sehr schön, und der Pferdeschlag ist ansehnlich.

Werfen, Ek. W. v. Windischlandsberg.

Wessowiza, Ek. G. des Ws Weichselstätten.

Weternek, Ek. G. des Ws Trakenburg.

Wettmanstätten, Mk. ein Dorf, wo Jahrmärkte gehalten werden, G. des Ws Waldschach und Stationskapellaney des Ds St Florian.

Wetzawinkel, Gk. G. des Ws Freyberg.

Wetzelsdorf, Gk. Sw. v. Gnaß, an der Schwarza, in einer angenehmen Lage, G. des Ws Labeck, auch S. und Gut desselben Nahmens.

Wetzeledorf, Gk. Sw. v. Riegersburg.

Wetzelsdorf, Gk. G. des Ws Eckenberg.

Wetzelsdorf, Gk. G. des Ws Horneck.

Weutsch, Ek. G. des Ws Wólan.

Weyer, S. v. Bruck, dicht an den Gränzen des Gks, in einiger Entfernung v. der Hauptcommercialstrasse und der Mur, S. und H. mit einem W. welchem die 5 Gemeinden: Gemsgraben, Laufnitzdorf, Laufnitzgraben, Röthelstein und Rothleiten unterstehen.

Weyer, Sw. v. Judenburg, S. und Fideicommißherrschaft der Herren v. Grata-Heinrichsberg.

Weyer, Jk. Nw. v. Gröbming, am Gröbmingergebirg.

Weyerhof, Jk. ein Gut.

Wicken, s. Feldbau in der Stm.

Widem, Ek. S. v. Reichenburg, an der Sau, der Krainischen Stadt Gurkfeld gegenüber, ein beträchtliches Dorf und G. des Ws Ran, mit einem v. Landesfürsten zu verleihenden D. zu diesem gehören die 8 Pfarren: Dobowa, Heil. Geist in Artisch, Kapellen, Lichtenwald sammt einem Beneficium daselbst, Pischatz, Ran, Reichenburg und Stromle, dann die 3 Localkapellaneyen: St Georgen in Sdolle, St Leonhard b. Lichtenwald (noch unbesetzt) und Podgorje.

Widen, Bk. No. v. Kapfenberg, an der Mürz, an der Hauptcommercialstrasse, ein schönes S. und Fideicommißherrschaft der Herren v. Tubenberg, mit einem sehr weitläufigen Landgerichtsbezirk und einem W. diesem letztern unterstehen die 16 Gemeinden: Allerheiligen, Edersdorf, Frauenberg, Goritz, Jasnitzthal, Krotendorf, St Lorenzen, Mürzhofen, Paguſch, Paschlug, Ramersdorf, Rumpelmühl, Schalldorf, Solfnitz, Sonnleiten und Teichendorf.

Widen, Gk. Nw. v. Feldbach.

Widen, Gk. G. des Ws Poppendorf.

Widesch, Ek. S. v. Windischfeistritz, an der Hauptcommercialstrasse.

Widmannsdorf, Ek. G. des Ws Wisell.

Widmannsdorf, Gk. S. v. Gnaß, am Ottersbach, G. des Ws Brunnsee.

Widmannsdorf, Mk. So. v. St Leonhard, an der Pösnitz, G. des Ws Dornau.

Wiederdrieß, Ek. S. v. Windischgrätz, S. und Gut, und dabey eine gleichnahmige G. des Ws Thurn.

Wiel-St Annaseite und Wiel-St Oswaldseite, Mk. 2 Gemeinden des Ws Welsbergel; b. ersterer ist eine Localkapellaney des Ds St Florian.

Wieselsdorf, Mk. No. v. St Florian, an der Stainz, nah an den Gränzen des Gks, an der Strasse zwischen Pröding und Stainz.

Wiesenbach, Mk. G. des Ws Obermureck.

Wiesencultur in der Stm. ist in vorzüglich gutem Stand. In den gebirgigten Gegenden sind die Wiesen wasserleitig, in den ebenen Gegenden werden sie durch Wasserräder oder Schwellungen bewässert. Ueberhaupt aber trägt der Stmärkische Boden mehr süsses Heu für das Hornvieh, als saueres für die Pferde. Die Wiesen werden hier zu Land oft 3 und 4 mahl gemähet. In den Windischen Büheln, längs des Flusses Pösnitz, findet man die trächtigsten Wiesen des ganzen Landes. Künstliche Wiesen s. **Feldbau in der Stm.**

Wiesenhof oder **Wiesenhöfen**, Gk. O. v. Friedberg, G des Ws Bäreneck.

Wilchensdorf, Gk. G. des Ws Kapfenstein.

Wildalpen, Bk. O. v. Zell, ein sehr hohes, wirklich wildes Gebirg zwischen diesem K. und Oesterreich.

Wildalpen, Bk. N. v. Eisenerz (ist also mit den obigen Alpen nicht zu verwechseln), G. des Ws Gallenstein und Pf. des Ds Eisenerz, wie auch ein Eisenhammerwerk, an der Salza, in einer äußerst wilden Gebirgsgegend.

Wildänten, s. **Geflügelarten (Wilde) in der Stm.**

Wildarten (Einheimische) in der Stm. [Wenn man den unverhältnißmässig grossen Raum, den die Stmärkischen Waldungen einnehmen, in Erwägung zieht, so sollte man glauben, daß hier zu Lande an mancherley Wild ein grosser Ueberfluß herrschen müsse, und doch ist es nicht so; denn die Waldungen sind in der Stm. nicht wegen des Wildes, das man darin hegt, sondern wegen des grossen Kohlbedarfs für die Eisen- und andere Bergwerke und Manufacturen da; sie sind grossentheils v. Holzknechten und Köhlern bewohnt. Wenn also das Wild eben nicht sehr überflüssig vorhanden ist, so findet man gleichwohl die meisten in dem übrigen Deutschland zu findenden Wildarten; diese sind: **Hirsche**, **Rehe**, **Gemsen** (diese letzteren nur in der Oberstm. auf den hohen Gebirgen), **Hasen**, weiße **Waldhasen** (auf einigen Oberstmärkischen Gebirgen b. Schladming, in den Sölkeralpen, auch auf einigen Bergen des Cks), **Biliche** (eine Art v. Kaninchen, die in den Buchenwaldungen des Cks zu finden sind), **Eichhörnchen**, **Fischotter** und **Biber** (die meist an der Drau und Dran, aber auch da nicht zahlreich, sich aufhalten), **Wildschweine** (aber nur selten im Ck. und nur solche, die sich aus den Kroatischen Waldungen verlaufen; denn sie dürfen im Lande selbst nirgends gehegt werden). Diese Wildarten sind eßbar. — Andere ungenießbare, zumtheil reißende Thiere und Raubthiere, die man im Land findet, sind: **Bären** (selten und meistens noch auf den Schwanberger Alpen und auf dem Bacher, auch in den Gebirgen zu Oberburg, wo einer im J. 1773 fünf Centner schwer geschossen wurde), **Wölfe** (nicht so selten, und meistens an den Ungarischen Gränzen, besonders b. Klech und Halbenrain), **Luchsen** und **Dachse** (meist nur auf den Oberstmärkischen Gebirgen), ferner: **Füchse**, **Wildkatzen**, **Edel- und Steinmarder**, **Iltisse**, **Wiesel** ꝛc. Das wilde Geflügel, s. **Geflügelarten** (Wilde) in der Stm.

Wildbach, Mk. N. v. Landsberg, an einem gleichnahmigen Bach, der sich b. Frauenthal in die Lasnitz ergießt, S. und H. mit einem W. diesem unterstehen die 16 Gemeinden: **Bergeck**, **Feldbaum**, **Furt**, **Gemsdorf**, **Gemsdorfberg** oder **Gemsgebirg**, **Gersdorf**, **Grein**, **Hinterleiten**, **Hochenfeld**, **Kothvogel**, **Mittereck**, **Mühleck**, **Murath**, **Saleck**, **Vochera** und **Wildbach**.

Wildbach, Mk. G. des Ws Feilhofen.

Wildenstein, ein schon seit Jahrhunderten in der Stm. begütertes und domicilirendes gräfliches Geschlecht. Ein Herr v. Wildenstein blieb im Türkenkrieg unter Ferdinand dem Ersten. Seit dem J. 1717 sind diese Grafen Erblandkämmerer in der Stm. Sie zählen unter sich auch einen Gelehrten; dieser ist **Ernest Heinrich Graf v. Wildenstein**, geboren zu Grätz 1708, ein unermüdeter Urkundensammler; er schrieb: **Diplomatisch-genealogisch-historische Sammlungen seiner Familie, Tabularbuch des alten Adels v. Steyermark mit 108 Stammbäumen, Entwurf verschiedener aus denen v. Wildenstein entstandenen andern Familien.** Auch übersetzte er die **Trauerspiele des Racine** und **Ovids Metamorphosen in Deutsche Verse.** Diese Schriften liegen noch alle ungedruckt im landschaftlichen Archiv zu Grätz, werden wohl auch nie ans Tageslicht kommen.

Wildenstein (Der Grafen v.) Fideicommißherrschaften: Kalsdorf sammt dem Markt Ilz und den Berggälten, Schachenthurn und Tüffer.

Wildhaus, Windisch: **Wiltesch**, W. v. Marburg, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, in einiger Entfernung v. der Drau, ein unbewohntes Bergschloß, v. dem noch eine H. mit einem W. ihren Nahmen trägt. Diesem W. unterstehen die 7 Gemeinden: **Gems**, **Heil. Kreuz**, **Jelowez**, **Mittelberg**, **Roßbach**, **Schober** und

Tre-

Treſternitz. — Im 13. Seculum gab es im Land eine Familie der Herren v. **Wilthus**.

Wildkatzen, ſ. **Wildarten in der Stm.**

Wildon, Gk. ein landesfürſtlicher Markt mit mehr dann 110 Häuſern, auf einer Anhöhe, an der Mur, wo ſie die Kainach aufnimmt, an der Hauptcommercialſtraſſe, 3 M. v. Grätz. Hier iſt ein v. Landesfürſten zu verleihendes D. dazu gehören die 9 Pfarren: **Dobbel**, **Hengsberg**, **Ligiſt**, **St Margareth b. Lebering**, **Mooskirchen**, **Pröding**, **Stainz**, **St Stephan ob Stainz** und **Wundſchuh**. Das Hochaltarblatt in hieſiger Decanatskirche iſt v. Weißkircher gemahlt. Ferner iſt hier ein dem Hauptzollamt v. Grätz untergeordnetes Wegmautamt, eine Lottocollectur, eine Tabacklegſtätte, eine Brücke über die Mur, und eine andere über die Kainach. Danächſt iſt der **Wildonerberg**, über welchen die Hauptcommercialſtraſſe geht. Auf eben dieſem Berg liegt das halbzerfallene S. **Oberwildon**, das ein Landgericht und einen W. hat, dem die 7 Gemeinden: **Baſchdorf**, **Kainach**, **Lebering**, **Margarethen**, **Neudorf**, **Unterhaus** und **Markt Wildon**, zugetheilt ſind. Auf dieſem Berg werden verſteinerte Muſcheln und Schnecken in Menge gefunden. Den höchſten Gipfel deſſelben fand Liesganig auf 46° 52′ 0″ der Breite, 3 Minuten 26 Secunden in Zeittheilen weſtlicher als den Wiener Meridian, und 294 Klafter höher als das Meer. — Im 12. 13. und 14. Jahrh. gab es Herren v. **Wildon**; ſie waren bis 1324 Erblandmarſchalle in der Stm. Ein **Leutold v. Wildon** ſtiftete 1229 das Chorprieſterſtift Stainz.

Wildſchweine, ſ. **Wildarten in der Stm.**

Wildſee, Fk. S. v. Gröbming, ein See, aus dem der Kleinſölkerbach entſpringt.

Wildſee, Fk. Sw. v. Obdach, ein See an den Seethalalpen.

Wilfersdorf (Groß-) Gk. O. v. Flz, an der Feiſtritz, an

der Ungarischen Hauptstrasse, G. des Ws Feistritz und Pf. des Ds Waltersdorf.

Wilfersdorf, Gk. W. v. Gleisdorf, an der Ungarischen Hauptstrasse, G. des Ws Freyberg. — Der tapfere Commandant v. Neustadt, der dieselbe gegen Mathias Corvin vertheidigte, **Hans v. Wilferstorf**, war v. Stmärkischer Familie, und hatte sein Stammschloß entweder b. diesem oder dem vorhergegangenen Wilfersdorf, wovon aber keine Spur mehr vorhanden ist. Diese Familie bestand bis ins 17. Seculum.

Wilfling (Ignaz) geboren zu Grätz 1759, dermahlen Kreiscommissär zu Prag, schrieb im J. 1787: **Was muß ein Kreisschulenvisitator wissen und thun, um der Kirche sowohl als dem Staate Nutzen zu verschaffen?** Seit 1789 giebt er zu Prag jährlich einen **Kalender für Aufseher, Katecheten und Lehrer der Nationalschulen in Böhmen** heraus. Auch lieferte derselbe mehrere Aufsätze zu Riegers statistischen Schriften.

Wilhelm, Herzog v. der Stm. Sohn des Herzogs, **Leopold des Vierten**, der in der unglücklichen Schlacht b. Sembach in der Schweiz 1386 geblieben war, kam, da er noch unmündig war, erst nach seines Oheims, des Herzogs v. Oesterreich, **Albert des Dritten**, Tod 1395 zur Regierung v. der Stm. Es entspann sich sogleich zwischen ihm und dem Sohn Alberts ein Streit wegen der Erbfolge; denn Wilhelm verlangte, als Sohn des ältern der beyden Brüder (Leopold und Albert) auch selbst älter als Alberts Sohn, die Regierung in Oesterreich. Durch einen Vertrag ward endlich festgesetzt, daß Wilhelm Herr in der Stm. und Mitregent des jüngern **Albert des Vierten** in Oesterreich seyn sollte, wie er dann auch meist zu Wien residirt hat. Ein Jahr nach dem Antritte seiner Regierung zogen die Oesterreicher und Stmärker zum erstenmahl, (dem Ungarischen König **Sigmund** zu Hilfe), gegen die Türken zu Felde. **Hermann der Zweyte**, ein

Graf

Graf v. Cilli, war der Heerführer der Stmärker. Die Christen wurden aber b. Nicopel geschlagen. Herzog Wilhelm war im J. 1399 zu Grätz, 1402 wieder in der Stm. Im J. 1406 stürzte er zu Wien v. Pferd, und starb mit dem Beynahmen: **der Freundliche**, s. Ernest.

Wilhelm (Bruder) erster Commenthur des Malteserordens in der Stm. s. **Fürstenfeld**.

Wilitsch, Mk. S. v. Ehrenhausen, G. dieses Ws.

Willkommberg, No. v. Marburg, G. des Ws Pösnitzhof.

Wiltesch, Windischer Nahme des Ss **Wildhaus**.

Winden oder **Wenden**, auch **Veneden** genannt, ein Slavisches Volk, zogen zu Ende des 6. Seculums aus dem dermahligen Dalmatien und Slavonien herauf, ließen sich im dermahligen Kroatien, Krain, dem jetzigen Ck. Mk. und in Kärnthen nieder, und begaben sich unter die Herrschaft der Herzoge v. Friaul. Die Hunnen, welche nun meist unter dem Nahmen **Avaren** vorkommen, und wenigstens den äußersten Grad ihrer ersten Wildheit abgelegt hatten, breiteten sich nach dem Abzuge der Longobarden, in die v. ihnen verlassenen Gegenden Oesterreichs und in die v. den Winden noch nicht besetzten nördlichen Gegenden der Stm. aus. Jetzt verlor sich sogar der Nahme der Pannonier und Nordgauer. Die Bewohner der dermahligen Stm. hießen entweder Winden oder Avaren; ja selbst die Deutsche Sprache kam in Vergessenheit. Beyde Völkerschaften hielten zum Unglück sehr üble Nachbarschaft; sie bekriegten sich unabläßlich und verheerten das Land. Endlich schlug **Samo**, ein Heerführer der Winden, die Avaren, und verbreitete seine Herrschaft durch Kärnthen und die Oberstm. bis nach dem dermahligen Oesterreich ob der Ens. Nebst dem Schaden, der dem Lande durch diese Kriege zugefügt wurde, war auch noch dieser erwachsen, daß unter den noch heidnischen Avaren und Winden der

christliche Glaube, welcher unter der Regierung der christlichen Fürsten: Odoakers, Theodorichs und Alboins, zum zweytenmahl empor kam, nun wieder meist unterdrückt wurde.

So verschwinden nun auch die Bischöfe v. Petovio und Celeja aus der Geschichte, und die Bischöfe v. Aquileja, die seit einiger Zeit zu Patriarchen erhoben waren, übten nur noch ihre wenig bedeutende Gerichtsbarkeit auch über dieses Land aus. Der vorerwähnte Samo selbst, der zuvor ein Fränkischer Kaufmann und ein Christ war, schwur zugleich, als er der Winden Fürst wurde, seinen Glauben ab, und ward ein Heid. Dessen ungeachtet fieng aber doch das Land wieder an, eine ziemlich lange Ruhe zu genießen, und sich zum drittenmahl zu erhohlen; wie dann auch im J. 712 das noch bestehende berühmte Eisenbergwerk im sogenannten Erzberg zu bearbeiten ist angefangen worden; wenn es nicht etwa, wie es viele Wahrscheinlichkeit hat, das nähmliche ist, welches schon die noch freyen Nordgauer bearbeitet haben, und unter den Völkerwanderungen wieder verlassen wurde. Wenigstens scheint diese Muthmassung der v. den Römern hochgepriesene **Noricus chalybs** zu bekräftigen. In der zweyten Hälfte des achten Jahrhundertes waren die Fürsten der Winden schon Christen, und hatten eben darum mit ihren noch meist heidnischen Unterthanen beständige Kriege zu führen, in welchen sich alle Grausamkeiten, die den Religionskriegen eigen sind, geäußert haben. Jezt, da schon seit geraumer Zeit die geistliche Gerichtsbarkeit der Patriarchen v. Aquileja über die Gegenden diesseits des Drauflusses aufgehört hat, fiengen die schon seit dem J. 716 bestehenden Bischöfe v. Salzburg an, dieselbe auszuüben. Die zwey heiligen Bischöfe **Rupertus** und **Virgilius** gaben sich viele Mühe, das Christenthum empor zu bringen. Uebrigens war die Herrschaft des Landes noch immer unter den Langobardischen Herzogen v.

Friaul,

Friaul, dann den Windischen und Avarischen Fürsten getheilt. Bald aber kam der Zeitpunct, wo ein mächtiger Fürst allen diesen Herrschaften ein End machte. Die fernere Geschichte der Winden und Avaren s. bey: **Carl der Grosse.**

Winden, dermahlige Einwohner der Stm. ihre Dialecten ꝛc. s. **Steyermärker.**

Winden (Ober- und Unter-) Fk. O. v. Zeyring, beyde unweit der Pöls, an der Strasse zwischen Judenburg und Rottenmann.

Windenau, S. v. Marburg, in einiger Entfernung v. der Hauptcommercialstrasse, S. und H. Im 16. Jahrhundert gab es Herren v. **Wintenaw.**

Windhof, Gk. W. v. Semriach, G. des Ws Peckau.

Windischdorf, So. v. Marburg, an der Kroatischen Hauptstrasse, in einiger Entfernung v. der Drau.

Windische Büheln, Mk. eine große, aus Hügeln oder Büheln bestehende Gegend zwischen der Mur und Drau, durch welche der Fluß Pösnitz und der Stainzbach hinfließen, und meistens aus Weingärten besteht, die gute Weine liefern. Diese ist die fruchtbarste und bevölkertste Gegend der ganzen Stm. die man als einen ununterbrochenen Garten betrachten kann. Auch die Bienenzucht ist hier beträchtlich, und die Viehzucht im beßten Stand, vorzüglich b. Jähring, St Jacob, St Georgen, St Kunegund und St Margareth.

Windischfeistritz, Windisch: **Wisterza,** Ck. eine landesfürstliche Stadt v. 140 Häusern, am **Feistritzbach,** der weiter unten, gerade an den Gränzen des Mks, in die Pulsgau fällt, 11 3/4 M. v. Grätz. Hier ist ein v. Landesfürsten zu vergebendes D. wozu die 8 Pfarren: **Kerschbach, Laporie, St Martin am Bacher, Maxau, Mannsberg, Pöltschach, Oberpulsgau** und **Unterpulsgau,** und die Localkapellaney **Studenitz** gehören. Ferner ist hier eine

dem

dem Inspectorat v. Marburg untergebene Salzversilberung, eine Lottocollectur, eine Tabacklegstätte und ein Postamt. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen eigenen W. über die Stadtgemeinde. In dieser Stadt liegt das schöne S. **Burgfeistritz** genannt, mit einer gleichnahmigen Fideicommißherrschaft der Grafen v. Attems; diese hat auch ein Landgericht und einen W. demselben unterstehen die 22 Gemeinden: **Alpen, Augenbachberg, Breitenbach, Freyheim, Gladomirs** oder **Gladomes, Gießkübelberg, Jurizenberg, Kleinteinach, St Martin, Oberfeistritz, Oberloschnitz, Ossul, Rep, Rittersberg, Schentovez, Schmiedsberg, Smeretschen, Teinachberg, St Ulrich, Unterloschnitz, Unterneundorf** und **Woitna**. — Im J. 1446 ist diese Stadt v. den Ungarn ohne Erfolg berennt worden; aber 1529 plünderten sie die Türken. Das hiesige 1629 gestiftete Minoritenkloster ist nun wieder aufgehoben. Fast die Hälfte der Stadt ist 1779 abgebrannt; seitdem hat sie noch einmahl einen großen Feuerschaden erlitten. Nächst dieser Stadt ist ein Eisenbergwerk. Am nahen Berg Bacher ist ein Bruch eines halb durchsichtigen weißen Steines, aus dem dünne, aber 6 bis 10 Fuß lange Tafelblätter, Altarstuffen u. d. gl. verfertigt werden.

Windischgrätz, Windisch: **Slaveni Gradez**, Ck. eine landesfürstliche kleine Stadt v. 100 geringen Häusern, am Mislingbach, der hier den Nahmen **Grätzbach** erhält, 13 M. v. Grätz über Pröding und Eibeswald, doch weiter über Marburg. Hier ist eine Pf. des Ds Altenmarkt, ferner ein landschaftliches Physicat, eine dem Inspectorat v. Marburg untergebene Salzversilberung und eine Tabacklegstätte. Der Magistrat hat ein privilegirtes Landgericht und einen eigenen W. über die Stadtgemeinde. In dieser Stadt liegt das S. **Rothenthurm** mit einem gleichnahmigen Gut. In der Gegend ist

ein

ein Eisenhammerwerk. Auch ist hierum ein starker Flachsbau und Leinewandhandel. Der Ort ist sehr alten Ursprungs, und hat einst den Patriarchen v. Aquileja gehört; v. eben dieser Stadt hat das noch lebende, gleichnahmige Grafengeschlecht seinen Ursprung, und hat mit einem **Ulrich** im J. 1242 v. diesem Ort sich zu schreiben angefangen. Ein **Coloman Windischgrätzer** begleitete den Herzog Ernest nach Palästina. Unter Ferdinand dem Ersten wurden sie Freyherren. Seit dem 16. Jahrhundert bekleiden sie die Würde eines Erblandstallmeisters in der Stm. — In der Nachbarschaft dieser Stadt liegt **Grätzberg**, eine G. des Ws Thurn.

Windischhartmannsdorf, Gk. G. des Ws Kornberg.

Windischkeldorf, Gk. S. v. Fehring, G. des Ws Kapfenstein.

Windischlandsberg, Windisch: **Potschetertek**, Ek. ein sehr geringer Markt v. 50 Häusern, an der Sotla, den Kroatischen Ufern dieses Flusses gegenüber, an der Strasse zwischen Windischfeistritz und Ran, 16 1/4 M. v. Grätz, mit einer Pf. des Ds Peilenstein, desgleichen ein dem Inspectorate v. Marburg untergeordnetes Gränzzollamt. Dabächst liegt ein gleichnahmiges Bergschloß, mit einer herrlichen Aussicht über einen Theil Kroatiens. Die H. desselben Nahmens, wobey auch das Landgericht Hartenstein verwaltet wird, und wohin der Markt dienstbar ist, hat noch ein eigenes Landgericht und einen W. diesem unterstehen die 10 Gemeinden: **St Bartholomee, Gupf, St Johann, St Magdalena, Pristova, Roginskagora, Sapote, Stadlerndorf, Untertinsko, Vounarie** und **Markt Windischlandsberg.**

Windischpöllau, Gk. So. v. Gleisdorf, G. des Ws Kornberg.

Windorf, S. v. Grätz, G. des Ws Eckenberg.

Winkel, Bk. Nw. v. Kapfenberg, G. des Ws Bruck. In dieser Gegend wird ein neues Steinkohlenbergwerk bearbeitet.

Wöl-

Winkel, Gk. N. v. Köflach, zwischen Gebirgen, G. des Ws Biber.

Winkel, Gk. O. v. Birkfeld, G. dieses Ws.

Winkel, Jk. Sw. v. St Peter.

Winkelfeld, Bk. ein Gut der Stadt Leoben.

Winklern, Jk. W. v. Oberwölz, beträchtliches Dorf und G. des Ws Rothenfels, und danächst ein gleichnahmiges S. und Gut.

Winschendorf, Gk. außer Gleisdorf, an der Raab, an der Strasse nach Feldbach, G. des Ws Freyberg.

Winterdorf, Mk. N. v. Pettau, G. des Ws Oberpettau.

Winterhofen, Gk. So. v. Mooskirchen, sonst ein zur H. Lanach gehöriges, seit wenigen Jahren aber ganz abgebrochenes S. so daß nur mehr dessen Nahmen übrig ist.

Wintersberg (Groß- und Klein-)Mk. G. des Ws Melling.

Wintershofen, ein in der Stm. begütertes freyherrliches Geschlecht.

Winzendorf Gk. G. des Ws Pöllau.

Wipfing, Gk. G. des Ws Plankenwart.

Wirth m hohen Taurn, Jk. S. v. Rottenmann, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Judenburg, ein Wirthshaus zuhöchst des benannten Berges.

Wisch und Ternowitz, Mk. Localkapellaney des Ds Pettau.

Wischau oder **Wuschau**, Gk. O. v. Stainz, an der Kainach, G. des Ws Horneck.

Wischberg und Wischdorf, Mk. 2 Gemeinden des Ws Wurmberg.

Wischniza, Ck. N. v. Hocheneck, unweit der Strasse nach Weitenstein.

Wisell, Ck. O. v. Hörberg, an der Strasse zwischen Windischfeistritz und Ran, S. und Gut mit einem Landgericht und W. diesem unterstehen die 11 Gemeinden: **Altendorf, Birkdorf, Buchdorf, Drenowez, Hrastie, Nußdorf, St Peter, Silberbach-Blesdorf, Sagai, Suschitz** und

Wid-

Widmannsdorf. — Der Wein aus dieser Gegend wird geschätzt.

Wisiakerhof, Mk. ein Gut.

Wismannsdorf, Mk. G. des Ws Liboinberg.

Wißmann (Jos. Heinrich) ein aus Bilefeld in der Pfalz gebürtiger, noch lebender Flachsmanipulant, verdient in diesem Buche seinen Platz. Er kam vor mehreren Jahren nach der Stm. und zeigte; wie in diesem sonst so fruchtbaren Land sowohl der Flachs- und Hanfbau, als auch die darauffolgende Behandlungsart v. beyden verbessert werden könnte, fand aber keine Unterstützung, und gieng wieder, nachdem er unter den lehrbegierigen und vorurtheillosen Landwirthen, welche seitdem seine Lehren mit Vortheil befolgten, den gewissen Grund zur künftigen Vervollkommung dieses Zweiges des Stmärkischen Feldbaues gelegt hatte.

Wisterza, Windischer Nahme der Stadt Windischfeistritz.

Witanofzen, Mk. W. v. Luttenberg, an der Stainz.

Witau, Mk. N. v. Polsterau, nah an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Friedau.

Witowitz (Johann) s. Friedrich der Vierte und Cilli.

Witschanez, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Witschein, Mk. O. v. Leitschach, an der Strasse zwischen diesem Markt und Marburg, Pf. des Ds Leitschach. Hiernächst ist ein gleichnahmiges S. und eine Staatsherrschaft, die zuvor dem Stift Seckau gehörte, und nun ein eigenes Verwaltungsamt hat, wobey auch die Gült Obeck administrirt wird. Der W. derselben enthält die 14 Gemeinden: St Georgen oder Georgenberg, Grüschenberg, Jedlonig, Langeck, Ober- und Mitterpodegradez, Platsch, Pösnitz, Sulz, Sulzbach, Speiseneck, Tremelberg, Witschein, Wörtischberg und Ziereck.

Wizinkhirch, Wizinpach, Wizinegg, alte Nahmen der Ortschaften: Weißkirchen, Weißenbach, Weißeneck.

Wlaguschen, Mk. G. des Ws Schachenthurn.

Wlato,

Wlato, Ek. G. des Ws Pischatz.

Wobau oder **Wobokau**, Ek. W. v. Windischlandsberg, G. des Ws Erlachstein.

Wochau, S. v. Marburg, an der Hauptcommercialstrasse, G. des Ws Rothwein.

Wochra oder **Vochra**, Mk. W. v. St. Florian, an der Lasnitz, G. des Ws Feilhofen.

Wodkowez, Mk. Sw. v. Luttenberg, G. des Ws Dornau.

Wodresch, Ek. G. des Ws Plankenstein-Cillierantheils.

Wodrisch, Ek. N. v. Montpreis.

Wodrusch, So. v. Cilli, G. des Ws Geyrach.

Woitna, Ek. G. des Ws Burg-Feistritz.

Wölan, Windisch: **Veleine**, Ek. ein sehr geringer Markt, der kaum einem Dorfe gleicht, und nur etwas mehr als 30 schlechtgebaute Häuser enthält, an der Pack, an der Strasse zwischen Windischgrätz und Schönstein, 14 1/2 M. v. Grätz (den kürzesten aber schlechtesten Weg über Eibeswald und Windischgrätz). Danächst ist ein gleichnahmiges S. und Gut, wohin der Markt dienstbar ist, mit einem Landgericht und W. welchem die 7 Gemeinden: **Kautschin**, **Pleschiwez**, **St Priz**, **Skalis**, **Untereck**, **Markt Wölau** und **Weutsch** unterstehen.—In diesen Gegend ist die Bienenzucht sehr wohl bestellt.

Wolchinstein, alter Nahme des Ss **Wolkenstein**.

Wölfe, s. **Wildarten in der Stm.**

Wolfgang (St) Ek. G. des Ws Stattenberg.

Wolfgang (St) Nw. v. Weitenstein, hoch am Berg Bacher gelegen.

Wolfgang (St) in Maucheck, Fk. S. v. Weißkirchen, Localkapellaney des Ds Judenburg.

Wolfgang (St) Mk. Sw. v. St Leonhard.

Wolfgang (St) in Ragberg, Mk. N. v. Friedau, an den Ungarischen Gränzen, Localkapellaney des Ds Großsonntag.

Wolfold, Abt v. Admont, s. **Admont.**

Wolfsbachau, Bk. G. des Ws Gallenstein.

Wolfsberg, Gk. O. v. St Georgen, an der Schwarza, G. des Ws Labeck und Pf. des Ds St Veit am Fogau.

Wolfsberg, Mk. G. des Ws Jähring.

Wolfsdorf und **Wolfsdorfereck**, Gk. So. und No. v. St Ruprecht, 2 Gemeinden des Ws Stadel.

Wolfsdorf, Gk. G. des Ws Kumberg.

Wolfsdorf, Mk. Nw. v. Wernsee, in einiger Entfernung v. der Mur, an der Strasse zwischen diesem Markt und Radkersburg, G. des Ws Maleck.

Wolfsdorf oder **Polsdorf**, Mk. No. v. St Florian, an der Stainz, kurz vor ihrer Vereinigung mit der Lasnitz, G. des Ws Waldschach.

Wolfseckerhof, Gk. No. v. Stainz, unweit der Strasse zwischen diesem Markt und Grätz.

Wolfsgrub, Gk. G. des Ws Hartberg.

Wolfsgruben, Gk. Sw. v. St Ruprecht, G. des Ws Freyberg.

Wolfsgruben, Gk. G. des Ws Stadel.

Wolfsthal, Mk. So. v. Ehrenhausen, G. des Ws Jähring.

Wölikbach, Mk. N. v. Hochenmauten, ein kleiner Bach, der zumtheil die Gränzen zwischen diesem K. und Kärnthen bestimmt.

Wolkenstain, Fk. No. v. Irdning, nicht fern v. der Salzstrasse und der Ens, ein meist zerfallenes, vorzeiten sehr festes Felsenschloß zwischen fürchterlichen Gebirgen. Eine zu Irdning verwaltete Fideicommißherrschaft der Grafen v. Saurau, mit einem Landgericht, das unter allen Stmärkischen Landgerichten den ausgedehntesten Umfang hat, hat ihren Nahmen v. diesem S. — Im 12. Jahrhundert gab es im Lande Herren v. **Wolchinstain.**

Wollachnezen, Mk. G. des Ws Schachenthurn.

Wollauschek, Mk. G. des Ws Ankenstein.

Wölling, Gk. Localkapellaney des Ds Straden.

Wölling (**Ober- und -Unter-**) Mk. O. v. Ehrenhausen, an der Mur, 2 Gemeinden des Ws Obermureck, sammt einer gleichnahmigen Localkapellaney des Ds Absthal.

Wölmers (**Groß- und Klein-**) Gk. 2 Gemeinden des Ws Greißeneck.

Wöls (**Ober-**) Fk. eine zur H. Rothenfels dienstbare, kleine Stadt mit 110 unansehnlichen Häusern, am **Wölsbach**, 22 3/4 M. v. Grätz. Hier ist eine Pf. des Ds St Lambrecht. Unweit der Stadt ist ein Eisenhammerwerk. Weiter unten an dem erwähnten Bach, nah v. seinem Einfluß in die Mur, liegt **Niederwöls**, ein Dorf mit einer Localkapellaney des nähmlichen Ds, wo Jahrmärkte abgehalten werden. Beyde Ortschaften sind übrigens Gemeinden des Ws Rothenfels. Hierum ist auch ein Eisenhammerwerk. In den Gegenden dieses Dorfes werden große eisenhältige Granatsteine gefunden. — Schon zu Anfang des 11. Jahrhundertes gab es Dynasten v. **Weliz** oder **Welz**. **Moriz Welzer** war v. J. 1416 bis 1420 Landeshauptmann in der Stm.

Wolska, auch **Felska** genannt, Ek. S. v. Fraßlau, ein Bach, der aus Krain nach der Stm. dort wo die Hauptcommercialstrasse die Gränze passirt, kommt, dann längs dieser Strasse fortläuft und ober Sachsenfeld in die San fällt.

Worezen, Mk. Nw. v. Luttenberg, G. des Ws Maleck.

Woritschau, Mk. No. v. St Leonhard, in einiger Entfernung v. der Mur, G. des Ws Oberradkersburg.

Wornblick, Mk. Sw. v. Landsberg, G. dieses Ws.

Woroszen, Mk. G. des Ws Meretinzen.

Wört, Gk. Nw. v. Burgau, an der Lafnitz, an den Ungarischen Gränzen, G. des Ws Neudau, mit einem dem Inspectorat v. Radkersburg unterstehenden Zollamte.

Wört, Gk. G. des Ws Gleichenberg.

Wört, Gk. G. des Ws Kirchberg an der Raab.

Wörtischberg, Mk. G. des Ws Witschein.

Wörtschach, Fk. No. v. Irdning, an einem gleichnahmigen Bach, der hier in die Ens fällt, an der Salzstrasse, G. des Ws Untersteinach und Localcapellaney des Ds Aussee. Weiter gegen N. an den Oesterreichischen Gränzen liegt der große **Wörtschachwald**.

Wtschna, Ek. O. v. Oberburg, G. dieses Ws.

Wranga, Mk. So. v. St Leonhard, an der Pösnitz.

Wranzen, Mk. G. des Ws Negau.

Wratislaw, Unterpannonischer Fürst, s. **Carl der Dicke**.

Wratoneschitz, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Wreg, Ek. Nw. v. Lichtenwald, an der Sau, G. des Ws Laak.

Wrenskagora, Ek. No. v. Trakenburg, G. dieses Ws.

Wresce, Windischer Nahme der Stadt **Ran**.

Wresie, Ek. N. v. Gonowitz, am Fuß des Bachers, G. des Ws Oplotnitz.

Wresie, Ek. G. des Ws Reichenburg.

Wresie, Ek. G. des Ws Saneck.

Wresie, Ek. G. des Ws Pischatz.

Wresina, Ek. G. des Ws Ran.

Wresnitzen, Mk. G. des Ws Großsonntag.

Wresova, Ek. G. des Ws Rabensberg.

Wresovez, Ek. G. des Ws Stermoll.

Wresovez, Mk. G. des Ws Ankenstein.

Wresovo und **Oberwresovo**, Ek. So. v. Lichtenwald, beyde an der Sau.

Wressen, Ek. G. des Ws. Weitenstein.

Wrewronig, Mk. Nw. v. Friedau, an der Pösnitz, G. dieses Ws.

Wriesnig, Mk. G. des Ws Mährenberg.

Wuchern, Ek. O. von Saldenhofen, an der Drau, G. dieses Ws.

Wudischofzen, Mk. G. des Ws Maleck.

Wugitz, Mk. So. v. Arnfels G. des Ws Eibeswald.

Wugóschek, Ek. G. des Ws Nan.

Wulsdorf, Gk. Nw. v. St. Georgen.

Wundschuh, Gk. Nw. v. Wildon, Pf. dieses Ds und G. des Ws Neuschloß.

Wuntschuch oder **Bundschuch**, Gk. Nw. v. Köflach, an der Salla, an der Strasse, die über die Stubalpen führt.

Wurmat, Mk. O. v. Mährenberg, in einigem Abstand v. der Drau, G. des Ws Fall.

Wurmbach, Mk. G. des Ws Oberpettau.

Wurmberg, So. v. Marburg, an der Drau, S. und H. mit einem W. diesem unterstehen die 12 Gemeinden: **Dauerberg, Götsch, Nardwischatz, Oberschermlenschek, Oberwellitschen, Rogosnitz, Salzaberg** oder **Selzaberg, Schikerzen, Strasche, Unterwellitschen, Wischberg** und **Wischdorf**. — Es gab schon im J. 1130 Dynasten von **Wurmperch**. Das uralte S. ist schon im 13. Jahrhundert v. den Böhmen, und im 15. von den Ungarn zerstört worden.

Wurmbrand, ein altes, in der Stm. possessionirtes gräfliches Geschlecht; sie sind seit dem J. 1578 Erblandküchenmeister in der Stm.

Wurmbrand (der Grafen v.) **Fideicommißherrschaften**: Einöd, Großlobming, Massenberg, Schieleiten und Than.

Würtemberg (Ferdinand Herzog v.) seit 1797 commandirender General in Inner- und Oberösterreich.

Wurz oder **Würz** (Ober- und Unter-) So. v. Marburg, unweit der Drau, 2 Gemeinden des Ws Melling.

Wurzeck, Ek. ein Gut.

Wurzing, Gk. Nw. v. St Georgen, unweit der Mur, dem Markt Wildon gegenüber, G. des Ws St Georgen.

Wuschdorf, Gk. G. des Ws Wasen.

Wüste (In der) W. v. Marburg, eine wirklich sehr wüste

ste und unfreundliche Gegend zwischen der Drau und dem nördlichen, und also kalten Fuß des Bachergebirgs.

Wutschkowez, Mk. G. des Ws Schachenthurn.

X.

Xaver (St) in Strasche, Ck. O. v. Oberburg, zwischen diesem Markt und Riez, eine Pf. des Ds Oberburg, und vormahls berühmte Wallfahrtskirche, worin ein Wunderbild dieses Heiligen verehrt wurde.

Z.

Zachensdorf, Gk. G. des Ws Labeck.

Zahlamt, s. Kameral- und Bancozahlamt.

Zainitzen, Jk. Sw. v. Obdach, nah an Kärnthen, an der Strasse nach dem Lavantthale.

Zamer, Jk. W. v. Schladming, ein Gränzberg zwischen diesem K. und dem Salzburgischen, an der Ens.

Zamosek, Mk. O. v. Pettau, an der Strasse zwischen dieser Stadt und Friedau.

Zauchen, Jk. Nw. v. Irdning, an der Salzstrasse.

Zehent ist jenes Recht, welches in der Stm. meist die Güterbesitzer und Pfarrer haben, den zehnten Theil der Weizen- und Korngarben, dann des Weines v. den Feldern und aus den Weingärten für sich wegzuführen. Uebrigens sind alle übrige Feld- und Gärtenerzeugnisse in der Stm. zehentfrey. Den Ursprung der geistlichen Zehenten sucht man schon im alten Testament; denn dort steht geschrieben, daß die Juden verpflichtet waren, den zehnten Theil ihrer Früchte der Kirche (das ist: ihren Priestern) zu überlassen. Spuren v. weltlichen Zehenten findet man schon b. den Babyloniern und Egyptern. In der christlichen Kirche waren die Zehenten bis in das 4. Seculum unbekannt, weil in den Zeiten der Verfolgung der Clerisey diese nur v.

frey-

freywilligen Opfern leben konnte. Im 4. Jahrhundert fiengen die Bischöfe an, die Gläubigen zu ermahnen, daß sie, nach dem Beyspiele des Mosaischen Gesetzes, Zehenten geben sollten; und was auf diese Art durch die Gewohnheit eingeführt wurde, ist im 6. Jahrhundert durch ausdrückliche Gesetze der Concilien und der Kaiser gebothen worden. Das Concilium Matisconense secundum im J. 585 war das erste, welches die Entrichtung der Zehenten durch ein ausdrückliches Gesetz unter der Strafe des Kirchenbannes befahl. Gleichwohl wollte noch zu Anfang der Regierung des grossen Carls der Stmärkische Ackersmann sich nicht bequemen, irgend einen Theil der Früchte seines Schweißes fahren zu lassen. Die Geistlichkeit mußte, nicht ohne Aergerniß, den Zehent oft mit bewaffneter Hand und mit Blutvergießen eintreiben. Alkuin, ein Gelehrter und vertrauter Freund Carls, bittet in einem, noch vorhandenen, Schreiben den Erzbischof v. Salzburg, Arno: er solle ein Prediger der Gottesfurcht, und nicht ein ungestümmer Eintreiber der Zehenten seyn. Die Väter des Conciliums, welches unter dieses Carls Regierung im J. 794 zu Frankfurt gehalten wurde, ließen endlich allem Volke des Fränkischen Reichs kund machen: Die bösen Geister pflegten in den Jahren einer Hungersnoth die Aehren abzufressen, weil der Kirche der Zehent verweigert würde; und nun waren die Hindernisse, denselben einzutreiben, meist aus dem Wege geräumt. In dem Bezirk der jetzigen Stm. theilten den Zehent der Patriarch v. Aquileja und der Erzbischof v. Salzburg, und diese überließen wieder einen Theil davon den Pfarrern und Spitälern. Wie aber später die Güterbesitzer zu diesem Rechte gelangt sind, ist unbekannt.

Zehentgrub, Bk. ein Gut.

Zeichnungsschule befindet sich zu Grätz, und hat einen Professor.

Zeil, Gk. G. des Ws Pöllau.

Zeil, Gk. G. des Ws Schieleiten.

Zeilen, Gk. No. v. Vorau.

Zeilerviertel, Gk. G. des Ws Kirchberg am Wald.

Zeiring, s. Zeyring.

Zeitschach, Fk. So. v. St Lambrecht, G. dieses Ws und Localkapellaney eben dieses Ds.

Zeldweg', O. v. Judenburg, an der Mur, an der Oberstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Farrach.

Zelko, Mk. G. des Ws Waldschach.

Zell oder **Mariazell**, Vk. ein ziemlich wohlgebauter Markt mit 110 Häusern, nicht weit v. den Oesterreichischen Gränzen, zwischen hohen Gebirgen, über 14 M. v. Grätz. Hier ist ein v. Landesfürsten zu verleihendes D. zu diesem gehören, nebst der eigenen Filialkirche **Wegscheid**, die 5 Pfarren: Aflenz, nebst der dazu gehörigen Filialkirche St Egydi, ferner Seewiesen, **Turnau**, **Veitsch** und **Weichselboden**. Die hiesige Gothisch-prächtige Decanatskirche ist die größte und reichste Kirche des ganzen Landes; in derselben wird ein weitberühmtes, hölzernes kleines Frauenbildniß, **Mariazell** genannt, verehrt; zu demselben ist noch immer ein sehr grosser Zulauf v. Wallfährtern aus allen Oesterreichischen, selbst aus den benachbarten fremden Ländern. Den in der Mitte der Kirche angebrachten Gnadenaltar umgiebt ein silbernes Gitter v. grossem Werth. Die Schatzkammer enthält, nebst einem andern gemahlten Wunderbilde, **Mariaschatzkammer** genannt, noch manche Kostbarkeiten an Silber, Gold und Edelsteinen, auch einige schöne Mahlereyen, unter andern zwey Frauenbilder v. Guido Renni. Maria Theresia verherrlichte den Altar dieser Schatzkammer mit einem sogenannten Antipendium v. geschlagenem Silber, das 300 Mark wiegt, und auf dem ihr Bildniß, jenes ihres Gemahls, Franz, und ihrer gemeinschaftlichen 16 Kinder in halberhabener Arbeit zu se-

hen sind. Kaiser Joseph der Zweyte verwendete einen Theil der Schätze dieses Ortes zu heilsamen Religionsanstalten. Hier ist ferner ein dem Inspectorate v. Judenburg untergeordnetes Wegaufschlagsamt, ein Postamt, eine Tabacklegstätte, ein Eisenhammerwerk mit 6 Feuern, und ein berühmtes Eisengußwerk, beyde kameralisch. Eben so ist hier eine gleichnahmige Staatsherrschaft, wohin der Markt unterthänig ist, und die ein eigenes Verwaltungsamt hat. Der W. derselben enthält die 4 Gemeinden: **Aschbach, Hallthal, St Sebastian** und **Markt Zell.**

Der Ursprung dieses weltberühmten Wallfahrtsortes fällt auf das J. 1157. Bald verbreitete sich der Ruf der Mirakel, die da geschehen seyen, in und außer Landes. Heinrich, ein Markgraf v. Mähren, und seine Gemahlinn, welche beyde an der Gliedersucht danieder lagen, wurden im J. 1228 (andere wollen: 1237) v. dem heiligen Wenzel im Schlaf ermahnt, nach diesem Ort zu wallen. Nach gemachtem Gelübde wurden beyde geheilt, und sie verrichteten nun ihre Wallfahrt. Der nähmliche Heilige soll ihnen, da sie die Strasse verfehlten, unter der Gestalt eines Fremdlings, statt eines Wegweisers gedienet haben. Sie kamen glücklich an, und ließen die kleine Kirche neu und geräumiger aufbauen. Dieses Wunderwerk verbreitete (wie Balbinus sagt) den Ruf v. Mariazell durch Oesterreich, Böhmen und Ungarn. Dieser Ruf ward im J. 1363 noch einmahl erneuert, da der Ungarische König Ludwig v. Mariazell im Schlaf versichert wurde, daß er die Türken schlagen würde, wie es dann auch geschah, und Ludwig danach hierher gewallfahrtet hat, grosse Geschenke opferte, und die dermahlige herrliche Kirche erbauen ließ. Die Benedictiner v. St Lambrecht kamen bald nach dem Ursprung dieses Gnadenortes in den Besitz davon, erbauten eine Residenz für sich, und erlangten bald so viele zeitliche Güter daselbst, daß zuletzt die obenerwähnte, gleichnahmige

nahmige H. daraus entstand, welche nach Aufhebung des Stiftes dem Staate heimfiel. — In der Gegend v. Zell wird Torf, Talk und hellrother mit Weiß vermischter Marmor gefunden. Gegen N. bestimmen die hohen, unwirthlichen Zelleralpen die Gränze zwischen dem Vk. und Oesterreich; über diese geht nach jenem Land eine gutgebahnte und v. den Wienern noch immer fleißig befahrene Strasse.

Zellnitz, W. v. Marburg, an der Drau, an der Untersteirischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Fall und Pf. des Ds Marburg. Danächst liegt Oberzellnitz, eine andere G. des Ws Fall.

Zellnitz, Mk. O. v. Ehrenhausen, G. des Ws Spielfeld.

Zellnitzthal, Jk. Sw. v. Admont, wonächst die Palten in die Ens fällt.

Zelting, Gk. N. v. Radkersburg, am Haselsbach, Ungarn gegenüber, G. des Ws Radkersburger-Purgstallfreyhof.

Zendorf, Mk. W. v. Luttenberg, an der Stainz.

Zensdorf, Mk. No. v. St Florian, an der Lasnitz, an der Strasse v. Pröding, die sich hier nach Landsberg und Eibeswald theilt, G. des Ws Waldschach.

Zerlach, Gk. No. v. St Georgen, an der Schwarza, G. des Ws Waldeck, wie auch ein gleichnahmiges Staatsgut, das zu Herbersdorf verwaltet wird.

Zerowez, Ek. G. des Ws Rohitsch-Decanat.

Zerowez, Mk. G. des Ws Liboinberg.

Zessendorf, Mk. G. des Ws Maleck.

Zeste, Ek. G. des Ws Stermoll.

Zetkowez oder Zwetkowez, Mk. Nw. v. Friedau, an der Pösnitz, G. des Ws Großsonntag.

Zetling, Gk. Nw. v. Wildon, G. des Ws Premstätten.

Zewing, Gk. S. v. Gleisdorf, an der Raab, an der Strasse zwischen diesem Markt und Feldbach.

Zeyring, auch Oberzeyring genannt, Jk. ein landesfürstlicher, ziemlich grosser Markt v. 200 Häusern, in einiger

Entfernung v. der Strasse zwischen Judenburg und Rottenmann, 19 1/2 M. v. Grätz. Der Magistrat hat einen eigenen W. über die Marktgemeinde. Hier ist eine Pf. des Ds Pöls. Gegen No. liegt an der erwähnten Strasse selbst und an der Pöls die **Propstey Zeyring**, S. und H. des Stiftes Admont, mit einem W. dem die 7 Gemeinden: **Hochentaurn, Möderbrücke** oder **Materbrucken, St Oswald, Pretstein, Pusterwald, Taurn-Schattenseite** und **Taurn-Sonnseite** unterstehen. Von diesem S. wollen einige Geschichtschreiber, daß sich die alten Herzoge v. **Zähringen**, die eine Zeit lang Herzoge v. Kärnthen waren, genannt haben. — Unweit v. Markt Zeyring liegt **Unterzeyring**, eine G. des Ws Gusterheim, und eine gleichnahmige zu Paradies verwaltete Staatsgült, die zuvor dem nun aufgehobenen Clarisserinnenkloster zu Grätz gehört hat. Voralters war hierum ein reiches Silberbergwerk (vielleicht nur ein silberhältiges Bleybergwerk), das aber im J. 1158 einstürzte, und vielen hundert (man sagt 1400) Arbeitern das Leben raubte. Kaiser Maximilian wollte dieses zerfallene Bergwerk wieder herstellen, hielt sich selbst eine Zeit lang in dem nahen S. Hahnfelden auf; aber man mußte v. dem Vorhaben abstehen. Maria Theresia wollte im J. 1751 diesen Bergbau wieder betreiben lassen. Man arbeitete durch 7 Jahre vergebens daran, das Wasser, womit diese Gruben gefüllt sind, heraus zu bringen. Der berühmte Technolog Hermann beweiset gleichwohl die Möglichkeit, das Wasser gewältigen zu können. Derselbe fand hier Bleyglanz, und derben oder auch kristallisirten Schwefelkies. — In der Gegend v. Zeyring ist auch ein Eisenanbruch.

Ziegelstadel, Ek. G. des Ws Studenitz.

Ziegenberg, Gk. S. v. Flz.

Ziereck, Mk. G. des Ws Witschein.

Zierling, Mk. O. v. Landsberg, an der Lasnitz, G. des Ws Frauenthal.

Ziern-

Ziernfeld (Der Freyherren und Herren v.) Fideicommißgüter: Friedhofen, Mell und Stübinghofen.

Ziglenzen, So. v. Marburg, an der Drau, G. des Ws Melling.

Zilli oder Zilley, fehlerhafte Schreibart der Stadt Cilli.

Zinken, s. Seckaueralpen.

Zinsat, Mk. O. v. St Lorenzen, unweit der Drau, G. des Ws Fall.

Zinsgulden (Innobilitirter) s. Staatseinkünfte.

Zinspfennige, Zinsgetreid, Zinskälber ꝛc. ihr Ursprung, s. Lehensystem.

Ziprein, Gk. No. v. St Georgen, an der Schwarza, an der Strasse zwischen Grätz und Gnaß, G. des Ws Waldeck.

Zirbelnußbaum, s. Waldcultur.

Zirknitz, Gk. S. v. Mooskirchen, an der Strasse zwischen diesem Markt und Stainz, an einem gleichnahmigen Bach, G. des Ws Stainz.

Zirknitz (Ober- und Unter-) Gk. Sw. v. Gnaß, am Ottersbach, 2 Gemeinden des Ws Gleichenberg.

Zirknitz, Mk. So. v. Ehrenhausen, G. des Ws Spielfeld.

Zirkolani, Mk. G. des Ws Ankenstein.

Zirkowez, Ek. G. des Ws Thurn.

Zirkowitz, Mk. N. v. Neustift, G. des Ws Kranichsfeld und Pf. des Ds Schleinitz.

Ziup, eine alte Stmärkische Stadt, deren Standort aber dermahlen unbekannt ist. s. Leibnitz.

Zlaten, S. v. Bruck, G. des Ws Bäreneck.

Zlem, Fk. N. v. Irdning, in einer gebirgigten und waldigten Gegend, G. des Ws Trautenfels.

Zmell, Bk. N. v. Trafayach, unweit der Eisenstrasse, S. und Gut.

Zmolnig, Mk. W. v. St Lorenzen, am Bacher, G. des Ws Fall.

Zöbing, Gk. G. des Ws Freyberg.

Zogberg, Mk. N. v. St Leonhard.
Zogendorf, Mk. G. des Ws Negau.
Zois (Der Freyherren v.) Eisenbergwerk: Misling.
Zollämter und Legstätten, s. Bancogefällen-Inspectorate.
Zuberberg, Mk. S. v. Luttenberg.
Zuckthal, Gk. Nw. v. St Georgen, G. dieses Ws.
Zurnowez, Ck. G. des Ws Pischatz.
Zwen, Mk. N. v. Luttenberg, nah an der Mur, den Ungarischen Ufern dieses Flusses gegenüber, G. des Ws Maleck; desgleichen ein Amt.
Zwentibold, ein Mährischer Fürst, s. Carl der Dicke, Carlmann und Arnulph.
Zwetkofzen oder Zetkofzen, Mk. Nw. v. Friedau, an der Pösnitz, G. des Ws Großsonntag.
Zwettendorf, So. v. Marburg, an der Drau, an der Unterstmärkischen Commercialstrasse nach Kärnthen, G. des Ws Rothwein.

Alphabethisches Verzeichniß aller Privatgüter in der Stm.

nebst beygefügten Besitzern, so wie sie zu Ende Octobers 1797 bestanden haben.

Staatsgüter, Güter, welche Bischöfen, Stiftern, Klöstern, Kirchen, Pfarren und bürgerlichen Communitäten gehören, sind, nebst ihren Besitzern, im Buche selbst angezeigt worden, kommen also hier nicht wieder vor. Die mit einem * bezeichneten Nahmen kommen im Gültenbuch nicht vor, sind also solche (noch bestehende oder zerfallene) Schlösser, deren Gülten von ihnen getrennet und zu andern Herrschaften gezogen worden sind.

Adelsbühel, Aloys Gr. v. Trautmannstorf.
Aigen, Carl Gr. v. Steinach.
Algersdorf, * (zur H. Eckenberg einverleibt) Joh. Gund. Gr. v. Herberstein.

Alten-

Altenburg oder Tausendlust, Ernest Frh. v. Kellersperg.
Altenburg, Ant. v. Schellenbauer.
Althofen, Ant. Seyf. Frh. v. Moshardt.
Amthof, Mar. Jos. Freyinn v. Jaborneg.
Anderburg, Joh. E. v. Gadolla.
Andree (St.) b. Gonowitz, Fr. Xav. Vogel.
Ankenstein, Vincenz Gr. v. Sauer.
Arnfels, Damian Ervin Gr. v. Schönborn.
Authal, Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
Bachern, Josepha Welzin.
Barbolanhof (zur H. Neuhof einverleibt) Andr. E. v. Jacomini.
Bäreneck an der Mur, Ant. Gr. v. Leslie.
Bäreneck in der Elsenau, Sigm. Gr. v. Rindsmaul.
Bayrischkeldorf, Aloys Gr. v. Trautmannstorf.
Berchtoldstein, Joach. Gr. v. Lengheim.
Birkenstein, Weich. Conr. Gr. v. Trautmannstorf.
Birkwiesen, Carl Friedr. Gr. v. Gleyspach.
Bischofeck, Mar. Ther. Gräfinn v. Küenburg.
Brodi, Jos. Bayer.
Brunnsee, Weich. Conr. Gr. v. Trautmannstorf.
Buchberg, Joh. Gr. v. Brandis.
Bucheck, Jos u. Antonia Kolb.
Buchenstein, Sigm. Friedr. Gr. v. Rindsmaul.
Buchstein, Franz Jos. Popp.
Bühel (im Mürzthal), Caj. Gr. und Herr v. Aichelburg.
Bühelhof (b. Neumarkt), Lorenz Mörzel.
Bübelhofen, Maria Christoph v. Lachawitz.
Burgau, Carl Gr. v. Bathyan.
Burgsthal im Ck. Anna Hillebrand.
Burgsthal im Mk. Mar. Anna Gräfinn v. Herberstein.
Charlottendorf, Sigm. Frh. v. Schwitzen.
Cilli (Neu-) Vinc. Gr. v. Gaisruck.
Denkenhof, * — Freyinn v. Senuß.
Dietersdorf, Vinc. Gr. v. Gaisruck.
Dirnberg, Vinc. Gr. v. Gaisruck.
Dobbelhof, Cath. Freyinn v. Duval.
Donnersbach, Carl Gr. v. Steinach.
Dornau, Mar. Anna Gräfinn v. Attems.
Dorneck, Dam. Ervin Gr. v. Schönborn.
Dornhofen, Ladisl. Gr. v. Kolonitsch.
Ebensfeld, Wenz. Gr. v. Sauer.
Eberndorf, * Joh. Sorgo.
Eckenberg, Joh. Gund. Gr. v. Herberstein.
Ehegarten, Lorenz Mörzel.
Ehrenau, Carl Thom. Gr. v. Breuner.
Ehrenhausen, Ant. Gr. v. Leslie.
Eibesfeld, Jos. und Elis. Madl.
Eibeswald, Mar. Anna Gräfinn v. Herberstein.

Eichberg, Franz Ant. E. v. Erko.
Einöd im Ck. Mar. Jos. Frh. v. Dienersperg.
Einöd im Ik., Franz Jos. Gr. v. Wurmband.
Einödhof *, Josepha Freyinn v. Jaborneg.
Engelsdorfhof *, Joh. Sauerer.
Eppenstein, Vinc. Gr. v. Gaisruck.
Erlachstein, Joh. Gr. v. Gaisruck.
Falkenburg, Carl Gr. v. Steinach.
Farrach, Vinc. Gr. v. Gaisruck.
Fasoldsberg, Joh. Jos. E. v. Mosmüller.
Feilhofen, Franz Xav. Gr. v. Gaisruck.
Feistritz im Bk. Ignaz Reichenberg.
Feistritz im Gk. Franz Jos. Gr. v. Wildenstein.
Feistritz im Ik. Jos. Bienerth.
Feistritz (Burg-) Ferd. Gr. v. Attems.
Feldenhofen, Phil. Jos. Walter.
Finkeneck *, — Eder E. v. Edersheim. (Die H. gehört zum Studienfond)
Fladnitz (Ober- und Unter-) Joh. Jos. Gr. v. Rhevenhüller.
Flammhof, Max. Franz Presinger.
Forchteneck, Max. Frh. v. Moskon.
Forchtenstein, Jos. Ant. Joach. und M. Anna v. Freudenbichl.
Frauenburg, Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
Frauenthal, Jos. Gr. v. Welsersheim.
Frauheim im Gk. Ernest Frh. v. Kellersperg.
Frauheim im Mk. Gand. Ernest Gr. v. Küenburg.
Freisburg oder Freyspurg, Fr. Xav. Köhrer E. v. Freyspurg.
Freudenau, Carl Gr. v. Stürgk.
Freyberg, Ladisl. Gr. v. Kolonitsch.
Freybühel, Ant. Weiderer.
Freyschloß, Jos. Sigm. Fink.
Friedau, Leop. Gr. v. Königsacker.
Friedhofen, Leop. Maria Frh. v. Ziernfeld.
Friedstein, Joh. Georg und Franz Jos. Grafen v. Saurau.
Frondsberg, Maria Anna Herrinn v. Schickh.
Fürstenfeld, Commandeur — Gr. v. Kollowrat.
Gallenhofen, Franz Xav. v. Führenberg.
Gallhofen, Jos. Ehrenreich Frh. v. Wintershofen.
Gamlitz, Franz Xav. und Francisca Brandstätter.
Gartlerhof, Carl Jos. v. Grössing.
Gejaidhof, Joh. Ernest Obermayer.
Gemseneck, Jos. Max. Frh. v. Jaborneg.
Georgen (St.) an der Stiffing, Max. Frey- und Panierherr zu Egkh.
Gleichenberg, Aloys Gr. v. Traumannstorf.
Goldorf, Wenz. Gr. v. Sauer.
Gollitsch, Josepha, Beatrix, Victoria und Barbara Freyinnen v. Conti.
Goppelsbach, Josepha Freyinn v. Rehbach.
Goritzen, Max. und Cathar. Pilz.

Gört-

Görtschach, Thom. Ant. Ulm.
Görzhof, Joh. Pilz.
Göfting, Carl Gr. v. Attems.
Gotthard (St.) — v. Mohrenberg.
Grabenhof, Theref. v. Egger.
Gradisch, Ernest Gr. v. Thurn.
Grafeneck, Franz Bened. Berenkopf.
Grasnitz, Franz Xav. Dillinger.
Greißeneck, Joh. Gr. v. Wagensperg.
Grieshof, Joh. Sigm. Fink.
Großkag, Ant. Frh. v. Stadl.
Großsonntag, Commandeur: Aloys Gr. v. Auersperg.
Grubhofen, Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
Grünberg, Joh. B. Gr. v. Brandis.
Grünbühel, Jos. Bublai.
Grünthalhof, Franz Novak.
Gumpenstein, Jos. Bublai.
Gustereck, Jos. Ant. Gr. v. Herberstein.
Gusterheim, Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
Gutenberg, Christian Herr v. Stubenberg.
Gutenbühel, Franz Xav. Frh. Gall v. Gallenstein.
Guteneck, Cajetana Freyinn v. Adelstein.
Gutenhag, Joh. Ant. Gr. v. Herberstein.
Gutenhart, Franz Ant. und Mar. Anna Sutor.
Hahnfelden, Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
Hainfelden, Gottf. Wenz. Gr. v. Purgstall.
Halbenrain, Carl Gr. v. Stürgk.
Harmsdorf, Ignaz Carl und Constantia Obermayer.
Hart im Bk. Joh. Nep. Gr. v. Inzaghi.
Hart im Gk. *, Ein Bauer (die Gült ist zur H. Eckenberg gezogen.)
Hartberg, Wenz. Fürst v. Paar.
Hartenstein b. Peilenstein, Ferd. Gr. v. Attems.
Hartenstein b. Windischgrätz, Joh. Nep. Frh. v. Kulmer.
Hartmannsdorf, Wolf Herr v. Stubenberg.
Haslach, Phil. Jos. Walter.
Haus an Bacher, Josepha E. v. Strenitzberg.
Heilenstein, Raym. Novak.
Helfenberg, Franz Xav. Sovan.
Herberstein, Joh. Gund. Gr. v. Herberstein.
Hintenfeld, Jos. Gr. v. Lengheim.
Higendorfer Gült, Carl Thom. Gr. v. Breuner.
Hochenbruck, Jos. Frh. v. Lilien.
Hochenburg *, — v. Hochenburger. (Das Gut ist zur H. Ligist gezogen).
Hochenjähring, Franz Ernest Valentin.
Hochenwang, Joh. Herr v. Schärfenberg.
Höckenberg, Simon Alexander.
Hofrain, Franz und Elis. Jamnigg.
Hohleneck, Gand. Ernest Gr. v. Küenburg.
Hörberg, Franz Frh. v. Lazarini.
Jacob (St) Mar. Anna Eber E. v. Ebersheim.

Jähring (Hochen=) Franz Ernest Valentin.
Jähring (Unter=) Max Franz Preſinger.
Jamnig, Joh. Nep. Weißmann.
Idelhof, Maria Ferd. Frh. v. Pichl.
Johnsdorf, Ant. Frh. v. Stadl.
Joſeph (St.) am Kroisbach. Joſ. Gottlieb Frh. v. Hingenau.
Irenfritzdorf*, Joſepha Freyinn v. Rehbach.
Kainach (Alt=) Ant. Vinc. Frh. v. Moskon.
Kainach (Klein=), Joh. Gr. v. Wagenſperg.
Kaiſersberg, Carl Thom. Gr. v. Breuner.
Kalsdorf, Franz Joſ. Gr. v. Wildenſtein.
Kammerſtein, Carl Thom. Gr. v. Breuner.
Kapfenberg (Ober=) Wolf Herr v. Stubenberg.
Kapfenberg (Unter), Franz Herr v. Stubenberg.
Kapfenſtein, Joach. Gr. v. Lengheim.
Katſch, Joh. Joſ. Fürſt v. Schwarzenberg.
Kellerhof, Aloys Gr. v. Trautmannſtorf.
Keplern, Ferd. v. Hörmayern.
Kieneck, Leop. v. Holzapfel.
Kienhofen, Joſ. Gr. v. Perlonſuls.
Kindberg (Ober=) Joh. Nep. Gr. v. Inzaghi.
Kirchberg am Wald, Joſeph und Wilhelmine Neupauer.
Kirchberg an der Raab, Joſ. Gr. v. Kazianer.
Klech, Carl Gr. v. Stürgk.
Kleinſtätten, Mar. Ther. Gräfinn v. Küenburg.
Klingenſtein, Joſ. E. v. Mosmüller.
Koſlagen, Ant. Gr. v. Leslie.
Königsberg, Cajet. Gr. v. Wildenſtein.
Kopreinitz, Mar. Ther. Gräfinn v. Küenburg.
Kornberg, Franz Xav. Frh. v. Stadl.
Korpula, Joh. Gr. v. Gaisruck.
Koſtreinitz, Ant. Gr. v. Leslie.
Köttelach, Friedr. Jac. Frh. v. Schlangenburg.
Kranichsfeld, Thereſ. Freyinn v. Wolkenſpurg.
Krems, Raym. Joſ. Gr. v. Saurau.
Kroisbachhof, Fr. Xav. E. v. Feldbacher.
Krotendorf, Joh. Franz E. Herr v. Lierwald.
Kumberg, Raym. Joſ. Gr. v. Saurau.
Laa, Joh. Gr. v. Wagenſperg.
Laak, Ign. Frh. v. Apfaltern.
Labeck, Amal. Gräfinn v. Lengheim.
Lanach, Leopold Erhard Gr. v. Galler.
Landskrone, Fr. Xav. v. Frauenegg.
Langenthal, Joh. Georg Mall.

Lanka=

Lankaberg, Jos. E. v. Bosset.
Lanhof, Vinc. Gr. v. Gaisruck.
Lanhof (Unter-) An. Mar. Skobl.
Lechen, Ernest Gr. v. Thurn.
Lechenhofen im Ck., Peter Schmid.
Lechenhofen im Gk., Mar. Anna Herrinn v. Schickh.
Leech, Commandeur: Aloys Gr. v. Harrach.
Lembach (Unter-), Carl Jos. Baumeister.
Lemberg, Carl Gr. v. Groß.
Lerchenreit, Jos. Mayer, Joh. Georg Lainer, Joh. Hillebrand und Joh. Kalß.
Liboinberg, Franz Zeneggen E. v. Scharfenstein.
Lichteneck, Joh. Nep. Gr. v. Inzaghi.
Lichtenstein, Franz Ant. Frh. v. Königsbrunn.
Lichtenwald (Ober-) Pet. Gr. v. Sermagy.
Lichtenwald (Unter-), Jos. Ehrenr. Frh. v. Wintershofen.
Liebenau, Aloys Gr. v. Trautmannstorf.
Ligist, Raym. Jos. Gr. v. Saurau.
Lilienberg *, Gabriel Pauer. (Die Gülten sind zur H. Wölan gezogen).
Limberg, Fr. Xav. v. Ortenshofen.
Lindeck, Jac. Ferd. Verhovschek.
Lobming (Groß-) Franz Jos. Gr. v. Wurmbrand.
Lorberau, Jos. Carl Gasteiger E. v. Lorberau.
Lorenzen (Ober-) Mar. Anna E. v. Katharin.
Lukaufzen, Franz Xav. Köhrer E. v. Freyspurg.
Lustbühel, — Forstner.
Luttenberg, Hieron. Gr. v. Codroipo.
Maleck, Hieron. Gr. v. Codroipo.
Mannsberg, Anton Frh. v. Moskon.
Marburg (Burg- und Ober-) Joh. Bapt. Gr. v. Brandis.
Marein (St) im Ck. Rochus Krean.
Marein (St) im Gk. Wolf Herr v. Stubenberg.
Marx (St) Mar. Anna Gräfinn v. Attems.
Massenberg, Franz Jos. Gr. v. Wurmbrand.
Maßweg, Maria Christoph v. Lachawitz.
Mayerberg, Franz Novak.
Mayerhofen (Ober- und Unter-) Jos. Gr. v. Kotulinski.
Mayerhofen (Unter-) b. Birkfeld, Fr. Xav. und Theres. Schenkl.
Mell, Franz Xav. E. v. Ziernfeld.
Melletin, Franz Jos. Knebel.
Melling, Commende, veräußert an — Griehuber.
Mellingen, Ant. Gr. v. Leslie.
Meretinzen, Commandeur: Leop. Gr. v. Sauer.
Mittengrab, Joseph Carlon.
Mitterberg, Jos. E. v. Bosset.
Montpreis, Jos. Casim. E. v. Protasi.
Moosbrunn, Carl Tillipaul.
Mooshof, Joh. Georg Kobaß.
Mössendorf, Jos. Gr. v. Lengheim.
Mühlau, Maria Pürker.

Mühl-

Mühleck, Aloys Gr. v. Trautmannstorf.
Mühlen, Joseph Schreifl.
Mühlhausen, Ladisl. Gr. v. Kolonitsch.
Münchhofen, Wolf Herr v. Stubenberg.
Münzgraben, Franz Ign. Frh. v. Jauerburg.
Murau, Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
Mureck, Wenz. Herr v. Stubenberg.
Murstätten, Maria Anna Gräfinn v. Herberstein.
Nechelheim, Franz Xav. v. Freydenegg.
Negau, Ferd. Gr. v. Trautmannstorf.
Neschwitz, Ferd. Gr. v. Attems.
Neuberg im Gk. Joh. Gund. Gr. v. Herberstein.
Neudau, Jos. Gr. v. Kotulinski.
Neudorf, Franz Xav. und Rosalia Putnig.
Neuhaus im Ck. Fr. Xav. August Frh. v. Dienersperg.
Neuhaus im Gk. Ehrenr. Gr. v. Wurmbrand.
Neuhof, Andr. E. v. Jacomini.
Neuschloß, Andr. Jos. E. v. Leonardi.
Neustöckel, Carl Gr. v. Groß.
Nicola (St.), Wenz. Gr. v. Sauer.
Oberndorf, Ant. Jos. Joach. und Mar. Anna v. Freudenbichl.
Offenburg *, (zur H. Gusterheim einverleibt) Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
Osterwitz, Helena Sentscher.
Ottersbach im Gk. Jos. Mar. E. v. Pistor.
Ottersbach im Mk. Bernhard Gottlieb Frh. v. Hingenau.
Packstein, Sigm. v. Sattelberg und Geschwister.
Pankrazen (St.) Franz Plagatinscheg.
Peilenstein, Jos. Ehrenr. Frh. v. Wintershofen.
Penkhof, Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
Pettau (Ober-) Ant. Gr. v. Leslie.
Pettau (Freyhof), Ferd. Gr. v. Attems.
Pfannberg, Philipp E. v. Wildburg.
Pfeffergut, Ant. Seyfr. Frh. v. Moshard.
Pichlern im Gk. Ernest Frh. v. Kellersperg.
Pichlern im Ik. Maria Richter, verehelicht gewes. Gräfinn v. Welsersheim.
Pischatz, Fr. Carl Aloys Frh. v. Moskon.
Plankenstein-Cillierantheils, Eugen und Sigm. Grafen v. Thurn.
Plankenstein-Grätzerantheils, Ernest Gr. v. Thurn.
Plankenwart, Carolina Gräfinn v. Stürgk.
Plazerhof, Jos. Gottlieb Frh. v. Hingenau.
Podegradez *, Jos. Gr. v. Kazianer.
Poglet, Josepha, Beatrix, Victoria und Barbara Freyinnen v. Conti.

Pölitschberg, Franz Zeneggen E. v. Scharfenstein.
Pöllensberg, Joh. Gr. v. Wagensperg.
Pöls, Franz Frh. v. Latterimann.
Ponikl, Fr. Xav. August Frh. v. Dienersperg.
Poppendorf, Sigm. Friedr. Gr. v. Rindsmaul.
Pösnitzhof, Jos. Nagerl E. v. Rosenbichl.
Pragerhof, Josepha Schmel.
Pragwald, Otto Wolfg. Gr. v. Schrattenbach.
Praunsölk, Fr. Carl v. Krollolanza.
Premstätten, Raym. Jos. Gr. v. Saurau.
Presserhof, Ant. Weiderer.
Pressula, Theres. Freyinn v. Wolkensperg.
Priedehof, Fr. Xav. Köhrer E. v. Freyspurg.
Prödinghof, Phil. Feserik.
Prosgersdorf, Wolf Herr v. Stubenberg.
Puchs (Fideicom.) Jos. Frh. v. Prank.
Puchs (Allod.) Joseph, Kathar. Anna und Vinc. Freyherren und Freyinnen v. Prank.
Pulsgau, Franz Ludw. Gr. v. Dietrichstein.
Pusterwald, Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
Rabahof, Aloys Gr. v. Trautmannstorf.
Rabenhof, Weich. Conr. Gr. v. Trautmannstorf.
Rabensberg, Franz Ant. v. Führnberg.
Rabenstein, Dism. Franz Gr. v. Dietrichstein.
Radkersburg (Ober-), Franz Jos. Gr. v. Wurmbrand.
Radmar, Fr. Xav. E. v. Zierfeld.
Ragitsch (Ober-) Weich. Conr. Gr. v. Trautmannstorf.
Ran, Ferd. Gr. v. Attems.
Ranten, Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
Ratmannsdorf (Unter-) Joh. Jos. Gr. v. Khevenhüller.
Ratsch, Ant. Gr. v. Leslie.
Ratten, Ant. Gr. v. Pergen.
Reichenburg, Ferd. Gr. v. Attems
Reifenstein im Ck., Joh. E. v. Gadolla.
Reifenstein im Jk. Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
Reinthal, Ernest Valent. E. v. Rosenegg.
Reitenau, Franz Jos. Gr. v. Wurmbrand.
Reitereck, Joh. Frh. v. Moskon.
Retschach *, Ludw. v. Formacher.
Rettenbach, Sigm. Friedr. Gr. v. Rindsmaul.
Rezhof, Sigm. Gr. v. Auersperg.
Reyerhof, Joh. v. Kartschelitsch.
Riegersburg, Gottfr. Wenz. Gr. v. Purgstall.
Riegersdorf, Jac. Eberl.
Rigelshof, Kathar. Kartschelitsch.
Rogeis, Josepha E. v. Strenitzberg.

Rohitsch

Rohitsch (Ober-) Anton Gr. v. Leslie.
Rosenbach, Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
Rosenthal, Sigm. Friedr. Gr. v. Rindsmaul.
Rothenthurn im Ck. Joh. Nep. Frh. v. Kulmer.
Rothenthurn im Gk. Franz Jos. Gr. v. Wurmbrand.
Rothenthurn im Jk. Ernest Valent. E. v. Rosenegg.
Rothwein, Jos. Nagerl E. v. Rosenbichl.
Ruß, Carl Gr. v. Groß.
Ruth, Ant. Nep. und Josepha Muhrmayr.
Sabotendorf. Mar. Anna Gräfinn v. Attems.
Salloch, Vinc. Gr. v. Gaisruck.
Samoscheg, Jos. v. Edelsfeld.
Saneck, Franz und Leop. Freyherren v. Curti.
Sauritsch, Thom. Ant. Ulm.
Schachenthurn, Cajet. Gr. v. Wildenstein.
Schäferhof, Peter Pichler.
Schalleck, Mar. Eleonore Freyinn v. Gabelhofen.
Schanzlische Gült, Cäcilia Kargl.
Scheuern, Jos. Smolle.
Schieleiten, Phil. Gr. v. Wurmbrand.
Schladming, Raym. Jos. Gr. v. Saurau.
Schleinitz, Gaud. Ernest Gr. v. Küenburg.
Schmiernberg im Gk., Joh. Gr. v. Wagensperg.
Schmiernberg im Mk., Dom. Ervin Gr. v. Schönborn.
Schönbühel *, Vinc. Gr. v. Gaisruck.
Schöneck, Raym. Novak.
Schönstein, Gabriela Gräfinn v. Thurn.
Schönwart, Jos. Nagerl E. v. Rosenbichl.
Schrattenberg *, (der H. Frauenburg einverleibt) Joh. Jos. Fürst v. Schwarzenberg.
Schütting, Ant. v. Schellenbauer.
Schützhof *, Cajet. Geberger. (Die Gülten gehören zum Religionsfond)
Schwanberg, Raym. Jos Gr. v. Saurau.
Schwarzenbachamt, Vinc. Gr. v. Gaisruck.
Schwarzeneck, Franz Carl Gr. v. Galler.
Schwarzenstein, Gabr. Pauer.
Semriach, Aloysia Gräfinn v. Sternberg.
Sigmundstädtel, Sigm. Friedr. Frh. v. Schwitzen.
Skorl, Gab. Pauer.
Söding, Ernest Frh. v. Kellersperg.
Sölk (Klein-), Joh. Georg Gr. v. Saurau.
Sommerhof, Cajet. Gr. und Herr v. Aichelburg.
Spangenstein, Weich. Conr. Gr. v. Trautmannstorf.
Sparbersbach, Theres. E. v. Haller.
Spiegelfeld, Maria Matz Frb. v. Spiegelfeld.

Spiel-

Spielberg, Maria Christoph v. Lachawitz.
Spielfeld, Jos. Ign. Gr. v. Kazianer.
Stadel, Ernest Sigm. Frh. v. Stadl.
Stattenberg, Carl Gr. v. Attems.
Stein, Wenz. Fürst v. Paar.
Steinach (Ober-), Joh. Georg u. Franz Jos. Grafen v. Saurau.
Steinach (Mitter-), Maria Richter, verehligt gewes. Gräfinn v. Welsersheim.
Steinach (Unter-) Carl Gr. v. Steinach.
Stermoll, Joh. Gr. v. Chambray.
Sternstein, Andr. und Elisab. Reichhold.
Straden, Ant. Gr. v. Leslie.
Straß, Ant. Gr. v. Leslie.
Straußeneck, Carl Joh. Kircher.
Stubeck, Christian Herr v. Stubenberg.
Stubenberg, Joh. Gund. Gr. v. Herberstein.
Stübing, Dism. Franz Gr. v. Dietrichstein.
Stübinghofen, Franz Joach. E. v. Ziernfeld.
Sturmberg, Joh. Jos. Gr. v. Khevenhüller.
Sulzhof, Carl Thom. Gr. v. Breuner.
Süssenheim, Joh. Gr. v. Chambray.
Süssenwasser, Joh. Ant. Gr. v. Herberstein.
Teufenbach, Cathar. Freyinn v. Duval.
Thal (Ober-) Leop. E. v. Warnhauser.
Thal (Unter-), Joh. Gund. Gr. v. Herberstein.
Thalerhof, Ant. Ferd. und Aloysia Böckl.
Than, Franz Jos. Gr. v. Wurmbrand.
Thaneck, Carl Gr. v. Steinach.
Thanhausen, Joh. Jos. Gr. v. Khevenhüller.
Thunau, Amalia Gräfinn v. Lengheim.
Thurn, Maria Eleonora Freyinn v. Gabelhofen.
Trefzen, Vinc. Ernest Gr. v. Sauer.
Trakenburg, Jos. Ehrenr. Frh. v. Wintershofen.
Traunau, Fr. Carl v. Crollolanza.
Trautenburg, Jos. E. v. Bosset.
Trautenfels, Carl Gr. v. Trautmannstorf.
Trautmannsdorf, Aloys Gr. v. Trautmannstorf.
Triebein, Victoria und Aloys Pohl.
Tüffer, Cajet. Gr. v. Wildenstein.
Velden, Jos. Schreiff.
Voitsberg (Ober-) Joh. Gr. v. Wagensperg.
Wachseneck, Joh. Jos. Gr. v. Khevenhüller.
Wagenhof, Hieron. Gr. v. Codroipo.
Wagna, Amalia Gräfinn v. Lengheim.
Waldeck b. Windischgrätz *. (der H. Rothenthurn einverleibt.) Joh. Nep. Frh. v. Kulmer

Wald-

Waldeck im Gk., Sigm. Friedr. Frh. v. Schwitzen.
Waldschach, Carl Thom. Gr. v. Breuner.
Waldstein, Disin. Franz Gr. v. Dietrichstein.
Wasen, Ferd. Gr. v. Galler.
Weichselbergerhof, Fr. Xav. Rath.
Weichselstätten, Maria Jos. Frh. v. Dienersperg.
Weinburg, Carl Thom. Gr. v. Breuner.
Weißeckerhof *, (zur H. Eckenberg einverleibt.) Joh. Gund. Gr. v. Herberstein.
Weißeneck, Josepha E. v. Jacomini.
Weißenthurn, Vinc. Gr. v. Gaisruck.
Weitenstein, Joh. Mich. Tschitschek E. v. Weitenstein.
Weitersfeld, Weich. Conr. Gr. v. Trautmannstorf.
Welsbergel, Jos. Gr. v. Welsersheim.
Wegelsdorf, Leop. E. v. Warnhauser.
Weyer im Bk. Franz E. v. Haidegg.
Weyer im Jk. Franz v. Grata-Heinrichsberg.
Weyerhof, Vinc. Wilh. E. v. Monsperg.
Widen, Wolf Herr v. Stubenberg.
Wiederdrieß, Jos. Ant. und Mar. Anna Remschack.
Wildbach, Joh. Nep. E. v. Kalchberg.
Wildhaus, Josepha Strenner E. v. Felsenhof.
Wildon (Ober-) Joseph E. v. Grienbl.
Windenau, Joh. Bapt. Gr. v. Brandis.
Windischlandsberg, Ferd. Gr. v. Attems.
Winklern, Carl Jos. v. Grössing.
Winterhof, Leop. Erhard Gr. v. Galler.
Wisiakerhof. Joh. Georg Malli.
Wölan, Gab. Pauer.
Wolkenstein, Raym. Jos. Gr. v. Saurau.
Wurmberg, Ferd. Gr. v. Attems.
Wurzeneck, Phil. und Juliana Walter.
Zehentgrub, Cajet. Gr. und Herr v. Aichelburg.
Zmell, Jos. Vinc. E. v. Schäfersfeld.
Zweenamt, Hieron. Gr. v. Cobroipo.

Digitized by Google